Die
Loggia dei Lanzi
zu
Florenz.

Eine quellenkritische Untersuchung

von

Dr. Carl Frey,
Docent der neueren Kunstgeschichte an der K. Universität Berlin.

Mit zwei Plänen.

Berlin.
Verlag von Wilhelm Hertz.
(Besser'sche Buchhandlung.)
1885.

Vorwort.

Mit der Sammlung des urkundlichen Materials für die Baugeschichte des Domes von Florenz beschäftigt, fand ich im Archiv der Dombauhütte alle auf den Bau der Loggia dei Priori (später: dei Lanzi) bezüglichen Akten und beschloss, vor der Veröffentlichung des grösseren Werkes, das noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, mit dieser Nebenarbeit hervorzutreten. Die von mir hier in Abtheilung I—VIII publicirten Dokumente sind, was eine Reihe Nummern anlangt, zwar bereits gedruckt, auch die Resultate sind von Anderen im Allgemeinen schon gezogen worden, dennoch wird Jedem, der die betreffende Literatur kennt, die Publikation des gesammten Materials, wie ich es hier zusammenhängend zu geben suche, als nothwendig erscheinen. Weitere Angaben über das von mir innegehaltene Verfahren, über die Anordnung, die Literatur cet. habe ich in einzelnen Noten zu dem urkundlichen Texte sowie in den Anmerkungen 1 und 41 gegeben, da der Plan der vorliegenden Darstellung während ihrer Drucklegung geändert werden musste. Für die Abtheilung IX (Vermischtes), welche ich erst am Schlusse des Druckes hinzugefügt habe, verweise ich auf die Vorbemerkung p. 311 f.

Um ein Bauwerk wie die Loggia richtig zu würdigen, war als Einleitung eine Übersicht über die politischen und topographischen Verhältnisse der Stadt Florenz in den früheren Zeiten nothwendig. Dabei bot sich Gelegenheit, in einer Reihe von Anmerkungen und Excursen eine Anzahl wichtiger Fragen zu behandeln. Allerdings musste ich mir hierbei gewisse Grenzen stecken; Vieles kann erst in der Geschichte des Domes von Florenz Erledigung finden. Die dem Texte beigegebenen Zusätze zerfallen wesentlich in zwei Klassen: in solche, welche Künstler und ihre Werke behandeln (wie z. B. Arnolfo di Cambio, Giotto, Orcagna und seinen Bruder, Jacopo cet.),

und in solche, welche sich mehr auf Florenz im Allgemeinen und auf einzelne Bauwerke der Stadt beziehen (Or San Michele, Mauerbau cet.).

Für die Topographie von Florenz stehen wir noch im Stadium der Vorarbeiten, wiewohl die Baugeschichte des mittelalterlichen Florenz zu den wichtigsten Aufgaben der neueren Kunstgeschichte gehört. Athen und Rom haben ihre Topographen gefunden; über die bauliche Entwickelung dieser Städte ist eine Reihe von Untersuchungen und Darstellungen geschrieben. Für Florenz ist so gut wie nichts vorhanden. Und doch ist diese Stadt unser Athen, der Brennpunkt, aus dem nach allen Seiten hin die Strahlen auslaufen, welche das gesammte geistige Leben Italiens erwecken und erwärmen, in welchem rückwirkend die guten Elemente aus den zahlreichen Einzelcentren der Halbinsel sich vereinen und wieder neue Nahrung erhalten. Alles was in den Städterepubliken und kleinen Dynastenhöfen Italiens im Tre- und Quattrocento an Kunst und Literatur producirt wird, hängt mittelbar oder direct mit Florenz zusammen. Kaum ist Florenz politisch nach Innen wie nach Aussen hin selbständig geworden, als es auch die geistige Führerschaft übernimmt, das künstlerische Erbe antritt, welches das untergegangene Staufergeschlecht im Süden Italiens geschaffen und hinterlassen hatte. Florenz beginnt mit dem Genius Giotto, in dessen Bahnen ein Jahrhundert lang die Künstlerschaar von ganz Italien wandelt; an der Wende des Tre- und Quattrocento stehen Ghiberti und Masaccio und leiten die Renaissance ein. In dieser Stadt vor allem findet die neue, unmittelbar auf die Natur und auf die römische Antike zurückgreifende Richtung in Kunst und Literatur die hingebendsten Vertreter und Förderer. Nirgends vollzieht sich die humanistische Bewegung so intensiv und so bestimmend, ich möchte sagen, so typisch, wie grade in dieser Stadt, dass man sie zum Muster und Massstab für die gleiche Bewegung in den übrigen Städten und Gegenden aufstellen kann. Die Kunst Italiens entfaltete sich erst dann überall zur herrlichsten Blüthe, als die grossen Maler Umbriens in Florenz lernten, sich Florentiner Stil und Compositionsweise aneigneten, als, um einige Namen zu nennen, Fiorenzo di Lorenzo und Perugino bei Verrocchio in die Schule gingen, Raphael aus einem rein lokalen Maler, bei Fra Bartolomeo, Leonardo da Vinci und Michelangelo der erste seiner Zeit wurde. Was ist überhaupt die ‚Umbrische Schule' weiter, als eine, wenn wir so sagen wollen, Colonie der Florentinischen, welche durch die Bewahrung lokaler Eigenthümlich-

keiten neben der Lehre und dem Einfluss Florentiner Meister wie Benozzo Gozzoli, Fra Filippo Lippi, Verrocchio cet., eine selbständige Stellung einzunehmen scheint.

Bei der Kunstgeschichte macht sich auf Schritt und Tritt der Mangel einer wissenschaftlich begründeten Topographie von Florenz fühlbar. Aber nicht nur die ganze Kunst und ihre Vertreter sind unmittelbar verknüpft mit den Örtlichkeiten der Stadt. In demselben Masse wie der Kunsthistoriker bedarf der Topographie auch der Historiker von Fach. Wie will er z. B. ohne Kunde der Baugeschichte die Wandlungen des mittelalterlichen Florenz verstehen, den Lauf der verschiedenen Mauerkreise oder, um weiter zu gehen, den letzten Kampf der Bürgerschaft um ihre Freiheit gegen Carl V und die Medici in den Jahren 1527/30? Freilich die Geschichte der Stadt ist überhaupt erst noch zu schreiben.

Besondere Wichtigkeit hat die Topographie für die Geschichte der Literatur. Dante's Divina Commedia ist verflochten mit den Örtlichkeiten von Florenz, mit den sagenhaften wie geschichtlichen Ereignissen, die an denselben haften; Niemand gelangt zu einer lebendigen Anschauung der Dinge, zum wirklichen Verständniss des Dichters ohne Kenntniss der Stadt selbst. Die Dantekommentatoren haben dies auch anerkannt; Lord Vernon wie Philalethes haben die umfassendsten, mühevollsten Untersuchungen über die Topographie der Stadt unternommen, Baulichkeiten beschrieben, Karten entworfen. Dafür dass diese Arbeiten mehr oder minder Versuche bleiben mussten, kommen andere Ursachen in Betracht. Und diese Stadt mit ihren ganz unvergleichlichen geistigen Schöpfungen, voll der edelsten Werke, im gewissen Sinne die Wiege unserer gesammten ästhetischen modernen Entwickelung, sie ist bisher nur dürftig bekannt. Nur klein ist die Zahl der Gelehrten, die sich mit ihrer Topographie abgegeben haben. Als ich für meine Vorlesungen Topographie von Florenz ankündigte, begegnete das Thema vielfach ungläubigem Lächeln und fragenden Blicken, während Vorlesungen über Topographie von Athen oder Rom allseitig für selbstverständlich gehalten werden, zahlreiche, fleissige Arbeiter auf diesem Felde beständig thätig sind.

Was ich in diesem Buche gegeben habe, darf ich nur als einen unvollkommenen Versuch, als einen Anfang bezeichnen. Meine Zeit war zu beschränkt, ich war zu sehr mit anderen Arbeiten beschäftigt, um mich ausschliesslich der Topographie der Arnostadt widmen zu können. Dennoch

hoffe ich, wird das Gegebene, in dem die Hypothese und das Fragezeichen noch viel Raum haben mussten, willkommen sein, wenigstens nachsichtige Beurtheilung finden.

Die neuere Kunstgeschichte ist vor allem eine historische Wissenschaft. Indem sie den geschichtlichen Verlauf der Kunst bei den modernen Völkern zu ergründen sucht, wie er sich, der Natur des Stoffes gemäss, in dem künstlerischen Entwicklungsgange Einzelner vollzogen hat, strebt sie, wenn auch auf anderem Wege als die Literatur- und die politische Geschichte, doch demselben Ziele zu. Es ist daher natürlich, die Kunstgeschichte historisch zu behandeln, mit allen Mitteln, die die moderne Geschichtswissenschaft darbietet, — (Kunsthistoriker müssen z. B. Urkunden lesen können) — auf sie die historische Methode und Kritik anzuwenden, vor allem eine möglichst feste, urkundliche Grundlage zu schaffen. Ohne dieses Material sich mit der Erkenntniss der rein stilistischen Eigenthümlichkeiten der Kunstwerke zu begnügen, kann zu keinem sicheren Ziele führen. Man hat es versucht; aber die daraus resultirenden, rein subjectiven Ansichten, die man aufrecht zu halten bestrebt war, haben bewirkt, dass man sich von vielen Seiten ablehnend gegen die neuere Kunstgeschichte verhalten hat, ihr wenigstens als Wissenschaft nur eine beschränkte Geltung zuerkannt wissen will. Dem gegenüber muss auf Herstellung sicheren historischen Materials gedrungen, zu den gesunden Anfängen unserer Wissenschaft zurückgekehrt werden, zu Rumohr und zu Gaye. Der Carteggio inedito des früh verstorbenen Gaye gehört noch heute zu den wenigen grundlegenden Werken der neueren Kunstgeschichte. Und doch hat Gaye nur einen kleinen Theil aller Urkunden publicirt; unzählige sind noch in Archiven vorhanden und verstreut. Gaye's Carteggio müsste in neuer Auflage zu einem grossen Sammelwerke erweitert werden, etwa nach Analogie der Monumenta historica Germaniae, in welchem alles literarische Quellenmaterial der Kunstgeschichte vereint und in mustergültigen Texten publizirt würde. Auch Vasari's Viten, sowie Rumohr's italiänische Forschungen cet. könnten im weiteren Verlaufe darin neu bearbeitet, Dokumente über deutsche und niederländische Kunst mit einbegriffen werden.

Für die Regeln, welche bei der Herausgabe der Urkunden massgebend gewesen sind, verweise ich auf die Bemerkungen zu Anfang des Urkundenbuches p. 119. Bei genauer Wiedergabe des Textes sollte das Verständniss

durch eine ausgedehnte Interpunktion, sowie durch eingeklammerte Bemerkungen und Noten unter dem Texte erleichtert werden. Daraus folgte aber, dass bei der verschiedenartigen Provenienz der Urkunden, bei den besonderen stilistischen Eigenthümlichkeiten der zahlreichen Notare von einem durchgehenden, gleichen Verfahren bei der Edition abgesehen, jede Urkunde vielmehr gleichsam für sich bestehend behandelt werden musste. Möglich dass bei der Herausgabe grösserer Urkundenmassen sich später allmählich gleiche, festere Gesetze für alle ergeben werden.

Die den Quellen und Forschungen zur Florentiner Geschichte von Otto Hartwig beigegebene Karte von Florenz ist unter kleinen Veränderungen als Plan II beigefügt worden. Plan I habe ich selbst nach Plan II entworfen und die verschiedenen Gebäude nach den Angaben der Urkunden eingetragen. Welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden waren, vermag nur der zu ermessen, der eine ähnliche Arbeit bereits gemacht hat. Zwar entspricht das Resultat keineswegs der aufgewandten Mühe; doch hoffe ich der Topographie der Stadt Florenz und der damit verbundenen Geschlechtergeschichte einen Dienst geleistet zu haben. In dieser Art, scheint mir, wären auch die übrigen Theile der Stadt zu behandeln.

Erst nachträglich habe ich mich entschlossen, dem Urkundenbuch ein Glossar anzufügen zur Erklärung der zahlreichen ungewöhnlichen, zum grossen Theile latinisirten italiänischen Wörter und Fachausdrücke. Meine bescheidenen Hilfsmittel reichten dabei oft nicht aus. Gebraucht habe ich ausser Du Cange, Forcellini und Diez, das Wörterbuch der Crusca, dasjenige der Società Tramater, welches gute Erklärungen liefert, Tommaseo e Bellini: Dizionario della lingua Italiana, Fanfani e Rigutini: Vocabolario della lingua parlata, den grossen und kleinen Valentini und Carena: Prontuario di vocaboli attenenti a parecchie arti, ad alcuni mestieri cet. 3 Theile, Turin 1851/53, ein ungemein ausgiebiges Werk.

Ich schliesse mit dem aufrichtigsten Danke für die Liberalität, mit der mir die verschiedenen Florentiner Archivvorstände entgegengekommen sind; besonders verpflichtet bin ich Herrn Commendatore C. Guasti und seinen Beamten (vom Staatsarchive), Herrn Marchese Strozzi (für die Opera del Duomo), dem Herrn Erzbischof von Florenz, Msgr. Cecconi, den Herren Canonici Roselli del Turco und Luigi Manetti (vom Capitelarchiv) und endlich Allen denen, die mir noch sonst förderlich gewesen sind.

Auch der Verlagsbuchhandlung von W. Hertz habe ich für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der sie jederzeit die vielfachen und unvorhergesehenen Schwierigkeiten der Publikation beseitigen half.

Möge denn das Buch, dessen Unvollkommenheiten mir selbst deutlich bewusst sind, eine nachsichtige und wohlwollende Beurtheilung finden.

Berlin, den 18. October 1884.

Carl Frey.

Inhalt.

Seite

Loggia dei Lanzi.

I.

Aus unbedeutenden Anfängen heraus hat sich Florenz entwickelt. Kaum dass die Stadt in den frühsten Jahrhunderten genannt wird; und dann auch nur in geistlichen Urkunden, die von Schenkungen, Einkünften, Rechten und Pflichten der verschiedenen geistlichen Kreise handelnd, über die Gestalt der Stadt, ihre innere Verfassung und äussere Stellung keine oder nur geringe Notizen gewähren. Um so willkommener aber sind die wenigen Namen von Örtlichkeiten, die innerhalb des städtischen Umfanges genannt und bei einer durchaus nothwendigen, sich nicht auf die vagen Bemerkungen der Villani oder der gefälschten Chronik der Malespini, sondern möglichst auf Dokumente stützenden Topographie beachtet werden müssen[1]). Die Stadt gehörte zu den Besitzungen der Markgräfin Mathilde, der berühmten Freundin Gregor's VII. Unter der starken markgräflichen Gewalt, die in gleicher Weise die Ausbildung selbständiger Immunitäten, wie sie in Deutschland stattfand, als auch starker Gemeinwesen nach Art der in drei Ständen gegliederten, norditaliänischen Comunen zu verhindern verstand, blieb Florenz lange Zeit, ohne innere und äussere Entwicklung, im Dunkel: Eine Reihe dominirender Geschlechter sass auf ihren Burgen im Umkreis und drinnen in der Stadt und erprobte in ewigen Fehden ihre Kräfte; darunter eine breite, rechtlose Masse, vielleicht zum Theil hörig und zu Leistungen verpflichtet, welche sich auf dem nördlichen Arnoufer, innerhalb der Grenzen der altrömischen Anlage dicht zusammendrängte. Noch heute vermag man die ursprüngliche Gestalt, das Schema des römischen Castrums, zu erkennen, wenngleich die Alles umgestaltende Neuzeit in Kurzem diesen ältesten Stadttheil gänzlich verändert haben wird: Im Schnittpunkte des Cardo und des Decumanus lag der Mercato Vecchio, das alte Forum, mit dem Capitol, wo vielleicht der Kult der Augustalen gefeiert wurde. Die Kirche Sta Maria in Campidoglio hat die Erinnerung daran bewahrt. Dem Decumanus maior entspricht der heutige Strassenzug der vie degli Strozzi, degli Speziali und des Corso resp. Borgo degli Albizzi, zwischen der Porta di San Pancrazio und der Porta di San Piero. Der Cardo führte von der Porta di Sta Maria am Ponte Vecchio

durch die via di Calimara und via del Vescovado nach der Porta del Duomo (am Eingang zum Borgo di San Lorenzo). Die alte Stadt würde also ein Gebiet eingenommen haben, welches ungefähr durch folgende moderne Strassen begrenzt wird: Von dem Nordende des Cardo, der Porta del Duomo, durch die via de' Cerretani an Sta Maria Maggiore vorbei und durch die via Tornabuoni zum Westthor San Pancrazio, welches man sich gegenüber dem Palazzo Strozzi, da wo via della Vigna Nuova und via della Spada zusammenstossen, zu denken hat. Sodann weiter durch die via Tornabuoni (damals Legnaiuoli genannt) bis zur Piazza di Sta Trinità. Hier lag die Porta Rossa. Die nach diesem Thor benannte Strasse, resp. die ihr parallel laufende via delle Terme bis zu der eben genannten Porta Sta Maria am Ende des Cardo, dann in weiterer Fortsetzung, jenseits der via Calzajuoli, die via Condotta oder eine ihr parallele, südlicher gelegene Strasse mögen die südliche Stadtgrenze gebildet haben. Doch ist die Linie hier weniger bestimmt anzugeben, da die Stadt sich schon früh über den Ponte Vecchio auf das jenseitige Arnoufer ausgedehnt hatte. Die Ostgrenze[2]) wird durch eine Linie gebildet, welche vom Bargello oder vielmehr von der im 10. Jahrhundert gegründeten Badia aus, durch die via del Proconsolo ging, den Corso degli Albizzi (Decumanus) beim Ostthor St. Piero schnitt und an der Kirche Sta Maria in Campo vorbei bis zum Domplatz reichte. Von hier, um den Dom herum, traf die Mauer an der Porta del Duomo wieder ein. Das von dieser Umfriedigung eingeschlossene Terrain wurde durch jene zwei genannten Hauptstrassen (Cardo und Decumanus) in vier Viertel getheilt. Innerhalb dieser Quartiere wieder kleinere Abtheilungen, von zahlreichen engen Strassen und Gassen durchschnitten, die noch heute den Fremden verwirren, der sich in diesen alten, pittoresken Stadttheil um den Mercato Vecchio herum verliert. In der Gegend der Porta del Duomo lagen die öffentlichen Gebäude. Dort befand und befindet sich noch der (erz)-bischöfliche Palast, vielleicht das Absteigequartier der Markgrafen, später der Sitz der ersten Podestà vor der Erbauung des Bargello[3]). Hier lag der Dom der Stadt, San Giovanni Battista. Zwischen ihm und der heutigen Cathedrale, Sta Maria del Fiore, doch mehr seitlich, vor dem Bigallo und vor der via Calzajuoli, das Hospital di San Giovanni; nach der Porta del Duomo hin der Platz von San Giovanni mit der vielleicht aus dem 14. Jahrhundert stammenden Zenobiussäule[4]), der Lieblingsaufenthalt[5]) der Florentiner, der Ort, wo sich die wichtigsten Ereignisse des öffentlichen wie privaten Lebens abspielten.

Ein düsteres, unheimliches Bild bietet die Stadt in jenen Zeiten dar: Überall die festungsartigen, hochgethürmten[6]) Paläste der grossen Familien, die in Sippen zusammensitzend, mit ihren Burgen ein Quartier bildeten. Mitten drin häufig eine Kirche, deren Gründer und Patron das betreffende

Geschlecht war: so Sta Maria degli Ughi an der Piazza Strozzi, Sta Maria degli Alberighi am Corso degli Albizzi, San Romolo und San Piero Scheraggio vielleicht für die Uberti u. a. m.[7]) Dann wieder Klöster und andere Kirchen auf engen Plätzen; und dazwischen die kleinen, vielleicht hölzernen Häuser einer noch rechtlosen, Gewerb- und Handel treibenden Bevölkerung, die in beständiger Angst um Leben und Besitz schweben musste bei den wüthenden Strassenkämpfen der grossen Geschlechter, den beständigen Bränden und den fast alljährlich sich erneuernden Überschwemmungen des Arno, welche die schmalen, ungepflasterten[8]) Strassen in Sümpfe verwandelten und Epidemien erzeugten. Doch diese Bevölkerung war erfasst von der tiefen religiösen Bewegung, die im 11. Jahrhundert in Italien herrschte, an deren Spitze in Mittelitalien sich die Mönche des heiligen Gualbert, des Stifters von Vallombrosa, befanden. Wir hören von Streitigkeiten zwischen dem Bischof und diesen Mönchen, hinter welchen die fanatisirte Masse des Volkes stand. Florenz gehörte zur extrem kirchlichen Partei. Obwohl keineswegs streng orthodox, im Gegentheil viele Jahre hindurch das Centrum antikirchlicher Sekten, war die Stadt doch nach Aussen stets die Vorkämpferin der päpstlichen Interessen. Sie nahm Theil an dem gewaltigen Ringen zwischen Kaisergewalt und Papstthum, das damals die Welt bewegte, und soll sogar gewagt haben, im Jahre 1081 Kaiser Heinrich IV ihre Thore zu verschliessen. Seit jenen Tagen erweiterte sich Florenz stätig. Vor den Thoren hatten sich Borghi gebildet: z. B. nach der alten Basilika des heiligen Ambrosius, San Lorenzo, hin; ferner über den Ponte Vecchio, auf Sta Croce und Sta Maria Novella zu. Diese, beständig zunehmend, dehnten den Umfang der Stadt gar bald auch über den sog. zweiten Cerchio aus, der nach Villani[9]) um's Jahr 1078 zuerst mit Gräben und Pallisaden (fossi e steccati), dann mit Mauern befestigt sein sollte. Der Kampf zwischen Kaiser und Papst kam dieser Comune zu Gute, die jede Gelegenheit, jede Schwäche der kaiserlichen Gewalt benutzte, um ihr Gebiet zu vergrössern, vor allem die markgräflichen Hoheitsrechte im Umfange der ganzen Grafschaft Florenz auszuüben. Und dies ist der kraftvollen Bevölkerung gelungen. Mit dem Jahre 1218, als sich Florenz nach Otto's IV Tode eigenmächtig zur Rechtsnachfolgerin des Reiches im ganzen Gebiet ihrer Grafschaft erklärt hatte[10]), war dieser Process zu Gunsten der Stadt entschieden. Friedrich II versuchte es nie, das Erworbene der Comune streitig zu machen, welche nun, innerhalb wie ausserhalb ihrer Grenzen jeden lokalen Widerstand niederwarf und durch energische, siegreiche Feldzüge gegen die Nachbarstädte, vor allem gegen Pisa und Siena, sich die Hegemonie über Toskana errang.

In diesen glorreichen Kämpfen, der Heroenzeit der jungen, thatkräftigen Comune, war neben Adel und Geistlichkeit ein drittes Element, das

bürgerliche, hochgekommen. Zufluss aus anderen Orten, ein trotz aller Fehden schwungvoller Handel und eine blühende Industrie hatten diesen Stand reich und mächtig gemacht. Bereits im Jahre 1193[11]) begegnet der Name der arte della Lana, der Wollweberzunft, eine von den später sog. ‚sette arti maggiori', die gleich jener auch wohl damals schon existirten. Man sieht, jene gewerblichen und handeltreibenden Klassen hatten bereits eine wirthschaftliche, festgefügte Organisation in der Zunftverfassung gefunden. Die Betheiligung am Stadtregiment war für sie nur eine Frage der Zeit. Und der Adel war blind gegen die Gefahr, welche ihm von dieser Seite drohte. In wüthenden Kämpfen zerfleischten sich die zwei Parteien, die Ghibellinen und Guelfen, deren lokale Gegensätze und Streitigkeiten mit höherem Inhalt erfüllt wurden, seitdem die beiden universalen Mächte der Welt, zur Zeit der Staufer, miteinander um die Herrschaft rangen. Dieser Kampf, der alle Verhältnisse erfasste und umgestaltete, führte in dem kleinen Kreise von Florenz zur Vernichtung der Herrengeschlechter, des popolo vecchio, auf den blutigen Schlachtfeldern von Montaperti und Campaldino, und zur Herrschaft des bürgerlichen Elementes, des popolo grasso. Mit dem Jahre 1293, mit dem Erlass der furchtbaren Ordinamenti della Giustizia, die den letzten Widerstand des Adels brachen, war diese Entwicklung, die erste Periode der Stadt, zu Ende.

II.

Es ist eine wiederkehrende Erscheinung, dass grosse Persönlichkeiten, starke Gemeinwesen und Völker die Machtstellung, die sie errungen, auch äusserlich durch gewaltige Bauten zu dokumentiren suchen. Die alten orientalischen Herrscher thürmten Pyramiden und Paläste auf. Athen schuf die herrlichsten Tempel und Grabmäler. Rom's Kaiser errichteten riesige Theater, Thermen und Triumphbögen. So auch Florenz in seinem Kreise und nach seinem Character. Im 13. Jahrhundert begann die Bürgerschaft sich auf dem Gebiet der Kunst zu regen. Einige Daten mögen gestattet sein: Im Jahre 1218 begann man die Pfeiler für den Ponte Nuovo, im Gegensatz zum Ponte Vecchio, zu fundiren, für die Carraiabrücke[12]), deren Vollendung in das Jahr 1220 fällt. Unter dem kraftvollen Podestà Rubaconte da Mandella, anno 1236/37[13]), wurden der Bau des Ponte Rubaconte (alle Grazie) und die Pflasterung der Strassen der Stadt unternommen. Vielleicht schon im Jahre 1250[14]), im Anschluss an die militärische Organisation, die das nach Zünften geordnete Volk sich gegeben hatte, beschloss man die Errichtung des Comunepalastes, um dem Podestà[15]) von Florenz einen festen Amtssitz zu schaffen. Gleichzeitig wurden die Thürme der Grossen[14]) auf ein bestimmtes Mass reducirt. Im Jahre 1252, in welchem die Stadt zum ersten Male Goldflorene mit dem Zeichen der Lilie und dem Bilde Johannes' des Täufers prägte, baute man an der Brücke a Sta Trinità[16]); seit 1279 an der heutigen Kirche Sta Maria Novella[17]), nachdem am 18. October 1278 unter Assistenz des Cardinallegaten und erfolglosen Friedensstifters zwischen Guelfen und Ghibellinen, Latino degli Orsini, der Grundstein zum Neubau gelegt worden war. Anno 1285 errichtete man für den Getreidemarkt die Loggia von Or San Michele[18]) auf dem Terrain der alten Kirche San Michele in Orto, die den Bedürfnissen des Handels zum Opfer fiel. Die umfassendste Bauthätigkeit herrschte jedoch seit 1293: Damals begannen die Ausbesserungen an dem Dome der Stadt, Sta Reparata[19]), welche zuletzt im Jahre 1296 zu der feierlichen Grundsteinlegung einer neuen Cathedrale führten. Im Jahre 1294 wurde der Neubau von Sta Croce[20]) unter der Leitung Arnolfo's di Cambio mit grösserem Nachdruck und Erfolg weitergeführt, während

Sto. Spirito und SSta. Anunziata[21]) im Werden begriffen waren. Im Jahre 1296 übernahm die Zunft der Calimala[19]), die ‚den Einkauf und Vertrieb der Rohstoffe besorgte', die Marmorinkrustation der Eckpfeiler und unteren Theile von San Giovanni Battista, der uralten, ehemaligen Cathedrale, womit zugleich eine Erweiterung und Pflasterung des Platzes verbunden war. Seit geraumer Zeit bereits war ein anderes Riesenwerk in Angriff genommen worden: der Bau des dritten Mauerringes der Stadt, der im Jahre 1285 begonnen und mit erneutem Eifer vom letzten Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts bis in das Trecento hinein fortgesetzt wurde[22]). Die Consulte und Provisionen der Signorie geben von den enormen Summen Kunde, welche das Unternehmen gekostet hat, dem unter anderen auch Giovanni Villani anno 1334 als Officiale vorstand.

Während der Podestà schon längst in dem festen Palast an der Ecke der vie del Proconsolo und Ghibellina seinen ständigen Sitz hatte, fehlte der reichen, herrschenden Bürgerschaft noch immer ein Gebäude, in dem ihre Beamten während der Amtszeit wohnen und die Geschäfte der Stadt verrichten konnten. Die Prioren und Rathskollegien mussten seit 1282 an verschiedenen Orten der Stadt sich gleichsam zur Miethe[23]) aufhalten: z. B. in den Häusern, die zur Badia gehörten, oder in Palästen von Granden und Bürgern, wie bei den Cerchi oder Tizzoni u. a. Für grössere Rathsversammlungen gaben Kirchen das Lokal her und zwar, je nach der Anzahl der tagenden Rathmannen, den Chorraum oder das Schiff (z. B. San Giovanni Battista, San Procolo). Besonders beliebt war die alte und für damalige Zeiten grosse Basilica San Piero Scheraggio neben dem Palazzo Vecchio, durch die via della Ninna von ihm getrennt. Das war die eigentliche Kirche des Popolo, in welcher von alters her die im Kriege erbeuteten Trophäen, der Carroccio der Florentiner cet. aufbewahrt wurden. Noch lange nach dem Bau des Priorenpalastes diente sie den Behörden zum Gebrauch. Im Jahre 1298 wurde der Beschluss gefasst, einen besonderen Palast für die Regierung der Stadt zu errichten.

Nur schwer kann man sich heute eine Vorstellung von der Gestalt und dem Aussehen des Signoriaplatzes machen, damals als der Palazzo Vecchio und im weiteren Verlauf die Loggia dei Signori gebaut wurden. Versuchen wir, wenigstens im allgemeinen die ehemalige Beschaffenheit des Platzes zu reconstruiren. Das gesammte Terrain, welches heute vom Palazzo Vecchio, dem Signoriaplatz sowie den umliegenden Gebäuden eingenommen wird, hat die Gestalt eines Dreiecks, dessen abgestumpfte Spitze im Mercato Nuovo liegt, und dessen Basis ungefähr durch die vie Castellani, dei Leoni, Piazza di San Firenze angegeben wird. Vom Mercato Nuovo führen zwei Strassen auf den Signoriaplatz, via Vacchereccia und via Calimaruzza. Die letztere mündete nicht wie heute in den Signoriaplatz, setzte sich auch nicht,

wie Vernon in seiner Mappa (sub voce Piazza del Granduca) schreibt, bis zur via de' Gondi fort, sondern ging nördlicher, in schräger Richtung bis etwa zur heutigen via de' Magazzini am Palazzo Uguccione, die damals unter dem Namen von ‚via dietro la Badia' oder ‚via che va sulla seconda piazzuola di San Martino', auf den Palazzo Vecchio stiess. Das letzte Stück der via de' Magazzini, von der via Condotta bis zum Signoriaplatz, hiess ‚via del Braccio, Braccio di San Giorgio'. Drei Strassen, welche, senkrecht zur via Calimaruzza, auf den Priorenplatz auslaufen, zerschneiden das Terrain in ebensoviele Häuserviertel: Gegenüber dem Palazzo Vecchio lag ein Quartier, begrenzt von den vie del Braccio-Magazzini, Calimaruzza, delle Farine und der Fortsetzung der via de' Gondi (heute Platz). Häuser und Thürme der mächtigen Uberti lagen hier mit der Stirnseite gegen den Palazzo Vecchio, an dessen Stelle damals Häuser von Privaten, der Ormanni-Foraboschi und anderer, standen. Daneben, westlich ein zweites Quarré, eingeschlossen vom Platz resp. von der eben genannten Fortsetzung der via de' Gondi, von den vie delle Farine, Calimaruzza und al Canto di Diamante. Mit dem letzteren Namen „Diamantenecke", wahrscheinlich nach dem Schilde eines Spezereihändlers, auf dem ein Diamant abgebildet war, wurde die Fortsetzung der via de' Cacciajuoli, des ersten Theiles der heutigen via Calzajuoli, bezeichnet, ein Stück bis ungefähr zur jetzigen via Condotta, welches heute grösstentheils vom Platze eingenommen ist. Dort lag die Kirche San Romolo mit ihren Häusern, dem Campanile und Cimitero, ferner die Thürme der Infangati. Die ganze Masse sprang weit in den Platz hinein (etwa bis zur Reiterstatue Cosimo's I), wesshalb bereits im Jahre 1342 der Duca d'Atene einige Häuser niederreissen liess[24]). Daneben, weiter westlich ein drittes Viereck, in der Gestalt eines Trapezes. Die Grenzen bildeten die vie al Canto di Diamante, Calimaruzza, via di Por Santa Maria resp. der Mercato Nuovo und die via Vacchereccia, welche direct auf den Palazzo Vecchio führte. Auf diesem Terrain lagen: die Chiesa di Sta Cecilia, ursprünglich mit dem Eingang auf die via al Canto di Diamante, resp. auf den heutigen Platz; rings herum die Kirchengebäude für Rector und Kanoniker; daneben die Malespini; dahinter die Infangati; davor Gebäude der Uberti und anderer in den Urkunden genannter Personen und, vielleicht an der Ecke von Platz und via Vacchereccia, nachdem bereits eine grosse Anzahl Häuser expropriirt und niedergerissen war, jenes Haus des Cambino Porrucci[25]). Im Süden, der südlichen Häuserflucht der via Vacchereccia also, befanden sich folgende Gebäude[26]): ungefähr gegenüber der ebengenannten Ecke die beiden Häuser der Erben des Ser Lapo Cinghetti, vielleicht zwischen dem chiasso del Buco und dem chiassolino de' Baroncelli; daneben nach dem Palast zu die Gebäude der Baroncelli, dann der Cignamochi und endlich der Comune. Das Quadrat wurde begrenzt im Norden von der via

Vacchereccia resp. von dem Platz; im Westen von dem chiassolino de' Baroncelli, resp. in weiterer Entfernung, von der via di Por Sta Maria; im Süden von den Gebäuden der Zeche, resp. weiter entfernt, von der via Lambertesca; im Osten von der heutigen via degli Uffizi, deren weitere Fortsetzung, über die via della Ninna hinaus, die Querstrasse gebildet haben mag, welche die via Vacchereccia von dem späteren Priorenpalast trennte. Heute ist sie natürlich von dem Platz eingenommen. Jenseits der via degli Uffizi, an der Ecke derselben und der via della Ninna, lag die alte Kirche San Piero Scheraggio, wie schon erwähnt, der Versammlungsort der Prioren, des Capitano und der Zünfte bei ihrem Amtsantritt und bei ihren Berathungen.

Im Osten endlich lagerten sich mitten auf dem Platz, hinter der Nordseite der via Vacchereccia und vor dem späteren Priorenpalast die Paläste der Uberti[27]). Dahinter, auf dem Grunde und Boden des heutigen Palazzo Vecchio, die Gebäude der Ormanni-Foraboschi und vieler anderer Florentiner, wie der Bonincontri, Rossi, Tiççoni, Balsami, Montancolli, Doni, Altafronte cet., deren Namen in den zum Theil erhaltenen Urkunden zu lesen sind. Das gesammte Terrain wurde von der via della Ninna, via di Bellanda, und an zwei Seiten von dem Platz umschlossen. Jenseits der via di Bellanda, von ihr begrenzt, ferner von der Fortsetzung der via de' Gondi (nördlich) und der via della Ninna (südlich), sowie (östlich) von der Piazza di San Firenze, resp. der via del Gardingo, erhoben sich die Paläste der Manerii, Filipetri, Mancini, Bello Alberti, welche später dem Anbau des Duca d'Atene anno 1342/43 weichen mussten. Zahlreiche Gässchen, deren Richtung kaum anzugeben sein wird, eine ganze Strasse (via dei Manerii), Plätze von verschiedener Grösse stellten die Kommunikation im Innern dieses weiten Gebietes her, welches sich jetzt dem Auge als Palazzo Vecchio darbietet.

Dieses Aussehn mochte jener Stadttheil vor dem Jahre 1298 gehabt haben. War überhaupt ein Platz vorhanden, so nahm er einen äusserst beschränkten Raum ein. Im Jahre 1258[28]) wurde ein Theil der Häuser der Uberti zerstört. Dieselben mögen jedoch von der als Sieger aus der Schlacht von Montaperti zurückkehrenden Ghibellinenfamilie wieder aufgebaut worden sein. Nach der definitiven Vertreibung der Uberti hatte die Comune ihr ganzes Besitzthum, oder wenigstens den grössten Theil desselben, konfiscirt. Doch ist die Vermuthung nicht ohne Wahrscheinlichkeit, dass vielleicht eine Abfindungssumme für alle, oder doch für einen Theil ihrer Güter an die exilirten Mitglieder dieses Geschlechtes gezahlt wurde. Die Urkunde vom 30. December 1298, in der der Bau eines eigenen Priorenpalastes beschlossen wurde, gab der betreffenden Geschäftskommission nur im Allgemeinen den Auftrag, einen Bauplatz ausfindig zu machen und danach das nöthige Terrain anzukaufen. Der Uberti wird

darin mit keiner Silbe gedacht. Dennoch konnte die Wahl des Ortes nicht zweifelhaft sein. Man befand sich in der Nähe der übrigen Staatsgebäude; schon vorher hatten die Prioren meistens in dieser Gegend gewohnt; vor allem man besass durch den Erwerb der Paläste der Uberti ein weites Terrain, das durch andere Ankäufe beliebig erweitert werden konnte[29]). Der Zeitgenosse Villani, der, wie die Urkunden beweisen, im Allgemeinen gut über den Bau unterrichtet ist, erzählt freilich, man habe, um nur nicht auf dem Grund und Boden der verhassten Uberti zu bauen, lieber eine schiefe Form des Palastes vorgezogen, eine in Wahrheit unbegründete Auffassung, die damals jedoch von dem gegen die Granden erbitterten Volke, nach dem Erlass der Ordinamenti della Giustizia, getheilt worden sein mag. Vasari und alle Nachbeter desselben wiederholten dann Villani. Marchionne di Coppo Stefani sagt aber darüber nichts. Der Hass gegen die Uberti war keineswegs so gross, dass er die Comune zu thörichten Massregeln verführt hätte. Es ist, wie schon erwähnt, zu beachten, dass im Jahre 1281/82 die oberste Behörde der 14 Buonuomini den verbannten, durch Bevollmächtigte jedoch vertretenen Uberti eine Entschädigungssumme von 300 lire für ihr Terrain gezahlt hat, welches durch eine neue Strasse bis zur Porta Ghibellina innerhalb der Mauern des zweiten Kreises ockupirt wurde. Das Gleiche kann sehr wohl mit dem übrigen Besitzthum dieses Geschlechtes geschehen sein, ohne dass wir davon Kunde hätten. Freilich ist nicht zu übersehen, dass diese Zahlung unter den 14 Buonuomini (8 Guelfen und 6 Ghibellinen) erfolgte, welche zur Pacificirung der Stadt, zum Ausgleich zwischen den Geschlechtern eingesetzt waren.

Vom Frühjahr 1299 bis gegen das Ende dieses Jahres begann man die an den Platz grenzenden Paläste zu erwerben. Anfang 1300 wurde unter möglichster Benutzung des Vorhandenen — z. B. jenes Thurmes der Foraboschi, genannt della Vacca — der eigentliche Bau in Angriff genommen. Ob nach einer Zeichnung Arnolfo's[30]), wie Vasari will, und dann auch, was allgemein üblich war, unter seiner Leitung, wer vermag dies zu sagen? Ich zweifle daran, solange kein besseres Zeugniss dafür vorhanden ist. Die Urkunde vom 1. April 1300, welche dem Architecten — auf seine Petition hin! — Abgabenfreiheit auf Lebenszeit gewährte, scheint grade dagegen zu sprechen. Dieselbe motivirt die Auszeichnung nur mit den Verdiensten des Künstlers als Kirchen- und Dombaumeister, nicht etwa mit solchen um den Bau des Palazzo dei Priori oder des dritten Mauerringes, was doch hier ganz besonders nahe gelegen hätte. Die neueren Publikationen gehen auf die Baugeschichte des Palastes wenig ein. So berichten sie z. B. nichts über die Zeit seiner Vollendung. Zwei Jahre, also bis 1301, baute man an demselben. Vom Frühjahr 1302 an konnte er von den Prioren zu ihren Sitzungen benutzt werden. Doch mögen sein Ausbau und seine

Ausschmückung im Detail noch eine längere Zeit beansprucht haben, wie dies aus den Summen ersichtlich ist, die bis in das 14. Jahrhundert hinein dafür ausgesetzt wurden[31]).

Mit dem Bau war die erste Platzerweiterung verbunden. Bereits im December des Jahres 1299 und im Januar des folgenden hatte die Comune die Häuser der via Vacchereccia dicht vor dem Palast zum Abbruch und zur Vergrösserung des engen Platzes hinter der Strassenlinie angekauft. Doch geschah die Planirung erst, nachdem der Palastbau im Wesentlichen fertiggestellt war. Am 21/23. December 1304[32]) finden wir eine grössere Geldsumme für diesen Zweck angewiesen, und im Herbste 1306[32]) wurde wohl der Theil unmittelbar vor der Front mit Ziegelsteinen (causa mactonandi) gepflastert. Dies ermöglichte dann, dass kurz darauf, am 15. December 1306[32]), das übliche Parlamentum Publicum, in dem die neuen Prioren den Amtseid leisteten, zum ersten Male, (soweit ich sehe), statt in San Piero Scheraggio, in ‚platea pallatii dominorum priorum et vexilliferi' stattfand. In der Folgezeit wurde dieser Ort für den angegebenen Zweck noch öfters gewählt, vorausgesetzt, dass die Witterung es zuliess. Die Arbeiten sind also mit grosser Schnelligkeit ausgeführt worden. Am 21. Januar 1307[32]) beschloss man die enge via Vacchereccia, da wo sie heute in den Platz mündet, zu verbreitern. Für dieses Geschäft wurde am 6. April 1307[32]) nach altem Brauch in den Rathscollegien eine Generalvollmacht für die Prioren votirt, laut welcher dieselben die Erweiterung und Regulirung aller Strassen und Plätze der Stadt sowie die Anlegung neuer durch einen besonders dafür zu bestellenden Ausschuss unternehmen konnten, ein Beschluss, der am 31. Juli und am 12/13. December[32]) wiederholt, nur den besonderen Fall, den Platz und die via Vacchereccia betraf. Die Massregel wurde damals wohl im Wesentlichen ausgeführt. Wie ich mir denke, mochten sich die Planirungsarbeiten soweit erstrecken, dass die in der Urkunde vom 3. Februar 1319[32]) genannten Häuser der Malespini, Infangati und des Cambino Porrucci anno 1307 bis dicht an die Strassen- resp. an die Platzfront rückten, als die ersten Angriffsobjecte bei der nächsten Vergrösserung des Platzes. Und diese Regulirung erstreckte sich auf die Strasse in ihrer ganzen Ausdehnung, nicht bloss auf das Ende, da wo sie in den Platz mündet. Denn am 31. Mai 1307[32]) wurde in capite, wahrscheinlich an der (linken) Nordecke der via Vacchereccia und der via di Por Sta Maria eine Fläche von 80 Quadratbraccen Ausdehnung angekauft und abgerissen. Wie schmal müssen aber damals die Strassen der Stadt gewesen sein, wenn eine Strasse, die noch heute keineswegs zu den breiten von Florenz zählt, noch um ein solches Stück enger war.

Die Angelegenheit wurde viele Jahre hindurch nicht weitergeführt, sei es weil die Besitzer der betreffenden Grundstücke Schwierigkeiten machten, — doch gestattete die den Prioren übertragene Balia selbst den zwangs-

weisen Ankauf — sei es weil der Comune das Geld für die Entschädigung der Eigenthümer fehlte, oder endlich sei es weil die politischen inneren wie äusseren Verhältnisse die Thätigkeit der Behörden in anderer Weise beanspruchten. Es waren die Zeiten des Römerzuges Heinrichs VIII. (VII.), der Kämpfe gegen die wiedererstarkten Ghibellinen in Toskana, die Zeiten, wo bei dem Mangel an Capacitäten in der Republik Florenz wilde Verfassungskämpfe der Parteien um momentane Macht, das Ansehen und den Einfluss nach Innen wie nach Aussen zusammen mit den Handels- und industriellen Interessen schwer schädigten. Damals war auch der Bau der Cathedrale, Sta Reparata, sistirt. Erst aus dem Jahre 1319[32]) begegnen wir Nachrichten über die Wiederaufnahme der Arbeiten. Damals kaufte die Comune die Paläste und Häuser der Malespini, Infangati, des Cambino Porrucci zwischen Sta Cecilia und via Vacchereccia, sowie der Erben des Ser Lapo Cinghetti auf der gegenüberliegenden Seite, behufs einer weiteren Vergrösserung des Platzes an. Jene Südecke der Westseite wurde zuerst in Angriff genommen, da es den Behörden daran gelegen sein musste, sich nach Möglichkeit Raum und freien Ausblick zu verschaffen. Wenn Vasari[33]), um die rücksichtslose Tyrannei des Duca d'Atene zu schildern, erzählt, der Herzog habe Sta Cecilia zerstören wollen, um vom Palazzo Vecchio aus den Mercato Nuovo ‚e la strada Romana‘ zu überblicken, so mag das völlig der Wahrheit entsprechen und zu dem gleichen Zweck beabsichtigt worden sein, wenngleich Villani, die Quelle Vasari's, übertrieben hat, erfüllt von dem Hass, den jeder ächte Florentiner, zum Theil auch noch der moderne, gegen den ehemals selbst erwählten Herrn und Tyrannen, haben muss. Dieser Condottiere liess, um seine Residenz, den Palazzo Vecchio, den er befestigte und vergrösserte, zu isoliren und gegen etwaige Angriffe zu schützen, die Häuser der Kirche San Romolo, an der Nordseite des Platzes, zwischen der via delle Farine und dem Canto di Diamante niederreissen[34]). Ferner wird durchaus glaubwürdig berichtet, dass der Duca auch die Kirchen San Piero Scheraggio, Sta Cecilia und San Romolo habe demoliren lassen wollen; doch der Papst habe seine Einwilligung dazu verweigert. Es war dies aber ein höchst zweckmässiger Plan, der früher oder später doch ausgeführt werden musste. Denn seitdem die an beiden Seiten liegenden Häuserquarrés ganz oder theilweise abgebrochen waren, standen die beiden letzteren Kirchen isolirt auf dem Platze, während die dreischiffige Basilica, San Piero Scheraggio, die via della Ninna bedeutend verengerte. Diese Strasse ist noch heutigen Tages schmal, obwohl die Comune im Jahre 1419 (nicht 1410) das nördliche Seitenschiff der Kirche hatte niederreissen, Cosimo I. sie wegen des Baues der Uffizien noch weiter verkleinern lassen. Kaum hatten sich die Erregung und Verwirrung gelegt, welche die Herrschaft des Duca (1342/43) und die Pest (1348) hervorgerufen hatten, so erfolgte auf Grund einer Petition vom

16. September 1349[35]) die Entscheidung, San Romolo abzubrechen, natürlich um die Kirche an einem geeigneten Ort innerhalb ihrer Parrochie wieder aufzubauen, ferner um eine grade Häuserflucht im Norden des Platzes (von via de' Maggazini bis zur via Calzaiuoli) herzustellen.

Das Aussehen des Platzes war aber keineswegs gut. Das Stück an der Südseite bis zur via Vacchereccia war gepflastert, die Nordseite aber noch nicht. Dort mögen Theile der Fundamente von den abgebrochenen Häusern, Haufen von Schutt und Steinen gelegen haben, die bei der Hitze durch den Staub, bei Regenwetter durch den Schlamm lästig fielen. Die Signorie beschloss daher am 10. Juni 1351[36]), einer Petition des Gonfaloniere gemäss, auch diesen Theil des Platzes mit Ziegelsteinen belegen zu lassen. Ob diese Arbeit sofort ausgeführt wurde zusammen mit jener Rectification der nördlichen Häuserreihe, ist ungewiss. Die letztere wenigstens, jene Regulirung der Nordfront, welche wahrscheinlich auf Kosten der Adjacenten[37]) vollbracht werden musste, scheint nur eine theilweise Erledigung gefunden zu haben. Denn am 21/23. December 1362[36]) ergeht der stricte Befehl, bis zum 1. Februar 1363 behufs der Platzvergrösserung die Häuser ganz oder theilweise nach rückwärts zu verlegen, wohl soweit es jene ‚linea recta' (der Urkunde) angab; bis zum 10. Mai 1363[36]) aber die demolirten Gebäude resp. ihre Façaden in angemessener Weise und bis zu einer gewissen Höhe, deren Minimum auf 12 Braccen bestimmt wurde, zu erbauen. Damit mochte der Platz im Wesentlichen seine moderne Gestalt erhalten haben. Die via Calimaruzza war auf das heutige Stück reducirt; nur Sta Cecilia ragte weit in den Platz hinein, der jedoch bald auch an diesem Theil korrigirt werden sollte.

Inzwischen hatte man an dem Priorenpalast weiter gebaut. Was dem Duca d'Atene als Tyrannei ausgelegt worden war, seine Residenz zu befestigen und zu isoliren, das vollführte die Comune jetzt selbst. Mit dem Ankauf der Paläste der Manerii in dem Kirchspiel von San Florenzio war der ganze grosse Complex zwischen der Piazza della Signoria an zwei Seiten, der via dei Leoni und via della Ninna an den beiden anderen, in den Besitz der Stadt übergegangen. Auch der Palazzo Vecchio war im Einzelnen vollendet, z. B. mit der Ringhiera, den zwei berühmten Glocken, der Uhr cet. versehen. Herrliche Werke erhoben sich bereits in der Stadt. Or San Michele war im Bau begriffen; Sta Croce so gut wie fertig; vor allem an der Cathedrale, Sta Reparata, wurde rüstig weiter gebaut; unablässig an Strassen und Plätzen gebessert und verschönert. Da beschloss die Signoria vom November bis December des Jahres 1356 am 21. November[38]), an der Südseite der Piazza del Popolo, da wo sich die Häuser und der Wachtthurm der Zeche befanden, eine „schöne und ansehnliche Loggia" zu errichten, während das Münzgebäude hinter dieselbe verlegt werden sollte. Loggien, d. h. offene Hallen, waren damals, ganz gewöhnlich. Jede vornehme Familie besass gleichsam als Zeichen der

Nobilität eine Loggia neben ihren Palästen und Thürmen. Borghini wie Lord Vernon haben derer eine ganze Reihe aufgeführt. Sie dienten als Versammlungsort der Familienglieder, der Freunde und Anhänger; unter ihnen wurden die Angelegenheiten der Familie verhandelt. Giovanni di Paolo Rucellai soll dort seine drei Töchter an demselben Tage verheirathet haben. Auch die Comune wollte für ihre grosse Familie, die Bürgerschaft, eine Loggia besitzen, die sowohl für die öffentlichen Festlichkeiten und Staatsaktionen wie für private Angelegenheiten der Bürger einen geeigneten, bedeckten Raum darbot[39]). So beschloss sie den Bau derselben, den sie der für San Romolo ernannten Commission übertrug.

Doch blieb das Unternehmen noch lange Zeit liegen. Die Gründe dafür waren mannigfaltig: Zunächst mochten politische Umstände die Ausführung verhindern. Carl IV. war damals in Toskana, welches mit fremden Soldtruppen, den Compagnien, angefüllt, in beständiger Sorge vor plötzlichen Angriffen schwebte. Die Comune brauchte daher viel Geld, um den Kaiser, mit dem sie einen Vertrag geschlossen hatte, und die herumziehenden Banden zu befriedigen. Auch drohte der neue Krieg mit Pisa. Doch das konnten nicht die einzigen Gründe gewesen sein. Die Comune hatte sich schon in schwierigeren Lagen befunden, ohne von ihren grossen Staatsbauten abzustehen. Vielmehr scheint ein Widerstand innerhalb der Bürgerschaft sich gegen das Project bemerkbar gemacht zu haben. Ich bin geneigt, den Worten des Matteo Villani[40]), der als angesehener Mann damals in innigem Contact mit den regierenden Kreisen stand, wie dies ja seine Chronik beweist, Glauben zu schenken. Matteo sagt: Costoro, (cioè i priori ch'aveano poco a fare) a dì 3 di dicembre del detto anno, volendo fare una gran loggia per lo comune in sulla via di Vacchereccia, non bene provveduti al beneficio del popolo, subitamente feciono puntellare e tagliare da piè il nobile palagio e la torre della guardia della moneta, dov' era la zecca del comune, ch'era dirimpetto all' entrata del palagio de' priori in sulla via di Vacchereccia, e quella abbattuta, e fatta la stima delle case vicine fino al chiasso de' Baroncelli e de' Raugi (biasimati dell' impresa, e che loggia si convenia a tiranno e non a popolo) vi rimase la piazza de' casolari, e la moneta assai debole e vergognosa a cotanto comune. Also ein Theil, vielleicht die Majorität der Bürgerschaft, deren Anschauungen der Schriftsteller theilte und in seiner Chronik wiedergegeben hat, murrte gegen den Bau, einmal weil der neue Palast der Münze am Platze dadurch theilweise zerstört und verdeckt wurde — und die Bürger mochten mit Grund auf ihr Souveränitätsrecht des Münzens stolz sein und einen angemessenen Schmuck für den Ort wünschen, wo die Gold- und Silberflorene mit der Lilie und dem Bilde des Täufers geschlagen wurden — sodann weil das Unternehmen ‚signorenhaft' und ‚grandenmässig' erschien. Die eingefleischsten Stadtrepublikaner mochten

dabei an die alten Kämpfe zwischen Ghibellinen und Guelfen denken, deren Gegensätze, wenn auch unter anderen Formen und für andere Ziele, noch immer fortlebten. Die meisten mochten die Tage des Duca d'Atene und seiner Tyrannei, die in der Erinnerung noch grellere Farben annahm, erlebt haben. Aus einer Quelle wie Luca Landucci's Tagebücher sehen wir aber, welche Macht damals die öffentliche Meinung war, mit welchem Interesse die Bürger jede öffentliche Angelegenheiten, jedes Werk, das auf Staatskosten unternommen wurde, verfolgten und kritisirten. Dazu begannen damals im Innern die Kämpfe zwischen den Ricci und Albizzi, die mit dem Siege und der Herrschaft der letzteren endeten; in weiterer Folge davon die Wirren der Ciompi, die Reaction dagegen und die Oligarchie der Albizzi und ihrer Consorterie. So unterblieb für's erste das Unternehmen, ohne doch darum gänzlich aufgegeben worden zu sein.

III.

Zu Anfang des Jahres 1374, am 14. Januar, wurde der Bau der Loggia[41]) von neuem beschlossen und auch ausgeführt. Alle gleichzeitigen Schriftsteller, ferner die Provisionen der Comune berichten von dem Ereigniss. Diesmal machte sich kein Widerstand gegen das Werk bemerklich. Nach Ammirato[42]) gab folgender Umstand die unmittelbare Veranlassung zum Bau: Wegen anhaltenden Regenwetters habe die Ceremonie des Amtsantrittes der neuen Prioren am 1. Januar 1374 auf der Ringhiera nicht stattfinden können; man sei daher gezwungen gewesen, die für diesen Zweck zu kleine Kirche San Piero Scheraggio zu benutzen. Darauf hin habe der neue Gonfaloniere die Gelegenheit wahrgenommen, den Bau einer passenden, vor den Unbilden der Witterung schützenden Loggia auf dem Signoriaplatz zu proponiren, und es sei, da alle Welt die Nothwendigkeit des Gebäudes eingesehen habe, diesmal der Antrag ohne Schwierigkeit durchgegangen. — Einzuwenden wäre, dass San Piero Scheraggio mit nichten zu klein für eine solche Staatsaktion war. Wie nach altem Brauch die Podestà und auch (doch nicht immer) die Capitani del Popolo in Sta Reparata den Amtseid leisteten, so geschah dies in San Piero Scheraggio seitens der Prioren und Gonfalonieri, ein Herkommen, welches allerdings seit dem Bau der Ringhiera (a. 1349)[43]) und der Pflasterung des Platzes vor derselben, bisweilen verlassen wurde. Doch blieb die Kirche nach wie vor dem gleichen Zwecke gewidmet, eben wenn die Witterung den Aufenthalt im Freien nicht gestattete. So mag dieser Grund immerhin Geltung gehabt haben. Überhaupt sollte die neue Loggia zu allen feierlichen Gelegenheiten dienen, wenn sich der ganze Pomp der souveränen Gemeinde entfaltete: wie z. B. bei der Begrüssung fremder Herrschaften und Gesandtschaften, bei der Übergabe der Amtsgewalt an die Behörden der Stadt und an die Generalkapitäne der Heere der Republik und in ähnlichen Fällen.

Am 14. Januar 1373/74 erfolgte der Beschluss, das zum Bau der Loggia nöthige Terrain neben dem Thurm der Zeche von den Cignamocchi und Baroncelli in einer Ausdehnung von 790 Quadratbraccen anzukaufen. Das Geld dazu wurde wieder aus den Einkünften der Münze angewiesen,

zugleich den Prioren und dem Gonfaloniere zusammen mit den Bannerträgern der Zünfte und den 12 Buonuomini das Recht verliehen, eine Commission für die sämmtlichen, auf den Neubau bezüglichen Geschäfte zu bestellen. Das scheint geschehen zu sein; denn die Urkunde vom 25. September 1376[44]) redet von der Loggia inchoata, ein Ausdruck, der sich auf den Ankauf und die Demolirung jener Häuser, doch noch nicht auf den Bau beziehen mag. Die ganze Angelegenheit wurde lässig betrieben, vielleicht aus Mangel an Geld in den öffentlichen Kassen, so dass die Zahlungen der Löhne und der Entschädigungsgelder gar nicht oder nur ungenügend geleistet wurden. Doch lassen sich über die Vorfälle — ob Klagen wegen rückständiger Bezahlungen geführt wurden, ob die Comune, um sich der Last zu entledigen, sich an die Opera del Duomo und ihre Kasse gewandt hatte und dergleichen — nur Vermuthungen aufstellen. Genug dass am 16. Mai 1375 die Dombauhütte eine Commission von zwei Männern, aus einem Operaio und dem Provisor der Opera bestehend, ernannte, welche die Ansprüche der Gläubiger — creditores olim laborerii lodie comunis — prüfen und die betreffenden Summen Geldes aus der Kasse der Loggia, nicht aus der der Opera, bezahlen sollten. Aus der Urkunde geht hervor, dass der Bau sistirt war (olim laborerii); sodann dass die Gläubiger sich aus den expropriirten Grund- und Hausbesitzern (bonis et rebus) sowie aus den Arbeitern (pro salario et magisterio) zusammensetzten. Der Zusatz, dass die Kosten nicht von der Opera, sondern von den ehemals dazu bestimmten Einkünften (d. h. der Münze) zu tragen seien, beweist, dass die Domhütte noch nichts mit dem Bau zu thun hatte. Aber die Fühlung war doch schon gewonnen.

Nach der Ausführung dieses Auftrages blieb der Bau noch über ein Jahr liegen. Ein lebhafteres Tempo kam erst hinein, als die Prioren, von der Bildung einer besonderen Commission absehend, am 25. September 1376 die Leitung des Werkes der Bauhütte von Sta Maria del Fiore überwiesen[45]). Es war dies ein allgemein übliches Verfahren, so recht im Geiste der Zeit, welche dem Individuum nur ein begrenztes Feld der freien Thätigkeit gestattete. Nicht einzelne Personen wurden mit den grossen Staatsbauten betraut; immer stand eine Anzahl von Männern für die verschiedenen technischen wie administrativen Aufgaben an der Spitze, die als selbständige Körperschaft mit einem bestimmt umgrenzten Kreis von Befugnissen den betreffenden Auftrag auszuführen hatten. Die Staatskasse leistete die Zahlungen, über welche die Baugesellschaft, wenn der Ausdruck gestattet ist, Rechenschaft abzulegen hatte. Oder die Leistung der Kosten wie des ganzen Unternehmens war anderen Verbänden innerhalb der Comune, besonders Zünften, übertragen, wobei sich die Stadt aber stets ein Oberaufsichtsrecht bewahrte. In diesem Falle, bei dem Bau der Loggia, bestand in der Opera

del Duomo eine seit vielen Jahren stätig amtirende Baubehörde, mit einer wohl geordneten Verwaltung, die für den Neubau der Cathedrale die besten künstlerischen, technischen wie administrativen Kräfte vereinte und auch sonst schon wichtigere Staatsbauten, z. B. Befestigungen und einen Theil des Mauerringes der Stadt, geleitet hatte. Ob bei der Übertragung des Neubaues nach dem Wortlaut der Urkunde vom 25. September 1376 der Überfluss an Geld in der Kasse der Opera grade das massgebende Motiv gewesen war: de multa pecunia, que esse dicitur penes officiales, ist fraglich. Jedenfalls sind die gerühmten Schätze ein Jahr später nicht mehr vorhanden, und die Opera kommt mit positiven Vorschlägen zur Erhöhung ihrer Einkünfte bei dem Priorenkollegium ein[46]) (Urkunden vom 22. October 1377, 23. December 1378 und 23. Mai 1379.) Es würde nun zu weit führen, die Zusammensetzung der ‚Operarii fabrice et opere ecclesie sancte Reparate de Florentia et hedificii Loggie comunis Florentie‘ hier im Einzelnen zu verfolgen: ihre Rechte und Befugnisse, die wechselseitigen Beziehungen untereinander, zur Arte della Lana, von welcher sie bestellt wurden, zu ihren untergebenen Arbeitern cet. Bei der Baugeschichte von Sta Maria del Fiore wird sich dazu Gelegenheit bieten. Nur das Nothwendige möge hier Erwähnung finden.

Sofort nach der Übernahme der Loggia richteten die Operai eine besondere Abtheilung für den Bau ein. Am 6. October erwählten sie einen Obermeister, ‚Capudmagister operis Loggie‘[47]) mit bestimmtem Monatsgehalt zuerst auf einen, dann auf zwei Monate, zuletzt für ein Jahr. Derselbe war die oberste Instanz für alle technischen Fragen: So fertigte er die Zeichnungen und Pläne für die einzelnen Theile an; er wies den einzelnen Maestri und Manovali ihre Arbeit zu und beaufsichtigte dieselbe; die gelieferte Arbeit schätzte und nahm er ab, und anderes. Dem Capomaestro zur Seite stand, gleichfalls seit dem 6. October der sog. Proveditore, Provisor oder Rationerius, etwa Calculator. Ihm fiel das Administrative zu: Er setzte, freilich oft unter Beirath des Capomaestro, die Arbeitslöhne oder nach vorhergegangener Abschätzung die Bezahlung für die gelieferte Stückarbeit fest. Er führte die Register der Arbeiter, die in den Büchern der Opera immer besonders von den am Dom beschäftigten aufgeführt wurden; er schloss, wiederum im Verein mit dem Capomaestro, die verschiedenen Lieferungen ab, deren Contracte ein besonderer ‚Notarius Loggie‘ ausfertigen musste; er nahm die einlaufenden Rechnungen entgegen und buchte die Summen in ein besonderes Liber Loggie, das leider verloren ist[48]). Der Notar verglich und unterschrieb dann die Rechnung. Das Consiglio der Operai, bei sehr wichtigen Angelegenheiten das Consiglio der mit den Consuln und Rathmannen der Lanazunft vereinten Operai, prüfte und bewilligte in ihren regelmässigen Sitzungen[49]) die Summen, bevor sie der gemeinsame Schatzmeister, der ‚Camerarius operis et loggie‘, der aber die Posten getrennt notirte und gleichfalls der

Controlle unterlag, auszahlen konnte. Dieselbe Commission bestätigte resp. verwarf in ihren ‚Deliberazioni' alles, was die Capomaestro, Proveditore, Notar oder die eigenen Mitglieder ihr vortrugen. Selbständig durfte der Einzelne nie etwas unternehmen oder abschliessen; alles, selbst das Geringste unterlag der Controlle der genannten Behörde resp. der von ihr beauftragten Mitglieder. Drum mussten all die genannten Beamten den Sitzungen auch beiwohnen. Der Proveditore selbst zusammen mit dem Notar oder auch ein besonders angestellter Schreiber hatte die Protokolle derselben zu führen. Proveditore, Notar und Camerar waren meistens auf sechs Monate (doch auch länger, z. B. auf ein Jahr) gewählt. Lief die Amtszeit ab, so erfolgte eine Neuwahl; eine ganz gute Praxis einerseits, da sie den Einzelnen zwang, beständig auf der Hut zu sein und nur den Vortheil des Ganzen zu verfolgen. Freilich darf man andrerseits nicht übersehen, dass dadurch nicht grade eine stabile Entwicklung begünstigt wurde, dass mannigfaltige Reibungen stattfanden, dass trotzdem häufig die Capomaestri, besonders wenn sie ihre Unentbehrlichkeit kannten, sich wenig um Deliberationen und Strafandrohungen der Operai kümmerten. Die Bücher der Opera enthalten dergleichen Vorfälle und Streitigkeiten in Menge; und diese Verhältnisse genauer zu verfolgen und darzustellen, gehört zu den interessantesten Capiteln der Baugeschichte sowie des damaligen Lebens und Treibens überhaupt. Ausser den angeführten Beamten waren noch andere thätig, wie die Nuntii, Messi oder Boten, die Custoden u. a. m.

Zunächst harrt die Frage ihrer Beantwortung, wer den Plan und die Zeichnung zu der Loggia geliefert hat. Vasari nennt zuerst Orcagna als den Erbauer der Loggia. Er sagt im Leben Orcagna's: Si diede con tutte le forze agli studj dell' architettura, pensando, quando che fusse, avere a servirsene. Nè lo fallì il pensiero, perchè, l'anno 1355, avendo il Comune di Firenze compero appresso al Palazzo alcune case di cittadini per allargarsi e fare maggior piazza, e per fare ancora un luogo, dove si potessero ne' tempi piovosi e di verno ritirare i cittadini, e fare quelle cose al coperto, che si facevano in su la ringhiera, quando il mal tempo non impediva; feciono fare molti disegni per fare una magnifica e grandissima Loggia vicina al Palazzo a questo effetto, ed insieme la Zecca, dove si batte la moneta: fra i quali disegni, fatti dai migliori maestri della città, essendo approvato universalmente ed accettato quello dell' Orgagna, come maggiore, più bello e più magnifico di tutti gli altri; per partito de' Signori e del Comune fu, secondo l'ordine di lui, cominciata la Loggia grande di piazza, sopra i fondamenti fatti al tempo del duca d'Atene, e tirata innanzi con molta diligenza di pietre quadre, benissimo commesse. E quello che fu cosa nuova in que' tempi, furono gli archi delle volte, fatti non più in quarto acuto, come si era fino a quell' ora costumato; ma, con nuovo e lodato modo, girati in

mezzi tondi, con molta grazia e bellezza di tanta fabbrica, che fu in poco tempo per ordine d'Andrea condotta al suo fine. E se si fusse avuto considerazione di metterla allato a San Romolo, e farle voltare le spalle a tramontana (il che forse non fecero per averla commoda alla porta del Palazzo), ella sarebbe stata, com' è bellissima di lavoro, utilissima fabbrica a tutta la città; laddove, per lo gran vento, la vernata non vi si può stare. Fece in questa Loggia l'Orgagna, fra gli archi della facciata dinanzi, in certi ornamenti di sua mano, sette figure di marmo, di mezzo rilievo, per le sette Virtù teologiche o cardinali, così belle, che, accompagnando tutta l'opera, lo fecero conoscere per non meno buon scultore, che pittore ed architetto.

Aus dem Citat ersieht man, wie der Biograph die Nachrichten des Matteo Villani mit eigenen Erfindungen verschmolzen hat. Seine Vorgänger: die gleichzeitigen Chronisten, die Urkunden jener Jahre, vor allem Ghiberti, wussten nichts davon. Aber auch von Vasari wird in der ersten Ausgabe der Vite vom Jahre 1550 noch nicht der Loggia gedacht. Was ihn später (1568) bewog, den Bau Orcagna zu vindiciren, wird sich kaum mit Sicherheit ermitteln lassen. Der Tradition kann er nicht gefolgt sein; denn dann hätten bereits sowohl Ghiberti wie auch er selbst in der ersten Ausgabe etwas erwähnt. Vielmehr beginnt die Tradition in diesem Falle erst mit Vasari's zweiter Auflage. Vielleicht mochte er wissen, dass die Opera del Duomo den Bau der Loggia leitete, obwohl er wahrscheinlich die näheren Verhältnisse, die nur aus den Akten der Bauhütte zu erfahren waren, nicht gekannt hat. Wohl aber können sich unter den Zeichnungen Orcagna's im Besitz Vasari's[50]) zwar keine auf Architectur bezügliche, wohl aber bildnerische Studien befunden haben, vielleicht für das Tabernakel oder für die Pfeiler von Sta Reparata. Grade Orcagna's Entwurf und Modell der Pfeiler wurde als besonders schön gepriesen, freilich im letzten Augenblick nicht angenommen. Durch sie veranlasst, kann Vasari in dem Maler und Bildhauer auch einen grossen Architecten erblickt und nun nach Werken seiner Hand gesucht haben. Dass ein Monument wie die Loggia nur von dem besten der damals lebenden Künstler geschaffen sein konnte, galt dem Biographen für selbstverständlich. Um so unbedenklicher durfte er den Bau Orcagna zuschreiben, als die Reliefs in den Medaillons vortrefflich zu denen des Tabernakels von Orsanmichele passten. Auf diesem Wege kann Vasari zu seiner Benennung gekommen sein, die bis auf den heutigen Tag noch herrscht; z. B. noch bei Burckhardt[51]), der von Orcagna's Loggia de' Lanzi spricht, eine möglichst unglückliche Bezeichnung. Vasari's Behauptung haben allein Semper und A. v. Reumont[52]) bestritten. Passerini weist zwar bestimmt Orcagna als den Erbauer zurück, scheint doch aber die Möglichkeit eines von ihm herrührenden Entwurfes oder Modells zuzulassen. Ebenso unbestimmt äussert sich

Cavalcaselle[53]), nach dessen Worten es scheinen könnte, als ob die Capomaestri von 1376 Pläne von Orcagna benutzt haben. Nur die Basreliefs rührten sicher von anderen Künstlern her, eine Bemerkung, die schon Baldinucci[54]) gemacht hat. Ihre Namen zählt Cavalcaselle nach Cavalucci's Guida di Firenze auf. Auch nach Schnaase[55]) ist die Loggia ,wahrscheinlich mit Unrecht dem Orcagna zuzuweisen, der höchstens den Plan entworfen haben' konnte. Suchen wir zu einem Resultat zu gelangen, indem wir die wenigen bekannten Daten über das Leben Orcagna's zusammenstellen.

Andrea di Cione, genannt Orcagna, dessen Geburtsjahr unbekannt ist, trat wohl erst anno 1344 in die Zunft der Medici, Speziali e Merciai[56]), eine der sieben arti maggiori, zu der als eine Art von Unterzunft die Maler gehörten. Im Jahre 1352 findet sich sein Name in den Matrikeln der Arte dei Maestri di Pietre e Legnami, eine von den 14 arti minori, welche die Bildhauer und Architecten, aber auch die Handwerker, die Steinmetzen und Zimmerleute umfasste. Im Jahre 1368[56]) erscheint er als Mitglied der Compagnia di San Luca, einer religiösen (?), zum grössten Theil von Malern in oder nach dem grossen Pestjahre, am 17. October 1349, gegründeten Vereinigung, ,Compagnia e fraternità', welche von der Arte dei Pittori unterschieden werden muss. Im gleichen Jahr oder nach Milanesi anno 1369 mag er gestorben sein. Von seinen Werken finden sich folgende datirt: Die Chorkapelle von Sta Maria Novella wurde in den funfziger Jahren des Trecento's ausgemalt, — bis 1358, wo am 20. April ein Blitzstrahl das Werk zerstörte; am 17. April 1352 begegnet eine Zahlung für ein Tafelbild der Jungfrau Maria, das wahrscheinlich für den Audienzsaal der Capitani von Orsanmichele bestimmt war[57]). Bis etwa 1357 wurden die Fresken und das Altarbild der Strozzikapelle in Sta Maria Novella vollendet. Von 1356 bis 1359 resp. 1360 war Orcagna Capomaestro von Orsanmichele, wo er das berühmte Tabernakel schuf. Im Jahre 1358 erfolgte der Ruf nach Orvieto für die dortige Domfaçade, wo er mit Unterbrechungen bis 1362 weilte. Beim Dombau von Florenz begegnet er vielfach: Theils lieferte er mit anderen Meistern das eine Modell für die Pfeiler im Innern, theils gab er bei wichtigen Gelegenheiten sein Gutachten ab. Orcagna's Thätigkeit am Dom wird bei der Geschichte von Sta Maria del Fiore genauer verfolgt werden; hier nur soviel, dass folgende Daten seine Anwesenheit in Florenz voraussetzen: Anno 1357 am 15. und 19. Juni, 3., 5., 17., 19. und 31. Juli; 1364 am 4. October; 1366 am 13., 20., 22. Juli, 18., 20., 28. August und 23. September; 1367 am 31. Mai und 31. Juli. — Kann nun Orcagna die Loggia zugeschrieben werden? Als der eigentliche Bau begann, anno 1376, war Orcagna schon 8 oder 7 Jahre todt. Es könnte sich also bloss um einen Entwurf des Meisters handeln, vielleicht aus dem Jahre 1356, als der erste Beschluss gefasst wurde. Wiewohl Orcagna sich wahrscheinlich um diese Zeit in

Florenz befand, sprechen doch viele Gründe dagegen. Vor allem hatte es anno 1356 mit dem blossen Beschluss sein Bewenden gehabt. Auch wurde der Bau damals in wesentlich kleinerem Umfang geplant. Denn die Urkunde von 1356 ordnet die Errichtung der Loggia nur auf dem Terrain der Comune an, in domibus comunis predicti positis prope plateam populi Florentie, que vulgariter appellantur domus della moneta. Die Verfügung von 1374 befiehlt aber den Ankauf und die Demolirung fremder Häuser, gewährt also dem Unternehmen einen grösseren Platz. Ferner aber ersieht man aus dem Umstande, dass im Jahre 1374 erst der nöthige Grund und Boden erworben werden mussten, dass die Angelegenheit sich damals noch in den Anfangsstadien befand, also von der Wahl eines Baumeisters — dies lag den Operai ob — und demnach von einer Zeichnung — dieselbe entwarf der Baumeister und approbirten die Operai — erst recht keine Rede sein konnte. Orcagna, wiewohl als geschickter Meister bekannt und geschätzt, stand unter seinen Zeitgenossen doch nicht in dem Ruf und in dem Rang, der ihm heute nach der historischen Würdigung der Kunst jener Zeiten zukommt. Das zeigt der Ausgang seiner Thätigkeit in Orvieto; das zeigt ferner jene oft citirte Novelle des Franco Sacchetti[58]), wo auf Orcagna's Frage, wer der grösste Maler nach Giotto sei, die anwesenden Künstler unschlüssig bald auf diesen, bald auf jenen Namen verfielen, ohne auf den Gedanken zu kommen, dass der bedeutendste und wahre Nachfolger Giotto's in der Person des Fragestellers mitten unter ihnen sass. Orcagna scheint in Florenz mannigfaltige Anfeindung zu haben, wenn man nämlich in diesem Sinne die eine Thatsache auslegen darf, dass er am Dom nicht beschäftigt, sondern nur mit anderen Meistern zur Berathung herangezogen wurde; oder die andere Thatsache, dass, trotzdem die verschiedenen Sachverständigencommissionen ihre Gutachten zu Gunsten seines Pfeilermodells und -Entwurfes abgegeben hatten, dennoch nicht dieses, sondern das des Francesco Talenti[59]) am letzten Ende acceptirt wurde. Beim Lesen der betreffenden Dokumente erhält man unwillkürlich diesen Eindruck. Dieser letztere Umstand schliesst aber Orcagna's Urheberschaft bei der Loggia gradezu aus: Denn es ist doch kaum anzunehmen, dass die Opera auf früher von ihr selbst zurückgewiesene oder für minder gut erachtete Pläne zurückgegriffen haben sollte; oder dass Simone, der Sohn des Francesco Talenti, zu Gunsten Orcagna's von dem besseren Modell seines Vaters oder von seinem eigenen abgewichen sei. In der That eine Vergleichung der betreffenden Pfeiler der Loggia, des Domes und des Tabernakels gewährt eine erwünschte Bestätigung. Bringt man zu alledem, wie schon erwähnt, noch das Schweigen der gleichzeitigen Quellen in Anrechnung, so scheint als erwiesen festzustehen, dass Orcagna die Loggia dei Signori weder erbaut noch die Zeichnung dafür entworfen hat.

Als die Opera del Duomo die Bauführung der Loggia unternahm, standen an ihrer Spitze als Capomaestri: Simone di Francesco Talenti, der Sohn jenes berühmten Baumeisters, der nach Arnolfo und Giotto dazu bestimmt war, Dom und Campanile der Hauptsache nach aufzuführen, und Taddeo di Ristoro[60]). Der letztere wurde am 6. October mit der Leitung des Neubaues zunächst auf einen Monat betraut. Gleichzeitig wurde an seiner Statt Benci di Cione Dami aus Como, ein Meister, der schon früher, in den fünfziger und sechziger Jahren mit Rath und That am Domwerk betheiligt war, zum Capomaestro des Domes erwählt. Der Wirkungskreis der drei Männer scheint noch kein bestimmt abgegrenzter gewesen zu sein. Alle drei besichtigen und beurtheilen nämlich am 10. October eine Marmorlieferung für den Dom. Benci di Cione war der eigentliche Architect zunächst für den Dom, aber auch für die Loggia. Unter der Leitung und der thätigen Mitarbeit des Simone Talenti, als des Sculptors, stand der gesammte bildnerische Schmuck beider Bauwerke. Taddeo di Ristoro, vielleicht der unbedeutendere von den dreien — er erhielt den geringsten Gehalt — mochte zunächst die Freilegung des Platzes, die Fundamentirung und die Aufführung der hinteren sowie der westlichen Seitenmauer der Loggia überwacht und angeordnet haben. Alle drei zusammen werden in gemeinsamer Berathung den Plan zu der Loggia im Allgemeinen entworfen haben, die, wie ich mir denke, der Anlage nach den ähnlichen Gebäuden der adligen Familien, nur in grösserem Masstabe, entsprechen, nach der äusseren Ausstattung jedoch herrlicher und prächtiger errichtet werden sollte. Die Commission der Operai genehmigte dann den Entwurf. Es mag auch nur ein Plan gezeichnet, nicht etwa ein Modell in Holz- und Mauerwerk aufgeführt worden sein, wie dies ehemals bei dem Körper des Domes und später bei seiner Kuppel der Fall war. Derselbe mag im Allgemeinen die Grundlinien und die Hauptsachen angegeben, das Detail aber späterer Ausführung überlassen haben. Denn am 30. October 1376 erhält Simone Talenti eine Vergütigung für seine Auslagen und seine Mühe bei der Zeichnung der Säule. Der Umstand aber, dass erst im Jahre 1376 die Pfeiler entworfen wurden, schliesst mit um so grösserer Gewissheit Orcagna's Urheberschaft aus. Der Entwurf Simone's fand die Zustimmung seiner beiden Collegen und der obersten Baubehörde, so dass am 22. Januar 1377 mit der Errichtung zweier Pfeiler am Platz begonnen werden konnte. Die Arbeit sollte auf das schnellste vollführt werden (Beschluss vom 27. Februar 1377); womöglich unter Fortlassung alles dessen, was nicht unumgänglich nothwendig erschiene. Darauf hin erklärten Benci di Cione und Simone Talenti, die beide also nach diesem Dokument auch mit der Aufführung des Mauerwerks betraut waren, dass die Hälfte des gesammten Pfeilerwerkes[61]) in drei Monaten, d. h. bis Ende Mai 1377, vollendet sein würde, vorausgesetzt, dass 55

Scarpellatores oder Steinmetzen unausgesetzt daran arbeiteten. Dies wurde zugestanden. Man fing mit den Pfeilern der Längsfront an, von dem Chiasso de' Baroncelli[62]) aus, deren Kern zuerst gemauert, der grösseren Festigkeit halber mit Eisen und Blei versehen und danach mit Quadern belegt wurde. Die Bücher der Opera enthalten regelmässig die Zahlungen der Gehalte sowie einiger Vorschüsse an die drei Capomaestri für die nächsten Monate. Jedoch am 7. März 1377, also noch bevor die Frist der drei Monate verflossen war, wählten die Operai für ein Jahr einen neuen Capomaestro der Loggia, dessen Name die Urkunde nicht mittheilt. Um die Wiederwahl eines der bisherigen Bauführer handelte es sich nicht, denn am 18. Juni 1377 (Passerini hat falsche Angaben) erhielt Jacopo di Paolo als Capudmagister Loggie Gehalt für vier Monate, vom 7. März 1377 an gerechnet. Andererseits fungirten aber Simone Talenti, Benci di Cione und Taddeo di Ristoro bis zum 2. Juni als Capomaestri weiter. Am 3. Juni wurde dann ein neuer Capomaestro des Domes in der Person des Johannes Fetti bestellt und vereidigt[63]). Eine Erklärung für das Vorgefallene wird schwer zu finden sein. Waren Streitigkeiten entstanden? Weshalb amtirten aber dann die Meister weiter? War der neue Baumeister, Jacopo di Paolo, bis zum Juni verhindert, seine Stellung anzutreten? Weshalb erhielt er dann sein seit vier Monaten rückständiges Salair ausgezahlt? Die Operai mochten aber nur ein ihnen zustehendes Recht ausgeübt und nach Ablauf der Amtszeit eines der Bauführer statt der Wiederwahl eine Neuwahl vorgenommen haben. Vielleicht mussten die bisherigen Capomaestri in ihrer Stellung verbleiben, theils um einige, von der Opera gewährte Vorschüsse abzuarbeiten, theils um ihren Versprechungen hinsichtlich der Vollendung der Pfeiler gerecht zu werden. Die neuen Capomaestri, Jacopo di Paolo, und seit Ende Juli 1378 Lorenzo di Filippo[64]) setzten das von den drei ersten Meistern begonnene Werk fort. Sie führten zunächst den Bau der Pfeiler weiter, welche trotz der Mitwirkung von 55 Arbeitern[65]) nicht fertig geworden waren. Erst am 30. October 1377 hatte man den Schaft wohl aller vollendet und errichtete die Gerüste für die oberen Theile, besonders für die Capitäle. Dem Simone Talenti war die Ausführung der Pfeilercapitäle nach seinem Entwurf übertragen worden. Als einfacher ‚magister loggie‘ arbeitete er an ihnen und lieferte bis zum Jahre 1379 auch die meisten. Nur die Vollendung des letzten Capitäls, gegenüber dem Palazzo Vecchio, zog der Künstler ungebührlich in die Länge; sei es nun weil er es ähnlich wie sein Vater trieb, der, nach den Akten der Opera häufig von der Arbeit weg in's Wirthshaus gegangen war, wesshalb zuletzt die Operai ihm wie seinem Collegen, Giovanni di Lapo Ghini, den Wein lieber freiwillig in die Bauhütte lieferten; sei es weil er andere Arbeiten, z. B. für Orsanmichele, Statuen für den Dom cet., übernommen hatte. Denn am 5. August 1379 sollte der

Künstler in eine Conventionalstrafe von 50 Lire verfallen, sofern er nicht ein von ihm angefangenes Blättercapitäl, für das er bereits verschiedene Vorschüsse empfangen hatte, fertig stellte. Zugleich erging der Beschluss, dem Meister für jeden Tag, an welchem er nicht voll (continue) in der Loggia gearbeitet hätte, eine Strafe von 20 Soldi, den höchsten Taglohn, den die Opera zur Sommerzeit zahlte, zuzudiktiren. Dies schien gewirkt, und Simone stätiger gearbeitet zu haben. Am 16. September wurde ihm nämlich ein neuer Vorschuss von 15 Florenen gemacht, doch mit der erneuten Strafandrohung von 50 Lire, falls er nicht im Laufe des Octobers das Capitäl geliefert haben würde. Am 28. November 1379 war endlich nach noch manchen Weiterungen der erste, d. h. dem Priorenpalast zunächstliegende Pfeiler beendigt, und Simone Talenti wie sein Gehilfe, Gherardo Consigli, erhielten den Rest ihres Lohnes ausgezahlt. Damit waren die Pfeiler aufgeführt, die letzten, welche in Florenz an einem so bedeutenden, öffentlichen Bauwerk angewendet wurden. Eine Vergleichung derselben mit anderen, an Gebäuden aus früherer Zeit befindlichen möchte am Platze sein.

Die Gothik ist bekanntlich in Italien nie heimisch geworden. Sie entsprach nicht dem künstlerischen Sinne dieses Volkes, der auf das Gewaltige und Monumentale, auf massige Flächen und (sowohl der Breite wie der Höhe nach) weite Räume ausging. Als mit dem Auftreten der Bettelorden der gothische Stil von den Alpen und von Frankreich her immer tiefer in die Halbinsel drang und in San Francesco di Assisi sein erstes Denkmal erhielt, da hatte er sich bereits dieser Geschmacksrichtung angepasst. Man entlehnte ihm seine einzelnen Elemente, Gewölbe, Bögen, Pfeiler cet., verwerthete sie aber völlig frei im eigenen Sinne. Die gothischen Formen dienten zur Dekoration. Sie wurden mehr oder weniger zum äusserlichen Zierrath, der auch dort noch in beschränktem Masse angewendet wurde, wo sich eine eigene Dekorationsweise ausgebildet hatte. Das war in Toskana der Fall, wo das Mosaik gleichsam auf die Architectur übertragen erscheint in der Bekleidung der Façaden und der Aussenwände der Basiliken mit buntfarbigen, nach geometrischen Gebilden plastisch ausgearbeiteten Marmorplatten. Aber auch anderswo bestand die Entlehnung in Einzelheiten und in äusserlichem Schmuck. In Florenz nun erhielt die Architectur der gothischen Periode ihr Gepräge und ihre wesentliche Richtung durch Arnolfo di Cambio, dem ausser Sta Croce und dem Dom wahrscheinlich auch der Bau von Sta Trinità, von der Misericordia sowie der Umbau von Sta Maria Maggiore, zuzuschreiben sind. Arnolfo's Nachfolger bauten in seiner Weise. Bisher hatte man in Toskana, wohl unter Anlehnung an das nordische Säulenbündel, einen Pfeiler gesetzt, an dessen Flächen oder Ecken sich Halbsäulen befinden (z. B. Dom von Arezzo, Dom von Siena, Sta Maria Novella). Nicht

so Arnolfo. Sein achteckiger, unglaublich schlanker Pfeiler in Sta Croce erhebt sich auf einer kurzen Basis, deren Sockel, durch Einschnitte und Ausladungen gegliedert, als eine Verstärkung des Schaftes erscheint. Streng und unter Verzicht auf jede feinere Dekoration, dient er nur seinem Zwecke, ein Träger zu sein für die mächtigen, weitgespannten Spitzbögen, für die hohen Obermauern mit dem hölzernen Dachstuhl darüber. Das Capitäl ist demgemäss behandelt. Zwei auch drei Reihen von Akanthusblättern übereinander, deren Bildung wenig von der antiken Schönheit besitzt, umgeben, leblos und steif, den Pfeilerkern; darüber eine dicke, achteckige Deckplatte, auf welcher unmittelbar die Bögen sowie energisch aufschiessende Strebepfeiler ansetzen. Rein constructiv betont dieses Pfeilerwerk auf seine Art die vertikale, gothische Richtung, der gegenüber die Horizontale nicht minder kräftig, wenngleich in äusserlicher Weise in der Gallerie, welche den Oberstock deutlich hervorhebt, zum Ausdruck kommt. Doch verweilen wir noch bei den Capitälen, deren allgemeines Schema bisher angegeben wurde. Die Akanthusblätter, welche nach einem etwas vorstehenden, achteckigen Ring ansetzen, sind der Arbeit wie auch wohl der Zeit nach verschieden. Wir begegnen einem ganz einfachen Kranz von zwei Reihen Blättern, deren Spitzen regelmässig umgebogen sind. In den Blattflächen ohne Detail ist nur die mittlere Hauptader deutlich markirt. Daneben eine reichere Bildung, die mehr auf Natur und plastische Gestaltung ausgeht: z. B. in dem ausgeführten Geäder an drei Blattreihen, mit Einschnitten und Augen, Erhöhungen und Senkungen; die umgebogenen Spitzen schliessen sich zu kelchartigen Vertiefungen zusammen. Doch auch diese unendlich schwerfällig. Sie gleichen eher krausen Kohlblättern als dem fein stilisirten Akanthus. Eine dritte Art endlich zeigt ausser den Blättern je zwei Voluten, die freilich eher Drahtspiralen vergleichbar sind, also eine weitere antike Reminiscenz, doch in rohem Stil. Diesen verschiedenen Formen entsprechen die Deckplatten, die mit dem antiken Architrav zu vergleichen sind. Auf jenen einfachen Blattreihen ruhen ebenso einfache dicke Platten; doch nicht unmittelbar. Vielmehr sind sie von den Capitälen durch eine Anzahl, meist viereckiger Würfel oder Pflöcke isolirt, gleich als sollte ihr allzuschwerer Druck auf das Blattwerk vermieden werden. Den reicheren Capitälen entsprechen mannigfaltiger, mit Hohlkehlen und Ausschwingungen gebildete Deckplatten, von denen einige an den unteren Rändern Klötzchen nach Art antiker sog. Tropfen haben. Beide Glieder, die mir in Sta Croce zum ersten Male in dieser Gestalt begegnen, werden beibehalten nicht nur bei den Pfeilern dieser Kirche, sondern auch in der Folgezeit als ständiger Zubehör: so in Orsanmichele, im Dom, an der Loggia. Nur werden erstere, jene isolirenden, kleinen Würfel, vielleicht der Rest der antiken, dünnen und ausgeschwungenen Deckplatten unterhalb des Architraves, mehr mit dem

Pfeilerkern verbunden, an Zahl und Umfang grösser, entweder zu einer Art kleiner Consolen umgewandelt, oder keilförmig zugespitzt. Arnolfo wird natürlich nicht all die verschiedenen Capitäle selbst entworfen haben, die, je einfacher und strenger, um so mehr seinem Sinn entsprechen mögen; je reicher und mannigfaltiger, um so plumper und lebloser erscheinen, auch wohl aus späterer Zeit sind. Es dürfte sich auch kaum entscheiden lassen, welche Capitäle von Arnolfo selbst herrühren, welche in Folge späterer Restaurationen umgewandelt sind. Meiner Meinung nach geht der Pfeiler mit dem einfachen Capitäl und der einfachen Deckplatte auf Arnolfo's Entwurf und theilweiser Ausführung zurück, seinen Nachfolgern, sowohl noch zu seinen Lebzeiten als auch nach seinem Tode, theilweise sogar von dem Pfeilerwerk des Domes wieder beeinflusst, möchten die dekorativen Versuche und Abweichungen zuzuschreiben sein.

Einen anderen Pfeiler bietet uns die ehemals offene Halle von Orsanmichele, das der Zeit nach nächste Gebäude. Erinnern die Bogenträger in Sta Croce noch an Säulen, deren Mantel polygonal abgestumpft ist, so tritt uns hier ein quadratischer Pfeiler entgegen, mit vier mässig vorstehenden Flächen, deren Zwischenräume durch sechskantige Dienste ausgefüllt sind. In den Breitseiten sind der lebendigeren Gestaltung halber je ein sechsseitiges, kleineres sowie je ein mit Kleeblattbögen überspanntes, grösseres Feld eingeschnitten; dadrinnen ehemals Malereien, welche nur zum Theil noch und in sehr verdorbenem Zustande erhalten sind. Die Basen sind hoch. Über einem mehrfach abgestuften Untersatz befindet sich noch ein zweites, sockelförmiges Glied, auf welches dann erst der eigentliche Schaft folgt. Die Capitäle sind alle von gleicher Arbeit, nicht wesentlich verschieden von denen in Sta Croce. Auch hier sitzen über einem um den Schaft laufenden Ring zwei Reihen steilaufsteigender Blätter; auf ihren umgebogenen Spitzen ruhen jene, hier consolenartigen Zwischenglieder, welche die dicke, wie ein Architrav dreigetheilte Deckplatte tragen. Auf dieser setzen unmittelbar die flachen Rundbögen an, die die Kreuzgewölbe von einander trennen. Das Ganze macht einen schwerfälligen Eindruck, der noch gesteigert wird durch das mangelhafte Licht, die geschlossenen Bögen, vor allem durch das in diese Umgebung wenig hineinpassende Tabernakel mit seinen spielenden, gothischen Zierformen, ein merkwürdiger Contrast zu den kurzen, schweren Pfeilern.

Über diese Pfeilerform ist die Folgezeit nicht hinausgegangen. Wie konnte sie es auch, da die Meister der Kornhalle grossentheils selbst oder durch ihre nächsten Schüler beim Dom und bei der Loggia betheiligt waren. Die Pfeiler[66]) der Cathedrale von Sta Maria del Fiore zeigen demgemäss auch die gleichen Elemente, nur der Bedeutung des Gebäudes entsprechend in reicherer Mannigfaltigkeit und in wohlvertheilten Verhältnissen unterein-

ander. Francesco Talenti, von dem der Entwurf und auch theilweise die Ausführung der heutigen Dompfeiler herrühren, verband Arnolfo's Grundplan mit der Form von Orsanmichele: Die kolossalen quadratischen Pfeiler, in gleichen Intervallen von einander entfernt, sind, wie in Orsanmichele, von kreuzförmiger Gestalt. Ihre vier Flächen stehen weit vor; in den Ecken je ein sechsseitiger Pilaster (also vier); da wo diese mit den vier Flächen zusammenstossen noch je eine Kante (also acht). Der Schaft verjüngt sich gleichsam aus einer verhältnissmässig schmalen Basis, welche durch Einschnitte und Vorsprünge — die modanatura — hervorgehoben wird. Die dreifache Gliederung herrscht dabei vor. Das Capitäl zeigt die alte Gestalt: Drei Reihen Blätter, welche dicht um die Flächen und Kanten ringsum den Schaft gelegt sind. Ihre auswärts umgebogenen Spitzen schliessen sich zu einer Art von Rosetten oder Kelchen zusammen; ihre Blattflächen sind plastisch durch Einsenkungen und Erhöhungen gegliedert. Auch hier finden wir, mit der Antike verglichen, dieselbe Starrheit und Dürftigkeit, dasselbe kohlblattartige Aussehen, doch eine lebhaftere Bildung im Vergleich zu Sta Croce und Orsanmichele. Zwischen dem Capitäl und der aus drei übereinanderliegenden Theilen bestehenden Deckplatte, an deren unterster Lage sich die Tropfen befinden, vermitteln wiederum die schon erwähnten Klötzchen. Über der Deckplatte erhebt sich ein nicht allzuhoher, sockelartiger Aufsatz, vielmehr eine Fortsetzung des Schaftes, welche durch eine zweite Deckplatte abgeschlossen wird. Auch diese besteht, gleich der ersten, aus drei Theilen, nur von geringerer Ausladung; an der unteren Platte jene consolenartigen Bindeglieder. Unmittelbar darauf setzen die Spitzbogen über die Seitenschiffe sowie über die Pfeiler untereinander an, während nach der Mitte zu ein kräftiger Halbpfeiler von gleicher Gestalt wie der untere Schaft als Träger der mächtigen Bögen aufstrebt, die das Hauptschiff überwölben. Auch hier, wohl aus demselben Grunde wie in Sta Croce, unterbricht das energische Streben nach Oben eine horizontale, aus durchbrochenen Steinplatten von reicherer Bildung zusammengesetzte Gallerie. Dieselbe, auf hohen, eng nebeneinander gestellten Consolen ruhend, durchzieht den ganzen Körper der Kirche; sie ist wesentlich eine Wiederholung der Ballustrade auf dem Campanile und aussen auf dem Kirchendach, doch ohne die Kleeblattbögen zwischen den Consolen.

Simone, der Sohn und Schüler des Francesco Talenti, hielt sich bei den Pfeilern der Loggia[66]) im Wesentlichen an das Modell seines Vaters im Dom. Es sind im ganzen vier freistehende Pfeiler an der Front, deren Dicke auf $3^1/_4$ florentiner Braccen angegeben wird, und zwei halbe Eckpfeiler hinten an der Mauer der Zeche, bei denen insgesammt die Kreuzform beibehalten ist. Aus dem aus behauenen Quadern (pietre concie) aufgeführten Kern ragen zunächst die vier Flächen weit hervor. Ihre scharfen

Kanten sind abgestumpft, sodass also neben den vier Hauptflächen acht schmälere entstehen. Polygonale Pilaster an den zwei inneren Ecken, runde Säulen an den vorderen (d. h. nach dem Platze zu) füllen die Zwischenräume zwischen je zwei zusammenstossenden Flächen aus. Diese Dienste sind von verschiedener Dicke. Von grösserem Durchmesser nämlich an den Eckpfeilern, um den Abschluss des Gebäudes zu markiren, als an den beiden mittleren. In dieser Gestalt nähern sich die Pfeiler wieder mehr der Rundsäule. Die Basis ist von grosser Kraft und Schönheit. Sie besteht aus drei sockelartigen Aufsätzen übereinander, welche durch zahlreiche, den Flächen wie Rundungen des Kernes folgende Ringe von einander geschieden sind. Sehr geschickt ist der unterste Sockel mit der Steinballustrade verbunden, die aus zwei resp. drei Ansätzen von verschiedener Breite und Höhe besteht[67]); er wächst gleichsam aus ihr heraus. Dieser untere Sockel weist allein eine stärkere Anschwellung des Kernes auf; bei den beiden übrigen deutet sich die Basis durch die Modanatura sowie durch eine andere Art der Verstärkung an: An den vier Breitseiten eines jeden Pfeilers erheben sich nämlich in der Höhe der Basis vier Pilaster, welche aus je vier kleinen Rundsäulen bestehen. Durch sie wird die Rundung des Pfeilers noch stärker betont. Diese Pilaster dienen als Träger für Statuetten sitzender Löwen von ungemeiner Lebendigkeit, welche unter ihren Tatzen Widder, Lämmer, auch menschliche Figuren in den verschiedensten Stellungen halten. Oberhalb von ihnen, aber nur an den sechs äusseren Breitseiten sowie an den acht abgestumpften Flächen befinden sich Löwenköpfe. Jene sitzenden Löwenfiguren sind im allgemeinen als eine Reminiscenz an die Vergangenheit anzusehen, an den sogenannten romanischen Stil, welcher dergleichen symbolische Gestalten an Kanzeln, Säulenbasen und -Capitälen cet. liebte. Für Florenz aber hatte der Löwe noch eine spezielle Bedeutung: Hier war das königliche Thier eine Art Symbol für die Kraft und die Hoheit der Comune, welche z. B. auch auf Staatskosten einen besonderen Löwenzwinger hielt, ehemals grade da, wo sich heute die Loggia befindet. Die Geburt wie der Tod von Löwen galten als Ereignisse von öffentlicher Bedeutung, wichtig genug um in die Annalen der Stadt eingetragen zu werden[68]). Villani berichtet darüber eine Menge Einzelheiten. Drum liebten es auch die Florentiner, überall Löwenköpfe an ihren öffentlichen Gebäuden anzubringen; daher jene am Campanile, oder jene herrlichen Köpfe an der Thür des Battistero von Andrea Pisano. Die Löwenstatuetten der Loggia speziell mögen direct auf Orcagna's Vorbild zurückzuführen sein, welcher bei dem Tabernakel ringsum den Fuss seiner freistehenden Ziersäulen mit den Leuchter haltenden Engeln darauf, je vier, gutmüthig ausschauende Löwen angebracht hatte. Die Löwen der Loggia wiederum mögen vielleicht zum unmittelbaren Vorbild für den Marzocco

Donatello's ehemals an der Ringhiera (jetzt in einem Nebenraum des Cortile im Bargello befindlich) gedient haben. Die Löwen, Köpfe wie Figuren, bilden zusammen mit einem schmalen, an die Antike erinnernden Blattornament von grosser Zierlichkeit, an der oberen Anschwellung des Sockels befindlich, den einfachen Schmuck der Basis.

Der Schaft der Pfeiler setzt sich in das aus drei Reihen von Akanthusblättern gebildete Capitäl fort, dessen Anfang durch einen Ring von geringer Schwellung angedeutet wird. Die Blattbildung ist dieselbe wie im Dom, soweit es noch jetzt erkennbar ist; denn im Laufe der Zeit wie infolge der öffentlichen Feste, bei denen die Loggia benutzt wurde — die vielen, an den Pfeilern noch jetzt vorhandenen, eisernen Haken und Klammern wohl für Draperien cet. lassen darauf schliessen — sind die meisten vorgebogenen Spitzen abgeschlagen. Dadurch kommt das Capitäl nicht recht zur Geltung. Hinten an der Mauer, da wo die zwei mächtigen, von den beiden vorderen Pfeilern aus die Tiefe des Gebäudes überspannenden Bögen eintreffen, befinden sich zwei phantastische Capitäle, statt aus Blättern, aus menschlichen Figuren in romanischem Geschmack bestehend. Auch für diese mag Simone Talenti die Zeichnung entworfen haben.

Auf das Capitäl folgt wie im Dom die dreifach gegliederte Deckplatte von weiter Ausladung, welche auf mehreren, keilförmigen Pflöcken von ziemlicher Grösse und Deutlichkeit ruht. An dem untersten Theil wieder Tropfen. Darüber erhebt sich ein zweiter Sockel mit einer gleichen, doch weniger weit vortretenden Deckplatte, auf dem die Bögen ansetzen. Dieses Mittelglied, welches an den Pfeilern des Domes wie der Loggia, also fast gleichzeitig, zum ersten Mal erscheint, kann als die Vorbereitung des Gebälkstückes angesehen werden, welches Brunellesco über seinen Säulen z. B. in San Lorenzo angewendet hat. In jenen Gebäuden der Übergangszeit erscheint es freilich, noch gleichsam unbewusst, zur Verstärkung und schärferen Betonung des Gewölbeansatzes, während Brunellesco bewusst, im Zusammenhang mit der Säule, die er wieder, zum ersten Male seit langer Zeit, in die Architectur zurückgeführt, in seinem dreitheiligen Architrav, ornamentirten Fries und überragenden Gesimsstück die Antike nachgeahmt hat. Aber der Weg dazu war bereits im Jahre 1377, dem Geburtsjahre des Begründers der Frührenaissance, durch die Loggia angegeben, welche wie kein anderes öffentliches Denkmal vorher in ihren Verhältnissen, in der Einfachheit und Ruhe ihrer ganzen Erscheinung sich der Antike näherte und ihren Einfluss auf Brunellesco ausgeübt haben wird[69]). An die Bauten des alten Roms wird man bei den vier mächtigen Bögen an der Front und der östlichen Schmalseite erinnert, die in kühner Schwingung die Pfeiler verbinden. Das empfand Vasari sehr wohl und wollte es auch ausdrücken, als er diese Rundbögen als eine nie dagewesene Neuheit pries. Das waren sie nun zwar nicht. Der Rundbogen

an und für sich war im Mittelalter nie ganz in Vergessenheit gerathen. Die Kirchen des romanischen Stiles geben genug der Beispiele. Auch der Spitzbogen, je weiter er gespannt wurde, je flacher demnach seine Segmente wurden, musste von selber zur Rundung wieder führen; und in diesem Sinne kann man Arnolfo's kühne Wölbungen oder die mächtigen Bögen im Eintrittssaal des Bargello oder im Dom direct als Vorstufen zur Rundform betrachten. Speziell die schönen Rundbögen im Cortile des Palazzo Preterio und noch mehr jene in Orsanmichele, die grade damals von Simone Talenti ausgefüllt wurden, boten ein unmittelbares, aus nächster Vergangenheit herrührendes Vorbild dar. An das letztere werden sich Benci di Cione, und Simone Talenti, nach deren Entwürfen ja die Volten der Loggia konstruirt wurden, direct gehalten haben. Die Bildung derselben imponirt durch die ruhige Einfachheit und bestimmte Deutlichkeit. Das Constructive ist stark betont. Jeder Theil des Pfeilers erscheint in selbständiger Funktion, für welche das Capitäl und der darauf folgende Aufsatz nur zum Ruhepunkt, nicht zur Aufhebung dienen: Die vier Hauptflächen tragen den eigentlichen Bogen von Pfeiler zu Pfeiler sowie die Quergurte über die Tiefe der Halle; die runden Dienste ihrerseits — die Kreuzgewölbe im Innern sowie eine stark vortretende, runde Rippe in den Frontbögen, ein Glied, welches Brunellesco vielleicht in der Ornamentation seiner Bögen durch Rundstäbe und mehr oder minder reliefirte Bänder und Halbkreise in seiner Weise benutzt und beibehalten hat. Die scharfen Kanten sind analog denen an den Pfeilern abgestumpft. Über das Gewölbe erhebt sich eine Art Attika, eingefasst durch zwei kräftige, horizontale Gesimsstreifen, deren unterster als Schmuck eine Reihe von Würfeln wie eine Art Zahnschnitt hat, während der oberste Sims kleine, eng nebeneinander befindliche Consolen aufweist, als Vorbereitung für die grösseren, welche die Krönung des ganzen Gebäudes, die Ballustrade, tragen. Überall ist die Ornamentation einfach, immer aus den gleichen Elementen bestehend, aber ungemein wirksam. Auch hier haben für die Ballustrade Dom und Campanile das Vorbild geliefert; doch ist die der Loggia besser ausgeführt z. B. an den Consolen, die sich mehr der Antike nähern. Dort, im Dom, bestehen sie aus zwei übereinanderliegenden Blättern nebst der Deckplatte, von enger Stellung, steil und verhältnissmässig dünn; hier, an der Loggia, nur ein grosses Akanthusblatt, das freilich mit der Antike verglichen, immer noch schwerfällig ist. Die Consolen sind weiter gestellt und untereinander durch Kleeblattbögen verbunden, über denen sich die quadratischen, rosettenartig ausgemeisselten Tafeln der Ballustrade befinden. Der ganze Abschluss des Gebäudes, an dem die Horizontale vorherrscht, hat nur noch wenig von der Gothik des Trecento: Wie ein römischer Triumphbogen, in völlig antikem Sinne, ist er gehalten und leitet so direct zu den Werken der Renaissance über.

Den oberen Theil der Loggia nahm man seit dem Sommer des Jahres 1380 in Angriff. Drei Meistern: Chiarus olim Michaelis, Martinus olim Johannis und Antonius Puccii wurden zunächst die beiden ersten Gewölbe, vom Chiasso de' Baroncelli aus, übertragen. Der Contract vom 26. Juni 1380 wies für die Aufrichtung der Gerüste (ad armandum et impalcandum) aus dem Vorrath der Opera die erforderlichen, nach den Angaben des Capomaestro zugeschnittenen Balken und alle übrigen Werkzeuge wie Seile, Leitern, Flaschenzüge cet. an. Im Laufe des Augustes waren die Arbeiten im vollen Gange, wie aus den Zahlungen vom 7. und 31. August hervorgeht. Am 5. September wurde bereits für die dritte, dem Priorenpalast benachbarte Volte der Contract mit denselben Meistern und unter gleichen Bedingungen abgeschlossen. Dieselbe ging während der beiden folgenden Monate ihrer Vollendung entgegen. Man bemerke wohl: die Urkunden sprechen nur von der Holzconstruction der drei Gewölbe, deren letztes bis zum December 1380 fertig gestellt war. Das letztere beweist der Umstand, dass am 21. December 1380 dieselben Meister mit der Errichtung von Holzbänken in Sta Reparata — quasdam pancas ad duo sederia — beauftragt wurden. Danach begannen die Mauerarbeiten; für die beiden ersten Gewölbe natürlich nach dem 31. August resp. 5. September, für die dritte seit Ende des Jahres 1380. Denn vom 21. December 1380, an einem Freitag, ist der Beschluss der Operai erhalten, dass 60 Arbeiter, unter denen 13 Maurer[70]) besonders aufgeführt werden, — die höchste Zahl von Arbeitern übrigens, die mir begegnet ist — die bisherigen Meister und Handlanger ablösen und vom Montag, den 24. December an in der Loggia thätig sein sollten.

Passerini, ihm folgend Semper und danach alle übrigen, welche über die Loggia gehandelt haben, schreiben dem Antonio Pucci[71]), ‚dem Dichter und Stammvater der berühmten Familie der Pucci', vorzugsweise den Ruhm zu, die Bögen der Loggia konstruirt zu haben. Doch mag grade er[72]) wie sein Genosse Martino di Giovanni den kleineren Antheil und eine nur untergeordnete Stellung gehabt haben. Chiaro di Michele erscheint überall als Stipulant der Contracte im Namen der Übrigen; ihm — Chiaro et sotiis — werden vorzugsweise die Gelder ausgezahlt. Alle drei waren einfache Zimmerleute, denen die Capomaestri die Zeichnung und die nöthigen Anweisungen für die Gewölbe gaben. Das setzen die Contracte voraus. Die ganze Aufgabe wurde offenbar nicht als etwas so neues und ausserordentliches betrachtet, zu der besondere Modelle gebaut, verschiedene Gutachten und Rathschläge eingeholt und geprüft werden mussten. Der im Jahre 1376 von den Baumeistern aufgestellte Plan genügte vollkommen. Man setzte eben bei Architecten wie Zimmerleuten die Fähigkeit voraus, Gewölbe zu konstruiren. Die sämmtlichen Bauten von Florenz, von Sta Maria Novella, an boten ge-

nügende Modelle dar. Ausserdem pflegten die Stipulationen die genauesten Angaben über die Art des Baues zu enthalten.

In unglaublich kurzer Zeit war das Mauerwerk der Loggia: die Ausfüllung der Kreuzgewölbe, an der Aussenseite die Zwickel zwischen den Pfeilern, die für die Aufnahme der allegorischen Figuren bestimmt waren, ferner die Attika darüber, mit dem schmal vorspringenden Gesimsstreifen, an der die Wappenschilde der Republik angebracht wurden, vollendet. Am 3. Januar 1381 wurde den drei genannten Zimmerleuten die Errichtung des Daches übertragen. Der Contract ist für die Baugeschichte durch seine genauen Angaben über die Construction desselben äusserst interessant. Es war ein Ziegeldach mit hölzernem Sparren- und Balkenwerk projectirt; etwa wie man es in San Miniato oder in dem Convent von San Marco oder am besten in Sta Croce noch heute sehen kann. Am 9. Januar sowie am 2. April 1381 liess die Opera das erforderliche Kastanienholz ankaufen und bei der Loggia abladen. Bald darauf mag das Dach fertig geworden sein. Gleichzeitig, in den ersten Tagen des Januars, wurde die Ausführung der Cornice mit allem Zubehör verschiedenen Steinmetzen übergeben. Ein Modell, wahrscheinlich von dem Capomaestro Lorenzo di Filippo entworfen und ausgeführt, diente den Arbeitern zum Vorbild. Am 15. Februar sollte ein beträchtliches Stück von 85 Braccen Länge fertig gestellt sein. An diesem Tage erhielten die betreffenden Meister dafür die Bezahlung. Was noch fehlte, wurde damals vergeben. Die ganze Cornice war wohl im Mai beendigt. In diesem Monat wenigstens begegnen die letzten Zahlungen für dieselben an die Steinarbeiter[73]).

Wer heutzutage auf die Loggia blickt, wird als oberen Abschluss jene auf Consolen ruhende Ballustrade wahrnehmen. Das ist also die Cornice, welche nach dem Modell gearbeitet wurde. — Tritt man am Ende des zweiten, westlichen Corridores in der Gemäldegallerie der Uffizien hinter dem unglücklichen Laokoon des Baccio Bandinelli durch die Glasthür in das Freie hinaus, so gelangt man auf eine offene Plattform über der Loggia. Wo ist also das mit Ziegeln belegte Balkendach, von dessen Existenz die Urkunden berichten? Jenes Dach selbst konnte nur von einer geringen Ausdehnung gewesen sein: Cinque Cavaletti, fünf jener Balkendreiecke, nehmen einen nur kleinen Raum ein. Sie würden grade genügen für ein Dach, welches eine Tiefe von der Plattform der Loggia hat; doch nicht ihrer Länge nach. Die älteren Ansichten von dem Signoriaplatz und seiner benachbarten Gebäude geben nur wenig Auskunft. Im Richa[74]) befindet sich ein Plan von dem Priorenpalast aus dem Jahre 1755, dessen Ursprung ich nicht anzugeben weiss, der trotz den Ungenauigkeiten aber doch zu benutzen ist. Nach diesem befindet sich nämlich auf der Plattform rechts, neben dem Chiasso de' Baroncelli ein schmales Holzdach, welches der Tiefe der Loggia

nach bis vorn an die Ballustrade reicht. Das, was man links auf der Loggia an der via degli Uffizi erblickt, ist nur das Überdach des hinten angrenzenden Gebäudes. Dass diese Zeichnung nicht auf Willkür beruht, beweisen zwei Bilder, welche Festlichkeiten, freilich auch nur aus dem vergangenen oder dem 17. Jahrhundert, darstellen; heute in dem Verbindungsgang zwischen der Galleria Pitti und den Uffizien befindlich[75]). Dieselben zeigen die Ballustrade und das schmale Holzdach wie bei Richa, dessen Zeichnung also der Wirklichkeit entsprochen haben mag. Doch steht damit scheinbar ein anderes Bild[76]) im Widerspruch, welches die Verbrennung Savonarola's darstellt, von der uns Landucci einen so lebhaften Bericht hinterlassen hat. Wir sehen da von der Ringhiera, welche sich um den Palazzo Vecchio herum erstreckte, um die Ecke, wo heute der Springbrunnen und die Neptunsstatue stehen, den hölzernen Gang in den Platz hineinragen, an dessen Ende das Kreuz und der Scheiterhaufen errichtet waren. Rechts davon die Loggia, damals noch ohne Statuen; in ihr Gruppen von Zuschauern. Hier hat die Loggia kein Holzdach. Doch will das nichts bedeuten. Der Hauptzweck war für den Maler resp. den Copisten — das Bild, eine späte Copie, mag jedoch auf einen älteren, vielleicht gleichzeitigen Vorwurf zurückgehen — offenbar die Hinrichtung Savonarola's. Drum stellte er die Loggia sammt den übrigen Gebäuden, als Staffage gleichsam, ohne Einzelheiten dar und konnte sehr wohl das Holzdach fortgelassen haben. Ich würde kein Bedenken tragen, jenes Dach bei Richa und auf den erwähnten Abbildungen mit dem ‚tetto di cinque cavaletti' zu identifiziren, welches dann später, vielleicht erst in unserem Jahrhundert entfernt worden wäre, etwa als der Architect Pasquale Poccianti in den Jahren 1837 bis 1840 die baufällig gewordene Terrasse und Gallerie renovirte[77]), wenn damit nicht eine andere Notiz im Widerspruch stände: Giuseppe Bencivenni già Pelli erwähnt in seiner Schrift[78]) über die Gallerie der Uffizien nach einem ‚libretto raro' aus dem Jahre 1600 einen hängenden Garten auf der Terrasse, auf welcher sich der Erbprinz (Cosimo II) mit den übrigen Mitgliedern der grossherzoglichen Familie des Abends aufgehalten hätte, um der Musik auf der Piazza del Granduca zuzuhören. Reste dieses Gartens hätten noch zu seiner Zeit (also 1779) existirt. Daraus folgt einerseits, dass jenes Holzdach bei Richa auf diese Reste zu beziehen ist, dass es also vielleicht als Aufbewahrungsort für die Gartenutensilien gedient hat, und dass andrerseits jenes ursprüngliche Dach bereits früher, vielleicht zur Zeit Cosimo's I, als die Uffizien gebaut wurden, jenem Giardino pensile weichen musste.

Der Bau war nun soweit vorgeschritten, dass die Gerüste abgebrochen werden konnten. Am 19. April 1381 erhielt der Capomaestro Lorenzo di Filippo, den Befehl, drei Meister mit dieser Arbeit zu beauftragen. Ungefähr ein Jahr später, — nach der in den Dokumenten befindlichen Lücke von

einem halben Jahr — am 7. März 1382 begann man den Innenraum der Loggia mit Quadern zu pflastern. Lorenzo di Filippo war noch immer oberster Leiter des Baues. Die Operai, welche mit ihm besonders zufrieden waren, hatten am 14. März 1382 wieder sein Mandat auf ein weiteres Jahr erneuert und ihm zugleich das Amt des Proveditore della Loggia übertragen, indem sie den bisherigen Inhaber desselben in gleicher Eigenschaft an den Bau von Sta Reparata versetzten. Doch am 19. August hoben sie die Stellung eines Capomaestro der Loggia überhaupt auf und gesellten den verdienten Mann als Dombaumeister den übrigen beiden Capomaestri der Cathedrale bei. Sie fügten die Anweisung hinzu, dass nunmehr alle drei zugleich auch die Geschäfte der Loggia zu absolviren hätten. Es handelte sich nur noch um den figürlichen Schmuck, und dafür bot die Opera del Duomo sowohl die betreffenden Künstler wie das nöthige Material auf das bequemste dar.

Am 1. November 1382 fand gleichsam die feierliche Übergabe des Bauwerkes an die Comune statt, indem sich die neue Signorie zum ersten Male dem Volke von der Loggia aus vorstellte. Die gleichzeitigen Chronisten berichten das Ereigniss. Als am 4. November 1382 der Erzbischof von Ravenna Florenz passirte, da erwartete ihn die Signorie in der Loggia, um dort die Honneurs zu machen, die einem so hohen Gaste gebührten. Damit war der Bau im öffentlichen Gebrauche, wenngleich noch manches Jahr hindurch viele Hände an seiner Vollendung im Einzelnen thätig waren. Zunächst galt es, das Gebäude mit bildnerischem Schmuck zu versehen. Schon erwähnt wurde[79]), wie überall an den Pfeilern, an ihren Flächen und auf den kleinen Pilastern eine grosse Menge von Löwen und Löwenköpfen von verschiedener Grösse und Stellung angebracht waren. Ein Theil wahrscheinlich der in den Quadern befindlichen Köpfe wird Simone di Francesco Talenti verfertigt haben, als er die Pfeilerkerne bekleiden liess und an den Capitälen meisselte. Viele werden in der Folgezeit hinzugesetzt sein, ohne dass wir genauere Kunde hätten, da die Bücher der Opera wenig Auskunft gewähren. Noch am Ende des Jahres 1382 werden den Bildhauern Jacopo di Piero Guidi und Francesco di Neri vier Löwenstatuetten übertragen. Sie sind von dem gleichen Material (lapide) wie die Pfeilerbekleidung, also von Macigno. Vielleicht haben beide Meister auch die Statuetten an den übrigen Pfeilern ausgeführt.

In der Attika, dem Theil des Gebäudes, welcher nächst der Wölbung am meisten in die Augen fällt, liess die Comune ihre Wappen anbringen. Es sind im Ganzen neun, von Löwenköpfen gehaltene Schilde mit stark reliefirten Wappen, deren ehemalige Bemalung verschwunden ist[80]). Bereits am 29. März 1381 hatte Jacopo di Piero Guidi die Herstellung einiger ‚armi‘ übernommen. Aus dem Umstand, dass die nächste Notiz vom

30. Juli und 25. August 1382 — freilich nach der bereits mehrfach erwähnten Lücke vom Juli bis December 1381 — die Bemalung des Wappens der Libertas durch Jacopo di Cione, den Bruder Orcagna's[81]), und Vanni di Buono berichtet, wird man schliessen können, dass mit diesem begonnen worden ist. Der Schild, welcher auf blauem Grunde das stolze Wort ‚Libertas' trägt, befindet sich oberhalb der Gestalt der Fortitudo, zunächst dem Chiasso de' Baroncelli. Viele Jahre hindurch unterblieb die Fortsetzung. Die Lieferung der 7 Tugenden nahm die Bildhauer völlig in Anspruch. Erst am 5. September 1391 begegnet die Notiz, dass Niccolo di Piero d'Arezzo das Wappen der Parte Guelfa, ein (rother) Adler, dessen Kopf die (goldene) Lilie von Florenz krönt, in den Klauen eine Schlange — an der Ecke beim Priorenpalast befindlich — meisselte. Derselbe mag schon vorher auch die übrigen Wappenschilde ausgehauen haben; am 10. October 1391 erhält er eine weitere Zahlung von 17 Florenen, wohl für denselben Schild, den letzten an der Front der Loggia[82]). Die Wappen sind in folgender Reihe angebracht: Zu äusserst, am Chiasso de' Baroncelli, dasjenige der Libertas. Darauf die rothe Lilie im weissen Feld, seit dem Jahre 1250 das Wahrzeichen der Stadt Florenz. Über der Temperanza das Wappen des Herzogs Robert von Anjou, Königs von Neapel und seit dem Jahr 1313 Signore von Florenz: Ein der Länge nach zweigetheilter Schild, auf dessen einer Seite Frankreichs goldene Lilien im blauen Felde sich befinden, auf der anderen wagerechte, goldene Streifen, mit rothen abwechselnd. Über dem Mittelbogen befindet sich das Wappen der Kirche, deren Vorkämpferin Florenz zu sein sich rühmte: Zwei goldene Schlüssel im blauen Feld, über einander gekreuzt. Zu Häupten der Justitia hängt das Wappen Carls von Anjou, des Siegers von Tagliacozzo und Signore von Florenz: ein blaues Feld, übersät mit goldenen Lilien, am oberen Ende ein Rechen. Darauf folgt das Wappen des Popolo Fiorentino, ein rothes Kreuz im weissen Feld; und ganz zuletzt über der Prudenza das oben genannte Wappen der Parte Guelfa. An der Ostseite befindet sich über der Fides die Lilie von Florenz. Wäre die Farbe erhalten, so könnte man vielleicht in jener ersten Lilie das älteste Wappen der Comune erkennen: eine weisse Blume im rothen Feld, in dem zweiten das seit 1250 in den Farben umgekehrte. Über der Speranza hängt endlich ein mit Arabesken verzierter, zweigetheilter Schild, das alte Wappen der vereinigten Comunen, Florenz und Fiesole, dessen ursprüngliche Farben roth und weiss waren.

Den Hauptschmuck der Loggia bilden jedoch die sieben Tugenden[83]) in den Zwickeln zwischen den Pfeilern. Das Mittelalter liebte es, Sculptur und Malerei zum Schmucke der Bauwerke in hervorragendem Masse je nach ihrem Character und nach ihrer Bestimmung zu verwenden. Am Campanile zu Florenz befinden sich die köstlichen Reliefs nach Giotto's Entwürfen und theilweiser Ausführung, welche das menschliche Leben in seiner Ent-

wicklung und Thätigkeit auf den verschiedenen Gebieten unter dem Einflusse der alttestamentlichen, im Christenthum erfüllten Offenbarung darstellen. Die Südthür des Battistero bietet dem Eintretenden die wundervollen Gestalten der christlichen Tugenden dar, die die Speculation mit den Sacramenten der Kirche in Beziehung brachte. Dies war ein besonders beliebter Gegenstand, der zur Nachahmung und Wiederholung reizte, besonders wenn ein Künstler wie Andrea Pisano ihn in so vollendeter Weise behandelte. Nur zu natürlich war es also, wenn die Loggia, ein auf Staatskosten errichtetes und hauptsächlich für Staatszwecke bestimmtes Gebäude, nächst den Wappen der stolzen Republik, die Principien gleichsam verkörpert trug, in deren Geist dieses Gemeinwesen regiert sein wollte. Andrea Pisano war zwar längst gestorben, aber seine Werke, durch Orcagna vertieft und vervollkommnet, übten ihren Einfluss auf die Meister dieser Statuen aus. Vasari schreibt dem Orcagna die Ausführung der sieben Tugenden zu. Schnaase hält daran noch insofern fest, als er ‚die Reliefs (!) jedenfalls erst nach seinem Tode, wenn auch vielleicht im Anschluss an seine Zeichnungen‘ entstanden sein lässt. Die Forschung muss dies abweisen; sie setzt andere, unbekanntere Namen an die Stelle. Aber Vasari hat nichts desto weniger Recht; denn Orcagna, als Schüler Giotto's und Andrea's Pisano, ist der geistige Vater dieser Bildwerke, deren Meister, wie wir wohl annehmen dürfen, alle die Schüler und Nachfolger jener beiden grossen Künstler (Andrea's und Orcagna's) gewesen waren und die Reliefs derselben am Campanile, Battistero und besonders am Tabernakel von Orsanmichele studirt und nachgeahmt hatten. Schon die äussere Form der Medaillons[84]), in die die Gestalten so bewundernswerth hinein komponirt sind, gehen auf die genannten Vorbilder zurück. Auch in Haltung und Symbolisirung entfernen sich die Statuen nur wenig von den früheren. Aber die Figuren sind feiner in der Zeichnung, detaillirter z. B. in der Gewandbehandlung, von ungemeinem Gefühl und grosser Wahrheit. Durchaus edel gehalten, sind sie doch weit naturalistischer als die idealen Gestalten Giotto's und seiner Nachfolger. Dem Andrea Pisano hatte Giotto Entwürfe und Modelle zu den meisten Werken, besonders zur Erzthür des Battistero geliefert; Angelo Gaddi, welcher in der dritten Generation wohl mehr wie alle Epigonen Giotto's Schöpfungen nahe kam, lieferte für diese Bildwerke die Zeichnung. So blieben, gleichsam durch ein Doppelband verknüpft, die guten Traditionen der Schule lebendig.

Es kommt nun darauf an, die Reihenfolge zu bestimmen, in der die sieben Tugenden gearbeitet worden sind, was nicht immer mit Sicherheit geschehen kann, da häufig nur die Summen für Figuren im allgemeinen genannt werden, die ebensogut für die Loggia wie für den Dom gezahlt sein konnten; auch wurden die Statuen fast alle zu gleicher Zeit vergeben. Am

27. Juni 1383 wurde Angelo Gaddi für mehrere Zeichnungen, pro exemplaribus ymaginum et figurarum ponendarum ad logiam, (wohl nur für eine) bezahlt. Wir können wohl mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass sich darunter die Zeichnungen für die Gestalten des Glaubens und der Hoffnung, oder auch nur für die erstere[85]), befanden, die Jacopo, der Sohn eines Piero Guidi aus dem Kirchspiel von San Apollinare zu Florenz, ausführte. Denn diese beiden Statuen wurden zuerst fertig. Die Fides, eine en face sitzende Figur mit dem Kreuz in der Linken und dem Kelch in der Rechten, war am 22. November 1384 vollendet. Die Spes, eine sitzende Frauengestalt in langem Gewand, dessen Falten einfach und edel herabgleiten, wendet sich zur Linken und blickt, die Hände erhoben, in grosser Inbrunst zu einer Krone auf. Die herrliche Statue wurde am 11. December 1385 bezahlt, nachdem bereits am 27. October eine Commission, bestehend aus den Malern Lorenzo di Bicci, Angelo di Taddeo Gaddi, Jacopo di Cione, dem Bruder Orcagna's, aus den Goldschmieden Piero di Migliore, Nicholao di Luca, sowie dem Steinmetzen Corso di Jacopo, die Arbeit abgeschätzt hatte[85]). Zu Anfang des Jahres 1386 wurden beide Statuen in ihre betreffenden Nischen an der Ostseite der Loggia, gegenüber der via della Ninna, und zwar der Zeche zunächst die Fides, beim Priorenpalast die Spes, gestellt. Angelo Gaddi war an dem obigen Datum (27. Juni 1383) wohl für nicht mehr als zwei Entwürfe, wahrscheinlich sogar nur für einen, den der Fides, bezahlt worden, wiewohl die Urkunde vom 12. October dem Giovanni d'Ambruogio zwei Figuren, die aber nicht näher bezeichnet sind, zur Ausführung übertrug. Erwägt man jedoch, dass dieser Meister nicht vor dem 19. December 1384 in den Büchern von neuem aufgeführt wird und zwar nur mit einer Figur, der Giustizia, die, wie aus anderen Gründen erhellt, Angelo Gaddi bis zum 12. August 1384 gezeichnet haben muss, so wird man annehmen dürfen, dass eben nur ein bis zwei disegni vorhanden waren, die Jacopo di Piero benutzte. Am 29. December 1383 hatte Angelo Gaddi an (wohl drei) anderen Zeichnungen zu thun, welche am 11. Februar 1384 vollendet, dem Jacopo di Piero sowie dem ehemaligen Capomaestro des Domes, Johannes Fetti, zur Ausführung übertragen wurden. Es waren dies die obengenannte Speranza, die Fortezza und die Temperanza. Abschlagszahlungen begegnen öfters: so z. B. am 4. Mai und am 15. Juli 1384 je 10 Florene; ferner am 15. März 1385, wobei ihm ein Termin bis zum 15. Juni 1385 zur Vollendung der ‚Stärke' gesetzt wurde, ein Beweis, dass der Künstler bereits seit geraumer Zeit daran gearbeitet hatte. Der Meister hielt aber denselben nicht inne und verfiel deshalb in die dafür vorgesehene Conventionalstrafe von 50 Lire, von der er jedoch am 23. Juni — er mochte sich wahrscheinlich genügend zu entschuldigen gewusst haben — losgesprochen wurde. Am 28. August desselben Jahres erging zusammen mit einer weiteren Zahlung die erneute Ermahnung, die beiden

Statuen, sobald als möglich, fertig zu stellen, ohne dass ihr der Meister jedoch wegen seines hohen Alters nachkommen konnte. Die Operai beauftragten darum am 20. März 1386 den Jacopo di Piero Guidi mit der Vollendung der Statuen. Von beiden war wohl die Fortitudo am weitesten gediehen, während die Temperantia sich noch in den Anfangsstadien befinden mochte[86]). Wann Jacopo di Piero die Arbeit beendet hatte, ist mit Bestimmtheit nicht anzugeben. Er scheint sie im Sommer oder Herbst des Jahres 1386 fertig gestellt zu haben[87]). Beide Statuen befinden sich in den zwei dem Chiasso de' Baroncelli zunächst liegenden Medaillons. Die ‚Stärke' mit Schild und Säule — am Campanile mit Schild und einer knorrigen Herculeskeule — sitzt en face in energischer Haltung, gleichsam als Wächter und Beschützer des über ihr befindlichen Wappens der Libertas, während die ‚Mässigkeit', eine sehr weich behandelte Figur, mit schönem Linienfluss, Wasser aus einem Gefäss in das andere giesst.

Inzwischen arbeitete der Bildhauer Giovanni di Ambruogio[88]), wie schon erwähnt, seit dem 19. December 1384 an der Figur der Gerechtigkeit, ebenfalls nach der Zeichnung von Angelo Gaddi vom 12. August 1384. Als Termin der Ablieferung war der 31. März 1385 festgesetzt worden. Doch erst am 11. December 1385 war die Figur für einen Preis von 110 Goldflorenen vollendet. Sie sitzt in dem dritten Medaillon der Loggia, en face; in der Rechten hielt sie ehedem wahrscheinlich ein blankes Schwert, in der andern die Waage. Das kann man jedoch nur vermuthen, da die Attribute verstümmelt sind. Dasselbe ist der Fall mit der Statue der Prudenza an der Ecke, gegenüber dem Priorenpalast. Die sitzende, mehr nach rechts gewendete Gestalt, der ‚Hoffnung' an der Ostecke entsprechend, schaute in einen (jetzt abgebrochenen) Spiegel in ihrer Rechten, während die Linke mit der Schlange, dem biblischen Symbol der Klugheit, auf dem Schoosse ruht. Wiederum hatten Angelo Gaddi am 27. März 1386 die Figur gezeichnet, und Giovanni d'Ambruogio die Ausführung übernommen, an der er am 29. October 1386 noch beschäftigt war. Ende 1386, Anfang des folgenden Jahres war wohl auch sie vollendet. Die sechs Figuren, welche sämmtlich Flügel haben, sind aus Marmor. Doch nach der Sitte der Zeit erhielten sie eine farbige Bemalung. Lorenzo di Neri di Bicci, ein schwächlicher Nachfolger Giotto's, von dessen eigenen wie seines Vaters flüchtigen Bildern Gallerien und Kirchen von Florenz voll sind, verzierte dieselben der Reihe nach hauptsächlich mit Blau und Gold. Ende Mai oder Anfang Juni begann er wahrscheinlich mit der Bemalung der Fortitudo und Temperanza, die am 28. Juni vollendet sein mochten. Am 7. August schmückte er die dritte Figur, also die Giustizia; am 12. October begann er — in prestanza — wahrscheinlich die Prudenza und Speranza zu bemalen. An der letzteren zusammen mit der Fides war er noch am 13. November beschäftigt; am 22. November endlich war die ganze Verzierung

der sechs Tugenden vollendet. Ausser den Farben verwandte man noch musivischen Schmuck[89]) besonders für den Grund der Medaillons. Von demselben ist heutzutage nichts mehr vorhanden. Von seinem Aussehn und seiner Wirkung mag jedoch die Glasdekoration, welche sich noch in einigen Aussennischen von Orsanmichele befindet (freilich wohl zum Theil modern), eine Vorstellung geben. Bereits am 4. Mai 1386 erhielt der Vallombrosaner Mönch, Fra Lionardo, 10 Goldflorene für seine auf diese Verzierung der Figuren aufgewandte Mühe. Seine Arbeit wurde am 20. Juli abgeschätzt und bezahlt.

Von den sieben Tugenden war nur noch eine, die Liebe (Caritas) herzustellen. Angelo Gaddi (27. März 1386) zeichnete eine Mutter, deren Linke ein an ihrer Brust liegendes, nacktes Kind umfasst, — die übliche Auffassung des Mittelalters, welches innerhalb der Familie hervortretende Tugenden religiös, und umgekehrt religiöse Gedanken und Vorgänge menschlich zu fassen liebte — in der erhobenen Rechten hält sie ein brennendes Herz, ähnlich der Darstellung Orcagna's am Tabernakel. Vom 18. April 1386 datirt der Vertrag, der für einen Preis von 50 Florenen, innerhalb sechs Monate vom Tage der Bestellung an, die Ausführung der Statue Luca di Giovanni aus Siena übertrug, einem Meister, der uns beim Dom wiederbegegnen wird. Die Arbeiten für Sta Reparata mussten aber die Zeit des Bildhauers völlig in Anspruch nehmen, so dass die Figur der Caritas nicht fertig wurde. Die Operai annullirten deshalb den Vertrag und beauftragten am 26. Juni 1388 den Jacopo di Piero Guidi mit ihrer Vollendung. Doch am 23. December dieses Jahres kassirten sie auch diese Verfügung zu Gunsten des Meisters Piero di Giovanni Tedesco ossia di Brabante, von dessen Hand viele Domstatuen herrühren. Noch einmal trat eine Änderung ein, vielleicht aus demselben Grunde, der bei Meister Lucas aus Siena massgebend war. Wenige Tage nämlich nach der letzten Übertragung, am 19. Januar 1389, erhielt von neuem, doch nun definitiv, Jacopo di Piero Guidi die Ausführung der Figur, die er nach manchen, wohl durch seine übrigen Arbeiten am Dom hervorgebrachten Stockungen bis zum 19. Juli 1391 vollendete[90]). Die Statue war in der Bauhütte der Opera del Duomo gearbeitet worden. Dort blieb sie noch geraume Zeit; dort z. B. fand auch ihre Bemalung statt, wofür Lorenzo di Bicci am 6. August 1394 bezahlt wurde. Erst am 3. Februar 1395 wurde sie auf den Platz der Signoria geschafft und auch wohl bald darauf an ihren heutigen Ort. Sie befindet sich an der Ostseite zwischen dem ‚Glauben' und der ‚Hoffnung', doch als die vornehmste der christlichen Haupttugenden, gleichsam als die Erfüllung der beiden anderen, in erhöhter Lage an der Attika. Das hässliche, die Wirkung der Gruppe beeinträchtigende Marmortabernakel: Zwei Säulen, verbunden durch eine horizontale Platte mit Kleeblattbögen, scheint ein Werk der Neuzeit zu sein.

IV.

Die Loggia der Comune war erbaut; die Opera hatte somit ihren Auftrag ausgeführt. Allein das neue Gebäude bedurfte einer würdigen Umgebung, sollte es in seiner ganzen imposanten Grösse wirken zum Zeichen der Macht und des künstlerischen Sinnes, der in der Bürgerschaft von Florenz lebendig war. Freilich an der Ostseite bildete der Palazzo Vecchio den passendsten Abschluss. Auch die gegenüberliegende Nordseite, die vor nicht langer Zeit regulirt worden war, mochte genügen. Um so weniger aber stimmte die Westseite, wo Sta Cecilia in den Platz hineinragte, ganz oder theilweise abgerissene Häuser dieses Stück unregelmässig machten. Noch während an dem bildnerischen Schmuck der Loggia gearbeitet wurde, beschlossen die Prioren — wie sie in dem betreffenden Dekret als Motiv angaben: ‚ornamenta civitatis querentes in omnibus ampliare‘ — die letzte definitive Platzregulirung, vorzüglich an der Westseite, in Angriff zu nehmen. Nach der Provision vom 8. resp. 9. December 1385[91]) sollte die Pflasterung des ganzen Platzes mit Quadern bis Ende Juni 1386 auf Kosten und mit den Arbeitern der Opera erfolgen. Unverzüglich begannen die Operai, wie die Zahlungen von Anfang des Jahres 1386 an beweisen. Bereits am 27. Februar 1386 u. f. waren an mehrere Personen bedeutende Posten von Mezzane (d. h. grosser Backsteine), zu brennen und auf den Platz zu schaffen, vergeben worden. Der Capomaestro Lorenzo di Filippo fertigte die Modelle für dieselben an. Sie mussten in sechs Monaten vom April an geliefert werden. In der Folgezeit begegnen noch ähnliche Steinlieferungen. Am 19. April erhielt ein maestro di legname, Baldone di Bartolo, ein Honorar für andere fünf Formen zu Backsteinen. Zu gleicher Zeit und schon früher wurden Lieferanten die nöthigen Quantitäten von Macigno übertragen. Derselbe wurde zum Theil in den Gruben der Olivetanermönche vor Porta San Frediano gebrochen. Es galt zunächst die Materialien zu bearbeiten und herbeizuschaffen. Im Frühjahr, in der besseren Jahreszeit, sollten dann die Arbeiten auf dem Platz beginnen, über die eine Commission von drei Männern (seit dem 19. April): Benci di Cione, Lapo di Martino und Corso di Jacopo, ihr Gutachten abzugeben hatte. Ein besonderer Capomaestro wurde am 13. April in der

Person des Johannes Juntini[92]) auf fünf Monate, vom 1. Juni an, bestellt; der Proveditore hatte ein besonderes Buch, das verloren ist, den ‚liber platee‘, zu führen. Vermuthlich fing man an, den unmittelbar vor dem Priorenpalast, rings um die Ringhiera, und demgemäss auch wohl den vor der Loggia gelegenen Theil mit Quadern von verschiedener Grösse zu belegen. Man wollte eine recht solide Arbeit herstellen: als Unterlage Backsteine und darauf grosse, behauene Platten von Macignoquadern.

Ein buntes Leben und Treiben herrschte damals in jener Stadtgegend: In der Bauhütte wurde eifrig an den Statuen der Loggia gearbeitet; auf dem Platze unzählige, fleissige Hände, welche einerseits die Gebäude der Westfront abbrachen, andrerseits während der Sommermonate[93]) die Pflasterung — theilweise — vollendeten. Das Letztere darf man vielleicht aus dem Umstand schliessen, dass nach der letzten grösseren Steinlieferung vom 17. Juli 1386 für lange Zeit keine weitere Notiz mehr begegnet; ferner dass am 31. October desselben Jahres die fünf Monate zu Ende gegangen waren, während welcher Johannes Juntini Capomaestro war, ohne dass sein Mandat erneuert worden zu sein scheint. Wenigstens ist keine darauf bezügliche Notiz vorhanden. Nach einer längeren Pause, am 30. Juli 1387, — nach der Lücke vom Januar bis Juli 1387 — findet sich erst eine Zahlung von 40 Lire und 5 Soldi für Macigno, und am 5. September 1387 an zwei Meister eine Restzahlung von 1 Lira 12 Soldi für 675$^1/_2$ Braccen Pflasterung, wobei erwähnt wird, dass ein Stück von 322 Braccen, welches von den Unternehmern weiter vergeben war, noch ungepflastert sei. Man wird also annehmen müssen, dass die Arbeit während des Frühjahres 1387 ihre Fortsetzung gefunden hatte. Jenes Stück von 322 Braccen befand sich vielleicht in der Nähe von Sta Cecilia, welche in der Zeit vom December 1385 bis August 1386 mit den umliegenden Häusern demolirt worden war[91]). Dabei mochten viele Adjacenten, z. B. die Alberti und Tedaldi, die Inhaber von Botteghe u. a. m. Schadenersatz von der Comune verlangt haben; denn vom 14. August 1386 datirt eine Provision, wonach die Prioren der Stadt, die Lanazunft bezüglich die von ihr bestellte Opera und eine aus vier Bürgern bestehende Commission anwies, das fragliche Terrain genau abzuschätzen und die Höhe der zu zahlenden Vergütigungen festzustellen. Zugleich erhielt die Bauhütte des Domes den Auftrag, Sta Cecilia nebst ihren Gebäuden, besonders mit der Wohnung des Rectors, innerhalb der Parrochie wieder aufzubauen. Die Opera wurde ermächtigt, den dazu nöthigen Bauplatz anzukaufen. Um Sta Cecilia für den Ausfall ihrer Einkünfte zu entschädigen, sollten die Operai dem Rector nicht eine Summe Geldes auszahlen, sondern liegende Güter ankaufen, Immobilien, in einem Werthe, der dem der zerstörten Besitzungen gleichkäme. Ferner bestimmten die Prioren, dass das gewonnene Terrain zur Platzregulirung verwandt, theils gepflastert, theils

zu neuen Wohnungen und Läden, die aber die Comune zu vermiethen gedachte, eingerichtet werden sollte. Alles dies für den Anfang auf Kosten der Opera; doch wiesen die Prioren den Schatzmeister des Officium Castrorum an, die Ausgaben zunächst in einer Höhe von 8000 Goldflorenen zurückzuerstatten. Gleichzeitig erhielt die Opera alle Materialien an Holz, Steinen cet. von den zerstörten Häusern, eine nicht zu verachtende Gabe; denn konnte die Opera dieselben auch nicht mehr zum Bau von Sta Reparata verwenden, so waren doch noch genug andere Arbeiten auszuführen; und selbst wenn das nicht der Fall war, so mochte der Erlös für die verkauften Materialien eine erkleckliche Einnahme für die Kasse von Sta Reparata abwerfen. Dies der wesentliche Inhalt der wichtigen Provision. Die Kirche Sta Cecilia[94]), welche schon einmal, im Jahre 1304 bei der grossen Feuersbrunst zerstört, doch wieder aufgeführt worden war, blieb aber noch geraume Zeit hindurch demolirt. Erst über ein Jahr danach, am 16. December 1387, beschlossen die Operai, den Wiederaufbau in Bausch und Bogen den Brüdern Loste und Giusto de' Campi zu übertragen. Der Contract vom 19. December setzte die Einzelheiten fest, nach denen derselbe erfolgen sollte. Die Verzögerung bisher war wohl durch die Pflasterungsarbeiten auf dem Platze verursacht. Am 15. October 1388 war der Bau bis zum Dach gediehen (tectus nunc de proximo fiendus), dessen Balkenwerk nach Art des offenen Dachstuhles von Sta Croce am 23. December 1388 bemalt wurde. Am 28. Mai 1389 begegnet die Restzahlung dafür, und der Rohbau scheint damals beendet gewesen zu sein. Doch bedurfte es noch geraumer Zeit, bis die Einzelheiten, besonders der innere Ausbau und Schmuck, vollendet waren. Erst am 12. September 1391 wurde die Kirche im Innern gepflastert und ausgeweisst (27. October), mit einem Altar (wohl dem Hauptaltar) versehen, und der Bau des Campanile nach Art desjenigen von San Romolo in Angriff genommen, ‚damit die Gemeinde ihren religiösen Bedürfnissen endlich genügen könnte'. Auch gemalte Glasfenster liess die Opera einsetzen (18. December 1391). Nicht lange darauf wurde die Kirche wohl dem öffentlichen Gottesdienst überwiesen. Sta Cecilia war an ihrem Platz verblieben, jedoch unter Entfernung des vorstehenden Theiles; mehr nach rückwärts gerückt, behielt[95]) sie wie zuvor ihre Façade und ihren Eingang nach dem kleinen Platze (ehemals piazza de' Malespini) zu, auf den von der via Vacchereccia her der vicolo de' Malespini führt. Noch heute ist an dem Plätzchen der Name der Kirche (piazza di Sta Cecilia) haften geblieben. An den Signoriaplatz grenzte die Kirche mit einer Mauer aus leichten, porösen Steinen (lapides spugnosi.) Neben und in seiner Flucht mit ihr, an der via Vacchereccia sowie über die via Calimaruzza hinaus bis zur via Porta Rossa wurden neue Gebäude errichtet, die theilweise in ihren unteren Theilen eine der von Sta Cecilia entsprechende Mauer, theils Läden hatten. Dieselben, wahrscheinlich auf

dem Terrain der Alberti und Tedaldi errichtet, welches in den Besitz der Comune übergegangen war, wurden mit grosser Schnelligkeit zu gleicher Zeit mit dem Bau der Kirche aufgeführt und dann sofort vermiethet. Die erste darauf bezügliche Notiz ist vom 19. Januar 1389. Mauern wie Botteghe erhielten wohl insgesammt[96]) nach gemeinsamer Anordnung und in gleicher Höhe palchi, d. h. steinerne Sitze, wie man sie noch heutzutage vielfach an der Loggia de' Priori und an Palästen (z. B. Palazzo Strozzi) sehen kann, und Schutzdächer. Die oben erwähnten[97]) beiden Bilder sowie die Tafel bei Richa geben eine Vorstellung von dem Aussehn der Westfront, wie sie wohl bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts bestand. Die zwei Thüren von Sta Cecilia nach dem Signoriaplatz hinaus wurden nach Richa im Jahre 1627 ausgebrochen, als der Hauptaltar an die Stelle des bisherigen Einganges vom Platz der Malespini aus verlegt wurde.

Ammirato berichtet zum Jahre 1364, dass die in der Schlacht bei Borgo San Casciano gefangenen und im Triumphzug in Florenz aufgeführten Pisaner unter anderem, den Besiegten entehrenden Schimpf und Hohn dazu verurtheilt worden wären, auf dem Priorenplatz, — wie Richa hinzusetzt, ‚nel suolo della chiesa rovinata', auf dem durch die Demolirung von Sta Cecilia (also nach 1367!) gewonnenen Terrain — eine Loggia zu erbauen: ‚quel tetto nella piazza de' Priori che infino a questi di è chiamato la loggia de' Pisani la quale da alcun tempo in qua è stata più frequentata dalla plebe e messa in uso da ciurmadori che da gente nobile'. — Der Zeitgenosse Matteo Villani weiss davon nichts. Jedenfalls wurde diese Loggia oder besser dieses Schutzdach anno 1385 / 86 mit den übrigen Gebäuden niedergerissen, als die Westseite des Platzes regulirt werden sollte. Der Name mochte an dem Orte haften geblieben und der neu errichteten Mauer nebst Dach wieder beigelegt worden sein. Dass ein Ort daselbst wirklich tetto de' Pisani hiess, ist unbestreitbar. Landucci z. B. erzählt, wie der Scheiterhaufen für Savonarola und seine Genossen ‚verso el tetto de' Pisani' errichtet war[98]). Folgt man auf dem Bilde, das die Verbrennung Savonarola's darstellt, der Richtung des Holzstosses, so kommt man ungefähr auf den heutigen Palast Lawison, der auf dem Grunde und Boden der ehemaligen Kirche Sta Cecilia sich befindet. Auch mag nicht minder wahr sein, dass im Jahre 1364 dieses Schutzdach zwar nicht erbaut wurde — das konnte bereits früher vorhanden sein, vielleicht im Anschluss an die Regulirungen auf der Nordseite des Platzes — auch nicht von den gefangenen Pisanern, die dann doch alle etwas vom Mauerhandwerk[98]) hätten verstehen müssen, aber vielleicht so von den Florentinern benannt wurde, die, zum Andenken an den Sieg, der ihren Waffen in dem langwierigen, wechselvollen Kriege mit der mächtigen Nebenbuhlerin endlich die Oberhand gab, ausser der Errichtung eines besonderen Altars zu Ehren des heiligen Victors in Sta Reparata, ausser der Einsetzung eines

sich alljährlich wiederholenden Wettrennens[99]), jenes Schutzdach damals in dieser Weise getauft haben mögen. Wie dem auch immer sei, die Dokumente der Opera del Duomo erwähnen das tetto de' Pisani mit keiner Silbe. Vielleicht darf man jenes ‚tectum platee dominorum', Dach des Signoriaplatzes, in den Urkunden vom 9. Januar u. f. des Jahres 1393 mit dem tetto de' Pisani identificiren, wenn nicht ebensogut die über den neu errichteten Läden und Mauern befindlichen Schutzdächer unter diesem Ausdruck zu verstehen sind.

Mit dem Jahre 1389 schienen die hauptsächlichsten Arbeiten beendet zu sein, wenngleich der Ausbau der Wohnungen, Häuser und Kirche im Detail sich noch durch mehrere Jahre (bis 1392 / 93) hinzog. Der Platz mochte damit im Wesentlichen seine moderne Gestalt erhalten haben. Doch die Bauthätigkeit ruhte damit noch nicht. Damals stand Sta Reparata bis auf die Tribunen und die Kuppel fertig da; rings um die Kirche herum wurden die Strassen gepflastert. Die sehr enge via Calzajuoli, damals via Cacciajuoli (bis Orsanmichele) und in ihrer Fortsetzung bis zum Dom via de' Pittori und corso degli Adimari genannt, mündete jetzt nach all den Regulirungen auf den weiten Signoriaplatz. So fasste man den Plan, diese Strasse, wenigstens in ihrem ersten Theil, der via Cacciajuoli, zu erweitern. Am 19. Juni 1389 bezahlte der Schatzmeister der Opera dem Capitano der Parte Guelfa 547 Florene für ein Haus ‚cum apothecis super canto de' Fiascai siue in via de' Garbi'. Damit ist vermuthlich das Eckhaus zwischen dem Signoriaplatz und der via del Garbo, heute Condotta, gemeint. Die Demolirungen der Häuser begannen mit dem 1. October 1389, wie aus der Urkunde vom 13. Januar 1390 hervorgeht, nachdem Gebäude der Cavalcanti, Cerchi, der Compagnia von Or san Michele und anderer Adjacenten und Ladenbesitzer (Urkunden vom 26/28. Februar 1390), im weiteren Verlauf Häuser der Bonaguisi zu diesem Zwecke angekauft worden waren. Während der Jahre 1390/91 wurde die Verbreiterung dieser Strasse wie auch der via Vacchereccia nach der via di Por Santa Maria hin durchgeführt. Dabei war es meistentheils üblich, dass die Adjacenten natürlich gegen Entschädigung die Neubauten selbst aufzuführen hatten.

Wenn wir am Schlusse dieser Abhandlung einen Blick auf ihren Anfang und Verlauf zurückwerfen, so bleibt vor allem der Eindruck, dass wir über die frühere Geschichte der Bauwerke von Florenz eine nur lückenhafte Kunde haben. Ueber all die grossen Monumente, San Giovanni Battista, Dom, Bargello, Priorenpalast, Orsanmichele u. a. m., welche der Arnostadt ihre eigentliche Signatur verleihen, sind sowohl, was die Zeit ihrer Ent-

stehung, wie ihrer Erbauer betrifft, dunkele oder unsichere Angaben verbreitet. Nur eine möglichst genaue Betrachtung und Combinirung aller bis jetzt vorhandenen und zugänglichen Urkunden und Nachrichten konnte zu einiger Klarheit verhelfen. Viele Widersprüche sind geblieben und werden bestehen, so lange kein besseres Material zu Tage gefördert wird. Gleiche Unsicherheit herrschte bisher auch über die Loggia de' Priori. War die vorliegende Abhandlung auch nicht im Stande, überall die erwünschte Auskunft zu geben, soviel glauben wir wenigstens festgestellt zu haben, dass Orcagna nur den Ruhm beanspruchen kann, der intellectuelle Urheber dieses Baues gewesen zu sein. Seine Schüler und Nachfolger haben das Werk geschaffen, so recht aus dem Geiste des Trecento heraus, im Sinne der alten Republik, für deren feierliche Akte das Gebäude bestimmt war. Der Palazzo Vecchio mit seiner Ringhiera und dem Marzocco und die Loggia de' Signori gehören zusammen und sind eng mit der Geschichte von Florenz in der Folgezeit verknüpft. In dieser Halle presentirten sich die Behörden dem Popolo, fanden die feierlichen Begrüssungen statt; hier mochten sich Zünfte und Volk versammeln, um entgegenzunehmen, was die Regierung dem Volke zu verkündigen hatte, um über die eigenen internen Angelegenheiten zu berathen. Hier sollte die Disputation stattfinden, in der Savonarola für die Richtigkeit seiner Lehre einstehen wollte; hier stand das Volk und gaffte, als sein Prophet verbrannt wurde. Bekannt ist, wie man eine Zeit lang daran dachte, den David Michelangelo's, ‚il gigante' unter den Eckbogen am Priorenpalast aufzustellen, bis man ihn statt der Judith bei der Rednertribüne aufpflanzte. Donatello's Werk, ursprünglich von dem Meister wohl zur Brunnenfigur für den Palazzo Medici (Riccardi) bestimmt, wie man noch an den vier Röhren an den vier Ecken des Kissens sehen kann, auf dem der Körper der Holofernes ruht, kam dafür in die Loggia[100]). Es ist schon hingewiesen worden, von welchem Einfluss dies Gebäude für die Plastik und Architectur der Folgezeit war, speciell für Brunellesco und die antikisirende Richtung, welche mit ihm zum Durchbruch kam. Siena erbaute wenige Jahre später (1417) die ‚Loggia degli Uffiziali' nach dem florentinischen Vorbild, ferner, doch bereits vollständig im Geschmack der Renaissance, welche in dem Papste Piccolomini, Pius II, den eifrigsten Förderer fand, die ‚Loggia del Papa' mit den ungemein weit gespannten, leichten Bögen.

Auch zu öffentlichen Festen diente die Loggia zu Florenz, die dann mit Draperien verziert wurde. Bei jener von Landucci[101]) erwähnten Löwenjagd wurde vielleicht die Loggia als Zuschauerraum benutzt. Doch nicht allein zu Festen und feierlichen Staatsaktionen diente sie. Die Loggia ebenso wie die Rednertribüne waren beliebte Orte für aller Art Müssiggänger und Spieler des damaligen Florenz. Die Prioren erliessen zu ver-

schiedenen Zeiten Verfügungen gegen die Hasardspiele. Sie zählten in den betreffenden Provisionen[102]) die verbotenen Würfelspiele auf und gestatteten nur das ‚ludum pile, giuoco del pallone', das Ballspiel, wohl in der richtigen Voraussetzung, damit doch nichts auszurichten. Beim Anblick der vielen Müssiggänger, die, gleichsam als Staffage für die Monumente, auf den Steinbänken herumliegen oder ihr beliebtes Morra spielen, kann man sich heutzutage eine Vorstellung davon machen, wie es in den vergangenen Zeiten gewesen sein mag. Nur eins muss man sich dabei zum Unterschiede gegenwärtig halten: Es ist etwas anders, ob dergleichen Züge bei der Bürgerschaft einer Stadt begegnen, deren Schöpfungen in der Kunst eine nie versiegende Quelle des Studiums und des Genusses darbieten, deren gesammte, unvergleichliche Entwicklung auf politischem wie geistigem Gebiet auch die kleinsten Gewohnheiten des damaligen Lebens und Treibens wissenswerth und interessant erscheinen lässt, oder bei einer späteren Generation, die wohl den Namen führt, im Uebrigen aber nichts dagegen einzusetzen hat und sogar das künstlerische Erbe der Vergangenheit langsam zu Grunde gehen lässt.

Anmerkungen und Zusätze.

1. Die Archive des Erzbischofes wie des Capitels von Florenz, für deren Benutzung ich dem Herrn Erzbischof sowie den betreffenden Canonici Camarlinghi des Capitels zu lebhaftem Danke verpflichtet bin, bergen eine grosse Fülle bisher nicht genügend bekannter Cartapecore und anderer Urkunden. Die gelehrten Antiquare Borghini, Lami, Richa, vor allem Ughelli u. a. haben Einiges daraus mitgetheilt. Wann wird sich der Florentiner finden, der ein kritisches Urkundenbuch der Stadt oder des Bisthums Florenz' veröffentlicht? Bei meinen Nachforschungen über die ältesten Zeiten des Domes, Sta Reparata, erlaubte mir meine beschränkte Zeit leider nur, mir einen Auszug (Regest) wenigstens der wichtigsten unpublicirten Urkunden machen zu können.

Einige Angaben werden willkommen sein: In dem erzbischöflichen Archiv, welches ein Brand im Jahre 1530 seiner meisten und werthvollsten Urkunden beraubt hat, speziell in der Sezione per la mensa arcivescovile, befindet sich ein sog. Bullettone, d. h. eine Sammlung und Inhaltsangabe der auf die bischöflichen Besitzungen, Rechte, Einkünfte cet. bezüglichen Urkunden. Dasselbe anno 1323 während einer Sedisvakanz auf Antrieb der Vitzthume von Florenz (d. h. der Familien der Visdomini, della Tosa und Aliotti, als der padroni e difenditori del vescovado — Villani IV 10) zusammengestellt, ist bereits Borghini, Lami u. a. m. bekannt gewesen. Eine Copie (exemplum) desselben aus dem Trecento befindet sich im Staatsarchiv. Ausserdem sind in diesem Archiv, leider ungeordnet, jedoch in einem — soweit ich beim Durchblättern sah — sorgfältigen Inventario verzeichnet, noch circa 2000 Pergamene vorhanden. Auch diese Urkunden beziehen sich der Mehrzahl nach auf Güter und Einkünfte, dürften aber nur einen bedingten allgemeinen Werth besitzen. — Das wohlgeordnete Capitelarchiv (Index vom deutschen Jesuiten Paur) enthält in vielen Kästen höchst interessante und wichtige Urkunden. Eine Reihe der vornehmsten Dokumente gibt Richa (chiese fiorentine VI p. 92 f.); noch mehr finden sich bei Cappelletti verzeichnet (im 16. Bande p. 625 f. seines 20bändigen Werkes über die „chiese d'Italia", Venezia 1846 f.). Ein vollständiges, jedoch in den Daten fehlerhaftes Verzeichniss der Cartapecore, von dem Dekan und Archidiakonus Luigi Strozzi a. 1681 verfasst, befindet sich in dem Staatsarchiv. Ausser diesen beiden wenig durchforschten, geistlichen Archiven bietet das florentiner Staatsarchiv in seinen verschiedenen Abtheilungen, mit dem seit Kurzem auch noch alle älteren Urkunden des reichen Archivio Generale dei Contratti vereinigt sind, ein ungeheures, leider total verstreutes Material dar, das der Einzelne kaum wird bewältigen können. Gaye in seinem unschätzbaren Carteggio inedito d'artisti italiani hat zum ersten Male darin in systematischer Weise geforscht und ein reiches Material zu Tage gefördert. Doch hat er lange nicht Alles gekannt, da vieles erst nach seinem

Tode hinzugekommen ist. So sind ihm z. B. die Consulte unbekannt geblieben, auf welche ich besonders aufmerksam mache. Dieselben, auf Baumwollenpapier, vielfach zerrissen und durch Nässe unleserlich geworden, jedoch ihrer Wichtigkeit entsprechend, mit äusserster Sorgfalt gebunden, enthalten die Sitzungsprotokolle der einzelnen Behörden von Florenz: des Rathes der Hundert, des Capitano und der Zunftvorstände, sowie des Rathes der Comune. Auf Grund dieser Protokolle sind die Provisionen, d. h. die gefassten Beschlüsse, von den Schreibern in grosse Pergamentbände eingetragen worden. Keinem, der sich mit jenen Zeiten beschäftigt, bleibt ihre Durchsicht erspart. Mit Hilfe dieser Consulte erhalten wir ausser vielen, werthvollen Nachrichten, die sonst nicht vorhanden sind, ein äusserst interessantes Bild von dem damaligen Geschäftsgange. Den weitaus wichtigsten Theil bilden die ersten Bände, welche mit dem Jahre 1279 beginnen. In den späteren werden die Angaben mit dem Wachsthum der Materie immer kürzer, die Schrift unleserlicher, so dass man sich zu den Provisionen wenden muss. Bei der höchst nothwendigen und theilweise bereits vorbereiteten Neubearbeitung des Gaye'schen Urkundenwerkes müssten diese ‚Processi verbali', sowie das zahlreiche, übrige unbekannte Material, so vollständig, wie möglich herangezogen werden.

Was die Topographie von Florenz anlangt, so sind Stadtpläne aus älterer Zeit nicht vorhanden. Der frühste, mir bekannte Stadtplan ist ein Holzschnitt aus dem Ende des Quattrocento, c. 1490, oder noch etwas früher verfertigt; denn der Palazzo Strozzi, dessen Grundstein nach Luca Landucci (diario fiorentino ed. Jodoco del Badia p. 57) am 10. Juli 1489 gelegt wurde, fehlt noch darauf. — (Auf dem k. Kupferstichkabinet zu Berlin befindlich, vollständig, doch im verkleinerten Masse, in Oncken's Allg. Gesch. in Einzeldarst.: Abth. 61 mitgetheilt; nur theilweise — die Gegend des Oltrarno — im Jahrbuch f. k. Preuss. Kunstsammlungen III p. 175, in Originalgrösse.) — Eine vergröberte Kopie dieser Ansicht von Florenz findet sich unter den Holzschnitten zu der Hartmann-Schedel'schen Weltchronik p. 86a und 87a, welche im Jahre 1493 zu Nürnberg erschien und mit xylographischen Illustrationen von Michael Wohlgemut, Wilhelm Pleydenwurff und anderen Genossen ausgestattet war. Dieser Stadtplan gewährt also für die ältere Gestalt der Stadt, etwa bis zur Vollendung des dritten Mauerringes um die Mitte des Trecento, nur eine dürftige Hilfe. Immerhin erkennt man, wie Florenz, die Stadt des Lorenzo Magnifico, den dritten Cerchio keineswegs vollständig ausfüllte. Die eigentliche Häusermasse lag zu beiden Seiten des Arno zwischen den Brücken Rubaconte und Carraia. Mit Häusern besetzte Strassen zogen sich auf die Thore zu, die Verbindung mit den Borghi darstellend. Ein grosser Theil des Terrains innerhalb der Stadtmauern war von Wiesen, Äckern und Gärten ausgefüllt. Landucci und mit ihm ein grosser Theil der Bürger retteten sich z. B. durch die Gärten, als die gegen Savonarola erbitterte Menge San Marco stürmte (cfr. Luca Landucci a. a. O. p. 169 f. ad annum 1498).

Sonst sind nur noch spätere Pläne zu verzeichnen. Eine ganze Reihe ist davon vorhanden, welche für uns denselben Werth wie moderne haben. Ein noch verhältnissmässig früher Plan, vom Jahre 1584, befindet sich in den Uffizien; gestochen von ‚Bonaventura Billocardus orifex' und dem Grossherzog Franz I. von dem Olivetanermönche ‚Don Stefano' dedicirt. Von dem ehemaligen Kloster San Bartolomeo di Monte Oliveto (jetzt ein Militärlazareth), auf dem Hügel ‚Bello Sguardo' (Bellevue) vor Porta San Frediano di Firenze gelegen, hat man die bei weitem vollständigste

Übersicht über Florenz, den Dom mit seiner Façade u. s. w., so dass meistens von diesem Punkte aus die Pläne aufgenommen worden sind. Auch für jenen Plan aus der Zeit Lorenzo's Magnifico hat Monte Oliveto als Standort gedient*).

*) In dem ehemaligen Refectorium des Klosters ist kürzlich der Rest eines umfangreichen Fresco's, das Abendmahl darstellend, entdeckt worden. Vier Figuren sind erhalten: Christus mit Johannes zur Linken und Petrus zur Rechten hinter dem noch theilweise übertünchten Abendmahlstisch, der mit dem Osterlamme, dem Brot, mit Früchten (Kirschen), einigen Gläsern und Gefässen, soweit erkennbar, bestellt ist. Dem Herrn schräg rechts gegenüber, also an der vorderen Seite, Judas auf einem Holzschemel. Rechts neben Johannes sieht man noch den Hals, etwas vom Gesicht und Gewand eines vierten Jüngers; im Hintergrunde, leider fast ganz zerstört, das Innere des Gemaches. Dargestellt ist der Moment, wo Christus, die Hand erhebend, ausruft: Einer von euch wird mich verrathen; dieselbe Darstellung also, welche Lionardo bereits für sein Abendmahl in Mailand gewählt, seine Schüler, (z. B. Luini in Sta Maria degli Angeli zu Lugano), wiederholt haben. Auch Soddoma, dem ich das in Rede stehende Fresco zuschreibe, reizte es wohl, die verschiedene Wirkung der Rede Christi auf die Anwesenden wiederzugeben. Nach Art der Quattrocentisten, oder wie auch Lionardo noch auf der ersten Skizze zur Cena gethan, hat er Judas vor den Tisch gesetzt. Geht ihm aber auch die architektonische Symmetrie auf dem Abendmahl Lionardo's, von dem er sich sonst durchaus beeinflusst zeigt, ab, dessen gehaltene, bis in's kleinste vollendete Durchbildung, so ist doch auch Soddoma's Fresco ein ungemein lebendiges, schönes Werk. Die wenigen Gestalten sind auf das trefflichste characterisirt: so die milde Ruhe und erhabene Demuth Christi, welcher sanft sein Haupt mit dem braunen Lockenhaar neigt. Welche Empfindung strömt aus seiner erhobenen Rechten mit den leise gespreizten Fingern, deren Zittern man zu sehen vermeint, während die Linke mit dem Rücken auf dem Tische ruht! Neben ihm Johannes, der in frommer Hingebung die Hände über einander auf den Tisch und das Haupt mit dem goldigen, langen Lockenhaar an die Schulter des Herrn gelegt hat. Im Gegensatz zu beiden die ungestüme Leidenschaftlichkeit des Petrus, der breit und mächtig an dem Tische sitzt. Bei den Worten des Herrn ist er zurückgefahren und wendet erzürnt sein kahles, am Hinterkopf und an den Schläfen mit dichtem, grauem Haar umkränztes Haupt dem Meister zu. Die linke Hand hebt sich unwillkürlich von der Fläche des Tisches, während die Rechte energisch den Griff des Messers auf den Tisch stemmt. Am besten erhalten ist aber Judas in seinem violetten, in mächtigen Falten drappirten Obergewand, welches von der linken Schulter herabgeglitten ist, eine überaus wahre, lebendige Gestalt. Die linke Hand, an deren Gelenk der Geldbeutel hängt, ist trotzig in die Hüfte gestemmt, während die Rechte eine Kirsche zum Munde führen will. Bei der Stimme des Herrn, und von seinem bösen Gewissen belastet, duckt sich der Verräther etwas, indem er in der Bewegung innehält und sein Gesicht mit der finsteren, verkniffenen Miene und dem dunklen Teint dem Beschauer zur Seite zu wendet; ein ächter Typus des Soddoma, wie er fast auf allen Fresken dieses Meisters (z. B. in der Farnesina auf der Hochzeit Alexanders oder in San Domenico zu Siena auf der Enthauptung des Übelthäters und sonst noch) vorkommt, der aus der Mischung lionardesker Formen mit denen des Filippino Lippi entstanden zu sein scheint. — Noch andere Gründe sprechen ausser dem Stil für Soddoma's Urheberschaft bei diesem Fresco. Der Künstler hatte bereits c. 1505/1506 als Nachfolger Signorelli's in dem Hauptkloster der Olivetanermönche bei Siena den Freskencyclus aus dem Leben des heiligen Benedict ausgeführt. Er stand also mit diesem Kloster in Verbindung. Vasari (ed. Sans. VI p. 389) berichtet von Fresken, die Soddoma in dem Refectorium des Zweigklosters, Monte Oliveto zu Florenz, gemalt habe, ohne den Gegenstand näher anzugeben. Wegen der nachlässigen Arbeit sei der leichtsinnige Künstler jedoch von den Brüdern ausgelacht worden. Bekannt ist, dass Vasari nicht gut auf Soddoma zu sprechen war, so dass er ihm auch hier wie bei anderen Gelegenheiten etwas ange-

Frühe Stadtbeschreibungen, wie wir sie für Rom besitzen, sind gleichfalls nicht vorhanden. Das hat auch seine Gründe: Florenz war im frühen Mittelalter ein ganz unbedeutendes Nest, welches, abseits von der grossen Heerstrasse gelegen, keine Anziehung für die Pilgerschaaren bot, die z. B. alljährlich Rom und die Apostelgräber besuchten. Erst seit dem Tode des grossen Staufers, Friedrichs II, nachdem die Stadt unabhängig und die Führerin von Toskana geworden war, seitdem sich in ihr eine eigene, hochbedeutende Historiographie in der Vulgärsprache ausgebildet hatte, begegnen wir den ersten Ansätzen auch auf diesem Gebiet. Villani hat im 11. Buche seiner Chronik, von Kapitel 91 an, einen Überblick über die Einkünfte und Ausgaben der Stadt in den Jahren 1336 bis 1338 gegeben, über die Bevölkerung, den Handel, die Industrie, kurz über den gesammten Stadthaushalt und das öffentliche Wesen, eine Zusammenstellung, welche um so wichtiger ist, als sie von einem hochgestellten Regierungsmanne und reichen Handelsherrn aus den öffentlichen Büchern, den offiziellen Registri der Comune und ihrer einzelnen Verbände (Zunftbücher) und Collegien geschöpft ist. Aber diese Statistik, wie man wohl diesen ganz einzigen Bericht Villani's treffend genannt hat, bietet keine eigentliche Beschreibung der Stadt und ihrer Monumente. Villani's Zusammenstellung, welche nicht die erste dieser Art gewesen, sondern vielleicht früheren, ähnlichen, doch verlorenen Arbeiten gefolgt sein mochte, hat ihrerseits wohl auch mehre spätere Nachahmer gefunden. Auf eine solche Beschreibung der Stadt Florenz, aus dem Jahre 1339, in lateinischer Sprache, welche sich bereits in den Miscellanea des Baluze-Mansi (tom. IV p. 117 u. 118) in einem ungemein fehlerhaften Text gedruckt findet, hat Hartwig (Quellen und Forschungen zur ältesten Geschichte von Florenz, I p. XXXII f.) bei seiner Besprechung der Chronica de origine civitatis wieder aufmerksam gemacht. Hartwig eruirt sehr scharfsinnig als Verfasser derselben einen gewissen Pietro Corcadi aus Bolsena, der sich seit 1335 in Florenz befand und unter dem Duca d'Atene diente. Nach der Vertreibung des Herzogs (1343) hat derselbe in Bolsena wahrscheinlich die Beschreibung verfasst (Hartwig a. a. O. p. XXXV). Auch diese bietet für die Topographie von Florenz herzlich wenig; aber ihres allgemeinen Interesses halber habe ich sie unter die Documente dieses Buches als No. I aufnehmen zu müssen geglaubt. Ich habe den Text von Baluze-Mansi zu Grunde

---

hängt haben könnte. Vasari zufolge geschah der Vorfall zu der Zeit, als Soddoma nach Florenz gekommen war, um sich mit eigenen Pferden an dem alljährlich am St. Johannistage, am 24. Juni, stattfindenden Wettrennen zu betheiligen. Dies hätte 1515 gewesen sein können (cfr. den Empfehlungsbrief des Herrn von Piombino, des Gönners Soddoma's, vom 18. Juni 1515, an den Generalkapitän der Florentiner, Lorenzo de' Medici a. a. O. p. 390). In dieses Jahr möchte ich das Abendmahl auf Monte Oliveto verweisen. Soddoma war übrigens später noch einmal in Florenz. Am 20. Juli 1529 (documenti sanesi III p. 110 ff.) lag er krank im Hospital von Sta Maria Nuova (Bett No. 42) und beauftragte seinen Schüler, Girolamo Magagni, ihm seine Sachen aus seinem Hause in Florenz zu bringen, über deren Empfang er am 6. August quittirte. Ob aber Soddoma sich damals längere Zeit über in Florenz befunden hat, ist nicht zu ermitteln. Nach seiner Genesung muss er sofort nach Siena gereist sein (also wohl nach dem 6. August), da er bereits am 21. September 1529 die herrliche Figur des San Ansano im Rathssaal des Palazzo Pubblico di Siena, gegenüber der Majestät des Simone Martini, vollendet hatte. Die Akten des jetzt aufgehobenen Klosters Monte Oliveto enthalten, soweit ich sah, keine Notiz weder über Malereien im Refectorium noch über den Künstler.

gelegt, nachdem Herr Archivdirector Bongi in Lucca die Güte gehabt hat, durch eine, wie ich hoffe, genaue Collationirung nach dem im Staatsarchiv zu Lucca befindlichen Original die Fehler des Druckes zu eliminiren. Ich spreche dafür Herrn Bongi an dieser Stelle nochmals meinen verbindlichsten Dank aus.

Die älteste, mir bekannte Illustration von Florenz, welche wirklich eine Wanderung durch die Stadt und ihre wichtigsten Bauwerke ist, findet sich in dem Memoriale di molte statue e picture cet. des Franciscus Sanctis Jacobi de Albertinis a. 1510 (in Jordan's Gesch. der ital. Malerei von Crowe und Cavalcaselle II 432), gibt aber über die Lage der Strassen und Gebäude kaum eine Auskunft. Möglich, dass aus irgend einem Versteck in einer Bibliothek oder in einem Archiv Manuscripte aus früherer Zeit noch einmal zu Tage kommen werden. Bei diesen Verhältnissen haben die gelehrten Antiquare des 17. und 18. Jahrhunderts, welche aus Liebe zu ihrer Stadt und aus Bewunderung für ihre frühere, unvergleichliche Blüthe mit bienenmässigem Fleisse aus allen Winkeln das zerstreute Material zusammengetragen haben, sich um die Bestimmung einzelner Örtlichkeiten im Rahmen ihrer discorsi über die älteste Geschichte von Florenz und seiner Bauten unendlich verdient gemacht. Auf ihre Werke muss man zurückgreifen. Sodann bergen die Bibliotheken von Florenz, besonders die Nazionale und die Riccardiana eine Anzahl von Manuscripten über die Topographie der Stadt, die meistens aus dem vergangenen Jahrhundert und mit mehr oder weniger Kritik der Überlieferung kompilirt, von jenen Gelehrten zum Theil bereits benutzt worden sind. Eine grössere Wichtigkeit darf unter diesen ein Manuscript der Nazionale beanspruchen: Follini: notizie spettanti all' illustrazione di Firenze, riportate sotto i nomi delle vie e piazze della città. 1831. Auf dem eben verzeichneten Material — soweit erkennbar — beruhen die fleissigen Forschungen neuerer Gelehrter. Vor allem sind zu nennen der Plan von Florenz in Philalethes' Danteübersetzung und der des Giunio Carbone für die Danteausgabe des Lord Vernon. (Über beide cfr. Witte, Danteforschungen, Bd. II p. 5 f. und p. 467 f.) Ein Generalfehler all' dieser sorgfältigen Arbeiten ist aber, dass sie durchaus auf den Angaben der Chronik der Malespini beruhen, welche Scheffer-Boichorst (Florentiner Studien p. 1 f.) als eine Fälschung nachgewiesen hat. Dieselbe muss entweder ganz gestrichen werden oder kann nur insofern Berücksichtigung verdienen, als sie durch Urkunden oder anderweitig bestätigt wird. Eine Untersuchung über den eventuellen ächten Kern in den Malespini fehlt noch bis jetzt. Ein grosses Verdienst um die Topographie von Florenz hat sich Hartwig (Quellen und Forschungen zur ältesten Geschichte von Florenz) erworben, der auch die Chronik der Malespini bei Seite gelassen hat. Die Ergebnisse seiner Forschungen liegen der kurzen, von Einwendungen jedoch nicht freien Untersuchung über den Plan von Florenz um das Jahr 1300 von Witte (Danteforschungen Bd. II p. 1 f.) zu Grunde. Beiden Arbeiten ist der von diesen Gelehrten vielfach verbesserte Plan Carbone's beigefügt. Hartwig's Karte, somit die verhältnissmässig genaueste, die wir bis jetzt besitzen, ist auch in diesem Buche reproducirt worden, nachdem der Herr Verfasser mir dazu gütigst die Erlaubniss ertheilt hat. Doch schienen mir einige Veränderungen nothwendig.

Mit dem bisherigen Material können wissenschaftlich genügende Resultate natürlich nicht erreicht werden. Da auch Ausgrabungen nicht leicht zu machen sein werden, so empfiehlt sich als der einzige Weg zu sicheren Ergebnissen, die unendliche Fülle der Dokumente in den genannten Archiven und Bibliotheken von Florenz allen weiteren Forschungen zu Grunde zu legen. Diese Riesenarbeit über-

steigt allerdings die Kräfte des Einzelnen. Ein kleiner Anfang in dieser Richtung ist bereits von Jodoco del Badia und Clemente Lupi mit einem ausserhalb Florenz wohl wenig bekannten Schriftchen gemacht worden, welches eine historische Übersicht, eine Geschichte gleichsam von 5 Strassen und 1 Chiasso (via Sant' Ambrogio, chiasso de' Baroncelli, via del Castellaccio, via del Fiordaliso, via dei Magazzini, via dello Sprone) enthält (le strade di Firenze, storia delle loro denominazioni e delle loro vicende). Doch ist eine topographische Fixirung nicht versucht worden; auch ist kein System in der Beschreibung der Strassen zu erkennen. Das immerhin verdienstliche Schriftchen scheint bei Gelegenheit entstanden zu sein. Noch einige Vorträge mögen erwähnt werden, welche Giovan Battista Uccelli in der Società Colombaria über die ältesten Mauerkreise der Stadt in den Jahren 1861, 1863, 1864, 1867 cet. gehalten hat. Dieselben sind ungedruckt geblieben und nur aus den sehr summarischen Besprechungen von Rosa (im Archivio storico Serie III p. 71) und von Guasti (a. a. O. Serie III Tom. I Parte II p. 194 a. 1865) bekannt. G. Rosa selbst hat (a. a. O. Tom. II Parte I p. 62 f. a. 1865) eine Abhandlung: delle Origini di Firenze veröffentlicht, die schätzenswerthe Bemerkungen enthält.

Auf Grund von Urkunden und unter Benutzung der genannten Literatur habe ich nun einen Theil des alten Florenz, besonders auf dem Dom- und Signoriaplatz, zu rekonstruiren versucht. Es ist aber eben nur ein Versuch, bei dem noch viele Unklarheiten geblieben sind, möglich, dass die Kenntniss einer noch grösseren Anzahl von Dokumenten, die allmählich gewonnen werden kann, zu genaueren Resultaten führt. Moisè (Palazzo vecchio), Passerini (Curiosità), auch Semper (die Vorläufer Donatello's) gehen auf die Topographie nicht ein. Sie führen wohl mehr oder minder ausführlich Urkunden, die den Abbruch von Häusern betreffen, an, ohne die Örtlichkeiten näher zu bestimmen.

2. Wie mir Jodoco del Badia versichert, habe er im Jahre 1875 bei Erdarbeiten in der via de' Gondi Reste römischen Mauerwerkes bemerkt, welches von dem angrenzenden Theil des Palazzo Vecchio aus, quer über die Strasse, sich keilförmig unter die gegenüberliegenden Häuser (d. h. Palazzo Gondi, bei dessen Bau antike Bruchstücke gefunden worden sind, Palazzo Uguiccione cet.) hin erweitert habe. Er nimmt an, dass hier ehedem das kleine Theater gelegen habe, also innerhalb der römischen Umfassungsmauern. Das grössere Amphitheater (Perilasium maius) lag ausserhalb des ersten Cerchio, von der Piazza de' Peruzzi aus oder schon früher beginnend, nach der Piazza di Sta Croce zu. Ist del Badia's Angabe richtig, so wäre die Lage des Perilasium minus, Parlagio piccolo bestimmt, und Lami's Vermuthung, dass dies ein kleineres Theater bedeute, gerechtfertigt. (Cfr. Lami Lezione 96. Hartwig a. a. O. I p. 68.)

3. Passerini: Il pretorio di Firenze in den Curiosità storico-artistiche Fiorentine. Prima Serie, Firenze Jouhaud. I p. 1 f.

4. Die San Zanobisäule, zum Andenken an das Wunder an dem vertrockneten Ulmenbaum gesetzt, der nach der Legende plötzlich zu grünen und zu blühen anfing, als die Gebeine des heil. Zenobius bei ihrem Transport aus San Lorenzo nach Sta Reparata denselben berührten, stürzte bei der grossen Überschwemmung der Stadt a. 1333 zusammen und wurde ein Jahr darauf wieder aufgerichtet. Die Inschrift, welche dieses Ereigniss, als am 26. Januar 408/9 geschehen preist (cfr. dagegen Hartwig a. a. O. I p. 80 Anm. 3), stammt aber erst aus dem Jahre 1375. (Cfr. Cappelletti a. a. O. XVI p. 441, der die Notiz nach einem Quaderno di spese

dell' anno 1375 in der Strozziana anführt.) Cavallucci (nuova guida di Firenze e contorni di Firenze. Löscher 1880 p. 10) wiederholt dieselbe und meint, ohne Angabe der Gründe oder der Quelle, dass die Säule mit dem Kreuz darauf, questo monumento, aus dem Jahre 431 stamme. Dass in der Inschrift Sta Reparata ‚ecclesia maior', also Cathedrale, genannt wird, ist ein Beweis mehr für die späte Herkunft.

5. Villani IV 10 sagt: E prima quelli della porta del Duomo che fu il primo ovile e stazzo della rifatta Firenze, e dove tutti i nobili cittadini di Firenze la domenica facieno riparo e usanza di cittadinanza intorno al Duomo, e ivi si faceano tutti i matrimoni e paci, e ogni grandezza e solennità di comune. — Abgekürzt wiederholt VI 33 mit dem Zusatz: anticamente tutta la buona gente che moria, si soppelliva a san Giovanni. — Damit sind die Avelli gemeint, die ehemals sich rings um die Kirche befanden, wie bei Sta Maria Novella und Sta Croce im Klostergang und unter den Bögen zwischen den Pilastern, nach der Strasse zu.

6. Villani VI 39, a. 1250: si ordinaro per più fortezza di popolo, che tutte le torri di Firenze (che ce n'avea grande quantità alte braccia centoventi) si tagliassono e tornassono alla misura di cinquanta braccia e non più, e così fu fatto; e delle pietre si murò poi la città oltrarno (ob vielleicht die Mauern des zweiten Cerchio?).

7. So auch St. Michele Visdomini für die Vitzthume des Bischofs. In einer interessanten Urkunde vom 2. März 1298 (99), indictione 12 (cartapecore dell' archivio di stato, provenienza dell' archivio generale no. 110) lässt Cione di Uberto, als Sachwalter des ganzen Geschlechtes der Visdomini durch Zeugen erhärten: 1. che i Visdomini sono i legitimi patroni della Chiesa di San Michele Visdomini, li antecessori dei quali ne furono i fondatori già da 200 anni e più col consenso del Vescovo Fiorentino; 2. che essi e di loro predecessori furono fin qui nel possesso o quasi del giuspatronato di detta Chiesa; 3. che i medesimi e suoi predecessori sono e furono da tempo, di cui non esiste memoria, in detto possesso o quasi, e sono veri e legitimi patroni; 4. che i medesimi sono nel possesso o quasi di eleggere i rettori della medesima vacando cet.

8. Vasari im Leben Arnolfo's di Cambio (Sans. I p. 283) behauptet, dass zur Zeit des berühmten Podestà, Rubaconte da Mandella, des Erbauers der Brücke gleichen Namens, die Strassen, die früher mit Ziegelsteinen bedeckt gewesen wären, — che prima si mattonavano — mit Quadern — di lastricare le strade — gepflastert wurden. Vasari entnimmt diese Nachricht Villani (VI 26), ohne seine Quelle zu nennen, noch genau zu citiren. Villani schreibt nämlich dort: E alla sua signoria (di messer Rubaconte da Mandello da Milano a. 1237) si lastricarono tutte le vie di Firenze, che prima ce n'avea poche lastricate; se non in certi singulari luoghi, e mastre strade lastricate di mattoni; per lo quale acconcio e lavorio la cittade di Firenze divenne più netta, e più bella, e più sana. Daraus folgt eben, dass die meisten Strassen ungepflastert waren. Cfr. auch Marchionne di Coppo Stefani (lib. II rubrica 81 in den delizie degli eruditi von Ildefonso di San Luigi tom. VII): Essendo in Firenze le vie assai brutte, e per la pianura in che era Firenze, ritenea l'acqua, ed il fango, perocchè era tutta terraccia, salvo le quattro vie de' cinque sesti, ch'erano ammattonate, providesi d'allastricare tutta la città. (Ob diese ‚quattro vie de' cinque sesti' (diesseits des Arno) den vier Hälften der am Mercato Vecchio sich schneidenden Cardo und Decumanus entsprochen haben mögen?)

9. Villani IV 8. Hartwig a. a. O. I p. 93. Cfr. aber unten Anmerkung No. 22.

10. Villani V 41. Hartwig a. a. O. II 87.

11. Statuten begegnen erst ein Jahrhundert später: Das älteste, das der Arte del Cambio, der Wechsler, ist vom Jahre 1299. Das älteste Statut der Medici, Speziali e Merciai beginnt mit 1313; das der Lanazunft 1317, approbirt a. 1319, während Matrikeln bereits aus dem Jahre 1303 vorhanden sind. Das der Arte della Seta stammt aus dem Jahre 1333/35. Von den Arti minori haben die Rigattieri, Linaiuoli e Sarti ein Statut vom Jahre 1295, die Legnaiuoli vom 29. März 1300, die Calzolai von 1313.

12. Villani V 41, 42; Marchionne di Coppo Stefani II Rub. 65; Vasari Sans. I 282. Der letztere, mit den Angaben seiner Quelle, Villani, nicht zufrieden, schreibt seinem Jacopo oder Lapo Tedesco eigenmächtig dieses wie die folgenden Werke zu.

13. Villani VI 26; Marchionne Rub. 81; Vasari I 283.

14. Villani VI 39; Marchionne Rub. 90; Vasari a. a. O.

15. Über den Palazzo del Podestà, (Pretorio, del Comune, Bargello) Passerini a. a. O. Curiosità no. 1, ferner Giov. Battista Uccelli: il Palazzo del Potestà, illustrazione storica, Firenze 1865. Die letztere Schrift ist höchst sorgfältig gearbeitet, doch nicht einwandsfrei. Ihr Werth würde noch grösser sein, fände sich überall die Herkunft der Urkunden und der Citate angegeben.

Passerini wie Uccelli (p. 39 u. p. 91) sind der Ansicht, dass der Palast zunächst für die Capitani del Popolo erbaut worden sei, welche seit dem Jahre 1250 und natürlich auch während des Neubaues in dem Palast der Boscoli weilen mussten. Dieser, im Sesto di Porta San Piero gelegen, wäre dann dem Palazzo Pretorio incorporirt worden, in welchem später, etwa seit 1260/61, besonders seitdem Graf Guido Novello sich ihn zur Residenz erkoren, die Podestà von Florenz ihren Sitz gehabt hätten. Passerini wie Uccelli stützen sich auf eine Urkunde aus dem Kloster Coltibuono vom 2. December 1256, nach der es heisst: in curia capitanei super palatio populi. Richtig ist, dass der Podestà bisher keine feste Residenz hatte, dass er z. B. im (Arci)vescovado wohnte, dann in Palästen, die die Comune gemiethet hatte, z. B. bei den Amidei (Passerini); richtig, dass der Palazzo Pretorio anfänglich Palazzo del popolo, analog dem Capitano del popolo, und erst später Palazzo del comune hiess, dass wir eigentlich erst seit dem Jahre 1284/85, dem Zeitpunkt, wo die Provisionen und Consulten der Stadt erhalten sind, bestimmt wissen, dass die Podestà den Comunepalast — freilich schon more solito — bewohnten. Doch aber scheint mir bedenklich, ohne weiteres für die frühere Zeit die curia capitanei mit dem palatium comunis zu identificiren. Einmal des super wegen, sodann weil erst im Jahre 1255, also 5 Jahre nach der Bewegung des Popolo grasso und nach dem Beschluss, einen neuen Palast zu errichten, die nöthigen Terrainkäufe stattfanden (cfr. Dokument II No. 1—13). Später freilich wohnten Capitano und Podestà nicht in demselben Palast. Das zeigen die in der Übersicht mitgetheilten Urkunden (II No. 14 ff.). Das schliesst allerdings nicht aus, dass die Capitani nach dem Eintritt der Podestà wieder ausgezogen sind. Mir will es aber scheinen, als ob die von den Capitani besetzten domus, zwar in allernächster Nähe des Palazzo Pretorio lagen, ihn vielleicht begrenzten, aber von Anfang an von dem Neubau verschieden waren, der anno 1250 beschlossen wurde. Nach Gaye I 415 (Dok. II No. 13) war der Palast am 31. Juli 1255 nur

zum Theil — pro particula — fertig. Die Namen der Baumeister kennen wir nicht. Sicherlich standen der Comune ausser dem Lapo Vasari's genug andere Architecten zu Gebote, von denen Gaye's Regesten einige zu nennen scheinen (1281, 8. December). Nach Marchese (memorie dei più insigni pittori, scultori e architetti Domenicani. Bologna 1878, I p. 57; — das ‚palazzo de' priori' daselbst ist wohl nur ein lapsus calami) waren Fra Sisto und Fra Ristoro, die Erbauer von Sta Maria Novella, bei dem Bau des Palastes beschäftigt. In der Folgezeit müssen vielfach Ausbesserungen, vielleicht auch Erweiterungen und Verstärkungen an dem Palaste vorgenommen worden sein. In den Consulten wie Provisionen der Stadt begegnen zu wiederholten Malen Zahlungen dafür (Dok. II No. 20, 22, 23 u. a. m.). Dabei wird ein Fulco, Sohn eines Bonvertieri, maestro di legname, genannt. Die grösste Zerstörung erlitt jedoch das Gebäude durch den Brand des Jahres 1332. (Villani X 182, 28. Februar 1331 d. h. 1332.) Doch wurde der Schaden durch Neri di Fioravante und Benci di Cione ausgebessert, und Giotto schmückte danach die Cappella del Podestà mit den Darstellungen des Paradieses und des Inferno sowie mit Geschichten aus dem Leben der Maria Ägyptiaca und der Maria Magdalena.

Milanesi und Passerini in ihrem Bericht an den Magistrat von Florenz bei Gelegenheit des Dantejubiläums; dann in einer besonderen, dem italiänischen Cultusminister überreichten Entgegnung auf die Einwände, welche der Rapport hervorgerufen hatte, unter dem Titel: del ritratto di Dante Alighieri che si vuole dipinto da Giotto, Firenze Cellini 1865; zuletzt noch einmal wiederholt im Commentar zu Vasari's Leben Giotto's I 413 f. — sprechen die Fresken dem Giotto ab. Vielmehr habe Bernardo Daddi die Kappelle mit dem Porträt Dante's gemalt. So wenigstens der Bericht vom Jahre 1865, wo es p. 20 heisst: Dopo le quali cose noi congetturiamo che nel Daddi si abbia a riconoscere l'autore delle pitture della cappella del Potestà, ritenendo che dopo la morte di Giotto, non fosse allora in Firenze nessun (?) altro maestro da vincere il Daddi in valore e riputazione (?). In dem genannten Commentar zum Leben Giotto's aus dem Jahre 1878 findet sich dieser letzte Passus von Bernardo Daddi, als dem Urheber der Malereien, nicht, wiewohl derselbe im Übrigen, von einigen Abkürzungen und stilistischen Wendungen abgesehen, eine wörtliche Wiederholung des Rapportes von 1865 ist, dieser somit also noch zu Recht bestehend anerkannt wird. Milanesi selbst scheinen inzwischen Zweifel aufgestiegen zu sein, wie sich mit Sicherheit aus der einen Thatsache ergibt, dass bei der Zusammenstellung der Werke Bernardo Daddi's (Vasari I p. 461 ff.) trotz der Erwähnung des Rapportes die Fresken der Kappelle des Bargello nicht mit aufgeführt werden, oder aus der anderen Thatsache, dass man im Commentar zum Leben des Ambrogio Lorenzetti (I 527), also circa 100 Seiten später, list: delle pitture allegoriche stanno in esempio quelle che Giotto fece — nel Palagio del Potestà di Firenze. Freilich wurde dieser letztere Commentar aus der Edizione Le Monnier ohne Veränderung in die Sansoniausgabe herübergenommen, während jene ersteren über Giotto und Bernardo Daddi von Milanesi neu hinzugearbeitet worden sind. — Wir können die Beweisgründe Milanesi's, die übrigens von Cavalcaselle (besonders in der ital. Ausgabe seiner Geschichte der ital. Mal. I 430 f.) genügend abgewiesen worden sind, mit Stillschweigen übergehen. Eine einfache Vergleichung und Kenntniss der Werke Giotto's weisen diese herrlichen, leider total verdorbenen Köpfe dem grossen Florentiner zu. Bernardo Daddi, auf dessen Namen Milanesi die verschiedensten Arbeiten vereinigt, z. B. auch den Triumph des Todes, das Gericht und die Hölle im Campo Santo von Pisa (nach Cavalcaselle sicher sienesisch, in der Art des Lorenzetti), war nach den Fresken

der Cappella Pulci in Sta Croce zu Florenz zu urtheilen, ein schwacher Schüler Giotto's, der auch von dem Maler der beiden feinen, kleinen Tafeln in der Accademia di Siena n. 41 und 42 (nicht 45 und 46) unterschieden werden muss. Dieser Bernardo Daddi kann niemals ein Werk wie die Fresken im Bargello geschaffen haben. Aber Cavalcaselle hat unserer Meinung nach Unrecht, wenn er die Malereien des Pretorio in eine so frühe Zeit, zwischen 1300 und 1302 setzt. Ich glaube, sie gehören in Giotto's letzte Lebensjahre, nach 1334, nachdem er, ein weltberühmter Meister, der oberste Leiter und Vorsteher aller Staatsbauten von Florenz geworden war. Das zeigt auch der Stil des Erhaltenen. Damals malte der vielbeschäftigte Künstler die Kappelle mit seinen Schülern und Gehilfen aus, die nach seinem Tode, am 8. Januar 1337 (st. c.), doch noch im Laufe desselben Jahres, die Malereien vollendeten. Dieselben brachten ganz zuletzt Wappen, Inschrift sowie den Schutzheiligen des bei der Beendigung der Fresken grade amtirenden Podestà, Fidesmini de Varano (nach dem Podestaverzeichniss im Staatsarchiv im letzten Halbjahr von 1337) an. Nunmehr ist es auch völlig irrelevant, ob unter diesen Schülern Bernardo Daddi war, ob ihm grade oder späteren Malern die Restaurationen und Ungleichheiten zuzuschreiben sind, die die Verfasser der Geschichte der italiänischen Malerei (ital. Ausg. I 441; II 435) an dem Werke bemerkt haben. Die Hauptarbeit gehört immer Giotto an. Bei einer solchen Datirung ordnen sich auch zwangloser die Werke des Meisters nach seinem Abgange von Assisi. Meiner Datirung stimmt auch Baron Liphart in Florenz bei, der mich ausserdem noch auf folgenden Umstand und indirecten Beweis aufmerksam gemacht hat. In dem Freskencyclus der Scrovegnikappelle zu Padua scheint das ‚Noli me tangere' (Magdalena und der Herr) die erste Darstellung dieses Stoffes von Giotto's Hand zu sein. In der Magdalenenkappelle der Unterkirche zu Assisi (wo sich über dem Hauptaltar die vier Allegorien befinden, welche, nach dem Stil zu urtheilen, von einem sienesischen Maler in Farben ausgeführt worden sind, während von Giotto nur die Zeichnung, allenfalls der Anfang der Malerei herrühren kann) hat Puccio Capanna (nach Cavalcaselle), den Gegenstand, wohl ebenfalls nach Giotto's Entwurf, wiederholt. Weit herrlicher und vollendeter aber ist das ‚Noli me tangere' Giotto's im Bargello, leider sehr zerstört. Aus den erhaltenen Umrissen, den Bewegungen und Gesichtszügen sprechen eine Empfindung und Natürlichkeit, dass nur ein Künstler auf der Höhe seines Schaffens so gearbeitet haben kann. Wenn aber die Kappelle des Palazzo Pretorio zeitlich den Fresken in Padua und in Assisi voranginge, ist es wohl denkbar, dass Giotto später eine geringere Composition (Padua) wiederholt haben würde, während er bereits vorher eine grössere Meisterschaft entfaltet hätte? Im Gegentheil, Giotto hat nie Rückschritte in seiner Entwicklung gemacht. Immer breiter, gewaltiger, natürlicher wurde der Meister, wie die letzten Werke seiner Hand: die Peruzzi- und Bardikappelle, das Altarbild der Krönung Mariä in der Baroncellikappelle in Sta Croce und die Fresken im Bargello beweisen.

16. Villani VI 53 u. 50; Marchionne II Rub. 103 und 100. Anno 1256 indictione 15, die 18 Novembris heisst es, (spoglio delle cartapecore di Sta Trinità). Vendita di un pezzo di terra ed altro, posto nel popolo di San Dionisio nel luogo detto Civitraldi, fatta da Bencivenni, chiamato Cenni, figlio del fu Rinuccio del popolo di San Dionisio, a Benintendi, figlio del fu Gherardino, spedalingo dello spedale, posto presso la chiesa di Sta Trinità al principio del Ponte nuovo di Sta Trinità, recipiente per detto spedale cet. (cfr. unten Anmerkung

No. 30.) — Seit dem Jahre 1296 (am 3. October, nicht December, wie Gaye I 430 angibt, Provisioni filza VI p. 116b; sowie vom 13. März 1297 ibid. p. 118b) prägte die Comune neue Silbermünzen, Soldi, die Libbra zu 14 Soldi und 3 Denare, mit dem gleichen Stempel wie die Goldflorene, doch ähnlich der Münze der mächtigen Handelsstadt Venedig, der Florenz allmählich den Rang streitig zu machen begann. Eine Consulte vom 4. December 1304 (Dok. VI 64) enthält einen Beschluss über das Aussehen der neuen Münze: quod inmago Johannis Batiste stet recta in moneta argentea fienda et non sedeat.

17. Vasari, Commentare zu den Vite di Cimabue e Gaddo Gaddi I p. 248, 262, 356; Padre Marchese: Memorie I 68 f.

18. Villani VII 99: Nel detto anno (sc. 1284) del mese di Febbraio (d. h. 1285) cet. VII 155; Marchionne III 166. — Vasari (I 284), dem auch hier wohl nur Villani's Angaben vorgelegen haben mögen, weiss doch im Speziellen noch zu berichten: e fecero secondo il disegno di lui (Arnolfo), di mattoni e con un semplice tetto di sopra la loggia ed i pilastri d'Or San Michele, dove si vendeva il grano. cfr. Passerini: La loggia di Or San Michele in den Curiosità. Im Jahre 1290 war das Gebäude bereits in öffentlichem Gebrauch; denn es scheint nicht, dass die nach der Provision vom 3. August 1290 genannten Ufizialen zur Bewachung des Getreides die ersten in ihrem Amt gewesen waren. (Prov. filza II p. 117a; Gaye I 421): Anno 1290, ind. 3, die 3 mens. Aug. Item Richo quondam Salui et Guiduccio olim Pieri populi sancti Symonis, deputatis ad custodiendum granum et bladum spetialium personarum, quod reponitur sub logia comunis fori Orti sancti Michaelis pro eorum remuneratione et paga duorum mensium inceptorum in kallendis Aprilis proxime preteriti, quibus asserunt stetisse die notuque ad custodiam predictam, ad rationem solidorum 2 f. p. inter diem et noctem quamlibet pro quolibet eorum, in summa inter ambos libras 12 f. p. — Ob Arnolfo di Cambio die Kornhalle erbaut hat, ist nicht zu entscheiden. Jedenfalls könnte er nur bei der ersten des Jahres 1285 in Frage kommen. Da sie nicht massiv war, — bei dem grossen Brande des Jahres 1304 wurde sie vollständig zerstört, — vielleicht nur aus Fachwerk bestand, so können ebensogut die genannten magistri lignaminum die Arbeit ausgeführt haben. Nach dem Brande baute man sie sofort wieder auf, wohl gleichfalls aus Holz, die Pilaster aus Ziegelsteinen (Villani XI 67). (cfr. die Consulte vom 28. October 1304 [filza 6 p. 31b]: Quod camerarii camere comunis Florentie possint — dare et soluere libras 200 in spiis missis et mittendis pro comuni Florentie et pro banchis et dischis attatis in pallatio domini capitanei — et in disgumbratione platee Orti sancti Michaelis cet.). Milanesi (Commentar zu Taddeo Gaddi I 588) scheint, wenn auch con difficoltà, die Möglichkeit zuzulassen, dass Arnolfo die Loggia nach dem Brande errichtet habe. Das geht aber aus dem Grunde nicht, weil der Architect damals bereits todt war. (cfr. meine Schrift über das Todesjahr Arnolfo's di Cambio in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie der Wissenschaften phil.-hist. Classe 1883 XXIX.) Zu Ende des Jahres 1307, dann 1308 wurde noch an ihr gearbeitet (consulte filza 7 p. 78b): die XV Nouembris 1307. Prouisionem factam, quod tres offitiales de blado, presentes et futuri, possint et debeant intendere et procedere ad reparationem logie orti sancti Michaelis, secundum quod eis uidebitur conuenire; et quod de pecunia comunis, ad eos peruenta et peruenienda, possint expendere et expendi facere usque in quantitatem librarum 300 f. p. — Ferner (Prov. filza XIII p. 170a, Gaye I 448): a. 1307 (8), ind. 6, die 5 Januarii. Item uolentes pe-

titionem per — tres offitiales bladi porrectam, — admittere pro ipsius comunis utilitate — per dominos priores artium et uexilliferum iustitie — prouisum fuit, — quod ultra quantitatem et summam pecunie, alias per consilia populi et comunis Florentie stantiatam expendi posse et debere, suprascripti — tres offitiales — expendant et soluant in hedifficatione et pro hedifficatione, constructione et complemento lodie et portici Orti sancti Michaelis — usque in quantitatem et summam librarum 300 f. p. Hierzu die ‚Consulte filza 7 p. 84a‘: die V Januarii 1307/8: Prouisionem, factam super petitione dominorum de blado de libris 300, expendendis in logia Orti sancti Michaelis. Placuit omnibus 92. — In consilio spetiali capitanei placuit omnibus 77. — Die VIII Januarii in consilio generali placuit 287, nolentes 2. — Erst seit dem Jahre 1337 (Villani XI 67) oder 1336 am 25. September (Gaye I 48 f.) wurde das Gebäude, bis zu einem gewissen Grade das Vorbild für die Loggia auf dem Signoriaplatz, in seiner heutigen Gestalt aufgeführt: unten eine offene, rundbogige Halle mit massiven Pfeilern, auf ihr ein Palast, die Räume für die Kornvorräthe und die Amtslokale der Genossenschaft von Or San Michele enthaltend. Ob mit dem Jahre 1337 sofort die an allen Staatsbauten damals beschäftigten Neri di Fioravante und Benci di Cione als Architecten eintraten — von Taddeo Gaddi, den Vasari wohl nur in Analogie zu seinem Lehrer Giotto zum Baumeister des begonnenen Campanile, der Ponti Vecchio und a Sta Trinità und von Or San Michele gemacht, ist ganz abzusehen —, ob dieselben den neuen Plan aufstellten, den die Consuln der Arte della Seta in einer Petition an die Signorie als zum Theil bereits ausgeführt erwähnen, ist nicht zu erweisen, doch nicht wahrscheinlich. Benci di Cione möchte damals vielleicht noch zu jung gewesen sein (cfr. unten Anmerkung No. 60). Wie es scheint, haben die Arbeiten nach einer Stockung, erst nach der Vertreibung des Duca d'Atene im Jahre 1343, zu deren Andenken man eine Capelle der heiligen Anna zu Ehren zu bauen beschloss, [30. Juli, (nicht 20.) und 23. December 1349. Gaye I 499 f.] ihren Fortgang genommen; besonders aber seitdem in Folge der Pestjahre die Compagnie durch zahlreiche Vermächtnisse enorm reich geworden war. Orcagna hat mit dem eigentlichen Bau, wie Burckhardt (Cicerone 1879 II 56) will, nichts zu thun gehabt, sondern nur mit dem Tabernakel. Im Jahre 1378 wurden die bisher offenen Bögen geschlossen und der Innenraum zu der heutigen, freilich dunkelen Kirche umgeschaffen, in welcher das Tabernakel Orcagna's nicht zu voller Wirkung gelangen kann. In demselben befindet sich eine Altartafel, welche die verschiedensten Taufen über sich hat ergehen lassen müssen. Sie ist an die Stelle jenes alten Bildes getreten, welches nach Vasari Ugolino Sanese ‚in un pilastro‘ gemalt haben soll, das aber sicherlich zusammen mit dem Gebäude im Jahre 1304 vernichtet wurde. Milanesi (in dem Commentar zu Vasari's vita di Stefano Fiorentino e Ugolino Sanese I 459 f.) nimmt zwar auch den Untergang jener Tafel des Ugolino an, schreibt demselben Künstler aber die Ausführung einer neuen unmittelbar danach zu, deren ‚Form in der sehr schönen Miniatur eines Buches in der Laurenziana, bekannt unter dem Titel il Biadaiuolo wiedergegeben sei‘ (a. a. O. p. 460 u. 461). Die Gründe sowie die Jahreszahlen, die Milanesi ohne Quellenangabe aufführt, scheinen mir willkürlich zu sein. Der betreffende Codex ist nur als Bruchstück für die Jahre 1320 bis 1335 auf uns gekommen, hat aber sicherlich weiter gereicht. Wie Passerini (loggia di Or San Michele p. 11 u. 12) richtig erkannte, gehört er in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Die Miniatur, welche nichts Sienesisches an sich hat, ist aller Wahrscheinlichkeit das Werk eines späten Giottesken, dem bei seiner das Bild umschliessenden, gothischen Architectur das

fertige Tabernakel Orcagna's vorgeschwebt hat. Auch für die heutige, selten gut sichtbare Altartafel hat Milanesi einen Namen bereit. Er schreibt sie dem Bernardo Daddi zu, eine Benennung, die scheinbar durch zwei Notizen aus den libri di elemosine, fatte dai camarlinghi di Or San Michele begründet wird. Dort heisst es nämlich filza 244 p. 8 von hinten: MCCCXLVI di I di marҫo (also nicht dì primo di maggio 1346, wie Milanesi falsch kopirt hat (Vas. a. a. O. p. 463); demnach nach florentiner Rechnung a. 1347) a bernardo daddi dipintore che dipingne la detta tauola di nostra donna in prestanҫa per la detta dipintura, fiorini quatro doro. Ferner filza 245, auf pag. 6 von hinten: MCCCXLVII. a di XVI di gungno. a bernardo di daddo dipintore per parte di paghamento dela dipintura dela tauola nuoua di nostra donna fiorini quattro do(ro). — Dass mit diesen beiden Dokumenten die heutige Altartafel von Or San Michele bezeichnet sein müsse, vermag ich nicht einzusehen. Es sprechen vielmehr viele Gründe dagegen: Bei einer Altartafel, die, wie es mir scheinen will, nicht gut vor der Vollendung des Tabernakels für dasselbe bestellt werden konnte, wäre eine darauf bezügliche Notiz hinzugesetzt worden. Zwar würde man sofort erwiedern, dass das Bild sehr wohl vor dem Tabernakel und dann auch von Bernardo Daddi gemalt sein kann; erst später habe man es für diesen Ort bestimmt und demgemäss zugerichtet. Wohl möglich; aber so weit ich die Akten von Or San Michele kenne, findet sich stets ein näherer Zusatz, wenn es sich um das Oratorium (und Tabernakel) handelt, welches, wie es scheint und damals allgemein üblich war, einer besonderen Commission mit einem der Compagnia von Or San Michele völlig analog eingerichteten Beamtenpersonal und Geschäftsgang untergeordnet war. Daher heisst es z. B. (filza 146): Tabernacolo della Madonna: Item eodem anno (1352), die XX decembris, eodem loco, coram Agostino Benintendi, populi sancti Felicis in piaҫҫa, et Guillelmo Lippi de Sala testibus; Bartolus San Galli Portinari, camerarius, officialis tabernaculi beate Marie uirginis Orti sancti Michaelis, quod de nouo edificatur, fuit confessus habuisse a dicto Matteo Uguccionis, officiali et sindico dicte sotietatis, soluente pro dicta sotietate, de denariis dicte sotietatis, ad eius manus peruentis de cassectis et aliis deputatis pro dicto tabernaculo edificado (sic), de summa cujusdam stantiamenti 1000 librarum, facti heri die XVIIII presentis mensis decembris; carta manus Ser Francisci Bini (?), notarii dicte sotietatis, pro dicto tabernaculo edificando — florenos 100 auri. Die Urkunde findet sich mit der besonderen Überschrift unter den Posten des Camarlengo der Compagnie und dürfte bisher noch nicht bekannt sein. Jener Zahlung an Bernardo Daddi, die ohne weiteren Zusatz erscheint, folgt (filza 244) kurz darauf ein Ricordo vom 25. März 1347 (st. c.): a Tomaso d'Iachopo, maestro, per achonciare la stangha, che (ch' è) dinanҫi ale finestre dela chasa lira 1, also für das Amtslokal des Carmalengo oder der Beamten der Compagnie; und für diese mag auch jene Tafel des Bernardo Daddi gemalt sein. Milanesi weist die Conjectur Passerini's zurück, der Orcagna als Urheber des Altargemäldes laut einem Dokument vom 17. April 1352 nannte, übrigens von allen Bezeichnungen diejenige, welche am meisten den stilistischen Eigenthümlichkeiten des Bildes Rechnung trägt (filza 146, Passerini a. a. O. p. 11): Andreas pictor, uocatus Arghagnius, fuit confessus habuisse a dicto Bernardo, camerario florenos 27 auri de summa XLII cuiusdam apodixe, et a Matteo Uguccionis recognouit habuisse inter plures uices de denariis, habitis a dicta sotietate, florenos 15 auri pro complemento dicte apodixe pro una tabula picta figure uirginis Marie pro dicta sotietate, de quibus uocat se bene pagatum. Milanesi, der früher der Meinung Passerini's gewesen

wäre, hätte sich nun, nach einer ‚besseren Prüfung‘ der Sache (— woher? —) überzeugt, dass die Tafel für den Audienzsaal der Capitani von Or San Michele gemalt worden sei. Wohl möglich. Aus dem Dokument geht aber zunächst nur hervor, dass sie nicht für das Tabernakel bestellt worden war, welches im Jahre 1356 begonnen wurde. [Gaye (I 52) gibt das Jahr 1355 an, aber aus der Zahlung vom 15. Februar folgt, dass 1356 gemeint ist.] Grade dieses Beispiel hätte aber Milanesi hindern müssen, nun seinerseits die gleiche, noch viel weniger begründete Bezeichnung zu geben; denn ausser allem Angeführten spricht schliesslich der Stil gegen Bernardo Daddi. Das Werk zeigt einen entschieden sienesischen Charakter und die Hand eines späteren Künstlers, dessen Name einstweilen noch unbekannt ist. Wir haben, wie so oft der Fall, auf der einen Seite Namen von Künstlern und Notizen über ihre Werke, auf der anderen Seite Bilder, ohne dass man doch zu einer Vereinigung gelangen könnte.

19. Villani VIII 3; Marchionne III Rubr. 201; Vasari I 285. Die ältere Geschichte von San Giovanni Battista ist bei dem Mangel an positiven Nachrichten, an deren Stelle früh Sagen getreten sind, in Dunkel gehüllt. In der altchristlichen Zeit, unter Römern und Gothen, war die Basilica des heiligen Ambrosius, San Lorenzo fuori le mura, die Hauptkirche der Stadt. Wie lange sie diesem Zwecke gedient hat, ist nicht zu sagen. Unter der Herrschaft der Langobarden, wahrscheinlich zur Zeit der Königin Theodolinde, wurde dann, wohl auf dem Campus regius (Hartwig a. a. O. I 82), San Giovanni Battista erbaut und war von nun an Cathedrale des Bischofs von Florenz, dessen Palast hinter der Kirche lag, da wo der Cardo in den Platz einmündet. Zum Bau derselben, nach Art des römischen Pantheons, wurden, wie dies allgemein üblich war, (z. B. in Florenz noch bei San Miniato) Reste antiker Gebäude verwendet, Säulen, Capitäle, Architravstücke, auf deren einem noch heute eine antike Inschrift zu lesen ist. Dies ist aus all den Zuthaten, Verzierungen und Veränderungen späterer Zeiten noch zu erkennen und bestimmt mich hauptsächlich, der Meinung derer zu folgen, welche in San Giovanni Battista eine langobardische Anlage sehen, eine völlig glaubwürdige und begründete Ansicht. Über die Gestalt der Kirche aber Genaueres wissen zu wollen — also: Gelegen auf einer Art von Plattform, zu der Stufen führten (allerdings war der Boden ursprünglich etwas tiefer), mit einem Eingang, da wo heute der Chor sich befindet (Borghini discorsi) cet. — dürfte bei dem Mangel an Nachrichten vergebliche Mühe sein. Ob aber diesen Zeiten die heutige Marmorinkrustation zuzuweisen ist, möchte doch wohl zu bezweifeln sein. Schnaase (Gesch. d. bild. Künste im Mittelalter IV p. 440 f.), Burckhardt (Cicerone 1879 II p. 28) und Andere haben nur bedingt Recht. Der Entstehung nach gehört das Gebäude nicht in das 11. Jahrhundert, sondern in eine viel frühere, eben in die langobardische Periode; wohl aber seiner Dekoration nach mit farbigen Marmortafeln in der Weise der Façaden der Cathedrale von Empoli (1093 begonnen) und von San Miniato (1013 begonnen), mit dem feinen, der Antike nachgebildeten Detail (z. B. an den vorspringenden Gesimsen), für welches das Mittelalter nie völlig Sinn und Geschmack verloren hatte. Vielleicht könnte Bischof Ildebrandus (1008—1025), aus dessen Regierungszeit von Bauten berichtet wird, welcher ja auch die alte Kirche des Märtyrers San Miniato a. 1013 restaurirt hat, — freilich ohne urkundlichen Beweis — an der Kirche gebaut haben. Doch möchte die Marmorbekleidung sowohl von San Miniato wie von der Cathedrale

eher in das Ende des 11. Jahrhunderts oder besser in eine noch spätere Zeit hingehören*).

San Giovanni Battista war bischöfliche Cathedrale. Viele Urkunden früherer Zeiten nennen sie so: z. B. unter vielen anderen jenes berühmte Diplom des Bischofs Speciosus vom Jahre 724 (Ughelli Ital. sacra III p. 20; Cappelletti XVI 447 f. ausgestellt unter Glas im archivio capitulare von Florenz), welches zwar in der Fassung gefälscht sein mag (Hartwig a. a. O. I 83.), aber doch wirkliche Verhältnisse voraussetzt: Infra plebe et episcopio B. Joannis Baptiste uel Reparate martyris — in ecclesia et canonica Beati Joannis Baptiste — A. 1013 in jener Urkunde Hildebrand's: Ecclesiam sancti Joannis, que sita est infra territorium de plebe sancte Reparate. cet. — Am Johannistage, dem 24. Juni, wurden nach dem Bulletone Zins und Abgaben in Geld und Naturalien dem Bischof abgeliefert. Aber in einer Bulle Leo's IX. vom Jahre 1050, worin er die Güter der Canonica an San Giovanni bestätigt (Cappelletti a. a. O. p. 478 f.), kommen folgende Ausdrücke vor: In ecclesia sancti Johannis — uel in eadem canonica; aber de horto illo, qui est juxta ecclesiam sancte Reparate. Also Sta Reparata heisst hier nicht mehr Pieve sondern Ecclesia. — Anno 1066, mense Maio, indictione 5: Gherardus et Petrus — offerunt ecclesie et plebi sancte Reparate. cet. (spoglio delle cartapecore dell' archivio capitolare, fatto da Carlo Strozzi, ora esistente nella opera del Duomo p. 30b). Also hier noch ein Schwanken in den Ausdrücken. — Anno 1079, quinto nonas Julii, indictione 15 (arch. capit. no. 975): dum stantes nos in ciuitate Florentia non longe ab ecclesia sancte reparate. — Anno 1079, indictione 2, pridie kalendis Maii: — in loco dicto Bibiano, pertinenti ad ecclesiam et canonicam sancte Reparate. (Spoglio del Carlo Strozzi a. a. O. p. 36a). — Anno 1099, 6 nonas martii, indictione 8 (dh. 1100) conseruatores ecclesie sancte Reparate (Ughelli III 88). — Anno 1119, indictione 12, 5 ydus Augusti: Petro archidiacono canonice sancte Reparate (Bulletone p. 170b). — Anno 1120 (arch. capit. no. 128) Giovanni spedalingo dello spedale della chiesa e canonica di sancta Reparata. — Nach der citirten Urkunde von 1050 wäre Sta Reparata bereits damals schon von einer Pieve zu dem Range einer Hauptkirche gelangt, doch nicht unbestritten. Es dauerte eine geraume Zeit, ehe die Umwandlung allgemein anerkannt, die Canonica von San Giovanni mit der von Sta Reparata vereint und letztere definitiv bischöfliche Cathedrale geworden war. Der Prozess war wohl bereits in den zwei letzten Jahrzehnten des 11. Jahrhunderts zu Gunsten von Sta Reparata entschieden, und nicht erst 1128, was bis jetzt allgemein angenommen worden ist. Wie sich diese Veränderung vollzogen hat, ob friedlich, ob unter Kämpfen, ob unter Erweiterung der alten Pieve, etwa weil bei der wachsenden Bevölkerung ein grösseres Gotteshaus nothwendig wurde, alles dies sind Fragen, auf die bei der jetzigen Überlieferung die Antwort ausbleibt. San Giovanni Battista wurde allmählich Taufkirche. Ja in einer freilich späten Urkunde des Bischofs Ardingo für

*) Das geht aus dem Bullettone im erzbischöflichen Archiv zu Florenz hervor (Dokument III no. 2). Der Schreiber dieses Passus, Notar Johannes Arrighetti, (er schrieb a. 1323 ind. 6, während einer Sedisvakanz; publicirt wurde sein Werk die 14 mensis Maii), dem es nur auf die Fixirung der Rechte und Einkünfte des Bischofs resp. seiner Vitzthume ankam, stützte sich dabei wohl nur auf jene bekannte Urkunde des Bischofs Hildebrand vom Jahre 1013 (abgedruckt bei Ughelli Ital. sacra III 47; Cappelletti chiese XVI 469). Von einer Schenkung König Heinrich's II. aus dem Jahre 1013 (Schnaase a. a. O.) ist mir nichts bekannt. Der König war übrigens erst im März bis April 1014 nach seinem Itinerar in Toskana, respective in der Nähe von Florenz (cfr. Stumpf, Reichskanzler von 1606 bis 1611.).

San Salvadore di Settimo a. 1247, ind. 5, 3 kal. Maji (Ughelli a. a. O. p. 118) heisst San Giovanni sogar Pieve, mit dem Zusatz maggiore: acta sunt hec apud monasterium sancti Miniatis ad montem, presentibus testibus Azone, plebano plebis S. Joannis maioris cet. — Doch ist dies ein vereinzeltes Beispiel. San Giovanni Battista blieb stets in Ansehen; dasselbe wuchs, je schneller die Sage das ehrwürdige Gebäude mit ihren Gebilden umwob. Frühzeitig (1216) hören wir von einer Opera sancti Johannis Baptiste, von einer Bauhütte, die vielleicht schon lange vor der urkundlichen Notiz bestanden haben mag (cfr. Dokument III 3). Also schon anno 1216 wird die Zunft der Calimala in Beziehung zu San Giovanni Battista genannt. Was mögen das wohl für ‚pacta et conventiones' gewesen sein, die der Bischof Giovanni da Velletri (seit 1205; ihm folgte Bischof Ardingo a. 1231) mit ihr abschloss? Für mich ist es nicht zweifelhaft, dass bereits damals der Ausbau und die Verwaltung von San Giovanni Battista dieser Zunft übertragen waren*). Auch Villani (VIII 3) sagt nicht, dass dieselbe erst a. 1293 die Leitung der Bau-Angelegenheiten erhielt. Doch fehlt jede Nachricht von dem, was damals gebaut resp. restaurirt wurde; ob ältere Mosaiken, vielleicht aus langobardischer Epoche, erneuert wurden, die sicher nicht in dem Gotteshause nach der Sitte der Zeit gefehlt haben werden? Wahrscheinlich wurden damals, also c. 1216, die Choranlage und Tribune errichtet, die dann nach ihrer Beendigung anno 1225 inschriftlich Fra Jacopo mit Mosaiken schmückte. Wenigstens liegt diese Combination bei dem Zusammentreffen dieser urkundlichen Nachrichten sehr nahe. Gewöhnlich wird das Jahr 1200 oder 1202 für den Choranbau angegeben: so bei den Commentatoren des Vasari (Leben des Andrea Tafi I 335 Anm. 3), bei Cavalcaselle, (a. a. O. deutsche Ausg. I 78, ital. Ausg. I 141) bei Rumohr (I 338). Sie alle folgten der Angabe Richa's (chiese fior. V, XXXIII), der das Jahr 1202 in den spogli des Carlo Strozzi nach den jetzt verlorenen Büchern der Arte di Calimala gelesen haben will. Was Richa aber sagt, erregt im höchsten Grade Bedenken. Entweder er oder Strozzi, dessen Verdienste dadurch keineswegs geschmälert werden, haben sich geirrt. Schon der scharfsinnige Rumohr hat (I 339) diese Notiz bezweifelt. Die Pergamene der Arte di Calimala beginnen überhaupt erst mit dem 29. Mai 1207. Auch jenes erwähnte Manuscript des Advokaten Berti bringt keine auf diese Zeit bezügliche Notiz bei, weder aus dem Spoglio Strozziano noch aus Gori. — Aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts fliessen die Nachrichten von der Opera sancti Johannis ein wenig reichlicher. In dem alten Necrolog von Sta Reparata in der Opera del Duomo zu Florenz (cfr. meine Schrift über Arnolfo's Todesjahr a. a. O.) sind die Namen mehrer Operai**) von San Giovanni Battista verzeichnet, die ihre letzte Ruhe in

*) In einem Manuscript der Opera del Duomo, unter dem Titel: Cronaca artistica dell' arte di Calimala Francesca, detta dei Mercatanti cet —. welches ein Advocat Berti im Jahre 1848 ziemlich kritiklos aus den handschriftlichen Sammlungen, den sog. Spogli eines Strozzi, Gori und anderer zusammengeschrieben hat, heisst es bereits zum Jahre 1150: per deliberazione de' Consoli di Calimala fu posta in detto anno la lanterna o pergamena di marmo a San Giovanni cet. Über die Authenticität dieser Notiz kann ich nicht urtheilen.

**) Z. B. VII kal. Febr. Bando conuerso dell' opera sco. Johanni; II kal. Martii ser Mazza dell' opera (wohl ihr Notar); VIII kal. Maii Gostantino maestro dell' opera san giovanni (vielleicht war dessen Sohn jener Feo Constantini, welcher als ein Werkführer des Staatsgefängnisses am 24. und 26. Juli 1290 ind. 3 [Prov. filza II p. 73b, IV p. 33b,

dem Cimiterio der Cathedrale gefunden haben. Auf paläographischem Wege ist als Jahresdatum ihres Todes, das in den meisten Fällen fehlt, die Zeit nach 1250 bezüglich 1266 ermittelt worden. Ein anderes Zeugniss bietet das Capitelarchiv in einer Urkunde (nr. 651 Dokument III 4) dar, welche mehre Quittungen über die Beisteuer der Opera zu dem Zehnten enthält, den Papst Gregor X für das heilige Land eintreiben liess. Bei dem Mangel an Nachrichten sind wir über die Wirksamkeit der Operai im Unklaren. Sicher wurden wohl damals die Mosaiken der Wölbung ausgeführt, an denen Andrea Tafi und Jacopo, der Sohn des Torrita, u. a. thätig waren. Das lehrt wenigstens eine kurze, höchst wichtige Notiz vom 23. Juni 1281 in den Consulten (Dokument III 5), nach welcher die Comune in allen Parochien durch eine Commission, die aus dem betreffenden Caplan und je zwei angesehenen Bürgern des Kirchspiels bestand, eine Collecte von 12 Denaren von jedem Familienvorstande der Parochie für dieses Werk erheben liess. Durch diese ganz vereinzelte Nachricht, die endlich für die Kuppelmosaiken von San Giovanni Battista ein festes Datum gibt, werden alle übrigen Angaben der Richa, Vasarikommentatoren cet. (wie z. B. anno 1294 oder 1298) hinfällig. Hat aber Jacopo di Torrita a. 1281 im Baptisterium von Florenz mosaicirt, so war es sein frühestes Werk, wie Rumohr wieder richtig (I p. 338) vorausgesetzt hat, vor seinen Arbeiten an Sta Maria Maggiore zu Rom und anderswo.

In den letzten zwei Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts wurde die Bauthätigkeit rings um San Giovanni Battista immer ausgedehnter. Die Restaurationen und Ausschmückungen an und in der Kirche mussten ziemlich vollendet sein, da man an die Pflasterung und danach an die Verbreiterung des Platzes ging. Aus dem Januar des Jahres 1288/89 (Dokument III 8) ist eine Urkunde erhalten, welche die Summe von 100 Lire für die Ausbesserung des Ziegelsteinpflasters (mactonando) auf dem Platz von San Giovanni Battista, welcher erhöht und planirt werden sollte, festsetzt. Wir sehen zugleich, dass diese Arbeiten schon früher, etwa im Jahre 1288, und zwar nicht von der Calimalazunft, sondern, weil fiskalisch, von der Comune resp. von ihrer dazu ernannten Commission, an deren Spitze Jeremias del Becchuto stand, begonnen und zum grössten Theil vollendet waren. Vom 7. März, ferner vom 12. April desselben Jahres (Dokument III 11 u. 12) finden sich Summen von gleicher Höhe für das Werk angewiesen, welches am 19. April beendigt war (Dok. III 13). Der Ausdruck der Urkunde vom 12. April: ad opus mactonandi plateam et lateres ecclesie könnte zu der Vermuthung führen, dass damals bereits die Sarcophage rings um das Baptisterium entfernt und ihre ehemaligen Standorte mit Pflaster belegt wurden, wenn nicht die Petition der Calimalazunft vom 5. Juni 1296 (Dok. III 24) diese Annahme ausschlösse. So dient jener Ausdruck nur zur näheren Bestimmung des Ortes, wo die Arbeiten ausgeführt wurden, deren Nothwendigkeit aus Villani's Bemerkung (VI. 65) über den ‚fango per la piazza di san Giovanni' einleuchtet. Magister Cambius, der Sohn des Johannes, welcher nur als Werkführer für die Pflasterung der neuen Strasse, der via nuova, genannt wird, hat wohl ohne Zweifel auch die Leitung der Platzarbeiten gehabt. Die Er-

---

Gaye I 420] erwähnt wird); II kal. Junii Bonagio conuerso dell' opera di sancto Johanni. — Alle diese sind nach 1266 gestorben. — Nonas Julii maestro Cambio dell' opera di sancto Johanni (stirbt nach 1283 und vor 1303, oder [nach Gaye I p. 419] nach dem 19. April 1289); IX kal. Jan. Zarino dell' opera (stirbt nach 1286); III idus Aug. Mancino dell' opera sancto Johanne, stirbt nach 1296 u. a. m.

wähnung der strada nuova, die etwa seit 1285, sicher seit 1289 angelegt wurde, [Dok. III 6, 7 u. 9; damit stimmen die Urkunden des Bullettone (Dok. III 10) überein, die von der via und porta nuova a. 1289/90 reden] weist auch die Gegend des Platzes genauer an, wo gearbeitet wurde. Wir befinden uns nahe bei der Porta del Duomo, an der Stadtgrenze. Freilich lagen vor den Mauern schon dicht bevölkerte Viertel, die in beständigem Connex mit dem Innern die Scheidung von Stadt und Vorstadt praktisch werden aufgehoben haben. Aber noch zogen sich unweit des Platzes die Mauern des zweiten Cerchio hin, noch standen viele Reste des ersten Ringes, welche erst wenige Jahre darauf a. 1293 (Villani VIII 2, Hartwig a. a. O. I p. 95) auf Abbruch verkauft (cfr. Anmerkung 22) und zum Bau der dritten Circumvallation verwandt wurden*). Wie der alte Borgo di San Lorenzo die Vereinigung der Stadt mit der Basilica gleichen Namens herstellte, so verband die seit 1289 fertig gestellte via nuova, auch via degli Spadai genannt, heute dei Martelli-Cavour (Dok. III 13), den Cafaggio mit dem Platz von San Giovanni Battista. Sie begann mit jener Piazza und durchbrach die Mauern des zweiten Cerchio durch eine besondere Pforte, die Porta degli Spadai. Der Name ‚Schwertfeger'-Strasse und -Thor, wohl nach den Botteghe dieser Waffenschmiede, haftete noch lange an dem Orte, selbst als das Thor mitsammt den Mauern dem gesteigerten Verkehrsbedürfnisse hatte weichen müssen. Es ist fraglich, ob das Letztere bereits im Jahre 1294 eingetreten war nach der Provision vom 11. October 1294 (Dok. III 18), welche verordnete, dass die Verfügungen der Behörden durch die öffentlichen Ausrufer auf dem Platz von San Giovanni Battista, zu Anfang, in capite vie — nicht bei der Porta — nove Spadariorum zur allgemeinen Kenntniss zu bringen wären. Doch ist andrerseits zu bemerken, dass die Urkunde vom 5. Juni 1296 (Dok. III 24) die Porta degli Spadai wieder erwähnt, ein Zeichen, dass der Bau des neuen Cerchio damals noch nicht soweit gediehen war, dass die alten Thore entfernt werden konnten.

San Giovanni Battista, strahlend im Innern von dem Glanze goldfarbiger Mosaiken, aussen von schimmernden Marmorplatten; ihr gegenüber die ehemalige Pieve, jetzt Cathedrale Sta Reparata, vielleicht in baufälligem Zustande. Der Abstand war zu gross, als dass nicht von selbst in der Bürgerschaft der Wunsch lebendig werden musste, einen der Taufkirche sowie der Macht und Grösse der Comune würdigen Dom zu besitzen. Zunächst begann man anno 1294 oder schon früher, anno 1293 — die Urkunde vom 11. September 1294 sagt: ecclesia, que iam incepta est reparari (Dok. III 17) — mit Restaurationen an der alten Kirche. Nicht als ob nicht schon in früheren Zeiten Sta Reparata ausgebessert worden wäre; aus diesem Jahre jedoch sind uns die ersten Zahlungen in den öffentlichen Akten der obersten Stadtbehörde erhalten. Um eine neue Kirche handelte es sich noch nicht, wie dies Guasti (belle arti, opusculi p. 47), Boito (il duomo di Firenze e Francesco Talenti in der Architettura del medio evo in Italia; Milano Höpli 1880 p. 192) und alle die, welche beiden gefolgt sind (z. B. Schnaase a. a. O. VII 150 f.), angenommen haben (cfr. dagegen die Dokumente III 14—17, 19, 20, 21, 23). Am 29. März 1294 (Dok. III 15) begegnet eine Commission von 4 Uffizialen, die von der Signorie für die Opera di Santa Reparata ernannt worden ist. Derselben

*) Dass vor dem Thore ganze Häusercomplexe entstanden sein müssen, besonders auf dem dem Bischof gehörigen Cafaggio (campus fagi: cfr. Anm. 22 p. 74 f.) zeigen die Urkunden des Bullettone (Dok. III 10).

wurden in bestimmten Zwischenräumen (alle zwei Monate) Zahlungen zu 400 Lire von der städtischen Kämmerei zugewiesen. Wenn dieselben in den Provisionen nicht von neuem bewilligt erscheinen, so gilt der Generalbeschluss der Rathscollegien zu Anfang des Etatsjahres (etwa am 15. April?), welcher jährlich 2400 Lire für den Bau, zahlbar in zweimonatlichen Raten zu 400 Lire, anwies. Die Beamten scheinen die Restaurationen in ziemlicher Ausdehnung betrieben zu haben, — die Höhe der Geldsummen lässt dies annehmen — immer aber noch in dem Umfange und an dem Körper der alten Kirche. Während dieser Arbeiten, an denen Arnolfo di Cambio zunächst noch nicht theilnahm, — der war vielmehr in diesen Jahren (1294—96) mit Sta Croce beschäftigt — entstand der Plan des Neubaues. Die Veranlassung dazu lag nahe: Man mochte sich während der Reparatur überzeugt haben, dass der alte Dom in dem bisherigen Zustande doch nicht mehr dem Bedürfnisse der mächtigen Comune und seiner dichten, industriellen wie handeltreibenden Bevölkerung entsprach (cfr. die Statistik bei Villani XI 93, 94 oder in der Descrizione della città von Pietro Corcadi Dok. I.). Das Beispiel Siena's, der Rivalin von Florenz, welche schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts an ihrem Dome baute, mochte zur Nachahmung reizen, um so mehr, als man in Arnolfo einen Baumeister besass, dessen Genialität sich so eben in dem kühnen Bau von Sta Croce und vielleicht schon vorher in denen von Sta Trinità, Sta Maria Maggiore und der Misericordia glänzend geoffenbaret hatte. Wann dieser Plan zuerst aufgetaucht ist, lässt sich schwer bestimmen. Villani (VIII 9) gibt den 8. September 1294 an. Der grosse Historiograph hatte jedoch hier nur eine allgemeine Kenntniss der Dinge; über die speziellen Daten war er weniger gut berichtet. Vasari (a. a. O. I p. 287) nennt gar das Jahr 1298, wohl nach jener Inschrift, die er, wie so viele neuere Gelehrte, falsch verstanden hat. Die Provision vom 13. December 1295 (Dok. III 22), welche nur die fabrica di Sta Reparata ohne weiteren Zusatz nennt, könnte bereits auf den Neubau deuten. Derselbe wäre dann Ende des Jahres 1295 beschlossen und nach Erfüllung aller Formalitäten anno 1296 geweiht worden. Doch ist dies nicht nothwendig, denn am 23. Mai 1296 findet sich wieder die gewöhnliche Zahlung von 400 Lire, in opere sancte Reparate (Dok. III 23). Auch die gemeinsame Petition der arte di Calimala und der Operai von Sta Reparata an die Signorie, den Abbruch des auf dem Platze von San Giovanni Battista gelegenen Hospitals zu gestatten, spricht nur von der Opera di Sta Reparata. Erst aus der Urkunde vom 6. December 1296, (Dok. III 26), welche neben der regelmässigen Anweisung von 400 Lire die Erhebung einer allgemeinen, ausserordentlichen Kopf- und Testamentsteuer von Stadt und Land für den Kirchenbau, zunächst für zwei Jahre, verordnete, ähnlich wie es viele Jahre früher in Siena geschehen war, ersehen wir den Anfang des Neubaues, des ‚opus mirificum'. Jene wohl aus dem Quattrocento stammende Inschrift nennt das Jahr 1296; und dahin und zwar in den Herbst setze ich die Benediktion der Fundamente. Der feierlichen Grundsteinlegung musste aber ein Beschluss der Comune vorausgehen, der den Neubau sowie den Plan und die Kosten desselben überhaupt billigte. Und da haben wir, meine ich, uns folgende Entwicklung zu denken:

Während der Restaurationen an Sta Reparata empfand man die Enge des Platzes als einen grossen Übelstand. Der Norden bei San Giovanni Battista war regulirt; im Süden standen der Fortsetzung dieses Werkes Hindernisse entgegen einerseits durch die Grabmäler, die Avelli, welche, in weitem Umkreis um das

Baptisterium gelegen, die seit Alters üblichen Ruhestätten angesehener Geschlechter, der Bischöfe und Canoniker von San Giovanni waren; andererseits durch das Hospital und vielleicht auch noch durch Wohnhäuser am Platze. Da vereinigten sich die beiden Baubehörden, die Arte di Calimala von San Giovanni Battista und die Operai von Sta Reparata, zu der gemeinsamen Petition vom Juni 1296 an die Signorie, um zuerst einmal die Entfernung der Hemmnisse und die Regulirung des Platzes durchzusetzen. Dieselbe wurde am 5. Juni in dem Rath der Hundert mit allen Stimmen (72) gegen 3, am 6. Juni in dem Rath des Volkskapitäns und der Zunftvorstände (mit 57 gegen) 1 Stimme und endlich in der Generalversammlung der Comune am 7. Juni fast von Allen genehmigt. Die nahezu absolute Einstimmigkeit der in jenen Versammlungen erschienenen Bürgerschaft zeigte, dass einem brennenden Bedürfniss — cfr. die Motive der Petition (Dok. III 24) — abgeholfen wurde. Die Folge dieser Beschlüsse, denen auch der Bischof zugestimmt hatte, war zunächst der Abbruch des alten Hospitals, das bereits im Jahre 1040, am 4. November in einer Urkunde genannt wird (cfr. Dok. III 1; ebenso 1082/3 nr. 299 des archivio Capitolare). Im Jahre 1298 war dasselbe entfernt. Die Comune wies zum Wiederaufbau des Spitals ein Terrain ausserhalb der Stadtmauern des zweiten Cerchio, zwischen diesem und dem Cafaggio gelegen, an, zwischen der Porta degli Spadai und einem neu zu errichtenden Thor und zwar subtus, unterhalb der Porta di Balla. Die letztere lag wohl bei der heutigen Kirche San Michele Visdomini, da wo die via de' Servi die via de' Pucci schneidet. Das Stück diesseits der Porta di Balla hiess Via, das jenseits derselben, nach SSta. Anunziata zu, Borgo di Balla, auch Via resp. Borgo di Sta Maria de' Servi genannt. Die via di Balla war ebenso wie die via degli Spadai eine auf Kosten der Comune neu angelegte Strasse. Was das neue Thor subtus portam de Balla, d. h. in der Richtung auf San Lorenzo zu, links von ihr, betrifft, so lag sie unzweifelhaft da, wo die heutige via Ricasoli, ehemals del Cocomero, die Mauer des zweiten Cerchio schnitt. Noch genauer sind folgende Grenzen des Terrains: 1) via de' Frenai (heute de' Pucci) 2) (ein wohl erst abgestecktes Stück der neuen) via degli Spadai (heute de' Martelli) 3) die Mauern der Stadt resp. ein an ihnen entlang oder schräg auf sie zu führender Weg, via del Malborghetto, — der Name ‚kleiner, enger Borgo' deutet schon die Lage, ausserhalb der Stadt, an — 4) das Besitzthum der Adimari, etwa parallel mit via de' Servi oder Ricasoli. Borghini (discorsi) verlegt das neue Hospital auf den Platz der heutigen Kirche San Giovanni degli Scolopi an der Ecke der via Martelli und via de' Pucci, aber nach San Lorenzo zu. Vielmehr ist es nach der anderen Seite, nach der via Ricasoli hin, zu suchen. Andere fixiren es innerhalb der Stadtmauer und mit ihm auch die übrigen Strassen, via de' Frenai, Malborghetto cet. Die Urkunde von 1296 sagt aber deutlich: ‚extra portam vie nove Spadariorum'; — also lag via del Malborghetto ausserhalb an der Mauer; — ebenso via de' Frenai, etwa ihr parallel; also kann das nur via de' Pucci sein; — und damit ist die Lage jenes Strassenzuges, dessen Fixirung bisher so viele Schwierigkeiten bereitet hat, bestimmt. — Lami (Vorrede zu den Lezioni § IX) sucht das alte Hospital überhaupt im Norden des Platzes, an den Mauern der Stadt, in der Nähe der alten Canonica von San Giovanni Battista, welche anno 1357 (archivio Capitolare nr. 598) demolirt wurde. Doch die Urkunden lassen dies nicht zu. Es lag vielmehr im Süden, dicht vor der Loggia del Bigallo, doch weit in den Platz hinein und mehr vor der via Calzajuoli. Das neue Hospital auf dem angegebenen Baugrund war im Jahre 1301 noch nicht fertig, wie aus einem Codizill zu dem Testamente des Prete Guido di Brunetto

(archivio Capitolare nr. 48; cfr. auch Lami Lezioni p. XVIII) hervorgeht. Mit dem Abbruch des Spitales wurden die dahinter liegenden Häuser frei und erhielten ihre Front auf den schönsten Platz von Florenz hinaus. Sie stiegen dadurch im Werth, den ihre Besitzer durch eine wohl für die Opera bestimmte Extraabgabe compensiren mussten, während sie zugleich verpflichtet wurden, ihren Häusern einen der Umgebung würdigen Schmuck zu verleihen.

Die zweite Folge jenes oben erwähnten Comunebeschlusses vom Jahre 1296 war die Beseitigung sämmtlicher Avelli um San Giovanni Battista und im Anschluss daran wohl auch die Marmorinkrustation der dadurch weiter hervorragenden Pilaster aus Macignosteinen sowie der unteren, durch die Sarcophage bisher wohl verdeckten Flächen. Hier zeigt es sich, wie wenig Villani unterrichtet war, als er das Jahr 1293 angab, was bisher allgemein wiederholt worden ist. Gerade dass auf Grund einer Petition diese Arbeiten erst erfolgten, schliesst auch die Annahme zu Gunsten Villani's aus, dass man bereits früher, etwa 1293 damit begonnen habe. Vasari (I 285) überlässt Arnolfo die Initiative zu beiden Massregeln, zu der Aufhebung der Avelli wie zu der Inkrustation der Pilaster sammt den acht Flächen des Battistero. Gegen diese Behauptung machen sich Bedenken geltend. Arnolfo, wie schon bemerkt worden ist, entfaltete seine Thätigkeit in der gothischen Periode und unter dem Einfluss dieses Stiles, dem die Dekoration am Battistero nicht entspricht. Wir sahen vielmehr, dass dieselbe viel früher, wahrscheinlich in das Ende des 11. oder in das 12. Jahrhundert, zu setzen ist. Demjenigen, — mochte es nun Arnolfo oder ein anderer sein — der nach der Entfernung der Grabmäler die leeren Stellen mit den übrigen Theilen in Einklang zu bringen hatte, war somit der Weg bei'm Inkrustiren gewiesen. Von eigener Erfindung konnte nicht die Rede sein. Ferner aber — und das lehrt besonders dieser Excurs — bestand für all diese Arbeiten seit dem Anfang des Jahrhunderts und vielleicht noch früher eine Opera von San Giovanni Battista mit geregelter Geschäftspraxis und bestimmtem Beamtenpersonal, das Vorbild für alle späteren Bauhütten in Florenz, besonders für die von Sta Reparata, in der eine ganze Anzahl von Werkmeistern beschäftigt war. Bei der Pflasterung des Platzes begegnet der Name eines Cambio di Giovanni, dessen Todestag das Necrologium auf den 7. Juli angab und dessen Todesjahr ich nach 1283 resp. 1289 und vor 1303 bestimmt habe (cfr. oben p. 65 Anmerkung). Dieser Meister Cambio könnte grade ebenso gut wie Arnolfo die Demolirung des Spitales und die Inkrustation des Battistero ausgeführt haben, wenn er nicht schon vorher gestorben war (cfr. Anm. 30). Allein in Vasari's Angaben steckt wohl ein wahrer Kern. Arnolfo konnte vielleicht schon früher an anderen Arbeiten bei der Opera von San Giovanni beschäftigt gewesen sein und, seitdem er anno 1296 an die Spitze der Geschäfte gestellt war, den Behörden beider Bauhütten die Nothwendigkeit und zugleich die Art der Platzerweiterung gezeigt haben. Und danach, nach der Annahme der Petition, wird er den Plan und das Modell des neuen Domes aufgestellt haben. Beides scheint einander zu bedingen. Ich nehme also an, dass nach der Petition vom 5. Juni 1296 Plan und Modell der neuen Cathedrale aufgestellt wurden (denn bis dahin ist die Rede nur von dem Opus sancte Reparate); die Urkunde vom 6. December 1296 aber und die folgenden (15. März, 7. October 1297, 4. Februar 1300) erwähnen regelmässig das opus mirificum ecclesie, gleichsam unter Bezugnahme auf ein fertiges Modell, das die Bewunderung der Bürgerschaft erregte und dieselbe bereitwillig auf den Plan des Neubaues eingehen liess. Der eigent-

liche Beschluss der Comune fehlt. Was Leopoldo del Migliore mittheilt, kann nur als eine vielleicht auf Täuschung berechnete Stilübung angesehen werden. Der Ausdruck der Urkunden seit dem Jahre 1296: ecclesia sancte Reparate, cathedralis ecclesie Florentie, que reparatione indiget, quin immo de novo construitur — deutet nun aber an, auf welche Weise in der Folgezeit gebaut wurde. Man besserte an der alten Kirche, die noch viele Jahre hindurch, bis tief in's 14. Jahrhundert hinein dem Gottesdienst sowie öffentlichen Zwecken dienen musste (z. B. zu den Versammlungen des Consiglio grande bei feierlichen Staatsaktionen, für das Parlament der ganzen Bürgerschaft cet.). Daneben wurde an dem Neubau gearbeitet, wenigstens so lange Arnolfo di Cambio lebte, d. h. bis zum 8. März 1302 (st. c.). Zum Schluss soll noch ein Punkt hervorgehoben werden: Der Bau erheischte grosse Summen. Die Zahlungen von 400 Lire alle zwei Monate mochten nicht mehr genügen, und so wurde von den Behörden die Erhebung einer allgemeinen Kopf- und Testamentsteuer beschlossen und durchgesetzt. Es ist interessant, die Voten dabei zu verfolgen. Im Consiglio der Hundertmänner wurde der Antrag am 6. December 1296 mit 43 Stimmen gegen 28 angenommen. Im Consiglio speciale e generale del Capitano waren 15 Stimmen dagegen und 44 dafür. Man sieht, der Eifer für die Sache wurde durch die neue Auflage erheblich abgekühlt; das beweisen die stattlichen Minoritäten. Und als man noch ausserdem im Rath der Hundert den weiteren Antrag stellte, diese Abgabe 5 Jahre lang zu erheben, da schien das eine zu starke Forderung zu sein, welche mit 22 Stimmen gegen 49 in der Minoriät blieb. Man vereinigte sich auf eine zweijährige Dauer, nach deren Ablauf die ganze Angelegenheit sistirt wurde. Erst als im Trecento nach längerer Pause der Neubau weitergeführt wurde, griff man zu der alten Auflage zurück.

20. Cfr. Moisé, Sta Croce. Firenze 1845, ein wenig kritisches, auf die Einzelheiten des Baues wie auf das Ästhetische wenig eingehendes Werk; ferner die betreffenden Abschnitte bei Schnaase (VII p. 147 f.), der in den Daten ungenau und fehlerhaft ist, das Architectonische jedoch mehr berücksichtigt hat. — Die frühere Geschichte der Franciskanerkirche, Sta Croce, lässt sich nicht mit Sicherheit erkennen. Elementare Ereignisse haben zu verschiedenen Malen unter den Urkunden aufgeräumt. Soviel bekannt ist, bestand seit geraumer Zeit, vielleicht schon seit dem Todesjahr des heiligen Franz', anno 1226, eine kleine Kirche der Frati Minori, an der jetzigen Stelle, also ausserhalb der Stadtmauern, auf sumpfigem, niedrig gelegenem Terrain (cfr. die Urkunde vom 3. Januar 1319. Gaye I p. 453 filza 16 p. 1b), unweit des alten römischen Amphitheaters. Von der Existenz dieser Kirche berichten urkundliche und andere Notizen: Z. B. erzählt Villani (VI 39), dass sich im Jahre 1250 das bewaffnete Volk von der Kirche des heiligen Florentius nach Sta Croce begeben, von wo es aus Furcht vor den Adligen, besonders vor den nahebei wohnenden Uberti und deren Anhang nach San Lorenzo gezogen sei und sich dort Führer gesetzt habe. Bald darauf hören wir von einem Neubau der Kirche cum aliis edificiis, suis usibus opportunis (24. April 1252 bei Moisé p. 459 Dok. I), von Ankäufen von Baugrund (ibidem anno 1262), ohne dass wir wüssten, was und wo und ob überhaupt gebaut wurde. Nach allgemeiner Annahme wurde am Tage der Kreuzauffindung des Jahres 1294 die heutige Kirche gegründet. Doch stehen Jahr und Tag keineswegs fest. Villani (VIII 7) gibt das Jahr 1294 il dì di santa Croce di Maggio an; Marchionne (III Rubr. 203) den 18. Mai 1294; Vasari (I 285) einfach 1294. Simone della Tosa berichtet aber — wohl nach der gleich zu erwähnenden Inschrift — in seinen

Annalen: a. 1295 del mese di maggio il dì di santa Croce si fondò la chiesa nuova de' Frati Minori di Firenze. Eine Inschrift innerhalb der Kirche, am Eckpfeiler des linken Seitenschiffes neben dem Altare der Serristori besagt: † MCCLXXXXV. V Nonas Maii fuit fundata ista ecclesia ad honorem Crucis et beati Francisci, also am 3. Mai 1295. (Moisé und Andere haben V vor Nonas ausgelassen und kommen so zum 7. Mai. — Die ‚Inventatio crucis' wird aber am 3. Mai gefeiert.) Wenn aber die Comune am 8. April 1295 einen Jahresbeitrag von 1200 Lire, zahlbar in zweimonatlichen Raten zu 200 Lire zum künftigen (faciendo) Bau beisteuert (Doc. IV 1), so setzt das die ersten Verhandlungen über einen Neubau, die Aufstellung und Genehmigung der Pläne, die Wahl des Architecten u. s. w. sei es seitens des Conventes oder durch die Comune voraus, und damit wird vielleicht die Inschrift zweifelhaft. Dieselbe, wiewohl alt und in Lettern der damaligen Zeit geschrieben, kann grade wie bei Sta Reparata erst später an die Wand gekommen sein, jedenfalls doch erst, nachdem der Eckpfeiler aufgeführt war; also war ein Irrthum immerhin möglich. Villani's Notiz wird aber dadurch glaubwürdig, zwar nicht, dass Sta Croce damals neu fundirt worden wäre, wohl aber insofern als der Neubau, welcher um die Mitte des 13. Jahrhunderts begonnen worden und dann längere Zeit liegen geblieben, vielleicht auch nie über die Grundsteinlegung hinausgekommen war, mit neuem Eifer und mit neuen Mitteln wieder aufgenommen wurde. Zu demselben steuerte auch die Comune zu wiederholten Malen Geld bei. Doch war die Hauptsache der Privatwohlthätigkeit reicher Familien wie der Peruzzi, Bardi, Alberti, Baroncelli u. a. m. überlassen, die sich bei dieser Gelegenheit in glänzendem Lichte zeigte. Arnolfo di Cambio lieferte den Plan. Es war zwar nicht sein erstes Werk in Florenz; — vielmehr hatte er aller Wahrscheinlichkeit nach Sta Maria Maggiore, Sta Trinità u. a. m. vorher umgebaut — aber es zeigte ihn doch als die befähigste Persönlichkeit für den Bau der Cathedrale. Wiewohl kein Dokument, keine gleichzeitige geschichtliche Notiz Arnolfo als Architecten von Sta Croce nennt, so dürfen wir doch Vasari hier glauben. Denn der Stil des Gebäudes: die schlanken, achteckigen Pfeiler aus Quadersteinen, als Träger der spitzgiebligen Bögen mit ihrer weiten Spannung, die kolossalen Verhältnisse, die unter Verzicht auf dekorativen Schmuck streng und energisch das Constructive betonen, finden sich in Sta Maria del Fiore wieder, welche, obwohl viele Jahre nach Arnolfo's Tode vollendet und vielfach verändert, dennoch die Grundlinien nach des Meisters Entwurf bewahrt hat. Wie lange Arnolfo dem Bau vorgestanden hat, wissen wir nicht. Seit dem Jahre 1296 war er wahrscheinlich auf dem Platz von San Giovanni Battista und sicher an Sta Reparata beschäftigt. Doch ist wohl anzunehmen, dass er bis zu seinem Tode im Jahre 1301/1302 auch die Ausführung seines Planes in Sta Croce geleitet und überwacht haben wird. Wie viel bei seinem Tode fertig war, lässt sich ebenfalls nicht bestimmen. Seit 1298 hören für lange Zeit die urkundlichen Nachrichten über den Bau auf, der anno 1383 (Gaye I p. 531, Dok. IV 7) noch nicht vollendet war, weshalb die Mercanzia die prompte Auszahlung der Legate und anderer testamentarischer Zuwendungen bewirken sollte. Noch im Quattrocento arbeitete man an der Kirche, und erst in unseren Tagen wurde die nüchterne, schwerfällige Façade hinzugefügt. Dennoch aber war beim Tode Arnolfo's vermuthlich das Meiste an der Kirche und auch wohl daneben am Convent und Kreuzgang gethan. Der letztere zeigt, wenigstens in den älteren Partien, den gleichen Stil wie die Kirche. Ja der Umstand, dass die Zahlungen der Stadtbehörde fast Jahr für Jahr aufeinander folgen, anno 1298 aber nur die Hälfte der bisher be-

willigten Beiträge begegnet, könnte zu der Annahme führen, dass die Kirche so gut wie vollendet war, und alle späteren Notizen sich nur auf den Ausbau im Detail, auf die Nebengebäude und auf Restaurationen beziehen. Das Letztere wird zum Theil bestätigt. Wir lesen nämlich an dem 6. Querbalken (von der Chorcappelle aus gerechnet) des berühmten, offenen Dachstubles im Mittelschiff von Sta Croce: Die XII mensis Septembris (ohne Jahr); an dem 13.: MCCCXLI mensis Junii secutum est; an dem 22. Querbalken (dem 10. von der Eingangsthür): MCCCLXXXIII mense Octubris secutum est (cfr. damit das eben erwähnte Dokument IV 7). Also drei Daten, die sich vielleicht auf eine in diesen Zeitabschnitten erfolgte Ausbesserung (oder Neubedachung?) des Dachstuhles beziehen. Villani (a. a. O.) berichtet, dass im Jahre 1294 zuerst die Cappellen hinten gebaut wurden und danach das Quer- und die Langschiffe: E cominciarsi fondamenti prima dalla parte di dietro, ove sono le cappelle. Schnaase (a. a. O. VII p. 148 Anmerkung 1) interpretirt Villani falsch, wenn er behauptet, ‚dass man den Bau mit der Vorderseite anfing und den Chor zuletzt an Stelle der bis dahin benutzten alten Kirche erbaute‘. Grade das Umgekehrte fand statt und ist auch völlig glaubwürdig; denn Giotto's Meisterhand schmückte eine Anzahl von Cappellen mit Fresken, von denen die köstlichsten in den Cappellen der Bardi und Peruzzi noch erhalten sind; ferner malte er an dem Ende beider Seitenschiffe oberhalb der Grabmäler des Leonardo Bruni und Carlo Marsuppini, was jedoch untergegangen ist. Zu seiner Zeit war also die Kirche mindestens soweit gediehen. Freilich ist über die Chronologie dieser Malereien nichts genaues bekannt. Doch kann man wohl als terminus a quo das Jahr 1307 bezeichnen, in welchem der Künstler nach der doch immerhin unsicheren Behauptung eines Richa (a. a. O. I p. 13) in Florenz geweilt haben soll (anno 1306 war er noch in Padua; cfr. Crowe und Cavalcaselle a. a. O. deutsche Ausg. I p. 226 u. 245; ital. I p. 467 u. 509). Die Bardicappelle kann nicht vor 1310 mit Fresken versehen worden sein (ibidem p. 251, p. 521). Doch ist meiner Ansicht nach kaum glaublich, dass diese reifsten Werke des Künstlers in eine so frühe Zeit fallen. Ich möchte dieselben aus stilistischen Gründen (cfr. auch Anm. 15 p. 58) viel später ansetzen, lange nach 1312, um welche Zeit ungefähr Giotto in den Matrikeln der arte de' Medici e Speziali erscheint (Band I): al libro terzo delle matricole di Firenze (sub lettera G.), segnato C, che commincia nell' anno MCCCXII p. 43 Giotto di Bondone (cfr. Dok. IX). — Auf der Fensterwand der Bardicappelle ist unter anderen auch der heilige Ludwig von Toulouse von Giotto abgemalt worden. Derselbe wurde aber erst am 17. April des Jahres 1317 von Johann XXII kanonisirt; also werden dadurch diese Malereien wiederum um ein Bedeutendes später gerückt (nach 1317). Vielleicht gehören sie in das zweite Jahrzehnt des Trecento bis etwa zu der Reise des Malers nach Neapel anno 1330. Eins der letzten Werke Giotto's in Sta Croce wäre die Krönung der Jungfrau mit vielen Heiligen und Engeln, die Altartafel für die Baroncellicappelle, welche im Jahre 1327 gebaut wurde. Allerdings sagt Vasari nicht, dass das Tafelbild direct für die Baroncellicappelle gemalt worden sei; es kann später dorthin versetzt sein und befand sich nur dort, als Vasari es sah. Allein auch dieses Bild muss des Stiles halber der letzten Periode Giotto's zugerechnet werden. Sein Schüler, Taddeo Gaddi, hätte dann das Werk seines Lehrers fortgesetzt, indem er an die Wände dieser Cappelle die Geschichten aus dem Leben der Maria, gleichsam als Einleitung zu der Krönung und vielleicht nach einem festen, gemeinsamen Plane, malte. — Zu dem Schönsten, was Giotto's Pinsel geschaffen, gehört die Darstellung des Tanzes der Salome vor Herodes und seinen Gästen, denen ein Soldat das blu-

tige Haupt Johannes' des Täufers präsentirt, in der Peruzzicappelle. Besonders berühmt ist der liebliche Jüngling links, welcher mit ungemeiner Grazie und unübertrefflicher Naturwahrheit die Viola zur Begleitung des Tanzes spielt. Violinspielende Gestalten mussten damals für Giotto ein besonders beliebter Gegenstand sein. Auf der Krönung der Maria in der Baroncellicappelle bringt er z. B. auch solche musicirende Engel an. Die violinspielende Frau im Bargello schreibt Baron Liphart gleichfalls Giotto zu (photogr. bei Alienari nr. 8653). Gradezu eine Wiederholung der Darstellung in der Peruzzicappelle begegnet aber auf der Erzthür des Andrea Pisano an San Giovanni Battista, deren Modelle im Jahre 1330 von Andrea entworfen wurden, und deren Guss und Vollendung bis zum Jahre 1336 dauerten. Giotto hatte den Andrea dabei auf das wirksamste unterstützt und ihm wohl zu allen Geschichten aus dem Leben des Täufers Zeichnungen und vielleicht auch Modelle gemacht. So erklärt sich die grosse Übereinstimmung wie anderer, so besonders auch dieses Reliefs mit dem Fresko von Sta Croce; ein, wenn auch indirecter, so nichtsdestoweniger deutlicher Beweis für die zeitliche Zusammengehörigkeit beider Kunstwerke. Die Malereien in Sta Croce gehören demnach in das Ende der zwanziger Jahre, ja vielleicht erst in die Zeit nach der Heimkehr aus Neapel, circa 1332 bis 1334 oder bis 1337, als Giotto Staatsbaumeister von Florenz war.

21. Über die ältere Kirche von Sto Spirito, an deren Stelle sich heute der Neubau nach Brunellesco's Entwurf erhebt, haben wir wenig Nachrichten. Sie soll im Jahre 1292 gegründet worden sein. Mehre Zahlungen der Comune (Dok. V) pro conventu et fabrica ecclesie, beweisen, dass in den folgenden Jahren an dem Aufbau der Kirche wie des Conventes gearbeitet wurde. Im Jahre 1298 war derselbe wohl vollendet, wenn man dies aus der Niedrigkeit des letzten Beitrages schliessen darf. Gleichzeitig mit dem Bau ging eine Platzerweiterung Hand in Hand, für die sich zu wiederholten Malen Beiträge verzeichnet finden. Die zu Ehren der SSta. Anunziata gegründete Kirche de' Servi lag ausserhalb der Stadt auf dem sog. Cafaggio. Frühzeitig vergrösserte sich die Stadt nach dieser Seite über die Mauern hinaus; ein Umstand, der zur Anlage neuer Strassen führte und die Comune veranlassen mochte, durch einen neuen, dritten Mauerring diese Theile in das Stadtgebiet aufzunehmen. Nach der Servitenkirche führte die via di Balla, wie schon erwähnt wurde.

22. Villani VII 99: Nel detto anno (1284) del mese di Febbraio (d. h. also 1285), essendo i Fiorentini in buono e pacifico stato, e la città cresciuta di popolo e di grandi borghi, si ordinarono di crescere il circuito della città, e cominciarsi a fondare le nuove porte, ove poi conseguirono le nuove mura; (cfr. ferner Marchionne III 165, 213 und Vasari I 289). — Von der Gestalt der ältesten Stadt als einer römischen Anlage ist bereits p. 1 ff. gesprochen worden. Desgleichen wurde auch mehrfach der zweite Mauerring erwähnt, den Villani (IV 8) in das Jahr 1078 setzt und mit der Nothwendigkeit eines Schutzes gegen die kriegerischen Angriffe hauptsächlich Heinrichs IV motivirt, denen die offenen, theilweise nur mit Pallisadenzäunen und Gräben versehenen Vorstädte diesseits wie jenseits des Arno ausgesetzt gewesen seien. Er beschreibt diesen zweiten Cerchio folgendermassen: Von der Porta di San Piero Maggiore (im Schnittpunkt des Borgo degli Albizzi mit der via del Fosso) gingen die Mauern nordwärts auf den Borgo di San Lorenzo zu, diesen wie die Kirche umschliessend (die heutigen via di San Egidio, via de' Pucci, delle Cantonelle lagen ausserhalb, doch unweit des Ringes). Von da westlich auf San Pancrazio oder

San Paolo zu bis zur (später gebauten) Carraiabrücke (etwa die heutigen Strassen del Giglio, del Moro oder parallel damit dei Fossi). Die spätere Kirche Sta Maria Novella sowie San Paolo blieben draussen. Im Süden lief die Mauer den Arno entlang, von der (späteren) Carraiabrücke bis zum Castel Altafronte auf der heutigen Piazza de' Castellani, die Borghi von San Pancrazio, Santo Apostolo und San Piero Scheraggio incorporirend. Dann traf sie wieder durch die via de' Benci und del Fosso mit der Porta di San Piero zusammen, so jedoch, dass der spätere Ponte di Rubaconte, Kirche und Platz von Sta Croce sich ausserhalb befanden. Auf dem jenseitigen Arnoufer war das unmittelbar um den Ponte Vecchio liegende Stück bis etwa zur Piazza di Sta Felicità hin (resp. bis zur Piazza dei Mozzi östlich, Piazza dei Frescobaldi westlich davon) ummauert. Dies der zweite Mauerring, der auch wirklich existirt hat, wie einzelne Reste gezeigt haben. In welche Zeit derselbe aber gehört, ist schwer zu sagen. Villani's Angabe ruft Bedenken hervor. Man dürfte wohl mit Recht erwarten, dass der grosse Schriftsteller, der selber den dritten Mauerbau eine Zeit lang leitete, genaue Kunde von dem früheren Umkreise hätte haben müssen. Zu seiner Zeit standen noch auf weite Strecken hin Reste des ersten Cerchio, während der zweite wohl noch intact war. Aber aus seiner Beschreibung scheint mir hervorzugehen, dass er Arbeiten verschiedener, besonders späterer Zeiten in die Jahre 1078—1081 setzt, um so mehr, da die ganze Belagerung Heinrichs IV vielleicht in das Reich der Sage gehört (cfr. Hartwig a. a. O. I p. 92), mit der eine spätere, ihrer Kraft und Macht bewusste Generation die dürftige frühere Geschichte ihres unbedeutenden Gemeinwesens geschäftig verbrämt hat. Auch Villani zahlte den Fabeleien seiner Zeit seinen Tribut und berichtete gläubig von der römischen Mauerstadt und ihrer Zerstörung durch Totilas, von ihrem Wiederaufbau durch Carl den Grossen, der in Italien, entsprechend dem Charakter der Romanen auf klassischem, lateinischem Boden, vorzugsweise als Städtegründer gefeiert wird*), und endlich von ihrer Erweiterung zur Zeit der Markgräfin Mathilde. Doch will es mir nicht scheinen, dass eine Stadt, die erst am Ende des 12. Jahrhunderts sich selbständig zu regen begann, so früh einen völlig neuen Mauerbau beschlossen und durchgeführt habe, ein Werk, mit dem enorme Schwierigkeiten verknüpft waren. Man erwäge nur, wie viel Geld und Zeit der Bau des dritten Cerchio von 1285 an gekostet hat. Es will mir nicht scheinen, dass die herrschenden Stadtgeschlechter, die von den Eingebungen des Augenblicks, von persönlichen Motiven u. s. w. geleitet, ohne Rücksicht auf das allgemeine Beste ihre Privatfehden und -Interessen auskämpften, hier ein Verständniss für das Wohl der ganzen Bevölkerung gezeigt und in weiser, staatsmännischer Voraussicht eines späteren Wachsthumes der Stadt z. B. den Mugnone weiter nach Westen abgeleitet und Borghi geschaffen haben sollten, die selbst anno 1285 noch ziemlich leer standen. Grade ihr Interesse erheischte die möglichste Conservirung des einmal bestehenden Zustandes. Grössere Wahrscheinlichkeit hat die Annahme für sich, dass diese Veränderungen allmählich vor sich gingen, in einer Reihe von Jahren, nach deren Verlauf freilich die Stadt ihr Aussehen verändert hatte. Und diese Umwandlung, zunächst vielleicht örtlichen Bedürfnissen entspringend, denen möglicherweise anfangs eine Privatinitiative abhalf, stellte sich in der Folge, als Ganzes übersehen, dem Ge-

*) Bei den Kelten resp. ihren Nachkommen, den Franzosen und bei den Spaniern als ritterlicher Held; bei den germanischen Stämmen als grosser Gesetzgeber, die Quelle alles Rechtes und aller Ordnung.

schichtschreiber, der wenige Jahre darauf seine Chronik begann, als ein wohldurchdachter, in einem Zuge durchgeführter Plan dar. Damit soll nicht geläugnet werden, dass bei dem dritten Cerchio seit 1299 wirklich ein solcher Plan zu Grunde lag. Im Gegentheil, damals hatten die guelfischen, dem popolo grasso entnommenen Behörden die Nothwendigkeit einer besseren Schutzwehr erkannt, um sich und ihr Regiment vor den Angriffen der ausgewiesenen Ghibellinen und der eifersüchtigen Nachbarstädte, später vor einem Heinrich VII, Castruccio Castracane cet. zu schützen. Setzt man der bisherigen Annahme gemäss den zweiten Cerchio in das Jahr 1078, so erregen einige Urkunden dagegen Bedenken. 1) 12. Januar 1178/79 extra muros veteres supra portam burgi sancti Laurentii (Dok. VI 12). — 2) 2. Mai 1216 unam petiam terre, posite in Cafaggio prope muros novos civitatis Florentie (Dok. VI 15; III 10 IX). — 3) 21. Februar 1289 (90) terrenum Cafadii episcopatus, positum prope muros extra portam Spadariorum (Dok. VI 42; III 10 IV p. 137). — 4) 26. Januar 1291 extra portam vie nove (Dok. VI 45; III 10 IV p. 138). — 5) 14. Mai 1302 quedam domus, posita — in via sancte Marie, extra muros veteres et intra designationem murorum novorum Dok. VI 61). — Die Urkunden nr. 3 und 4 nennen die Mauern des zweiten Cerchio ohne weiteren Zusatz; nr. 1 wie nr. 5 sprechen von den alten, ersten Mauern im Gegensatz zu den Mauern des zweiten (nr. 1) und dritten (nr. 5) Cerchio, die also 1302 auf der Seite zwischen SSta Anunziata und San Marco bereits abgesteckt, aber noch nicht erbaut waren. Die bei dieser Gelegenheit erwähnte via sancte Marie ist wohl die heutige via de' Servi, wie dies bereits Lami (mon. eccl. II 840) vermuthet hat. Am wichtigsten ist die Urkunde nr. 2 vom Jahre 1216, die die Mauern des zweiten Ringes ‚neue' nennt im Gegensatz zu den mura vecchie des ersten Cerchio, die gleichfalls noch standen. Cafaggio (cfr. Anmerkung 19) hiess das ganze Terrain, welches sich einerseits von San Marco bis über SSta Anunziata hinaus auf Porta Pinti zu, andrerseits bis auf die Stadtmauern, doch nicht bis dicht an sie heran, etwa bis zum heutigen Palazzo Riccardi erstreckte. Er wird ‚prope, in die Nähe' der Mauern des zweiten Cerchio verlegt, denn der Grund und Boden, auf dem die Stadtmauern standen, sowie derjenige unmittelbar vor denselben, gehörte der Comune (cfr. die Urkunde vom 26. September 1298 Dok. VI 52 III 29). Der Cafaggio, Eigenthum des Bischofes, wurde wohl seit dem Ende des 12., Anfang des 13. Jahrhunderts mit Häusern bebaut, die vermiethet wurden und der bischöflichen Mensa eine Haupteinnahme lieferten. Lami (a. a. O.) behauptet, dass der Cafaggio anno 1205 vermessen wurde, eben behufs der Bebauung; nach dem Bulletone (Dok. III 10 XI p. 139) fand dies aber im Frühjahr 1216 statt. Anno 1242 werden magistri murorum (wohl des Bischofes) erwähnt, welche Baustellen anwiesen (Dok. III 10 XI p. 138). Wenn Hartwig (I p. 92) Lami als seinen Gewährsmann für die Behauptung anführt, dass der Cafaggio damals (also 1205) in die Stadt aufgenommen wurde, so ist dies ein Irrthum. Lami sagt nur, dass ‚nunc Cafagium magnam partem intra novissima urbis moenia inclusum est'; auch widersprächen dem die Urkunden.

Das Dokument vom Jahre 1216 nennt die mura nuove des zweiten Cerchio im Norden der Stadt. Im Osten begegnet eine gleiche Scheidung zwischen altem und neuem, erstem und zweitem Ringe: So heissen die Mauern des ersten Kreises anno 1249 muri veteres (cfr. Giov. Bat. Ucelli Badia fiorentina p. 30) ‚quod apothece, que sunt in proprietate Abbatie inter et iuxta muros veteres Civitatis et usque ad Classum, quod est iuxta domum filiorum Sacchetti, et ipse apothece et domus sunt de Parrochia Sancti Stephani'. Anno 1256 (ibidem p. 31) verkauft der Capitano del Popolo der Badia Fiorentina ‚168 pedes, 11 uncias, duo punta et septem atumos

et dimidium alterius pedis terreni Communis et populi predictorum, quod ipsa Abbatia habet occupatum, cum eorum domibus et apothecis extra muros veteres Civitatis Florentie ab apotheca ipsius Abbatie, que est in angulo devorsus turrem filiorum Sacchetti de Porta, iuxta plateam S. Apollinaris ad apothecam cet.‘ Diesen alten Mauern des ersten Kreises gegenüber müssen natürlich die des zweiten damals ‚novi‘ geheissen haben. Das wird bestätigt anno 1255 (ibidem p. 31), wo eine Untersuchung angestellt wird super illos, qui habent et tenent (natürlich widerrechtlich) plateas Communis, et super illos, qui habent et tenent muros novos et veteres civitatis. Darunter sind die Mauern der römischen Anlage wie des zweiten Kreises zu verstehen, von denen die ersteren anno 1293, wie schon erwähnt, auf Abbruch verkauft wurden. Villani's Notiz (VIII 2) erhält eine treffende Bestätigung durch eine Provision vom 2. Mai 1301 (Dok. VI 59), wodurch der weitere Verkauf der muri veteres (hier wohl des ersten und zweiten Kreises) inhibirt wurde, bevor nicht der 3. Cerchio vollendet sei. Die einzelnen Behörden und Commissionen waren, vielleicht um ihre besonderen sowie der Comune Kassen zu füllen, zu eilig mit dem Verkauf vorgegangen, so dass die Gefahr nahe lag, dass Florenz zeitweilig eine offene Stadt war. Jedoch im Jahre 1319 (26. März Dok. VI 68) erlaubte die Comune wieder, Stücke der alten Mauern diesseits (wie auch jenseits) des Arno zu verkaufen, um Geld in den Stadtseckel zu bekommen.

Die angeführten Beispiele bezogen sich auf den Norden und den Osten der Stadt. Auch jenseits des Arno begegnen wir dem gleichen Verhältniss. So heisst die uralte Kirche Sta Felicità in den Urkunden (archivio di Stato, provenienza di Sta Felicità, spoglio vol. 47 nr. 5): am 18. Dezember 1064, indictione 3 chiesa e monastero di Sta Felicità, posto fuori della città di Firenze presso il capo del ponte di detta città (Ponte Vecchio); am 9. September 1080, indictione 3 — Sta Felicità, posta fuor delle mura della città, non lungo dal capo del ponte; ebenso am 24. März 1084 (85), indictione 8; und noch öfters; erst anno 1217, am 12. Juni: chiesa e monastero di Sta Felicità in piazza, also innerhalb des Ringes, in die Stadt eingepfarrt. Die Mauern dieses zweiten Kreises scheinen noch in der Urkunde vom 24. Juli 1297 gemeint zu sein (Dok. VI 49); wenigstens im Hinblick auf die Urkunde vom 9. October 1332 (Doc. VI 85; 3. Cerchio) wird diese Annahme wahrscheinlich. Weiteren Forschungen wird es ohne Zweifel gelingen, auch für andere Theile des städtischen Umfanges das Gleiche zu konstatiren, dass nämlich noch im 13. Jahrhundert die Mauern des zweiten Cerchio als neue, jüngst erbaute bezeichnet werden. Das ist aber, glaube ich, nicht möglich bei einem Mauerringe, der vor 180 oder 150 Jahren aufgeführt worden war. Ich bin also geneigt, den zweiten Cerchio in das 12. Jahrhundert zu verlegen, vielleicht in seine zweite Hälfte. Dann hätte man c. 100 Jahre oder wenig später die dritte Circumvallation unternommen, was bei dem rapiden Wachsthum der Bevölkerung immerhin möglich wäre.

Die eben geäusserten Bedenken gegen die bisherige Annahme und Datirung führen mich zu folgender Ansicht: Der erste aus der Römerzeit stammende Cerchio erwies sich allmählich zu klein für die Stadt Florenz. Borghi, zunächst vier, dann immer mehr Anbauten entstanden. Man musste neue Thore errichten, um Verbindungswege zu schaffen; ja im Süden der Stadt, bei Porta Sta Maria, musste man die Mauern vielleicht gänzlich niederlegen, da sich auf dem anderen Ufer des Arno eine neue Anlage gebildet hatte. Man lese z. B. die Chronik des Donato Velluti (dall' anno 1300. fino al 1310 ed. Manni Firenze 1731), um eine Vorstellung von der Gegend des Oltrarno zu erhalten. Diese so erweiterte Stadt

bedurfte des Schutzes. Und da umgab man sie bei ihrem Entstehen, vor, um und nach 1078 nach Villani's Angabe mit fossi e steccati, ja an einzelnen Stellen ummauerte man sie auch vielleicht. Das ist meiner Meinung nach Villani's zweiter Cerchio. Die Entwicklung ging aber weiter: Florenz vergrösserte sich immer mehr. Der Cafaggio wurde im Beginn des 13. Jahrhunderts bebaut; neue Kirchen wurden innerhalb des städtischen Umkreises an stillen Orten gegründet (z. B. Sta Croce SSta Anunziata, San Marco, Sta Maria Novella, Sta Maria del Carmine cet.), neue Parochien entstanden (z. B. Sta Felicità), ein deutliches Zeichen für das stätige Wachsthum der Stadt. Eine geraume Zeit hindurch mochte man den Bedürfnissen des Augenblickes Rechnung getragen haben, indem man, gleichsam von Fall zu Fall, Mauern baute; daher Ausdrücke wie muri novi anno 1216 und sonst noch. Diese Erweiterungen des Mauerringes waren hauptsächlich ein Werk des Volkes, ein demokratisches Unternehmen, denn die Grossen hatten ein Interesse daran, die alte, mit Thürmen besetzte, winkelige Gassenstadt innerhalb des römischen Umfanges zu erhalten. Umsonst. Das Volksregiment setzte sich fest; seit 1282 gab es Prioren und diese planirten und schufen Raum sowohl innerhalb der alten Stadt, wo es nur ging, als auch fassten sie den Bau eines dritten Ringes ernstlich in's Auge. Von diesem hören wir bereits im Jahre 1285. Das Unternehmen blieb wegen der politischen inneren wie äusseren Ereignisse zeitweilig liegen; es wurde aber immer von neuem fortgesetzt, sowie sich eine Gelegenheit dazu bot. Stadt und Land steuerten zu dem Werke bei, welches von einer besonderen Commission geleitet und im Laufe des Trecento glücklich vollendet wurde. — Dies ist meine Ansicht von den verschiedenen Mauerringen der Stadt, die ich jedoch nicht als definitiv hingestellt wissen möchte. Das Material ist dazu noch zu lückenhaft und zu zerstreut. Der Einzelne kann nur eine verhältnissmässig kleine Anzahl von Urkunden und zwar ganz allmählich kennen lernen, und es bedarf vieler Mitarbeiter. Jeden Augenblick können neue Notizen hinzukommen, welche die obige Ansicht modifiziren, wenn auch nicht, wie ich glaube, völlig verwerfen werden. Arnolfo di Cambio hat aber mit dem dritten Cerchio nichts zu thun gehabt. Er war bei Sta Croce und Sta Reparata schon genügend beschäftigt; und als er 1301/2 starb, waren die Thore und Mauern erst abgesteckt, ein kleines Stück erst gebaut. Dafür aber hatte die Comune eine hinreichende Menge von Magistri lapidum zur Verfügung, wie ein Blick auf die Matrikeln der Maestri di pietre e legnami und auf die Urkunden zeigt. Bemerken will ich noch, dass unter die Urkunden für den Mauerbau nur diejenigen aufgenommen worden sind, welche ich in Bezug auf den ersten und zweiten Cerchio gefunden habe. Für den dritten Ring habe ich nur eine Anzahl von Dokumenten ausgewählt.

23. Villani VII 79, VIII 26; Marchionne III 211; Vasari I 289. Von neueren Publikationen sind zu nennen: Moisé illustrazione istorico-artistico del palazzo de' priori, Firenze, Jouhaud 1843, ein sowohl in Bezug auf das Historische wie Artistische dürftiges Buch. Die Dokumente in den Anmerkungen zu demselben sind ein Abdruck der Gaye'schen Regesten; die Originale hat der Verfasser wohl kaum gelesen, sonst würden sich nicht dieselben Irrthümer finden. Ein wenig besser ist Gargani dell' antico Palazzo della Signoria Fiorentina. Firenze, Ricci 1872. Auch hier vermisst man ein näheres Eingehen; die Schrift ist wenig kritisch, überdies in der Anlage verwirrt und schlecht disponirt. — In den Consulten sowie durch andere Nachrichten sind mannigfaltige Andeutungen über den Wohnort der

Signorie in den ersten Jahren vor dem Bau des Palazzo Vecchio vorhanden, (che) stava (Villani VI 39) ora in una parte della città e ora in altra. So z. B. anno 1282 nella casa della Badia, dem alten Amtslokal der 14 Anzianen, deren Nachfolger die Prioren waren (Villani VII 79). Dies bestätigen die Consulte (1 p. 112b) a. 1285, die 25 intrante Augusto: in consilio quam plurium sapientium, congregato coram dominis prioribus Artium in domo Abbatie Florentie. — Am 20. September 1285 finden wir die Prioren: in consilio quam plurium sapientium, congregato coram prioribus in domo Ghani Foresi (Consulte 1 p. 121 b). — Anno 1289/90, diebus 23 et 26 mensis Januarii, indictione 3: in domo Pelle oder Pele Dominici, in qua priores morantur (ibid. 2 p. 4a, p. 6a). — Anno 1292, die 5 mensis Septembris wiederum coram prioribus in domo Gani Foresii (ibid. 3 p. 133 b). — Am häufigsten wohnten die Prioren im Hause der Cerchi, der Häupter der Bianchi. Villani (VIII 26) berichtet zum Jahre 1298: nella casa de' Cerchi bianchi dietro alla chiesa di San Brocolo. Doch schon viel früher hatten sie dort ihr Amtslocal, so anno 1292/93, die 22 Februarii in consilio quam plurium sapientium coram dominis capitaneo, prioribus et uexillifero justicie in domo Circulorum, in qua morantur priores et uexillifer iusticie (Consulte 4 p. 69b); ebendaselbst am 2., 3., 4., 10., 11. März, 8. Juni. — Am 28. Juni in domo filiorum domini Gerardini de Circulis (ibid. p. 73a). — Am 6. November 1293 in domo filiorum olim Tiçonorum, in qua moratur ad presens officium — dominorum uexilliferi et priorum (Capitoli filza 35 p. 143b). — Am 8. October 1295 und 19. März 1296 heisst es nur, domus, in qua priores artium et uexillifer iusticie pro comuni morantur und ähnlich (Provisioni filza 5 p. 141b, Gaye I p. 429 (mit falschem Datum), filza 6 p. 1a Gaye a. a. O.). Wenn einige Urkunden, selbst vom Jahre 1299, die von dem Ankauf der Häuser zum Bau des Priorenpalastes handeln, schliessen: actum Florentie in domo populi et comunis Florentie, in qua morantur domini priores et uexillifer justicie, so ist damit nicht der Palazzo Vecchio gemeint, denn der sollte erst gebaut werden; sondern die Prioren wohnten provisorisch in einem der Häuser auf dem Boden des späteren Regierungsgebäudes, vielleicht in dem der Tizzoni, das später gleichfalls inkorporirt wurde (Dok. VII 26, cfr. Plan I. 26). Diese Häuser waren wahrscheinlich auf ein Jahr gemiethet, nach dessen Verlauf es zur Verlängerung resp. Aufhebung des Miethsverhältnisses eines weiteren Beschlusses seitens der Collegien bedurfte. Da die Prioren während ihrer Amtsdauer ihren Aufenthaltsort nicht verlassen durften, — e furono rinchiusi per dare audienza e a dormire e a mangiare alle spese del comune — so befand sich auch dort meistentheils das Amtslokal, wo sich die Ausschüsse der Rathscollegien einfinden mochten. Doch wurde diese Vorschrift nicht streng beobachtet. Bei besonders wichtigen und feierlichen Berathungen, bei solchen, wo es auf eine grössere Anzahl von Theilnehmern ankam, wurden andere, meist in der Nähe der Amtswohnungen gelegene Räumlichkeiten, besonders Kirchen benutzt. So die Häuser der Badia: z. B. ausser dem oben bereits angeführten Beispiel vom 25. August 1285, am 9. und 15. März 1289/90 (Consulte 2 p. 16b). Die Häuser der Badia hiessen gradezu domus priorum. Mehre Male finden wir San Procolo benutzt, so am 29. Juni und 12. Juli 1290 in ecclesia sancte Proculi coram potestate, capitaneo et prioribus (ib. p. 39a). Damit ist das Consiglio generale gemeint, das sich eine Zeit lang auch in San Giovanni Battista versammelte z. B. am 10. Februar und 12. Juli 1290 (ibid. p. 10a und 39a); am 6., 7., 9. Juli 1291 (Consulte 3 p. 66 b f.). — Neben San Giovanni Battista diente diesem Zwecke Sta Reparata, die Cathedrale (z. B. am 13. November 1293, 20. December 1293 cet. Consulte 4 p. 27b und 62b u. a. m.), welche bis tief in das

14. Jahrhundert hinein der regelmässige Versammlungsort der gesammten Bürgerschaft und aller Behörden war, z. B. wenn die neuen Podestà ihr Amt antraten und vor ihren Amtsvorgängern wie vor den übrigen Behörden den Eid ablegten. Bei ausserordentlichen Sitzungen z. B. aller Rathskörper zusammen wurde auch der Palazzo del Podestà beliebt: z. B. anno 1301, die XIII Septembris: in consiliis centum, generali et speciali domini capitanei et in consilio generali comunis et capitudinum 21 artium et aliorum bonorum uirorum, congregatis in pallatio domini potestatis — — Dante Alagherii consuluit (Consulte 5 p. 13b). Ebenso am 20. September und noch öfters. Bei den Capitani sowie bei den Prioren pflegte die Kirche San Piero Scheraggio für die Ceremonie des Amtsantrittes gewählt zu werden. Diese letztere Kirche war die eigentliche Priorenkirche für ihre sowie der Zunftvorstände Sitzungen z. B. am 16. Juni 1292 in consilio capitudinum 12 maiorum artium, congregato in choro ecclesie sancti Petri Scradii (Consulte 3 p. 130b) u. a. m.

24. Vernon sub voce Romolo; Villani XII 8.

25. Urkunde vom 3. Februar 1319. Dokument VII nr. 81. Gaye a. a. O. I p. 456. Cfr. Plan I 136; 81 b. c. d.

26. Von Häusern der Malespini auf der Südseite des Platzes resp. der via Vacchereccia, wie sie Lord Vernon angibt, habe ich nichts finden können. Durch die Interpretation der Urkunden vom 3. Februar 1319, 15. Juli 1350, 26. März 1354, 13. August 1355, 11. August 1361, 14. und 31. Januar sowie 25. Mai 1374 (Dok. VII nr. 81; VIII A nr. 1, 2 (a, b, c), 4, 5, 7 und 6) komme ich zu folgendem Resultat: Auf einem mit Häusern, Plätzen, Thürmen cet. besetzten Gebiet befanden sich die Münze sowie der Löwenzwinger der Comune zur Miethe (Dok. VIII A 2c). Die acht Uffizialen der Zecca erhielten die Befugniss (Dok. VIII A 2a), zunächst dieses Terrain durch Kauf in den städtischen Besitz zu bringen und die Gebäude zu renoviren. Das Geld dazu wurde aus den Einkünften der Münze bis zu einer bestimmten Höhe angewiesen. Bei der Ausführung des Auftrages müssen sich jedoch Schwierigkeiten ergeben haben, vielleicht infolge der Besitzansprüche anderer Personen. Doch mag die Comune kraft höheren Rechtes den Grund und Boden occupirt haben. Wenigstens befindet sie sich in dem Besitz des ganzen Complexes (Dok. VIII A 2a. b.) oder doch mindestens von $^{11}/_{12}$ Theilen nach der Urkunde vom 13. August 1355 (Dok. VIII A 2c), worin ihr der Petent seinen Antheil gegen Entschädigung anbietet, — cum comune emerit alias partes, da ja die Comune schon die übrigen Theile an sich gebracht habe. — Die dritte Urkunde vom Jahre 1361 (Dok. VIII A 4) ordnet den Kauf eines (wohl anderen wie 1355) Thurmes nebst Haus an, der vielleicht zur Aufnahme der zur Prägung bestimmten Gold- und Silbervorräthe der Comune bestimmt war. Beide Gebäude lagen vermuthlich hinter dem anno 1350 bis 1355 gekauften Terrain, da wo heute die Post ist und ehemals, nach dem Bau der Loggia, sich die Zeche befand. Alle vier Urkunden (Dok. VIII A 2 [a, b, c] 4) geben wesentlich dieselben Grenzen an (cfr. den Plan I): Nördlich der Platz der Signorie (D) resp. das terrenum comunis (2), östlich via degli Uffizi (N 2) und vielleicht die Häuser des Johannes Cennis und des Johannes Donati Cennini (4 b, c); südlich via sive chiassus (S ?), der meiner Meinung nach nicht mit der via Lambertesca (steht nicht mehr auf dem Plan I, wohl aber auf Plan II (H)) zu identifiziren ist, jedoch ihr parallel gegangen sein wird; westlich die Häuser resp. der chiassus der Cignamocchi (nr. 5 a. b. c. d. resp. R.). Der Letztere mag in die via Lambertesca gemündet haben. Der Lauf jenes südlichen

Chiasso (S?) ist zweifelhaft: (ob von der via degli Uffizi (N 2) bis zum Chiasso de' Cignamocchi (R) oder gar bis zum Chiasso de' Baroncelli (Q) hin]. — Als der Bau der Loggia im Jahre 1374 ernstlich in Angriff genommen wurde, kaufte die Comune noch weitere davorliegende Stücke von 790 (5 a, b, c) Quadrat- resp. 27 (= 729 Quadrat-) Braccen (6 a) Ausdehnung an (Dok. VIII A 5 und 6 a); eingeschlossen vorn vom Platz (D); östlich von der für die Loggia bereits erworbenen Fläche der Comune (2 a, b, c, d, 4 a); südlich von der Zeche (5 e?), von Gebäuden der Baroncelli (6 b?) und Manetti (7?) und westlich endlich vom Chiasso (Q) resp. den Häusern der Baroncelli. Der Chiasso und die Piazza de' Cignamocchi befanden sich also innerhalb dieses Complexes (wohl innerhalb von 5 a—d), sind jedoch heutzutage nicht mehr vorhanden. — Eine noch genauere Fixirung der ehemaligen Lage der Gebäude nach den Angaben der Urkunden ist mir trotz wiederholten Versuchen nicht gelungen. Viele Instrumente über den Ankauf von Häusern müssen verloren oder verstreut sein, so z. B. diejenigen über die Grundstücke der Beltrami Bivigliani und Filippo Giammori de' Baroncelli, des Salvestro Manetti, des Johannes Cennis u. a. m.

27. Die Urkunden (VII nr. 20—36; 38—48; 81; 82; 93; 95; 97; 100; 114) können von dem ursprünglichen Aussehen der Ostseite des Signoriaplatzes, vor dem Bau des Palazzo Vecchio eine Vorstellung geben. Vollständig dürfte die Rekonstruction auch hier nicht gelingen, da einerseits die Ausdrücke zu vage und verschiedener Deutung fähig sind, andererseits einzelne Urkunden nicht erhalten zu sein scheinen. So vermag ich z. B. die Lage einiger Gebäude innerhalb der Foraboschi u. a. des späteren Palazzo dei Priori nicht zu bestimmen.

Aus den Capitoli geht hervor, dass die via Vacchereccia ursprünglich bis dicht an den Palazzo Vecchio reichte resp. an die einzelnen Häuser auf dem Terrain desselben; von ihnen vielleicht durch eine Querstrasse getrennt, die ihrerseits die Fortsetzung der heutigen via degli Uffizi gewesen sein mochte (N 1 auf Plan I). Nordwestlich aber und nördlich vom Palazzo Vecchio bis zur via de' Gondi und darüber hinaus, lagen die festungsartigen Paläste der Uberti und ihres Anhanges (105), vielleicht von engen Gassen zertheilt. Somit bestand ursprünglich wahrscheinlich kein oder nur ein kleiner Signoriaplatz, und das Terrain war von Häusern besetzt. Mit der Exilirung des mächtigen Ghibellinengeschlechtes kam sein Besitzthum an die Comune, die den gesammten Theil an der via de' Gondi resp. an ihrer Fortsetzung (vielleicht auch schon anno 1258) niederreissen liess. Dies mag der Anfang der Piazza della Signoria gewesen sein, die noch anno 1299 Platea Ubertorum, Piazza degli Uberti, hiess. Durch allmähliches Niederlegen von einem Theil der die via Vacchereccia bildenden Häuser, der Gebäude im Norden des Platzes cet., gelangte der Platz zu der heutigen Ausdehnung. — Doch nicht das ganze Besitzthum der Uberti wurde demolirt. So z. B. lag ein weites Terrain des Geschlechtes im Kirchspiel San Simone und reichte bis an die Mauern des zweiten Cerchio. Die Anbauten des Palazzo Pretorio waren zum Theil, die Stinche, das Staatsgefängniss, und andere Gebäude waren ganz auf ihm erbaut; eine Strasse ging mitten durch. Die via Ghibellina ferner mag ihren Namen hauptsächlich mit Bezug auf dieses Geschlecht und seiner dort gelegenen Paläste bekommen haben*).

*) Die Porta Ghibellina wurde von dem Grafen Guido Novello in die Mauern des zweiten Cerchio gebrochen (nach Uccelli a. a. O. p. 216 bei dem Canto agli Aranci). Villani VI 80: E poco tempo appresso fece fare la porta ghibellina e aprire quella via di fuori,

Von diesem Grunde und Boden erfahren wir durch die Urkunden der Capitoli; (Dok. VI 17); wir erfahren aber auch, dass die Comune keineswegs durch einen Gewaltakt alle Güter der Uberti konfiscirt hatte. Wie es scheint, wurden die Ansprüche der verbannten Uberti respectirt. Ein Mitglied dieser Familie, das infolge seiner Stellung als Priester vielleicht in Florenz bleiben durfte, regelte persönlich die Entschädigungsfrage; die verbannten, wohl weltlichen Uberti durch eine Vertretung. Das Letztere geht daraus hervor, dass die eine Urkunde vom 15. Februar 1282 ratifizirt wurde ‚in claustro plebis sancte Marie de Fangna'. Wurden aber die Uberti für ihren Grund und Boden im Kirchspiel San Simone entschädigt, so ist kein Grund vorhanden, das Gleiche nicht auch für den Theil um den Palazzo Vecchio anzunehmen, nur dass die betreffenden Urkunden nicht mehr vorhanden wären; und nicht nur für die Uberti allein, sondern auch für andere Ghibellinenfamilien, besonders wenn man die freilich vergebliche Versöhnungspolitik der Comune in den siebenziger und achtziger Jahren vor dem Erlass der Ordinamenta in Rechnung zieht. Dann verlören die harten Massregeln, welche der Popolo grasso gegen den Adel, speziell gegen das Geschlecht des Farinata degli Uberti ergriff, viel von ihrer Gehässigkeit. Man könnte dann weiter fragen, warum die Versöhnungsversuche scheiterten, warum zuletzt rücksichtslose Strenge walten musste, ob durch das renitente Verhalten des Adels, der sich gegen jede Concession, gegen jede Anerkennung der veränderten Zustände sträubte? Die Geschichte jener Zeiten erschiene dann nicht mehr in einem einseitigen, parteilichen Lichte. Doch bleiben diese Fragen vorerst noch ohne Antwort. Es fehlt bis jetzt noch die Auffindung sowie die richtige Gruppirung und Verknüpfung des urkundlichen Materials für die Darstellung jenes höchst interessanten Abschnittes. Immerhin wollte ich nachdrücklich auf diese Urkunden hingewiesen haben; sie zeigen, dass man, wenigstens für einen Theil des Adels, eine gewisse Gerechtigkeit walten liess.

Die via di Bellanda, welche mehrfach als die Grenze zwischen dem eigentlichen Palazzo Vecchio anno 1299/1300 und den Anbauten der Jahre 1342/43 genannt wird, ging senkrecht zur via della Ninna (Dok. VII 27): in via, que est iuxta ecclesiam sancti Petri Scradii, super angulo vie de Bellanda), mitten durch den Häusercomplex und stellte die Verbindung zwischen dem nördlichen Theile des Signoriaplatzes und der via della Ninna her. Ich denke mir, dass sie auf den Platz mündete, da wo heute die Seitenthür ist, schräg gegenüber der via de' Magazzini. Jenes zinnengekrönte Stück Mauer, welches die vordere Hauptmasse des Palazzo Vecchio, doch niedriger als diese, mit den Anbauten des Duca d'Atene verbindet, scheint später und zwar grade über die via di Bellanda hinübergeführt zu sein, um den ganzen Complex zu verknüpfen und zu schliessen. Die via di Bellanda hatte ihren Namen nach einem alten Gefängniss der Comune, welches bei San Piero Scheraggio lag und vielleicht (forse) von dem Besitzer des Gebäudes Namens Bellando (Uccelli, Palazzo del' Podestà p. 145) der Comune vermiethet worden war. Ob die letztere Ableitung zulässig ist, vermag ich nicht zu entscheiden. Jedenfalls ist es richtig, dass die Comune in den früheren Zeiten kein eigenes Staatsgefängniss besass, sondern ihre Gefangenen in gemietheten, meistentheils in der Nähe der Stadtgrenze gelegenen Häusern bewachen liess; ein Zustand, der natürlich die grössten Unzuträglichkeiten mit sich brachte und es erklärt, wenn wir von wiederholten Be-

---

acciocchè per quella via, che risponde al palagio, potesse avere entrata e uscita al bisogno cet.

freiungen politischer Gefangener lesen. In den Consulten und Provisionen der beiden letzten Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts begegnen vielfach Zahlungen für Miethen an Hausbesitzer, die bisweilen auch zugleich als Wächter angestellt und besoldet wurden. Ein Gefängniss, die ‚Paleazze' oder ‚Pagliazze', befand sich auf dem Mercato Vecchio. Ein anderes Gefängniss hiess die Burelle, wohl nach dem düstern Ort so genannt*). Solcher Burelle gab es wohl mehre, so z. B. im popolo di S. Apollinare, zwischen den Mauern des ersten und zweiten Cerchio. Eine Strasse hinter dem Palazzo Pretorio, zwischen der via de' Vergognosi und der via Torcicoda, parallel zur via della Vigna Vecchia**), heisst noch heute via della Burella. Alle diese Kerker wurden theils verlassen, theils zerstört, nachdem seit dem Jahre 1299 die Stinche gebaut waren, auf dem Terrain der Uberti, an der via del Fosso. Der Name ‚Stinche' kam von einem Castel ‚delle Stinche' im val di Greve her, welches a. 1304 von der Comune zerstört wurde (Dok. VII 57).

28. Villani VI 65.

29. Cfr. VII 20—36; 38 und 39. — Auf die Platzerweiterung beziehen sich die Urkunden vom 9. December 1299 bis 22. Januar 1300 VII 40—48, welche von der Erwerbung der Gebäude auf dem Platze und an der via Vacchereccia handeln.

30. Über Arnolfo, den Sohn eines Cambio aus Colle di Val d' Elsa ist uns nur lückenhafte Kunde überliefert. Wir kennen eigentlich nur zwei sichere Daten: 1) das Dokument vom 1. April 1300 (Dok. VII 49), eine Petition an die oberste Stadtbehörde um Abgabenfreiheit, und zwar — was bisher nicht genügend beachtet worden ist — von dem Meister Arnolfo selbst eingereicht, und 2) Arnolfo's Todestag aus dem alten Necrolog des Domes: VIII idus (Martii) — obiit magister Arnolfus del' opera di sca Reparata, d. h. also an einem 8. März. Erst eine weitere paläographisch-historische Untersuchung (cfr. meine Schrift über das Todesjahr des Arnolfo di Cambio a. a. O.) hat 1302 als Todesjahr wahrscheinlich gemacht und alle anderen Behauptungen, die, auf einem Lesefehler beruhend, allgemeinen***) Glauben gefunden hatten, zurückgewiesen. Und doch ist der Wunsch nach einer genaueren Kenntniss natürlich. So oft der Blick auf Sta Maria del Fiore fällt, drängt sich die Frage nach dem Meister und seinen Lebensschicksalen auf, forscht man nach seinen übrigen Werken, um durch sie, wenn möglich, den Entwicklungsgang des Künstlers verstehen zu lernen. Umsonst. Undurchdringlich scheinbar ist das Dunkel, das Arnolfo di Cambio umgibt. Aber das übt gerade eine um so grössere Anziehung aus. Wie durch ein geheimes Abkommen gleichsam hat man auf Arnolfo's Namen eine Reihe von Monumenten vereinigt, ohne doch dafür überzeugende Gründe anführen zu können. Freilich darüber ist man einig, dass Vasari eine gräuliche Verwirrung angerichtet und auf Arnolfo ohne Rücksicht auf

---

*) Cfr. Dante Inferno XXXIV 97 f. ed. Fraticelli:

Non era camminata di palagio,
Là 'v'eravam; ma natural burella,
Ch'avea mal suolo, e di lume disagio.

**) Ob diese Via della Vigna Vecchia identisch sein mag mit dem ‚kleinen Weinbergsweg' der Urkunde VII 9, mit der via, que dicitur Vinea Piccholina? Der Name lässt darauf schliessen und zeigt zugleich, wie wenig der dortige Stadttheil angebaut war.

***) Z. B. auch noch jüngst in E. Müntz' splendid ausgestatteten Précurseurs de la Renaissance p. 16.

die Chronologie Werke zusammengepackt hat, für deren Auf- und Ausführung nicht zwei Arnolfi gereicht haben würden. Aber Vasari, der bei der ersten Ausgabe seiner Vite anno 1550 von dem Meister nicht viel mehr als den blossen Namen kennt, — er erwähnt den ‚Arnolfo Todesco' nur einige Male: z. B. in der Vita des Cimabue, oder in dem Proemio della seconda Parte delle Vite, oder in der Vita des Pippo (Filippo Brunellesco) — konnte dies damals mit grösserer Berechtigung wie wir heutzutage thun. Vasari, der Florentiner geworden und von Kind an mit der gesammten Vergangenheit der Stadt ohne Unterschied, mit der sagenhaften wie geschichtlichen, literarischen wie künstlerischen, vertraut war, der da, wo Quellen versagten, auf die Tradition zurückgriff, und, wo auch diese fehlte, im Einklang mit seiner Kunstbetrachtung sie zu ergänzen, nicht verlegen war, ihm stellte sich die künstlerische Entwicklung seines Volkes in einer Reihe von Künstlerindividualitäten dar. Von gewissen Principien ausgehend, über deren Richtigkeit wir hier nicht zu streiten haben, konstruirte er sich gleichsam die drei grossen Repräsentanten, von denen alle Kunst in Italien ausgegangen wäre: den Cimabue für die Malerei, für die Sculptur den Niccola Pisano und für die Architectur Arnolfo di Cambio. Bei ihm erklärt es sich also, wenn er für diese drei Typen möglichst viele Werke angab. Doch wir, von denen eine möglichst exacte Erforschung der Kunstgeschichte angestrebt wird, dürften nicht in einen ähnlichen Fehler verfallen, wie traurig es auch erscheinen mag, für die frühere Fülle keinen Ersatz zu besitzen. Wir wissen nicht, wann Arnolfo di Cambio geboren wurde. Vasari's Angabe des Jahres 1232 kann richtig sein. Vasari's Herausgeber (tavola alfabetica delle vite degli artefici Firenze Lemonnier 1870 p. XI) führen ohne Bezeichnung der Gründe das Jahr 1240 an. Wir wissen nichts über seine Jugend und seinen Lehrmeister. Vasari nennt Cimabue, die modernen Kunstgelehrten geben ihn bei Niccola Pisano in die Lehre, indem sie mit dem Arnolfo di Cambio da Colle di Val d'Elsa einen Schüler Niccola's Namens Arnolfo, einen Florentiner, ohne weiteres identifiziren. Derselbe wäre mit seinem Meister an der Kanzel von Siena anno 1267/68 beschäftigt, dann im Dienste Carl's von Anjou gewesen, von dem er anno 1277, den Peruginern überlassen wurde, um zusammen mit Niccola und Giovanni Pisani, seinem Lehrer und seinem Mitschüler, an dem Stadtbrunnen von Perugia*) thätig zu sein. Man ist ja gern bereit, in dem grössten Architecten der damaligen Zeit auch einen vollendeten Bildhauer anzuerkennen. Arnolfo wird ohne Zweifel etwas von der Sculptur verstanden haben, wiewohl grade er in seinen Bauwerken, Sta Croce, Sta Maria del Fiore cet., jeden bildnerischen Schmuck, jede Ornamentik streng fern gehalten hat (cfr. oben p. 25 f. und p. 70 ff. Anmerkung 20). Doch die Identificirung erscheint

*) Die herrlichen Reliefs an der Marmorfontäne zu Perugia ‚in capite platee', am oberen Ende des Platzes, gehen, nachdem ich sie sorgfältig und wiederholt geprüft habe, auf Giovanni Pisano und Arnolfo Fiorentino zurück; dem letzteren wäre ich geneigt, die meisten (alle?) Figuren der oberen Schale zuzuschreiben. Niccola Pisano hat meiner Ansicht nach nichts an dieser Fontäne gearbeitet. Wie mir Adamo Rossi (am 2. April 1884) mitgetheilt hat, existirte in Perugia am unteren Ende dieses Platzes, a piè della Piazza, etwa an dem kleinen Plätzchen, zu dem sich heute der Corso erweitert, unweit von dem Palazzo Baldeschi, vor der grossen Piazza di Vittorio Emanuele, eine zweite Fontäne, aber von Bronze, gleichfalls von der Hand Arnolfo's, des Florentiners. Und darauf, auf diese bronzene Fontäne, bezögen sich die Dokumente, welche Cavalcaselle in der italiänischen Ausgabe seiner Geschichte der Malerei I p. 206 f. nach A. Rossi's Mittheilung abgedruckt hat.

zu gewagt; denn der Erbauer des Domes war aus Colle di Val d'Elsa, während der andere Arnolfo aus Florenz stammte. Das Florentiner Bürgerrecht mag aber Arnolfo di Cambio, als dessen Geburtsort anno 1300 noch ausdrücklich jene Comune im Elsathale angegeben wird, wenn überhaupt, erst in jenem Jubeljahre erhalten haben. Zudem wird er in den wenigen urkündlichen Notizen stets als Architect, nie als Sculptor bezeichnet. Auf jenen Meister Arnolfo, den Schüler Niccola's, mögen die mit Inschriften versehenen Arbeiten zu beziehen sein, welche sich in Rom und Orvieto befinden: Also das Grabmal des Cardinal de Braye in San Domenico di Orvieto, der im Jahre 1280 gestorben ist, das Werk eines Mannes, der unter dem Einfluss der Pisani stand; ferner das Tabernakel in San Paolo fuori le mura di Roma, laut Inschrift anno 1285 ausgeführt, ein Werk, welches die gleiche Abhängigkeit von den Pisani oder ihren süditaliänischen Vorgängern in Verbindung mit dem sog. Cosmatenstil aufweist. Das Tabernakel in Sta Cecilia di Roma, welches dieselbe (jetzt freilich unsichtbare) Inschrift und das Jahr 1283 zeigen soll, ist eine rohe Arbeit, die man am besten gar nicht mit aufzählt. Dasselbe gilt von dem Grabmal des Papstes Bonifaz' VIII in den Vatikanischen Grotten, einer entschiedenen Cosmatenarbeit, wie das schon Cicognara angenommen hat. Der grosse Papst starb am 11. October 1303. Da der Arnolfo aus Colle di Val d'Elsa am 8. März 1302 aus der Welt geschieden, in seinen letzten Lebensjahren auch vollauf in Florenz an Sta Reparata beschäftigt war, so kann er nicht gut dieses Denkmal gemacht haben. Die Inschrift, von deren Existenz ich keine Spur entdecken konnte, beruht wohl auf der Phantasie Ciampini's. Alle hier aufgezählten Werke, und welche noch sonst Arnolfo zugeschrieben werden, müssen demnach ganz gestrichen werden oder sind zum mindesten fraglich. Der Name Arnolfo war damals ungemein häufig, wie Jeder aus den Urkunden der Zeit ersehen kann. Promis (cfr. dagegen Schnaase a. a. O. VII p. 147 Anmerkung) hat demnach so Unrecht nicht, wenn er zwei Künstler Namens Arnolfo annimmt: ob grade den einen als Sohn des Lapo, den anderen als Sohn des Cambio, ist eine weitere Vermuthung, für die nichts dafür, und nichts dagegen spricht. Aus dem Gesagten erhellt, dass der Lebenslauf des Domarchitecten keineswegs so ‚genau infolge der neueren Forschungen zu verfolgen' ist, wie dies Schnaase (a. a. O. p. 146) behauptet. Freilich hat bis jetzt immer einer den anderen ausgeschrieben. Stellt man das wenige, was wir sicher wissen, zusammen, so gelangt man zu folgendem Resultat: Arnolfo, dessen Geburtsjahr nicht festeht, der aber Vasari zufolge im Jahre 1232 geboren sein soll, war der Sohn eines Cambio aus der Stadt Colle di Val d'Elsa. Seine Mutter hiess Perfetta, wie aus dem Necrolog di Sta Maria del Fiore p. 3b ersichtlich ist, welche an einem 17. Januar starb, wahrscheinlich kurz vor dem Tode ihres Sohnes; denn von der Hand desselben Schreibers der Jahre 1301/1302 ist das Todesdatum Arnolfo's wie seiner Mutter: XVI kal. Febr. Obiit domina Perfetta, mater magistri Arnolfi. Dieser Umstand lässt übrigens vermuthen, dass der grosse Architect verhältnissmässig jung gestorben ist, Vasari entgegen, der ihm ein Alter von 70 Jahren zuweist. Der Vater mag früh nach Florenz gezogen sein, was bei den engen politischen Beziehungen der Heimath zu der führenden Comune Toskana's nicht auffällig sein wird. Was der Vater für ein Metier trieb, wissen wir nicht. Man könnte vielleicht in jenem Magister Cambius, dem Sohn eines bereits verstorbenen Johannes (cfr. Anmerkung 19, Urkunde vom 19. April 1289, Dok. III 13), der, weil sein Geburtsort nicht beigesetzt ist, wie das in den Urkunden sonst regelmässig geschieht, ein Florentiner sein muss, und zwar aus dem Kirchspiel San Pancrazio (cfr. Dok. VI 46 ad annum

1292), den Vater des berühmten Dombaumeisters vermuthen. Der Name des Cambio, seine Thätigkeit an San Giovanni Battista und auf dem Platze daselbst könnte zu dieser Hypothese verführen. Nichts einfacher dann, als dass der Sohn bei dem Vater gelernt hätte, an den Arbeiten beim Baptisterium beschäftigt und so gleichsam von Anfang an für den Dom bestimmt gewesen wäre. Ein Verhältniss hätte stattgefunden wie in der Sculptur zwischen Niccola und seinem Sohne Giovanni Pisano. Der Vater Cambio wäre ein geachteter Meister gewesen, den wir sogar von Mitte October bis Mitte Dezember 1293 unter den Prioren von Florenz als Vertreter des Sesto di San Pancrazio antreffen: — Tempore prioratus — Cambii magistri quondam Johannis pro sextu sancti Prancatii (et aliorum priorum), quorum initiauit officium die medii mensis Ottubris a. 1293, indictione 7; — ferner am 6. November desselben Jahres: Cambii magistri quondam Johannis, pro sextu sancti Pancratii prior (Capitoli filza 35 [alte Nummer 27] p. 140a, 143b). Doch stehen dieser Hypothese gewichtige Bedenken entgegen: 1) folgt aus der eben angeführten Notiz, dass dieser Cambio ein Florentiner von Geburt oder durch Ertheilung des Bürgerrechtes gewesen ist, sonst hätte er nicht das Priorat bekleiden können; demnach wäre es höchst auffällig, wenn sich der Sohn a. 1300 nach Colle di Val d'Elsa nennen würde; 2) fehlt in jener Urkunde vom 1. April 1300, in der Arnolfo um Abgabenfreiheit petitionirt, der Zusatz magistri bei Cambio, was auf zwei verschiedene Personen dieses Namens zu deuten scheint. Könnte die Identität jenes maestro Cambio di Giovanni mit dem Cambio, dem Vater Arnolfo's, so ohne weiteres angenommen werden, was meiner Meinung nach wegen der erwähnten Bedenken nicht zulässig ist, dann würde auch nichts mehr hindern, in jenem ‚magistro Arnolfo de Florentia', den Carl v. Anjou nach Perugia abtrat (Mariotti lettere pittoriche perugine p. 24. Vermiglioli le sculture di Niccolo e Giovanni da Pisa e Arnolfo Fiorentino Perugia 1856, Anhang), den späteren Dombaumeister aus Colle di Val d'Elsa zu erblicken, und dann würde die weitere Identität dieses Sculptors und Architecten mit dem Arnolfo, dem Schüler des Niccolo Pisano, wahrscheinlicher sein.

Über Arnolfo's Lehrmeister in der Architectur wissen wir nichts Bestimmtes. Cimabue, bei dem er nach Vasari sich im Zeichnen geübt haben soll, dürfte ihm für dieses Gebiet von geringem Nutzen gewesen sein; ebensowenig Niccola Pisano, bei dem er infolge jenes Contractes über die Domkanzel in Siena (Milanesi Dok. Sanesi I p. 145) nach neuerer Annahme gelernt haben soll. Somit darf Vasari's Angabe noch immer Glaubwürdigkeit beanspruchen, dass jener Jacopo Tedesco, der Erbauer von San Francesco di Assisi, Arnolfo's Lehrmeister gewesen sei. Auch die Dominikanerbaumeister Fra Sisto und Fra Ristoro würden in dieser Reihe zu nennen sein; zum mindesten waren sie Arnolfo's ältere Zeitgenossen. Nur durch Bauten in Florenz und in seiner nächsten Umgebung konnte Arnolfo das grosse Ansehen erworben haben, dessen er sich bei den Florentinern erfreute. Selbst angenommen, dass Arnolfo di Cambio, als Schüler Niccola's Pisano, an der Kanzel zu Siena geholfen hätte, so war sein Antheil daran doch sehr gering; er wie seine Genossen Lapo, Donato, Goro werden nicht viel anderes als die Säulen mit ihren Basen und Capitälen gearbeitet haben und vielleicht an der Zusammensetzung des Ganzen betheiligt gewesen sein, wie ich dies in einem anderen Zusammenhang zu zeigen versuchen werde. Auch die vermeintlichen Sculpturen von der Hand Arnolfo's di Cambio in Rom, Orvieto und Perugia mochten in Florenz wenig bekannt gewesen sein, gaben jedenfalls keinen Massstab für die Befähigung dieses Mannes zum Architecten. Man möchte gern das Castell des Grafen Simone

dei conti Guidi da Battifolle in Poppi im Val d'Arno Casentinese, dessen Bau die Prioren von Florenz nach Ammirato (hist. fior. III) im August des Jahres 1274 erlaubt haben wollen, und welches aller Wahrscheinlichkeit nach von Florentiner Architecten ausgeführt sein wird, auf Arnolfo's Rechnung setzen, wenn sich dafür auch nur im entferntesten ein Beweis beibringen liesse. Dasselbe ist mit den Mauern des dritten Cerchio von Florenz der Fall, die a. 1285 zum kleinsten Theil abgesteckt, a. 1299 erst zu bauen begonnen wurden. War dabei Arnolfo beschäftigt, so erstreckte sich sein Antheil nur auf die Feststellung der Baufluchtlinie im Verein mit vielen anderen Meistern im Jahre 1285 (cfr. Anmerkung 22); als Kirchenbaumeister bewies er sich dadurch jedenfalls noch nicht. Und so steht es auch um alle anderen Werke innerhalb Florenz, die Vasari ihm zuschreibt, z. B. mit der Loggia von Or San Michele, die anno 1304 ein Raub der Flammen wurde, (cfr. Anmerkung 18) u. a. m. Sta Croce ist bis jetzt wohl mit Recht als das erste, ziemlich sicher beglaubigte Werk Arnolfo's anzusehen, und zwar aus stilistischen Gründen. Dem Bau der Franciskanerkirche — man könnte vermuthen, dass die Franciskaner Arnolfo von Assisi her, als Schüler Jacopo's des Deutschen, gekannt und berufen hatten — gingen der Zeit nach in Florenz voraus (von Sta Maria Novella abgesehen) Sta Trinità und Sta Maria Maggiore. Die erstere Kirche lässt man gewöhnlich auf Grund der Autorität Vasari's (I p. 303 mit der Anmerkung 2) im Jahre 1250 nach einer Zeichnung Niccola's Pisano erbaut sein. Aber Vasari ist gerade in den Partien, die von Niccola's Beziehungen zu Florenz handeln, äusserst unzuverlässig und fabulos. Ich möchte bezweifeln, 1) ob Niccola Pisano überhaupt in und für Florenz gearbeitet hat; — ein Aufenthalt des Künstlers in der Arnostadt ist ja nicht ausgeschlossen — 2) ob er überhaupt ein Baumeister gewesen ist; ich kenne wenigstens kein beglaubigtes Bauwerk von seiner Hand. Mit grösserem Rechte rühren vielleicht alle vermeintlichen Bauten Niccola's Pisano von Arnolfo di Cambio her. Sta Trinità war eine Niederlassung der Vallumbrosaner Mönche des heiligen Gualbert († 1073), welche in Florenz, dicht am Arno, ein Kloster nebst Kirche und Spital dieses Namens, vielleicht schon in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts gegründet hatten. (Cfr. die Urkunde vom 18. November 1256, indictione 15: Vendita di un pezzo di terra ed altro, posto nel popolo di S. Dionisio nel luogo, detto Civitraldi, fatta da Bencivenni, chiamato Cenni, figlio del fu Rinuccio, del popolo di S. Dionisio, a Benintendi, figlio del fu Gherardino, s p e d a l i n g o d e l l o s p e d a l e, posto presso la c h i e s a di Sta Trinità al principio del P o n t e n u o v o di Sta Trinità, recipiente per detto spedale [spoglio di Sta Trinità vol. 55]. cfr. oben Anmerkung 16.) Die erhaltenen Urkunden des Klosters beginnen (nach dem spoglio delle cartapecore des Staatsarchives) erst mit dem 21. September 1107, indictione 1. Von der ursprünglichen Kirche ist wohl nichts mehr erhalten. Was aber noch heute von dem älteren, vielleicht zweiten Bau zu sehen ist trotz allen späteren Zuthaten (meist aus der zweiten Hälfte des Trecento), lässt eher auf ein Werk Arnolfo's di Cambio schliessen: Besonders also die schlanken, viereckigen Pfeiler mit den ununterbrochen aufstrebenden Pilastern oder Diensten des Mittelschiffes (wie in Sta Croce), die Capitäle mit ihrem fast kohlblattartigen Akanthus, die Deckplatten, welche durch viereckige, kleine Würfel (nicht mehr bei allen Capitälen vorhanden) isolirt ruhen, die Art der Spitzbögen cet. Die gleichen Merkmale zeigen Sta Maria Maggiore, sowie jener ältere Theil des Bigallo mit der Front auf den Platz von San Giovanni Battista zu, dessen runde, von viereckigen, schmucklosen (z. B. ohne Capitäle) Pfeilern getragene Bögen durch Mauerwerk ausgefüllt sind. Hier haben wir also eine Gruppe mit einander verwandter Gebäude in Florenz, die

mir — mit Rücksicht auf Sta Croce und den Dom, als auf reichere Wiederholungen desselben Stilprincipes, — den Stempel von Arnolfo's Geist zu tragen scheinen. Dies bleibt freilich bei der Ungewissheit, die über die Entstehungszeit dieser Gebäude noch herrscht, nur eine Hypothese, der jedoch die stilistische Übereinstimmung grosses Gewicht verleiht. Durch diese Kirchenbauten: Misericordia, Sta Maria Maggiore, Trinità hätte sich dann Arnolfo di Cambio den Florentinern als die geeignetste Persönlichkeit für Sta Croce a. 1294 und für Sta Reparata seit 1296 empfohlen. Das Modell, welches er von dem neuen Dom entwarf und aufführte, erregte die Bewunderung und das Staunen seiner Landsleute und trug ihm den Ruf des genialsten und kühnsten Baumeisters von ganz Tuscien und seiner Zeit ein. Er hat dasselbe nur zum kleinsten Theil ausgeführt; nur die unbekleidete Façade und ein Stück der Seitenmauern rühren vielleicht von ihm her. Das Wenige genügte aber, um dem Ganzen ein Gepräge zu verleihen, das keine späteren Zeiten und Veränderungen verwischen konnten. Und deshalb reden wir immer von dem Dom Arnolfo's di Cambio und der Kuppel Brunellesco's, ohne viel der anderen Meister zu gedenken, die den eigentlichen Bau ausgeführt haben.

Neben dem Dom ist es der Palazzo Vecchio, welcher dem Besucher von Florenz einen unauslöschlichen Eindruck zurücklässt. Nach Vasari soll Arnolfo den Plan dazu nach dem Vorbild jenes Castells zu Poppi entworfen und den Palast in zwei Jahren mit Ausschluss des Thurmes und des Glockenstuhles aufgeführt haben. Der Thurm ist vielleicht der alte der Foraboschi, welcher bei der Expropriation der Gebäude konservirt und seiner neuen Bestimmung gemäss in den oberen Theilen umgestaltet worden sein mag (cfr. Dok. VII 61 nebst der Anmerkung). Erwähnt wurde bereits (oben p. 8 f.), wie der Palastbau anno 1298 beschlossen und nach der Erwerbung des nöthigen Terrains im Laufe des Jahres 1299, im Frühjahr 1300 in Angriff genommen wurde. Genau in derselben Zeit, am 1. April 1300, nennt die Urkunde, welche Arnolfo auf seine Petition hin persönliche Abgabenfreiheit gewährt, den Architecten den grössten Kirchenbaumeister seiner Zeit und seines Landes und rühmt im Speziellen seine Thätigkeit an dem Neubau der Cathedrale, deren ‚sichtbarer Anfang zu grossen Erwartungen berechtige‘. Also mehr denn je war Arnolfo an Sta Reparata beschäftigt, überdies stand wahrscheinlich noch Sta Croce unter seiner Leitung. Hätte er also zu gleicher Zeit noch den Signorenpalast bauen können? Würde die Comune, die bereits anno 1298 die Baukommission ernannt hatte und vor dem Ankauf des Bodens den Plan, ja vielleicht das Modell des Palastes gesehen und gut geheissen haben musste, sich in der Urkunde nicht vielmehr auf den Bau ihres Regierungsgebäudes bezogen haben, wenn Arnolfo sein Leiter gewesen wäre? Von demselben konnte aber im Jahre 1300 mit noch viel grösserem Rechte als beim Dom gesagt werden: ex magnifico et visibili principio (dicti operis), — inchoati per ipsum magistrum Arnolphum, habere sperat venustius et honorabilius (palatium), da er bereits anno 1301 wenigstens der Hauptsache nach vollendet war. (Die Zeitbestimmung Vasari's — 2 Jahre — ist also richtig*)). Der Dom zeigte allerdings neue, bisher nie gesehene Verhältnisse, besonders wenn man auf die Kuppel des Modells schaute. War dies aber bei dem

*) Eine Untersuchung der Quellen Vasari's, eine Scheidung der wahren, der traditionellen, sowie der von Vasari hinzugesetzten, fabulirten Elemente wäre dringend erwünscht. Es ist wunderbar, wie bei dem Biographen bisweilen Wahres und Falsches gemischt und zu einem Bilde verwoben ist.

Palazzo Vecchio der Fall, in dessen Stil sicherlich die meisten festen Paläste der grossen Florentiner Geschlechter erbaut waren? Die grössere Anzahl davon ist freilich zu Grunde gegangen; aber der Palast der Grafen Guidi zu Poppi anno 1274, der Comunalpalast von Siena aus den Jahren 1289 bis 1305, also aus der gleichen, oder etwas früheren Zeit, bieten noch Beispiele dar. Für einen solchen, damals gewöhnlichen Bau standen aber der Comune genug andere Meister zu Gebote, so dass wir des Arnolfo entrathen können. Vergessen wir nicht, dass unser Auge mit einem gewissen sentimentalen Interesse auf diesem Gebäude ruht, als auf dem Zeugen einer glorreichen, historischen Vergangenheit. Wie mehrfach erwähnt, war der Palast bis 1301 vollendet (Dok. VII 51). Am 26. Oktober 1301 (Dok. VII 52) erhalten die Prioren zu ihrer Verwendung eine Summe von 339 Lire, die ich auf den Ausbau des Priorenpalastes beziehen möchte. Vom Jahre 1302 hatte die oberste Stadtbehörde ihren ständigen Sitz in dem neuen Palast (Dok. VII 53).

31. Cfr. die Urkunden unter nr. VII. Ich muss es mir versagen, an dieser Stelle alle weiteren Wandlungen zu verfolgen, die der Priorenpalast äusserlich wie innerlich durchgemacht hat. Nur insofern sie für den Gang dieser Darstellung wichtig waren, ist darauf Rücksicht genommen worden.

32. Dok. VII 58, 62, 63, 64, 65, 68, 70, 81 (b, c, d), 66.

33. Vasari vita di Andrea Pisano I 492.

34. Vasari schreibt hier Villani aus. Die gleichzeitigen Geschichtsschreiber (Villani besonders) erzählen, und die Urkunden (cfr. Dok. VII 97 cet.) bestätigen es, dass der Herzog von Athen den eigentlichen Palazzo Vecchio an Fenstern und Thoren bedeutend verstärken liess. Eine Vorstellung von dem Aussehen desselben gewährt das Fresko in den Stinche; soweit man urtheilen kann, von einem Giottesken Meister unter sienesischem Einfluss. Eine Zeichnung davon hat Moisé seiner Schrift über den Priorenpalast beigegeben. Danach hatte der Palast — wesentlich in seiner heutigen Gestalt — zwei Thore an der Front und an der Nordseite; — ob auch an der Südseite, nach San Piero Scheraggio zu, ist nicht zu sagen, doch nicht wahrscheinlich. Beide Thore reichten bis auf den Erdboden und waren durch Vorthore (antiporte) und Prallsteine stark bewehrt. Das Nordthor hatte sogar einen Zinnenkranz, ein Zeichen, dass unter der Herrschaft des Duca vielleicht dieses das Hauptthor war, also von dem ehemaligen Ubertiplatz aus, welches erst später, nachdem der Platz vor der Loggia genügend verbreitert war, dem heutigen östlichen Eingang weichen musste. Die Janua septentrionalis des Palastes wurde nach dem Sturze des Duca reparirt (Dok. VII 106 und 108). Zwischen beiden Thoren lief die Rednertribüne oder Ringhiera, die seit dem 27. November 1349 (Dok. VII 105) für die Signorie bei feierlichen Gelegenheiten errichtet war (cfr. Rohault de Fleury: la Toscane au moyen âge I p. 319 f. und Anmerkung 43). Die breite Treppe, wie man sie heute sieht, und auch die Abbildungen des Gebäudes zur Zeit Savonarola's zeigen, war noch nicht vorhanden. An ihrer Statt befand sich eine kleinere als Aufgang zu der Thür, zu deren Bau am 21. April 1346 eine Summe Geldes angewiesen wurde (Dok. VII 103). Luca Landucci (Diario a. a. O. p. 61 f., zum 1. Mai 1491) erzählt, wie die damalige Signorie eine breite Freitreppe aufführen liess, die die Passage für Reiter und Fuhrwerk an der schmalen Ecke zwischen der Loggia und dem Signoriapalast unmöglich machte. Neben diesem befestigten Palast beabsich-

tigte der Duca d'Atene einen neuen Seitenflügel zu errichten mit der Front nach dem Platze d, h. der Nordseite zu und liess zu diesem Zwecke das entsprechende Terrain, wie Villani berichtet, den Grund und Boden nebst allen darauf befindlichen Häusern der Manerii, Mancini, Bello Alberti und Figlipetri in seinen Besitz bringen. Andrea Pisano war nach Vasari, der bei diesen Facten völlig glaubwürdig ist, wenn auch weniger in ihren Motivirungen, der herzogliche Architect. Um den Bau möglichst zu beschleunigen, sollten die für die Reparatur des Ponte Vecchio bestimmten Steine und Quadern benutzt worden sein. Wenn Villani diesen Palastbau und die damit verbundenen Expropriationen zu den Willkürakten des Duca rechnet, so ist das zum mindesten übertrieben. Die Comune machte es grade ebenso. Dieselbe hatte laut Urkunde vom 8. November 1335 (Dok. VII 95) den ganzen ehemaligen Complex der wahrscheinlich verschuldeten Manerier von den Bardi und ihrer Compagnia angekauft, wohl hauptsächlich um für den Capitano del Popolo und für den seit 1307 eingesetzten Esecutore degli Ordinamenti della Giustizia und ihre Begleitung einen festen Amtssitz zu schaffen. Beide Beamten wohnten bis dahin zwar in nächster Nähe von der Centralregierung, aber in gemietheten Häusern, z. B. bei den Manerii hinter dem Palazzo Vecchio im Kirchspiel von San Firenze (Dok. VII 82, cfr. Plan I nr. 82a; Uccelli a. a. O. p. 92 f.). Ob aber anno 1335 schon ein neuer Palast auf dem erworbenen Terrain aufgeführt wurde, ist fraglich. Es scheint vielmehr*), dass der Palast der Manerier, der sich in drei Theile gliederte (nr. 95 a, b, c), einfach inkorporirt, und nur die Nebengebäude niedergerissen wurden. Die Annahme scheint nicht zu gewagt, dass die in der Urkunde genannten kleineren Häuser, hinter dem Hauptgebäude, bis zur via del Gardingo und via de' Manerii theilweise zu dem zweiten inneren Hofe des heutigen Palazzo Vecchio verwendet wurden; dass ferner der heutige Verbindungsgang von dem ersten Cortile des Palazzo, den Michelozzo umbaute, Verrocchio mit der entzückenden Brunnenfigur schmückte, zu dem zweiten Hof grade in der Richtung liegt, die die via del Gardingo ehemals genommen haben mag. Der Palazzo Vecchio ist ein Conglomerat von vielen Gebäuden, welche ehemals getrennt, zu einem Complex verbunden wurden. Auch in seiner äussern Erscheinung tritt dies deutlich hervor. Nach den äusserst verwickelten, für uns vielfach unklaren Angaben der Urkunde von 1335 (Dok. VII 95), die eine sichere Rekonstruktion des Gewesenen unmöglich machen, dürften den hinteren Theil des Palazzo Vecchio aller Wahrscheinlichkeit nach folgende Grenzen umzogen haben: Im Westen die via di Bellanda (L); im Süden die via della Ninna (E) zwischen dem Palast und San Piero Scheraggio; im Osten die (jetzt verschwundene) via dei Manerii (K 1), in ihrer Fortsetzung bezeichnet als ‚via qua itur versus domos de Maneriis' (K 2), nebst dem Thurm (n) und der Loggia (l) der Manerier; im Norden, also senkrecht zur via di Bellanda und zur via de' Manerii die via del Gardingo (M 2 M 1), resp. ihr parallel die via de' Gondi (C). Innerhalb dieses Terrains lagen zunächst an der via della Ninna (E) bis zur Manerierstrasse (K 1) der Hauptpalast (a, b, c) der Familie mit allem Zubehör, den Höfen, Brunnen und kleinen Häusern (d, e, f, g, h, i), sowie oberhalb desselben bis zur via di Bellanda einige kleinere Gebäude (o, p, q, r). An der via de' Manerii (K 1) bis zur via del Gardingo (M) befanden sich die Loggia (l), der grosse Thurm (turrione n) und an der Ecke beider Strassen ein kleineres Gebäude (k); letzterem gegenüber, also auf der nördlichen Seite der

*) Cfr. für die folgenden topographischen Angaben den Plan I mit den Erklärungen.

via del Gardingo (M 1) eine Mauer (m) neben anderen Gebäuden der Manerier (v), die im Jahre 1335 von dem Kauf noch ausgeschlossen waren. Die via del Gardingo (M) führte auf den Gardingus (W), der nach Villani von dem Duca ganz inkorporirt worden wäre. Dieselbe war sonach, wie es scheint, die Verbindung zwischen der via di Bellanda (L) resp. dem Signorenpalast und der via de' Manerii (K 1) resp. der ihr parallelen, doch weiter unterhalb (östlicher) gelegenen via dei Leoni (J). Gardingus (Wardingus) bedeutet Warte, einen Ort, wo ehemals, vielleicht von den Zeiten der Langobarden her, ein Wachtthurm, wohl zum Schutz der Mauern des ersten Cerchio stand, die hier oder in nächster Nähe ein Knie bildeten (cfr. die Beschreibung der Römermauern oben pag. 2). Solcher Gardingi mochte es mehre gegeben haben, nur dass an diesem Gardingus, als vielleicht an einer besonders starken Anlage, der Name vorzugsweise haften geblieben wäre. Nach Villani (I 38) lag derselbe di costà alla piazza ch' è oggi del popolo dal palagio de' Priori, la quale era un' altra fortezza, d. h. ungefähr da, wo es unsere Urkunde angibt. Dabei ist es nur zweifelhaft, zu bestimmen, ein wie grosses Terrain mit dem Namen Gardingus umfasst wurde (z. B. ob ein Ort da, wo via del Gardingo (M 1) und via de' Leoni (J), oder da, wo die erstere (M 1) und via de' Manerii (K 1) sich schnitten, oder ob beide Örtlichkeiten zusammen etwa bis zur via de' Gondi hin cfr. Dok. VII 93)*). Den Gardingus mit dem Castell Altafronte zu identifiziren, wie es Hartwig (a. a. O. I. 68) nach Lami (a. a. O.) thut, möchte nicht angehen. Castell Altafronte (cfr. darüber Uccelli Palazzo Pretorio p. 221 f.) befand sich im Besitz der Familie de' Castellani, später de' Bardi und lag auf dem gleichnamigen Platz (heute de' Giudici) hinter den Uffizien am Arno. Dort mag immerhin auch ein Wachtthurm gelegen haben, aber nicht der noch im Mittelalter, als der Thurm schon längst verschwunden sein mochte, als Guardingus benannte. Die via del Gardingo mochte nur schmal und klein gewesen sein; sie heisst in einer Urkunde (Uccelli a. a. O. p. 93 Dok. VII 93) Chiasso. Dieselbe begrenzten vielleicht die Häuser des Philippus Magalotti (97 b?), des Jacopo di Duccio Mancini (97 a), der Manerii (95). Ein zweiter Chiasso, wohl die Fortsetzung der via de' Manerii (K 2), der sich (nach Dok. VII 93) innerhalb des Guardingo befand, begrenzte die Häuser der Bello Alberti. Damit stimmt dann im Allgemeinen die Urkunde vom 10. Januar 1343 (Dok. VII 97), welche den Umfang eines Theiles der vom Duca d'Atene erworbenen Grundstücke (100?) beschreibt: vom Palazzo Vecchio hinunter (dh. der via del Gardingo im Wesentlichen entlang) bis zur via de' Manerii, an deren Ecke das Haus des Jachetto (Jacopo) de' Mancini sich befand, gegenüber dem Palazzo des Filippo de' Magalotti; von da bis zur via, welche vor dem Palast der Benincase lief (ob die via de' Leoni damit gemeint ist?) und bis zum Palazzo Vecchio zurück. Dieses Terrain lag also vermuthlich zum Theil an dem nördlichen Signoriaplatz, zum Theil an der via de' Gondi, neben und unterhalb von dem Besitzthum der Comune vom Jahre 1335. Dazu kaufte im Jahre 1356

*) In einer Urkunde vom Jahre 1133 (bei Lami lezioni p. 96) heisst es: concedit ad livellum Petro de Gardingo, filio quondam Guinizelli, sextam partem de integra una casa cum fundamento et casolare ad unum se tenentium (? wohl tenentem oder tenentia), posito in Civitate Florentiae in loco Perlascio Picculo — also beim kleinen Theater oder Parlagio piccolo, welches (cfr. Anmerkung nr. 2) sich vom Palazzo Vecchio unter den Palazzo Gondi hinzog, innerhalb des ersten Cerchio. Vielleicht ist der Gardingus ein grösseres Terrain, ein Quarré, und mehr nach Norden, zur via de' Gondi hin zu verlegen.

(Dok. VII 114) die Comune ein weiteres Gebäude der Manerii (114?) an, welches in der Parochie von San Firenze wohl zwischen der ehemaligen via de' Manerii (K 2) und der via dei Leoni (J) resp. zwischen der via del Gardingo (M 1) und via de' Gondi (C) lagen, so dass damit der ganze Complex von der Piazza della Signoria bis zur Piazza di San Firenze Eigenthum der Comune geworden war. Nach der via dei Leoni hinaus, so genannt von dem Löwenzwinger der Comune, der sich unterhalb des Palastes des Capitano befand, lagen die Amtslokale des Capitano und des Esecutore, getrennt von einander durch die berüchtigte Mauer di Susinana (Uccelli a. a. O. p. 94), wo die Hinrichtungen stattfanden. — Die hier versuchte Beschreibung der Grenzen konnte nur mit Hilfe der mitgetheilten Urkunden gemacht werden. Sie musste lückenhaft bleiben, wo dieselben fehlten, und das war häufig der Fall (z. B. fehlen die Kaufurkunden von nr. 82 a, b, 97 a, b, cet.). Wer die Angaben der Dokumente vergleicht, wird die Schwierigkeiten ermessen, die sich der Reconstruction entgegengestellt haben und wird das Unsichere und Hypothetische nachsichtig aufnehmen.

35. Gaye I p. 499. Dok. VII 104. Der Abbruch der alten Kirche San Romolo (cfr. Plan I nr. 104, 102 a. b.), von der bereits anno 1075 urkundliche Nachrichten vorhanden sind, wurde damals wohl vollständig von der betreffenden Fünfmännerkommission ausgeführt und das gewonnene Terrain zum Platz geschlagen, der somit, in seiner heutigen Breite, bis an die Nordseite der ehemaligen via Calimaruzza reichte. Vielleicht bildeten die Apoteca des Piero Dini und das Haus des quondam Ser Gratiuoli die Anfangs- und Endpunkte der recta linea an den Ecken der ehemaligen via Calimaruzza mit dem Canto del Diamante (resp. via Calzajuoli) und der via de' Magazzini*). Mit dem Neubau der Kirche dauerte es aber noch eine Weile.

*) Dok. VII 104 heisst es: Die Commission solle entscheiden, dass und wieviel von dem Terrain der demolirten Kirche und Häuser und dem der umliegenden Strassen und Gassen zu dem Platze zu schlagen sei — convertendum — in platea una cum alia platea — priorum — zusammen mit dem anderen (schon vorhandenen, wohl von der Zerstörung der Gebäude seit 1258, 1298/1300 her; cfr. Plan I nr. 40—48, 81 a, 105) Priorenplatz, d. h. also, dass beides zusammen ein (vergrösserter) Priorenplatz werde. Und zwar solle eine grade Häuserflucht hergestellt werden, wie sie besteht von der (einen) vorderen Ecke des Hauses des verstorbenen Ser Gratiuoli bis zur (anderen) vorderen Ecke der Apotheca des Piero Dini — prout trait et protenditur ab anteriori angulo domus quondam ser Gratiuoli — ad anteriorem angulum apotece. — Ferner (solle sie entscheiden), dass auch die Strasse regulirt werde, durch die man von San Martino (zu dem Platz der Signorie) gelangt, d. h. also Regulirung der via del Braccio-Magazzini (H). Durch die Erwähnung der via, qua venitur de sancto Martino, scheint mir die eine Ecke bestimmt — eben Ecke von via Calimaruzza und de' Magazzini — und etwa die Ecke der via Calimaruzza und via delle Farine ausgeschlossen zu sein (cfr. oben p. 7). Zweifelhaft kann nur sein, wo sich die zweite Ecke befindet, ob Calimaruzza und Canto al Diamante — und dahin verlege ich den Laden des Piero Dini, schon des Namens (Canto al Diamante) wegen — oder ob eine Ecke in der via de' Magazzini, nördlicher vom Platz, nach San Martino zu gelegen. Das letztere würde man annehmen müssen, wenn man hinter marischalcus ein Komma setzt und nun konstruirt: was (d. h. das gewonnene Terrain) zur Verbreiterung der Strasse von San Martino her zu verwenden sei. Ich halte diese Konstruction für unwahrscheinlich und lese vielmehr: 1) der Priorenpalast ist zu verbreitern (quod), um wie viel (quantum) steht bei der Commission; 2) die via de' Maggazini ist ebenfalls (etiam) zu verbreitern, und ergänze: quod etiam et quantum (wie vorher) convertendum in dilationem — vie — de sancto Martino. Dann ist aber die recta linea die Nordseite der via Calimaruzza, von der via de' Magazzini bis via de' Calzajuoli (Canto al Diamante).

Wiewohl am 10. Juni 1351 (Dok. VII 107) ein passendes Terrain wahrscheinlich schon gefunden war, und die Ermächtigung zu seinem Ankauf nachgesucht wurde, so blieb der Bau doch noch längere Zeit hindurch liegen. Erst am 21. November 1356 (Dok. VII 113) wurde eine neue Commission von vier Uffizialen ernannt, die diesen Bau zusammen mit dem der Loggia leiten sollte. Das neue Grundstück befand sich hinter dem Orte, wo ehemals die alte Kirche San Romolo lag, mit der Front auf den Platz zu, im Norden von der via del Garbo (Condotta) begrenzt. Dies geschah, weil einerseits die Kirche innerhalb ihres Sprengels, andererseits in der Nähe des Priorenpalastes liegen musste, da der Rector derselben der zuständige Caplan der Cappelle des Palazzo Vecchio war, ein Amt und Ehrenvorrecht, das derselbe nach Richa (chiese II 38) noch unter den Grossherzögen bekleidete. Man will, dass die anno 1349 abgebrochene Kirche ihren Eingang von der via de Fraschariis oder dei Fiascai (heute del Garbo-Condotta) gehabt habe. Doch ist dies schon deshalb nicht möglich, weil die Kirche ehedem gar nicht bis zu dieser Strasse reichte, sondern nur bis zur via Calimaruzza; und dort kann ja vielleicht vordem ihr Haupteingang gewesen sein. Zu der neuen Kirche San Romolo gelangte man jedenfalls vom Platze aus durch einen Haupteingang, zu dem eine Freitreppe führte, grade in der Mitte der kahlen Façade mit den drei Spitzgiebeln und den drei Rundfenstern. Die Abbildungen des Platzes gewähren diesen Anblick der Kirche, welche, wie Vasari angibt, nach dem Plane des Agnolo Gaddi anno 1356 erbaut worden sei. Dass auch Matteo Villani (VII 41) diesem Künstler die Zeichnung zum Neubau zuschriebe, wie Richa (a. a. O. p. 39) und nach ihm Lord Vernon (sub voce Romolo) angeben, vermag ich nicht zu finden. Matteo Villani erwähnt nur die schnelle Demolirung der Kirche und der zugehörigen Häuser, besonders der Wohnung des Rectors. Die Kirche war wohl Ende des Jahres 1380 fertig; denn am 19./20. Februar 1381 (Dok. VII 122 ff.) lassen die Operai von Sta Reparata, auf Befehl der Prioren, das Innere derselben mit einem Intonako versehen und ausweissen. Im Jahre 1759 wurde die Kirche aufgehoben.

36. Dok. VII 106, 119.

37. Das schliesse ich eben aus dem Dokument VII 119, wonach nur das verlorene Terrain vergütigt wurde. Es entsprach dies durchaus der Praxis der Comune, die Bürger oder die einzelnen Collegien, besonders die Zünfte zu den Lasten und Kosten der öffentlichen Bauten beisteuern zu lassen.

38. Dok. VII 113 nr. 2.

39. Lastri Osservatore fiorentino III p. 203 f. Der grosse Theoretiker und Architect Leon Battista Alberti verlangt im 6. Capitel des VIII. Buches seiner dieci libri di architettura (Bologna 1782), dass auf den öffentlichen Plätzen, an den Kreuzungspunkten der Strassen und an ähnlichen Orten Loggien zu errichten seien. ‚Abgesehen davon dass sie der Stadt zur Zierde gereichten, gewährten sie einen ausserordentlichen Nutzen, einen Schutz vor der Hitze und den Sonnenstrahlen, einen Ort, wo die bejahrten Männer sitzend oder im Gespräche auf- und abgehend, die Tageszeit hinbringen könnten. Die Anwesenheit der Älteren würde zugleich die ausgelassene Jugend zügeln und sie vor losen Streichen zurück halten‘. Unter den Städten Italiens dürfte wohl Bologna dieses Ideal des Schriftstellers verwirklicht haben. Leon Battista Alberti, dessen Familie nachweislich eine Loggia im Anfang des Borgo di Sta Croce besass, nach dessen Zeichnung vielleicht auch die Loggia des Giovanni Ruccellai erbaut ist, mochte besonders durch das edle

Bauwerk auf dem Signoriaplatz zu seiner Ansicht bestimmt worden sein. Zu seiner Zeit begann Florenz sich allenthalben mit solchen Hallen zu schmücken. Hierher gehören z. B. die feine, einfache Loggiata degli Innocenti auf der Piazza dell' Annunziata mit den köstlichen, naiven Kindermedaillons von Andrea(?) della Robbia, die Loggia di San Paolo, beide nach Brunellesco's Entwürfen. In der späteren Renaissance baute man Loggien mit besonderer Vorliebe innerhalb wie ausserhalb von Florenz; ich erinnere nur an die des Vaticans. Michelangelo konnte dem Herzoge von Florenz keinen bessern Rath ertheilen, als den, die Loggia dei Signori um den ganzen Signoriaplatz herumzuführen. Zwar unterblieb die Ausführung wegen der horrenden Kosten, dafür erhoben sich aber, nicht weit davon entfernt, die Portiken der Uffizien, und des Mercato Nuovo, sowie die Loggia del Pesce auf dem Mercato Vecchio, noch heute, besonders die erste, ein beliebter Aufenthaltsort der Müssiggänger von Florenz.

40. Matteo Villani VII 41.

41. Über*) die Loggia dei Signori (Lanzi) auf dem Signoriaplatz zu Florenz sind bereits einige Publikationen in Italien wie Deutschland erschienen. Keine derselben hat jedoch eine zusammenhängende Geschichte dieses Monumentes zu geben versucht. Den Anfang machte Gaye (carteggio inedito d'artisti italiani Band I appendice 2 p. 526), welcher aus den Provisionen der Prioren von Florenz die von der höchsten Stadtbehörde getroffenen Anordnungen über die Loggia im Auszuge publicirt hat. Er sprach es zuerst aus, dass der Bau in eine spätere Zeit gehöre, als man nach Vasari gemeinhin annähme, ohne jedoch dem Architecten und der weiteren Entwicklung nachzuforschen: ‚Il Vasari mette la compra delle case nell' anno 1355. Prova il nostro documento (vom 14. Januar 1374) che la famosa loggia de' Lanzi è di un' epoca posteriore'. — Graf Luigi Passerini (Prima serie delle curiosità storico-artistiche fiorentine. Firenze Jouhaud 1866) hat danach ein ‚Registro di documenti relativi alla Loggia della Signoria' aus den Akten des Domarchives zusammengestellt und demselben eine kurze Besprechung, vielmehr Wiederaufzählung der im Auszuge mitgetheilten Fakten, vorausgeschickt. Beides genügt jedoch, wie der Verfasser sich zu überzeugen Gelegenheit hatte, in keiner Weise. Die Dokumente hätten, von verschiedenen Irrthümern abgesehen, ihrem wesentlichen Inhalt nach mitgetheilt, die Provisionen der Signorie berücksichtigt werden müssen. Vor allem ist die ästhetische Würdigung des Ganzen wie seiner Theile ausser Acht gelassen worden. Auf Passerini folgte Dr. Hans Semper (Donatello, seine Zeit und Schule. Erster Abschnitt. Die Vorläufer Donatello's. Sonderabdruck aus dem Jahrb. f. Kunstwissenschaft. Leipzig, Seemann, 1870), der ausser einigen, durch die Schrift verstreuten, kunsthistorischen Bemerkungen in einem ersten Excurse eine chronologische Übersicht der Erbauungsgeschichte der Loggia hat geben wollen. Dieselbe ist wesentlich eine Übersetzung der Dokumente Passerini's mit ihren Mängeln in's Deutsche, welche ebenfalls keinen Anspruch auf eine erschöpfende Darstellung machen kann. Doch darf nicht verschwiegen werden, dass Semper der nach der Vollendung der Loggia erfolgten Regulirung des Signoriaplatzes mit mehren Notizen gedacht hat. — Auf Grund beider Schriften von Passerini und Semper haben Alfred von Reumont (Lorenzo de' Medici 1. Auflage. I p. 65 f., 2. Auflage. I p. 46 f.) und Carl Schnaase (Geschichte der bildenden Künste, 2. Auflage VII p. 184 f.) über das

*) Ein Theil dieser Anmerkung diente ursprünglich als Einleitung zu der Arbeit musste aber, als der Plan des Ganzen geändert wurde, hierhin unter nr. 41 verwiesen werden.

Bauwerk gehandelt, die einzigen, deren Darstellung die ästhetische Seite mehr berücksichtigt. Sonst wurden meistens nur Passerini's Urkunden wiederholt; so z. B. von Milanesi (neue Vasariausgabe I p. 602 f.), Cavallucci (Nuova Guida di Firenze e contorni. Firenze Löscher 1882) und endlich von Cavalcaselle (storia della Pittura in Italia; ital. Ausgabe 1883 II p. 152 f.), der Passerini sowie den eben citirten Cavallucci als Gewährsmänner für seine Übersicht nennt. — Unsere Darstellung kann nach dem Gesagten nicht den Anspruch erheben, wesentlich neue Resultate über die Entstehung der Loggia dei Signori zu bringen. Das dürfte nach der jetzigen schriftlichen Überlieferung nicht zu erreichen sein. Sie will vielmehr auf Grund der Dokumente, die möglichst ausführlich mitgetheilt worden sind, eine Geschichte des Bauwerkes zu geben, seine Chronologie genauer zu fixiren, die Stellung desselben in der künstlerischen Entwicklung der Zeit zu erörtern suchen. Dazu war es aber nötig, eine kurze Besprechung der politischen und topographischen Verhältnisse der Stadt Florenz in den früheren Zeiten voraufzusenden.

Abbildungen der Loggia finden sich in ‚Firenze antica e moderna' Firenze 1794 presso Bouchard Band V; — bei Agincourt: histoire de l'art par les monuments depuis sa décadence au IV siècle cet. Paris 1823 Band IV, Planche XLII nr. 25, LXX nr. 27. — Missirini, Lasinio e Pieraccini: la piazza del Granduca; Firenze 1830 tav. I (modern); tav. XXI (rekonstruirt). — Rohault de Fleury: la Toscane au moyen âge. Architecture civile et militaire, Paris 1873 I p. 436. Ausserdem sind die vorzüglichen Photographien von Alinari und Brogi Jedem leicht zugänglich.

Die Herkunft des Wortes ‚Loggia' ist nicht genügend aufgeklärt. Zwei Ableitungen bieten sich dar: von Laubia und von Logia. Laubia, Lobia, Lobium, Laupia cet. bedeutet nach Du Cange (tom. IV p. 138, Paris 1845): Porticus operta, ad spatiandum idonea, aedibus adjuncta; Galerie. Dort finden sich Stellen aufgeführt, welche diese Bedeutung erläutern: z. B. Deambulatorium, quod proprie dicitur Lobium, quod fit iuxta domos ad spatiandum. — Auch die Vorhalle vor einer Kirche kann das Wort bezeichnen: Et etiam Lobiam, per quam intrant Canonici ecclesiam S. Ambrosii (Du Cange). Als Beispiel mag San Lorenzo fuori le mura in Rom citirt werden. — Nicht minder mochte so heissen die Gallerie oder Portikus in dem oberen Stockwerk der alten Basiliken Roms wie z. B. am alten San Peter, am Lateran, an Sta Maria Maggiore cet., von der herab dem Volke der Segen ertheilt wurde. — Lobia wurde auch ein einfaches Schutzdach genannt, — z. B. Item peto, ut tectum seu Lobiam removeant penitus et auferant, quam fecerunt vel fieri fecerunt iuxta murum ecclesiae (Du Cange) — unter dem sich Läden von Kaufleuten und Spezereihändlern befanden — Juxta Lobiam marmoream, lobiam sub diversis acubus complevit, ubi subtus sunt plura campsorum habitacula (Du Cange). — Die alten Ansichten des Signoriaplatzes von Florenz zeigen dergleichen Schutzdächer, auch mit Läden und Buden darunter. Das ‚Tetto de Pisani' (cfr. oben p. 43) mochte in diesem Sinne Lobia heissen. — Das Wort in dieser Form ist deutschen Ursprungs — Graff ahd. Sprachschatz II col. 66: Lauba, Laupa, louba, loupun, loubun, loubin — und bedeutet Umbraculum, Laube; erhalten noch heute in Gerichtslaube. Die Langobarden brachten aller Wahrscheinlichkeit nach das Wort nach Italien und bürgerten es dort ein. In diesem Zusammenhang, als Ort des Tribunals, begegnet Laubia öfters und erscheint als Theil der curtis regia, des palacium regis, der eben hauptsächlich zu den Gerichtssitzungen benutzt wurde — In curte regia et in laubia eiusdem curtis sita platea magna eiusdem civitatis; in curte regia platea civitatis

infra laubia eiusdem curtis (De Rossi: la loggia del comune di Roma nel Campidoglio im Bullettino della Comm. Arch. Com. di Roma 1882 p. 3); quod peractum dicitur in palatio, quod est fundatum iuxta Basilica beatissimi Principis Apostolorum in Laubia magiore ipsius Palatii (Du Cange). — In derselben mochte sich der erhöhte, allen sichtbare Richterstuhl befinden, wie in der antiken Zeit, der gleichfalls im engeren Sinne lobium, lobia hiess. In diesem Sinne verstehe ich wenigstens, wenn Du Cange a. a. O. lobium als suggestum, locus editior aufführt. Auch die Loggia des Capitols in Rom, welche anno 1299 erbaut wurde und bis zum Brande des Jahres 1354 bestand, war wesentlich eine Gerichtslaube (De Rossi a. a. O.). In der betreffenden Inschrift erscheint das Wort in der Form von Lovium wohl aus Lobium.

Das wäre die eine Ableitung, welche inhaltlich — locus ad spatiandum — ganz wohl mit dem Zwecke übereinstimmt, welchen Leon Battista Alberti (cfr. Anmerkung 39) wünschte, und dem die Loggien der Signorie wie auch der Privaten in Florenz theilweise dienten. Mir scheint jedoch formell die Identifizirung von Logia und Lobia nicht anzugehen. De Rossi hat diesen Übergang keineswegs erwiesen. Die von ihm angeführten Urkunden variiren nur die Formen mit den Labialen (lobium, lovium). Sein locicum oder loicum scheint mir auf einem Irrthum zu beruhen, sei es nun von ihm selbst oder vielleicht von einem Abschreiber, der lovium falsch kopirt hat, abgesehen davon, dass diese Form urkundlich nicht zu belegen ist.

Neben dem Genannten verzeichnet Du Cange gleichsam als zweite Classe: Logium, Logia, Logea, Lotgia; alle gleichbedeutend mit aedes, aedicula, porticus; besonders die erste Form umschreibt er mit andronem, xystum, seu porticum, — quomodo ‚Loggia‘ Itali usurpant. — Domum episcopalem de novo aedificavit lapideam, amplam et tegulis texit et in illa parte eiusdem domus, quae respicit ad orientem, stationem quandam construxit, quae vulgari lingua ‚Logis‘ appellatur, plurimum in aspectu delectabilem, cum pulcherrimis columnis exornatam super murum civitatis, unde et fluvius subtus potest videri et vineae et agri (Du Cange a. a. O.) — Du Cange leitet die Form von dem griechischen λογεῖον ab, welches in die lateinische Sprache als logeum übergegangen sei und zwar in demselben Sinne etwa von pulpitum, Bühne für die recitirenden Schauspieler (Vitruv. lib. 5 cap. 8). Diese Ableitung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich, einmal dadurch, dass der formale Übergang zu dem italiänischen Loggia klar wird, sodann sachlich, weil logium, logia und lobium, lobia sich decken, die langobardische lobia und die antike logia einen Sinn angenommen zu haben scheinen. Auch Logia kann neben porticus ad spatiandum, xystus, Gerichtslaube bedeuten, — Erant consiliarii praedicti in Logiis domus Regis, juxta curiam ab opposito portae Regis (Du Cange a. a. O.) — ferner Laden, Botteghe der Kaufleute auf Märkten — Item de injuria, quae fit hominibus meis apud Indictum, quia volo, quod habeant logias suas pro eodem pretio, quo solent eas habere antiquitus; — pro logiis faciendis in nundinis S. Lazari. — In den Urkunden der Opera del Duomo von Florenz kommen die Formen loggia und lodia (dies seltener) piorum promiscue vor, niemals lobia oder lovium. Auch Du Cange kennt Lodia: Lodia ut lobia, de quo supra, porticus. — Als Beispiel gibt er: Inter imagines Sanctorum diversorum in Lodia dictae ecclesiae vidimus imaginem in pariete pictam; — eo anno (1267) facta fuit Lodia cum podiolis Communis Paduae. — Diese formale Identificirung von Lodia und Lobia — die sachliche ist berechtigt — ist, wie ich glaube, unstatthaft. Freilich weiss ich augenblicklich nicht,

ob sich nicht doch Übergänge von b (Lobia) und v (Lovium) zu d (Lodia) etwa durch j (Loja) nachweisen lassen werden. Meiner Meinung nach erklärt sich Loja leicht und einfach aus Logia — Du Cange sagt p. 145 Loja = Logium: Factum est hoc Divioni — in Loja scilicet ante aulam domini Hugonis, ducis Burgundiae (wohl auch Gerichtslaube); — und aus loja mit palatalem j (= y[1] nach Brücke; Scherer: Zur Gesch. d. deutschen Sprache 2. Aufl. p. 99 f.) wird leicht lodia mit lingualem (dorsalem) d. Die Articulationsstellen liegen dicht zusammen am Gaumen. Aus dem Angeführten und hauptsächlich weil die Urkunden lodia und logia aufweisen, möchte ich an der Ableitung logia, logium — logion — *λογεῖον* festhalten, wenngleich die sachliche Bedeutung, ich wiederhole es, mit Laubia theilweise identisch ist.

Der Name: Loggia dei Lanzi rührt von der deutschen Leibwache, von den 200 Lanzen her, die Cosimo I seit dem Jahre 1541 zum Schutze der Fortezza da Basso, des Palastes Medici-Riccardi und des ehemaligen Signorenpalastes hielt. (Cfr. Le strade di Firenze cet. compilata da Clemente Lupi e Jodoco della Badia p. 6 ff. Dem Schriftchen entlehne ich die folgenden Notizen, die ihrerseits wieder zum Theil aus dem ‚Osservatore Fiorentino‘ V p. 211 f. geschöpft sind.) Es mochten rohe und wüste Gesellen sein, welche ihre Quartiere in den der Loggia benachbarten Häusern hatten. Sie erfreuten sich nicht besonders der Sympathien der feingebildeten Florentiner, welche von ihnen in Zaum gehalten wurden und sich durch Spott und Witz dafür zu rächen suchten. In den Faschingsliedern, den Canti Carnascialeschi, sind diese ‚Lanzi‘ früh ständige Typen geworden. Von solchen Carnevalsliedern kenne ich zwei, welche treffend, doch in übertreibender Weise, das rohe, ungeschlachte Wesen jener Soldaten, das Kauderwelsch ihrer aus deutschen und italiänischen Worten zusammengesetzten Sprache, ihr unmässiges Trinken und ihre Rauflust cet. schildern. Sie mögen weiter unten vollständig folgen (jenes Schriftchen gibt nur ein Bruchstück), um so mehr, da sie sonst wenig bekannt sein werden. Die deutsche Leibwache befand sich dort bis zum Jahre 1737, wo sie aufgelöst wurde. Der Name der Loggia dei Lanzi hat sich aber bis auf den heutigen Tag im Gebrauch gehalten; er wechselt nur ab mit dem der Loggia dell' Orcagna, eine Bezeichnung, die unstatthaft ist.

Von jenen zwei erwähnten Liedern befindet sich das erste auf einem Pergamentblatt, welches als letzte Seite in ein ehemals dem Francesco di Nicholo di Teri di Lorenzo Teri Fiorentino, jetzt der Riccardiana zu Florenz gehöriges Manuscript*) No. 1052 eingeheftet ist:

---

*) Ich habe die Orthographie unverändert beibehalten und nur die Interpunktion zugefügt. Das Manuscript ist auch kunsthistorisch von Interesse. Es enthält ausser dem Credo Dante's, der Legende der heiligen Cäcilie und Betrachtungen über Christi Leben — 6 alte Drucke, die nach den Schriftbändern Duchesne der Ältere (voyage d'un Iconophile p. 188, 222, 377 cet.) dem ‚Maître aux Banderolles, Maestro delle Banderolle‘ zugewiesen hat. Ernst Harzen, der die Drucke gesehen und geprüft hat (cfr. seinen schriftlichen Bericht vom 20. März 1850 in der Riccardiana), erblickte in ihnen die Hand eines Meisters aus dem Herzogthum Burgund aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, von dem z. B. noch zwei Blätter vorhanden wären in dem ‚Miroir de l'âme‘ auf der königlichen Bibliothek im Haag, geschrieben von Jean Miellot, dem Schreiber des Herzogs Philipp von Burgund (c. 1457). Soweit ich die 6 Drucke geprüft habe, stimme ich darin Harzen bei, dass dieselben einem Künstler zuzuweisen sind, doch, wie ich glaube, aus verschiedener Zeit. Papier und Druck von 4 Blättern: — 1. Sposalizio, 2. Annunziation, 3. Maria mit Kind auf

Noi star qui lanz' arriuate
Tutte liet' e mezze cotte,
Et con noi hauer condotte
Carnouale a uoi brigate.
Stare allegre, fresche e grasse
Queste belle compagnione,
Che menar staser a spasse
Per placer alle persone,
Poi le flasche di Vin buone
Per fra trinch' hauer recare.

Lanzi man' sammar gotte,
Quando trinche han' fatt' assai,
Dorme poi tutte le notte
Che non muouer cape mai,
Pero biuer sempre mai
Vsar lanzi uerno estate.

Se foler foi Donne belle
Con noi lanzi trinche fare,
Venir uia uechie epulzelle
Che non può lanzi Manchare,
Chi bichier non fuol' portare,
Queste flasche hauer portare.

Queste Belle Lanchlezine
Che stan' chete la aspettando,
Vostre Giouan' florentine
Carnoual' uan' seghuitando,
Vi faran' feder ballando
Danze uaghe e poche usate.

(Si balla e poi seguente.)

Poichè star Danze fernite,
Far da uoi uoler partenza
Quelle Giouanne pulite,
Piglieran' con noi licenza
Sol' cercando per florenza
Vegli e belle et Honorate.

Das zweite Lied steht in einem kleinen Büchlein (gedruckt bei Manni, Florenz 1723), welches die ‚Brindisi dei Ciclopi', 20 Trinklieder von Antonio Malatesti, sowie die Brindisi des Piero Salvetti enthält. Ganz am Ende der letzteren p. 59 heisst es:

Oimé! quasi per gli occhi
Escemi il vin, che pur mandai di sotto:
E non so quale adesso umor mi tocchi
Di far da Lanzo cotto.

---

einer Mondsichel in Glorie, umgeben von 4 Gruppen von Engeln, welche Schriftbänder in den Händen halten, 4. Christus am Kreuz — sind anders geartet als bei den beiden letzten: der Deposition und einer allegorischen Darstellung, einer Art von Memento Mori. (Um den Stamm eines Baumes, in dessen breiter Krone die Repräsentanten der verschiedenen Stände der Welt: Papst, Kaiser, Bischof, Mönch, Ritter, Kaufmann cet. sitzen, ist ein Seil geschlungen, dessen unteres Ende ein in einem Sarge liegendes Todtengerippe in der Klapperhand hält, während das obere zwei Ratten benagen.)

Oh! io n'ho pur la gran voglia,
E me la vo' cavare;
E chi non vuol sentir, se ne può andare.

Queste bone blanche vain
Ciamar como? Malagine?
Malagige? ah nain, nain,
Star Pinciacce florintine,
Sua trofar nome saputo,
Perchè mai Lanze fe tuto,
J'este, ie,
Trinchen, trinchen compannie.

A chi pefer non pigliate,
Ich flasch in vise putte,
Far la pegio a camarate,
Le pichier non fote tutte,
Casce in panze vine un carre,
Mai fenir dolie o chitarre,
Vie, Vie,
Trinchen, Trinchen compannie.

O serrar fenastri preste,
Venti case far girare,
Star priache stanze queste,
Jo me lette in cacciare,
Meco portar caratele,
La mio poticin pele
Tutte adie
Bone note, compannie. —

(Wohl ein Anderer:) Zitti: l'amico dorme! Lasciate far a me, che, s'io lo sveglio, parlerà più Italiano e dirà meglio.

Beide Lieder fehlen in den bekannten Sammlungen von Faschingsliedern; so z. B. in jener grösseren Sammlung von Canti Carnascialeschi vom Jahre 1559 unter dem Titel: Tutti trionfi, carri, mascherate o canti carnascialeschi, andati per Firenze dal tempo di Magnifico Lorenzo vecchio de' Medici, quando egli hebbero primo cominciamento per in sino a questo anno presente 1559 con due tavole. In Firenze 1559, deren Original in der Nazionale zu Florenz ausgelegt ist. (Cfr. A. v. Reumont: Lorenzo de' Medici 2. Auflage 1883 II p. 318 und Burckhardt: Kultur der Renaissance in Italien II p. 164 und 195.) Eine zweibändige, vergrösserte Ausgabe davon unter dem Pseudonym ‚Cosmopoli‘, in Wahrheit aber gedruckt in Lucca a. 1750 bei Benedini (cfr. Luigi Razzolini ed Alberto Bacchi della Lega: bibliografia dei testi di lingua a stampa, citati dagli accademici della Crusca. Bologna Romagnoli 1878.) Ausser diesen beiden Sammlungen kenne ich noch einen älteren Druck von Faschingsliedern, eine bibliographische Seltenheit, in der Riccardiana nr. 518, den auch Gamba (in den testi di Lingua Edizione di Milano 1812 p. 149, Edizione di Venezia 1828 p. 223 ff.) unter anderen aufführt. Canonico Angelo Maria Bandini, der ihn erworben, macht folgende Beschreibung: ‚Di questa prima rarissima edizione de' canti carnescialeschi che pare fatta in Firenze colle stampe del Morgiani al tempo del magnifico Lorenzo de' Medici, niuno fa menzione, ed è stata pure ignota al Boccia (d. h. Rinaldo

Bracci) autore dell' ottima ristampa de' medesimi; fu acquistata da me canonico Angelo Maria Bandini nel mese di Aprile 1779'. Bandini hat Recht. Eine Vergleichung der Typen des Ser Lorenzo de' Morgiani, ungefähr seit dem Jahre 1490/91 oder noch etwas früher Compagnon von ,Giovanni Thodesco da Magonza' (Johann, Sohn des Peters, aus Mainz), von denen die Magliabecchiana eine Anzahl Drucke besitzt (cfr. Fossi index codicum impressorum seculi XV), zeigt, dass das Exemplar zu den (wohl frühsten) Drucken des Morgiani gehört, wahrscheinlich aus den letzten Jahren des Lorenzo Magnifico. Und damit würde das xylographische Titelblatt stimmen, welches innerhalb einer grotesken Umrahmung*) die heiligen drei Könige zeigt, wie sie vor einem geöffneten, mit Florentiner Schönen besetzten Fenster ihre Lieder singen, während links am Rand ein Mann mit den Zügen Lorenzo's Magnifico steht; unter ihm die Lettern M L M (Magnifico Lorenzo [de'] Medici oder besser Messer Lorenzo Magnifico). Vielleicht geht der Holzschnitt auf jenen Deutschen, Johann, zurück, den Verfertiger der Schnitte im ,Monte Sancto' von 1491**). Die Sammlung enthält von der anno 1559 gedruckten wesentlich verschiedene Canti. Auch das erste Lied, jene bekannte ,Canzona delle Nimphe e delle Cicale, fatta dal M L M', welches zwar in beiden Collectionen vorkommt, zeigt andere Varianten. Eine kritische Sammlung und Herausgabe der Canti carnescialeschi, von denen noch eine grosse Anzahl unbekannt und zerstreut sein mag, wäre gewiss ein verdienstliches Werk.

42. Dok. VIII A. 5. und 7. Ammirato storia Fiorentina ad annum 1374.

43. Rohault de Fleury a. a. O. I p. 332 (cfr. Anmerkung No. 34) setzt die Erbauung der Ringhiera in das Jahr 1342 und eine Restauration derselben in das Jahr 1349. Für das erstere Datum gibt er Villani als Gewährsmann an. Die Nothwendigkeit einer Renovirung motivirt er durch die Herrschaft des Duca. Der Ausdruck der Urkunde bei Gaye ,pro constructione arrengherie' lässt dies jedoch nicht zu. Im Jahre 1349 handelte es sich um eine ganz neue Ringhiera, die dann bis zur Zeit Napoleon's I stand. Doch schliesst das nicht aus, dass vor jenem Jahre eine andere, vielleicht hölzerne Ringhiera vorhanden war, deren Unbrauchbarkeit zum Neubau geführt hat.

44. Dok. VIII A. 10.

45. Am 5. Juni 1377 (Dok. VIII B. 27) bestellten die Prioren einen Sollecitator in der Person des Romolus Bianchi für ein Jahr. Derselbe sollte dafür sorgen, dass der Platz und die benachbarten Strassen frei und rein blieben. Dies war um so nöthiger, als einerseits der Schutt der abgerissenen Häuser, andrerseits die Baumaterialien auf dem Platze lagerten und die Passage beengten. Doch finde ich nicht, dass derselbe lange amtirte. Seitdem die Opera den Bau übernommen hatte,

*) Festons, Putten auf Schweinchen zum Turnier reitend; ein Hund der einen Hasen verfolgt u. s. w.

**) Cfr. Lippmann: der italiänische Holzschnitt im XV. Jahrhundert im Jahrbuch f. kgl. Preuss. Kunsts. Bd. III p. 1 ff. u. besonders p. 172. Die gleiche Sammlung meint wohl Lippmann, wenn er p. 187 a. a. O. in der Anmerkung citirt: ,Canzoni per andar in maschera per Carnesciale, fatte da più persone' (Florenz vor 1500) in 4° (Gamba, Testi di Lingua 216); mit einem, musicirende Masken darstellenden, sehr schönen Holzschnitt. — Der obengenannte Druck, den ich gesehen habe (Gamba hat ihn offenbar nicht vor Augen gehabt), ist aber in Octav gebunden. Lippmann's Citat ist mir erst nachträglich zugegangen.

wird sie auch für diese Angelegenheit Sorge getragen und in der Errichtung einer besonderen Bauhütte bei der Loggia Abhilfe geschaffen haben.

46. Dok. VIII A. 11, 12, 13.

47. Damals standen zwei Capomaestri an der Spitze des Baues von Sta Reparata, später nur einer. Von den beiden war der eine der Architect, während der andere, gewöhnlich ein Bildhauer, so zu sagen die dekorative Abtheilung unter sich hatte, die Lieferung von Statuen cet. vergab, auch wohl selbst (wenigstens in den früheren Jahren) mitarbeitete. Wie die Werkleute von den Befehlen des Capomaestro abhängig waren, ihre jedesmalige Tagarbeit zugemessen erhielten, das erzählt Vasari sehr hübsch in anderem Zusammenhange in der Vita Filippo's di Brunellesco bei der Wölbung der Domkuppel. Freilich ist dabei kaum zu kontrolliren, wie viel Vasari aus seiner Phantasie, wie viel von dem Verfahren und den Gepflogenheiten seiner Zeit auf jene frühere Epoche übertragen hat. Mir macht jedoch die Erzählung bei Vasari einen glaubwürdigen Eindruck. In den Akten des Dombaues habe ich öfters ähnliche Verhältnisse angetroffen.

48. Jeder einzelne Beamte (Provisor, Camerarius, ja selbst der Capudmagister) führte für sich ein Buch, das von Revisoren kontrollirt wurde. Daneben ging ein gleichsam offizielles Protokoll, die Deliberazioni, welche von dem Schreiber meistentheils nach seinen während der Sitzungen der Oberbaubehörde (Operai) angefertigten Notizen (den processi verbali) und nach den einzelnen Büchern jener Beamten zusammengestellt wurden. Diese Protokolle sind hauptsächlich erhalten. Von den eigentlichen Processi verbali, welche uns die interessantesten Einblicke in das ganze Getriebe, in die Meinungsverschiedenheiten und Debatten bieten, sowie von den Privatbüchern der verschiedenen Beamten, ist so gut wie nichts mehr vorhanden. Ob die Capomaestri und etwa noch die Proveditori im Consiglio auch ein Stimmrecht besassen, vermag ich nicht zu sagen. Jedenfalls wurden sie zu den Sitzungen als technische Beiräthe hinzugezogen, die die nöthigen Erklärungen zu geben hatten, auf Grund deren die Operai Beschlüsse fassten.

49. Die Sitzungen fanden gewöhnlich in der Bauhütte von Sta Reparata statt; ferner im Zunfthaus der arte della Lana; einmal in der Zeche und später einmal unter der neu erbauten Loggia. Bisweilen mögen die Operai in der Bauhütte der Loggia auf dem Signoriaplatz getagt haben. Dass es eine besondere Opera für die Fabbrica della Loggia gab, geht aus Urkunden hervor, wonach die Maestri Statuen in dieser Opera arbeiteten. Doch diente auch sehr oft die Bauhütte von Sta Reparata als Werkstatt.

50. Vasari edizione Milanesi I p. 613: Il quale Andrea fu molto diligente ne' suoi disegni, come nel nostro Libro si può vedere. Freilich bleibt bei dieser Behauptung immer die Möglichkeit offen, dass Vasari Zeichnungen seines Skizzenbuches Andrea Orcagna zuwies, die von anderen Meistern herrühren mochten. Doch ist andrerseits nicht zu vergessen, dass Vasari ein trefflicher Kunstkenner gewesen ist, so dass sein Wort jedenfalls einiges Gewicht besitzt, wenigstens so lange die Controlle fehlt.

51. Burckhardt Cicerone in beiden Ausgaben: Basel 1860 p. 158 und Leipzig 1879 ed. Bode II p. 70.

52. a. a. O.

53. a. a. O. II 152, Anmerkung 6.

54. Baldinucci a. a. O. p. 269.

55. a. a. O. VII 184.

56. Von den Matrikeln der Zunft der Medici, Speziali e Merciai stammt die frühste (codex nr. VII) aus dem Jahre 1447, ein Verzeichniss aller immatrikulirten Zunftgenossen vom Jahre 1297 bis zum Jahre 1444/45. Es enthält nur Namen mit beigefügten Seitenzahlen, die auf die ausführlichen, nur zum Theil erhaltenen Matrikeln verweisen. Orcagna's Name findet sich dort sub Lettera A al Libro quarto, segnato D ab anno 1320—1353 ziemlich unter den letzten Zunftgenossen (cfr. Dok. IX p. 313).

Ambruogio di Lorenço da Siena . . 74;
Andrea di Richo, vocato Tafo . . . 74;
Andrea del Massaio 74;
Arrigho di Cenni 74;
Andrea di Cione vocato l'Orchagna 76.

Daraus schliesse ich, dass Orcagna's Immatrikulation in eine Zeit fällt, die dem Jahre 1353 näher liegt als 1320. In einem zweiten Matrikelcodex (nr. VIII) findet sich eine Zusammenstellung von Malern aus dem Jahre 1343 und den folgenden, wie es heisst: Tempore dictorum consulum (d. h. 1343) et etiam tempore quam plurium aliorum subsequentium consulum dicte artis scripti per me Jacobum Junte de Campi, notarium. Dieser Notar bekleidete sein Amt bis zum Jahre 1345, worauf zwei andere (Ser Nellus Ghetti und Ser Juncta Ser Jacobi) folgten. In dieser Matrikel ist ‚Andreas Cionis vocatus Orchagna' mit seinem Bruder ‚Nardus Cionis, populi sancti Michelis Vicedominorum' ziemlich am Ende verzeichnet, so dass ich für Orchagna das Jahr 1344, für den Bruder Lionardo 1345 annehmen möchte. Beide Brüder befinden sich noch in einem dritten, alphabetisch angeordneten Verzeichnisse von Malern und anderen Zunftgenossen (codex IX), das vom Juli bis August des Jahres 1358, indictione 11 begonnen und wohl bis 1363 fortgesetzt worden ist, da am ersten Mai 1363 ein neuer Notar beginnt. Der Umstand, dass beide Künstler ziemlich zu Anfang des Verzeichnisses unter den betreffenden Buchstaben stehen, führt vielleicht zu der Annahme, dass sie anno 1358 noch als aktive Zunftmitglieder aufgeführt wurden: Andreas Cionis pictor und Nardus Cionis pictor populi sancti Michelis Vicedominorum. — Weiter begegnen mir dieselben nicht. Milanesi behauptet, dass Nardus nur die Abkürzung für Lionardus sei (Vasari I p. 594 Anmerkung 2; einige Seiten darauf p. 607 Anmerkung 4 sagt er nichts desto weniger wieder: abbiamo già veduto che B e r n a r d o o meglio Nardo cet.). Andere Italiäner versichern mir, dass Bernardus ebenso gut in Nardus abbrevirt vorkommt. Das ist also eine von ihm unbewiesene Behauptung. In der Sache hätte Milanesi wohl Recht, wenn, wie es scheint, eine Matrikel der arte dei maestri di pietre e legnami auf den Bruder Orcagna's zu beziehen ist (p. 22a): Leonardus Cionis populi sancti Laurentii iurauit et promisit dicte arti in MCCCLV, indictione 9, die ultima ottubris, pro quo fideiussit Benoççius Nicholay, magister. Gegen diese Combination, die Milanesi nicht zu kennen scheint, spräche nur das populi sancti Laurentii, da der Künstler sonst immer in der Parochie von San Michele Visdomini aufgeführt wird. Doch mag er verzogen sein. Auch sein Bruder Andrea, mit dem Lionardo vermuthlich zusammen gewohnt wie gearbeitet hat, wohnte anno 1356 im Kirchspiel von San Lorenzo. Desgleichen Orcagna's Witwe anno 1376 nach dem Dokument, welches Bonaini (memorie inedite p. 105 und 106) mittheilt. Über diese Urkunde in der Fassung bei Bonaini bemerke ich, dass wohl das Jahr 1377 gemeint sein wird

(17. Januar), da der betreffende florentiner Notar die florentiner Zeitrechnung angewendet haben wird. Ferner haben einige Stellen in dem mitgetheilten Text Bedenken erregt und die Einsicht des Originals wünschenswerth erscheinen lassen, was aber wegen der Neuordnung des Notariatsarchives nicht gestattet war.

Orcagna's Matrikel in der Zunft der maestri di pietre e legnami lautet (codex I p. 1b): Andreas Cionis, uocatus Arcagnolus, pictor, populi sancti Micchaelis de Vicedominis iurauit et promisit dicte arti, pro quo fideiussit Nerius Fiorauantis, magister, in MCCCLII, indictione sexta, die XX Ottubris. Der Künstler erscheint in den Matrikeln dieser Zunft noch öfters als Bürge: z. B. a. 1354, indictione 7, die 11 Ottubris pro Jacobo Johannis, populi sancti Petri Celorum (p. 19a) — a. 1356, indictione 9, die 16 Augusti pro Francischo Neri Ubaldi, populi sancti Michaelis Vicedominorum (p. 14a) — a. 1356, indictione 10, die 1 mensis Ottubris pro Johanne magistri Amoniti, populi sancti Fridiani (p. 19b). Bei dem ersten wie dritten Male findet sich bei Orcagna der Zusatz populi sancti Laurentii. Die Matrikel in der Lucasgilde endlich (bei Gualandi memorie originali italiani tom. III mit Fehlern abgedruckt) lautet p. 3a: Andrea Cioni. p̊. s̄. mich'. bisdn̄i *orgagnia* MCCCL(XVIII). Über diese Matrikel ist Folgendes zu bemerken:

Im Jahre 1349 wurde die Compagnia e Fraternità di San Luca gegründet (cfr. Baldinucci: Notizie dei Professori del Disegno. Firenze 1845. I p. 237 ff. Gaye II p. 32 f.), eine Vereinigung, deren Mitglieder, soweit es die erhaltenen Statuten (Gaye a. a. O.) erkennen lassen, und, wie der Name bereits verräth, vielleicht allgemein nützliche Bestrebungen zunächst wohl innerhalb ihrer Zunft, doch auch ausserhalb derselben unter gewissen, keineswegs rigorosen, religiösen Vorschriften verfolgten. Die tiefe Erregung infolge der andauernden Pestilenz rief damals überall dergleichen Bruderschaften in's Leben. Die Stifter der Lucasgilde waren hauptsächlich Genossen der Zunft der Maler (cfr. Dok. IX p. 333 f.); Maler waren zum grössten Theil ihre Mitglieder, doch auch Nicht-Fachgenossen, ja sogar Frauen, waren keineswegs ausgeschlossen. Damit dürfte Cavalcaselle's Ansicht hinfällig werden, nach dem (vita di Orcagna ital. Ausg. a. a. O. II p. 134 Anm. 2) nur die Meister gewordenen Maler zu der Compagnia Zutritt gehabt hätten. Als Jahr des Zusammentrittes nahm man meistens nach Gaye 1339 an (Baldinucci schon richtig 1349). Auf dem Pergamentblatt list man aber nelli anni domini . . . . . xxxviiij. In der Lücke, welche einen Raum für mindestens 5 Buchstaben bietet, standen ursprünglich sicher — MCCC —. Für den 5. Buchstaben können demnach nur noch ein C oder L oder X in Betracht kommen. C und L (d. h. 1431 und 1389) fallen fort, da einerseits die Stifter wie Jacopo del Casentino, Bernardo Daddi u. a. m. dem frühen Trecento angehören, andrerseits die Zusätze zu den Statuten dieser Compagnia von 1386 und 1395 auch ein L ausschliessen. So bleibt allein ein X übrig; also — (MCCCX)xxxviiij — d. h. 1349. — Die Statuten wurden a. 1386, 1395 sowie 1404 mit Zusätzen versehen, die Mitgliederlisten allmählich bis zum Jahre 1532 resp. 1525 weitergeführt. Eine zusammenhängende Untersuchung über das Wesen und die Zwecke der Lucasgilde sowie über ihr Verhältniss zur Malerzunft, beider zur arte de' medici cet., wäre sehr erwünscht. Ein Blick auf die Jahreszahlen der Mitgliederliste, die bei einem jeden Genossen das Datum des Eintrittes in die Compagnia angeben, lehrt, dass eine spätere Hand die Zehner und Einer nach L (50) mangelhaft ausgekratzt und mit dicker, gelber Schrift andere Zahlen hineinkorrigirt hat. Das geschah nicht sowohl auf Grund zuverlässigerer Nachrichten, als vielmehr, weil der erste Schreiber, der das Matrikelbuch anno 1349 eingerichtet hatte, überall die Zahlen MCCCL

durchgeschrieben, vielleicht in Hinblick und Hoffnung auf zahlreiche, noch eintretende Mitglieder, Zahlen, die seine Nachfolger natürlich abändern mussten. (In den Anmerkungen der Abtheilung IX habe ich diese nachträglichen Correcturen durch Klammern kenntlich gemacht.) — Die neue Hand hat nun auch bei Orcagna das Datum gebessert. Ob auch der Zusatz Orcagna (*orgagnia*) von ihr oder noch von einer anderen (dritten) Hand herrührt, bleibt zweifelhaft. Das Schwanken über die richtige Lesart bei Orcagna — ob MCCCLXVIIII oder MCCCLXVIII — rührt davon her, dass noch Reste von den ausgekratzten Zahlen stehen geblieben sind. Meiner Ansicht nach steht sicher 1368 da; was vorher da gewesen ist, lässt sich nicht mehr erkennen. Ausser Orcagna waren noch dessen Brüder Nardo (Lionardo) und Jacopo di Cione Mitglieder der Lucasgilde (unter 1364 und 1388 verzeichnet); beide betrieben die Malerei.

Orcagna war vor allem und in erster Linie Maler, dann Bildhauer, ebenso wie sein grosser Vorgänger Giotto, dem er allein unter den Epigonen im Trecento zu vergleichen ist, als der reinste Vertreter giottesker Tradition in Florenz zu einer Zeit, als die Kunst bereits sank. Als Maler bezeichnete er sich ausdrücklich in der amtlichen Matrikel der Maestri di pietre e legnami und am Tabernakel, als Maler wird er von Anderen, z. B. in den Urkunden von Sta Reparata, aufgeführt. Wenn übrigens Vasari und nach ihm alle Kunstschriftsteller bis auf Cavalcaselle (a. a. O. ital. Ausgabe II 152) gleichsam als eine Merkwürdigkeit erwähnen, dass Orcagna sich auf seinen Sculpturen (Tabernakel) vorzugsweise als Maler, auf seinen Malereien als Bildhauer zu verewigen pflegte, so entspricht dies nicht sowohl der Wirklichkeit als vielmehr der persönlichen Auffassung Vasari's, der sich das ‚pictor‘ auf dem Tabernakel nicht besser zu erklären wusste. Welche Malereien tragen denn die Bezeichnung ‚sculptor‘? Keine einzige ist dafür anzuführen. Wohl aber steht auf dem Altarbild der Cappella Strozzi in Sta Maria Novella ein ‚me pinxit‘. Zutreffender und einfacher dürfte die Erklärung sein, dass Orcagna eben von Haus aus Maler war, sich als Maler betrachtete und schrieb, auch auf seinen Sculpturen, bei denen er z. B. in der Anwendung musivischer Dekoration (am Tabernakel) und durch andere Eigenthümlichkeiten den Maler nie verläugnete. Ausser dem Werke von Or San Michele kenne ich übrigens keine andere Sculptur seiner Hand. Das Mosaik in Orvieto möchte zu den Malereien zu rechnen sein.

Vasari nennt als Orcagna's Lehrmeister Andrea Pisano, den man recht eigentlich die Hand Giotto's bezeichnen kann, dazu bestimmt, die edlen Gestalten und Erzählungen des Florentiners in Stein und Erz wiederzugeben. Durchaus glaubwürdig ist es, dass Orcagna von ihm in die Sculptur eingeführt und auf Giotto hingewiesen worden sei. Allein ich möchte selbst ein persönliches Verhältniss des Künstlers zu Giotto annehmen, vielleicht sogar vor seiner Lehrzeit unter Andrea Pisano, den er umgekehrt bei Giotto kennen gelernt haben kann. Das bleibt vor der Hand nur eine Hypothese, die nicht durch Dokumente, wohl aber durch eine stilistische Verwandtschaft gestützt wird. Der Zeit nach wäre kein Hinderniss vorhanden. Als Orcagna a. 1344, d. h. 7 Jahre nach Giotto's Tod, in die Zunft der Medici eintrat, musste er bereits Meister sein, also eine bestimmte Altersstufe erreicht haben. Geben wir ihm ein Alter von 30 oder selbst 25 Jahren, was sicher niedrig ist, so würde er 1314 oder 1319 geboren und von 1330 resp. 1334 ab, dem Jahre, wo Giotto oberster Leiter des Domes wie aller übrigen Staatsbauten von Florenz wurde, in dessen Lehre gewesen sein können. In Giotto's Werkstatt wäre er dann zugleich unter den Einfluss Andrea's Pisano gekommen. Nach Vasari

ist Orcagna 60jährig gestorben, was auf 1308 als Geburtsjahr führen und für den Verkehr mit Giotto noch mehr Zeit und Wahrscheinlichkeit gewähren würde. — Doch Giotto und Andrea Pisano waren nicht seine einzigen Lehrmeister. Orcagna's Bedeutung beruht auf der Vermischung des florentinischen und sienesischen Stiles, auf der ‚florentiner Grossheit, gepaart mit sieneser Milde'. Doch ist es drum nicht nöthig, einen Aufenthalt des Künstlers in Siena anzunehmen. In Florenz befanden sich zahlreiche Sienesen. Grade der grösste Vertreter der sienesischen Malerei zu jener Zeit, Ambrogio di Lorenzo (sonderbarer Weise Lorenzetti genannt), der von allen seinen Landsleuten Giotto nahegekommen ist, weilte damals in Florenz und war Mitglied der arte de' Medici, Speziali e Merciai. Die Zeit seines Aufenthaltes lässt sich aber nur annähernd bestimmen. Ambrogio begegnet in jenem erwähnten Matrikelcodex nr. VII al libro delle matricole di Firenze quarto, segnato D von 1320 bis 1353 vor dem Namen Orcagna's: Ambruogio di Lorenço da Siena . . . . 74. — Im codex VIII (p. 73 b) ist er unter den Malern des zweiten, von dem Notar Ser Spigliato di Dino angelegten Verzeichnisses aufgeführt: Ambroxius Lorenzii de Senis. Dieser Notar schrieb nach dem Jahre 1320, aber sowohl vor jenem Notar Ser Jacobus Junte, der anno 1343/44 Orcagna immatrikulirte, als auch vor einem Notar (Ser Jacobus olim Nelli de Ugnano), welcher anno 1338, indictione 7 zu amtiren begann, d. h. also im letzten Quartal (die Indictionen beginnen mit dem 25. September) des Jahres 1338 oder in den ersten drei Monaten von 1339 (1338 florentiner Stils). Nach Vasari malte Ambrogio Lorenzetti für San Procolo di Firenze in einer Kappelle Geschichten aus der Legende des heiligen Niccolaus und ein Altarbild, das nach Cinelli (Vas. a. a. O. I 524 Anm. 1) das Datum 1332 gezeigt haben soll. Da er sich im Jahre 1335 wieder in Siena befand, wo er seit 1337 die Allegorien im Palazzo Pubblico malte (Dok. dell' arte Senese I 195), so kann Cinelli's Angabe richtig sein. Demnach war Ambrogio Lorenzetti zu Anfang der dreissiger Jahre (resp. 1332) in Florenz, stand im persönlichen Verkehr und unter dem Einflusse Giotto's und hatte — vermuthlich — Orcagna zum Schüler.

Dass Orcagna auch ein grosser Architect gewesen ist, sagt Vasari und wir können das ihm immerhin glauben im Hinblick auf den architectonischen Aufbau des Tabernakels von Orsanmichele, welches vielleicht in seiner Kuppel sich an eins der damals vorhandenen und öffentlich ausgestellten Dommodelle anlehnte und zugleich auch eine Vorstellung von dem von den Operai verschmähten Pfeilermodell Orcagna's für Sta. Reparata zu geben geeignet ist. Grade der schlanken und leichten Verhältnisse halber — il più leggiadro — wurde dasselbe von den Fachgenossen gelobt, eine Eigenschaft, die jene Engel tragenden Ziersäulen am Tabernakel mit dem gewundenen, mosaicirten Schaft, dem antikisirenden Voluten- und Rosettencapitäl gleichfalls theilen. Aber sonst sind keine Bauwerke von ihm bekannt. Er heisst zwar Capomaestro oder Archimagister von Orsanmichele, hatte aber mit dem eigentlichen Bau offenbar nichts zu thun, sondern nur mit der Dekoration und dem Tabernakel. Er bekleidete bei Orsanmichele eine ähnliche Stellung wie etwa beim Dom ‚Giovanni di Fetto', der lange Zeit hindurch als Bildhauer zugleich Capomaestro war und alle in dieses Fach gehörige Arbeiten zu leiten hatte. Bei der Façade der Cathedrale von Orvieto war ebenfalls mehr der Bildhauer als der Architect von Nöthen. Selbst für die Entwürfe von Pfeilern wurden der Basen und Capitäle halber meistens Bildhauer gewählt, wie sich aus den Domurkunden ergibt. Dass Orcagna anno 1352 (also verhältnissmässig spät) als Mitglied der maestri di pietre e legnami erscheint, ebenso wie sein Bruder Leonardo seit

1355, beweist ebenfalls nicht, dass er Architect gewesen ist; denn in dieser Zunft waren Bildhauer und Baumeister vereinigt. Passerini (a. a. O. Loggetta del Bigallo) und ihm folgend A. v. Reumont (a. a. O. 1. Ausgabe p. 64; 2. Ausgabe p. 46) schreiben Orcagna die zierliche Loggetta del Bigallo an der Ecke der via Calzajuoli und des Domplatzes, gegenüber von San Giovanni Battista zu, wohl wegen der Ähnlichkeit ihrer mit Reliefs geschmückten Pfeiler und Rundbögen mit dem Tabernakel in Orsanmichele. Eine urkundliche Notiz fehlt. Burckhardt (Cicerone II 56) vermuthet in dem unbekannten Erbauer einen Nachfolger Orcagna's. Vielleicht ist das Gegentheil der Fall; vielleicht hat Orcagna die Dekoration der Loggetta für sein Tabernakel zum Vorbild genommen und reicher wiederholt. Sicher ist der bildnerische Schmuck am Bigallo nicht von Orcagna. Die Figuren in den Medaillons zeigen denselben Stil wie z. B. die Madonna über der Seitenthür nach dem Domplatz zu, verrathen also die Hand des schwerfälligen und steifen Alberto Arnoldi, eines Schülers des Andrea Pisano, der gleichwohl seiner Zeit als Künstler geschätzt sein musste. Diesem möchte ich ausser dem bildnerischen Schmuck der zwei Eckbögen auch die Erbauung der Loggetta vom Jahre 1351 resp. 1352 bis 1358 zuweisen. Dabei benutzte der Baumeister einen älteren Theil. Hinter den beiden reliefirten Eckbögen befinden sich nach dem Platze von San Giovanni Battista zu zwei mit Mauerwerk ausgefüllte Bögen, die ohne jeden bildnerischen Schmuck die kahlen Steine zeigen. Die schlanken, vierseitigen Pfeiler mit einfachen Deckplatten statt der Capitäle, auf denen unmittelbar die hohen Rundbögen ansetzen, gehen von einem pilasterförmigen Untersatz aus energisch bis zu dem weit überragenden Holzdach, geschnitten jedoch von drei wagerechten, kräftigen Simslinien. In ihrer Strenge und Einfachheit erinnern sie, wie ich schon ausführte (Anm. 30), an die Pfeiler in Sta Maria Maggiore oder an die älteren von Sta Croce. Ich vermuthete, dass auch dieses Stück, welches von der alten Misericordia übrig geblieben ist, auf Arnolfo di Cambio zurückzuführen sei. Der betreffende Architect (Alberto Arnoldi) hätte dann unter Benutzung sowohl des Vorhandenen als auch jenes Hauses, welches Giovanni d' Albizzo Pellegrini (cfr. Passerini) am 16. September 1351 der Compagnia geschenkt hatte, die Bögen geschlossen und die zwei Eckbögen davor angesetzt. Orcagna ist aber, wie erwähnt, aus stilistischen Gründen weder der Baumeister noch der Dekorateur der Halle, hat auch sonst aller Wahrscheinlichkeit nach kein Bauwerk ausgeführt.

57. Anmerkung 18.

58. Citirt z. B. von Cavalcaselle a. a. O. ital. Ausg. II 137. Franco Sacchetti Novelle nr. 136 (Milano Edoardo Sonzogno 1879/81 p. 215).

59. Cavalcaselle, sowohl in Jordan's deutscher Übersetzung seiner Gesch. der ital. Mal. II p. 20, wie in der ital. Ausg. II 137 gibt das Gegentheil an, dass nämlich die heutigen Pfeiler in Sta Maria del Fiore auf Orcagna's Entwurf zurückgingen. Der Irrthum konnte nur dadurch entstehen, dass Cavalcaselle's Gewährsmänner, Rumohr und Guasti, nur einen kleinen Theil der Dokumente publicirt haben. In der Geschichte des Domes von Florenz wird darüber ausführlich gehandelt werden.

60. Die Gehaltszahlungen an die Baumeister sind regelmässig notirt worden, um die grade hier herrschende Verwirrung zu entfernen. Nach dem Sprachgebrauch der Urkunden wird anfangs bei den drei Capomaestri Simone, Taddei und Benci ein ‚dictum opus‘ promiscue für Dom und Loggia gebraucht, eben weil jene drei wohl zusammen den Entwurf feststellten. Sehr bald aber findet eine Schei-

dung statt, indem ‚opus, dictum opus' den Dom bezeichnet im Gegensatz zum ‚opus Loggie', dh. Loggia. Darauf ist zu achten, um den Antheil der einzelnen Meister an dem Werk zu bestimmen. — Über die beiden Baumeister Benci und Simone haben Passerini (a. a. O.) und nach ihm Milanesi (Vas. I p. 603 Anmerkung) einige Angaben gemacht, die im Folgenden mitgetheilt und erweitert werden: Der Architect Benci di Cione Dami stammte aus Como. Wer sein Vater jedoch war, wann er geboren wurde, wo er gelernt hatte, alles dies sind Fragen, auf die die Antwort bis jetzt noch fehlt. Früh mag er nach Florenz gewandert sein, wo er unter den maestri di pietre e legnami in einer Matrikel erscheint, welche aus früheren Verzeichnissen im Jahre 1358 zusammengeschrieben ist. Es ist jedoch anzunehmen, dass ‚Bencius Cionis, populi sancte Reparate' bereits vor jenem Jahre, auch vor Orcagna, also vor 1352, in die Zunft aufgenommen wurde. Der Umstand, dass er bereits anno 1350 im Februar als Capomaestro von Orsanmichele erscheint, macht ihn schon in oder vor dem Jahre 1350 zum Mitglied. In jenen Matrikeln erscheint er noch öfters als Bürge, so am 10. Juni 1357, am 21. August 1367. Im Jahre 1349/50 leitete er zusammen mit Neri di Fioravante den Bau der Loggia von Orsanmichele und arbeitete am Palazzo del Podestà. Wenn Passerini sowohl in der ‚Loggia della Signoria' wie im ‚Palazzo Pretorio' angibt, der Meister habe auch am Dom von Siena gearbeitet, so ist das ungenau. Benci di Cione und Francesco Talenti, beide als berühmte und am Bau von Sta Maria del Fiore bewährte Architecten, waren in die Nachbarstadt gerufen worden, um über den neuen Anbau an den Dom von Siena ihr Gutachten abzugeben. Das des Benci ist erhalten (Doc. dell' arte Senese I p. 249). Die Reise fand aller Wahrscheinlichkeit nach im April des Jahres 1357 statt, zu einer Zeit, wo grade die Urkunden der Opera in Florenz schweigen, nicht 1356, wie Milanesi vermuthet (a. a. O. p. 249 u. 251). Denn da die auf Francesco Talenti bezügliche Notiz im Archiv der Opera del Duomo von Siena sich in einem ‚libro delle entrate ed uscite dal luglio 1356 fin al luglio 1357' p. 93 b, dh. am Ende des Bandes befindet, so kann es sich nur um den April des Jahres 1357 handeln. Benci war ständiger Beirath und Architect bei dem Dome von Florenz. Er begegnet unter allen Sachverständigenkommissionen seit 1356. Infolge seines Verhältnisses zur Opera wurde er wohl auch Capomaestro der Loggia, von welchem Amt er jedoch bald, a. 1377, zurücktreten musste. Seit 1382 wurde er von neuem an der Loggia und bei der mit ihr verbundenen Platzregulirung beschäftigt. Auch sonst leitete er für die Opera immer auf kurze Zeit Arbeiten z. B. die Pflasterung der um und an den Dom grenzenden Strassen. Auch äussere Ehren mangelten ihm nicht. Zweimal sass er unter den Prioren der Stadt, anno 1367 und 1374. Im Jahre 1385 war er Gesandter und Vertreter von Florenz in Arezzo. Im Jahre 1388 ist er gestorben.

Simone di Francesco Talenti ist der Sohn des Francesco Talenti, des grossen Baumeisters, der den Ruhm beanspruchen darf, den Dom von Florenz in seiner heutigen Gestalt geplant und begonnen zu haben. Simone war Bildhauer. Seit 1378 arbeitete er das gothische Zierwerk in den Lünetten der Bögen von Orsanmichele, die er mit Mauerwerk ausfüllte. Von ihm wurde auch San Michele erbaut, heute San Carlo, eine Kirche, welche ehemals an der Stelle von Orsanmichele war, heute ihr gegenüber liegt. In der Matrikel der maestri di pietre e legnami erscheint er früh vor 1368: ‚Simon Francisci Talenti, populi sancte Marie Nouelle'.

Über Taddeo di Ristoro fehlen nähere Nachrichten. Er scheint aus den am Dom beschäftigten Meistern und Handwerkern zu seiner Stellung erwählt

worden zu sein. Wahrscheinlich derselbe Meister ist es, welcher am 21. Juni 1384, indictione 7 (Provis. filza 74 p. 56a), das Amt eines Podestà von Liga de Castia, wohl einem Ort des Florentinischen Comitats, zu dem er durch das Loos gewählt war — electus ad offitium potestarie Lige de Castia, comitatus Florentie pro tempore sex mensium, — mit Hinweis auf viele Behinderungen — propter multa impedimenta sibi occursa — ablehnte.

Am 8. Januar 1377 wird eine Gehaltszahlung von 6 Florenen an einen ehemaligen Capomaestro der Loggia, ‚Bartolomeo di Stefano', erwähnt. Wer dies jedoch war, vermag ich nicht anzugeben. Der Name erscheint hier zum ersten Male mit beigesetztem olim. Vielleicht ist jene Zahlung in die Zeit vor der Übernahme des Baues durch die Opera, also etwa in das Jahr 1374 u. f. zu verweisen, bei welcher Gelegenheit dann derselbe sein Amt als Capomaestro verloren hätte. Doch das ist eine blosse Vermuthung.

61. Dok. VIII. C. nr. 9.

62. Das geht daraus hervor, dass am 28. November 1379 (Dok. VIII. C. nr. 33) der erste Pfeiler gegenüber dem Palazzo Vecchio als der letzte vollendet wurde, worauf man an die Wölbung ging. Auch bei der Dekoration der Loggia mit Statuen und Wappenschilden fing man beim Chiasso Baroncelli an.

63. Pag. 23 ist durch ein Versehen 69 statt 63 stehen geblieben. — Simone Talenti heisst bereits am 4. Juni 1377 Magister. Er erhält an diesem Tage Marmor zu einer Statue für den Dom; dies zeigt also, dass er seines Amtes an der Loggia enthoben war. Wenn Johannis Fetti einmal am 22. September 1377 ‚capudmagister operis logie' genannt wird, so ist das entweder ein Versehen des Schreibers (was ich annehmen möchte), oder der Meister war auf kurze Zeit zu dem Loggienbau hinzugezogen worden. Seit dem Januar 1379 tritt ihm als zweiter Capomaestro von Sta Reparata Johannes Stefani, vocatus Guazzetta, für alle nicht in die Sculptur gehörenden Arbeiten zur Seite.

64. Jacopo di Paolo bleibt in der Stellung eines Capomaestro bis zum Juli 1378. Am 6. Juli erhält er zum letzten Male für die Monate Mai und Juni Gehalt. Doch mag er noch während des Juli amtirt haben, denn am 30. September wird Lorenzo di Filippo definitiv für ein Jahr und drei Monate bis zum 1. Januar 1380 Capomaestro, nachdem er schon (wohl provisorisch) seit zwei Monaten (August und September) die Leitung gehabt hatte (Dok. VIII. B. nr. 38). Derselbe befand sich bisher, ebenso wie Jacobus Pauli und Johannes Stefani unter den gewöhnlichen Arbeitern der Loggia, den ‚scarpellatores et magistri lignaminum', welche auf Tagelohn dienten. Unter seiner Leitung wurde die Loggia vollständig zu Ende geführt.

65. Ich habe mir die an der Loggia wie an dem Dome arbeitenden Meister, die stets von einander getrennt aufgeführt werden, in grösseren Intervallen zusammengestellt. Aus ihrer Anzahl lassen sich Schlüsse machen z. B. auf die grössere oder geringere Energie, mit der die Arbeiten gefördert wurden. Am 7. August 1377 waren z. B. 52 Meister und Handlanger, darunter 43 maestri (als der erste Lorenzo di Filippo, der spätere Capomaestro, mit dem höchsten Tagelohn von 18 Soldi) und 9 Handlanger (Manovales) im Dienst; am 16. December 1377 — 51 bis 53; am 17. Mai 1380 — 54 Maestri; am 21. December 1380 im Ganzen 60 (für die Gewölbe). Ungefähr in dieser Höhe bleibt die Zahl bis zum Jahre 1382, wo der eigentliche Bau der Loggia beendigt war.

66. Abbildungen der Pfeiler von Sta Maria del Fiore wie der Loggia bei Agincourt a. a. O. IV planche LXXIII nr. 49, 52; XLII nr. 12; LXX nr. 24 u. 25. von der Loggia LXXIII nr. 50; LXX nr. 27; XLII nr. 25.

67. Heutzutage führt nur eine breite, von zwei, später hinzugesetzten Löwen flankirte Treppe in der Mitte der Nordfront auf den Platz. Dieselbe war am 16. December 1379 in Arbeit und wohl auch bald vollendet. In ‚Firenze antica e moderna‘ V p. 373 wird behauptet, dass auch an der Ostseite der Loggia sich eine Treppe für die Prioren befunden habe, die — pochi anni sono — entfernt worden sei. Ist dies wirklich der Fall gewesen — die Dokumente erwähnen davon nichts — so kann die Treppe nur sehr schmal und dicht an dem Eckpfeiler gewesen sein, da seit dem Jahre 1560 die Judith des Donatello grade in der Mitte ihren Platz gefunden hatte. (Diario del Landucci p. 121 Anmerkung 2; cfr. unten Anmerkung nr. 100.)

68. Villani X 183; XI 67 u. 93. Dok. VII nr. 6.

69. Diese Anmerkung gehört zu p. 29; diejenige auf p. 23 hat die Nummer 63, nicht 69. Brunellesco soll nach dem Bericht Vasari's (Vita di Filippo Brunellesco Sansoni II p. 332) den Signoriaplatz mit allen anstossenden Gebäuden, darunter auch die Loggia und das Tetto de' Pisani, gezeichnet haben: ‚E ritrasse il palazzo, la piazza e la loggia de' Signori insieme col tetto de' Pisani e tutto quel, che intorno si vede murato‘. Milanesi bringt damit ein ‚quadro di legname‘ in Beziehung ‚dipintovi una prospettiva con el Palagio de' Signori, cholla Piazza e Loggia e chasamenti, chom' ella sta‘, ehemals in dem Besitze und dem Inventar Lorenzo's Magnifico aufgeführt. Man würde dagegen nur einzuwenden haben, dass Vasari vielleicht Zeichnungen von der Hand Brunellesco's meint, während jenes Inventarstück ein mit Farben ausgeführtes Gemälde zu bedeuten scheint. Freilich das Hervorheben der ‚Prospettiva‘ bei Vasari und im Inventar spräche wieder für die Identificirung beider Nachrichten. — Bemerken will ich noch, dass auch die Gallerie in San Lorenzo in ganz äusserlicher Weise wie in Sta Croce, Dom und Loggia von Brunellesco, doch ohne jeden Schmuck, beibehalten zu sein scheint.

70. Magistri de cazzuola = Maurer. Der Name für diese Handwerker ist von einem ihrer Werkzeuge, der Kelle (jenes dreieckige Instrument mit Griff), entlehnt worden.

71. Passerini a. a. O. gibt folgendes Dokument: Antonio di Puccio del popolo di S. Michele Visdomini prende ad armare la terza volta (Lib. di delib. da 1 luglio 1380, a 12), avendo armate ancora le altre due con piena soddisfazione. Semper (Vorläufer Donatello's p. 37) übersetzt: Antonio di Puccio Benintendi (Begründer der Familie Pucci) konstruirt drei Gewölbe. — Nach der zugesetzten Seitenzahl a. 12 ist die Urkunde vom 5. September 1380 gemeint. Man vergleiche aber damit nun dieses Dokument Dok. VIII. C. nr. 41. Man möchte fast glauben, dass Passerini kaum die Originale vor Augen gehabt hat. Semper hat nur nachgeschrieben, wie ihm ja auch bei seinen Dokumenten des Domes zum grossen Theil Milanesi's Auszug, seinerseits allem Anschein nach wieder ein Extract aus dem Spoglio Strozziano, zu Grunde zu liegen scheint.

72. Antonio di Puccio, von dem soviel Wesens gemacht wird, war, ebenso wie seine Genossen, ein einfacher Zimmermann, der mehrfach unter den ‚magistri lignaminum‘ und zwar keineswegs mit dem höchsten Tagelohn aufgeführt wird: so

z. B. am 7. August 1377; ferner am 16. December mit 14 Soldi Tagelohn, dem Durchschnittssatz für einen gewöhnlichen Arbeiter.

73. Möglicher Weise dauerten die Arbeiten noch länger; doch wissen wir davon nichts, da die Bücher der Opera eine Lücke vom Juli 1381 bis Januar 1382 zeigen.

74. Richa chiese fiorentine Bd. II.

75. Nr. 1034 und nr. 1041.

76. In der Zelle Savonarola's in San Marco befindlich; eine Wiederholung des Gegenstandes in der Gallerie des Principe Corsini am Lungarno nr. 292, und wohl noch öfter.

77. Moisé Palazzo Vecchio p. 163. Was jener Architect vorfand und was er änderte, ist nicht erwähnt. Von diesem werden vielleicht auch die Ausbesserungen an einzelnen Stellen der Ballustrade, besonders bei der Zeche, herrühren.

78. Saggio istorico della reale Galleria di Firenze. Firenze Cambiagi 1779. Vol. I p. 198; vol. II p. 147 Note XCVI.

79. Pag. 28 f. Wenn der Capomaestro Jacopo di Paolo am 16. Juli 1377 (Dok. VIII. C. nr. 17) ‚pro una pila macigni' bezahlt wird, so mag darunter einer von den kleinen Pilastern zu verstehen sein, welche die Löwenstatuetten tragen. Wer jedoch die Löwen gemeisselt hat, ist nicht genau zu sagen. Vielleicht hat Simone Talenti einige dieser Figürchen geliefert. Die Provision vom 17. Juli 1380 (Dok. VIII. C. nr. 38) bezieht sich jedoch auf eine Privatarbeit des Meisters, dem die Opera den Marmor dazu verkaufte. Als Verfertiger von vier Löwenstatuetten werden Jacopo di Piero (am 16. September und 28. November 1382) und Francesco di Neri (am 3. October 1382) genannt. Beide Bildhauer, von deren Hand, besonders von der des letzteren, viele Domstatuen herrühren, mögen auch die Löwen an den anderen Pfeilern gemeisselt haben. Am 28. November 1379 erhalten beide je 12 Florene ‚pro quadam figura lapidis', wohl für fertige Figuren (cfr. die Abschlagszahlung vom 20. August 1379 Dok. VIII. C. nr. 29; D. nr. 4). Was darunter zu verstehen ist, vermag ich nicht zu sagen. Die Tugenden können nicht gemeint sein, da der Bau der Loggia noch gar nicht so weit gediehen war. Ob jene Figuren aus Stein (Macigno) überhaupt Löwen bedeuten, was ich anzunehmen geneigt wäre, ist ebenfalls fraglich. Die Urkunden bieten gewöhnlich die Ausdrücke ‚leones, leoncinus, leonessa'. Ich würde diese urkundliche Notiz auf eine der Domstatuen beziehen, wenn nicht am Rande der Filza ausdrücklich ‚loggia' stände. So bleibt dies unentschieden.

80. Mit Unrecht lässt die Stadt Florenz die Denkmäler einer ruhmvollen Vergangenheit in einem so traurigen Zustande. Mit geringen Kosten würden die Wappenschilde neu bemalt, die abgeschlagenen oder herausgebrochenen Quadern, Kanten und Ecken, besonders an den Capitälen neu ergänzt werden können. Zum mindesten könnten die Figuren einmal gereinigt werden. So gereicht diese prächtige Loggia weder der Stadt zur Ehre noch dem Fremden zum Genuss. Die alte Republik, welche zu verschiedenen Malen Geld für die Reinigung und Erhaltung der Kunstwerke ausgegeben hat, könnte zum Vorbild dienen.

81. Jacopo di Cione war der jüngste Bruder Orcagna's und seinem Handwerk nach Maler. Dass er noch jünger als sein Bruder Matteo di Cione war, möchte ich aus dem Umstande schliessen, dass er erst anno 1368/69 in die Zunft der Medici, Speziali e Merciai trat, also etwa 10 Jahre später als Matteo in diejenige der maestri

di pietre e legnami. Die betreffende Matrikel im codex IX lautet: Jacopus Cionis pittor, populi sancte Marie Nouelle descriptus fuit in presenti matricula per me Bartolomeum, notarium supradictum, quia promisit, iurauit et se supposuit dicte arti, die XII Januarii, anno Dominice incarnationis 1368, indictione septima (dh. 1369). — Weder mit der Bildhauerei noch mit der Baukunst hatte er etwas zu schaffen. Das Jahr 1328, welches Vasari als die Zeit der Erbauung des Thurmes und Thores von San Piero in Gattolino angibt, an dem Jacopo beschäftigt gewesen sein sollte, dürfte wohl eher als sein Geburtsjahr angenommen werden. Am 25. August 1368 (Vasari I. p. 608 Anmerkung 1) erhielt er von den Consuln der arte del Cambio den Auftrag, das Tafelbild des heiligen Matteo für einen Pfeiler von Orsanmichele zu vollenden. Von Anfang September bis Ende December des Jahres 1387 sass Jacopo unter den sechs Consuln der Medicizunft (cfr. Dok. IX p. 369). Seit 1388 (nicht 1387 wie Cavalcaselle a. a. O. deutsche Ausgabe II 2, italiänische Ausg. II 133 nach Gualandi memorie cet. angibt), war er Mitglied der Lucasgilde: Jacopo di Cione, dipintore, MCCCL(XXXVIII). Er muss kein bedeutender Künstler gewesen sein; nur der Umstand, dass er der Bruder Orcagna's war, lenkt die Aufmerksamkeit auch auf seine Person. Kunde von einem grösseren, selbständigen Werke seiner Hand besitzen wir nicht. Möglich, dass unter den vielen namenlosen Dutzendbildern der Schule Orcagna's das eine oder andere auf ihn zurückgeht. Wo er erwähnt wird, ist er bei Handwerksarbeit beschäftigt: So kolorirte er mit jenem Vanni di Buono die Wappen der Loggia. Weil er Maler, nicht Bildhauer war, könnte sich auch auf dieselbe Aufgabe seine Thätigkeit bei jenem hölzernen Pferde in Sta Maria del Fiore beschränkt haben, in dem Vasari ein Denkmal für den Generalkapitän Pietro di Farnese vermuthete. Vasari gab die Nachricht aber mit aller Reserve; und er that recht daran. Milanesi (a. a. O. I p. 610 Anmerkung 2) bringt damit eine Notiz bei Baldinucci in Verbindung, wonach Angelo Gaddi und Giuliano d' Arrigo mit der Zeichnung eines neuen Grabmals für den Generalkapitän beauftragt erscheinen. Das Datum, welches Baldinucci (notizie dei professori del disegno: Paolo Uccelli vol. I p. 440. Firenze 1845) von der ganz richtigen Deliberation der Operai gibt, beruht auf einem Versehen desselben, welches Milanesi hätte merken und verbessern müssen, hätte er ihn nicht blind ausgeschrieben. Auch Milanesi's Auszug der Domurkunden (von Semper a. a. O. p. 50 erwähnt und benutzt, vielleicht (cfr. Anmerkung 71) identisch mit dem Spoglio Strozziano oder wieder ein Extract aus ihm) zeigt denselben Fehler oder bedauerlicher Weise gerade an dieser Stelle eine Lücke. Semper (p. 70) hat zwar die Originalurkunde gesehen, aber das Datum sowie verschiedenes Andere falsch gelesen. Der betreffende Beschluss ist vom 2. December 1395 (filza 37 p. 17b). Damals war aber Jacopo di Cione wahrscheinlich schon todt. — Beim Dom war der Maler vielfach beschäftigt; so kolorirte er u. a. am 10. December 1378 (filza 9 p. 23a) das Wappen der Libertas an dem Hauptbogen der Kirche und viermal die Gestalt der heiligen Reparata an vier der Opera gehörigen Häusern für die geringe Summe von 5 Liren; am 23. Juli 1380 (filza 13 p. 5b) sollte er den neuen Chor von Sta Reparata ausmalen, eine Arbeit, für die er 5 fiorini d'oro, 1 lira, 10 soldi e 6 denari erhielt. Jacopo hatte nach dieser Notiz den keineswegs schönen Spitznamen ‚Robiccia' (Jacobo Cionis, uocato robiccia, pictori, qui pinxit corum nouum ecclesie sancte Reparate ad rationem solidorum 2 f. p. pro quolibet bracchio quadro — in totum florenos 5 auri, libram 1, solidos 10 et denarios 6 f. p.). Denselben habe ich aber nur an dieser Stelle gefunden. Am 8. Januar 1382/83 (filza 17

p. 3a) bürgte er für seinen Bruder Matteo, der mit Leonardo Masi Marmor für die Opera lieferte. Am 15. Juni 1389 (filza 27 p. 24a) bemalte und verzierte er vier Marmorstatuen für 8 Florene. Die Höhe der Geldsumme lässt darauf schliessen, dass die Statuen ausser der farbigen Bemalung auch mit Gold versehen waren. Auch Semper kennt dieses Dokument (a. a. O. p. 45 u. 73), aber nach dem Auszug Milanesi's, der in seiner falschen Genauigkeit den 1. Juli 1387 angibt. Am 26. Februar 1389 (90) (filza 29 p. 20b) ist er Zeuge für eine Marmorlieferung. Am 9. März 1389 (90) (ibid. p. 25b) erhält er 20 Florene: Jacobo Cionis, pictori, pro faciendo conducere marmum de Pisis; ebenso am 6. Mai und noch öfters. Nach dieser Notiz könnte es scheinen, als ob er auch Bildhauer gewesen war. Doch ist das nicht der Fall; denn einmal ist in dieser Notiz grade das ‚pictor' betont; sodann geht aus einem Briefe der Opera an den florentinischen Consul der Mercatori zu Pisa hervor, dass Jacopo dies für seinen Bruder Matteo that, der, wie schon oft, für die Opera Marmor in Carrara gebrochen und denselben bereits bis Pisa geschafft hatte. Dort muss Matteo gestorben sein. Auf Veranlassung eines gewissen Francesco, vocato Cione, der eine Forderung an Matteo hatte, waren die Blöcke von dem dortigen Consul sequestrirt worden (Urkunde vom 3. März 1389 (90) a. a. O. p. 23a). Die Opera bat um Aufhebung der Massregel und sandte Jacopo di Cione, als Bürgen, muthmasslichen Erben und nächsten Anverwandten, nach Pisa, um den Transport zu bewerkstelligen. Am 6. Mai 1390 (.a a. O. p. 45b) erhielt, wie schon erwähnt, Jacob eine neue Zahlung ‚in quantitate marmi, quam conducere debebat Matteus, eiusdem frater'; am 2. April 1393 (filza 33 p. 11 b) 6 Florene für die Bemalung eines certum laborerium mit aurum und açurrum in dem Dom; am 22. Junii 1394 (filza 34 p. 40a) eine Bezahlung pro eo quod pinxit tobalias pro altare sancti Zenobii. Nach dem 16. October 1394 (filza 35 p. 13a), wo er eine Zahlung von 19 Soldi und 8 Denare erhielt, ist mir Jacopo di Cione bis jetzt nicht weiter begegnet.

Sein Bruder, Matteo di Cione, war nur Bildhauer, nicht Architect. Am 7. Juli 1358 trat er in die Zunft der maestri di pietre e legnami: Mactheus Cionis, populi sancti Christofani de Florentia iurauit et promisit dicte arti in MCCCLVIII, indictione XI, die 7 Julii, pro quo fideiussit Çanobius Ammannati, populi sancti Laurentii. Wie er seinen älteren Bruder Orcagna im Februar 1359 nach Orvieto begleitete als Mitarbeiter an den Mosaiken und Sculpturen der Façade, so wird er ihm wohl auch bei dem Tabernakel in Orsanmichele geholfen haben. Mit der Bauhütte des Domes war er in ständiger Verbindung. Zusammen mit Leonardo Masi, mit dem er eine Art Compagniegeschäft gemacht hatte, war er langjähriger Marmorlieferant für Sta Reparata. Die Bücher der Opera enthalten darüber viele Contracte. Sein Tod scheint nach dem oben angeführten Briefe in das Ende von 1389, Anfang 1390 zu fallen. Die Reihenfolge der Söhne des alten Goldschmiedes Cione ist demnach folgende: Leonardo der älteste, geboren vielleicht 1307, gestorben 1365; dann Orcagna von 1308 (?) bis 1369; als dritter Matteo bis circa 1389/90; endlich Jacopo von 1328 (?) bis etwa 1394/95 als vierter und letzter.

Von jenem Vanni di Buono, dem Gefährten des Jacopo bei der Bemalung des Wappens der Libertà, existirt die Matrikel in der Zunft der Medici cet. (cod. IX): Vannes Boni Vannis, pictor, populi sancti Miccaelis Vicedominorum, die nono Augusti MCCCLXXVIII, indictione prima. Zehn Jahre später war er in die Lucasgilde getreten: Vanni di Bono MCCCL(XXXVIII).

82. Niccolo di Piero mit dem Beinamen Pela war hauptsächlich am Dom beschäftigt. Es würde zu weit führen, sollten seine Werke für denselben alle aufgezählt werden. Über ihn sowie die übrigen Meister werde ich ausführlich in der Geschichte des Domes handeln.

83. Wer zuerst die Tugenden an der Loggia projectirt hat, ob sie von Anfang an für das Gebäude bestimmt waren, oder später hinzukamen, wird kaum auszumachen sein. Vielleicht dass man zuletzt das Bedürfniss fühlte, die Mauern durch figürlichen Schmuck zu beleben. Für das letztere könnte die längere Pause sprechen, die inzwischen verflossen war, ehe man die Statuen begann. Leider sind die Details derselben bei dieser Höhe kaum sichtbar; besondere Photographien davon sind bis jetzt auch noch nicht vorhanden.

84. Das Verfahren, bildnerischen Schmuck in Medaillons von verschiedener geometrischer Gestalt darzustellen, geht vielleicht auf Giotto zurück; oder aber dieser Künstler hat es besonders beliebt. Bei den Malereien begegnet diese Art der räumlichen Umgrenzung zuerst, vielleicht auch schon aus früherer Zeit; zunächst bei Einzelgestalten und Köpfen wie bei Tugenden und ähnlichen symbolischen Figuren an Bögen, Gewölbekappen cet.; dann auch in zusammengesetzten Compositionen, besonders bei den Sculpturen des Campanile. Hier hätte dann also eine Übertragung stattgefunden. Zu dieser Form konnte der Künstler auch durch die Art der Inkrustation gekommen sein, die ihm längliche Rechtecke von geringer Vertiefung darbot. Indem er für seine Darstellungen quadratische und polygonal begrenzte Einschnitte (sechseckige) in diese Felder machte, konnte er sich auch um so leichter der grössten Einfachheit und Knappheit befleissigen, Hintergründe, Beiwerke cet. wie die Antike, doch schon mit einer mehr malerischen Tendenz*), nur andeuten und somit zugleich auf das Glücklichste den allegorischen Charakter wahren. Diese Form der Medaillons behielten seine Schüler im Trecento bei, bis für Ghiberti der Raum zu eng wurde, er zu seinen tiefen, figurenreichen, rein malerischen Reliefs des ganzen Feldes bedurfte.

85. Es war dies das gewöhnliche Verfahren. Auch wo es nicht ausdrücklich erwähnt wird, fand regelmässig eine Abschätzung statt, bevor die Arbeit abgenommen wurde. — Jacopo di Piero erhielt für beide Figuren je 110 Florene. Die Summe erhalte ich durch folgende Rechnung: Am 12. October 1383 — 20 + 5 Flor.; am 22. November 1384 — 75 Flor. (für die Fides); am 20. April 1384 — 10 Flor. (Speranza?), am 3. August 1384 — 30 Flor. (für beide Figuren) dh. 10 + 20 Flor.; am 11. December 1385 — 80 Flor. (Speranza). Beides ergäbe dann je 110 Florene.

86. Das geht daraus hervor, dass zur Befriedigung der Ansprüche des Johannes Fetti seine Arbeit an der Fortezza auf 55 Florene abgeschätzt wurde, eine Summe, von der er am 18. Juli 1386 einen Rest von 4 Florenen, 2 Lire und 3 Soldi erhielt; für die Temperanza aber nur 10 Florene dh. im Ganzen 20, wenn die Zahlung vom 24. November 1385 hinzugerechnet wird.

87. Am 9. August 1386 erhält er 2 Florene, 1 Lira und 10 Soldi f. p. ‚pro ma-

*) Auf den Reliefs am Campanile, die auf Giotto zurückgehen, z. B. bei den sieben Sacramenten, der Erschaffung Adams und Evas u. a. bemerkt man malerische Hintergründe (Bäume, Berge cet.). Dieselben sind aber ohne Tiefe des Marmorreliefs, gleichsam nur ‚silhouettirt‘; denn an den schadhaften Stellen sieht man sofort die Steine des Mauerwerkes vortreten.

nuffactura virtutum cardinalium'; ferner 10 Florene ‚in prestantia (also auf Abschlag) super angelo marmoreo, quem celat pro loggia'. Jenes erstere Stantiamentum scheint mir auf eine ganz oder beinahe fertige Figur zu deuten im Gegensatz zu der zweiten, die überhaupt nicht auf ein Bildwerk für die Loggia zu beziehen sein wird. Wiewohl alle sieben Tugenden mit Ausnahme der Caritas geflügelt sind, so kann man deshalb dieselben noch nicht mit ‚angelus resp. angeli' bezeichnen. Ziehe ich nun ein Stantiamentum vom 20. Juli 1386, die veneris herbei: Jacobo Pieri, sculptori, qui fabricauit duas figuras angelorum de marmore, ponendas supra portam audientie dominorum in palatio, pro pretio dictarum duarum figurarum, per eum factarum, in totum florenos auri 25. — so möchte es scheinen, als ob der Künstler neben seinen Aufträgen für Loggia und Dom einen Engel für die Pforte zum Audienzsaal des Priorenpalastes gemeisselt hat und zwar in der dem Palazzo Vecchio benachbarten Bauhütte, was den Schreiber zu der fehlerhaften Bezeichnung pro — statt in loggia verleitet hätte. Dagegen spräche nur, dass die letzte citirte Urkunde von bereits fertigen Figuren handelt. Gilt also diese Vermuthung nicht, so wäre eine Verwechslung von pro opera, für den Dom, anzunehmen, für den jener Künstler mehre Engel meisselte.

88. Nach dem Dokument vom 12. Oktober 1383 sollte der Künstler zwei Figuren meisseln, deren Namen aber fehlen. Erst über ein Jahr später hatte er nur eine Tugend, die Gerechtigkeit, in Arbeit. Vielleicht ist da der Schluss erlaubt, dass die erste Bestellung vom Jahre 1383 nicht perfect wurde, oder zwar die Bestellung erfolgt war, aber die Ausführung sowohl dieser Statue wie der Prudenza vielleicht aus Mangel an einem Entwurfe sich bis 1384 resp. 1386 verzögerte. Da nun die Zeichnung für die ‚Klugheit' erst am 27. März 1386 bezahlt wurde, von den übrigen Figuren aber jede ihrem Bildhauer zugewiesen war, so möchte in der That anno 1383 die Ausführung nicht erfolgt und bis 1384 verschoben worden sein.

89. Von der Farbe des Glases sagen die Dokumente nichts. Dieselbe weiss jedoch Passerini (a. a. O.) anzugeben: 1386 — ‚A frate Leonardo dell' ordine di Vallombrosa si paghino fiorini 5 per il lavoro del vetro fabbricato da lui per la loggia della Signoria da porsi dattorno alle Virtù teologali' und dann im Text: ‚dopo che frate Leonardo — le ebbe contornate di vetri colorati di azzurro'. — Semper überträgt nun seinerseits die Übersetzung wieder in's Deutsche und macht daraus: ‚Blaues Glas' womit er (frate Leonardo) die Figuren einrahmte'. Es ist bedenklich, Urkunden ohne Angabe des Originaltextes in der Übersetzung mitzutheilen.

90. Der Künstler erhielt wohl im Ganzen 120 Goldflorene dafür. Cfr. die Posten vom 22. Juni 1390 = 15 Florene; 10. März 1391 = 15 Florene; 19. Juli 1391 = 90 Florene.

91. Von der Demolirung von Sta Cecilia und ihren umliegenden Häuser sagt diese Provision (cfr. Dok. VII nr. 127) noch nichts; gleichwohl aber ist sie für diese Zeit oder kurz darauf anzunehmen, denn die Urkunde vom 11./14. August 1386 (cfr. Dok. VII nr. 136) spricht bereits von dem Schadenersatz für die domus, apotece et hedificia — ac etiam ecclesia sancte Cecilie, que destructe fuerunt et continue diruuntur. Das ‚destructe' setzt einen vorhergegangenen, darauf bezüglichen Beschluss voraus, der vielleicht zwischen dem 8./9. December 1385 und 11./14. August 1386 liegt. An dem gleichen Tage (9. Dezember; cfr. Dok. VII nr. 128) wurde beschlossen, die Beutel zu erneuern, in denen die Namen der zünftigen Magistri lignaminum et lapidum d. h. der Maurer, Architecten und Zimmerleute, Steinmetzen wie Bildhauer enthalten waren. Es war üblich, aus diesen Beuteln die für die

Leitung der Staatsbauten nöthigen Meister und auch wohl bisweilen die Arbeiter — wie der Ausdruck hiess ‚ad offitium capomagistrorum offitii turris et offitii castrorum' — zu losen. Der Beschluss wurde wohl direct durch die ausgedehnten Arbeiten auf dem Signoriaplatz hervorgerufen. Die Opera mochte ebenfalls mit diesen Meistern ihren Bedarf an Arbeitskräften decken.

92. Vom popolo di santo Ambruogio. — Der Meister erscheint unter den maestri di pietre e legnami in der Zeit von 1360 bis 1367, ohne bestimmtes Datum.

93. Am 14. Mai 1386 zählte ich für sämmtliche Arbeiten der Opera 117 Meister, darunter 52 magistri scarpelli, deren Tagelohn erhöht wird, weil mit den zunehmenden Tagen die Arbeitszeit länger geworden wäre.

94. Ich verzichte darauf, die Ausführung der Gebäude in ihrem Detail zu verfolgen. Die Dokumente, welche mit geringen Auslassungen fast vollständig aus den Büchern der Opera kopirt wurden, gewähren die nöthigen Angaben im Einzelnen. Ausgelassen sind öfters die Zahlungen an die Maurer, oder von Vergütigungen, z. B. für den Rector von Sta Cecilia und für die übrigen Hausbesitzer. Diese Urkunden nehmen einen grossen Raum ein, ohne doch wesentlich von Werth zu sein. Die Daten bei Semper sind fast alle falsch. Z. B. gibt er zum 1. Januar 1387 an, dass Giovanni di Ambruogio Sta Cecilia an einem anderen Ort aufgebaut habe. Von Januar bis Juli 1387 ist aber jene mehrfach erwähnte Lücke. Richtig ist daran nur, dass Johannes Ambrosii, lastraiuolus, neben anderen Meistern am 2. September 1388 eine Summe Geldes für Thür- und Fenstereinfassungen aus Macigno erhalten hat.

95. Padre Richa a. a. O. und ihm folgend Lord Vernon geben irriger Weise das Jahr 1367 als das der Demolirung an. Richa behauptet ferner, dass in diesem Jahre die Kirche capovoltata d. h. umgedreht wäre, mit dem Eingang vom Platz der Malespini aus. Gegen diese Behauptung spricht die Deliberation vom 21. Februar 1387/88 (Dok. VII p. 230), wonach die Kirche ihren alten Eingang — wo wird, weil bekannt, nicht gesagt — behalten sollte. Da nun (nach Richa) der Prior im Jahre 1627 den Eingang wieder änderte, indem er mit Erlaubniss des Grossherzoges eine Thür nach der Piazza del Granduca (Signoria) ausbrach, während die Cappella maggiore an der anderen Seite, d. h. bei der Piazza de' Malespini von 1628 bis 1641 errichtet wurde, Fakten, die zweifellos richtig sind, so hat Sta Cecilia immer seit dem zweiten Aufbau nach dem Brande des Jahres 1304 sein Hauptportal von der Piazza de' Malespini gehabt. Wenn ich pag. 7 kurz angab, dass Sta Cecilia ursprünglich ihren Eingang nach dem Canto al Diamante hinaus hatte, so ist das eine rein hypothetische Annahme, die sich natürlich nur auf die ältere Kirche bis 1304 bezog und auch äusserlich durch ein beigesetztes ‚wohl' noch deutlicher hätte hervorgehoben werden können. — Bemerken will ich noch, dass sich in Sta Cecilia bis zu der Aufhebung der Kirche im Jahre 1783 ein Tafelbild befand, heute im 1. Corridor der Uffizien unter nr. 2 und mit der Bezeichnung ‚Cimabue' (wohl nach Vasari I p. 249). Das Bild stellt die heilige Cäcilie auf einem Throne sitzend dar, rechts und links daneben in je zwei Reihen je zwei Geschichten (also im Ganzen acht) aus der Legende der Heiligen. Cimabue hat diese sehr fein ausgeführte Tafel wohl nicht gemalt. Das sind nicht seine Typen; auch zeigt das Bild eine grössere Vollendung, als sie je Cimabue erreicht hat; wohl aber möchte das Werk auf einen alten Meister zurückgehen, der ein früher Schüler Giotto's war. Die Köpfe, die Art der Gewandung, die langen Gestalten und ähnliche Merkmale bestimmen mich, in dem Bilde einen frühen Taddeo

Gaddi zu sehen. Wenn die Kirche 1304 eingeäschert wurde, so dürfte übrigens das Bild erst nach diesem Jahre entstanden sein.

96. Am 4. August 1389 wurden zwei apothece vollendet ‚cum tecto saluationis et palchis‘. Man darf wohl unbedingt das Gleiche für die anderen ‚fundachi‘ und ‚muri‘ annehmen.

97. Anmerkung nr. 74, 75, 76.

98. Landucci diario fiorentino ed. del Badia p. 176 zum 22. Mai 1498.

99. Provisioni del comune filza 54; p. 13b zum 7./9. August 1365; cfr. Gaye I p. 517.

100. Nach del Badia (Landucci a. a. O. p. 121 Anmerkung 2) wurde die Statue anno 1504 in eine Nische im Hofe des Priorenpalastes und anno 1560 an den heutigen Ort unter der Loggia gesetzt. Landucci erwähnt zum 14. Mai 1504 (p. 268) ‚la quale (Giuditta) s'ebbe a levare e porre in Palagio in terra‘; und zum 10. Mai (wohl verdruckt für 10. Juni) 1506 (p. 276) ‚fu finito di porre la Giuditta in sulla Loggia de' Signori sotto el primo arco verso Vacchereccia‘. Del Badia, welcher unter Berufung auf seine frühere Anmerkung (p. 121. 2) Seite 276 in der Note dasselbe sagt, nur mit der speciellen Angabe, dass die Statue vor Gian Bologna's ‚Raub der Sabinerinnen‘ weichen musste, scheint sich hier zu widersprechen. Der Raub der Sabinerinnen stammt erst aus dem Jahre 1583 (Cavallucci guida di Firenze) und konnte sich deshalb nicht früher unter der Loggia befinden. Schon Anmerkung 67 ist bemerkt worden, wie wenig wahrscheinlich eine zweite Treppe an der Ostfront der Loggia war, wie die Dokumente wenigstens keine Notiz darüber bringen. Auch Landucci sagt nichts von einer zweiten Treppe, wenn er zum 1. Mai 1491 (p. 61) die Estrade (rialto) erwähnt, die die Prioren zwischen Loggia und Palast, mit Treppen nach dem Platz und nach der Kirche San Piero Scheraggio zu aufführen liessen, so hoch, dass die Palastthür und die Loggia in gleicher Ebene lagen — ‚in tanto alto che s'andava al pari dalla porta del Palagio nella Loggia‘. — Davon dass die Loggia an der Ostfront eine Treppe gehabt hätte, oder dass die ganze Einrichtung getroffen wäre, damit die Prioren einen bequemeren Zugang zur Loggia hätten, sagt Landucci nichts. Nur die Passage für Pferde und Wagen war durch den rialto gehindert.

101. Landucci p. 345 zum 25. Juni 1514.

102. Provisioni del comune vom 21./24. Mai 1389 und 22./26. März 1393 Dok. VIII D nr. 62 u. 63.

Dokumente und Belegstellen.

I.

Florentie Urbis et Reipublice Descriptio[1]) anno 1339 exarata.

Comincia qui la breue memoria, colta del presente stato e dispositione de la città di Firenze nell' anno Domini mille III^{c} XXXVIIII d'Aprile al tempo del Santissimo Padre Misser Benedecto, per la Diuina prouidentia Papa XII, a prego di certi Signori, che desiderauan di ciò auere in scriptura e anque, perchè uedendo l'infrascripta Cronica dell' orrigine, si può ueder questa, che dimostra, come ell' è cresciuta infino a questo tempo, et per innanzi si porrà ueder, se cresce o scende.

Hec hodie ciuitas Florentina in tantum noscitur excreuisse, ut quinque miliarium giro muris de optimo lapide atque durissimo sit calce uallata, grossis quidem et altis, et inter quinquaginta quelibet brachia turris una in toto circuitu situata; portas habens duodecim magnifice forme cum fortibus

---

In der folgenden Übersicht werden alle Dokumente nach dem Orginaltext so ausführlich wie möglich mitgetheilt. Dieselben sind bei ihrer grossen Anzahl und Verschiedenheit nach sachlichen Gesichtspunkten in acht Abtheilungen vertheilt worden, innerhalb deren ich jedoch rein chronologisch vorgegangen bin. Kürzungen sind nur bei solchen Dokumenten vorgenommen, welche in keinem engeren Zusammenhange mit der vorliegenden Untersuchung stehen, oder wenn die Phrasen eines schwerfälligen Kanzlei- und Notariatstiles sich fast endlos wiederholten. Die Orthographie ist beibehalten und nur die Interpunktion, wo es nöthig wurde, hinzugesetzt worden. Die Schreibart in den Urkunden für v und u ist gewöhnlich u. Doch findet sich meistens im Anlaut und bei grossen Buchstaben, bisweilen auch im Inlaut ein v. Ich glaubte an u festhalten zu müssen, 1. wenn nicht besondere Umstände die Abweichung rechtfertigten, 2. weil der Buchstabe v promiscue für u und v im Anlaut vorkommt, 3. weil u an- wie inlautend weitaus am meisten gebraucht worden ist. Für kleine Versehen, die sich trotz aller Aufmerksamkeit und trotz der wiederholten Vergleichung der Originale doch noch werden eingeschlichen haben, bitte ich im voraus um Nachsicht. Häufig ist auf Gaye's carteggio inedito Band I Anhang verwiesen worden der Vollständigkeit wegen, und wenn die Urkunden sich dort wesentlich richtig wiedergegeben fanden.

[1]) Der Titel findet sich nicht im Originale. Der Text bei Baluze-Mansi (Miscellanea IV p. 117a) ist von Herrn Archivdirector Bongi in Lucca mit dem ‚Originale nell' Archivio di Stato in Lucca, Biblioteca nr. 936, c. 105 e segg' gütigst verglichen worden. Die Interpunktion habe ich zum Theil hinzugesetzt, zum Theil verändert.

antiportis; et in circuitu ordinata et iam pro magna parte perfecta latissima fouea, ab exteriori etiam parte usque ad exitum terre murata et in fundo etiam lastricata, que pro quatuor de quinque partibus implebuntur aqua, parte reliqua, cuius situs est montuosus, aqua carente. Fluuium quemdam, qui Arnus dicitur, quique a sua origine usque in mare nomen non mutat, per ciuitates decurrit, cuius aqua est ualde suauis, que per meatus terre totius ciuitatis se effundens, dat unicuique potenciam in domo propria puteum perficere[1]) optime aque. Hoc quoque fluuium aquam suauem, ubi suauis exigitur, et riuus alius[2]) iuxta partem aliam ciuitatis aquam rigidam ad lauandas et extergendas lanas et alia necessaria non impetuose, sed abundanter producunt. Hec ciuitas quasi tota plena palatiis de optimo lapide ac communibus et inferioribus domibus. Inter que specialiter sunt duo magna palatia Presidentium ciuitati; in uno quorum stant priores artium et uexillifer justitie populi Florentini, qui de duobus mensibus in duobus mensibus mutantur et primatum obtinent pro comuni; in altero potestas; et in duobus aliis minoribus Capitaneus populi et executor[3]) ordinamentorum justitie populi memorati. Officia principalia ciuitatis per maiores populi gubernantur et maxime dictum officium Prioratus et officium duodecim bonorum uirorum, cum quibus Priores ante deliberant, que per consilia debeant ordinari; et uexilliferorum, qui per diuersas ciuitatis partes habentes etiam sub se quisque Pennonerios duos ad facilius colligendum rumorum tempore populum et aliquando pro fauore ac executione justitie deputantur. Sunt et alia tribunalia uaria Consulum cuiuscunque artis et maxime lane, que ars maxima est in terra in diuersis partibus ciuitatis, que ius dicunt communiter inter suos, causis maioribus officiali generaliori mercantie ac etiam potestati et capitaneo reseruatis. Et officialis mercanzie prefatus inter ciues et forenses ius dicit. Est insuper in ea iudex appellationum et scindicus communis et gabellarum, etiam per se iudex et alius bonorum rebellium et condemnatorum ac cessantium a factionibus communis, nec non et alius ad reuidendum et retinendum iura communis. Qui omnes secundum se ac necessitatem sui officii habent familias et Stipendia a communi.

Tenet hec ciuitas etiam pacis tempore pro sui tutela et pro subueniendo uicinis amicis, dum expedit, et pro castrorum et locorum custodia diuersorum mille milites forenses et pedites $\overset{\text{M}}{\text{X}}$. Tempore autem guerre sepius stipendiarios habuit $\overset{\text{M}}{\text{III}}$ et $\overset{\text{M}}{\text{IV}}$. In ciuitate sunt ciues, qui etiam nullo re-

[1]) Bei Baluze-Mansi puteium perficere; Bongi puteum presidere (sic); vielleicht ist possidere das Richtige und die Abbreviatur undeutlich oder falsch aufgelöst.

[2]) Wohl der Mugnonebach.

[3]) Ob die verschiedene Orthographie (z. B. commune und comuno, Wechsel von grossen und kleinen Anfangsbuchstaben cet.) im Originale sich befindet, weiss ich nicht, möchte es aber bezweifeln. Herr Bongi hat nichts darüber bemerkt.

cepto stipendio tenent equos circa sex centum. Sunt in ea magne in quibusdam diuitie, mediocres quoque in multis et in quibus pluribus competentes. Societates etiam alique, queque perniciose sunt ualde. Sunt et in omni quasi arte de mundo et maxime lane in ea recollecti artifices, qui artes illas subtilius faciunt, quam fiant in locis, de quibus originem habuerunt. Et hic maxime ars armorum melius quam alibi fabricatur[1]). Et ars lane utilius et abundantius deducitur in effectum. Cuditur hic Florenus aureus utilissime forme et alia argentea maior et alia minor inferioris metalli moneta. Non est diues aut pauper in ea, qui[2]) in ea de arte certa nutrire non ualeat se et suos. Hic religiosi in omni religione templa tenent pulcerima et ecclesias multas clerici seculares. Omnesque artifices contribuunt in augmentum eclesie cathedralis ex ordine inter artes spetialiter stabilito. Commune etiam ex ordine in hoc idem contribuit; et tam commune quam singuli ad sustentationem ipsorum et pauperum et maxime confluentium ad hospitalia ciuitatis manus sepissime conferunt adiutrices. Domine ac mulieres ciuitatis huius potissime eleemosynarie sunt magne. Et tanta continuo ad eam confluit de diuersis partibus pauperum multitudo, quod sepe repertum est, quod inde religiosos et clericos et pauperes quinta pars annone cedit ciuitatis. Ciues eius armigeri existimantur milia quadraginta, et paruuli paruuleque centum viginti millia et ultra. Hospitalia et societates, ad Dei et Beate Marie laudes composite, multa et multe, inter quas est quedam societas Sancti Michaelis in Orto, de cuius camera exeunt, que distribuuntur continue inter pauperes ordine optimo annuatim uno anno cum alio compensato $\overset{M}{X}$ librarum denariorum; que tamen societas nil immobile possidet, sed oblatione ac legatis fidelium et illorum de societate contributione hoc facit. Nouissime quidem officialis creatus est ad prohibendum uirorum et mulierum indecentia et superflua ornamenta et sumptus superfluos atque pompas. Regitur hec per Episcopum spiritualiter, cuius, quoad ea, que de ipsius iurisdictione sunt, magna cura[3]) duobus Vicariis gubernatur. Suntque hic monasteria magna et multa tam uirorum quam mulierum, exempta et non exempta. Temporaliter regitur a laicis in communi nec superiorem, quoad temporalia, regem uel alium recognoscit.

Vina sunt hodie in territorio eius optima et abundant; et illud bladum, quod in ea colligitur, optimum, tamen tante multitudini non sufficiens, sed a uicinis partibus, quod deficit, sic adimpletur, quod rarissime patitur carestiam. Oleum oliuarum quoque peroptimum, quo melius inueniri non potest, et in maxima quantitate, ut non solum sibi sufficiat, sed de illo uicinis in magna

---

[1]) Wohl von der Arte degli Spadai bei dem Thore und der Strasse gleichen Namens.

[2]) Baluze-Mansi qui; Bongi que, was unwahrscheinlich ist.

[3]) Baluze-Mansi cura; Bongi curia. Dies letztere scheint richtig zu sein.

quantitate ministrat. Caseus, et si non in maxima quantitate, tamen peroptimus et delicati saporis. Carnes habet optimas de animalibus domesticis et siluestribus in suo districtu nutritis; sed nequaquam sufficerent, nisi aliorum in hoc suffragio ciuitas nutriretur. Pisces paucos habet, quamuis de aliis partibus deferantur ad illam. Diuiditur ciuitas illa per sextus et super flumen Arni quatuor habet pontes lapideos, licet ab inundationibus dudum infusis duo ex eis emersi fuerunt, qui, donec reparentur, ad ligneos sunt reducti. Hic magna et optima lapidum et calcis et arene et aque copia ad edificia erigenda. Octima quoque terra in eius territorio ad uasa utensilia fabricanda. Ligna sunt quidem ob populi multitudine (sic) in illa non uilia; sed si aliquantulum, plus quam expediat, non distarent, in districtu eius est eorum maxima multitudo et maxime arbores ad queque edificia oportune. Herbe comitatus atque legumina et pirorum, ficuum et similium fructus temporibus suis optime conueniunt humane nature. Indiget ciuitas pro commorantibus intra eam, ut ab expertis sepius est repertum, $\overset{\text{a}}{\text{CCXXX}}$ grani modiis omni die. Habet in redditibus in communi $\overset{\text{r}}{\text{II}}$ milia florenorum de auro uel circa; tamen necessitatis tempore per gabellas sepius annuatim ad $\overset{\text{M}}{\text{VI}}$[1]) est peruentum. Presidet hodie ciuitati Pistorii et ciuitati Aretii et quam pluribus honorabilibus castris et terris in Tuscia. Viri ciuitatis et comitatus sunt homines communis stature, audaces, bellicosi, industriosi, et qui in multitudine magna per omnem mundi regionem dispersi, facile se conformant lingue ac gestibus omnium regionum. Mulieres quoque ipsorum quam omnes communis stature, mediocris et pulchre atque plurimum geniture. Aer in illa ex sui aequa temperie sanissimus et generatiuus ad mirum. Dispositio utriusque sexus, ubi per accidens non mutetur, alacritate ac liberalitate potitur. In uestibus apparentibus delectantur; honores etiam, ut appareant et quod expendant, habeant affectantes. Nimium sunt ad querendam pecuniam sollicití et attenti, ut in eis equaliter dici possit: ‚semper ardet ardor habendi.‘ Et illud: ‚O prodiga rerum luxuries! nunquam parat, contenta paratu et quesitorum terra pelagoque habendorum ambitiosa fames‘. Et quoniam, ut dicitur *in chronica de origine ciuitatis,* de genere sunt Romanorum producti, nimium student communiter in subiiciendo sibi alias nationes, licet hoc ad habendum solidiorem pacem in se ipsis atque quietem ad conuenientem excusationem inducere moliantur.

Circa ciuitatem uero per aliqua spatia sunt palatia, maneria, edificia, uiridaria et huiusmodi multa et uaria ad ciuium recreationem parata, que, si collecta essent inuicem, unam conuenientem facerent ciuitatem. Et comitatus eius maxime naturalis multum et honorabiliter habitatus. Vie ciui-

---

[1]) Bongi glaubt: $\overset{\text{c}}{\text{VI}}$ milia.

tatis communiter omnes large, recte ac lapidibus et in parte lateribus lastricate, ut cenum in ea multiplicari non possit; et nihilominus per aqueductus ad hoc dispositos continuo exterguntur.

Sita est in planitie preter aliquam totius respectu particulam, que est aliquantulum montuosa. Suntque in diuersis locis in ea tam ecclesiarum quam communis diuerse platee, in quarum aliquibus animalia extra ciuitatem mactata et alia necessaria uenduntur. Et idem in diuersis ciuitatis triuiis pro commoditate ciuium obseruatur.

Colunt omnes unicum deum, Patrem, Filium et Spiritum Sanctum, et tenent et seruant in omnibus, que tenet et seruat unica sancta et catholica ecclesia, cuius semper inherent beneplacitis et sequela. Videtur hec esse ciuitas, de qua Sybilla loquitur Erithrea, que de tractibus partium Asie transiens ad partes Europe, ponit hec uerba.

‚In Europe partibus ex rore nobili descendentium Romuli Romulene flos ‚quidem floridus et candore mirabili liliatus, sub marte nascetur. Sed citra ‚florum morem cum difficultate ac dierum longitudine deducetur in formam. ‚Ante tamen quam arescat, sibi subiciet multarum gentium nationes. Et erit ‚fortitudo eius in rota et rota dabit partes eius infimas quasi pares.‘ Deinde transit ad tractatus uarios de partibus Africanis, in Europa nil aliud in hac parte disponens. Etsi dicatur, quod loqui potest de Roma, non est uerum, quia hec Sybilla claruit diu post urbem conditam et mirabiliter exaltatam tempore Nummi Pompilii et Exechie Regis Juda, qui Numma regnauit in urbe primus post Romulum, ut patet in chronicis, iam multis annis ab urbe condita lapsis. Sunt et alia multa iudicia, quod[1]) propheta hoc de Florentia loquatur, que omittuntur, gratia breuitatis. Sed hoc non omittitur, quod post Erithream tempore Octauiani claruit Tabertina sybilla, que tractans de quadam ciuitate, ponit quasi similia, sed per alia uerba, cuius dicta per multos ad ciuitatem Florentiam uerisimiliter reducuntur.

[1]) Baluze-Mansi quod; Bongi schrieb 9t, wohl quatenus oder quibus; das Letztere so: qb'; aus b' wäre t geworden. Quod gibt jedoch einen guten Sinn.

II.

Palazzo del Podestà.

---

1. *Anno 1254 (55), indictione 13, die 21 mensis Januarii.* (Capitoli del Comune nr. 29. p. 203a. (Gaye cart. ined. I. Append. II. p. 415.)

Reinerius del Riccio, filius olim Biribelli (?), et Bonauentura iudex — et Boninsegna et Trincia, fratres, filii olim Bertalotti, — uendiderunt — Jacobo Quarata, filio olim Guillelmi, et Gherardo speciali, filio olim Gianni, et Falcho del Buono, sindicis et procuratoribus populi et comunis Florentie, — integre duas domos et res ad unum se tenentes, positas Florentie infra parrochiam sancti Appolenaris iusta plateam sancti Appolenaris predicti siue in angulo eiusdem platee, sic confinatas: a primo latere est eis uia publica; a secundo uia et platea publica; a tertio dictorum Bonensengne et Trincie, classus comunis in medio; a quarto quidem latere est Albiççi et Locteringhi, fratrum, filiorum olim Albiççini Boscoli, et Bonaccursi et Bonegiunte, fratrum, filiorum olim Ciuccii quondam Albiççini Boscoli, murus comunis et terrenum, in quo est ipse murus comunis, in medio. — — Et pro presenti uenditione — dicti uenditores confessi sunt — recepisse — a dictis sindicis — libras 1550 bonorum denariorum Pisanorum ueterum cet.

2. *Anno 1254 (55), indictione 13, die Jouis 21 intrante mense Januarii* (ibidem p. 205b.)

Bonensengna et Trincia, fratres, filii olim Bertalotti, — uendiderunt — Jacobo Quarate, filio quondam Guillelmi Frençetti, et Gherardo spetiali, filio olim Gianni, et Falcho del Buono, sindicis et procuratoribus populi et comunis Florentie — duas domos et res, positas Florentie infra parrochiam sancti Appolenaris, una quarumque est murata, sic confinatur: a primo latere est uia publica; a secundo uero latere sunt due domus, quas Reinerius del Riccio et Bonauenuta (sic = Bonauentura?), eius filius, et dicti Bonensengna

et Trincia uendiderunt predictis sindicis et procuratoribus, recipientibus pro eodem populo et comuni, et filiorum olim Albiççini Boscoli et nepotum eorum, classus comunis in medio; a tertio latere est predictorum filiorum olim Albiççini predicti et repotum eorum, classus et terrenum huius domus, que uenditur, in medio; a quarto quidem latere est filiorum olim Ghalghani, murus comunis in medio. Alia domus, que est lingnaminis, sic confinatur: a primo latere est ei uia publica; a secundo uero latere est Bonaiunte, filii olim Guidi del Rosa; a tertio uero latere est murus Abbatie sancte Marie de Florentia; a quarto quidem latere est Mellioris Oliuerii, infra hos fines uel si alii sunt eis confines ueriores; totas, cum omni solo et eddificiis. — Fuerunt confessi dicti uenditores in ueritate recepisse et habuisse pretii nomine a dictis sindicis — libras 1090 bon. den. pis. uet. uidelicet libras 900[tas] dicte summe pro pretio dicte domus murate et libras 190 eiusdem summe pro pretio eiusdem domus lingnaminis cet.

3. *Anno 1254 (5), indictione 13, die Iouis 21 mensis Januarii* (ibidem p. 207b).

Rustichellus, filius olim Ghalghani, de populo sancti Appolenaris, et Ghalghanus, filius Guidi quondam Ghalghani, fratris eiusdem Rustichelli, —uendiderunt — (eisdem tribus sindicis) — quandam domum et terratum siue turrem et terrenum ad unum se tenentes, positam Florentie infra parrochiam sancti Appolenaris, que domus et terratum siue turris et terrenum totum et totam (sic) sic confinatur: a primo latere est uia publica; a secundo latere est filiorum et heredum Guidi de la Rosa, murus comunis ibique in medio; set quartum tenet dictum terratum, siue turris est ipse murus comunis extra murum eiusdem terrati siue turris; qui est totus dictorum Rustichelli et Guidi et Ghalghani; a tertio latere est murus Abbatie de Florentia, qui est extra murum dicti terrati siue turris; a quarto quidem latere est filiorum olim Jacobi Ricchomanni, murus comunis ubique in medio; in quo etiam muro est quidam puteus comunis, qui murus est extra murum dicti terrati siue turris. Et ex eodem latere est filiorum et heredum et nepotum Albiççini de Boscolis, murus comunis ubique in medio; set quartum tenet ipse terratus, siue turris est comunis extra murum eiusdem terrati siue turris; qui est totus eiusdem Rustichelli et dictorum Guidi et Ghalghani. Et ex eodem latere est filiorum olim Bertalotti, murus comunis ubique in medio. — — Confessi sunt dicti uenditores — recepisse — libras 850 bon. den. pis. uet. cet.

4. *Anno 1254 (5), indictione 13, die Iouis 21 mensis Januarii* (ibidem p. 210a).

Vinta, filius olim Guidi de la Rosa, et Guiniççingus, qui çingus uo-

catur, et Gianus, fratres, filii olim Caualcantis quondam Guidi de la Rosa — uendiderunt — (eisdem tribus sindicis) — quandam domum muratam et terram seu terrenum et rem, positam Florentie infra parrochiam sancti Appolenaris: cui a primo latere est uia publica; a secundo latere est filiorum olim Ghalghani, murus comunis in medio; a tertio vero latere est murus Abbatie sancte Marie de Florentia; a quarto latere est quedam domus lingnaminis dicti Vinte. — Confessi sunt dicti uenditores — recepisse — libras 900 bon. den. pis. uet. cet.

5. *Anno 1254 (5), indictione 13, die Jouis 21 mensis Januarii* (ibidem p. 212a).

Vinta, filius olim Guidi de la Rosa de populo sancti Appolenaris ciuitatis Florentie — uendidit — (eisdem tribus sindicis) — quandam domum et terrenum, post eam existentem, et rem, positam Florentie infra parrochiam sancti Appolenaris: cui a primo latere est uia publica; a secundo est domus Bonensengne et Trincie, fratrum, filiorum olim Bertalotti; a tertio uero latere est murus Abbatie sancte Marie de Florentia; a quarto latere est domus dicti Vinte et filiorum olim Caualcantis Guidi de la Rosa et nepotum suorum. — Confessus fuit — recepisse — libras 200 bon. den. pis. uet. cet.

6. *Anno 1254 (5), indictione 13, die 6 kalendas Martii* (ibidem p. 214a).

Octauianus, filius quondam Beliocti Turrighelli de populo sancti Stephani de Abbatia Florentie — uendidit — quandam domum siue casam et rem, positam Florentie infra parrochiam sancti Stephani de Abbatia, sic confinatam: a primo latere est uia publica; a secundo latere est domus Guidonis Guerçonis et fratris et nepotum eius, claudenda comunis in medio; a tertio uero latere est terrenum et solum Abbatie sancte Marie de Florentia, stillicidium huius domus in medio; a quarto est filiorum olim Benusci, claudenda comunis in medio. — Confessus fuit — recepisse — libras 200 f. p. cet.

7. *Anno 1254 (5), indictione 13, 4 kal. Martii* (ibid. p. 216a).

Bonauentura, filius quondam Benusci de populo sancti Stephani de Abbatia ciuitatis Florentie — uendidit — quandam domum siue casam et rem, positam Florentie infra parrochiam sancti Stephani predicti, sic confinatam: a primo latere est ei uia publica; a secundo uero latere est filiorum olim Jacobi Ricchomanni; a tertio est terrenum siue solum Abbatie sancte Marie de Florentia; a quarto quidem latere est domus, que fuit empta pro eodem populo ab Octauiano, filio olim Beliocti Turrighelli. — Confessus fuit recepisse — libras 600 bon. den. pis. uet. cet.

8. *Anno 1254 (5), indictione 13, die septimo idus Martii* (ibidem p. 218a).

Buonus et Baldouinus et Riccomannus, fratres, filii olim Jacobi Riccomanni — uendiderunt — quandam turrem et quandam domum iuxta eam et post eam existentem, positam Florentie infra parrochiam sancti Stephani de Abbatia; que domus et turris tota sic confinatur: a primo latere est ei uia publica; a secundo uero latere est domus filiorum et nepotum Albiççini de Boscolis; a tertio latere est infrascriptum terratum et terrenum siue domus huius emptionis, et terrenum Abbatie sancte Marie de Florentia; a quarto quidem latere est domus dicti populi et comunis, que fuit Boneuenture Benusci. — Item quandam aliam domum siue terratum et terrenum iuxta eam existentem, positam post dictam domum superius confinatam, existentem post dictam turrem: cui a primo latere est ipsa domus; a secundo uero latere est dictorum filiorum et nepotum Albiççini de Boscolis; a tertio est Rustichelli et Guidi, fratrum, filiorum olim Ghalghani, murus et puteus comunis in medio; a quarto uero latere est terrenum Abbatie predicte, murus dicte Abbatie in medio. — Confessi fuerunt — recepisse libras 1900 bon. den. pis. uet. cet.

9. *Anno 1254 (5), indictione 13, die septimo idus Martii* (ibid. p. 220b).

Albiççus et Locteringus, fratres, filii olim Albiççini Boscoli et Bonaccursus et Bonagiunta, fratres, filii olim Giuccii quondam Albiççini Boscoli, — uendiderunt — quandam domum siue casam muratam et rem, positam Florentie infra parrochiam sancti Stephani de Abbatia siue sancti Appolenaris, cuius hii sunt fines: a primo latere est uia publica; a secundo uero latere est turris et domus, empta pro eodem populo et comuni Florentie a filiis olim Jacobi Ricchomanni; a tertio latere est domus, empta pro eodem populo a Reinerio del Riccio et a Bonauentura, eius filio, et a filiis olim Bertalocti, murus comunis in medio; a quarto quidem latere est quidam terratus siue domus huius emptionis et domus, empta pro eodem populo a filiis olim Bertalocti, classus comunis in medio. Item quandam aliam domum siue terratum, post eam existentem: cui a primo latere est dicta domus confinata; a secundo latere est dicta domus, pro eodem populo empta a filiis olim Jacobi Ricchomanni; a tertio est filiorum olim Ghalghani, murus comunis in medio; a quarto quidem latere est dicta domus, empta pro dicto populo a filiis olim Bertalocti, stillicidium huius domus siue terrati in medio. — Confessi sunt Albiççus et Locteringus et Bonaccursus et Bonagiunta, uenditores, — recepisse — libras 1900 bon. den. pis. uet. cet.

10. *Anno 1255, indictione 13, die 16 kal. Madii* (ibid. p. 223b).

Guido, filius olim Guerçonis, — uendidit — quandam domum siue

casolare et rem, positam Florentie infra parrochiam sancti Stephani de Abbatia: cui a primo latere est ei uia publica; a secundo uero latere est terrenum, in quo fuit domus filiorum olim del Ghonna; a tertio est terrenum siue solum Abbatie sancte Marie de Florentia; a quarto latere est eiusdem Guidonis uenditoris et Bonsengnoris, fratris sui et filii olim eiusdem Guerçonis, et filiorum olim Bonaffedis Guerçonis. — Confessus fuit — recepisse — libras 325 bon. den. pis. uet. cet.

11. *Anno 1255, indictione 13, die 16 kal. Madii* (ibid. p. 225a).

Guido, filius olim Guerçonis, et Bartholus, filius olim Bonaffedis Guerçonis, — uendiderunt — unam turrem et quandam domum post eam et juxta eam ex latere meridiei existentem, positam Florentie infra parrochiam sancti Stephani de Abbatia; que turris et domus tota sic confinatur: a primo latere est uia publica; a secundo uero latere est domus siue casolare, emptum pro eodem populo et comuni a Guidone predicto; a tertio est terrenum siue solum, a dicto uel pro dicto populo et comuni, adquisito (sic) ab Abbatia sancte Marie de Florentia; a quarto quidem latere est domus seu casolare, emptum pro predicto populo et comuni ab Octauiano Beliocti Turrighelli. — Confessi sunt — recepisse — libras 1375 bon. den. pis. uet. cet.

12. *Anno 1255, indictione 13, die Jouis tertio exeunte mense Julii* (ibid. p. 197a).

Cambius, filius quondam Bonaiuti del Foldraorum populi sancti Appolinaris, et Corsus, eius filius, — uendiderunt — medietatem pro diuiso unius turris, posite infra parrochiam ecclesie sancti Appolinaris, scilicet in angulo platee, uidelicet faciem, que est supra plateam predictam, et aliam faciem, que est ex alio latere supra casulare seu terreno; — cui a primo et secundo latere uia; a tertio casulare seu terrenum; a quarto uero latere filius Sichelmi et filius Stefanelli. Item uendiderunt — predictum casulare seu terrenum, positum iuxta ipsam turrim; — cui a primo latere via publica; a secundo dicta turris; a tertio et quarto latere est filiorum Sichelmi et filiorum Stephanelli, murus comunis ad siccum in medio et per medium. — Fuerunt confessi — recepisse — libras 800 bon. den. pis. uet. cet.

13. *Anno 1255, indictione 13, die Sabati ultimo exeunte mense Julii* (ibid. p. 198b. Gaye a. a. O. I 415).

Dominus Bartholomeus, Dei gratia abbas Abbatie et Monasterii sancte Marie de Florentia, de consensu sui capituli — uendidit — nouem panera terreni, positi in uinea olim Abbatie Florentie infra parrocchiam ecclesie sancti Stephani, super quo hedificatum est pro particula palatium populi Florentini; — cui a primo et secundo uia publica; a tertio Melioris Seçça; a quarto uero latere sunt domus empte pro populo Florentino, pro construendo

dicto palatio populi. — — Preterea remiserunt — omnia iura et actiones, sibi et dicto monasterio competentes et competentia in dicto palatio populi Florentini, saluo et reseruato eisdem et dicto monasterio omni iure, si quid haberetur contra illos, qui uendiderunt domos, ubi hedificatum est palatium supradictum cet.

14. *Anno 1281 (82), indictione 9, die 5 Februarii* (Consulte filza 1 p. 26b und p. 27a).

Coram dominis potestate et capitaneo, dominis XIV bonis uiris et (dictis) sapientibus quatuor pro quolibet sextu et ultra, congregatis in domo Abbacie, dominus potestas supra infrascriptis consilium postulans, proposuit: si uidetur et placet dictis XIV et sapientibus, quod in actatione et reparatione domorum, in quibus habitare debet futurus capitaneus, camerarius comunis possit expendere et soluere de pecunia et auere dicti comunis usque in quantitatem librarum 25 f. p. cet.

15. *In Dei nomine amen. Anno sue incarnationis 1282, indictione 11, die 3 intrantis Octobris.* (Consulte filza 1 p. 43b.)

In consilio generali 300 et speciali 90 uirorum et capitudinum 7 maiorum artium ciuitatis Florentie, mandato uiri nobilis, domini Jacobini de Rodellia, potestatis ciuitatis eiusdem, preconia conuocatione campaneque sonitu, in palatio comunis more solito congregatis cet.

16. *Datum fehlt, doch nach dem 30. März 1285* (Consulte filza 1 p. 79a).

Infrascripta sunt eas (sic) stantiamenta, que debent asolui (sic): primum stantiamentum, quod loquitur de palacio construendo, quod est sub Rubrica de palacio comunis Florentie, factum in V libro.

Item stantiamentum, quod loquitur de claudendis et murandis aperturis et hostiis seu foraminibus existentibus in muris ciuitatis, et quod ad predicta exequenda potest teneri elegi facere duos legales homines, quod est. c. XIIII capitulum III libri (CXIIII capitulum tertii libri?).

Item stantiamentum, quod loquitur de muro faciendo iusta flumen Arni a chossa pontis ueteris usque ad castrum alti frontis et ad hoc faciendum fieri debent elegi duos bonos homines cum uno notario; quod capitulum est quadragesimo sexto (sic). c. IIII libri.

Item stantiamentum, in quo continetur de reffectione pontis de lignamine super flumen Seuis prope burgum sancti Petri ad Seuem; quod est C°. capitulo. V libri.

Item stantiamentum, quod loquitur de lastricandis plateis pontium et spetialiter pontis Rubacontis; quod est LI° capitulo IIII libri.

17. *Anno 1286 (87), indictione 15, die 26 intrante mense Januarii* (Provisioni del Comune filza 1 p. 46a. Gaye a. a. O. I p. 417).

— Cognita uoluntate consulum septem maiorum artium ciuitatis Florentie, conuocatorum et congregatorum super logia seu uerone, existente apud pallatium comunis Florentie iuxta introitum sale ipsius pallatii, more solito. — Acta fuerunt hec super logia seu uerone, existente iuxta palatium comunis Florentie apud introitum sale dicti pallatii cet.

18. *Anno 1290, die 3 Julii* (Provis. filza 2 p. 71b u. p. 99a; filza 4 p. 28a, alle von gleichem Datum), cfr. Gaye I. p. 420.

19. *Anno 1291, indictione 4, die 5 Aprilis* (Consulte filza 3 p. 11a).

In consilio centum uirorum: Super solutione pensionis domus Johannis olim Giaccoti de Malaspinis, in qua moratur dominus capitaneus.

20. *Anno 1291, indictione 4, die 6 intrante mense Aprelis* (Provis. filza 3 p. 9a. Gaye a. a. O. I. p. 422, doch mit falschem Datum).

Item Fulchoni, filio Bonuertieri, magistro lignaminum, populi sancte Lucie ad sanctum Eusebium, pro reparatione tecti pallatii comunis, in quo fiunt consilia comunis, per eum omnibus suis expensis usque ad Kallendas Julii proxime uenturi refficiendi et reparandi iuxta formam pactorum, inter ipsum Fulchonem magistrum ex una parte et comune Florentie seu camerarios dicti comunis nomine ipsius comunis ex altera initorum seu iniendorum, libras 600 f. p., dummodo ipse Fulcho magister restituat et persoluat dictis camerariis nomine dicti comunis omnes expensas, pro comuni factas in conductione et pro conductione et careggio lignaminum, pro comuni emptorum Pistorii et Quortite, et dummodo idem Fulcho magister — ydonee satisdet cet.

21. *Anno 1291, indictione 5, die 27 intrante mense Nouembris* (Provis. filza 3 p. 38b).

Item in opere et pro opere, pro ipso comuni faciendo, pro campana comunis, que est super turrim domus, in qua moratur dominus capitaneus pro comuni, pro ipsa campana commodius pulsanda, usque in quantitatem librarum 32. f. p. cet.

22. *Eisdem Anno, indictione, die, loco* (Provis. filza 3 p. 38b), cfr. Gaye a. a. O. I p. 422, doch unter falschem Datum. — (In den Consulte [filza 3 p. 29b] in consilio centum uirorum bereits unter dem 21. November).

In quadam et pro quadam claudenda pallatii comunis Florentie, in quo moratur dominus potestas, ac etiam pro reparatione ipsius pallatii. — libras 100 f. p.

23. *Anno 1292, indictione 5, die 27 intrante mense Martii* (Provis. filza 3 p. 31 a, Gaye I p. 423).

Item in opere et pro opere ac reparatione, quod et que nunc fit pro comuni Florentie in pallatio dicti comunis, in quo moratur dominus potestas pro comuni ultra quantitatem, alias ordinatam in ipso opere expendi debere, usque in quantitatem librarum 200 f. p., — soluendarum — Manecto Conpagni et Benghi Pigelli, pro ipso comuni officialibus et superstitibus ad ipsum opus et reparationem procurandum et fieri faciendum cet.

24. *Anno 1292, indictione 5, die 26 intrante mense Maii* (Provis. 3 a. a. O. p. 60 a. Gaye I p. 423).

Item in reparatione et pro reparatione et fortificatione portici seu uerone nouiter facti in domibus, in quibus dominus capitaneus pro comuni moratur, ac etiam pro inalçando murum curie dictarum domorum et in aliis et pro aliis reparationibus et aptaminibus, in ipsis domibus opportunis, usque in quantitatem et summam librarum 30 florenorum paruorum cet.

25. *Anno 1292, indictione 5, die 6 Augusti* (Provis. filza 3 p. 98 a), cfr. Gaye I p. 423.

26. *Anno 1292, indictione 5, die 8 Augusti* (Provis. filza 3 p. 100 a), cfr. Gaye I p. 423.

27. *Anno 1294, indictione 7, die 5 mensis Julii* (Consulte filza 4 p. 96 b).

Item super emptione quorundam (sic) domorum, terrenorum, existentium iuxta pratum comunis et super precio ipsarum domorum et terrenorum, de pecunia comuni soluendo in quantitate et summa librarum 1042 f. p., pro et super ipsis domibus destruendis, pro prato comunis ampliando.

Item super 10 libris, soluendis Francisco Lombardo, purgatori pallatii potestatis et capitanei, pro suo salario unius anni, incepti in kallendis mensis Januarii proxime preteriti.

Item super solutione, facienda Gano Foresii et ser Becto Quiuiani notario, officialibus super opere domorum, que fiunt pro comuni iuxta pallatium potestatis, pro eorum salario duorum mensium, inceptorum die 11 mensis maii proxime preteriti, ad rationem librarum 4 ipsi Gano et librarum trium dicto ser Becto.

28. *Anno 1294, indictione 9, die 9 Nouembris* (Provis. filza 4 p. 104 a), cfr. Gaye I p. 427. (Wohl für den Palazzo del Potestà.)

29. *Anno 1296, indictione 9, die 14 Septembris* (Provis. filza 6 p. 114 a), cfr. Gaye I p. 430.

30. *Anno 1296, indictione 10, die 3 Decembris* (Provis. filza 6 p. 146a), cfr. Gaye I p. 431.

31. *Anno 1297, indictione 11, die 22 Octobris* (Provis. filza 8 p. 144a), Gaye I p. 435 (mit falschem Tagesdatum).

32. *Anno 1305, indictione 3, die 7 Aprilis* (Consulte filza 6 p. 49a).

In consilio generali 300 et speciali 90 uirorum. — De libris 1600 expendendis: uidelicet libr. 800 in reparatione pallatii domini potestatis et libr. 400 in reparatione et reactatione campane et libr. 400 in reactando et reparando carroccium dicti comunis et in capiendo bobus et bibulco de scharleto cet.

Weitere Urkunden können an diesem Orte nicht mehr aufgeführt werden.

III.

San Giovanni Battista und Santa Reparata.

1. *Anno 1040, indictione 9, die 4 mensis Novembris* (spoglio delle cartapecore, archivio di stato, provenienza: Sta Felicità nr 1).

Rodelando o Rollando, cherico e canonico della santa regolare canonica Fiorentina, figlio di Gottifredo, fa donazione sull' altare, dedicato a San Giovanni, Apostolo ed Evangelista, posto nella chiesa di Santa Reparata, martire, già consacrato da Teubaldo, vescovo d'Arezzo, di tutte le case, terre, vigne, corti e chiesa di San Cristofano e tutto ciò, che possedeva o per eredità o di suo acquisto; quali beni erano posti nel territorio della Pieve di Santa Reparata della città di Firenze e di Santa Maria a Utinola e di Santa Maria a Pinita e di San Alessandro a Giogoli, luoghi detti Cedda e Moriano; ed inoltre dona ed offre l'intera sua proporzione della chiesa di San Remigio, posta presso la città di Firenze, con terra e campo, lasciatoli dal padre, che era posto presso detta chiesa, luogo detto Campograsi; di piu la sesta porzione d'una terra nel fiume Arno con un campo annesso in luogo detto Uuinciolo e terre, poste a Verzaia e Monticelli, Margnanula, alla Romola e Viciano, eccettuata una terra, che Rodelando,

suo nonno, padre del genitore del donante, avea dato in pegno, che era posta nella città di Firenze; quali beni, donandoli al detto altare — li pone sotto la difesa del proposto della regolar canonica Fiorentina per disporre dei frutti e spendere per i poveri e pelligrini, che venivano nello Spedale, ordinato, destinato e *cominciato* a tal effetto in Firenze presso la chiesa di San Giovanni Battista, con proibizione di fare altro uso dei suoi beni donati, fuorchè per migliorare detto Spedale, alla pena della recaducita a favore dei suoi parenti e successori. Fatto in Firenze; rogato Florenzio, notaro.

2. *Bullettone* nr. 103.

Qualiter Monasterium sancti Miniatis ad Montem fundatum et hedificatum siue reparatum fuit ab episcopo Ildebrando Florentino, et qualiter episcopus idem contulit ei plura iura et bona et inter alia castrum de Monte Alto sub Millesimo XIII, quinto kalendas maii, indictione 1 (sic, für 11); et etiam qualiter episcopus Florentinus ponit ibi Abbates et monachos et camerarios et sacristas et est ipsius monasterii unicus dominus et patronus, de quibus omnibus habet episcopatus quam plura instrumenta antiqua, noua et nouissima super possessione dicti Juris et sunt in uno sacculo posita per se.

3. *Bullettone (p. 32a) nr. XVIII.*

Qualiter dominus Johannes, episcopus Florentinus, fecit aliqua pacta et conuentiones cum mercatoribus callis male de opere sancti Johannis; carta manu Phylippi condam Bonacolti de Marcella, notarii, sub 1216, pridie kallendas Decembres, indictione 5.

4. *Archivio Capitolare nr. 651. anno 1275.*

In Dei nomine amen. 1274, indictione 3, pontificatus domini Gregorii, pape decimi, anno 4; infrascripte sunt solutiones et decime subsidii terre sante, facte dominis Tribaldo, archipresbitero Florentino, et presbitero Tebaldo, rectori ecclesie sancti Remigii de Florentia, collectoribus decimarum omnium ecclesiasticorum reddituum et prouentuum pro subsidio terre sante ab omnibus monasteriis, ecclesiis et personis ecclesiasticis non exemptis, in tota ciuitate et diocesi Florentina pro prima paga decime, nominate primi anni ipsius decime, scilicet pro medietate decime ipsius primi anni, incepto (sic) in proximo festo transacto beati Johannis Batiste, deputatis a uenerabili uiro domino Alcampo, preposito Pratensi, cappellano reuerendi patris domini Octobuoni sancti Adriani diachoni cardinalis, in partibus Tuscie et Maremme super decimis colligendis omnium ecclesiasticorum reddituum et prouentuum pro subsidio antedicto nuntio, a sede apostolica deputato.

Die 25 Januarii

pro opera sancti Johannis de Florentia Janni Manieri et Falchus de Falchoneriis soluerunt libras 19 et solidos 19.

Item *anno 1275; indictione 3, die 25 Junii* pro opera sancti Johannis de Florentia Johannes Manieri soluit — libras 24 et solidos 10.

Anno 1275, indictione 4, die 25 decembris pro opera sancti Johannis de Florentia — Ubaldinus dictis collectoribus soluit — .libras 21, solidos 9, denarios 5.

Anno 1276, indictione 4, die 20 Junii pro opera sancti Johannis de Florentia Ubaldinus, operarius, soluit — libras 27 et solidos 16.

Anno 1278, indictione 6, die 7 Septembris pro opera sancti Johannis de Florentia pro eius extimo librarum 442 — Ubaldinus, operarius ipsius opere, soluit libras 44 et solidos 4.

Anno 1279, indictione 7, die 22 Aprilis pro opera sancti Johannis de Florentia Ubaldinus, familiaris domus et opere predicte, soluit — libras 44 et solidos 4.

Anno 1279, indictione 8, die ueneris kallendis Decembribus pro opera sancti Johannis de Florentia Ubaldinus, operarius, soluit — libras 44 et solidos 4.

Anno 1280, indictione 8, die mercurii 14 Augusti — pro opera sancti Johannis, plebatus sancti Johannis de Florentia Ubaldinus soluit — libras 44 et solidos 4.

Hierzu die Notiz des *Bulletone* (*p. 32 a*) *nr. XVI.*

Qualiter aliqua instrumenta solutionis decimarum pro opere sancti Johannis, facte hominibus contentis in dicto instrumento et solute, sunt scripta manu Bonamichi notarii sub 1274 (75), indictione 3 cum pluribus aliis instrumentis cum eo legatis.

5. *23 Junii a. 1281, indictione VIIII.* (Consulte filza 1 p. 24a.)

De oblatione facienda pro opere mosayco sancti Johannis Baptiste. Rubrica incipiente, ut opus mosaycum cet. (sic), continente, quod potestas in principio mensis Junii faciat et procuret, quod cappellani populares ciuitatis cum duobus bonis hominibus, de quolibet populo eligendis, ab hominibus suorum populorum coligant a singulis hominibus eorundem populorum denarios XII, et etiam que in dicto capitulo continentur.

6. *Anno 1285, indictione 13, die 11 mensis Julii* (Capitoli filza 30 p. 196a, Gaye I 417).

Actum apud cameram comunis Florentie. — Nicchola, filius quondam Leonardi populi sancte Marie Alberigi, iure proprio uendidit dompno Francesco, monaco abbatie de Septimo, ordinis Cisterciensis, tunc camerario

comunis Florentie, recipienti — pro comuni Florentie, — quoddam terrenum, in quo reperitur balneum, quod idem Nicchola olim emit a sindico comunis Florentie, positum in foueis comunis inter portam Balle et portam uie noue, quod est per mensuram — pedes quadri 254 ad racionem solidorum trium et denariorum septem pro quolibet pede quadro; — quod terrenum sic dixit confinari: a primo Miche; a secundo uia; a tertio Uguiccionis; a quarto episcopatus Florentie cet.

7. *Anno 1285, indictione 13, die 11 mensis Julii* (Capitoli filza 30 p. 196b; fehlt bei Gaye).

Uguiccione, filius Giambellini, de arte frenariorum, populi sancte Marie Alberigi, — uendidit — (eidem camerario) — quoddam terrenum, in quo reperitur balneum, quod actenus emit a sindico comunis Florentie, positum in foueis comunis inter portam Balle et portam uie noue, quod est per mensuram pedes 200 quadri; — quod terrenum sic dixerunt confinari: a primo uia; a secundo comunis Florentie; a tertio episcopatus Florentie; a quarto Feci Manentis cet.

8. *Anno 1288 (89), indictione 2, die 23 intrante mense Januarii* (Provis. filza I p. 109a, Gaye I 418).

In consilio Centum cet. — Item super eo, quod de pecunia et auere comunis Florentie presentialiter possint expendi libre 100 florenorum paruorum in opere et occasione operis, quod nunc fit et iam pro certa parte factum est, pro reparando, inalzando, adequando et mactonando plateam beati Johannis Baptiste, quam pecunie quantitatem camerarius comunis Florentie licite et inpune possit, teneatur et debeat de ipsius comunis pecunia dare, soluere et tradere officiali, pro comuni Florentie posito uel ponendo ad ipsum opus procurandi et fieri faciendi, pro ipsa quantitate expendenda et conuertenda in ipso opere et in hiis, que expediunt pro ipso opere faciendo cet.

9. *Anno 1288 (89), indictione 2, die 5 Martii* (Capitoli filza 44 p. 79b); Gaye I 418, mit falschem Jahr).

Magister Puccius abbacista, filius olim Dietaiuti, notarius de Prato, Buonus olim Albizzi de Castello, camerarius domini episcopi Florentini, et Benuccius mensurator, filius Petri, arbitri, — electi — per uenerabilem patrem et a uenerabili patre, domino Andrea — episcopo Florentino — ex parte una — et a Francisco Ysacchi, sindico comunis Florentie, — ex alia parte — et a quibusdam hominibus frenariis et cassettariis et aliis singularibus personis, habentibus, ut dicitur, domos et casolaria super infrascripto terreno, — super lite et differentia, que erat et uertebatur — inter dictas partes de terreno et super terreno, — quod est prope muros ciuitatis Flo-

rentie inter portam de Balla, qua itur ad ecclesiam Seruorum sancte Marie et portam uie noue seu Spadariorum, qua itur uersus Cafadium et sanctum Gallum; que talis erat: Dicebat namque predictus dominus episcopus, quod comune Florentie occupauerat de suo et episcopatus Florentie terreno in magna quantitate, uendendo illud quibusdam frenariis et cassettariis, qui ibidem hedificauerunt et hedificia construxerunt, et inmittendo etiam uiam publicam per ipsum terrenum, quod terrenum idem dominus episcopus sibi et dicto episcopatui restitui postulabat. E contra dicebat sindicus dicti comunis Florentie, quod in nulla parte seu loco dictum comune occupauerat de terreno, pertinente ad ipsum dominum episcopum et episcopatum predictum; et pro parte predictorum frenariorum, cassettariorum et aliorum hominum — dicebatur, quod totum terrenum et casolaria, que ipsi tenebant et possidebant et singulares homines dictarum artium, — peruenerat ad ipsos — iusto titulo emptionis facte. — Visis petitionibus et contradictionibus supradictis et pluribus instrumentis publicis, continentibus uenditiones, olim factas antiquitus per episcopum Florentie circa dictum terrenum ex utraque parte dictarum portarum de Balla et uia noua, et etiam uenditiones, factas per comune Florentie, ex quibus satis potest colligi congruenter, usque ad que loca terrenum episcopatus Florentie extenditur et esse debet, — — laudauerunt, — ordinauerunt et preceperunt, — quod terrenum, quod est positum iusta stratam publicam, lastricatam, ex opposito murorum ciuitatis Florentie, quod est longitudinis pedum 43, cui toti a 1. uia publica predicta; a 2. ser Forese notarii uersus portam predictam Spadariorum, ut dicitur; a 3. Cafagium domini episcopi et episcopatus predicti; a 4. casulare siue terrenum Brunellini et Bertini uersus portam de Balla, quod terrenum reperitur uenditum esse quibusdam frenariis per sindicum comunis Florentie pro casolaribus et domibus construendis, fuit et est et esse debeat pro perpetuo predicti domini episcopi et episcopatus Florentie et ad ipsum pertinere pleno iure; et quod predicti Brunellinus et Bertinus teneantur — construere — hinc ad festum sancti Johannis proximum unum murum eorum propriis expensis a uia et strata publica, que nunc est, usque ad sepem Cafagii et murum ibidem futurum; — qui murus sit grossitudinis unius pedis et altitudinis a fundamento decem pedum; et ille murus esse debeat comunis predicti domini episcopi et episcopatus et predictorum Brunellini et Bertini. Item quod iusta domum Marche Johannis frenarii, positam ibidem in loco, qui dicitur balneum, sit et esse debeat pro perpetuo una uia publica, libera et expedita, amplitudinis pedum octo, que habeatur initium a dicta strata publica et uadatur uersus Cafagium episcopatus usque ad murum futurum; et quod in dicto muro fiat — una porta lapidum cum pilastrellis, per quam iri et entrari poterit in dictum Cafagium per episcopum et eius familiares. Et episcopus predictus, si uoluerit, faciat portas lignaminis, — quas claudere

et defirmare possit; et sit ista uia et porta habilis et ydonee constructa, — si in processu temporis uia inmissa fuerit per Cafagium domini episcopi. — Item quod totum terrenum, quod est infra terminos infixos iusta sepem Cafagii et domos, hedificia et casolaria predictorum frenariorum et cassettariorum et aliorum hominum predictorum, sit et esse debeat predictorum frenariorum et cassettariorum et aliorum hominum prefatorum, habentium ibidem domos — usque ad murum infrascriptum futurum; quod terrenum habeant liberum et expeditum pro recompensatione et restauramento illius supradicti terreni, olim eis uenditi per comune Florentie, quod, ut supra scriptum est, adiudicauerunt et laudauerunt esse domini episcopi. — Item quod supradicti frenarii cet. — faciant — propriis expensis quendam murum super ipsorum terreno incipiendo, sicut trahit directura muri filiorum Falconieri, qui est post domos eorum et iusta Cafagium dicti domini episcopi, — et protenditur recta linea usque ad murum supradictum futurum, qui debet esse super casolari predictorum Brunellini et Bertini et esse comunis eorum et episcopi et episcopatus; — qui murus sit grossitudinis $^3/_4$ unius pedis ad minus et altitudinis pedum decem a fundamento, in quo muro non sit uel esse debeat aliqua fenestra nisi ferrata usque ad altitudinem supradictam. — Et dictus murus habeat stillicidium seu piouitorium seu grondam uersus Cafagium pro tertia parte unius pedis. Et dictum murum facere debeant infra hunc terminum uidelicet: usque ad festum Omnium Sanctorum, proxime futurum. — Item laudauerunt, — quod supradicti frenarii cet. — dare et soluere debeant usque kallendas Aprilis proxime uenturi libras 75 f. p. domino episcopo predicto. Item quod comune Florentie — debeat — soluere predictis frenariis cet. — pro quantitate muri, qui est ex opposito terreni comunis in loco dicto balneo et, ubi esse debet predicta uia, usque ad kallendas Aprilis proximi libras 25 florenorum paruorum.

10. *Bullettone p. 27 a. Tertia pars est Cafagii*[1]).

IV. Qualiter magister Puccius, abbachista, condam Dietaiuti de Prato, et ser Tinaccius condam Ranerii, notarius, mensurationes terrarum retulerunt, quod ipsi fuerunt electi a domino Andrea, episcopo Florentino, ex una parte et ser Forese Gallorie ex altera ad uidendum et inueniendum quoddam terrenum Cafadii episcopatus, positum prope muros extra portam Spadariorum. Carta manu Johannis olim Perfecti de Podio Bonizi, notarii, sub 1289 (90), indictione 3, die 21 februarii, que carta est in quodam ruotolo (wohl eine andere Differenz betreffend als bei Dokument nr. 9).

IV. Qualiter dominus Locteringus, plebanus plebis de Sexto, et do-

[1]) Ich habe die Urkunden in der Reihenfolge des Bullettone gelassen, da sie der Schreiber als ein Ganzes, ohne Rücksicht auf die Chronologie, durchnummerirt hat.

minus Orlandus, prior sancti Stephani ad pontem, sindici constituti a domino Johanne, episcopo Florentino, ad uendendum de casolaribus Cafadii dicti episcopatus, uigore dicti sindicatus uendiderunt Rinuccio Chiarmontesi de Burgo sancti Laurentii, recipienti pro se et Tedaldo, fratre suo, pro duabus partibus et Viuiano, filio Romei, dicti loci, pro Viuiano, nepote suo olim Contis, pro tertia parte pro indiuiso unius casolaris et terre, posite in Cafaggio. Carta manu Gratie Arrigi, notarii, cum aliorum notariorum subscriptione sub millesimo 256, die V Octubris, indictione 15.

IV. Qualiter ser Bonus, camerarius domini Andree, episcopi Florentini, accessit ad locum, qui dicitur Cafagium, extra portam uie noue, ubi murus hedificabatur per magistrum Cursum et alios; denunctiauit ipsis magistris et operariis per trinum jactum lapilli[1]), ne ulterius in dicto opere procedatur. Carta manu Bardi Gherardi, notarii, sub 1290 (91), indictione 4, die 26 mensis Januarii, et est in dicto ruotolo dicta carta.

V. Qualiter dominus Guido Nouellus, comes, potestas Florentie, exbanniuit quosdam in dicto instrumento contentos. Carta manu Bene de Vaglia, notarii, sub 1260 (61), die 17 Februarii, quarte indictionis.

VI. Qualiter Jacobus olim Guidi Artiniccii donauit Importuno Lanonis et aliis medietatem duorum casolarium, positorum prope portam Rossam, et certas terras, positas in Cafagio episcopi. Carta manu Isimbardi, notarii, cum plurium aliorum notariorum subscriptione sub 1215, quarto nonas Febrai, indictione 4 (d. h. am 2. Februar 1216).

p. 27b. VII. Qualiter Dauiçus olim Melliorelli de la Tosa finiuit et refutauit ac etiam remisit presbitero Paltonerio, rectori ecclesie sancti Saluatoris, recipienti pro domino Johanne, episcopo Florentino, unam petiam terre, posite in Cafaggio predicto. Carta manu Restauri cum subscriptione plurium aliorum sub 1214, tertio nonis Septembris, indictione 2.

IX. Qualiter Palmerius et Giambonus, fratres, filii Giamboni Artinisii, finiuit domino Johanni episcopo Florentino, suisque successoribus unam petiam terre, posite in Cafaggio prope muros nouos ciuitatis Florentie. Carta manu Restauri, notarii, cum quorundam aliorum notariorum subscriptione sub 1216, sexto nonas maii, indictione 4 (d. h. am 2. Mai).

XI. Qualiter Ranerius, filius condam Bicocchi, et plures alii, uolentes facere murari, uenerunt ad magistros murorum, qui designarent ortos et foueas inter episcopatum et homines de Cafaggio, qui magistri predicti assignauerunt et terminauerunt, ut in dicto instrumento plenius continetur.

---

[1]) Durch einen dreimaligen Steinwurf untersagte er den Fortgang des Baues. Über dieses auch bei deutschen Rechtsverhältnissen ehemals übliche Symbol, den Steinwurf, als Einspruch gegen ‚jeden, der unberechtigt einen Bau aufführte‘ auf fremdem Grunde und Boden, handelt ausführlich Jacob Grimm: Deutsche Rechtsalterthümer, 3. Auflage, Göttingen 1881 p. 181 f. Cfr. auch über den ‚Wurf‘ als Mass ebendaselbst p. 55 ff..

Carta manu Bonouardi, notarii, sub 1242, 5 ydus Aprilis, indictione 14 (d. h. am 9. April).

Item in dicto instrumento est aliud instrumentum, continens in se, qualiter Rusticuccius, mensurator, mensurauit Cafagium, quod inuenit et dixit esse duodecim modii et staiora duo et duo panora ad rectam mensuram Florentinam. Carta manu Restauri, notarii, sub 1215, nono kallendas Aprilis, indictione 4 (d. h. 1216, den 24. März).

p. 31a. I. Instrumentum continens, qualiter quidam pilastri domus fundarentur in foueis comunis Florentie prope portam de Balla ad instantiam quorundam, qui dicuntur capsettarii de Florentia cet. Anno 1283 (84), indictione 12, die 22 Februarii.

11. *Anno 1288 (9), indictione 2, die 7 intrante mense Martii* (Provis. filza 1 p. 109a; fehlt bei Gaye).

— Dominus potestas — proposuit — in consilio generali trecentorum — prouidere et firmare, quod de dicti comunis Florentie pecunia presentialiter possint expendi libre 100 f. p. in opere et occasione operis, quod nunc fit et iam pro maiore parte factum est in reparando et pro reparando et mactonando plateam beati Johannis Baptiste. Quam pecunie quantitatem camerarius comunis Florentie licite et inpune possit, teneatur et debeat de ipsius comunis pecunia dare et soluere officiali superstiti, pro comuni Florentie posito cet.

12. *Anno 1289, indictione 2, die 12 intrante mense Aprilis* (ibidem p. 110a Gaye I p. 419).

In consilio generali trecentorum cet. — Si placet dicto presenti consilio prouidere et firmare, — quod camerarius dicti comunis Florentie de ipsius comunis pecunia possit sibique liceat, teneatur et debeat dare et soluere et tradere superstiti, deputato ad opus mactonandi plateam et lateres ecclesie beati Johannis Baptiste procurandi et fieri faciendi, libras 100 f. p. Quam pecunie quantitatem idem superstites[1]) possit expendere, soluere et conuertere in solutione precii mactonum, arene, magistrorum et manoualium, qui laborant et laborauerunt ad ipsum opus mactonatus faciendi et in aliis opportunis ad ipsum opus faciendi cet.

13. *Anno 1289, indictione 2, die 19 intrante mense Aprilis* (ibidem p. 110a, b, Gaye a. a. O.).

Potestas proposuit, — quod camerarius comunis Florentie — tradere possit et debeat Geremie del Becchuto, pro comuni Florentie superstiti labo-

[1]) Im Original steht superstit:; abbrevirt also müsste es in superstites (wohl s. v. a. superstes) aufgelöst werden.

rerii, nuper facti in platea ecclesie et circa ecclesiam beati Johannis Baptiste, libras 33 f. p. pro conplemento solutionis precii mactonum et arene, positorum et posite in opere antedicto, et solutionis et salarii magistrorum et manualium et aliorum necessariorum ad ipsius operis conplementum; et magistro Cambio quondam Johannis, deputato pro dicto comuni ad lastricandum et reparandum et lastricari et reparari et reaptari faciendum quandam uiam, que uocatur uia noua ciuitatis Florentie, pro expensis, factis et faciendis in ipso opere et conplemento ipsius operis, et in solutione magistrorum et manualium et eorum, que expediunt pro ipsius operis conplemento, libras 40 f. p. cet.

14. *Anno 1293, indictione 6, die XI mensis Junii* (consulte filza 4 p. 55 a).

In consilio generali comunis (die Gutachten der consilia centum et populi fehlen) proposuit Lapus Talenti: — — Item de $\overset{c}{\text{III}}$ (300) libris, expendendis in reparatione sancte Reparate. — Placuit $\overset{c}{\text{II}}$XLII (242) secundum propositionem. Nolentes fuerunt LV numero.

15. *Anno 1294, die 29 Martii* (Consulte filza 4 p. 88 b).

In consilio centum uirorum cet. — Item super libris $\overset{m}{\text{II}}$ et $\overset{c}{\text{II}}$ modiis calcine (2000 et 200), dandis secundum formam statuti fratribus sancte Marie Nouelle in subsidium dicte ecclesie in termino duorum annorum, que solutio fiat terminis, in statuto contentis.

Item super $\overset{c}{\text{IIII}}$ (400) libris, soluendis Falcho de Falchoneriis, Passe Finiguerre, Riccho del Magistro et Mandato Pilastri, offitialibus, per offitium dominorum priorum et uexilliferi electis super opere ecclesie sancte Reparate, pro ipsis expendendis in dicto opere, sicut uiderint conuenire.

16. *Anno 1294*, ohne Datum, doch *nach dem 29. April* und *vor dem 18. Mai* (Consulte a. a. O. p. 92 a mit Lücken).

Item de libris $\overset{c}{\text{IIII}}$ f. p., (400) ex . . . . . . sancte Reparate (ergänze expendendis in opere ecclesie) de pecunia comunis, . . . dis (dandis?) offitialibus, positis uel ponendis per priores et uexilliferum ad ipsum opus procurandum.

Item de libris 450 f. p., soluendis dominabus de Burgo sancti Laurentii pro edifficanda ecclesia beati Saluatoris, que hedificatur in loco, qui dicitur Croce de uia, quas dicte domine habere debent pro residuo $\overset{c}{\text{VII}}$L (750) librarum, eisdem soluendarum secundum formam statuti occasione predicta.

17. *Anno 1294, indictione 7, die 11 intrante mense Septembris* (Provis. filza 4 p. 67 a, Gaye I p. 425).

In consilio centum uirorum. — In subsidium et pro subsidio et opere ecclesie sancte Reparate, catedralis ecclesie ciuitatis Florentie, que reparatione

et renouatione indiget et iam incepta est reparari et renouari pro honore et reuerentia domini nostri Jesu Christi et beate Marie uirginis, matris sue, ac etiam sancte Reparate uirginis et ad honorem et decus ciuitatis et populi Florentini ultra quantitates, alias ordinatas et stantiatas in hiis expendi debere pro comuni predicto, libras 400 f. p., per iamdictos camerarios dandas, soluendas et assignandas occasione predicta Falcho de Falchoneriis, Passe Finiguerre et Riccho del Magistro, officialibus, operariis dicti operis ecclesie prefate, per offitium dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie ad ipsum opus procurandum et fieri faciendum electis pro comuni predicto cet.

Eisdem anno et indictione, die 16 mensis Septembris (Provis. a. a. O. p. 72 a).

In consilio generali trecentorum et speciali nonaginta uirorum et capitudinum duodecim maiorum artium comunis Florentie. — Super quantitate librarum 400 f. p., de ipsius comunis pecunia soluendarum et expendarum in subsidium et pro subsidio et opere ecclesie sancte Reparate.

18. Consulte filza 4. p. 104 a. Ohne Datum, doch *nach dem 13. September* und *vor dem 25. October* (*wohl 10. oder 11. October*).

In consilio centum. — Item . . . . (wohl bannitores domini capitanei et) comunis et populi Florentini, presentes et futuri, teneantur et debeant banna consiliorum et quecunque alia banna, que de cetero pro comuni et populo Florentino bannientur, bannire in platea sancti Johannis in capite uie noue Spadariorum, tenendo faciem uersus ipsam uiam.

Anno 1294, indictione 8, die 11 intrante mense Octobris (Provis. filza 4 p. 83 a, Gaye I p. 426).

In consilio centum uirorum. — Item super prouidendo, ordinando et firmando, quod bannitores comunis Florentie et domini capitanei, tam presentes quam futuri, quotienscumque et quandocumque contingerit eos banna consiliorum et etiam alia banna quecumque mictere et bannire pro ciuitate Florentie, teneantur et debeant proprio iuramento de cetero ipsa banna mittere et bannire in platea sancti Johannis in capite uie noue Spadariorum et tunc tenere debeant, mictendo ipsa banna, faciem in ea parte, que bannitori bannum mictenti uidebitur conuenire, et sic de cetero fieri et obseruari debeat per eosdem cet.

19. *Anno 1294, indictione 8, die 2 intrante mense Decembris* (Provis. a. a. O. p. 119 a, Gaye I p. 427).

In subsidium et pro subsidio et opere ecclesie sancte Reparate, catedralis ecclesie ciuitatis Florentie, que reparatione et renouatione indiget et iam incepta est reparari et renouari pro honore et reuerentia domini nostri Jesu Christi et beate Marie uirginis, matris sue, ac etiam sancte Reparate uirginis

et ad honorem et decus ciuitatis et populi Florentini ultra quantitates, alias ordinatas et stantiatas in hiis expendi debere pro comuni predicto, libras 400 f. p., per iamdictos camerarios dandas et assignandas et soluendas occasione predicta Falcho de Falchoneriis, Passe Finiguerre, Richo del Magistro et Mandato de Pillastris, officialibus, operariis dicti operis ecclesie iamdicte, per offitium dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie ad ipsum opus procurandum et fieri faciendum electis pro comuni predicto cet.

20. *Anno 1295, indictione 8, die 24 intrante mense Martii* (Provis. 5 p. 69b, Gaye I p. 428).

Item super prescripta propositione, ut suprascriptum est[1]), facta super quantitatem librarum 400 f. p., de ipsius comunis pecunia expendendam, conuertendam et soluendam in subsidium et pro subsidio operis et hediffitii ecclesie sancte Reparate; ac etiam de omnibus et super omnibus et singulis, super hoc et circa hoc et eius occasione supra propositis et expressis, placuit et uisum fuit omnibus predictis capitudinibus et consiliariis eiusdem consilii specialis, in ipso consilio existentibus numero 61, concorditer ponentibus balloctas in pissidibus albis, in quibus scriptum est sic, et per eos omnes, nemine discordante, prouisum, obtentum et firmatum fuit, utile fore pro comuni predicto, de hiis et super hiis omnibus et singulis teneri et fieri omnia consilia opportuna modo et forma, supra in hoc presenti consilio ac etiam in prescripto consilio centum uirorum plenius annotatis.

21. *Anno 1295, indictione 8, die 13 intrante mense Maii* (Provis. 5 p. 100b, fehlt bei Gaye).

Item in subsidium et pro subsidio et opere ecclesie sancte Reparate, catedralis ecclesie ciuitatis Florentie, que reparatione et renouatione indiget et iam incepta est reparari et renouari pro honore et reuerentia domini nostri Jesu Christi et beate Marie uirginis, matris sue, ac etiam sancte Reparate uirginis et ad honorem et decus ciuitatis populi Florentini ultra quantitates, alias ordinatas et stabilitas in hiis pro ipso comuni expendi debere, illam quantitatem pecunie, quam dictum presens consilium et alia consilia populi et comunis Florentie duxerint ordinandam pro illo tempore et in illis terminis, quibus huiusmodi consilia duxerint prouidenda, et quid, quanta sit et esse debeat pecunia, in ipso opere et ipsius operis occasione expendenda et conuertenda pro comuni Florentie et de ipsius comunis pecunia, et quid et quomodo in hiis et super hiis prouidendum et faciendum sit, ducant et consulant sapientes:

[1]) Die eigentliche Provision ist verloren; es fehlen die vorhergehenden Blätter. Das Mitgetheilte bezieht sich nur auf die Abstimmung im Spezialrath des Capitano und der Zunftvorstände; auch die Abstimmungen im Consilio Centum und im Consilio Generale fehlen.

Ser Uguiccionus Rugerotti, notarius, consiliarius predicti, surrexit et antea consuluit in omnibus et singulis suprascriptis, in hoc presenti consilio supra propositis, in omnibus et per omnia, secundum et prout in ipsis propositionibus et qualibet earum plenius continetur cet.

Item quod ultra quantitates, alias ordinatas et stabilitas in predicto opere ecclesie sancte Reparate pro ipso comuni expendi debere de ipsius comunis pecunia, camerarii eiusdem comunis soluant et expendere, dare et soluere possint, teneantur et debeant per tempus et terminum unius anni futuri, initiati in medio mensis Aprelis proxime preteriti, libras 2400 f. p., particulariter hoc modo et infrascriptis terminis officialibus, operariis seu superstitibus, pro ipso comuni electis seu eligendis ad ipsum opus ecclesie predicte procurandum et fieri faciendum, soluendas, assignandas et exibendas occasione predicta, uidelicet quibuslibet duobus mensibus anni predicti 400 libras f. p. cet.

22. *Anno 1295, indictione 9, die 13 mensis Decembris* (Prov. 5 p. 187 b, fehlt bei Gaye).

Consilium centum uirorum populi Florentini — in ecclesia sancti Petri Scheradii congregatum cet.

Item super infrascripta expositione et petitione, cuius tenor talis est uidelicet: Exponitur uobis dominis prioribus artium et artificum et uexillifero iustitie comunis et populi Florentini: offitiales et operarii, qui pro comuni Florentie president fabrice beate Reparate, cathedralis ecclesie Florentine, quod nonnulli ciues et alii homines districtus Florentie ac etiam de aliis partibus et contratis tam ex administrationibus, quas pro comuni Florentie gesserunt hactenus fraudulenter ac etiam negligenter, quam etiam ex aliis causis subdolis et occultis sunt dicto comuni in aliquibus pecuniarum summis et rebus aliis mobilibus obligati, de quibus pecuniarum summis et rebus, si restitutio fieret ab olim perceptoribus earundem, posset operi dicte fabrice, dummodo huiusmodi restitutio conuerteretur in illud, ad laudem Dei omnipotentis, decus et decorem dicte ecclesie Florentine ac honorem dicti comunis utiliter prouideri cet., — supplicant reuerenter offitiales et operarii supradicti, quatenus per uos — stabilire uelitis, quod, quicumque per se uel alium quomodocumque tenetur comuni Florentie in aliquibus pecuniarum summis uel rebus aliis mobilibus ablatis uel receptis seu ad eum peruentis inlicite et indebite a comuni predicto hactenusa predicto die XIII mensis Decembris retro, si huiusmodi pecuniarum quantitates et summas ac etiam res uel ipsarum ualorem restituere et conuertere uoluerit et restituet et conuertet in opus fabrice memorate uel immictere uoluerit et immictet in cippum, deputatum in dicta ecclesia ad recipiendum helemosinas pro dicto opere antedicto, — sit et esse intelligatur a predicto comuni — liberaliter et totaliter

absolutus. Et si huiusmodi — subtractor et detentor uel alius eius successor esset impotens ad restitutionem integram, de predictis faciendam, possit eique liceat de predictis — concordare pro ipso opere cum presbiteris Claro et Guidone, cappellanis dicte ecclesie cet.

23. *Anno 1296, indictione 9, die 23 mensis Maii* (Consulte 4 p. 157a).

In consilio centum uirorum.

Item super prouisione, facta pro opere ecclesie sancte Crucis super quantitate librarum 200, pro comuni soluendarum singulis duobus mensibus pro uno anno, incepto in medio mense Aprilis proxime preteriti; in summa librarum 1200 f. p.

Item super prouisione, facta super quantitate librarum 400 pro uno anno, incepto in medio mensis Aprilis proxime preteriti, soluendarum pro comuni singulis duobus mensibus in opere sancte Reparate; in summa librarum $\overset{m}{\text{II}}\ \overset{c}{\text{IIII}}$ (2400) f. p. Placuit 74 — Nolentes fuere 1.

24. *Anno 1296, indictione 9, die 5 intrante mense Junii.* (Provis. filza 6 p. 34b, Gaye I p. 429.)

Item super infrascripta petitione, cuius tenor talis est uidelicet: Coram uobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi Florentini, quos decet offitii debito prouidere et procurare decorem et honorem ciuitatis Florentie et maxime in eo, quod consistit circa honorificentiam maioris ecclesie Florentine, exponitur pro parte consulum Kallismale et opurariorum opere sancte Reparate, quod, cum platea ecclesie sancti Johannis et sancte Reparate predicte sit arta et parue capacitatis gentium, ita quod gentes tempore, quo predicationes in ea fiunt tam per dominum episcopum, quam per alios prelatos seu religiosos, et quando festiuitatum sollempnitates ibidem aguntur, commode in ea ad audiendum uerbum Dei collocari et morari non possunt, supplicatur et petitur a uobis et uestro offitio, quatenus uobis placeat prouidere et prouideri, firmari et fieri facere, quod dicta platea debeat ampliari hoc modo uidelicet, quod quoddam hospitale sancti Johannis, quod est iuxta dictam plateam, in quo modicum hospitalitatis exercetur, de dicto loco tollatur et remoueatur, quod conuenienter et rationabiliter fieri potest, cum hoc dicatur esse de beneplacito domini episcopi Florentini et totius comunis, et demum reponatur et construatur extra et iuxta portam uie noue Spadariorum in terreno comunis, quod nondum est alienatum, in quo reponi et construi potest et debet, uel in alio loco, in quo conuenire uidebitur, ad dictum hospitale faciendum, et hoc, cum ipsius hospitalis protectio ad comune Florentie pertineat et spectet. Prouideatur etiam et firmetur, quod homines, quorum sunt domus, que remoto dicto hospitali super dictam plateam habebunt aspectum, compellantur eo modo et uia, sicut melius fieri poterit, ad soluen-

dum illius pecunie quantitatem pro qualibet domo, sicut bonorum uirorum prouisione et arbitrio, per offitium dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie eligendorum, declaratum, prouisum et arbitratum fuerit, quod tales domus ex causa predicta efficiantur maioris pretii et ualoris. Que quidem omnia cum omni sollicitudine procurentur, fiant et executioni mandentur per offitiales, deputatos seu deputandos ad reinueniendum iura et bona comunis, ad quorum offitium pertinere et spectare uidetur mictendi et faciendi plateas et uias et maxime super terrenis et ediffitiis, pertinentibus ad comune predictum, uel per alios bonos uiros, quos et quot offitium dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie ad predicta eligere et deputare uoluerint. Item prouideatur et firmetur, quod sepulcra seu auelli, que et qui sunt circum circa ecclesiam sancti Johannis eleuentur et remoueantur de ipsis locis et alibi ponantur, ubi melius uidebitur conuenire cet.

Super predicta petitione in hoc presenti consilio centum uirorum — placuit 72 ex consiliariis — sic —, non — solummodo 3 numero computati.

Die 6 Junii mandato suprascripti domini capitanei et defensoris, in consilio spetiali et generali domini capitanei et populi iamdicti et capitudinum 12 maiorum artium, — in ecclesia sancti Petri Scheradii congregato, placuit 57 — sic — in pisside alba, uno — non — in pisside rubea.

Die 7 Junii, in consilio generali 300 et spetiali 90 uirorum et capitudinum 12 maiorum artium, in pallatio comunis, coram potestate congregato, — prouisum est, quod ualeant cet. Placuit quasi omnibus.

Hierzu gehört die Consulte 4 p. 158b *die V mensis Junii 1296.*

In consilio centum uirorum proposuit dominus capitaneus — super petitione, porrecta super facto hospitalis, existentis apud plateam sancti Johannis, et super aliis omnibus in dicta petitione contentis.

25. *Anno 1296, indictione 9, die 9 mensis Augusto* (Bullettone p. 32a nr. XVII).

Qualiter Johannes, prior ecclesie sancti Petri Scheradii Florentie, sententiauit et laudauit uigore compromissi, in eum facti per dominum Franciscum, episcopum Florentinum, ex una parte et consules mercatorum artis Callis male ex altera, sententiatum fuit, quod deberent soluere predicto domino episcopo contenta in dicto instrumento, scripto manu Miniatis olim Jacobi, notarii sub 1296 indictione 9, die 9 mensis Augusti.

26. *Anno 1296, indictione 10, die 6 intrante mense Decembris* (Provis. 6 p. 149b, Gaye I p. 431).

Super infrascripta prouisione et deliberatione — cuius tenor talis est: Super quadam petitione pro parte Venerabilis patris et domini, do-

mini Francisci, Dei et Apostolice Sedis gratia episcopi Florentini, et domini Gualterii de Ponturmo, canonici Florentini, et presbiteri Clari, cappellani ecclesie Florentine, offitialium et operariorum pro ipso domino episcopo; ac etiam Tedictii Manouelli et Jeronimi Salui Clari, laycorum, offitialium et operariorum pro comuni Florentie, presidentium operi ecclesie beate Reparate, cathedralis ecclesie Florentine, dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi Florentini porrecta et facta, inter cetera continente, quod in subsidium et pro subsidio operis mirifici eiusdem ecclesie sub felici nomine inchoati, et ut ipsum opus in breui tempore ad reuerentiam et decus omnipotentis Dei et beate uirginis Marie, matris eius, et beate Reparate uirginis et ad honorem et decorem Florentine ciuitatis optatum recipiat incrementum, ac etiam pro emendo et acquirendo domos et terrenum, includendum et ponendum in ecclesia antedicta, per consilia solempnia populi et comunis Florentie prouideri et firmari deberet, quod ipsorum consiliorum et comunis Florentie auctoritate et uigore impositio et exactio certe et determinate quantitatis pecunie fieret et fieri posset et deberet inter homines et personas et ab hominibus et personis ciuitatis et comitatus Florentie, et quod quelibet persona ciuitatis et comitatus Florentie, que in scriptis suam ultimam disponeret uoluntatem, teneretur et deberet legare in subsidium dicti operis aliquam pecunie quantitatem, secundum quod hec et alia in ipsa petitione, sic porrecta, plenius continebantur et expressa erant. Qua quidem petitione diligenter examinata et super ea plena deliberatione prehabita, per dominos priores et uexilliferum iamdictos sollempni inter eos secundum formam statuti scruptinio ad pissides et balloctas celebrato et facto, concorditer, auctoritate et uigore eorum offitii prouisum, deliberatum et firmatum fuit, quod pedictorum occasione inter homines et personas et ab hominibus et personis ciuitatis et comitatus Florentie impositio et exactio quantitatis pecunie infrascripte et modo et forma inferius annotatis, auctoritate et uigore consiliorum populi et comunis Florentie fiat et fieri possit et debeat licite et inpune uidelicet, quod predictorum occasione exigatur et exigi possit et debeat a qualibet persona ciuitatis Florentie, burgorum et suburgorum, si allibrata reperietur a uiginti quinque libris supra, solidos 2 f. p. pro sua persona, et alios solidos 2 f. p. pro reliquis de sua familia, si unum siue plures masculos uel feminas, excedentes etatem 15 annorum in sua familia habuerit; si uero allibrata fuerit in 25 libris uel a 25 libris infra, denarios 12 f. p. pro sua persona, et alios denarios 12 pro reliquis de sua familia, si unum siue plures masculos uel feminas, excedentes etatem 15 annorum in sua familia habuerit; et etiam a qualibet persona comitatus Florentie, si alibrata reperietur a 5 libris supra, denarios 12 f. p. pro sua persona, et alios denarios 12 f. p. pro reliquis de sua familia, si unum siue plures masculos uel feminas, excedentes etatem 15 annorum, in sua familia habuerit; si vero allibrata fuerit in 5 libris uel a 5 libris infra, et masculus

fuerit, denarios 6 f. p., sed si femina fuerit, denarios 3 f. p., et totidem pro reliquis de sua familia, si unum siue plures masculos uel feminas, excedentes etatem predictam, in sua familia habuerit. Et predicte persone per quodlibet regimen et officialem dicti comunis ad predictas pecunie quantitates, sic soluendas, effectualiter compellantur. Item quod quelibet persona ciuitatis, burgorum et suburgorum et etiam comitatus Florentie, que suum testamentum uel ultimam uoluntatem cum scriptura disposuerit, teneatur et debeat in tali testamento seu ultima uoluntate legare in subsidium et pro subsidio operis dicte ecclesie aliquam pecunie quantitatem, et presbiter et notarius et alii sibi coniuncti, ibidem presentes, huiusmodi testatorem seu testatricem monere debeant de tali legato, predicta de causa faciendo. Si qua igitur persona, que testamentum uel suam ultimam uoluntatem disposuerit, ut dictum est, contrafecerit uel predicta facere obmiserit, heredes eius ad exibendum et soluendum in subsidium eiusdem operis, usque in quantitatem solidorum uiginti f. p. ad uoluntatem et arbitrium domini episcopi Florentini effectualiter compellantur. Que quidem pecunie quantitates, predictis modo et causis exigende et percipiende, perueniant et peruenire debeant ad offitiales, operarios et superstites dicti operis, tam presentes quam futuros, per eos licite et absque eorum preiudicio expendende, soluende et conuertende in opere et pro opere antedicto, ac etiam in pretio et pro pretio domorum et terrenorum, ut predicitur, emendorum occasione predicta; et quod insuper dominus episcopus Florentinus uelit, possit sibique liceat ad recollectionem et pro recollectione huiusmodi quantitatum pecunie, effectualiter faciende, deponere et deputare rectores ecclesiarum et duos uel plures pro quolibet populo, fide dignos, absque aliquo salario, exinde percipiendo. Et quod uelit etiam et dignetur reuerendus Florentinus antistes cuilibet, predictas pecunie quantitates soluenti uel leganti, ultra gratias, benefactoribus dicti operis hactenus concessas, indulgentias elargiri; et insuper quod, utrum predicta durare debeant, et sic fieri et obseruari solummodo per unum uel plures annos per consilia, in quibus predicta firmari contigerit, prouideri debeat et firmari. Item quod predicta omnia et singula sunt utilia pro comuni Florentie et utile est pro ipso comuni, de hiis et super hiis omnibus et singulis prouidendis et solempniter ordinandis et firmandis teneri et fieri omnia consilia opportuna cet.

Folgen die Voten: Placuit 43 ex consiliariis — sic. — Nolentes fuerunt 28.

Item placuit — 49 ex consiliariis, ponentibus balloctas in pissidibus albis, in quibus scriptum est sic, — quod omnia et singula suprascripta — durent et ualeant — per terminum et tempus duorum futurorum annorum, initiandorum in kallendis Januarii proxime uenturi, et quod semel in quolibet et pro quolibet ipsorum duorum annorum fiat et fieri possit et debeat pre-

dicta impositio et exactio cet. — Illi uero ex consiliariis, qui uoluerunt — predicta durare et ualere — per terminum et tempus quinque futurorum annorum — fuerunt solummodo 22 numero computati cet.

In consilio generali et spetiali domini capitanei et populi antedicti et capitudinum 12 maiorum artium, — congregato in ecclesia sancti Petri Scheradii: Placuit 44 ex predictis capitudinibus et consiliariis. — Displicuit 15.

27. *Anno 1296* (*97*), *indictione 10*, *die 15 intrante mense Martii* (Provis. 7 p. 88 b, Gaye I p. 434).

In consilio centum uirorum:

Quod in subsidium et pro subsidio et opere mirifici ecclesie sancte Reparate, catedralis ecclesie Florentine, que reparatur, quin immo de nouo construitur pro honore et reuerentia omnipotentis Dei et beate uirginis Marie, matris sue, et beate Reparate uirginis et ad honorem et decorem et decus ciuitatis et populi Florentini ultra quantitates, alias hactenus in diuersis temporibus ordinatas et stabilitas in hiis expendi debere, eiusdem comunis Florentie camerarii, presentes quam futuri, licite et inpune et absque ipsorum preiudicio et grauamine pro termino et tempore unius anni proxime futuri, initiandi in medio mensis Aprelis, proxime futuri, expendant et soluant et expendere et soluere possint et debeant de ipsius comunis pecunia libras duomila quadringentas f. p. offitialibus, operariis, per dominos priores artium et uexilliferum iustitie populi Florentini electis seu eligendis ad ipsum opus ecclesię procurandum et fieri faciendum, occasione predicta, particulariter soluendas, exibendas et assignandas hoc modo uidelicet: quod pro quibuslibet duobus mensibus anni predicti de summa et quantitate predicta libras 400 assignandas cet.

28. *Anno 1297*, *indictione 11*, *die 7 intrante mense Octobris* (Provis. 8 p. 139 b; Gaye I p. 435).

Super eo, quod in subsidium et pro subsidio et opere mirifici ecclesie sancte Reparate, cathedralis ecclesie Florentine, que pro honore et reuerentia omnipotentis Dei et beate uirginis Marie, matris sue, et beate Reparate uirginis et ad decorem et decus ciuitatis et populi Florentini reparatur, quin immo de nouo construitur pro predicto comuni ultra quantitates, alias hactenus ordinatas et stabilitas pro ipso comuni expendi debere, eiusdem comunis camerarii, pro tempore existentes in ipso offitio, licite et inpune et absque ipsorum preiuditio et grauamine in termino et tempore et pro termino et tempore duorum futurorum annorum, initiandorum in medio mensis Februarii, proxime uenturi, sub annis domini MCCLXXXXVII, indictione XI (dh. 1298) et complendorum in medio mensis Februarii sub annis do-

mini MCCLXXXXVIIII, indictione XIII (dh. 1300), de ipsius comunis pecunia, ad ipsos camerarios et cameram dicti comunis peruenienda ex gabella et pro gabella quatuor denariorum per libram, que de solutionibus, que per camerarios fiunt, retinetur et retineri debet per formam ordinum canoniççatorum pro comuni predicto, ac etiam de gabella seu redditu et prouentu pedagii portarum, quod ad incantum uendetur more solito per comune iamdictum, expendant et soluant et expendere et soluere possint, teneantur et debeant usque in quantitatem et summam librarum 8000 f. p., particulariter et hoc modo predicta de causa per ipsos camerarios soluendarum, exibendarum et assignandarum uidelicet: quod omnes et singuli futuri camerarii dicti comunis, qui infra predictum tempus dictorum duorum annorum pro ipso comuni in dicto camerlinghatus offitio prefuerunt, totam pecuniam, ad eos pro iamdicto comuni perueniendam ex gabellis seu redditibus et peruentam predictis ante exitum et finem eorum offitii, soluant, exibeant et assignent et soluere, exibere et assignare possint, teneantur et debeant usque in dictam quantitatem et summam librarum 8000 f. p. offitialibus, operariis seu superstitibus, per dominos priores artium et uexilliferum iustitie; populi Florentini electis seu eligendis ad ipsum opus predicte ecclesie pro ipso comuni procurandum et fieri faciendum; — uerumtamen si de gabellis, redditibus et prouentibus predictis, tempore dictorum duorum annorum percipiendis, integra solutio dicte summe adimpleri non posset, propterea de aliqua alia ipsius comunis pecunia nullomodo suppleatur cet.

Am 9. October 1297, indictione 11 (p. 161a), approbirt das consiglio generale diese Provision.

Hierzu gehört die Consulte:

Anno 1297, die VII mensis Octobris (Consulte 4 p. 170b, nicht 1293 wie Guasti in ‚Arnolfo è l'architetto di S. Maria del Fiore' falsch druckt und daher zu der Annahme eines Neubaues schon im Jahre 1293 kommt).

In consilio centum uirorum.

Item super petitione et prouisione, facta super pecunia, expendenda in opere ecclesie sancte Reparate usque in quantitatem librarum $\overset{m}{\text{IIII}}$ (4000) per annum pro duobus annis, initiandis in medio mensis Februarii proxime uenientis (also 8000 libre).

Placuit 72. Nolentes fuerunt 1.

(Eodem die.) In consilio spetiali domini capitanei et capitudinum 12 artium:

Placuit 55. Nolentes fuerunt 3.

Die 9. October (p. 172a).

In consilio generali comunis:

Placuit 290. Nolentes 8.

29. *Anno 1298, indictione 12, die 26 intrante mense Septembris* (Archiv. Capit. nr. 74 u. nr. 167. Provis. 9 p. 84b, Gaye I p. 438).

In Dei nomine amen. Anno sue salutifere incarnationis 1298, indictione 12, die 26 intrante mense Septembris. Consilium centum uirorum populi Florentini. Nobilis uir dominus Octo de Vachanis de Cumis, capitaneus populi et comunis et defensor artificum et artium et conseruator pacis ciuitatis Florentie, precona conuocatione campane, que sonitu in ecclesia sancti Petri Scheradii fecit more solito congregari. In quo quidem consilio ante omnia per me B. (onsegnorem olim Gueççi), notarium subscriptum, lecta fuerunt infrascripta capitula cet. cet. Quarum quidem prouisionum tenor talis est:

Primo uidelicet infrascripta prouisio, ut dictum est, edita et facta, cuius quidem tenor talis est:

In Christi nomine amen. Cum dictante forma capituli constituti comunis Florentie, positi sub rubrica ‚de amplianda platea beati Johannis' et incipit ‚ad honorem omnipotentis Dei et beati Johannis Baptiste cet.' prouisum fuerit et effectui mandatum, quod hospitale sancti Johannis, olim situm iuxta dictam plateam, sublatum est de dicto loco et remotum omnino mandato comunis Florentie et bonorum sex uirorum super recuperandis et reinueniendis bonis et iuribus comunis Florentie, olim officialium pro comuni predicto; et per eosdem officiales decretum et firmatum fuerit, quod dictum hospitale et domus eiusdem hospitalis, que eodem modo debent tolli et remoueri de dicto loco, secundum formam dicti capituli rehedifficentur et construantur modo et forma decenti in terreno et super terreno comunis Florentie, quod est a porta noua, que de nouo fit in muris comunis Florentie, subtus portam Balle et inter dictam portam nouam et portam Spadariorum; cuius soli et terreni sunt confines: a primo uia Frenariorum; a secundo uia, que fieri debet per Caffagium domini episcopi Florentini et respirat ad maiorem ecclesiam Florentinam; a tertio uia Malborghecti cum muris ciuitatis; a quarto filiorum olim domini Lapi Clerici de Adimaribus, cuius terreni longitudo est brachia 74, et eius amplitudo ex latere filiorum olim domini Lapi predicti est brachia 28, et ex latere dicte future uie noue est eius amplitudo brachia 19, non computato muro dicte ciuitatis in dictis amplitudinibus; et predicte remotioni eiusdem hospitalis iam facte, et que de domibus ipsius hospitalis fieri debet, asenserit uenerabilis pater, dominus episcopus Florentinus, ut de ipso consensu scriptum est publice manu ser Bindi notarii: domini priores artium et uexillifer iustitie populi Florentini uigore eorum offitii et auctoritate et bailia, tempore precedentium priorum et uexilliferi per opportuna consilia populi et comunis Florentie, publice scripta per ser Bonsegnorem Gueççi, notarium, dictorum consiliorum scribam,

solenpniter concessis eisdem, prouiderunt, ordinauerunt et firmauerunt — — quod, ut amplitudo dicte platee ad laudem Dei et beati Johannis Baptiste et decorem ecclesie antedicte et honorem Florentini populi sorciatur effectum, et dicti hospitalis religio non defficiat, sed in eum (evum (Provis.) uigeat, iamdictum hospitale reffici, construi et reponi debeat cum suis domibus, ad ipsum hospitale conuenientibus, expensis comunis Florentie et decenti modo et forma, quibus uiderint conuenire officiales, numero sex positi, seu qui successiue in futurum eligantur (eligentur Provis.) pro comuni iamdicto super iuribus comunis reinueniendis et recuperandis, per quos quidem et eorum officium talis reffectio et constructio dictorum hospitalis et domorum eius procurari et effectui demandari debeat celeri studio. Et ipsa reffectio et constructio fiat et fieri debeat super ipsius comunis solo et terreno predicto. Quod quidem terrenum et solum cum muro iamdicto, iuxta ipsum terrenum posito, ex nunc cedat et cedere debeat hospitali predicto et sit et esse debeat in locum et recompensationem terreni et soli, ubi erat dictum hospitale et ubi hodie sunt ipsius hospitalis domus, que eodem modo destruantur et destrui debeant; et quod totum dictum terrenum, super quo, ut predicitur, erit (richtiger erat (Provis.) ipsum hospitale, et super quo sunt iamdicte domus ipsius hospitalis dicto comuni Florentie remare (remanere (Provis.) debeat, cuius est et esse debeat pro amplianda platea predicta; et quod in predicta et pro predicta reffectione et constructione iamdicti hospitalis et domorum ipsius ut supra dicitur fienda, et in hiis et pro hiis, que expedierint ad predicta, sex officiales, pro comuni Florentie electi et positi seu eligendi et ponendi ad bona et iura dicti comunis reinuenienda, recuperanda et procuranda, licite et impune et absque eorum preiudicio ad presens possint, teneantur et debeant de pecunia comunis Florentie, ad eorum manus dicti offitii occasione peruenta seu peruenienda, expendere, conuertere et soluere seu expendi, solui et conuerti facere per illum officialem superstitem dicti operis, quem ad hoc duxerint eligendum, usque in quantitatem librarum 500 florenorum paruorum, prout et secundum quod eisdem sex officialibus seu eidem officiali superstiti, ut predicitur, eligendo, placuerit et uidebitur, fore utilius pro ipso opere, in Dei honorem et reuerentiam faciendo. Quibus omnibus, ut supra dictum est, lectis cet.

Item in eisdem millesimo, indictione, die et loco et presentibus testibus suprascriptis, mandato suprascripti domini capitanei et defensoris, consilio speciali et generali domini capitanei et populi antedicti et capitudinum 12 maiorum artium eiusdem ciuitatis Florentie, precona conuocatione campaneque sonitu in ecclesia sancti Petri Scheradii, more solito, congregato — — placuit 58 ex consiliariis et capitudinibus predictis, ponentibus palloctas in pissidibus albis, in quibus scriptum est ‚sic‘; uni solummodo — displicuerunt cet.

Daran geheftet ist:

In Dei nomine amen. Anno sue salutifere incarnationis 1298, indictione 11 (sic; für 12), die primo mensis Octobris; consilio generali 300 et speciali 90 uirorum et capitudinum 12 maiorum artium ciuitatis et comunis Florentie, in ipsius comunis palatio congregato, placuit 289, displicuerunt 13.

(Von dieser Urkunde existiren zwei Ausfertigungen: der vorliegende Abdruck im archivio capitolare für die Canoniker von San Giovanni, der zweite unter den Provisionen im Staatsarchiv für die Comune, beide mit geringen stilistischen Abweichungen von einander. Die Consulte dazu scheint zu fehlen.

30. *Anno 1299 (1300), indictione 13, die 4 intrante mense Februarii* (Provis. filza 10 p. 203a: Gaye I p. 445).

Considerata prouisione, alias super subsidio operis infrascripte ecclesie per comune Florentie facta pro tempore duorum annorum, in medio presentis mensis Februarii finiendorum, per dominos priores artium et uexilliferum iustitie — prouisum — fuit, quod pro honore et reuerentia omnipotentis Dei et beate virginis Marie, matris sue, et beate Reparate uirginis et ad decorem et decus ciuitatis et populi Florentini in subsidium et pro subsidio mirificis operis ecclesie sancte Reparate, cathedralis ecclesie Florentine, que reparatur, quin immo de nouo construitur pro comuni predicto ultra quantitates, alias hactenus ordinatas — in hiis expendi debere — pro termino et tempore duorum futurorum annorum, initiandorum in medio mensis Februarii presentis sub annis domini 1299 (1300), indictione 13, et complendorum in medio mensis Februarii sub annis domini 1301 (1302), indictione 15, de ipsius comunis pecunia, — prouenienda ex gabella et pro gabella 4 denariorum per libram, que de solutionibus per camerarios eiusdem comunis — retineri debebit, — ac etiam de gabella seu redditu et prouentu pedagii portarum, quod apud portas ciuitatis exigitur pro comuni ad incantum, more solito uendendum pro comuni iamdicto, expendant et soluant (scilicet camerarii) — usque in quantitatem et summam librarum 8000 f. p. cet.

31. *Anno 1301, indictione 15, die 24 mensis Nouembris* (Provis. filza 11 p. 81b; Gaye I p. 447).

Prouisionibus, super subsidio operis infrascripte ecclesie per comune Florentie alias factis pro tempore 4 annorum, in medio futuri mensis Februarii finiendorum, uisis et consideratis, per dominos priores artium et uexilliferum iustitie iamdictos, prehabita in hiis diligenti examinatione et deliberatione, — prouisum fuit, — quod pro honore et reuerentia omnipotentis Dei et beate uirginis Marie, matris sue, et beate Reparate uirginis et

ad decorem et decus ciuitatis et populi Florentini in subsidium et pro subsidio mirificis operis ecclesie sancte Reparate, cathedralis ecclesie Florentine, que reparatur, quin immo de nouo construitur pro comuni predicto, ultra quantitates, alias hactenus ordinatas et stabilitas in hiis expendi debere pro comuni predicto, camerarii eiusdem comunis, tam presentes quam futuri, — in termino et per terminum et tempus duorum futurorum annorum, in medio futuri mensis Februarii sub annis domini 1301 (1302), indictione 15, initiandorum, et in medio mensis Februarii sub annis domini 1303 (1304), indictione 2, complendorum, de ipsius comunis pecunia, ad ipsos camerarios et cameram comunis prouenienda ex gabella et pro gabella 4 denariorum per libram, — ac etiam de gabella seu redditu et prouentu pedagii portarum — soluant — usque in — summam 8000 librarum f. p. cet.

Dazu gehören die Consulte:

Die XXIIII mensis Nouembris (1301. Consulte filza 5 p. 17 b).

In consilio centum.

Item prouisionem, factam super subsidio ecclesie sancte Reparate, pro duobus annis, initiandis in medio mensis Februarii, proxime uenturi, sub annis domini Millesimo CCCI (II) secundum morem solitum: Placuit 80.

In consilio spetiali capitanei: Placuit 69.

Die XXV mensis Nouembris (p. 18 a).

In consilio generali comunis

prouisionem, factam super subsidio ecclesie sancte Reparate pro duobus annis, initiandis in medio mensis Februarii, proxime uenturi, sub annis domini 1301 (2), indictione 15, et finiendorum in medio mensis Februarii, tunc proxime subsequentis, sub annis domini 1303 (4): Placuit 335.

IV.

Santa Croce.

1. *Anno 1295, indictione 8, die 8 intrante mense Aprelis* (Provis. filza 5 p. 82a, Gaye I p. 428).

Super prouidendo, ordinando et firmando, sequendo formam capituli constituti comunis Florentie, positi sub rubrica: ‚De prouidendo super hediffcatione ecclesie fratrum Minorum‘ et incipit: ‚Quum ad honorem cet.‘, quod pro honore et reuerentia domini nostri Jesu Christi et beati Francisci et pro honore et decore ciuitatis Florentie in hediffitio et pro hediffitio et opere ecclesie fratrum Minorum de Florentia, utinam feliciter secundum formam statuti initiando et faciendo, et in hiis et pro hiis, que propter ea expedierint, de pecunia et auere dicti comunis Florentie expendatur, soluatur et conuertatur in termino et pro termino et tempore unius futuri anni, initiandi in medio mensis Aprilis presentis, quibuslibet duobus mensibus anni predicti libras 200 f. p., per ipsius comunis camerarios, tam presentes, quam futuros, occasione predicta soluendas, assignandas et exibendas guardiano ipsorum fratrum seu legitimo sindico capituli et conuentus ipsorum fratrum cet.

2. *Anno 1296, indictione 9, die 23 mensis Maii.* Cfr. Dokument III nr. 23.

3. *Anno 1298, indictione 11, die 7 intrante mense Maii* (Provis. filza 8 p. 17b, fehlt bei Gaye).

In consilio generali. (Die früheren Beschlüsse fehlen.)

Item super quantitate librarum 200 f. p., de pecunia comunis Florentie expendenda et conuentui fratrum Minorum ordinis sancti Francisci de Florentia seu guardiano ipsius conuentus et fratrum pro ipsis conuentu et fratribus danda et soluenda occasione, modo et forma naratis et plenius ex-

pressis in prouisione, per dominos priores artium et uexilliferum iustitie populi Florentini super hiis et circa ea nouiter edita et facta, que sic incipit: ‚Visa et examinata quadam petitione et cetera', et finita: ‚Non obstante'.

Item super quantitate librarum 100 f. p., de pecunia comunis Florentie expendenda in reparatione et pro reparatione murorum castri de Tirli cet. (Gaye I p. 436 gibt nur das Letztere; die eigentliche Bewilligung und Abstimmung fehlen; doch ohne Zweifel bejahend.)

4. *Anno 1298, indictione 12, die 26 mensis Septembris* (Provis. filza 9 p. 86b Gaye I p. 439).

Item in subsidium et pro subsidio operum et pro operibus ecclesiarum sancte Marie Nouelle fratrum Predicatorum et sancte Crucis fratrum Minorum et sancti Spiritus fratrum Heremitarum ordinis sancti Agustini de Florentia, que pro honore et reuerentia domini nostri Jesu Christi et beate uirginis Marie, matris eius, et reuerende Crucis et beati Agustini et aliorum Sanctorum et Sanctarum Dei et ad honorem et decus ciuitatis populi et comunis Florentie, reparantur et de nouo refficiuntur et hedifficantur, ultra quantitates, alias pro tempore preterito stabilitas et stantiatas in hiis pro ipso comuni et de ipsius comunis pecunia expendi debere, libras 1500 f. p. in termino et pro termino et tempore unius futuri anni, initiandi in kallendis Octobris proxime uenturi, particulariter et hoc modo in ipsis et pro ipsis operibus sorciendis, exibendis, soluendis et conuertendis; uidelicet de summa et quantitate predicta priori dictorum fratrum et conuentus Predicatorum uel sindico capituli et conuentus ipsorum fratrum libras 100 f. p.; et guardiano dictorum fratrum et conuentus Minorum uel sindico capituli et conuentus ipsorum fratrum libras 100 f. p.; et priori dictorum fratrum et conuentus Heremitarum uel sindico capituli et conuentus ipsorum fratrum libras 50 f. p. in quibuslibet et pro quibuslibet duobus mensibus anni predicti cet.

5. *Anno 1300 (1301), die XIIII mensis Martii* (Consulte filza 5 p. 2b).

In consilio generali comunis proposuit — camerarius comunis Florentie prouisionem, factam super subsidio ecclesiarum sancte Marie Nouelle, sancte Crucis, sancti Spiritus, sancte Marie de Carmino et etiam Seruorum sancte Marie. (Die Vorlage geht durch.)

6. *Anno 1361, indictione 14, die 25 mensis Junii* (Provis. filza 49 p. 210b f.).

Domini priores, uexillifer et 12 boni uiri, — aduertentes, — quod ecclesia sancte Crucis de Florentia, fundata per comune Florentie, si ad aliam perfectionem non deuenit, satis deformat faciem ciuitatis, — deliberauerunt — die 9 Junii anno 1361 imprimis, quod opus et fabrica dicte ecclesie sancte Crucis recommendetur et recommendata esse intelligatur et sit uniuer-

sitati mercatorum ciuitatis Florentie et offitialibus eorum, et quod ipsa uniuersitas et 5 consiliarii uniuersitatis eiusdem — debeant ipsam fabricam et perfectionem ipsius ecclesie habere — commendatam cet.

7. *Anno 1383, indictione 7, die 27 mensis Octubris* (Provis. filza 73 p. 167 b, Gaye I p. 531).

Ad ea maxime, que Dei laudem concernere dignoscuntur et sui templi respiciunt ornamentum, cum omni diligentia intendere cupientes, magnifici et potentes uiri, domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie et considerantes, quod ecclesia sancte Crucis de Florentia, pro fratribus Minoribus ordinata et ab eius initio fundata per populum Florentinum, adhuc non est perfecta et quod, si legata et relicta opere et fabrice ecclesie memorate et alia, ad ipsam fabricam et operam iuridice pertinentia, per debentes soluerentur, — posset de facili et in breui tempore ad perfectionem duci ecclesia supradicta, — — deliberauerunt die 26 mensis Ottobris anno domini 1383, indictione 7, — quod septem consiliarii mercantie et uniuersitatis mercatorum ciuitatis Florentie — possint ac etiam sub religione et uinculo juramenti teneantur et debeant — exigere seu exigi facere per eorum commissarium uel commissarios — cum effectu ab omnibus et singulis, debentibus aliquid dare opere fabrice uel ecclesie sancte Crucis ultime uoluntatis et seu per modum legati uel relicti aut institutionis uniuersalis uel particularis, et cogere — et cogi facere — per quemlibet rectorem — omnes et singulos, debentes predictis ecclesie fabrice seu opere. — Item quod predicti septem consiliarii — possint — eligere — unum camerarium — ad recipiendum, soluendum et distribuendum omnes et singulas quantitates, pro predictis debitas cet.

V.

Santo Spirito; Santa Maria Nouella.

1. *Anno 1294, indictione 8, die 11 intrante mense Octobris* (Provis. filza 4 p. 84b, Gaye I p. 426).

Item (in consilio centum uirorum) in precio et pro precio quarundam domorum, in ciuitate Florentie iuxta plateam ecclesie sancti Spiritus, ordinis sancti Augustini de Florentia, emendarum et postea destruendarum in ipsa et pro ipsa platea amplianda et crescenda secundum formam statuti comunis libr. 200 f. p.

Dazu gehört die Consulte filza 4 p. 104a.

In consilio centum (Datum fehlt, aber *nach* dem 13. September und *vor* dem 25. October 1294, also wohl am 11. October).

Item super soluendo de pecunia comunis libras 200 f. p. pro amplianda platea ecclesie sancti Spiritus in precio domorum, dicta de causa emendarum secundum extimationem, de ipsis domibus iam factam per officiales, pro comuni ad hoc electos, que domus sunt ex latere orti dictorum fratrum, quas camerarii soluant Lapo Bonaiuti, Dono de Barberino et Filippo de Lombardo, officialibus ad hoc electis.

2. *Anno 1295,* (indictione 8), *die XXII Septembris* (verlöscht) (Consulte filza 4 p. 127b).

In consilio centum uirorum. — De soluendo fratribus Predicatoribus ecclesie sancte Marie Nouelle pro opere dicte ecclesie pro duobus annis, initiandis in kallendis mensis Januarii proxime uenturi; uidelicet utroque dictorum duorum annorum de mense Martii libras 300 f. p. et de mense Septembris alias libras 300 f. p.

Item de soluendo fratribus Heremitanis ordinis sancti Augustini pro opere dicte ecclesie pro duobus annis libras 400; scilicet utroque dictorum duorum annorum de mense Martii libras 100 f. p. et de mense Septembris alias libras 100 f. p. — Placuit.

Dazu gehört die Provision (filza 5 p. 134a Gaye I p. 429).

Anno 1295, indictione 8, die 23 intrante mense Septembris.

Pro ecclesie sancte Marie Nouelle constructione et hediffıcatione libras 1200 f. p., — persoluendas in 4 terminis pro anno futuro, initiando in kallendis Januarii proxime uenturi; — uidelicet libras 300 de mense Martii et de mense Septembris alias 300 libras cet.

Item conuentui et fabrice ecclesie sancti Spiritus — pro constructione et hediffıcatione dicte eorum ecclesie libras 400 f. p., — persoluendas in 4 terminis cet. — — uidelicet de mense Martii libras 100 f. p. et de mense Septembris alias libras 100 f. p. cet.

3. *Anno 1297, indictione 10, die 6 intrante mense Junii* (Provis. filza 8 p. 70a, nach Gaye I p. 434).

Pro ecclesia sancte Marie Nouelle, — que de nouo refficitur et rehedifficatur, libras 1200 f. p. in termino unius anni.

Item pro ecclesia sancti Spiritus, — que de nouo refficitur et rehedifficatur, libras 600 f. p. — con condizione: quod fratres sancti Spiritus debeant eorum propriis expensis lastricari facere uiam, que est iuxta dictam ecclesiam seu terrenum ipsius ecclesie, a uia, missa per terrenum Maffii Spinelli, usque ad aliam uiam, per quam itur ad ecclesiam predictam, ex lattere et parte, ipsis fratribus contingente.

4. *Anno 1297 (1298), indictione 11, die 8 Februarii* (Provis. filza 8 p. 4b).

Pro platea sancti Spiritus amplianda et crescenda et super quibusdam domibus, pro comuni Florentie emendis et destruendis, et terreno ipsarum domorum, in ipsa platea ponendo, — libras 1800 f. p.

Gaye (I p. 435) Anno 1297 (98) vom 11/12. Februar (a. a. O. p. 172b) gibt den Beschluss des consiglio generale de' trecento e speciale de' novanta.

5. *Anno 1298, indictione 12, die 26 intrante mense Septembris.* Cfr. Dok. IV, 4.

6. *Anno 1300, indictione 13, die 4 Februarii* (Provis. filza 10 p. 204a). Cfr. Gaye I p. 445.

7. *Anno 1301, indictione 14, die 7 Julii* (Provis. filza 11 p. 14a. Gaye I p. 446).

— Stantiatum fuit, quod pro plateis ecclesie sancte Marie Nouelle fratrum Predicatorum et etiam ecclesie sancti Spiritus fratrum Heremitarum de Florentia ampliandis et perficiendis infrascripte 7 domus pro comuni Florentie emantur et totaliter destruantur et ipsis domibus destructis totum terrenum 5 ipsarum domorum, positarum iuxta ipsam plateam ecclesie sancte

Marie Nouelle, ponatur et perpetuo remaneat — in ipsa et pro ipsa platea ecclesie sancte Marie Nouelle. Terrenum uero aliarum 2 domorum, positarum iuxta plateam predicte ecclesie sancti Spiritus, ponatur et perpetuo remaneat — in ipsa et pro ipsa platea ecclesie sancti Spiritus. Et quod tota quantitas pecunie, percipienda ex hediffitiis ipsarum 7 domorum, ut predicitur, occasione predicta emendarum et destruendarum, et insuper libre 1600 f. p. pro comuni Florentie in pretio et pro pretio ipsarum domorum expendantur et soluantur et conuertantur, de qua quidem quantitate et summa librarum 1600 — camerarii comunis Florentie — dent et soluant — priori seu sindico et procuratori conuentus predictorum fratrum Predicatorum libras 1200 pro predictis 5 domibus. — Ac etiam illi persone seu personis, ad hoc per predictos dominos priores artium et uexilliferum iustitie eligendis seu deputandis, libras 400 f. p. pro predictis 2 domibus, positis iuxta plateam ecclesie sancti Spiritus cet.

8. *Anno 1301, indictione 14, die 27 Julii* (Capitoli 44 p. 242a). Cfr. Gaye I p. 447.

Die übrigen Dokumente cfr. bei Gaye I. a. a. O.

VI.

Mauerbau[1]).

Anno?

1. Qualiter dominus Podo, episcopus Florentinus, dedit ad liuellarium Adamo, filio Siçii, unam petiam terre, posite foras muros ciuitatis Florentie extra ianuam ciuitatis sancti Pancratii pro annua pensione sex denariorum argenti. Carta manu Bonis notarii, regnante imperatore Octone (Bullettone p. 174b). Der Imperator Octo kann nur Otto III. sein, da Podo II., oder wie Cappelletti (a. a. O. p. 710) schreibt, San Poggio II. 989 Bischof wurde (ein Poggio I. erwähnt anno 908). Sein Nachfolger ist Guido anno 1002.

Anno 991 (992) mense Martii (Bullettone p. 174b).

2. Qualiter dominus Podo, episcopus Florentinus, dedit ad liuellarium

[1]) Ich gebe hier eine Anzahl auf den Bau der Mauern sich beziehender Dokumente, welche ich allmählich gefunden und kopirt habe. Weitere Nachforschungen in allen Akten des Staats- und der übrigen Archive werden die Zahl der Urkunden jedenfalls noch vermehren.

Petro, filio Gherardi, et Ranerio Johannis et quibusdam aliis, in dicto instrumento contentis, unam casam cum quadam petia terre, posita ad Mugnone[1]), foras muros, prope Campidolium pro annua pensione 12 denariorum argenti. Carta manu Flor.~ (Florentii?), notarii, sub $\overset{c}{\text{VIIII}}\cdot\overset{\text{LXX}}{\text{XXI}}$ de mense Martii (also 991 resp., wenn vor dem 25. März, 992).

Anno 1018 (Bullettone p. 173b).

3. Qualiter dominus Ildibrandus, episcopus Florentinus, dedit ad liuellarium Johanni, filio . . . . . . , unam petiam terre cum casa, posite prope forum uetus, de qua dare promisit certam quantitatem pecunie dicto episcopo et episcopatui sub 1018 regnante imperatore augusto (dh. Heinrich II).

4. *Anno 1036, indictione 5, mense Nouembris.* — (Spoglio delle cartapecore, che si trovano nell' archivio de' Signori Canonici del Capitolo della Chiesa Metropolitana Fiorentina, fatto da Carlo Strozzi. Ein dickes Manuscript, jetzt in der Opera del Duomo befindlich p. 18b.)

Atto, episcopus Florentinus, confirmat canonicis, quicquid tunc possidebant, et dat eis regulam uiuendi et impetrat protectionem Sanctissimi domini nostri Pape Benedicti Noni. — Darin heisst es: Nos itaque per huius decreti inuiolabilem paginam confirmamus in predicta canonica, quicquid temporibus retroactis, siue ab eiusdem ecclesie pontificibus siue a fidelibus Christianis, regibus uidelicet uel ducibus seu etiam priuatis et militantibus, concessa sunt, idest iuxta Florentiam urbem Pratum Regis, Campum Regis cum mansis et territoriis omnibus, que modo in Florentina curte habet et retinet predicta canonica cet. — folgen einzelne Güter. Danach: Et uiuentes deglutiat eos terra, sicut deglutiuit Datam et Abiron in seditione Chore, quicumque ex supradictis uiolare aliquid presumpserint[2]) et quicumque molitus fuerit (sic) tollere campum et ortum, quem nos predicte canonice dedimus, qui in nostro Domnicatu iuxta ecclesiam sancte Reparate et quicumque concambiationem de omnibus terris, que prelibate canonice pertinent, facere ausi fuerunt cet.

---

[1]) Der Mugnonebach, vom Cafaggio herkommend, floss ungefähr zwischen Palazzo Riccardi und Palazzo Panciatichi (Ecke der vie Martelli e Pucci), wo sich eine alte Brücke befand, westwärts an der alten Stadtmauer entlang, auf Sta Maria Maggiore zu; liess also San Lorenzo draussen liegen. Bei Sta Maria Maggiore bog er südwärts durch die via de' Fossi zu dem Arno, in den er bei der Carraiabrücke mündete. Das in der Urkunde genannte Grundstück mochte also ausserhalb der Porta del Duomo in der Gegend des Borgo San Lorenzo bis nach Sta Maria Maggiore hin, etwa in einer Linie mit der via de' Cerretani, sich befunden haben. — ‚Prope Campidolium' diente wohl bloss zur klareren Bezeichnung; Jedermann wusste damit die nähere Lage: beim ‚Capitol', oder ‚Mercato Vecchio', in der Nähe des Centrums der Stadt.

[2]) Ob ein Schreibfehler für presumpserit, resp. moliti fuerint wie ausi fuerunt?

5. *Anno 1065 (1066), indictione 4, kallendis Februarii* (Spoglio Strozziano der Opera p. 30a).

Martinus, prepositus, et Rozo, archipresbiter ecclesie sancti Johannis Baptiste de Florentia, cum consensu canonicorum, fratrum suorum, concedit in emphiteusim Petro, filio bone memorie Martini, et Stantio, filio bone memorie Benerandi, petium terre, posite extra muros ciuitatis Florentie, prope ecclesiam sancti Apollinaris, pro annua pensione in festiuitate sancti Apollinaris argenti 6 denariorum. Anno ab incarnatione 1065, kallendis Februarii, indictione 4.

6. *Anno 1075 (1076), indictione 14, 4 idus Januarii* (Spoglio Strozziano der Opera p. 33b).

Petrus, uocatus Eppo, filius quondam Moronis, et Morone et Melliorello, fratres filiique Uberti, concedunt in emphyteusim Actitio et Petro, fratribus filiisque Andree, casam, positam Florentie non longe mercatum porte sancte Marie, pro annua pensione in hebdomada natiuitatis Domini argentum denarii inter censum et oblie 24 boni et spendibili (sic). Anno ab incarnatione 1075, indictione 14, 4 idus Januarii (gemeint ist der mercato nuovo; die Orthographie habe ich so bei Strozzi gefunden).

7. *Anno 1079, indictione 1* (sic; für 2), *3 idus Septembris* (a. a. O. p. 35b).

Rozo, prepositus canonice ecclesie et domus sancti Johannis, concedit in emphiteusim Bonitio quondam Stephani et Petro, eius filio, unam petiam terre, posite extra muros ciuitatis, non longe de Pusterla[1]), que dicitur Vicedomini, pro annua pensione in hebdomada natiuitatis Domini infrascripta, uidelicet: argentum denarii inter censum et oblie 12 boni et spendibili et una spatula de denariis 3, ualentes eiusdem monete. Anno 1079, indictione 1, 3 idus Septembris.

8. *Anno 1081, indictione 4, 8 idus Maii* (a. a. O. p. 37b).

Rozo, prepositus canonice ecclesie et domus sancti Johannis, cum consensu canonicorum concedit in emphyteusim Joanni quondam Lunitii casam extra muros ciuitatis Florentie prope Posterulam, que dicitur Vicedomini; etenim longe ab ecclesia (!) sancte Reparate cet. — Anno ab incarnatione 1081, indictione 4, 8 idus Maii.

9. *Anno 1081 (82), indictione 5, Mense Februarii* (a. a. O. p. 38b).

Rozo, archipresbiter et prepositus ecclesie et canonice sancte Reparate martiris Florentie, concedit in emphyteusim Joanni quondam Bonitii, petiam terre, posite in ciuitate Florentina, ad cuius pedes signatum est in

[1]) Die Postierla de' Visdomini befand sich in den Mauern des ersten Cerchio, bei der Kirche gleichen Namens, welche ehemals hinter Santa Reparata lag.

petra, posita in muro iuxta portam sancti Pancratii, pro pensione annua in hebdomada natiuitatis Domini argenti denarios 10 bonos et spendibiles. Anno ab incarnatione 1081, indictione 5, mense Februarii.

10. *Anno 1091, nonis Octubris* (Bullettone p. 90b).

Qualiter dominus Podo, episcopus Florentinus, concessit Florentio (im Text: Flor῀), filio Johannis, unam chiusuram et fundamentum, positum in ciuitate Florentie, loco dicto Campidoglio, pro annuo fictu sex denariorum argenteorum, dicto episcopatui soluendorum. Carta manu Alberti, notarii, sub 1091, nonis Octubris.

11. *Anno 1092, indictione 15, die 31 Julii* (Bullettone p. 173b).

Qualiter dominus Ranerius, episcopus Florentinus, concessit ad liuellarium Johanni, filio Bonis Johannis, unum petium terre, positum supra murum iuxta ortum dicti episcopatus, de qua dare promisit et soluere dicto episcopatui in festo sancti Johannis denarios 12 expendibiles sub 1092, pridie kallendas Augusti, indictione 15.

12. *Anno 1178 (1179), indictione 12, die 12 Januarii* (Bullettone p. 173a).

Qualiter dominus Julius, episcopus Florentinus, concessit ad liuellarium Morando, filio condam Martini, unam domum, positam supra portam burgi sancti Laurentii, extra muros[1]) ueteres, de qua dare et soluere promisit annuatim episcopatui Florentino, nomine liuellari denarios 8. Carta manu Johannis, notarii, sub 1178, indictione 12, pridie idus Januarii.

13. *Anno 1215, indictione 4, die 4 nonas Februarii*, dh. am 2. Februar 1216. Cfr. Dok. III nr. 10 VI.

14. *Anno 1215, indictione 4, die nono Kallendas Aprilis*, dh. am 24. März 1216. Cfr. Dok. III nr. 10 p. 139.

15. *Anno 1216, indictione 4, die sexto nonas Maii*, dh. am 2. Mai. Cfr. Dok. III nr. 10 IX.

16. *Anno 1256, indictione 5* (sic; für 15), *die 11 mensis Octobris* (Bullettone p. 31a).

Qualiter dominus Bartholomeus, capitanus (capitan') Florentinus, et Antiani populi Florentini stantiauerunt et ordinauerunt, quod dominus Johannes, episcopus Florentinus, nomine sui et episcopatus possit eique liceat uendere casolaria sua et dicti episcopatus, posita in Cafaggio.

Item in eodem instrumento est quoddam stantiamentum, qualiter dictus

---

[1]) Gemeint sind die Mauern des ersten oder römischen Cerchio, oberhalb der zum Borgo di San Lorenzo führenden Porta, dh. nach Osten, nach der via Martelli zu.

dominus Johannes, episcopus, possit eique liceat uendere dicta casolaria, publice scriptum manu Johannis Gherardi Amannati, notarii, sub MCCLVI, indictione V, die undecimo mensis Octubris.

Item sutum cum eodem instrumento est aliud instrumentum, continens, qualiter quidam pilastri domus fundarentur in foueis[1]) comunis Florentie prope portam de Balla ad instantiam quorundam, qui dicuntur capsettarii de Florentia. Et ser Migliore, condam Micchaelis, custos et camararius episcopatus Florentini uacantis, denuptiauit[2]) nomine et uice dicti episcopatus Merche (sic), capsettario, pro se et aliis capsettariis, sotiis suis et eorum magistris, qui laborabant ibi nouum opus, per iactum trium lapillorum, quod ibi non hedificaretur aliquod opus. Carta manu ser Gratie Arighi, notarii, sub MCCLXXXIII (1284), indictione 12, die XXII Februarii.

Item est sutum cum dictis instrumentis aliud instrumentum, continens in se, qualiter dominus Andreas, episcopus Florentinus, commisit omnes lites et questiones, quas habebat cum comuni ciuitatis Florentie et singularibus hominibus et personis ciuitatis predicte, in discretos uiros, magistrum Puccium, abachistam, olim filium Diotaiuti et . . . .
Carta manu Octauianis Guidalocti, notarii subscripti, manu Johannis Perfecti, notarii, sub 1288 (1289), indictione secunda, die . . . . mensis Februarii.

Item cum dictis instrumentis est sutum quodam aliud instrumentum, continens in se, qualiter quidam frenarii et cassettarii conpromiserunt omnem questionem et differentiam, quas habebat cum domino episcopo Florentino, in quosdam discretos uiros, in dicto instrumento nominatos. Carta manu Simonis Dulcis, notarii, sub 1288 (1289), indictione 2, die 12 mensis Februarii.

Item cum dictis instrumentis est sutum quodam aliud instrumentum, continens in se, qualiter magister Puccius abbachista, filius olim Diotaiuti de Prato, notarius, Bonus Albitii de Castello, camerarius episcopi Florentini, et quidam alii laudauerunt et pronuptiauerunt laudum, in eos compromissum per dictas partes. Carta manu Johannis Perfecti, notarii, sub 1288 (1289), indictione 2, die 4 Februarii.

Que omnia predicta instrumenta sunt signata per — — —

17. *Anno 1281, indictione 10, die 13 (nicht 8) mensis Decembris* (Capitoli nr. 44 p. 64a, Gaye I p. 415).

— Precepit (il comune) Rinuccio Petri et Lapo Bioie pro se et aliis magistris comunis, quod ipsi uadant ad quandam uiam, que incipit a uia de Torcicoda usque ad portam ciuitatis Florentie, que dicitur porta Ghibel-

[1]) Gemeint sind wohl die Gräben vor den Mauern des zweiten Cerchio.
[2]) Cfr. Dok. III nr. 9 und 10 IV (p. 138); Dok. VI nr. 45.

lina, sitam in populo sancti Simonis, missam per terrenum Ubertorum; scilicet ad inueniendum et consumendum, quantum de terreno ipsorum intrauit in ipsam uiam uel occupatum est propter ipsam uiam. Qui magistri, uolentes dictum preceptum adimplere, iuerunt ad ipsum terrenum et uiam et, squadrando ipsam uiam, inuenerunt ipsam uiam amplam, missam per ipsum terrenum, bracchia 14[1]), et sic fuit inuentum in summa terrenum predictum, quod intrauit in ipsam uiam uel occupatum fuit propter ipsam uiam, panora 11 ad rectam mensuram Florentie; que uero uia et terrenum est in dicto populo sancti Simonis: a 1) uia de Torcicoda; a 2) et 3) dictorum Ubertorum; a 4) ipsa porta Ghibellina et pons ante dictam portam.

Anno 1281, indictione 10, die 18 Decembris (Capitoli 44 p. 64b, fehlt bei Gaye wie die folgenden Dokumente).

Super infrascripta petitione: Coram uobis dominis Quattuordecim, positis super bono statu ciuitatis Florentie, exponit ser Clarus Bonaccursus, notarius, procurator domini Paganelli, prioris ecclesie sancte Apulinaris, et filius (vielleicht filii?) olim domini Borsi de Ubertis, et Tolosati, eius fratris, et domini Lapi Maghinardi et Federici, fratrum, filiorum olim domini Farinate de Ubertis, — quod ipsi habent terrenum in populo sancti Simonis infra muros ciuitatis Florentie, per quod terrenum facta et missa fuit et est uia publica, que quidem uia occupat de dicto terreno panora 11; — dictus procurator — supplicat et petit a uobis, quatenus uestro officio ordinare uelitis, quod per bonos et legales uiros dictum terrenum et uia debeat extimari iusto pretio et facta extimatione mandare et mandari facere camerario comunis Florentie, ut dicto procuratori — soluat — pretium extimationis uie et terreni predicti secundum sententiam domini cardinalis; que uero uia est in populo sancti Simonis supradicto, cui a 1) uia de Torcicoda, a 3) dictorum Ubertorum (a 2 fehlt) et a 4) porta Ghibellina et pons ante dictam portam; — — statutum est — per offitium dominorum Quattuordecim predictorum, uisa et intellecta petitione predicta, uisa etiam forma sententie, cuius facit dicta petitio mentio, que dudum lata fuit per uenerabilem patrem, dominum fratrem Latinum, Hostiensem et Velletrensem episcopum, tunc legatum Apostolice Sedis, super pace Guelforum et Ghibellinorum, — quod terrenum, in dicta petitione contentum, scilicet que et quanta pars est predictorum Ubertorum, debeat inueniri et extimari, — quod comune Florentie decipi nequeat uel fraudari, — — et facientibus dictis Ubertis solempnem uenditionis cartam de ipso terreno, — possit — camerarius, presens uel futurus, — illam quantitatem pe-

[1]) Ein Stioro Fiorentino (= 525 Quadratmeter) zu 12 Panora,
ein Panora zu 12 Pugnora,
ein Pugnora zu 12 Braccia quadri,
ein Braccio Fiorentino (= 0,584 Meter) zerfällt in 20 Soldi; ein Soldo in 12 Denari.
(Guidi: Ragguaglio delle monete, pesi e misure p. 184 ediz. 1; p. 299 ediz. 2).

cunie, in qua dictum terrenum extimari contigerit, — pro pretio — eiusdem terreni predictis Ubertis uel eorum procuratori licite soluere atque dare cet.

Wohl von demselben Datum (ibidem p. 65a):

In Dey nomine amen. Per hoc presens publicum instrumentum sit notum presentibus et futuris, quod ad petitionem et instantiam discretorum uirorum ser Benuenuti Purassay, notarii, Fabruccii Tolosini, Phylippi Magaldi, Ignacole de sancto Simone, offitialium, electorum — ad inueniendum et extimandum terrenum filiorum olim domini Grifi et domini Farinate de Ubertis, per quod est uia publica missa cet. — Rinuccius Petri, mensurator terre, retulit, — se mensurasse dictum terrenum et illud inuenisse per totum 11 panora, quam etiam uiam in capite ex latere uie de Torcicoda 14 brachia retulit esse quadrata, que uia eiusdem mensure protenditur in porrectum usque ad portam, que est in muris comunis Florentie, que uulgariter dicitur Ghibellina.

Wohl von gleichem Datum (ibid. p. 65b).

In Dey nomine amen. Omnibus pateat, — quod discreti uiri ser Benuenutus Purassay, notarius, Fabruccius Tolosini, Phylippus Magaldi, Ignacola de dicto Simone, offitiales, — considerata inuentione dicti terreni et uie, facta per Rinuccium Petri, mensuratorem terre, — predictum terrenum et uiam libris 300 florenorum paruorum — extimarunt cet.

Anno 1281 (1282), indictione 10, die 15 mensis Februarii (a. a. O. p. 65b).

Tolosatus, filius olim domini Grifi de Ubertis de Florentia, — constituit — Ghinum de Freschobaldis de Florentia, licet absentem, suum legiptimum et uerum procuratorem — ad uendendum — camere comunis Florentie — medietatem pro indiuiso cuiusdam uie publice, posite in populo sancti Simonis Florentie, — que quidem medietas ad eum et dominum Paganellum, fratres, filios et heredes quondam Grifi de Ubertis, pertinet, — et insuper ad recipiendum — a dicto camerario pecuniam et stipendia, sibi debita ratione confinium, que eidem Tolosato data et inuenta fuerunt per dominum fratrem Latinum cet. — — Acta in claustro plebis Sancte Marie de Fangna.

Anno 1281 (1282), die 18 Februarii (a. a. O. p. 66a).

Dominus Paganellus quondam domini Grifi — constituit — Ghinum de Freschobaldis — suum legiptimum procuratorem cet.

Anno 1281 (82), die 22 Februarii (a. a. O. p. 66b).

Dominus Maghinardus, filius quondam domini Farinate de Ubertis, constituit cet. ut supra.

Anno 1281 (82), indictione 10, die 3 mensis Martii (a. a. O. p. 67a).

Dominus Ghinus de Freschobaldis, procurator et nuntius specialis domini Lapi quondam Farinate de Ubertis — et procurator domini Paganelli

olim domini Grifi de Ubertis — et procurator Federici olim domini Farinate de Ubertis — et procurator Tolosati olim domini Grifi de Ubertis — et procurator domini Maghinardi olim domini Farinate supradicti, — uendidit — camerario comunis Florentie — quoddam terrenum unius uie publice, posite in populo sancti Simonis de Florentia, cui hii sunt confines: a 1) uia publica, a 2) et 3) Ubertorum, a 4) ipsa porta Ghibellina et pons ante dictam portam. — Fuit confessus recepisse libras 300 bonorum florenorum.

18. In Christi nomine amen. Infrascripte sunt quedam emptiones, facte per comune de quibusdam terrenis, emptis a quibusdam Florentinis occasione uie, misse per ipsum comune circa foueas ciuitatis Florentie, tempore domini Rolandini de Canossa, capitanei, — currente *anno 1283, indictione 12, die martis 14 Decembris* (Capitoli 30 p. 101a, Gaye I p. 416).

Lapus Bonore de Ciprianis, filius quondam domini Cipriani, — uendidit — Johanni, filio quondam Donati Uliuieri, sindico comunis Florentie, — 980 pedes quadros terreni sui, positi in populo sancte Marie Nouelle, uidelicet a porta Pançani usque ad terrenum Ghetti, piççicaiuoli. — — Fuit confessus — recepisse libras 343 f. p.

19. *Anno 1283, indictione 12, die 18 Decembris* (a. a. O. 101b).

Mannus de Mangiantis, filius quondam Ferri, et Bindus quondam Coppi quondam de Mangiantis, uendiderunt — Johanni Donati Uliuieri, sindico comunis Florentie, — 17 pedes quadros terreni eorum, positi Florentie in populo sancte Marie Nouelle, in dicta uia noua, missa et operata ante terrenum dictorum Manni et Bindi. — Fuerunt confessi — recepisse pro quolibet pede quadro solidos 7 et denarios 5 f. p.

20. *Anno 1283, indictione 12, die 29 Decembris* (a. a. O. p. 101b).

Cenni quondam Clari, populi sancti Michaelis de Vicedominis, — uendidit — Marco Struffaldi, pro comuni Florentie ementi, — 6 pedes quadros sui terreni, positi in dicto populo sancti Michaelis ante domum dicti Cenni, missi in uia noua, que missa est circum circa foueas comunis Florentie. — Confessus fuit — recepisse — solidos 20 f. p.

21. *Anno 1283, die 29 Decembris* (a. a. O. p. 102a).

Jacobus seçator (sic), filius quondam Venture, populi sancti Pancratii — uendidit — Marco Struffaldi — 40 pedes quadratos terreni sui, positi iusta foueas populi sancti Michaelis de Vicedominis ante domum dicti Jacobi. — Recepit — libras 6, solidos 10 f. p.

22. *Anno 1283, die 29 Decembris* (a. a. O. p. 102a).

Puccius Benciuenni, populi sancti Michaelis de Vicedominis, — uendidit — Marco Struffaldi — 18 pedes quadros sui terreni, positi in dicto populo

sancti Michaelis ante domum dicti Pucci, missi in dicta uia noua. — Recepit — libras 2, solidos 18, denarios 6 f. p.

23. *Anno 1283, indictione 12, die Jouis 3 Decembris* (sic; ob 30 oder 31 December?) (a. a. O. p. 102a).

Manettus Bonsegnoris de Caregio — uendidit — Marco Struffaldi — 9 pedes quadros sui terreni, positi in populo sancti Laurentii ante domum dicti Manetti circa foueas comunis Florentie, missi in dicta uia noua. — Recepit — libras 2, solidum 1 et denarios 3 f. p.

24. *Anno 1283, indictione 12, die Jouis Decembris 3* (a. a. O. p. 102b).

Ventura Manetti de Caregio de populo sancti Laurentii — uendidit — Marco Struffaldi — 54 pedes quadros terreni sui, positi in populo sancti Laurentii ante domum dicti Venture iusta uiam nouam, que nouiter missa est pro comuni (sic) circa foueas comunis. — Recepit — libras 12, solidos 7, denarios 6 f. p.

25. *Dasselbe Datum* (a. a. O. p. 102b).

Puccius Galitis populi sancti Michaelis de Vicedominis — uendidit — Marco Struffaldi — 6 pedes quadros sui terreni, positi in dicto populo ante terrenum dicti Pucci iusta uiam, nouiter missa (sic für missam) per comune circa foueas. — Recepit solidos 19, denarios 6 f. p.

26. *Anno 1283 (84), indictione 12, die Martis 5 Januarii* (a. a. O. p. 103a).

Plazanuccius, nuntius, filius quondam Albertini, populi sancti Laurentii, — uendidit — Marco Struffaldi — 9 pedes quadros terreni sui, positi in dicto populo sancti Laurentii ante domum sua (sic), pro uia et in uia, noua mittendas (sic), que fit et ordinata est pro comuni circa foueas. — Recepit libras 2, solidum 1, denarios 3 f. p.

27. *Anno 1283 (84), indictione 12, die Veneris 7*[1]) *Januarii* (a. a. O. p. 103a).

Dominus Bonaccorsus Bellie de Adimaribus — uendidit — Marco Struffaldi — 158 pedes quadros terreni sui, positi in populo sancte Reparate, missa (sic) in dicta uia, pro comuni facta circa foueas. — Recepit libras 30, solidos 18 et denarios 10 f. p.

28. *Dasselbe Datum* (a. a. O. p. 103a).

Guido Spade, notarius, populi sancti Laurentii, — uendidit — 70 pedes

[1]) Wenn der 5. Januar auf einen Dienstag fiel, so war der 7. Januar ein Donnerstag, die Jouis.

quadros terreni sui, positi in populo sancti Michaelis de Vicedominis, missi in uia noua circa foueas. — Recepit libras 11, solidos 7, denarios 6 f. p.

29. *Anno 1283 (84), indictione 12, die 10 Januarii* (a. a. O. p. 103b).

Bartolinus Lamberti et Bernardus, frater eius et filius dicti quondam Lamberti, — uendiderunt — 129 pedes quadros terreni eorum, positi Florentie in populo sancti Michaelis de Vicedominis, missi in uia noua, facta nouiter pro comuni Florentie circa foueas ciuitatis. — Receperunt libras 20, solidos 19 et denarios 3 f. p.

30. *Anno 1283 (84), indictione 12, die 13 Januarii* (a. a. O. p. 103b).

Gianni Cornachini et Maçça Lottarius — uendiderunt — 10 pedes quadros eorum terreni, positi Florentie in populo sancti Michaelis de Vicedominis, missi in dicta uia noua, nouiter pro comuni missa circa foueas. — Receperunt — solidos 30 et denarios 6 f. p.

31. *Anno 1283 (84), indictione 12, die 14 Januarii* (a. a. O. p. 104a).

Giardinus Johannis populi sancti Michaelis de Vicedominis — uendidit — 5 pedes quadros sui terreni, positi in dicto populo sancti Michaelis, operati et missi in dicta uia noua. — Recepit solidos 16, denarios 3 f. p.

32. *Anno 1283 (84), indictione 12, die 18 Januarii* (a. a. O. 104a).

Gianni Cornachini pro 24 pedibus quadratis; Montuccius quondam Alberti pro 15 pedibus quadratis; Maççe Lottario pro 36 pedibus quadratis pro indiuiso — uendiderunt — Marco Struffaldi — unum casolare et terrenum, positum in populo sancti Michaelis de Vicedominis ante terrenum eorum, operatum et missum in dicta uia noua comunis. — Receperunt libras 12, solidos 3 et denarios 9 f. p.

33. *Anno 1283 (84), indictione 12, die 29. Januarii* (a. a. O. p. 104b).

Domina Riccha, uidua, uxor quondam Rossi Rustichelli, populi sancti Benedicti, — uendidit 34 pedes quadratos terreni sui, — positi in populo sancti Michaelis de Vicedominis circa foueas. — — Recepit libras 6, solidos 4 et denarios 8 f. p.

34. *Anno 1284, indictione 13, die 27 Septembris* (a. a. O. p. 104b).

Guido Spada (sic), notarius, — uendidit — Marco Struffaldi — 65 pedes quadratos terreni, — missi in uia noua dicti comunis, missa circum circa foueas comunis Florentie, quibus a 1) dicta uia noua, a 2) fratrum de Cafagio, a 3) . . . . (Lücke) — quod est positum in populo sancti Michaelis de Vicedominis. — Recepit libras 10, solidos 11, denarios 3 f. p.

35. *Anno 1283* (Capitoli 30 p. 182a).

Emptiones quarundam domorum, positarum in burgo de Cruce ad

Ghorgum prope ecclesiam sancte Candide, emptarum pro comuni Florentie cet. (nach Gaye I p. 416, da ich diese Urkunden nicht kopirt habe).

36. *Anno 1285 nach dem 30. März.* Cfr. Dokument II 16.

37. *Anno 1285, indictione 13, die 11 mensis Julii.* Cfr. Dokument III 6 und 7.

38. *Anno 1287 (88), indictione 1, die 3 Februarii* (Capitoli nr. 41 p. 163a Gaye I p. 417).

— Dominus Consilius quondam ser Uliuerii de Circulis — uendidit — Uberto de Vicedominis, Cambio Manierii, Cione Villanuzi et Pele Dominici, offitialibus comunis Florentie, positis ad faciendum fieri plateam ante ecclesiam nouam sancte Marie Nouelle, — 4 domos cum terreno, orto, muris, hedificiis et rebus et cum solis, tectis, parietibus et fundamentis et juribus, pertinentibus ad predicta, positas in populo sancte Marie Nouelle; quas et que tales dixerunt habere confines: a 1) latere uia de Trebbio; a 2) uia fouearum ciuitatis Florentie; a 3) Manetti Compagni; Ciai Ristori; Masi et Niccholini, fratrum, filiorum olim Rinerii Bonaccursi et fratrum predicti; a 4) uero Cancellerii Venuti, notarii, — pro 180 f. p.

39. *Anno 1288 (89), indictione 2, die 5 Martii.* Cfr. Dokument III 9.

40. *Anno 1289, indictione 3, die 25 Septembris* (Capitoli 44 p. 78b).

Finus, filius quondam Dricte, populi sancte Marie Nouelle, — uendidit — comuni Florentie — quandam domum cum stillicidio et terreno, positam in dicto populo sancte Marie Nouelle; cui a 1) uia; a 2) et 3) Guccii Simmecti; a 4) domine Verdiane — pro 90 libris f. p.

41. *Anno 1289, indictione 3, die 28 Septembris* (Capitoli 44 p. 79a).

Guido quondam Benuenuti populi sancti Pancratii et Lapus Paganelli populi sancti Laurentii, tutores testamentarii Gerardi, filii quondam Gerardi pupilli, populi sancte Marie Nouelle, — uendiderunt — comuni Florentie — quandam domum et terrenum, positum in populo sancte Marie Nouelle; cui a 1) uia de Trebbio; a 2) Rustici Lamberti et fratrum Predicatorum; a 3) et 4) dictorum fratrum — pro libris 235 f. p.

42. *Anno 1289 (90), indictione 3, die 21 Februarii.* Cfr. Dokument III 10 IV (p. 137).

43. *Anno 1290, indictione 3, die mensis 26 Julii* (Provis. filza 2 p. 121b Gaye I p. 420).

De muro faciendo iuxta flumen Arni — a coxia pontis ueteris usque ad castrum Altafrontis recta linea altitudinis brachiorum 10 et grossitudinis brachiorum 2, et quod inter ipsum murum et domos de Longarno sit et

remaneat quedam uia publica amplitudinis brachiorum 14 ad minus, in qualibet parte sui, — cumque in capitulo constituti domini defensoris, posito sub rubrica: ‚De muro, incepto a ponte ueteri, complendo usque ad cantum Tardibuoni' — contineatur inter cetera, quod dominus defensor teneatur facere et curare, quod fiat murus predictus iusta flumen Arni a dicto ponte ueteri usque ad pontem Rubbacontis, et a ponte Rubbacontis usque ad cantum Tardibuoni, et quod a dicto muro et canto — fiat quoddam pratum cet.

Filza 4 p. 34b unter dem 24. Juli 1290 steht: Murus fiat iuxta flumen Arni.

44. *Anno 1290, indictione 3* (müsste 4 sein),*die ultimo Septembris* (Capitoli 44 p. 100a).

Ego Hosbergus quondam domini Jacobini Hosbergi de Castro de Biectis, iudex et assessor domini Becchadini de Artinixiis, capitanei populi et comunis Florentie, super camera comunis et gabella et super rinueniendis (sic) iuribus et rebus comunis Florentie, — quum per inquisitionem, factam ex officio, michi concesso, — inquirendi et recuperandi auera comunis — inueni quamdam uiam, que fuit inter domos molendinorum, que sunt subtus burgum Omnium Sanctorum, et quamdam domunculam, que est in eodem loco uersus ecclesiam sancte Lucie, et antiquitus ire solebat inter campos, qui erant in loco, ubi est pratum comunis et flumen Arni, — clausam esse in dampnum comunis Florentie et transeuntium et transire uolentium per dictum locum et specialiter contra pactum, olim factum inter fratres Omnium Sanctorum ex una parte, in quorum locum successit comune Florentie, et Ghinum quondam Ugolini Frescobaldi et Cardinalem quondam Ugolini de Tornaquincis — ex alia in 1277 (78), indictione 7, die 5 Marcii (muss indictione 6 sein), quo actum fuit, quod ipsi emphiteothecarii et consortes molendinorum nulla hedificia facerent, — — dico et pronuncio, dictam uiam aperiendam esse et comune et populum Florentie reponendum et restituendum esse cet.

45. *Anno 1290 (91), indictione 4, die 26 mensis Januarii.* Cfr. Dokument III 10 IV (p. 138).

46. *Anno 1291 (92), indictione 5, (Capitoli 44 p. 105a).*

Infrascripte sunt possessiones et bona et res, que recuperate sunt et deuenerunt in comuni — currentibus annis 1291, indictione 5 (entweder vom 25. September bis 31. December 1291, oder vom 1. Januar bis 25. März 1292). Liber possessionum, bonorum et rerum comunis Florentie, que detinebantur per infrascriptos in muris ciuitatis Florentie et in uiis, foueis et aliis rebus et possessionibus comunis Florentie, que (sic) debebant soluere gabellam comuni secundum formam statuti comunis et non soluebant, que recuperate deuenerunt in comuni Florentie cet.

Populi sancti Pancratii:

Dominus Maynettus a Schala habet domum, edificatam super muris ciuitatis in dicto populo, 32 brachiorum et 4/5 brachii; a 1) uia, 2) dominus Corradus de Monte Magno, 3) comune Florentie, 4) Cambius[1]), magister lingnaminis.

Chambius, magister lingnaminis, habet domum, edificatam super muris ciuitatis in dicto populo, 10 brachiorum per longitudinem; a 1) uia, 2) dictus dominus Maynettus pro dicto comuni, 3) dictum comune Florentie, 4) Cellus infrascriptus pro eodem comuni Florentie.
Chellus Bonaguide habet domum — cet.
Donatuccius filius Reguardi, habet domum — cet.
Cherueleria lauator habet domum — cet.
Chittadinus, filius Çanini, habet domum — cet.
Domina Brunetta, uxor Condani ser Vinci, habet domum — cet.
Hospitale Altipassi habet domum — cet.
u. s. w. So geht die Aufzählung aller Personen durch 8 Blätter in folio hindurch. Es handelt sich um das Terrain der ehemaligen, (wohl) ersten, Mauern, das theils verkauft, theils widerrechtlich in Beschlag genommen sein mochte. Die Urkunden sind wichtig für die Kenntniss der alten Circumvallation von Florenz.

46. *Anno 1294, indictione 7, die 3/4 Augusti.* Cfr. Gaye I p. 425.

47. *Anno 1294,* die . . . (nach dem 13. September und vor dem 25. October; wohl *11. October* (cfr. nr. 48); (Consulte 4 p. 104 b).

In consilio spetiali domini defensoris et capitudinum XII maiorum artium (die Consulte der Centumviri fehlt) proposuit dominus Egidius, iudex domini capitanei, duas petitiones, porrectas dominis prioribus et uexillifero, super uia sancti Proculi, mictenda et aperienda usque ad portam, nouiter factam in muris ciuitatis, et super alia uia, mictenda a Chaffagio episcopi usque ad pontem Mugnonis.

48. *Anno 1294, indictione 8, die 11 intrante mense Octobris* (Provis. filza 4 p. 84 a, Gaye I p. 426).

— Quod fouea ciuitatis a porta Ghibellina usque ad portam sancti Symonis, per quam itur ad ecclesiam fratrum Minorum, replanari debeat et cum uia adequari, dummodo ibidem relinquatur et remaneat aliquis riuulus siue aqueductus, per quem aqua decurrens ad ipsum locum, labatur et ducatur ad botinum, ibidem ad dictam portam sancti Symonis existentem, per quem botinum ipsa aqua decurrit usque ad flumen Arni. Et quod pro pre-

[1]) Cfr. Anmerkung 30 und Dokument III 13.

dictis sic faciendis de ipsius comunis pecunia expendi possit usque in quantitatem librarum 20 f. p. Cfr. dazu Gaye I p. 439 anno 1298, indictione 12, die 9 Decembris (Provis. filza 9 p. 113a).

49. *Anno 1297, indictione 10, die 24 Julii.* (Spoglio delle cartapecore Band 47 nr. 5: Sta Felicità nr. 83.)

Don Andrea Giudice e assessore del nobil milite Don Bonifazio de' Giaconi di Perugia, podestà di Firenze, da licenza a fra Guido Mangiadori, procuratore della badessa e monastero di S. Felicità, di alienare e uendere per mezzo dei suoi lavoratori e fittaiuoli dell' uve delle vigne di questo monastero, poste dentro le mura di Firenze senza pregiudizio o ostacolo dei medesimi lavoratori e fittaiuoli. Fatto nel palazzo del Comune di Firenze.

50. *Anno 1298, indictione 11, die 10 mensis Aprilis* (Provis. filza 7 p. 207b). Cfr. Gaye I p. 436.

51. *Anno 1298, indictione 11, die 11 mensis Junii* (Provis. filza 7 p. 50b). Cfr. Gaye I p. 436.

52. *Anno 1298, indictione 13, die 26 intrante mense Septembris.* Cfr. Document III 29.

53. *Anno 1298, indictione 12, die 9 Decembris* (Provis. filza 9, p. 114b, Gaye I p. 440).

Item uisis et diligenter examinatis petitionibus, iamdictis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie super infrascriptis porrectis et factis per Rucchum Sauini populi sanctorum Apostolorum et Nerium Ardimanni populi sancti Pancratii, offitiales comunis Florentie, per preteritos dominos priores artium et uexilliferum iustitie electos et positos ad mittendam et aperiendam uiam nouam, mittendam per terrenum episcopatus Florentini, positum extra muros ciuitatis Florentie, quod appellatur Caffagium, usque ad ecclesiam sancte Reparate per domos et terrena Baldi Cornachini et fratrum et aliorum; et etiam ad exigendum, cum effectu recipiendum et confitendum impositam per Vierium Dauanççatti et Nanni de Ruffolis et ser Datum Jacobi de Carraria, offitiales, ad hoc pro comuni Florentie electos et positos, factam pro satisfactione et modo dampnorum, dandorum occasione dicte uie mittende; et ad cogendum et cogi faciendum cum effectu realiter et personaliter omnes et singulos, in dicta imposita nominatos, et ad alia plura, prout in instrumento electionis ipsorum Rucchi et Nerii plenius continetur; ac etiam per Masum pictorem, filium quondam Risaliti de populo sancti Michaelis de Vicedominis, — deliberatum fuit, quod terrenum eiusdem comunis, quod positum est iuxta domum predicti Masi et protenditur usque ad dictam uiam, nouiter mittendam, et sic confinatur: a 1) uia Frenariorum, a 2) dicta uia, de nouo mittenda, a 3) dictum Caffagium episcopatus, et a 4) Masi predicti per

comune Florentie, — uendatur — iure proprio et imperpetuum Maso predicto pro pretio — librarum 100 f. p. — — Et quod predictum pretium ipsarum librarum 100 f. p., a predicto Maso — percipiendum — per offitiales iamdictos, — licite et impune — pro extimatione, emendatione et satisfactione dampnorum, datorum seu dandorum in quibusdam domibus, hediffitiis et terrenis quorundam hominum et personarum populorum sancte Reparate et sancti Michaelis de Vicedominis et aliunde positis in ipsis populis occasione dicte uie mittende conuertatur et expendatur — eisdem hominibus et personis, qui — satisfactionem — habere debent cet.

54. *Anno 1298, indictione 12, die 9 Decembris* (Provis. filza 9 p. 113a). Cfr. Gaye I p. 439.

55. *Anno 1299, indictione 12, die 24 mensis Martii* (Provis. filza 9 p. 166b). Cfr. Gaye I p. 443.

56. *Anno 1299, indictione 12, die 27 mensis Julii* (Provis. filza 10 p. 75a 1—78b). Cfr. Gaye I p. 443 (doch ohne Monats- und Tagesdatum).

57. *Anno 1299, indictione 12, die 19 mensis Septembris* (Provis. filza 10 p. 103a). Cfr. Gaye I p. 443.

58. *Anno 1299, indictione 13, die 23 intrante mense Decembris* (Provis. filza 10 p. 186a, Gaye I p. 445).

Prouisio: Cum in capitulo constituti domini capitanei et populi contineatur, quod quilibet, faciens testamentum, codicillos uel ultimam uoluntatem, relinquere debeat in subsidium et pro subsidio nouorum murorum ciuitatis aliquam pecunie quantitatem, alias testamentum, codicilli et ultima uoluntas nullius sunt ualoris, saluo quod, si infra annum a die obitus testatoris heredes eius soluerent offitialibus, positis super constructione dictorum murorum solidos 100, tale testamentum, codicilli et ultima uoluntas ualeant, — quod quidem capitulum a die 24 mensis Martii in millesimo CCLXXXXVII (1298) circa obseruari debuit et habuit firmitatem; cumque multi ciues et comitatini ciuitatis et comitatus Florentie fecerint testamentum, codicillos et ultimam uoluntatem, qui nichil relinquerunt pro dictis muris, quorum heredes non soluerunt dictos solidos 100; — — prouisum fuit, quod heredes talium defunctorum, qui hactenus ante diem XVIIII mensis Septembris, proxime preteriti, fecerunt testamentum, codicillos seu ultimam uoluntatem, in quo uel quibus non legauerunt — in subsidium murorum, — possent et deberent soluere offitialibus — certas pecunie quantitates infra certum terminum et tempus, iam elapsum, sub pena dupli cet.

59. *Anno 1301, indictione 14, die 2 May* (Provis. filza 11 p. 3b).

— Prouisum — fuit, quod per offitiales, ad iura et bona comunis Flo-

rentie reinuenienda et recuperanda pro ipso comuni positos uel ponendos, — auctoritate et uigore alicuius licentie et bailie, per consilia populi et comunis Florentie — eisdem offitialibus — attribute uel concesse, — non possit nec debeat fieri aliqua uendictio seu alienatio de muris ueteribus ciuitatis, donec iamdicta ciuitas nouis muris, iam inceptis, reparata fuerit et totaliter restaurata; et si contra fieret, uendictio seu alienatio — non ualeat, — et emens seu acquirens amittat pretium, quod ad comune Florentie perueniat et pertineat pleno iure; et quod in predictis et pro predictis nouis muris, nouis faciendis, et eorum constructione de cetero singulis duobus mensibus, donec ipsorum murorum constructio facta fuerit et completa, de ipsius comunis pecunia expendantur et conuertantur libre 1000 f. p. cet.

Dazu gehört wohl die Consulte aber erst vom *8. Mai 1301* (Consulte filza 5 p. 6b).

In consilio centum: 1000 libre, expendende in muris nouis ciuitatis, quolibet (sic) duobus mensibus in termino duorum annorum, inceptorum in kallendis mensis Maii, proxime preteriti, secundum prouisionem priorum; et quod interim non possit fieri aliqua alienatio uel uendictio murorum ueterum per aliquos officiales comunis Florentie per aliquam bailiam, quam haberent a comuni uel populo Florentino, quo usque completi fuerint muri noui ciuitatis.

60. *Anno 1301, indictione 14, die 27 Julii* (Capitoli 44 p. 242a, Gaye I p. 447).

Pierus et Bartholus, fratres, filii quondam Grandonis Stamaiuoli quondam Chiari, populi sancti Laurentii de Florentia, — uendiderunt — domino fratri Tholomeo, priori fratrum et capituli et conuentus ecclesie sancte Marie Nouelle ordinis Predicatorum, — unam domum cum terrato et curia et puteo et orto, positam in populo sancte Marie Nouelle, taliter confinatam: a 1) uia, a 2) et 3) platea noua dictorum fratrum, a 4) domus heredum Bencini — pro libris 500 f. p.

61. *Anno 1302, indictione 15, die 14 Maii* (Bullettone p. 28a).

Qualiter Maius Ristori populi sancti Michahelis Vicedominorum de Florentia recognouit, quod quedam domus, posita in uia, que dicitur uia sancte Marie, extra muros ueteres et intra designationem murorum nouorum, pertinet ad episcopatum et eam perinde[1]) dimictere ad uoluntatem episcopi Florentini, ut in imbreuiatione domini Francisci de Barberino plenius continetur sub 1302, indictione 15, die 14 Maii.

---

[1]) Die Copie hat permisit.

62. *Anno 1304, die Veneris 4 intrante mense Decembris* (Consulte filza 6 p. 36 b).

In consilio centum: Item quod inmago Johannis Batiste stet recta in moneta argentea fienda et non sedeat.

Item in muris faciendis iuxta portam Mugnonis de Sangallo et iuxta portam Chandide usque in quantitatem 200 librarum secundum prouisionem priorum et uexilliferi et plus et minus ad eorum liberam uoluntatem.

63. *Anno 1311, indictione 9, die 14 Julii.* Cfr. Gaye I p. 450.

64. *Anno 1313 (1314), die 9 Februarii* (Consulte filza 10 p. 75 a).

In consilio centum uirorum in pallatio populi. Item petitionem et prouisionem, factam super dando certam partem murorum ciuitatis Florentie operi et ecclesie sancte Reparate.

Super petitione capituli sancte Reparate placuit 91, noluerunt 3.

In consilio speciali et capitudinum placuit 57, noluerunt 5.

Die 11 Februarii (ibidem p. 76 b).

In consilio generali 300 et speciali 90 uirorum placuit omnibus quasi.

65. *Anno 1316, indictione 14, die 20 Aprilis.* Cfr. Gaye I p. 450.

66. *Anno 1317 (18), die 26 Januarii* (Consulte filza 11 p. 40 a).

In consilio centum:

Item prouisionem, factam super eo, quod camerarii camere dicti comunis possint, teneantur et debeant dare et soluere camerariis religiosis, deputatis super constructione murorum ciuitatis Florentie, illam pecunie quantitatem, quam deliberauerint priores et uexillifer, presentes et eorum successores, semel et pluries.

67. *Anno 1318, indictione 1, die 11 Aprilis* (Provis. filza 15 p. 156 a). Cfr. Gaye I p. 452.

68. *Anno 1319, indictione 2, die 26 intrante mense Martii* (Provis. filza 15 p. 49 a).

Ad hoc ut pecunia presentialiter habeatur et deueniat in comuni, (supradicti) domini priores artium et uexillifer iustitie — prouiderunt — et stantiauerunt, quod prouidi viri: Duccius Angiolini, Loctus de Guidaloctis, Noffus domini Gentilis de Bondelmontibus, Bindus Scholay de Somaria, Albertus Chiarissimi et Aldobrandus Gherardi, offitiales, pro comuni Florentie electi super uendendo de terrenis et solis comunis, possint eisque liceat uendere simili modo etiam de muris[1]) ueteribus ciuitatis Florentie, sitis citra Arnum; et etiam de quibuscunque casolaribus dicti comunis, uel ad

[1]) Also verkauften diese Uffizialen bereits von den Muris ultra Arnum.

ipsum comune spectantibus, sitis in ciuitate Florentie, non locatis hactenus per offitiales bonorum rebellium exbannitorum, condempnatorum uel cessantium a libris, — dummodo huiusmodi uenditiones fatiant de consensu dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie populi et comunis Florentie; et quod pretium et omnem pecunie quantitatem, percipiendam per ipsos offitiales, — predicti offitiales dare et assignare teneantur et debeant camerariis camere dicti comunis cet.

69. *Anno 1320, indictione 13, die 9 Augusti* (Provis. filza 17 p. 5b). Cfr. Gaye I p. 459.

70. *Anno 1320, indictione 14, die 6 Decembris* (Provis. filza 17 p. 44a). Cfr. Gaye I p. 460.

71. *Anno 1321, indictione 5, die 18 Novembris* (Provis. filza 18 p. 27a). Cfr. Gaye I p. 463.

72. *Anno 1321, indictione 5, die 18 Decembris.* Cfr. Gaye I p. 464.

73. *Anno 1323, indictione 6, die 18 (nicht 28) Augusti* (Provis. filza 20 p. 19a). Cfr. Gaye I p. 466.

74. *Anno 1325, indictione 9, die 15 Novembris* (Provis. filza 22 p. 40a). Cfr. Gaye I p. 468.

75. *Anno 1325, indictione 9, die 11 Decembris* (Provis. filza 22 p. 43b f., Gaye I p. 468 nur zum Theil).

Nerius del Judice et Gianus Landi de Albizzis sint et esse debeant offitiales comunis Florentie — usque ad kallendas Maii, proxime uenturi, super murando et murari fatiendo et fortificando ciuitatem Florentie muris, fossis, stechatis et beltreschis circa ipsam ciuitatem et flumen Arni et super uiis mittendis circa muros intus et extra et aliis fatiendis, que ad ipsam fortificationem spectauerint.

Item quod dicti offitiales possint cogere et cogi facere omnes et singulos, habentes domum uel possessionem iuxta muros nouos, uel qui de nouo construherentur uel iuxta terrenum comunis Florentie uel circa flumen Arni, quod esset prope uel iuxta ipsos muros, ad emendum ipsum terrenum, quod esset post ipsas domos uel possessiones, et ipsum terrenum uendere pro illo pretio et pretiis, — sicut prouidebitur per ipsos offitiales.

76. *Von demselben Datum.* Cfr. Gaye I p. 469.

77. *Anno 1326, indictione 9, die 18 Martis* (Provis. filza 22 p. 87b). Cfr. Gaye I p. 45.

78. *Anno 1326 (1327), indictione 10, die 4 mensis Februarii* (Provis. filza 23 p. 55b, Gaye I p. 470).

Cum infrascripta petitio dictis dominis prioribus et uexillifero exibita et porrecta fuerit in hanc formam: Coram uobis cet. — exponitur pro parte uicinie uie infrascripte, quod olim pro comuni Florentie ordinata et de nouo incepta fuit quedam uia, que initium habuit et habet in angulo uie de Pançano, site in populo sancte Marie Maioris, et recta linea protenditur usque ad plateam nouam sancte Marie Nouelle; et quod dicta uia imperfecta et non completa remansit et remanet imperfecta, sed multum decora, pulcra et utilis esset et erit, quando suum receperit complementum, prout notorium uobis esse creditur et quasi omnibus Florentinis; et quod ad complementum et perfectionem uie predicte expedirent et sufficerent, ut pro certo creditur, pro soluendis hediffitiis et terrenis, huiusmodi in ipsa uia missis et mittendis, 125 floreni auri uel circa; et de eo, quod iam de ipsa uia factum est, solutum et satisfactum fuit per uicinias dicte uie in quantitate bene 500 librarum, quod fuit eis satis et honerosum et graue; — quare, cum dicta uia cedat ad utilitatem, commodum et decorem totius ciuitatis et comunis Florentie et ecclesie sancte Marie Nouelle, supplicatur uobis pro parte iamdicta, quatenus uobis placeat et uelitis — ordinare et stantiare, quod uia ipsa compleatur per comune prefatum; et quod de terreno comunis Florentie, sito iuxta ueteres[1]) muros et foueas ciuitatis Florentie, et de ipsis muris, positis in populo sancte Marie Nouelle iuxta dictam uiam, cui a1) uia, a2) de Ameriis, a3) uia, a4) heredum ser Mathei Biliotti; et alio terreno et muris, positis in populo sancte Marie Maioris, cui a1) uia, a2) heredum Baschiere de la Tosa, a3) Cionis Pellini, lignaiuoli, a4) Segnorini; et alio terreno, posito in populo sancti Laurentii, cui a1), 2), 3) uia, a4) ser Guaschi Nardi, per offitiales, ad id per comune Florentie deputandos, uendatur tantum, quod sufficiat ad predicta, et pretium, ex ipso tali terreno uel terrenis et muris percipiendum, conuertatur et expendatur in satisfactionem et solutionem terrenorum et hedifitiorum predictorum, in dicta uia missorum et mittendorum. — Idcircho dicti domini priores — stantiauerunt, quod iuxta ipsius petionis tenorem et formam ipsa uia perfitiatur — expensis comunis Florentie cet.

79. *Anno 1327, indictione 11, die 23 Octobris* (Provis. filza 24 p. 11b). Cfr. Gaye I p. 471.

80. *Anno 1328, indictione 11, die 12 Aprilis* (Provis. filza 24 p. 51b). Cfr. Gaye I p. 472.

81. *Anno 1328, indictione 11, die 26 Augusti* (Provis. filza 25 p. 12b). Cfr. Gaye I p. 473.

82. *Anno 1328, indictione 12, die 9 Decembris* (Capitoli 44 p. 266 a. ff.)

[1]) Dies die Mauern des 1. Cerchio.

Häuserankäufe in populo sancti Petri in Gattolino, extra portam nouam, zum Zwecke der Weiterführung der Mauern.

83. *Anno 1329, indictione 13, die 11 Octobris.* Cfr. Gaye I p. 475.

84. *Anno 1331, indictione 14, die 18 Julii* (Provis. filza 26 p. 9a). Cfr. Gaye I p. 476.

85. *Anno 1332, indictione 1, die 9 Octobris* (Spoglio delle cartapecore. Band 47 nr. 5. Provenienza di Santa Felicità nr. 102).

Essendo stata fatta una deliberazione dal comune di Firenze a norma d'una domanda, fatta dai seguenti Padri di Camaldoli, Rettore della Chiesa di Verzaia, Monache di Monticelli, Priore e Capitolo di San Jacopo Oltrarno, Priore e Capitolo di Santo Stefano a ponte, Abbadessa e Monache di Santa Felicità e Spedale di San Sepolcro a Ponte a motivo d'indennizzare i detti luoghi pii dell' occupamento dei loro respettivi terreni per la costruzione delle nuove mura, torri, fossi e strada, fatta dal fiume Arno alla porta di Verzaia (S. Frediano) e di lì alla porta Sanese, San Pier Gattolini, ed essendo stata fatta una deputazione di cittadini per esaminare e misurare di terreni, spettanti a ciascuno per la loro rata, si trova, che le terre occupate, di proprietà del monastero di Santa Felicità sono di misura stiora 19 a corda, e che detto monastero deve essere reintegrato per il prezzo equivalente. Tutto questo affare è compreso in 4 istrumenti, tutti uniti insieme, che uno di 9 ottobre 1332[1]).

86. *Anno 1333, indictione 1, die 30 Julii.* Cfr. Gaye I p. 476.

87. *Anno 1333, indictione 1, die 27 Augusti* (Provis. filza 26 p. 32a). Cfr. Gaye I p. 477.

88. *Anno 1333, indictione 2, die 7 Octobris* (Provis. filza 46a u. b). Cfr. Gaye I p. 478 f.

89. *Anno 1333, indictione 2, die 26 Nouembris* (Provis. filza 26 p. 59a, Gaye I p. 479).

Vobis, dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie, exponunt Bonacursus Bentacorde, Gianus domini Gherardini cet., — quod ipsi de mense Septembris — eletti fuerunt et eis data et concessa fuit — balia dandi, donandi et gratis concedendi pro comuni Florentie

[1]) Auch die übrigen, in der Urkunde erwähnten geistlichen Anstalten werden ein ähnliches Instrument für die Veräusserung ihres Antheils am Grund und Boden erhalten haben. Im Jahre 1332 also waren die Mauern von Porta di San Frediano bis Porta Romana abgesteckt, wenn nicht schon erbaut. 1327/28 hielt sich König Ludwig der Baier in Italien resp. Toskana auf. Vor Porta Romana fand man auch die Gruppe der sog. Krönung Carls des Grossen (heute in Bargello), welche auf diejenige Ludwigs von Baiern bezogen wird.

abbatisse et monialibus monasterii sancte Elisabette, ad deum conuertitis, de uia Clara sextus Ultrarni totaliter et particulariter — terrenum seu territorium, quod est iuxta muros, per comune alias eisdem abbatisse et monialibus concessos a porta de Saturnino usque ad cantum murorum uie exterioris; et muros ueteres a porta Giani della Bella cum interiori territorio usque ad domum Lapi Benghi de Rubeis, pertinentes ad comune Florentie; — et quod Bonaccursus, — Gianus cet., — respectum habentes, — concesserunt — terrenum comunis, quod est positum intra muros nouos ciuitatis Florentie et iuxta muros ueteres dicte ciuitatis, tam ex latere interiori dicte ciuitatis quam etiam exteriori, et muros ueteres dicte ciuitatis, fundatos et existentes super suprascripto et infrascripto terreno, et etiam terrenum, super quo fundati sunt dicti muri ueteres, quod incipit ab angulo siue canto, qui est iuxta uiam, qua itur a bogoli, et protenditur et continuatur usque ad coniuncturam et, ubi coniunguntur insimul muri noui dicte ciuitatis Florentie cum muris ueteribus dicte ciuitatis cet.

90. *Anno 1333 (34), indictione 2, die 19 Januarii* (Provis. filza 26 p. 63a). Cfr. Gaye I p. 480.

91. *Anno 1333 (34), indictione 2, die 11 mensis Februarii* (Provis. filza 26 p. 77b).

Item ut parcatur aueri comunis Florentie et ut ipsius comunis pecunia conseruetur, — per iamdictos dominos priores artium et uexilliferum iustitie — stantiatum fuit, quod nulle solutiones uel expense fiant de pecunia dicti comunis per camerarios camere comunis hinc ad unum annum, proxime uenturum, seu infra ipsum tempus, nisi que inferius continentur, que licite fieri possint et debeant uidelicet:

Salarium et salaria dominorum potestatis, capitanei et executoris et militis ipsius executoris et berouariorum ipsorum potestatis et capitanei; iudicis appellationum; iudicis super iuribus comunis Florentie reinueniendis; offitialis super ornamentis dominarum; offitialis super bechariis concilii; offitialis uiarum; et salarium ser Chelli Uberti Baldouini, notarii, dittatoris litterarum et ambaxiatarum dicti comunis, per dominos priores artium et uexilliferum iustitie populi et comunis Florentie de mense Junii anno domini 1332 ordinati et stantiati; salarium ser Gratioli olim domini Corradi de Mutina, notarii, reformationum consiliorum populi et comunis Florentie scribe, eidem pro se et eius coadiutore et famulo; — et omnium aliorum offitialium forensium et ciuium, qui sunt uel erunt in aliquo offitio dicti comunis; — salarium seruitorum coqui et pagiorum dominorum priorum et uexilliferi iustitie; — libre 200 f. p. singulis mensibus dicti anni fratribus et religiosis custodibus camere armorum palatii populi Florentini, — expendende pro ipso comuni particulariter

in pastu et pro pastu leonum comunis Florentie et in salarium nuntiorum, cursorum et exploratorum, — et pro cartis, pennis, incastro, torchiis, candelis, panellis et cera et pro balistis, quadrellis et aliis armis et arnensibus. —

Salaria et stipendia, debita stipendiariis.

Pretia pensionum domorum et palatiorum, conduttorum pro habitatione offitialium comunis.

Omnes pecunie quantitates, deputatas pro constructione *murorum* ciuitatis Florentie ac etiam pro claudendo et fortificando ipsam ciuitatem nec non pro constructione et refectione pontium ciuitatis Florentie.

Omnes pecunie quantitates pro laborerio operis ecclesie sancte Reparate, nec non omnes pecunie quantitates, debitas uel debendas per comune Florentie alicui uel aliquibus pro aliquo offitio seu seruitio, causa uel fatto, debito uel contratto[1]).

VII.

Palazzo[2]) e Piazza della Signoria, San Romolo e Santa Cecilia.

1. *Anno 1289, indictione 2, die 4 Augusti* (Capitoli 44 p. 75b).

Bonitius, Foresinus et Ciutus, fratres, filii olim Neri Bonici populi sancti Apulinaris, — uendiderunt — comuni Florentie — quandam eorum domum[3]), positam in populo sancti Apulinaris, sic confinatam: a 1) uia, a 2) et 3) comunis Florentie, a 4) Lotti Jacobi, que est posita prope palatium comunis Florentie — — libr. 350 f. p.

[1]) Ich verzichte darauf, noch weitere Urkunden über den 3. Cerchio zu geben. Die Zahlungen für denselben in den folgenden Jahren finden sich bei Gaye. Für uns kam es besonders auf die früheren Mauerkreise an.

[2]) Innerhalb dieses Abschnittes wieder kleinere Gruppen von Urkunden zu bilden, z. B. alle Urkunden über San Romolo, oder über Sta Cecilia cet. zusammen, war unmöglich, weil der Inhalt vieler Dokumente sich auf verschiedene Gegenstände zu gleicher Zeit bezog. Desshalb bin ich rein chronologisch vorgegangen. Nur später bei den Urkunden über die definitive Platzregulirung, besonders bei denen aus der Opera del Duomo, habe ich, wenn sich Gelegenheit dazu bot, Einiges unter einer Nummer vereinigt, z. B. Zahlungen an einzelne Meister, die auf dem Platze arbeiteten, oder die Notizen über Sta Cecilia u. a. m.

[3]) Ob dies Haus von der Comune für ein Gefängniss angekauft worden sein mag?

2. *Anno 1289 (90), die Mercurii primo mensis Februarii* (Consulte filza 2 p. 8a).

In consilio centum uirorum. — Item — prouisio, facta per operarios super facto carceris Bellande, reparande, seu mutatione hostii ipsius carceris.

3. *Anno 1289 (90), indictione 3, die uigesimo intrante mense Februarii* (Provis. filza 2 p. 54b).

Item Lapo quondam Cursi Bonacolti populi sancti Petri Scradii pro pensione et nomine pensionis cuiusdam domus cum turri et unius burelle, curie et domuncule, coperte, ipsius Lapi, posite (oder positarum) in dicto populo in contrata, que dicitur Bellanda, in quibus pro comuni predicto morantur et morati sunt carcerati comunis Florentie, a mense Junii, proxime preteriti, citra pro uno anno, incepto in kallendis Julii, proxime preteriti, seu circa ipsas kallendas libras 32 f. p. cet.

4. *Anno 1290, indictione 3, die 3 Julii* (Provis. filza 2 p. 71b und p. 99a; filza 4 p. 28a). Cfr. Gaye I p. 420.

5. *Anno 1290, indictione 3, die 24 mensis Julii* (Provis. filza 4 p. 33b; filza 2 p. 73b, unter dem 26. Juli, Gaye I p. 420).

Item Feo Constantini, rectori magistrorum lapidum et lignaminum, pro se ipso et tredecim magistris, quos duxerit nominandos pro eorum salario et remuneratione XXVIII operum, quas (sic) fecerunt pro cercatura carcerum comunis Florentie et pro destructione carceris Bellande, inter omnes libras 5 et solidos 12 f. p.

6. *Anno 1291, die 31 Martii* (Consulte filza 3 p. 10b).

In consilio centum uirorum: Item de XXV libris, expendendis in construendo locum, in quo leopardus morari debeat. Item pro pastu leonis.

7. *Anno 1292, die 6 Augusti.* Cfr. Gaye I p. 423.

8. *Anno 1293, die 17 Augusti* (Consulte 4 p. 19b).

In consilio centum uirorum. — Item de expendendo de auere comunis Florentie usque in quantitatem librarum 100 florenorum paruorum in reparactione carcerum burelle et palleaççe, dandis per camerarios comunis Florentie officialibus, per dominos priores et uexilliferum iustitie eligendis cet.

9. *Anno 1294, indictione 7, die 13 mensis Aprilis* (Capitoli 44 p. 120b).

Domina Bice, uidua, uxor olim Salui Consilii populi sancti Appolinaris de Florentia, — uendidit — camerariis comunis Florentie — quandam domum et curiam, turrim siue terratum et res, positas Florentie, partim in populo sancti Appolinaris et partim in populo sancti Simonis; amplitudinis dicta domus, ut dicitur, ex parte uie Piccoline, ex latere uie: bracchiorum 9 et

longitudinis bracchiorum 19, et ex latere turris, site ex parte alterius uie, que dicitur uia de la Burella, in populo sancti Simonis: amplitudinis bracchiorum 7 et longitudinis bracchiorum 14$^{1}/_{2}$; quibus hii dicuntur esse confines: a 1) uia, que dicitur Vinea Piccholina; 2) filiorum Forensis et Burella; 3) Cecchi Abborrantis et nepotum, classus comunis in medio, iusta turrim; et 4) uia de la Burella. — Confessa fuit — recepisse — libras 700 bonorum denariorum florenorum paruorum cet.

10. *Anno 1294, die ?* (zwischen dem 23. und 29. April) (Consulte 4 p. 91b).

Pro construendo et reatando carceres Magnatum — 200 libr. f. p.

11. *Anno 1294, indictione 7, die 21 intrante mense Julii* (Provis. filza 4 p. 45a, Gaye I p. 424 f.).

Consilium —

Primo uidelicet super pallatio et de pallatio, pro comuni Florentie faciendo; et de loco et super loco inueniendo, in quo dictum pallatium fieri debeat; et super ordinando et firmando omnia et singula, que super predictis fuerint opportuna. — Am Rand steht von alter (gleichzeitiger?) Hand: Palatium dominorum edificetur. — Die Abstimmung steht p. 46 a:

Super hoc — placuit et uisum fuit 56 ex consiliariis predictis, ponentibus palloctas in pissidibus rubeis, — in quibus scriptum est ‚sic', et per eos concorditer prouisum — fuit. Illi uero, quibus predicta displicuerunt, ponentes palloctas in contrarium in pissidibus rubeis, in quibus scriptum est ‚non', uel saltem uolentes, quod predicta suspendantur, — fuerunt solummodo 31 numero computati[1]).

12. *Anno 1294, die 11 Septembris* (Provis. filza 4 p. 67a). Cfr. Gaye I p. 425.

13. *Anno 1295, indictione 9, die 8 Octobris* (Provis. filza 5 p. 141b, cfr. Gaye I p. 429, mit falschem Datum).

In opere, quod nunc fit ad reparationem et pro reparatione hedifffitii, super quo est campana iustitie, que est ad domum, in qua priores artium et uexillifer iustitie pro comuni morantur, et in hiis et pro hiis, que expedierint ad ipsum opus et reparationem, pro ipso comuni fieri faciendam, usque in quantitatem et summam librarum 30 f. p. cet.

---

[1]) Trotz der Majorität von 25 Stimmen wurde dieser Beschluss vor dem Jahre 1298/99 wohl nicht ausgeführt, wenn anders unter ‚palatium pro comuni — faciendum' der Palazzo Vecchio zu verstehen ist.

14. *Anno 1295 (96), die ?* (wohl *19 Martii*) (Provis. filza 6 p. 1a, Gaye I p. 429).

Gueruççio lingnaiuolo, filio Bartholi, populi sancti Jacobi inter foueas, pro pretio assidum et lignaminis — — pro sediis, faciendis in sala, in qua pro comuni domini priores artium et uexillifer iustitie ad audientiam morantur, et pro facienda aringheria in sala anteriori domus, quam ipsi domini priores et uexillifer tenent pro comuni, — libras 18, solidos 9 f. p. cet.

15. *Anno 1297, indictione 10, die 23 Aprilis* (Provis. filza 8 p. 51a). Cfr. Gaye I p. 434.

16. *Anno 1297, indictione 10, die 10 Maii* (Provis. filza 8 p. 59b). Cfr. Gaye I p. 434.

17. *Anno 1297, indictione 10, die 2 Julii* (Provis. filza 8 p. 97b f.). Cfr. Gaye I p. 434.

18. *Anno 1298, indictione 12, die penultimo mensis Decembris* (Provis. filza 8 p. 120b, Gaye I p. 440 f.).

Considerata forma ordinis iustitie populi Florentini, de electione et offitio dominorum priorum artium loquentis et inter cetera continentis, quod domini priores artium cum uexillifero iustitie stare et morari debeant in domo, ubi uoluerint et quam uiderint habiliorem pro eorum offitio, commodius exercendo; et auditis et intellectis orationibus super infrascriptis, per quam plures sapientes et bonos populares ciuitatis Florentie affectuose et cum multa suasionis instantia factis pro honore et euidenti utilitate populi et comunis Florentie, per dominos priores artium et uexilliferum iustitie populi Florentini, ad quorum precipue spectat offitium honori, defensioni et commodo reipublice uigilare et cum solicitudine prouidere, prehabita in hiis diligenti examinatione et quam plurium sapientium uirorum consilio, nec non inter eos super infrascriptis secundum formam statuti solempni scruptinio ad pissides et palloctas celebrato et facto, auctoritate et uigore eorum offitii prouisum, ordinatum et firmatum fuit, quod ipsi domini priores et uexillifer, nunc in offitio residentes, cum consilio sapientium uirorum, quos et quot ad hoc uocare et habere uoluerint, possint eisque liceat pro populo et comuni Florentie prouidere, deliberare et firmare, in quo loco ciuitatis domini priores artium et uexillifer iustitie populi Florentini et eorum familiares, beroarii et sergentes pro ipso comuni morari, stare et residentiam facere debeant pro eorum offitio gerendo et honorabiliter faciendo. Et prouiso et deliberato et firmato de loco et super loco predicto, ipsi iamdicti domini priores et

uexillifer prouideant, deliberent et prouidere, deliberare et stabilire possint et debeant domos, hediffitia et terrena et de domibus, hediffitiis et terrenis, que eisdem uidebuntur expedire seu utilia fore pro ipsorum et familiariorum, beroariorum et sergentium suorum mora et habitatione habili, ac etiam pro eorum offitio et hiis, que spectant ad ipsum offitium, gerendis et honorabiliter faciendis. Que quidem terrena, hediffitia et domus per ipsos dominos priores et uexilliferum, uel per illos, quos et quot ipsi domini priores et uexillifer ad hoc ponere et deputare uoluerint, extimentur et extimari debeant eo modo et forma et in quantitate et quantitatibus, quibus et prout et sicut eisdem placuerit et uidebitur conuenire. Et post modum per comune Florentie seu per ipsius comunis sindicum, ad hoc cum pleno et sufficienti mandato constituendum et ordinandum, eiusdem comunis nomine et uice, iure proprio et imperpetuum emantur et acquirantur et emi et acquiri debeant pro pretio et pretiis et quantitatibus, quo uel quibus ipsi domini priores et uexillifer, consideratis extimationibus, de ipsis domibus, hediffitiis et terrenis, ut dictum est, factis seu fiendis, duxerint prouidendum et deliberandum, et prout et secundum quod uiderint conuenire et ad utilitatem dicti comunis pertinere quomodolibet et spectare, uel saltem pro ipso comuni et per ipsius comunis sindicum, eiusdem comunis nomine et uice ad pensionem conducantur et conduci possint et debeant in illo et pro illo tempore et pro illa pensione et cum illis condictitionibus, modis, tenoribus et pactis, quibus ipsi domini priores et uexillifer duxerint prouidendum, et prout et secundum quod de eorum processerit uoluntate. Illi autem, quorum sunt uel essent ipsa terrena, hediffitia et domus, per comune Florentie et ipsius comunis regimina, si expedierit, realiter et personaliter cogantur cum effectu ad uendictionem, concessionem seu locationem de predictis, ut supra dicitur, pro pretio seu pretiis, quantitatibus seu pensionibus, per ipsos priores et uexilliferum prouidendis, deliberandis et determinandis, faciendam iuxta prouisionem et deliberationem ipsorum dominorum priorum et uexilliferi cum pactis, promissionibus, obligationibus, penarum apositionibus et iurium renuntiationibus et solempnium instrumentorum uallatione, sicut expediens fuerit, et iuxta consuetudinem, que in ciuitate Florentie in similibus obseruatur. Et insuper huiusmodi terrena, hediffitia et domus, que, ut supra dictum est, emi seu ad pensionem conduci pro ipso comuni contigerit occasione predicta, possint et debeant pro iamdicto comuni et ipsius comunis expensis reaptari et reparari et destrui et de nouo reffici et construi et hediffìcari ad uoluntatem et beneplacitum dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie, tam presentium quam futurorum, pro ipsorum dominorum priorum et uexilliferi et suorum familiariorum, berroariorum et sergentium commoditate et habili mansione et mora et pro eorum offitio, ibidem honorabiliter faciendo. Et quod pretium seu pretia — ipsorum terrenorum, hediffitiorum et domorum, ac etiam omnes et

singulas expensas et solutiones camerarii comunis Florentie — — possint — expendere — illis personis et in quantitate et quantitatibus, quibus placuerit et uidebitur dominis prioribus artium et uexillifero iustitie. Et insuper offitiales, pro comuni Florentie positi et deputati ad iura, bona et res dicti comunis reinuenienda et recuperanda, — possint — soluere, — quibus placuerit dominis prioribus artium et uexillifero iustitie. — — Offitiales etiam — possint eligere, — quos et quot uoluerint, — prout eisdem uidebitur expedire. In quibus et super quibus omnibus et singulis — domini priores et uexillifer — habeant plenam et liberam licentiam cet. Diese Provision geht durch alle drei Instanzen.

19. *Anno 1298 (99), indictione 12, die 26 intrante mense Januarii* (Provis. filza 9 p. 141b, Gaye I p. 442).

Item infrascripta prouisio, super infrascriptis, ut supra dictum est, edita et facta. — Prouisum — fuit, quod de cetero camerarii comunis Florentie, qui pro tempore fuerint, a kallendis mensis Februarii, proxime uenturi, in antea quibuslibet duobus mensibus, uidelicet tempore cuiuslibet camarlingatus, iuramenti uinculo in pretiis et pro pretiis ipsarum domorum, hediffitiorum et terrenorum, predicta de causa emptarum et emptorum seu emendarum et emendorum, ut dictum est, pro comuni predicto et pro ipsorum pretiorum satisfactione; nec non in reffectione et pro reffectione, reparatione et constructione et hediffìcatione ipsarum domorum iuxta formam et auctoritatem et uigore reformationum predictorum consiliorum populi et comunis Florentie, super hiis, ut supra dicitur, iam solempniter editarum et factarum, teneantur et debeant pro comuni predicto et de ipsius comunis pecunia, donec pretia ipsa domorum, terrenorum et hediffitiorum integraliter soluta et satisfacta fuerint, et donec ipsarum domorum reffectio et reparatio et constructio et hediffìcatio facta fuerit et completa, expendere, soluere et conuetere ad minus usque in quantitatem et summam 1000 florenorum auri, sub pena librarum 100 f. p. pro quolibet camerario seculari contrafaciente cet.

20. In Dei nomine Amen. Dominice Incarnationis *anno 1298 (99), indictione 12, die 17 Martii* (Capitoli 30 p. 159a).

Janni, filius olim Cambii de la Barba, de populo sancti Petri Scradii, — uendidit — Maso del Forte et Puccio Boninsegne de Abruxiatis, ciuibus Florentinis, sindicis comunis Florentie, — domum unam siue terrenum aut casolare, super quo fuit[1]) olim et erat hedificata domus quedam ipsius

[1]) Das Haus war also bereits abgerissen, bevor die Entschädigung dafür gezahlt wurde. Der in der Beurkundungsformel genannte ‚Palazzo del Popolo‘ war wohl ein provisorisch gemietheter, vielleicht den Tizzoni gehörig.

Mit nr. 20 beginnen die Confinationen der Häuser, welche ehemals auf dem Terrain

Janni, posita Florentie in populo sancti Petri Scradii iuxta ipsam ecclesiam, uia mediante (E); cui a 1) et 2) uie publice (E. N 1), a 3) domini Guidonis Ugolini, iudicis (25), muro comuni in medio, a 4) Uguccionis de Tiççonibus (26). — Fuit in ueritate confessus — recepisse — libras 1600 denariorum florenorum paruorum.

Acta fuerunt omnia supradicta in ciuitate Florentie, in domo siue pallatio populi et comunis Florentie, in quo domini priores artium et uexillifer dicte ciuitatis pro eorum offitio exercendo moram trahunt.

21. *Anno et indictione, die et loco predictis* (Capitoli 30, p. 160 a).

Simon, uocatus Maççuferus, filius olim Guidonis de Foraboschis, Florentinus ciuis de populo sancti Petri Scradii, — uendidit — (eisdem) — domum unam siue domunculam cum curia et puteo, positam Florentie in populo sancti Petri Scradii; cui toti hos dixerunt esse confines: a 1) latere de Foraboschis; a 2) uia (M 2?); a 3) heredum Rogerii Doni (30, 38, 39); a 4) heredum olim Tedaldi Montancolli (27?) et domini Guidonis Ugolini (25?), iudicis. — Confessus fuit — recepisse — libras 90 denariorum flor. parv.

22. *Anno 1299, indictione 12, die 27 Martii* (Capitoli 30 p. 161 b).

Borgogninus, filius quondam Viuiani, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — (iisdem) — unam domum ipsius Borgognini, positam Florentie in populo sancti Petri Scaradii (sic); cui hos dixit esse confines: a 1) latere platea olim Ubertorum (?); a 2) classus (M 2?); a 3) de Foraboschis (21?); a 4) Dedi Bonincontri (24). — Confessus fuit — recepisse — libras 600 denariorum flor. parv.

23. *Anno, indictione et die predictis,* in dicto loco et coram dictis testibus. Ser Lippus, presbiter, filius olim Cantis Baldouini, ciuis Florentinus de populo sancti Petri Scaradii, — uendidit — (iisdem) — unam domum et hedifitium cum curte, ubi consueuit uendere uinum Neri del Meccerino, et alteram domum, in qua esse solet cella dicti Neri del Meccerino, que posite sunt Florentie in populo sancti Petri Scradii; quibus omnibus hos dixerunt esse confines: a 1) latere et a 2) Dedi Benincontri (24; 31 a?); a 3) de Foraboschis (21?); a 4) uia siue classus (M 2?). — Confessus fuit — recepisse — libras 600 denariorum flor. parv. (Capitoli 30 p. 162 b.)

24. *Anno, indictione et die predictis.* (Capitoli 30 p. 163 b.)

Dedi, filius olim Bonincontri, Florentinus ciuis de populo sancti Petri Scaradii, — uendidit — (iisdem) — quandam domum, in qua consueuit morari faber, apud plateam Ubertorum, positam Florentie in populo sancti

des heutigen Palazzo Vecchio lagen. Der Übersichtlichkeit halber habe ich die auf dem Plan I befindlichen Zeichen in Klammern hinzugesetzt.

Petri Scradii; cui toti hos dixerunt esse confines: a 1) latere platea olim Ubertorum; a 2) Borgognini Viuiani (22); a 3) presbiteri Lippi olim Cantis (23); a 4) dicti Dedi (31b). — Confessus fuit — recepisse — libras 500 denariorum flor. parv.

25. *Anno 1299, indictione 12, die 5 mensis Junii.* (Capitoli 30 p. 170a.)

Actum Florentie in domo populi et comunis Florentie, in qua morantur domini priores et uexillifer iustitie pro eorum offitio exercendo. Dominus Guido, filius quondam Ugolini Rossi, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — (iisdem) — quandam domum et terrenum, positum Florentie in populo sancti Petri Scradii; cui a 1) et 2) uia (M2, N1); a 3) comunis Florentie et olim Gianni de la Barba (20); a 4) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?). — Fuit confessus — recepisse — libras 1800 flor. parv.

26. *Anno, indictione et die predictis.* (Capitoli 30 p. 171a.)

Uguiccione quondam Spinelli de Tiççonibus, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — (iisdem) — quandam domum, positam in populo sancti Petri Scradii in uia iuxta ecclesiam sancti Petri predicti (E); cui a 1) uia (E); a 2) comunis Florentie et olim Gianni de la Barba (20); a 3) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?); a 4) heredum Ruggieri del Dono (30, 38, 39). — Confessus fuit — recepisse — libras 350 flor. parv.

27. *Anno, indictione et die predictis.* (Capitoli 30 p. 171b.)

Francischus olim Tedaldi et Jacobus olim Montancelli, ambo populi sancti Petri Scradii, — uendiderunt — (iisdem) — unam domum, positam in populo sancti Petri Scradii, in uia, que est iuxta ecclesiam sancti Petri Scradii, super angulo uie de Bellanda (E. L); cui a 1) (E) et 2) uia (L); a 3) Luttieri Bonaguide (29); a 4) est domus, inferius proxime confinata (27b). Item quandam aliam domum, positam in dicto populo in uia de Bellanda (L); cui a 1) uia de Bellanda (L); a 2) est supradicta domus, proxime superius confinata (27a); a 3) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?); a 4) Betti Bonacorsi (34). — Fuerunt confessi — libras 1550 flor. parv.

28. *Anno 1299, indictione 12, die 19 mensis Junii.* (Capitoli 30 p. 172b.)

Lutterius, filius quondam Bonaguide Balsami, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — (iisdem) — quandam domum, positam in populo sancti Petri Scradii; cui a 1) uia (E); a 2) heredum Ruggieri del Dono (30, 38, 39); a 3) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?); a 4) dicti Lutterii (29). — Fuit confessus — recepisse — libras 400 (quattuorcentas, sic) flor. parv.

29. *Anno, indictione et die predictis.* (Capitoli 30 p. 173a.)

Lutterius quondam Bonaguide Balsami, populi sancti Petri Scradii,

uendidit — (iisdem) unam domum, positam Florentie in populo sancti Petri Scradii; cui a 1) uia (E); a 2) comunis Florentie et olim dicti Lutterii (28); a 3) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?); a 4) comunis Florentie et olim Francischi Tedaldi et Jacobi Montancelli (27 a b). — Confessus fuit — recepisse — libras 450 f. p.

30. *Anno 1299, indictione 12, die kallendis Julii* (Capitoli 30 p. 173b).

Domina Diana, uidua, uxor olim Ruggerii Doni, populi sancti Petri Scradii, habito in omnibus infrascriptis consensu Dini quondam Compagni populi sancte Trinitatis, mandato sui datiui — uendidit medietatem pro indiuiso unius domus, posite Florentie in populo sancti Petri Scradii, in uia iuxta ecclesiam sancti Petri Scradii; cui toti domi a 1) uia (E); a 2) comunis Florentie et olim Uguiccionis Spinelli (26); a 3) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?); a 4) comunis Florentie et olim Lutterii Bonaguide (28). — Confessus fuit — recepisse — libras 175 flor. parv.

31. *Anno 1299, indictione 12, die 9 mensis Julii.* (Capitoli 30 p. 174a.)

Dedi, filius quondam Bonincontri, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — unam domum (a), positam Florentie in populo sancti Petri Scradii, in uia de Bellanda (L); cui a 1) uia de Bellanda (L); a 2) dicti Dedi (32) et comunis Florentie et olim presbiteri Filippi (23); a 3) est domus, inferius proxime confinata (31b); a 4) heredum Ubaldini Ricchi tintoris et Tanuccii Guidi del Bene (31c?). Item quandam aliam domum (b), positam in dicto populo super platea olim Ubertorum; cui a 1) uia (N1); a 2) comunis Florentie et olim dicti Dedi (24); a 3) est supradicta domus, proxime confinata et uendita (31a); a 4) Cienni Benci et Drudoli et Liçe de Antella (31c?). — Confessus fuit — recepisse libras 2600 flor. parv.

32. *Anno, indictione, die predictis.* (Capitoli 30 p. 174b.)

Dedi, filius quondam Bonincontri, — uendidit quandam domum, positam Florentie in populo sancti Petri Scradii, in uia de Bellanda (L); cui a 1) (L) et 2) uia (M2); a 3) comunis Florentie et olim presbiteri Filippi (23); a 4) comunis Florentie et olim dicti Dedi (31 a). — Confessus fuit — recepisse — libras 400 flor. parv.

33. *Anno 1299, indictione 12, die 10 mensis Julii* (Capitoli 30 p. 175a).

Flonte, filius quondam Rinieri Altaflontis, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — unam domum, positam Florentie in populo sancti Petri Scradii, in uia de Bellanda (L); cui a 1) uia (L); a 2) ser Ridolfi Dietaiuti et heredum ser Ciali, notarii (35); a 3) comunis Florentie et olim Foraboscorum (21?); a 4) heredum Valoris et Petri Rustichi (36). — Confessus fuit — recepisse — libras 450 flor. parv.

34. *Anno, indictione, die predictis.* (Capitoli 30 p. 175b).

Bettus, filius olim Bonacorsi, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — unam domum, positam Florentie in populo sancti Petri Scradii, in uia de Bellanda (L); cui a 1) uia (L); a 2) comunis Florentie et olim Jacobi Montancolli et Francischi Tedaldi (27 a b); a 3) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?); a 4) ser Ridolfi Dietaiuti et heredum ser Ciali, notarii (35). — Confessus fuit — recepisse — libras 1000 flor. parv.

35. *Anno 1299, indictione 12, die 13 mensis Julii.* (Capitoli 30 p. 176a.)

Gherarda, filia quondam ser Ciali quondam Dietaiuti, populi sancti Petri Scradii, — pro una dimidia pro indiuiso et ser Ridolfus, notarius, quondam Dietaiuti, populi sancti Petri Scradii, pro una alia dimidia pro indiuiso — uendiderunt — unam domum, positam Florentie, in populo sancti Petri Scradii, in uia de Bellanda (L); cui a 1) uia (L): a 2) comunis Florentie et olim Betti Bonacorsi (34); a 3) comunis Florentie et olim Foraboscorum (21?); a 4) comunis Florentie et olim Flontis Rinierii (33). — Confessi fuerunt — recepisse — libras 400 flor. parv.

36. *Anno, indictione, die predictis.* (Capitoli 30 p. 176b.)

Petrus olim Rustichi et Duccius olim Valoris, ambo populi sancti Petri Scradii, — uendiderunt — unam domum, positam Florentie in populo sancti Petri Scradii, in uia de Bellandi (L); cui a 1) uia de Bellanda (L); a 2) uia (M2); a 3) comunis Florentie et olim Foraboscorum (21?); a 4) comunis Florentie et olim Flontis Rinieri (33). — Confessi fuerunt — recepisse — libras 450 flor. parv.

37. *Anno 1299, indictione 13, die 7 mensis Nouembris* (Provis. filza 10 p. 165b; nach Gaye I p. 444).

— Ordinatum est, quod de nouo construantur — noui carceres, numero quinque ad minus, in terreno et super terreno comunis Florentie, quod fuit olim Ubertorum, posito infra muros ciuitatis iuxta portam Ghibellinam seu iuxta uiam, per quam itur ad ipsam portam ex lattere meridiei ipsius uie. Qui carceres sint et esse debeant in imo circuitu muris undique circundati, et aliis muris, constructionibus, hedifficationibus, diuerticulis et aliis fortificationibus tam murorum quam lignaminum et aliorum omnium, ad ipsorum constructionem expedientium; — in quibus carceribus includantur — omnes et singuli, tam masculi, quam femine, tam pro comuni, quam pro singularibus personis carcerati. Expendi possunt libre quinque milium f. p. cet.

38. *Anno 1299, indictione 13, die 17 mensis Nouembris.* (Capitoli 30 p. 177a.)

Berlingherius Cambii del Porcho, populi sancti Jacobi intra foueas,

procurator Bonaguide, filii quondam Donati Doni de Florentia, populi sancti Petri Scradii, et etiam dicti Donati, ut constat de procura, manu Bartholi quondam Bonauenture Massarii de ciuitate Urbini sub annis Domini 1297, die 4 exeunte mense Septembris cet. — Et Donus, frater dicti Bonaguide, iure proprio — uendiderunt — Stephano Benintendi, Neri del Giudice, Borghino Biechi, Spine de Uccellinis et Jnnami de Ruffolis, officialibus comunis Florentie super opere noui palatii dominorum priorum et uexilliferi iustitie, — tres octauos unius domus, posite in populo sancti Petri Scheradii uersus ecclesiam santi predicti (sic); cuius totius hii dicuntur confines: a 1) uia publica (E); a 2) comunis Florentie et olim Loctherii Bonaguide (28); a 3) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?); a 4) comunis Florentie et olim Uguiccionis Spinelli (26), super quam domum hedificatur[1]) nouum palatium antedictum. — Confessi fuerunt — recepisse — libras 131 et solidos 5 f. p.

39. *Anno, indictione et die predictis.* (Capitoli 30 p. 177b.)

Dante et Johannes, fratres, filii quondam Roggerii Doni, populi santi Petri Scradii, — uendiderunt — (iisdem) — octauam partem unius domus, posite in populo sancti Petri predicti uersus ipsam ecclesiam, cuius totius hii dicuntur confines: a 1) uia (E); a 2) comunis Florentie et olim Lottherii Bonaguide (28); a 3) comunis Florentie et olim Simonis Foraboschi (21?): a 4) comunis Florentie et olim Uguiccionis Spinelli (26), super qua tota domo uendita hedificatur pallatium antedictum. — Confessi fuerunt — recepisse — libras 43 et solidos 15 f. p.

40[2]). In Dei nomine amen. Dominice incarnationis *anno millesimo 299, indictione 13, die nono mensis Decembris.* (Capitoli 43 p. 153a; Gaye I p. 444.)

Actum Florentie — — Marçus uinacterius, filius olim Rinuccini, populi sancti Petri Scradii, iure proprio et in perpetuum uendidit — officialibus — quandam domum, positam in dicto populo sancti Petri Scradii prope plateam comunis Florentie, post domum Gianni de la Barba (41); cuius domus uendite hii dicuntur confines: a 1) uia publica (N 1?); a 2) uia comunis Florentie et olim Ubertorum (T?); a 3) heredum Mannuccii Folchi (42); a 4) comunis Florentie et olim Ubertorum (105?). — Confessus fuit — recepisse — libras 225 f. p.

41. *Anno 1299, indictione 13, die 10 mensis Decembris.* (Capitoli 43 p. 153b.)

Gianni de la Barba, filius quondam Cambii Chiarauualdi, populi sancti Petri Scradii, et Ridolfus, eius filius, paterno consensu et iussu — uendiderunt — officialibus comunis Florentie, deputatis super opere noui palatii

---

[1]) Der Palast ist also im Bau begriffen.

[2]) Die Häuser nr. 40, 42, 43, 44, 45 kann ich nicht bestimmen.

dominorum priorum et uexilliferi iustitie, — quamdam domum (a), positam in dicto populo santi Petri Scradii, in uia de Vacchereccia cum toto terreno et terrato et domo de retro; cui domui (a) ex parte uie Vacchereccie (D) hos fines esse dixerunt: a 1) uia predicta (D); a 2) de Foraboschis (41 d); a 3) heredum Neri Rustichi et Banchi Rustichi et creditorum Alberti Attauiani (46, 47, 48); a 4) dictum terratum (41 b). Confines uero terratus (41 b) hos esse dixerunt: a 1) (N 1) et 2) uia (T?); a 3) heredum Neri Rustichi et Banchi predictorum et olim Alberti Attauiani (46, 47, 48); a 4) dicta domus uendita (41 a). Confines uero domus (41 c) post terratum hos esse dixerunt: a 1) uia publica (N 1); a 2) de Foraboschis (41 d); a 3) et 4) dictum terratum (41 b) infra predictos confines cet. — Confessi sunt — recepisse — libras 2800 bonorum florenorum paruorum.

42. *Anno 1299, indictione 13, die 30 mensis Decembris.* (Capitoli 43 p. 156 a.)

Lapus quondam Johannis Forasassi, populi sancti Petri Scradii, procurator Ysabette, filie quondam Mannuccii Folchi de le Bestemmie, populi predicti, — uendidit — quandam domum, positam in dicto populo santi Petri, cuius hii dicuntur confines: a 1) uia (N 1?); a 2) comunis Florentie et olim Marçi Rinuççini (40?); a 3) comunis Florentie et olim dicti Lapi et consortum (43, 44, 45?); a 4) comunis Florentie et olim Ubertorum (105?). — Confessus fuit — recepisse libras 300 f. p.

43. *Anno, indictione et die predictis.* (Capitoli 43 p. 156 a.)

Lapus quondam Johannis Forasassi, populi santi Petri Scradii, procurator Johannis Fei Folchi, dicti populi, emancipati per ser Lapum Cinghietti, — uendidit — quartam partem unius domus, posite in populo sancti Petri Scradii; cuius hii dicuntur confines totius: a 1) uia (N 1?); a 2) et 3) platea comunis Florentie et olim Ubertorum (Ecke C u. G?); a 4) comunis Florentie et olim Isabecte Mannuccii (42). — Confessus fuit — recepisse — libras 100 f. p.

44. *Anno, indictione et die predictis.* (Capitoli 43 p. 156 b.)

Uguiccione quondam Spinelli Tiççoni, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — quartam partem dicte domus, posite in dicto populo santi Petri; cuius totius hii dicuntur confines: a 1) uia (N 1?); a 2) et a 3) comunis et olim platea Ubertorum (Ecke C u. G?); a 4) comunis Florentie et olim Ysabette Mannuccii (42?). — Confessus fuit — recepisse — libras 100 f. p.

45. *Anno, indictione et die predictis.* (Capitoli 43 p. 157 a.)

Lapus quondam Johannis Forasassi, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — medietatem pro indiuiso suprascripte domus, posite in populo

santi Petri Scradii; cuius totius hii dicuntur confines: a 1) uia (N 1?); a 2) et 3) platea comunis Florentie et olim Ubertorum (Ecke von C u. G?); a 4) comunis Florentie et olim Ysabecte Mannuccii (42?). — Confessus fuit — recepisse — libras 200 f. p.

46. ***Anno 1299 (1300), indictione 13, die 20 mensis Januarii.*** (Capitoli 43 p. 154b.)

Ricchus del Maestro, filius quondam magistri Benuenuti, populi sancti Romuli de Florentia, sindicus comunis Florentie, constitutus ad petitionem creditorum quondam Alberti Actauiani, mercatoris fugitiui et cessantis, — ut constat de sindicatu, scripto publica manu ser Antonii ser Bonsengnoris, notarii, sub annis predictis die 4 mensis Decembris[1]) — uendidit — medietatem pro indiuiso unius domus, posite in uia de Vacchereccia (D), in populo santi Petri Scradii, spectantem ad ipsum quondam Albertum; cuius totius domus hii dicuntur confines: a 1) uia de Vacchereccia (D); a 2) comunis Florentie et olim Gianni de la Barba (41); a 3) de Malespinis (81 a?); a 4) classus (U?). — Confessus fuit — recepisse — libras 725 f. p.

47. ***Anno 1299 (1300), indictione 13, die 20 mensis Januarii.*** (Capitoli 43 p. 155a.)

Tanus quondam Michi Baroncelli, populi sancti Petri Scradii, — uendidit — tertiam partem dicte domus, posite in dicto populo santi Petri; cuius totius hii dicuntur confines: a 1) uia de Vacchereccia (D); a 2) comunis Florentie et olim Gianni de la Barba (41); a 3) de Malespinis (81 a?); a 4) classus (U?). — Confessus fuit — recepisse — libras 483 et solidos 6 et denarios 8 f. p.

48. ***Anno 1299 (1300), indictione 13, die 22 mensis Januarii.*** (Capitoli 43 p. 155b.)

Cheri quondam Rustichi, populi santi Petri Scradii, — uendidit — sextam partem dicte domus, posite in populo sancti Petri Scradii; cuius totius hii dicuntur confines: a 1) uia de Vacchereccia (D); a 2) comunis Florentie et olim Gianni de la Barba (41); a 3) de Malaspinis (81 a?); a 4) classus (U?). — Confessus fuit — recepisse — libras 241, solidos 13 et denarios 4 f. p.

49. ***Anno 1300, indictione 13, die 1 mensis Aprilis*** (Provis. filza 10 p. 235a, Gaye I p. 445).

Visa et diligenter examinata quadam petitione, dominis prioribus et

[1]) Die betreffende Urkunde vom 4. December 1299, in welcher Riccho del Maestro als Sindicus, etwa Massenverwalter, der flüchtigen Albertus Octaviani und Banduccius Rustichi, seines Compagnons, ‚mercatores et artefices in arte et mercantia Porte sancte Marie‘, eingesetzt wird, befindet sich capitoli 43 p. 157 b.

uexillifero iustitie populi Florentini per magistrum Arnolphum de Colle, filium olim Cambii ~~~~ (sic), super infrascriptis porrecta et facta, et considerato, quod idem magister Arnolphus est capud magister laborerii et operis ecclesie Beate Reparate, maioris ecclesie Florentine; et quod ipse est famosior magister et magis expertus in hedificationibus ecclesiarum aliquo alio, qui in uicinis partibus cognoscatur; et quod per ipsius industriam, experientiam et ingenium comune et populus Florentie ex magnifico et uisibili principio dicti operis ecclesie iamdicte, inchoacti per ipsum magistrum Arnolphum, habere sperat uenustius et honorabilius templum aliquo alio, quod sit in partibus Tuscie, prehabita etiam in hiis deliberatione solenpni per iamdictos dominos priores artium et uexilliferum iustitie, ipsius magistri personam honorare uolentes, super hiis facto et celebrato inter eos solenpni et secreto scruptinio ad pissides et palloctas secundum formam statuti, eorum offitii auctoritate et uigore prouisum, deliberatum et firmatum fuit: Quod iamdictus magister Arnolphus, donec uixerit, cesset a libris et aliis factionibus comunis Florentie et ab eis et earum solutione exemptus sit totaliter et immunis; et quod nunquam soluere libras et factiones in comuni uel pro comuni Florentie cogatur uel cogi possit uel debeat personaliter uel in rebus; dumtamen talis immunitas et exemptio ad heredes ipsius magistri Arnolphi aliquatenus non transcendat. In hiis statuto uel ordine aliquo non obstante.

50. *Anno 1301, indictione 14, die 8 Augusti.* Cfr. Gaye I p. 447.

51. *Anno 1301, (indictione 15), die 15 Octobris* (Consulte filza 5 p. 15b).

Per priores et uexilliferum in pallatio priorum premisso in hiis solempni scruptinio — electus fuit ser Bonaiutus Galgani, notarius.

52. *Anno 1301, die XXVI mensis Octobris* (Consulte 5 p. 16a).

In consilio centum uirorum. — Super expensis, faciendis usque in quantitatem librarum 339 f. p., expendendam ad prouisionem priorum et uexilliferi.

53. *Anno 1302, indictione 15, die XXVI mensis Martii* (Consulte filza 5 p. 26a).

In consilio quam plurium sapientium uirorum, congregato coram prioribus et uexillifero in pallatio nouo, in quo ipsi priores et uexillifer pro comuni morantur cet.

54. *Anno 1302, die 15 Junii* (ibidem p. 29a).

In publica concione, presente domino Andrea, uicario domini potestatis, et presente domino Naldo, capitaneo, iurauerunt omnes priores et uexillifer — in ecclesia sancti Petri Scheradi cet.

55. *Anno 1302, die 22 mensis Octobris* (ibidem p. 32a).

Item super quantitate librarum 1000, expendendarum in opere pontis Rubacontis et carcerum comunis.

56. *Anno 1303, indictione 1, die 19 Junii* (ibidem p. 74a).

In consilio quam plurium sapientium, congregato coram potestate, prioribus et uexillifero, in domo mansionis eorum proposuit potestas cet. (Ist dies der Comune- oder der Priorenpalast?)

57. *Anno 1304, (indictione 3), die 25 Nouembris* (Consulte filza 6 p. 34a).

Item ser Pinus Juncte, notarius, et socii, officiales, electi super mercato in exercitu uallis Arni et in exercitu castri de le Stinche, potuerint soluisse certam pecunie quantitatem.

58. *Anno 1304, (indictione 3), die XXI intrante mense Decembris* (Consulte filza 6 p. 38b).

In consilio centum uirorum.

Super libris 300 f. p., expendendis in amplificando plateam palacii dominorum priorum et uexilliferi, et quod camerarii, tam presentes quam futuri, dictam solutionem facere possint. Placuit 83; — non 2.

In consilio speciali domini capitanei et capitudinum 12 maiorum artium. Placuit 57; noluerunt 3.

Die XXIII Decembris (a. a. O. p. 41a).

In consilio generali 300 et speciali 90, congregato in Petro Scheradii. Placuit 265; noluerunt 34.

59. *Anno 1305 (6), die 17 Januarii* (Consulte filza 6 p. 85b).

In consilio centum. Item peticionem, porrectam pro parte hominum et personarum, habentium domos, terrena et apothecas in uia, posita in porta sancte Marie, pro amplificando uie predicte (sic), et quod officiales eligantur ad predicta omnia facienda secundum — peticionem. — Placuit 71; noluerunt 11.

In consilio capitanei. Placuit 54; noluit —

60. *Anno 1305 (6), die XVII intrante mense Februarii* (Consulte filza 6 p. 87b).

Item quod pro reatatione palatii dominorum priorum et uexilliferi possint expendere (sc. camerarii) usque in quantitatem et summam librarum 100 florenorum paruorum.

61. *Anno 1306, die 19 intrante mense Augusti* (Consulte filza 7 p. 20b).

In consilio centum. Item quod camerarii camere comunis Florentie,

tam presentes quam futuri, possint, teneantur et debeant expendere, dare et soluere libras 1000 in reatatione[1]) et copertura pallatii siue turri pallatii dominorum priorum et uexilliferi et 1000 in reatatione et reconcinio pontis de Caraia et libras 500 in faciendo compleri campanam dicti comunis et 500 in reatatione et reconcinio pontis Rubacontis.

Die 20 Augusti (a. a. O. p. 22a).

In generali consilio. Item de libris 3000, expendendis in reatatione pontium Rubacontis et de la Caraia et in campana et tecto pallatii siue turri dominorum priorum et uexilliferi.

62. *Anno 1306, die 19 intrante mense Septembris* (Consulte filza 7 p. 22b).

In consilio centum.

Item quod de pecunia, que (sic) dominus Galganus ponere fecit in ceppo, possint expendere (sc. camerarii) usque in quantitatem et summam librarum 100 f. p. causa lastricandi seu matonandi plateam dominorum priorum et uexilliferi. Placuit omnibus 78; noluerunt —

In consilio capitanei. Placuit 62; noluit 1.

Die 22 mensis Septembris (p. 23b).

In consilio generali. Placuit 290; noluerunt 22.

63. *Anno 1306, die 15 intrante mense Decembris* (ibidem p. 29b).

In publico parlamento, congregato in platea pallatii dominorum priorum et uexilliferi, iurauerunt domini priores cet.

64. *Anno 1306 (7), die 21 Januarii* (Consulte filza 7 p. 36a).

In consilio centum. Item prouisionem, factam per offitium dominorum priorum et uexilliferi super uia de Vacaretia redriçanda et amplificanda et super casolaria et terrena emenda pro dicto comuni.

65. *Anno 1307, indictione 5, die Jouis VI mensis Aprelis* (Consulte 7 p. 47b).

Item quod priores et uexillifer, presentes, habeant bailiam et arbitrium amplificandi plateam pallatii dominorum priorum et uexilliferi et super uiis amplificandis et dirizandis de nouo in ciuitate Florentie et super hoc eligere officiales, quos et quot uoluerint, et illa bailia et officio, quibus uoluerint. Placuit 68; noluerunt 7.

In consilio capitanei. Placuit 53; noluerunt 7.

---

[1]) Vielleicht könnte man aus dem Wort ‚reatatione‘ schliessen, dass der ‚Torre della Vacca‘ benutzt und nur mit einer neuen ‚copertura‘, dem heutigen offenen Glockenstuhle, versehen wurde.

Die 7 Aprelis (p. 49a).

In consilio generali, congregato in pallatio comunis. Placuit 254; noluerunt 36.

66. *Anno 1307, indictione 5, die ultimo mensis Maii* (Capitoli filza 46 p. 99a).

Dominus Bernardus condam Rossi Fornai de Rubeis de Florentia — uendidit — Ceffo Boninsengne Becchenuxii, Vanni Colti et Nello Rinuccii, ciuibus Florentinis, camerariis camere comunis, — 80 bracchia quadra cuiusdam terreni et casularis ipsius domini Bernardi, positi Florentie, in capite uie de Vacchereccia, prope uiam Porte sancte Marie, missi et positi pro dirizzatura et ampliatura dicte uie de Vacchereccia; cuius terreni et casularis hos dixit esse confines: a 1) et 2) uia; a 3) Cionis Schicchi et a 4) dicti domini Bernardi et consortum; — de pretio librarum 3213, solidorum 6 et denariorum 8. — Confessus fuit — recepisse libras 2400 flor. parv. cet.

67. *Anno 1307, indictione 5, die V Julii, die Mercurii* (Consulte filza 7 p. 60a).

In consilio centum.

Item prouisionem, factam super eo, quod camerarii camere potuerint expendisse et soluisse et soluere possint pro canpana facienda et pro ipsa ponenda super edificio lignaminis, facto in platea pallatii priorum et uexilliferi, et in ipso edificio ac etiam in reparatione domus executoris ordinamentorum iustitie usque in quantitatem librarum mile (sic.). Placuit 68; noluit 1.

Dazu gehört die Provision vom 5. Juli 1307 (Gaye I p. 447 f.).

68. *Anno 1307, die 31 Julii* (Consulte 7 p. 64b).

In consilio centum.

Prouisionem, factam super platea pallatii priorum et uexilliferi crescenda et anplianda et super uiis in ciuitate Florentie dirizandis et mitendis, secundum quod alias firmatum fuit cet. — Placuit 96; noluerunt 4 (also vollzählig versammelt).

In consilio capitanei: Placuit 72; noluit 1.

In consilio generali: Placuit 287; noluerunt 18.

Dazu gehört die Provision (filza 13 p. 116b f. Gaye I p. 448):

Anno 1307, indictione 5, die 31 mensis Julii.

Prouisum fuit, quod ipsi domini priores et uexillifer, nunc in offitio presidentes et usque ad quartum decimum diem mensis Augusti, proxime uenturi, in dicto officio, — possint — facere — omnia et singula, que eisdem uidebuntur conuenire seu quomodolibet expedire de platea et super platea, existente iuxta seu circa pallatium populi, in quo ipsi priores et uexillifer pro comuni morantur pro eorum officio exercendo, crescenda et amplianda

et reparanda; et de quibuscunque uiis in ciuitate Florentie in quocunque loco seu locis et partibus ipsius ciuitatis dirizzandis, ampliandis, reaptandis et reparandis ac etiam de nouo ordinandis — et faciendis; — et ad predicta omnia et singula — prouidenda officiales, ciues Florentini aut forenses, quos et quot uoluerint, — eligere, ponere et deputare pro comuni iamdicto et eisdem officialibus — generalem licentiam — attribuere. — Et quod ipsi futuri officiales — debeant — domos, muros et quecumque hediffitia in quocumque loco et locis et partibus dicte ciuitatis destrui et dirui facere et casolaria et terrena et de casolaribus et terrenis tam comunis Florentie quam singularium personarum, collegiorum et uniuersitatum — terminare, ponere et mittere — in ipsa et pro ipsa platea crescenda et amplianda. — Prefati etiam futuri officiales, ad predicta — eligendi, — debeant casolaria et terrena, — ponenda, — et domos, muros et hediffitia, ut predicitur, destruenda, — extimare aut extimari facere — et — — de quacumque ipsius comunis pecunia expendere et soluere in destructione et pro destructione dictorum murorum cet.

69. *Anno 1307, die XV Nouembris* (Consulte filza 7 p. 78b).

Item — in reparatione tecti et aliorum, necessariorum in pallatio priorum et uexilliferi, — possint — expendere usque in quantitatem 100 librarum.

70. *Anno 1307, die XII mensis Decembris* (Consulte 7 p. 81b).

In consilio centum uirorum.

Super quinta de domibus et terrenis, disfactis pro platea priorum et uexilliferi, placuit 70; noluerunt 2. (Der processo verbale fehlt.)

Die XIII Decembris (a. a. O. p. 82b).

In consilio generali: Super quinta petitione(!) domorum et terenorum et casolarium platee dominorum priorum et uexilliferi placuit 294; noluerunt 6.

Dazu die Provision (filza 13 p. 158b. Gaye I p. 448).

Die 12 Decembris.

Coram uobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie — exponitur, quod, cum prouisum fuerit per comune Florentie et consilia dicti comunis, quod dominus executor et ille uel illi, quem uel quos habere uoluerit, possent ponere et mittere in platea et pro platea priorum et uexilliferi iustitie amplianda, terrena, casolaria et hediffitia quarumcunque singularium personarum, collegiorum et uniuersitatum ac domos et hediffitia diruere, destruere et in satisfactionem et pro satisfactione ipsorum terrenorum, domorum et casolariorum et extimationes facere, stantiare et firmare solutiones et satisfactiones fieri per camerarios comunis Florentie de auere et pecunia dicti comunis; — placeat uobis dominis prioribus cet. — prouidere, — quod camerarii — possint — soluere cet. (Folgt die Bitte, richtig abzuschätzen.)

71. *Anno 1308, indictione 6, die 5 Januarii* (Provis. filza 13 p. 164a und 174a). Cfr. Gaye I p. 449.

72. *Anno 1308, indictione 6, die 10 Februarii* (Provis. filza 14 p. 175a). Cfr. Gaye I p. 449.

73. *Anno 1308, indictione 6, die 1 Aprilis* (Consulte filza 8 p. 1a).

In generali concione, congregata in platea pallatii priorum et uexilliferi, presentibus prioribus et uexillifero et presentibus uexilliferibus sotietatum populi Florentini, — datum fuit uexillum iustitie nouo executori.

74. *Anno 1308, die 26 Julii* (Consulte filza 8 p. 18b).

In consilio centum.

Pro reparatione pontis Carraie libras 1000; pro turri pallatii populi et pro campana magna poni fatienda super pallatio priorum libras 500 et pro leteriis et aliis reparationibus, factis in pallatio potestatis, et pro campana, super turrim pallatii potestatis actari fatienda, libras 40.

75. *Anno 1308, die XV mensis Decembris* (Consulte filza 8 p. 42b).

In publico parlamento in platea priorum et uexilliferi iurauerunt priores et uexillifer.

76. *Anno 1308 (9), die XXI Januarii* (Consulte filza 8 p. 48b).

In consilio centum.

Super expendendis libras 2200 f. p. in tecto et copertura pallatii priorum.

77. *Anno 1310, indictione 9, die 7 intrante mense Decembris* (Provis. filza 14 p. 76a. Gaye I p. 449.)

Coram uobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie exponitur pro parte filiorum domini Ormanni de Foraboschis et aliorum de Foraboschis, quod ipsi recipere tenentur a comuni Florentie magnas pecuniarum quantitates pro domibus eorum, terrenis et palatiis, positis infra palatium, in quo morantur domini priores artium et uexillifer iustitie, tam pro sorte quam etiam, quia recipere debent quolibet anno ad rationem librarum 4 pro quolibet anno, pro quolibet centinario, extimatione facta de bonis predictis; et quod nuper relata sunt (sic) in comuni coram iudice, deputato super bonis rebellium, exbannitorum et cessantium a libris comunis Florentie, unum podere filiorum olim domini Ormanni Vecchii, positum in populo plebis de Ripole; cui a 1) et 2) uia; a 3) et 4) Lippi Ristori; que relatio facta est hodie et inimititia; et quod dictus iudex super bonis rebellium | ipsorum iura non uult audire, nisi faciant depositum de 300 florenis auri, quod depositum ipsi facere non possent; quare supplicant uobis, intuitu pie-

tatis et misericordie, quod uobis placeat et uelitis prouidere, — quod ipsum podere et bona non reducantur in comuni et cassentur de omni reductione non facta; et quod ipsi de Foraboschis — grauari non possint pro bonis predictis; et quod, si aliqui de Foraboschis tenentur soluere aliquas libras uel impositas, quod fiat compensatio et excomputatio de eo, quod recipere debent a comuni Florentie occasione predicta. — — Super qua quidem petitione — supradicti priores, — considerantes petita et habentes respectum ad personas petentium et ad intollerabilia dampna et grauamina, que ipsi habuerunt, — prouiderunt, — quod omnia et singula suprascripta — firmentur cet.

Bestätigt wurde diese Provision in den übrigen Collegien erst anno 1311, indictione 10, die 12 Octubris. (Provis. filza 14 p. 105b.)

78. *Anno 1318, indictione 1, die 2 Junii* (Provis. filza 15 p. 181a). Cfr. Gaye I p. 452.

79. *Anno 1318, indictione 2, die 7 Decembris* (Provis. filza 15 p. 252b). Cfr. Gaye I p. 453.

80. *Anno 1318 (19), indictione 2, die 3 Februarii* (Provis. filza 16 p. 20a). Cfr. Gaye I p. 455.

81. *Anno 1318 (19), indictione 2, die 3 mensis Februarii* (Provis. filza 15 p. 21a, Gaye I p. 456).

— Considerantes et aduertentes, quod infrascripte domus, terrena et casolaria, que dicuntur esse infrascriptorum personarum, expediunt comuni Florentie et quod sint in dominio dicti comunis pro decore et fortificatione(!) palatii populi Florentini, in quo morantur domini priores artium et uexillifer iustitie pro dicto populo et comuni, et etiam presentialiter pro habitatione domini executoris ordinamentorum iustitie et aliorum offitialium comunis Florentie; et etiam ut ex ipsis domibus, casolaribus et terrenis tempore, quo congruere uideatur dicto comuni et populo, possit ampleari platea palatii antedicti, — prouiderunt et ordinauerunt, — quod dicte infrascripte domus, terrena et casolaria emantur et emi debeant pro comuni Florentie per sindicum seu sindicos, ad id constitutum uel constitutos — ab infrascriptis personis, — pro pretiis et quantitatibus pecunie infrascriptis. Que quidem pretia et pecunie quantitates solui possint et debeant de pecunia dicti comunis, percipienda de redditibus et prouentibus gabelle pensionum. — Domus autem, casolaria et terrena et persone, quorum dicuntur esse dicte domus, casolaria et terrena ac etiam quantitates pretiorum sunt hec:

b)[1] In primis uidelicet domus heredum domini Tedaldi et heredum

[1]) 81a in den Urkunden nr. 46—48.

Ghetti de Malespinis, posita in populo sancte Cicilie; cui a 1) supradicta platea palatii populi (D); a 2) et 3) uia (C) et Giandonati de Infangatis (81 c); a 4) heredum Cambini Porruccii (81 d) pro 800 florenis auri.

c) Item domus Iamdonati de Infangatis, posita in populo sancte Cicilie; cui a 1) et 2) uia (C. F); a 3) heredum Cambini Porruccii (81 d) et a 4) supradicta domus de Malespinis (81 b) pro 625 florenis auri.

d) Item domus Cambini Porruccii, posita in populo sancte Cicilie; cui a 1) et 2) dicta platea palatii populi (D); a 3) uia (U?) et a 4) supradicta domus de Malaspinis (81 b) pro 270 florenis auri.

e) Item due domus, ad unum se tenentes, heredum ser Lapi Cinghetti, posite in populo sancte Cicilie; quibus a 1) platea palatii populi (D); a 2) et 3) uia (Q??) et a 4) domus comunis Florentie, in qua stat leo dicti comunis(?) pro 225 florenis auri. cet.

82. *Anno 1319, indictione 2, die 26 intrante mense Martii* (Provis. filza 16 p. 48 a. Gaye I p. 457).

Audita et diligenter examinata quadam petitione, pro parte Diedi quondam Cambii de Maneriis predictis dominis prioribus et uexillifero porrecta et facta, inter cetera continente, quod ser Bartholus Maçatelli, tamquam sindicus comunis Florentie, conduxit a Berlengherio Cambii populi sancti Jacobi inter foueas, procuratore Duccii de Magalottis, pro 17 mensibus, initiatis die 1 mensis Februarii sub anno domini 1319, medietatem unius palatii et turis, positorum[1]) Florentie in populo sancti Petri Scheradii cum casolari (a); quibus a 1) uia (I oder K1?)[2]); a 2), 3), 4) heredum et filii Petri Benincase (82 b) pro habiturio domini executoris ordinamentorum iustitie dicte ciuitatis et sue familie pro pensione 25 florenorum auri pro uno anno. — Quam medietatem dictus Duccius habebat in tenutam pro certis debitis, que dictus Duccius habere debebat a dicto Cambio; que debita dicto Duccio fuere soluta, et sic dicta pensio, que nunquam soluta fuit per comune Florentie, spectat ad dictum Diedi, tanquam ad filium dicti Cambii; et quod Noçço Manetti, qui locauit pro dicto tempore et eodem pretio et pro habiturio executoris et sue familie aliam medietatem palatii, turis et casolaris, solutum fuit integre per comune Florentie de pensione ipsius, supplicans idem Diedi deliberari, — quod pensio medietatis dicti pallatii, turis et casolaris pro dicto tempore dictorum 17 mensium per comune Florentie — satisfiat, uidelicet in quantitate et summa florenorum auri 35 et solidorum 25 florenorum paruorum; — domini priores — stantiauerunt, quod pro co-

[1]) posit: löse ich in positorum, auf palatii et turis bezogen, auf, oder auch positi, nur auf palatii bezogen.

[2]) Die via kann via de' Leoni oder de' Manerii sein: in beiden Fällen liegen die Häuser der Benincase ringsherum an 3 Seiten.

muni et de pecunia comunis Florentie soluatur et satisfiat — dicto Diedi quondam Cambii de Maneriis de pensione — medietatis palatii predicti, turris et casolaris pro dicto tempore 17 mensium in quantitate et summa 35 florenorum auri et 25 solidorum f. p.

83. *Anno 1319, indictione 2, die 2 mensis Augusti* (Provis. filza 16 p. 98b, Gaye I p. 458).

Possint — expendere — usque ad summam et quantitatem 200 florenorum auri — inter alia in reparatione et pro reparatione domus et hospitii, in quo pro comuni Florentie moratur nouus executor ordinamentorum iustitie cet.

84. *Anno 1320, indictione 3, die 9 mensis Augusti* (Provis. filza 17 p. 5b). Cfr. Gaye I p. 459.

85. *Anno 1320, indictione 3, die 4 intrante mense Septembris* (Provis. filza 17 p. 13b u. p. 32a, Gaye I p. 459).

Balia dominorum priorum et uexilliferi. — Item pro honore populi et comunis Florentie et ciuitatis eiusdem decore iamdicti domini priores artium et uexillifer iustitie possint eisque liceat pro ipso comuni prouidere, ordinare et firmare de platea et super platea palatii populi, in quo priores et uexillifer iustitie pro comuni morantur, crescenda, amplianda et elarganda, in ea parte et prout et sicut expedire uiderint; et pro ipsa platea amplianda, crescenda et elarganda destruere et destrui facere domos et quecumque hediffitia, in dicta et super dicta seu circa uel iuxta aut prope dictam plateam posita, quasque et quot uoluerint; ac etiam prouidere possint de solutione et super solutione fatienda et fieri fatienda pro ipso comuni illis omnibus et singulis, quorum essent uel esse dicerentur domus et hediffitia, que destruerentur cet.

86. *Anno 1321, die 10 Februarii.* Cfr. Gaye I p. 461.

87. *Anno 1322, die 25 Februarii* (nicht 5. Febr., Provis. filza 18 p. 67b; die Summe der Lire fehlt). Cfr. Gaye I p. 464.

88. *Anno 1322, indictione 5, die 22 Septembris* (Provis. filza 19 p. 37b). Cfr. Gaye I p. 464.

89. *Anno 1322, indictione 6, die 22 Nouembris* (Provis. filza 19 p. 43a, Gaye I p. 465).

— Pro reparatione et aptamine palatii et domus, in quibus moratur seu moraturus est dominus capitaneus populi et comunis Florentie cum eius familia, ac etiam domus, in qua moraturus est iudex appellationum et sindicus comunis cum sua familia, — expendere — usque in quantitatem et summam librarum 100 f. p. cet.

90. *Anno 1323, indictione 6, die 26 Aprilis* (Provis. filza 19 p. 106a, Gaye I p. 465).

Ad hoc, ut nouus capitaneus et defensor populi et comunis possit et ualeat commodius habitare in palatio et domibus, in quibus ad presens habitat dominus executor ordinamentorum iustitie, per dominos priores artium et uexilliferum iustitie, supradictos, ac offitium 12 bonorum uirorum — stantiatum est, quod camerarii camere comunis Florentie — soluant religiosis uiris, fratribus Francisco et Jacobo de Florentia ordinis sancti Augustini de Florentia[1]), usque in quantitatem et summam 150 florenorum auri pro ipsis per ipsos fratres conuertendis et expendendis in reparatione palatii, in quo moratur presentialiter dominus executor ordinamentorum iustitie, et domorum et terrenorum, circonstantium dicto palatio, domibus et terrenis, pro mora et habitatione dicti domini capitanei et defensoris et sue familie et pro deschis et panchis et aliis apparatibus, fatiendis in dictis locis, pro iure reddendo cet.

91. *Anno 1324, die 21 Maii* (Provis. filza 21 p. 1b, 8a). Cfr. Gaye I p. 467.

92. *Anno 1324, indictione 7, die 17 intrante mense Septembris* (Provis. filza 21 p. 43b).

Item Oliuerio domini Gherardini de Circulis, recipienti pro se et filiis quondam Lapi domini Gherardini, de summa 1055 florenorum auri, quos, ut asseritur, a comuni Florentie recipere et habere debent pro pensione cuiusdam sue domus et palatii, positi in populo sancti Proculi, in ciuitate Florentie, in quo habitat capitaneus populi pro certis annis et temporibus preterritis, seu de quacumque quantitate et summa, quam recipere deberent a dicto comuni pro pensione dicte domus et palatii, florenos auri 200.

Item Ceccho Ghori populi Sanctorum Apostolorum, olim massario camere comunis Florentie, pro certis expensis, per ipsum Cecchum factis in domo illorum de Circulis, in qua moratur dominus executor ordinamentorum iustitie, de sua propria pecunia et coacte (sic) per ipsum dominum executorem in quodam et pro quodam muro fieri. fatiendo in dicta domo — libras 8 f. p.

Pag. 45b: Pro aptamine palatii executoris — usque in quantitatem librarum 242 f. p.

93. *Uccelli* palazzo del Podestà p. 93 gibt folgende Confination aus einer Urkunde an, deren Provenienz er leider nicht mittheilt:

Nel 1329 una licenza di poter vender terreno nel detto popolo (di S. Firenze) in via seu classo, qui dicitur nel guardingo (M1), cui ab uno latere

[1]) Vielleicht die Baumeister.

Philippo Magalotti (97 b), 2⁰ Jacopo di Duccio Mancini (97 a) e di Manieri (95). E quindi un altro chiasso (K 2?) nel detto luogo del Guardingo, a cui confinavano i sopradetti (also nr. 1 u. nr. 2) e i Belalberti (100?).

94. *Anno 1333, indictione 1, die 3 mensis Septembris* (Provis. filza 26 p. 36 b). Cfr. Gaye I p. 478 (mit falschem (27. Aug.) Datum).

95. *Anno 1335, indictione 4, die 8 mensis Nouembris* (Provis. filza 27 p. 1 b, Gaye I p. 484).

— Per dominos priores artium et uexilliferum iustitie — stantiatum fuit, quod ipsi domini priores artium et uexillifer iustitie una cum offitio 12 bonorum uirorum possint eisque liceat pro comuni Florentie eligere et deputare sex bonos uiros, ciues Florentinos, populares, unum uidelicet pro quolibet sextu, quos uoluerint, pro tempore et termino, quo eis uidebitur, qui et maior pars eorum — emant — quoddam palatium seu tria palatia (a b c), distinta in tria habituria, cum tribus curiis (d e f) retro se, et cum tribus domibus paruis (g h i) retro ipsas curias, et cum tribus puteis, et cum quadam alia domo parua (k) ex latere uie Maneriorum (K 1 K 2), que est iuxta logiam (l) de Maneriis et cum quodam muro (m), qui est iuxta domos (v) de Maneriis ex alia parte uie (M 1), que est inter dictam domum paruam (k) et dictum murum (m), qua uia itur in gardinghum (W), et cum quodam turrione (n), qui est iuxta seu retro dictam domum paruam (k) iuxta dictam uiam (M 1), qua itur in gardinghum (W), et cum quadam alia domo parua (o), que est iuxta dictum palatium (a b c) et . . . .[1]) ecclesie sancti Petri Scheradii, in qua moratur Johannes pelliparius, et cum quadam alia domo (p) . . . . . . (Lücke parva?) ex opposito palatii populi, et cum quadam alia domo (q), que est iuxta dictam domum (o) . . . . . . (Lücke parvam?), et cum quadam alia domo et curia (r), que est iuxta uiam, cui dicitur uia de Bellanda (L) (ex) opposito (palatii) populi[2]), ad unum se tenentes, positis Florentie in populo sancti Petri Scheradii; quibus omnibus, sic simul comprehensis, a 1) uia (E), que est in medio inter dictum palatium seu palatia et domos et ecclesiam sancti Petri Scheradii; a 2) uia[3]), qua itur uersus domos de (K 2) Maneriis in partem et turris (n) et logia (l) de Maneriis in partem et uia in partem (K 1); a 3) uia[4]), que est in medio inter dictam

[1]) Es steht da: et ppo clie vielleicht et ex opposito ecclesie; ergänzt man mit Gaye ‚domos resp. domum', so müssten es zwei Häuser sein, vis à vis der ehemaligen Kirche San Piero Scheraggio, auf dem Terrain des heutigen Palazzo Vecchio, an der Ecke der via della Ninna und Bellanda.

[2]) Unzweifelhaft ist so zu ergänzen; Gaye liess die Worte fort.

[3]) Wohl identisch mit der via de' Manerii; in dem den Häusern der Manerii entfernteren Theile wohl via ‚versus domos de Maneriis' genannt.

[4]) Via del Gardingo und via in medio inter dictam domum de Maneriis scheinen vielleicht eine und dieselbe Strasse gewesen zu sein.

domum de Maneriis, et uia del gardingho (M1) in partem et domine Lette (s), uxoris olim Chiermontini, in partem; a4) uia, cui dicebant uia de Bellanda (L) seu platea palatii populi Florentini in partem et T . . . e[1]) Jacobi (t) in partem et domine Nuccie (u), uxoris Luche Pieri Compagni in partem, || a nobile milite domino Rodulfo de Bardis et sotiis sotietatis Bardorum, — ad quos — uendictio predictorum palatii seu palatiorum et dictarum domorum — pertineret uel spectaret, — pro eo pretio et pretiis, — de quo et quibus ipsis sex bonis uiris, sic eligendis, uel maiori parti eorum predicte uidebitur conuenire, dummodo pretium — non excedat — quantitatem et summam septem milium florenorum auri.

96. *Anno 1340 (41), indictione 9, die 1 mensis Februarii* (Provis. filza 30 p. 41a).

Domini priores artium et uexillifer iustitie una cum offitio 12 bonorum uirorum, considerantes, quod sub annis Dominice incarnationis 1335, indictione 4, de mense Nouembris — prouisum et ordinatum fuit, quod domini priores et uexillifer iustitie una cum offitio 12 bonorum uirorum possent — pro comuni Florentie eligere et deputare sex bonos uiros, populares, ciues Florentinos, qui — emere possent quoddam palatium seu tria palatia et domos et res, posita Florentie in populo sancti Petri Scheradii, — a nobili milite domino Ridolfo de Bardis et sotiis sotietatis Bardorum et a quacumque seu quibuscumque persona et personis, ad quam seu quas uendictio predictorum pallatiorum et rerum — pertineret, pro pretio, — pro quo — ipsis sex bonis uiris — uidebitur conuenire, dummodo pretium — non excederet — quantitatem septem milium florenorum auri; et quod ipsi sex boni homines — possent certos redditus — comunis Florentie uendere; — et quod ordinatum fuit per dictum comune, quod, donec differretur fieri solutio pretii supradicti, prouideretur eisdem, qui uendere debebant, pro dannis, expensis et interesse ad rationem librarum 15 pro quolibet centinario librarum; et quod postea de ipsis iuribus et redditibus et eorum pretio exacte fuerunt quam plures pecunie quantitates per dictum camerarium et per dictum camerarium solute dictis domino Rodulfo et sotiis et sotietati de Bardis; et quod prouidi uiri, dominus Couone de Couonibus, Taddeus de Antilla et Giorgius Baronis, Florentie ciues, electi fuerunt per comune predictum ad uidendum rationem exactorum et receptorum per dictum Niccolaum, camerarium, ex iuribus et redditibus predictis comunis predicti et quantitatem pecunie, solutam per dictum camerarium dictis dominis Rodulfo et sotiis et sotietati predicte de Bardis tam de dampnis, expensis et interesse, quam de sorte infrascripti pretii; et quod ipsi dominus Couone, Taddeus et Giorgius, uisa — diligenti — ratione

[1]) Tiere? — Vielleicht ist ‚seu platea palatii populi Florentini‘ eine ungenaue Bezeichnung mit Rücksicht auf die Lage der via de Bellanda.

et computo, declarauerunt, omnibus solutionibus reductis ad unam summam et quantitatem, ipsum camerarium soluisse eisdem dominis Ridolfo et sotiis et sotietati de Bardis de sorte pretii supradicti ultra dampnum et interesse florenos auri 6820; et quod de dicto pretio restant ad soluendum floreni auri 180; et quod etiam dictus Niccolaus, camerarius, dedit et soluit eisdem domino Ridolfo, sotiis et sotietati de Bardis — pro dampnis et interesse et expendit pro aliis expensis, circa predicta factis, in summa florenorum auri 1914 et librarum 333 et solidorum 17 f. p.; et postea dictus Niccolaus, camerarius, de ipsis iuribus et redditibus recepit et exegit florenos auri 16 et ipsos soluit dictis sotiis et sotietati de Bardis; et quod de mense Decembris, proxime preteriti, predicti dominus Ridolfus et quidam alii ex sotiis dicte sotietatis — et Paçinus Tomasii de Peruççis, sotius, et de sotietate de Peruççis — et Naddus et Niccolaus Cenis Nardi — in perpetuum dederunt, uendiderunt, tradiderunt et concesserunt nobili militi domino Jacobo de Gabriellis de Eugubio, capitaneo guerre comunis, et Salui Dini de Florentia, notario, — dicta palatia, domos et res pretio septem milium florenorum auri, de quo pretio fuerunt confessi et recognouerunt dictos sotios et sotietatem de Bardis recepisse a dicto Niccolao — florenos auri 6836, et residuum, uidelicet florenos auri 164, dictus dominus Jacobus uice et nomine dicti comunis Florentie dare et soluere recognouit; — — prouiderunt et stantiauerunt, quod predicta emptio, facta pro dicto comuni, — ac etiam dicte exactiones et solutiones, per dictum Niccolaum facte, — — ualeant et teneant — inreuocabilem — firmitatem, solidationem et obseruantiam; et quod dictus Niccolaus, olim camerarius, — sit — totaliter absolutus a dictis quantitatibus sex milium 836 florenorum auri, 1914 florenorum auri et librarum 333 et solidorum 17 f. p. et eum liberauerunt cet.

97. *Anno 1343, indictione 11, die 10 mensis Januarii* (Decreta Ducis Athenarum balia 5 p. 139a; Gaye I p. 493 (doch mit falschem Datum); Cesare Paoli: il Duca d' Atene).

In Dei nomine amen. Inclitus et excellens princeps et dominus, dominus Gualterius, Acthenarum dux et ciuitatis Florentie suarumque iurisdictionum dominus generalis, uolens pro honorificentia atque magnificentia ciuitatis iamdicte et suo suorumque schutiferorum et familie habitaculo nouum hedificium construere iuxta eius ducale palatium, aut ipsi palatio nouum addere casamentum, confidens de prudentia, fide ac sollicitudine proborum uirorum ser Salui Dini, notarii, Segne Arrighi et Lapi Cionis, ciuium Florentie, sperans per eosdem ipsum hedificium et laborerium fideliter et sollicite perfici et compleri, ipsos et eorum quemlibet elegit, nominauit et deputauit in officiales et pro officialibus suis et dicti comunis Florentie, ad prouidendum et super prouidendo, construendo et faciendo et fieri e construi

faciendo illis anteportis, muris, domibus et hedificiis iuxta et prope ducale palatium, et prout trahit a dicto palatio usque ad uiam, cui dicitur uia de Maneriis (K 1), et a domo olim Jachetti de Mancinis (97a?), que est in anghulo uie Maneriorum (K 1. M 1), ex opposito palatii Philippi[1]) de Maghaloctis (97b), usque ad uiam (I?)[2]), que est ante palatium olim filiorum Benincase (82b), et a dicta uia usque ad ducale palatium supradictum, et alibi in ciuitate Florentie pro dicto domino duce et comuni Florentie, que et quot laboreria et hedificia, et ubi uidebitur officialibus predictis, die presenti initium habitura et duratura in officio supradicto hinc ad nostrum beneplacitum et mandatum et per totum ipsum tempus et terminum cum officio, potestate, auctoritate et balia infrascriptis cet.

Facta fuerunt omnia et singula, in proximo decreto scripta, per ipsum dominum ducem in palatio ducali sub anno domini 1342(3), indictione 11, tempore domini Clementis Pape sexsti (sic), die decimo mensis Januarii.

98. *Anno 1343, die 19 Januarii.* Cfr. Gaye I p. 495.

99. *Anno 1343, die 27 Septembris.* Cfr. Gaye I p. 495.

100. In nomine Dei amen. Dominice incarnationis salutifere *anno 1343, indictione 11*, pontificatus sanctissimi patris et domini, domini Clementis pape VI anno secundo, *die 19 mensis Junii;* actum Florentie in populo sancti Remigii, presentibus uocatis et rogatis testibus, — Cionellinus quondam Belli Alberti, populi sancti Florentii, et Thommasus quondam Cionis Alberti, populi dicti populi sancti Florentii de Florentia, pro tribus partibus de quactuor partibus pro indiuiso infrascriptorum bonorum uenditorum, et Johannes quondam Pieroçcii Alberti, populi sancti Appolenaris de Florentia, pro alia quarta parte infrascriptorum bonorum uenditorum — conuenerunt infrascripto Aldigherio et mihi mactheo, notario infrascripto, — pro infrascripto Illustri domino duce et comuni Florentie, — uendiderunt — et concesserunt Aldigherio quondam ser Gherardi, populi sancti Remigii, et mihi Mactheo, notario, — ementi, stipulanti et recipienti pro Illustri principe et domino, domino Gualterio, Acthenarum duce et domino Florentie, et pro comuni Florentie integre: uidelicet quoddam palactium cum uoltis et quedam solaria et terrenum, super quo fuerunt domus et lapides et lignamina dictarum domorum, positarum Florentie, pro parte in populo sancti Florentii et pro parte in populo sancti Petri Scradii[3]); quibus omnibus a 1) platea siue uia

[1]) Im Original steht: phĩ, das ist = Philippi.

[2]) Vielleicht via de' Leoni, da die Benincase im Kirchspiel von San Piero Scheraggio wohnten (Urkunde v. 1319. oben nr. 82).

[3]) Hier sind gewiss mehre Contracte von Hausankäufen verloren gegangen. — Die Lage dieses Palastes kann ich nicht sicher angeben. Eine genaue Karte der Parochien von Florenz und ihrer Grenzen wäre durchaus nothwendig. Dieselbe fehlt bis jetzt. Hier weiss

Bellande (L); a 2) uia (C?); a 3) Phylippi de Magaloctis (97 b); a 4) classus (M1?), intra dictos confines, et si qui forent alii ueriores, — — pro pretio et nomine iusti pretii dictarum rerum et bonorum, uenditorum, librarum 7600 f. p.; de quibus confessi fuerunt et recognouerunt dicto Aldigherio et mihi notario, — se uere et non spe alicuius future numerationis habuisse et recepisse cet.

Eisdem anno et indictione, die 14 mensis Julii, actum Florentie in populo sancti Romuli Bertus quondam Cionis Alberti approbauit, confirmauit cet. (Riformagioni, atti publici del 19 Giugno e del 14 Luglio.)

101. *Anno 1345, die 9 Decembris.* Cfr. Gaye I p. 496. (Die Urkunde fand ich aber nicht, weder in der angegebenen Filza (34), noch unter diesem Datum.)

102a. *Anno 1345, indictione 14, die 9 mensis Decembris* (Provis. filza 34 p. 75 b).

Petitio. — Vobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie comunis et populi Florentie reuerenter exponitur pro parte Guidonis, prioris secularis ecclesie sancti Romuli de Florentia, quod pridem dominus Gualterus, Athenarum dux, et qui se gerebat pro tyranno Florentie, ut platea uestri palatii amplior fieret et pulcrior, domos, apotecam et cimiterium, que dicta ecclesia sancti Romuli habebat in et super dicta platea comunis Florentie, in qua platea constructum est palatium supradictum, de facto funditus destrui fecit, offerens inde, se decens pretium soluturum, de qua oblatione nil penitus idem soluit; in quibus domibus dicto tempore idem prior habitabat cum cappellanis, canonicis, clericis et aliis familiaribus dicte ecclesie et ultra habiturum predictum inde percipiebat annuatim de pensione apotece, subtus ipsas domos existentis, florenos auri 45 uel circa; quare, cum dictus prior non possit absque anime sue pericolo pertransire, quod dicta sua ecclesia tantum patiatur deterimentum et dampnum, dignemini dicto priori dare licentiam, quod possit terrenum et solum reassumere supradictum et rehedificare domus et cimiterium supradictum, ut possint ipse et sacerdotes et clerici ipsius ecclesie ipsi ecclesie deseruire, aut, si magis uestre dominationi placuerit, — dignemini — stançiare, — quod per uos una cum offitio 12 bonorum uirorum — eligantur — aliqui probi uiri, qui sint offitiales dicti comunis et possint — prouidere, extimare et dare et assignare capitaneo sotietatis beate Marie uirginis Orti sancti Michaelis, — ricipienti pro dicta ecclesia sancti Romuli et priore et cappelano ipsius ecclesie, pro pretio dictarum domorum et terreni et dampni, — prout et sicut ipsis pro-

---

man z. B. nicht, wo das Kirchspiel von San Piero Scheraggio und das von San Florentio aufhörten, resp. aneinander stiessen.

bis uiris et offitialibus supradictis — uidebitur. — Ideo supradicti priores — stantiauerunt, quod prouidi et discreti uiri:

Franciscus Lippi, pelliparius, Fectus Ubertini Torinus Baldesis et Rinuccius Bonaccii	— sint et esse intelligantur pro comuni Florentie offitiales pro 4 mensibus, — — qui promiserunt prouidere, extimare et dare et assignare dictis capitaneis

dicte sotietatis — illam quantitatem pecunie, quam nominauerint dari et solui debere cet.

102b. *Anno, indictione, die,* loco predictis (p. 77a).

Petitio: Coram uobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie ciuitatis Florentie exponitur reuerenter pro parte Johannis Guidonis de Antellensibus et fratrum de Florentia, quod dominus Gualterius, dux Athenarum, tempore, quo fungebatur dominio ciuitatis Florentie, fecit funditus destrui sex domunculas, ad unum se tenentes, eorundem Johannis et fratrum, positas in populo sancti Romuli iuxta plateam et prefatam ecclesiam sancti Romuli; quibus omnibus a 1) et 2) uia; a 3) dictorum Johannis et fratrum; a 4) Albiçi Tani del Bene[1]). — Supplicatur, — quod eligantur aliqui uiri probi, qui sint offitiales dicti comunis, qui possint extimare cet.

103. *Anno 1346, indictione 14, die 21 Aprilis* (Provis. filza 35 p. 41a). Cfr. Gaye I p. 497.

104. *Anno 1349, indictione 2, die 16 mensis Septembris* (Provis. filza 38 p. 8b. Cfr. Gaye I p. 499).

Domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie, considerantes petitionem, eis oblatam pro parte prioris seu rectoris ecclesie sancti Romuli de Florentia et parrochianorum et popularium ipsius ecclesie, petentium in substantia et effectu translationem seu remutationem ecclesie memorate et dicte petitioni annuentes, tanquam utili dicte ecclesie et rei, facientes ad decorem et pro decore ciuitatis Florentie et maxime palaçii dominorum priorum artium populi Florentini, iuxta quam (sic; wohl platee palaçii) posita est ecclesia predicta, — prouiderunt, ordinauerunt et stantiauerunt, quod capitanei sotietatis sancte Marie sancti Michaelis in Orto de Florentia, presentes et futuri, et ipse prior seu rector dicte ecclesie, presens et futurus, et quinque eorum, computato tamen ipso priore seu rectore[2]), — possint eisque liceat circa translationem et remutationem, demolitionem, repositionem et rehedificationem dicte ecclesie et hedifitiorum seu domorum dicte ecclesie et pro ipsa ecclesia et habitatione rectoris eiusdem opportuna, habita primo licentia

[1]) Ob das Haus des Albiçi Tani del Bene in irgend einer Beziehung zu dem Terrain der Erben des Ubaldinus Ricchi et Tanuccius Guidi del Bene in der Urkunde VII nr. 31 Plan I nr. 31 c steht?

[2]) Also der Rector von San Romolo und 4 Capitane der Societät von Or San Michele.

a uicario domini episcopi Florentini de ipsa translatione fienda, demolire et demoliri ac destrui facere dictam ecclesiam et domum eiusdem, positam prope dictam ecclesiam, et in totum et in partem, prout uiderint ipsi uel quinque ex eis, ut predicitur conuenire; et deliberare et prouidere, ubi et in quo loco, intra populum tamen seu parrocchiam dicte ecclesie, ipsa ecclesia rehedificetur et rehedificari possit et debeat; — et propterea emere seu emi facere et aquiri illas domos, terrena, possessiones et res, quas uiderint expedire. — — Possint — prouidere, quod et quantum ex terreno seu solo, super quo sunt posita dicta ecclesia et domus eiusdem ecclesie, et ex uiis seu chiassis, circumstantibus seu uicinis, uacuum et ad usum publicum conuertendum tam in platea una cum alia platea dominorum priorum et pro decore ipsius platee, ita quod recta linea procedat et sit ipsa platea, prout trait et protenditur ab anteriori angulo domus quondam ser Gratiuoli de Mutina (108a) ad anteriorem angulum apotece (107b), in qua moratur Pierus Dini, marischalcus; quod etiam conuertendum in dilationem et aptitudinem et decorem uie, qua uenitur de sancto Martino in plateam predictam; et quod totum illud terrenum, quod sic declarabitur, debere uacuum remanere; — residuum uero dicti terreni seu soli et chiassorum seu uiarum, circunstantium seu proximorum ipsorum, de quibus chiassis seu uiis per ipsos — deliberabitur, possit, teneatur et debeat uice et nomine comunis Florentie uendere et tradere illi et illis, cui et quibus eis — uidebitur et placebit, pro pretio competenti. — Possint et teneantur et debeant dicti capitanei sotietatis et rector dicte ecclesie et quinque ex eis — circa demolitionem et rehedificationem predictam diligenter intendere, — ita quod saltem per totum mensem Octubris uenturum sit incepta emptio uel demolitio predicta, et inde ad unum annum sit completa rehedificatio dicte ecclesie. —

Et — debeant — de pecunia sotietatis eiusdem — soluere et numerare 500 florenos de auro — in demolitionem et rehedificationem, constructionem et seu emptiones predictas; — et quod totum et, quicquid ultra dictos 500 florenos de auro expediens fuerit, — solui et satis fieri possit et debeat cet.

105. *Anno 1349, indictione 3, die 27 mensis Nouembris* (Provis. filza 38 p. 47b. Gaye I p. 500).

200 florenos auri pro constructione arrengherie, que fit iuxta palatium populi Florentini, et pro reactatione ianue ipsius palatii.

106. *Anno 1351, indictione 4, die 10 mensis Junii* (Provis. filza 40 p. 229a. Gaye I p. 502).

Vobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie exponitur pro parte gonfaloneriorum sotietatum populi Floren-

tini et eorum offitialium, quod platea palatii more dominorum priorum et uexilliferi iustitie pro decore dicti palatii et totius ciuitatis Florentie et pro euidenti utilitate et pulcritudine ipsius platee esset tota lastricanda mattonibus seu lateribus, ex eo maxime, quod extra ipsam plateam tempore pluuiarum citius fluet aqua et platea predicta nitida remaneret, et tempore uentorum puluis et lapides, qui et que numero abundant in et super ipsa, carebunt et non abundare ualebunt in ipsa propter lastricum laterum, si fieret, quod procederet equaliter et non sineret puluerem aliquam uel lapides agregare; ob cuius rei causam multo magis delectabilis et pulcrior omnibus appareret, et etiam dictum palatium magis ornatum et decorum appareret, si porta palatii supradicti uersus palatium more offitialium mercantie ciuitatis Florentie ornaretur et construeretur eo modo et forma, prout et sicut ornata et constructa est ad presens porta dicti palatii uersus uiam Vacareccie, que omnia fieri et construi possint honorifice — in comodo dicti comunis; quare uobis placeat et uelitis una cum offitio XII bonorum uirorum dicti comunis et offitio dictorum gonfaloneriorum deliberare et prouidere, — quod per uos dominos priores artium et uexilliferum iustitie et dicta offitia XII et gonfaloneriorum eligantur et eligi possint et debeant quattuor boni uiri, ciues honorabiles, populares Florentie, pro offitialibus dicti comunis super lastricari et construi faciendo de lateribus seu mattonibus plateam predictam et super ornari et construi faciendo dictam portam uersus dictum palatium more dictorum offitialium; — et quod illa quantitas florenorum auri et pecunie condempnationis, que quolibet anno fiunt seu fient uel exigentur a et de feneratoribus[1]) seu mutuantibus ad pignus in ciuitate et comitatu Florentie, deputetur et assignetur et deputata et assignata intelligatur et sit ad constructionem dicti lastrichi platee predicte et ad ornamentum et constructionem dicte porte. — Et super ipsa petitione — prouiderunt, ordinauerunt et stantiauerunt, quod predicta petitio et omnia et singula, in ea contenta, procedant et — fiant cet.

107. *Anno 1351, indictione 4, die 10 mensis Junii* (Provis. filza 40 p. 229b. Gaye I p. 502).

Item — considerantes dicti domini priores et uexillifer infrascriptam petitionem, — que talis est uidelicet: Vobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie reuerenter exponitur pro parte rectoris ecclesie sancti Romuli, quod alias[2]) per reformationem comunis Florentie fuit prouisum et commissum capitaneis sotietatis uirginis Marie Orti sancti Michaelis et rectori ecclesie sancti Romuli predicti, quod prefata ecclesia sancti Romuli possit transferri et situari et poni per eos de loco, ubi ad presens situata est, ibi

[1]) Diese Pönalgelder müssen doch ganz bedeutend gewesen sein.
[2]) Cfr. Dokument VII nr. 104.

et in eo loco, ubi eis uidebitur conueniens propter maius comodum et ornatum platee priorum comunis Florentie; et considerantes dicti capitanei, quod locus, in et super quo deliberatum extitit per dictos capitaneos et rectorem dictam ecclesiam situari, non est sufficiens ad reformationem et ornatum predicte ecclesie reformande et hedificande, etiam de alio terreno et domibus et hedificiis circumstantibus adiungatur et attribuatur, uidelicet de illis, que sunt usque ad uiam inclusiue, que uocatur uia de Fiaschariis (A), que tendit et progreditur uersus usque ad fundachum de Albertis; et quod equum et iustum est, quod etiam hiis, quorum sunt prefate domus, hedifica (sic) et terrenum circumstantia, prouideatur de eorum indepnitate; quare pro parte prefati rectoris sancti Romuli uobis supplicatur, quatenus uobis placeat et uelitis — deliberare et stantiare, — quod de prefatis domibus, hedifficiis et terreno possit et debeat attribui et adiungi prefate ecclesie et conuerti per dictos capitaneos et rectorem — in reformationem, constructionem et hedificationem prefate ecclesie et ad ornatum ipsius et dicte platee; ac etiam quod IV boni uiri Florentini, ciues uel plures, prout uobis uisum fuerit, — possint et ualeant prouidere — et deliberare — circa attributionem et ad indicationem dictarum domorum et hedificiorum ecclesie sancti Romuli et ad ornatum dicte platee dominorum priorum. — Super ipsa petitione prouiderunt, ordinauerunt et stantiauerunt, quod dicta petitio et omnia et singula, in ea contenta, procedant et — fiant.

108. *Anno 1352, indictione 6, die mensis 12 Octobris* (Provis. filza 41 p. 7a. Gaye I p. 505).

Dicti domini priores et uexillifer, considerantes prouisionem, — disponentem circa reparationem et ornamentum ianue septemptrionalis palatii populi Florentini, et ad perfectionem ipsius non est deputata pecunia opportuna, — ordinauerunt, quod camerarii camere comunis Florentie — possint, teneantur et debeant — soluere usque in illam et illas quantitates, non tamen maiores ducentis florenis auri, que in ipsa seu ipsis appodixis continebuntur cet.

109. *Anno 1353, indictione 7, die 20 mensis Nouembris* (Provis. filza 41 p. 80a, b). Cfr. Gaye I 505.

110. *Anno 1353 (54), indictione 7, die 17 mensis Februarii* (Provis. filza 41). Cfr. Gaye I p. 506.

111. *Anno 1354, indictione 7, die 7 mensis Junii* (Provis. filza 42 p. 23b). Cfr. Gaye I p. 507.

112. *Anno 1355 (56), indictione 9, die 15 mensis Januarii* (Provis. filza 44 p. 6b, Gaye I p. 508).

Prefati domini priores artium et uexillifer iustitie — deliberauerunt,

quod camerarii camere comunis Florentie — possint — soluere camerariis camere armorum palatii populi Florentini — 200 florenos de auro, conuertendos et pro conuertendis in reparationem et fortificationem palatii antedicti; qui camerarii armorum — possint — de ipsa quantitate pecunie expendere et — soluere in reparationem et fortificationem predictam — illis, qui propterea debebunt recipere cet.

(Am Rand steht: Pro reattando columpnas palatii dominorum; das ist also unter der reparatio et fortificatio der Urkunde zu verstehen.)

113. *Anno 1356, indictione 10, die 21 mensis Nouembris* (Provis. filza 45 p. 1a. Gaye I p. 509 f.).

Domini priores et uexillifer, aduertentes, quod circa translationem ecclesie sancti Romuli de Florentia non fuit per offitiales, circa id pro comuni Florentie hactenus deputatos, datus effectus, prout utilitati dicte ecclesie et ornatui ciuitatis Florentie condecebat; et quod ipsa ecclesia, prout patet notorie, nouiter est destructa; et ob id uolentes circa eam reconstruendam et eius indempnitatem et ornamentum ciuitatis Florentie prouidere, — deliberauerunt, quod infrascripti prouidi uiri, electi per dominos priores et uexilliferum predictos, — intelligantur esse et sint offitiales comunis et et pro comuni Florentie, pro tempore et termino sex mensium uenturorum, incipiendorum, de quo presens prouisio firmata fuerit cet. cet.

1) Imprimis quod ipsi offitiales et due partes eorum, ut dictum est, circa repositionem ecclesie supradicte et emptionem, acceptionem et occupationem cuiusdam terreni seu quarumcumque domorum pro repositione dicte ecclesie eiusque ornamento et pro habitatione rectoris eiusdem ecclesie et circa solutionem, satisfactionem et assignationem pretii dictarum rerum et circa ornamentum seu decorem platee palatii dominorum priorum populi Florentini et alia quelibet habeant et habere intelligantur illam omnem et totam baliam, auctoritatem et potestatem et totum offitium, que hactenus habuerunt 5 alii offitiales, — per dictum comune electi circa destructionem, translationem, hedificationem seu repositionem ecclesie memorate et alia dependentia, — — ad faciendum dictam plateam seu circa decorem uel ornamentum eiusdem; et insuper ipsam ecclesiam rehedificari et reponi facere possint et debeant in terminum antedictum, ubi, quomodo et quando eis seu duabus partibus eorum, ut dictum est, placebit — infra confinia populi ecclesie antedicte; — — camerarii quoque camere comunis Florentie possint, teneantur et debeant dare dictis offitialibus seu eorum camerario de quacumque pecunia dicti comunis — pro predictis expensis fiendis, quantum semel seu pluries et quotienscumque fuerit prouisum per dominos priores artium et uexilliferum iustitie et 12 bonos uiros; item quod ipsi offitiales — debeant perquirere et — declarare omne terrenum, quod esse dicerent

publicum seu comunis Florentie, existens prope plateam palatii dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie per 30 brachia, quod esset seu diceretur esse aliqualiter occupatum, et ipsum ad manus dicti comunis reducere et referre offitialibus turris comunis Florentie, — quod quidem terrenum ipsi offitiales — possint eisque liceat uendere — pro ipso comuni — illi et illis, quibus uolent, et pro eis pretio et pretiis, soluendis camerariis camere comunis Florentie cet.

2) Item[1]) quod ipsi offitiales et due partes eorum, ut dictum est, possint, teneantur et debeant in domibus comunis predicti, positis prope plateam populi Florentini, que uulgariter appellantur ‚Domus della moneta‘, facere fieri *unam pulcram* et *honorabilem logiam*, prout eis seu duabus partibus eorum, ut dictum est, uidebitur conuenire; et insuper in ipsis domibus et terreno dicti comunis, posito iuxta eas, facere construi et hedificari illa hedifitia, que uolent, pro comoditate offitii dicte monete seu çecche comunis Florentie et offitialium comunis eiusdem.

3) Item possint, teneantur et debeant emere pro eo pretio et pretiis, quibus uolent seu deliberabunt domini priores artium et uexillifer iustitie gonfaloneriorum sotietatum populi et 12 boni uiri comunis predicti uel due partes eorum, — turrim, positam in angulo mercati ueteris, in populo sancti Petri Bonconsiglii; — cui turri a 1) uia, a 2) platea predicta, a 3) de Tornaquinciis, a 4) Francisci Masi de Alferiis, et ex domibus seu apothecis, positis iuxta seu prope dictam turrim, illam seu illas partes seu particulas, quas ipsi offitiales seu due partes eorum, ut dictum est, uiderint expedire pro ornamento ciuitatis predicte seu utilitate comunis, et ipsas facere destrui etiam ante emptionem fiendam et aptari et reparari, prout uiderint conuenire; nec non possint, teneantur et debeant omnes et singulos, ad quos dicte res uel ipsarum aliqua pertineret seu pertinere diceretur, cogere et cogi facere per quemcumque rectorem et offitiales dicti populi et comunis, et quilibet rector et offitialis dicti populi et comunis possit, teneatur et debeat pena 500 librarum f. p. cogere et cogi facere summarie et de facto ad uendendum et tradendum dictis offitialibus, pro dicto comuni recipientibus, res predictas — pro eis pretiis, — quibus uolent ipsi offitiales seu due partes eorum. — Possint quoque pro predictis omnibus et singulis faciendis et exequendis expendere et omnes expensas, que occasione predictorum uel alicuius eorum occurrent, facere et dare et soluere — per eorum camerarios cet.

Possint quoque dicti offitiales et due partes eorum, ut dictum est, et debeant extimare seu declarare semel et pluries et quotienscumque, quanto aliquis seu aliqui et quicumque meliorabuntur seu meliorati fuerint ex destructione, dirutione, refectione, hedificatione seu reparatione, factis seu

---

[1]) Cfr. Dokument VIII A. 3.

fiendis de dicta ecclesia seu aliis supradictis domibus, turribus, hedifitiis seu laboreriis quibuscumque cet.

Item quod dicti domini priores et uexillifer iustitie — possint — eisque liceat eligere et deputare unum notarium, ciuem Florentinum et Guelfum, quem uolent, in notarium et scribam dictorum offitialium infrascriptorum — et cum eo salario, quod uolent ipsi domini priores et uexillifer et due partes eorum, ut dictum est, dummodo non maior trium florenorum auri per mensem quemlibet temporis antedicti; quod salarium camerarii camere comunis Florentie possint, teneantur et debeant — soluere. — — Nomina uero dictorum offitialium electorum sunt ista uidelicet:

Çanobius Banchi Puccii
Pierus Lapi Baldouinetti
Simon Gerii Ghondi et
Franciscus ser Arrighi Ricchi.

114. *Anno 1356, indictione 10, die 5 mensis Decembris* (Provis. filza 45 p. 19a; Gaye I p. 509).

Domini priores et uexillifer predicti — deliberauerunt, quod offitiales comunis Florentie, qui uulgariter appellantur offitiales turris, possint eisque liceat et debeant pro pretio, declarando per dominos priores artium, uexilliferum iustitie, gonfalonerios sotietatum populi et 12 bonos uiros comunis Florentie, — emere — unum palatium cum turri et curte, positum in populo sancti Florentii de Florentia; cui a tribus comunis predicti, a 4) uia (J), a quocumque, illud uendente seu uendere uolente cet.

Am Rande steht: Ematur palatium Maneriorum pro comuni.

115. *Anno 1356 (57), indictione 10, die 16 mensis Januarii* (Provis. filza 45 p. 54a).

Domini priores cet. — deliberauerunt, quod

Çanobius Banchi Puccii
Pierus Lapi Baldouinetti
Simon Gerii Ghondi et
Franciscus ser Arrighi Ricchi,

ciues Florentini, offitiales, pro comuni Florentie deputati circa translationem ecclesie sancti Romuli et decorem platee dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie populi Florentini, et dirutionem olim de Tornaquinciis[1]), posite in angulo mercati ueteris, et alia, in eorum electione et ordine comunis Florentie contenta, — — possint eisque liceat lignamina, lapides, lastras, tegulas, ferramenta et alia quelibet mobilia, que ex domibus seu turribus, quas destrui seu dirui fecerunt seu facient, — uendere et tradere — illi et illis, cui et quibus uolent, — pro illis pretiis, quibus uolent; — que pretia perueniant — camerario seu ad cameram offitialium predictorum cet.

[1]) Turris fehlt.

116. *Anno 1357, indictione 10, die 17 mensis Aprilis* (Provis. filza 45 p. 103a).

Supradicti domini priores et uexillifer, attendentes, quod Franciscus quondam Masi de Alferiis, ciuis Florentinus, seu alius pro eo secundum formam declarationis seu deliberationis, facte per Çanobium Banchi Puccii, Pierum Lapi Baldouinetti, Simonem Gerii Ghondi et Franciscum ser Arrighi Ricchi, ciues Florentinos, offitiales, pro dicto comuni electos ad faciendum construi et hedificari ecclesiam sancti Romuli et alia, in eorum balia contenta, — dedit et soluit camerariis camere comunis Florentie — 120 florenos de auro pro melioramento, quod idem Franciscus consequi debebat pro una sua apotheca, posita in foro ueteri, et incisione et destructione turris de Tornaquinciis, cuius terrenum remanere dicebatur pro uia seu platea comunis Florentie; et pro eo, quod ipse Franciscus secundum ipsam declarationem possit in muro dicte sue apothece et iuxta dictum murum omnia et singula facere iuxta dictum terrenum, que possunt alii ciues Florentini super et iuxta alias plateas seu uias dicti comunis; ac etiam attendentes, quod
Simon Tierii
Olerichus Johannis
Deghus domini Blaxii
Bernardus Sandri
Domina Lisa, uxor olim Picchonis,
de Tornaquinciis — soluerunt camerario camere comunis Florentie — 40 florenos de auro pro melioramento, quod eis dicebatur seu poterat peruenire pro una eorum apotheca seu domo, posita in loco predicto; — et etiam considerantes, quod utilius est dicto comuni dictam plateam seu terrenum, super quo fuit posita dicta turris, remanere dicto comuni liberum et expeditum, — deliberauerunt, quod offitiales comunis Florentie, qui uulgariter appellantur offitiales turris, — possint — super dicto terreno facere construi et hedificari illas apothecas, pancas, tabulas seu hedifitia pro comuni predicto, que uolent expensis comunis predicti cet.

117. *Anno 1357, indictione 10, die 6 mensis Junii* (Provis. filza 45 p. 123b).

Domini priores et uexillifer, — aduertentes officium Çanobii Banchi Puccii, Pieri Lapi Baldouinetti, Simonis Gerii Ghondi et Francischi ser Arrighi Ricchi, offitialium, pro dicto comuni deputatorum ad repositionem ecclesie sancti Romuli et ad ornamentum platee palatii dominorum priorum artium, expirasse, nec predicta fore effectui demandata; ac etiam quod ecclesia sancti Barnabe, posita prope burgum sancti Laurentii in ciuitate Florentina, caret domibus opportunis pro habitatione rectorum eiusdem ecclesie, — deliberauerunt, quod dicti domini priores et uexillifer et gonfalonerii sotietatum populi et 12 boni uiri comunis predicti et due partes eorum — possint eisque liceat semel et pluries eligere pro tempore 8 men-

sium 4 seu plures ciues, populares, Florentinos et Guelfos, quos uolent, in offitiales et pro offitialibus comunis Florentie ad perfectionem seu circa perfectionem et reparationem ecclesie sancti Romuli et ornamento platee palatii populi Florentini et unum ciuem Florentinum et Guelfum in scribam et notarium offitialium predictorum pro tempore antedicto; — — et quod in futurum — dies festiuitatis sancti Romuli, que est die sexta — mensis Julii — intelligatur esse et sit in omnibus — dies feriata cet.

Item quod tam consules artis medicorum et spetiariorum ciuitatis Florentine — quam et illi ciues Florentini Guelfi, quos domini priores artium et uexillifer iustitie — uolent — eligere, — possint extimare illas domos, positas prope ecclesiam sancti Barnabe, — quas putabunt opportunas pro habitatione rectorum cet.

118. *Anno 1357 (58), indictione 11, die 12 mensis Februarii* (Provis. filza 46 p. 2b).

Item quod domini priores et uexillifer, gonfalonerii societatum populi et 12 boni uiri — possint — eligere pro tempore 6 mensium uenturorum 4 seu plures ciues, populares, Florentinos et Guelfos, quos uolent, in offitiales et pro offitialibus comunis Florentie ad perfectionem et reparationem ecclesie sancti Romuli et ornamenti platee palatii populi Florentini; qui sic eligendi — intelligantur habere et habeant circa perfectionem ecclesie supradicte et emptionem — seu occupationem cuiuscumque terreni seu quorumcumque[1]) domorum — baliam cet.

119. *Anno 1362, indictione 1, die 23 mensis Decembris* (Provis. filza 51 p. 81a. Gaye I p. 513).

Domini priores et uexillifer — una cum offitio gonfaloneriorum sotietatum populi et cum offitio 12 bonorum uirorum comunis Florentie — deliberauerunt die 21 mensis Decembris, anno incarnationis dominice 1362, indictione 1, quod offitiales comunis Florentie, qui uulgariter appellantur offitiales turris, et due partes eorum — possint, teneantur et debeant — ordinare ita et taliter, quod domus, que sunt iuxta plateam palatii dominorum priorum et uexilliferi predictorum uersus septentrionem, retrahantur retro, seu quod de ipsis amputetur et eleuetur ante kallendas Februarii secuturi, prout et secundum quod continetur in ordinamentis, hactenus circa id factis; — et quilibet, cui iniunctum fuerit per ipsos offitiales — aliquid facere in predictis uel circa predicta, teneatur illud exequi et facere sub pena, per ipsos imponenda et indicenda; et insuper quicumque aliquem murum seu edificium aliquod destruxerit occasione predicta, teneatur et debeat saltem ante diem decimam mensis Maii, proxime secuturi, facere et fecisse

[1]) Quorumcumque dh. personarum domorum.

refici ipsum murum in loco debito iuxta ipsam plateam et ex latere ipsius platee pulcrum et decentem et altitudinis saltim 12 brachiorum sub pena predicta; eo quoque addito et expresso, quod, quicumque occasione predicta relinqueret de suo terreno extra ipsum murum, ut predicitur, fiendum, habeat et habere debeat pro extimatione talis terreni, quantum per ipsos offitiales turris uel duas partes eorum, ut dictum est, deliberabitur cet.

120. *Anno 1373, indictione 11, die 24 mensis Maii* (Provis. filza 62 p. 55b). Cfr. Gaye I p. 525.

121. *Anno 1374, indictione 12, die 20 mensis Aprilis* (Provis. filza 63 p. 31b, fehlt bei Gaye); die grosse Glocke des Riccho di Lapo betreffend.

122. *Anno 1380(81), die XVIIII mensis Februarii.* (Opera del Duomo filza 14 p. 11b.)

Prefati operarii (ecclesie sancte Reparate et hedificii Loggie) — deliberauerunt, quod, cum per dominos priores artium et uexilliferum iustitie populi et comunis Florentie fuerit eis preceptum, quod pro remuneratione impedimenti, facti per stipendia dicti comunis ecclesie sancti Romuli, quod fieret dicta ecclesia intonicari intus, uidelicet uoltas et muros dicte ecclesie, et uolentes dicto dominorum priorum artium et uexillifero iustitie obbedire mandato, deliberauerunt facere intonicare dictam ecclesiam.

123. *Anno 1380(81), die XX mensis Februarii* (a. a. O. filza 14 p. 12a).

Donatus Johannis Talenti et Jachobus Lapi — promiserunt dictis operariis — intonicare et candidare ecclesiam sancti Romuli de Florentia ad calcinam, renam, pontes, acutos dicti operis, ita quod dicti magistri nil teneantur mictere de eorum, nisi solum et dumtaxat magisterium et ferramenta, acta ad laborandum cum eis, et hoc pro pretio et nomine pretii pro ipsorum salario et mercede cuiuslibet bracchii quadri denariorum septem cum dimidio.

124. *Anno 1380(81), die XXIIII mensis Februarii* (a. a. O. filza 14 p. 13b).

Jachobo Lapi et sotiis, magistris, qui intonicant sanctum Romulum, libras 10 f. p.[1])

125. *Anno 1381, indictione 4, die 30 mensis Augusti* (Provis. filza 71). Cfr. Gaye I p. 530.

---

[1]) Hiermit hören die Dokumente über San Romolo auf. — Von nr. 127 bis 136 folgen die Urkunden über die Pflasterung des Priorenplatzes.

126. *Anno 1385, indictione 8, die 7 mensis Augusti* (Provis. filza 75 p. 92a). Cfr. Gaye I p. 531.

127. *Anno 1385, indictione 9, die 9 mensis Decembris* (Provis. filza 75 p. 205a. Gaye I p. 531).

Ornamenta ciuitatis querentes in omnibus ampliare, domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie habita super his omnibus una cum offitio gonfaloneriorum sotietatum populi et cum offitio 12 bonorum uirorum comunis Florentie deliberatione solenni — deliberauerunt die octauo mensis Decembris, anno domini millesimo trecentesimo octuagesimo quinto, indictione 9, quod operarii opere seu fabrice ecclesie sancte Reparate et seu due partes eorum, tam presentes quam qui pro tempore fuerint, possint ac etiam sub pena librarum quingentarum f. p. pro quolibet ipsorum teneantur et debeant facere et hinc ad per totum mensem Junii, proxime secuturi, fecisse amactonari honorabiliter et decenter totam plateam palatii dominorum priorum et uexilliferi iustitie et seu etiam, si in aliqua parte eis uidebitur, facere lastricari.

Ac etiam ordinare et formam honorabilem cum effectu dare, quod, quum pluit aut per uim seu impetum uenti aut alia causa, non pluat intra logiam dicti comunis, existentem super dicta platea.

Et pro perfectione et executione predictorum et cuiusque eorum possint dicti operarii et seu due partes eorum, ut dictum est, expendere et solui facere de pecunia, deputata ad operam et seu fabricam predictam, usque in illam summam, de qua eorum offitio uidebitur expedire; et camerarius dicte opere possit et debeat soluere de dicta pecunia — semel et pluries cet.

Item quod operarii dicte opere teneantur et debeant manutenere expensis pecunie, ad dictam operam deputate et etiam deputande, et de ipsa pecunia dictam plateam amactonatam honorabiliter et dictam loggiam in omnibus suis partibus, prout omni tempore cognouerint expedire cet.

Item quod a kalendis mensis Julii, proxime secuturi, in antea nulla persona audeat uel presumat tenere uel teneri facere circulos super dicta platea sub pena librarum 50 f. p. cet.

Item quod nullus uaiarius aut pelliparius a dictis kalendis mensis Julii, proxime futuri, in antea possit aut debeat tenere aut teneri facere super dicta platea aliquod fodus uel aliqua fodera seu uaria et seu facere excutere quoquo modo aliquod fodus uel fodera sub pena librarum 25 f. p. cet.

Item quod nulla persona audeat uel presumat a dictis kalendis Julii in antea tenere super dicta platea extra apotecam aliquem cribum (?) nec facere cribinari (?) super ipsa platea extra apotecam sub pena librarum 25 f. p. cet.

Item quod nullus currus aut carrecta ducatur aut duci debeat super dictam plateam sub pena librarum 25 f. p. cet.

Et quod dicte pene de circulis et de foderibus et de cribis (?) et curribus et carrettis, et que continentur in quactuor precedentibus capitulis, possint exigi cum effectu, omni oppositione cessante, — — per offitium operariorum opere supradicte pro manutentione dicte platee et dicte loggie cet.

128. *Anno 1385, indictione 9, die 9 mensis Decembris* (Provis. filza 75 p. 206a).

Magnifici domini, domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie — deliberauerunt die octauo mensis Decembris, anno domini 1385, indictione 9, quod domini priores et uexillifer iustitie populi et comunis predicti una cum offitiis gonfaloneriorum sotietatum populi et 12 bonorum uirorum comunis predicti seu due partes omnium ipsorum possint per totum presentem mensem Decembris facere scrutinium de illis magistris lapidum et lignaminis, peritis in arte predicta, de quibus eis uidebitur pro offitio capomagistri et seu capomagistrorum offitii turris et offitii castrorum comunis predicti, et facere fieri imbursationem et ordinare extractionem et deueta pro tali offitio et facere fieri relationes et alia, propterea opportuna, cet.

129. *Anno 1385(86), die 10 mensis Januarii* (Opera del Duomo filza 22 p. 6a).

Predicti operarii, — actendentes ad quandam reformationem, de presenti anno et mense (mense preterito wohl richtiger) factam per opportuna consilia populi et comunis Florentie, per quam inter alia cauetur, quod ipsi operarii teneantur facere amactonare honorabiliter plateam dominorum priorum, — et considerantes, quod circa dictum opus ad presens est necesse de uno prouedi-tore, et uolentes intendere ad eius electionem, — elegerunt in proueditorem ad dictam plateam mactonandam dominorum priorum ser Romam Bartoli, notarium Florentinum, pro tempore et termino, quibus dictis operariis placebit, et cum salario, quo et quibus eis uidebitur, dummodo eius offitium incipiat et incipere teneatur et debeat die 15 presentis mensis Januarii.

130. *Anno 1386, die XIII mensis Aprilis* (a. a. O. filza 22 p. 19b).

Item — predicti operarii — eligerunt Johannem Juntini in capud magistrum dicte platee pro tempore et termino quinque mensium, incipiendorum in chalendis Junii, proxime uenturi, cum salario florenorum octo pro quolibet mense cet.

Anno 1386, die prima mensis Ottubris (a. a. O. filza 23 p. 24a).

Johanni Juntini, caputmagistro, ut se asserit, ad amattonatum platee antedicte in prestantia super suo salario, si aliquid percepit a dicta opera, in summa florenos 20 auri.

Anno 1386, die Jouis XXVIIII mensis Nouembris (a. a. O. filza 23 p. 35b).

Johanni Juntini, capomagistro, super laborerio plathee dominorum pro eius salario 5 mensium, finitorum die ultimo mensis Octobris, proxime preteriti, florenos 40 auri, discomputatis florenis 20, quos habuit die XII Octobris, — florenos XX auri. (Die 20 Florene waren aber bereits am 1. October bezahlt.

131. *Anno 1386, die XIII mensis Aprilis* (a. a. O. filza 22 p. 19b).

Predicti operarii — deliberauerunt, quod platea dominorum priorum amactonetur et circa ringhieriam fiat et fieri debeat lastricum petrarum conciatarum amplitudinis unius brachii, et circum circa fiat lastricum petrarum grossarum per brachium . . . . . et iusta mactones fiat lastricum petrarum conciatarum per medium brachium, et predicta debeant seruari.

132. *Anno 1386, die XVIIII mensis Aprilis* (a. a. O. filza 22 p. 20a).

Benci Cionis
Lapo Martini
Corso Jacobi, } magistris, qui interfuerunt pluries ad plateam dominorum ad mictendum planum dicte platee et ad consulendum modum tenendi

pro amactonando dictam plateam, cuilibet eorum, — florenum unum auri.

Ristoro Cionis
Filippo Venture
Jacobo Pieri, } magistris, qui interfuerunt etiam ad dandum consilium pro dicta platea amactonanda, cuilibet eorum, solidos triginta f. p.

Laurentio Filippi, capudmagistro operis, pro expensis, factis per eum in potando dictis magistris, libram unam et solidos 7 f. p.

133. *Oggi, a' dì 2 di Giugnio 1386* si cominciò amattonare la piazza de' nostri Signiori. (Diario Anonim. Fior. ed. Gherardi p. 465 ad annum.)

134. Fast regelmässig alle 14 Tage begegnen Zahlungen an die auf dem Platze bei der Pflasterung, danach bei dem Umbau von Sta. Cecilia und bei allen damit verbundenen Restaurationen beschäftigten Arbeiter. Von diesen Zahlungen, die ich mir nicht alle notirt habe, führe ich auf:

Am 23. Februar 1386 (filza 22 p. 12a): Zahlung an 5 Maestri und 3 Manovali.

1386, die 13 mensis Martii (a. a. O. p. 15a): stantiauerunt, quod fiat solutio per camerarium dicti operis magistris, manoualibus, asinariis et pueris et aliis, qui laborauerunt in dicto offitio opere et ad plateam dominorum a die 2 Martii usque ad diem 15 mensis Martii.

Die 13 Aprilis (a. a. O. p. 19a) stantiauerunt, quod — camerarius — soluere debeat omnibus et singulis magistris, manualibus, asinariis et pueris, qui laborauerunt ad dictam operam et ad plateam dominorum priorum a die 1 presentis mensis Aprilis usque ad per totum diem 14^{am}.

Die 4 Maii (a. a. O. p. 21 b). Item Laurentio Filippi (capudmagistro ecclesie sancte Reparate) pro expensis, per eum factis circum factum platee, libram 1, solidos 2 f. p. (wohl für das Modell zu den mezzane; cfr. nr. 135 oder wegen anderer Ausgaben cfr. z. B. nr. 132).

Die XIII Nouembris 1388 (a. a. O. filza 26 p. 19a).

Filippo Ghesiis et Lapo Martini, } magistris, pro eorum salario trium dierum et trium noctium, qui steterunt die IV Augusti 1386[1]) ad destrui faciendum domos pro amplitudine platee dominorum priorum — florenos 2 auri.

Ebenso wie am 13. April Zahlungen am *9. August 1386* (a. a. O. filza 23 p. 11a); *23. August* (p. 13b); *11. September* (p. 20a); *1. October* (p. 25a);

Anno 1386, die 12 Octobris (a. a. O. filza 23 p. 27a).

Item prouiderunt, ordinauerunt et deliberauerunt, quod per camerarium dicti operis possit et debeat solui omnibus et singulis magistris, manualibus, asinariis et pueris della sega, qui laborauerunt partim assidue et partim iugiter, ut est de consuetudine, ad dictam operam seu fabricam ecclesie maioris Florentie et ad laborerium platee dominorum priorum ad amattonandum et ad disgonbrandum lapides et calcinarios de domibus, destructis ad plateam predictam, a die lune prime (sic) mensis Ottubris usque ad per totam diem lunam, 15^{am} diem dicti mensis Ottubris cet.

Anno 1387, die XI Julii (a. a. O. filza 24 p. 4a); *am 14. August* (p. 7b); *am 29. August* (p. 8b).

Die XIII mensis Septembris 1387 (p. 13a): Item det et soluat omnibus et singulis magistris et manualibus et asinariis, qui laborauerunt et eorum operas prestiterunt et prestabunt in laborerio fundamentorum ecclesie et domorum sancte Cecilie super platea dominorum priorum a die II presentis mensis Septembris usque ad diem XIII presentis mensis per totam diem.

Dasselbe (für Sta. Cecilia) am *24. September* (p. 14b); *31. October* (p. 19a); am *27. November* (p. 23a), wo 53 magistri scarpelli, 2 magistri de concio, 4 de caçuola, 1 faber, 16 manouales und 3 pueri salarirt werden. — Am *16. December* (p. 28a); *23. December* (p. 32b); *15. Januar 1388* (a. a. O. filza 25 p. 4a); *15. Februar* (p. 12a); *28. Februar* (p. 15a) — pro actando plateam dominorum et pro construendo ecclesiam sancte Cecilie; *24. März* (p. 20b); cet. cet.

135. *MCCCLXXXV(VI), indictione nona, die vigesimo septimo mensis Februarii* (a. a. O. filza 22 p. 36b).

---

[1]) Vielleicht ist das Jahr 1388 zu setzen, in welchem viele Gebäude behufs der Erweiterung des Platzes und der angrenzenden Strassen angekauft wurden (cfr. unten nr. 140).

Actum Florentie, in populo sancti Michaelis Vicedominorum, presentibus testibus, ad hoc uocatis et rogatis: Ser Roma Bartoli, notario, et Laurentio Filippi, populi sancti Laurentii, et Macteo Andree, populi sancti Nicholay; — operarii — locauerunt Anthonio Ruberti, populi sancti Michaelis de Gangalandi, presenti et conducenti, ad choquendum et ad mictendum Florentiam super plateam dominorum priorum centum miliaria mezanarum omnibus suis expensis uecture et gabelle, uidelicet de illa mensura, ut dabitur ei modanus per capudmagistrum dicti operis, uidelicet Laurentium Filippi, nunc capudmagistrum, — pro mactonando dictam plateam dominorum priorum cum infrascriptis pactis; uidelicet quod ipse Antonius teneatur dare dictas quantitates mezanarum in tempore sex mensium, proxime uenturorum, incipiendo mictere in chalendis Aprilis, proxime uenturi, et finiendorum (sic), ut sequitur, uidelicet quolibet mense, ut tangit pro rata; — et promiserunt dare predicto Anthonio — libras 16 et solidos 15 f. p. pro quolibet miliario cet.

Anno 1386, die XVIIII Aprilis (a. a. O. p. 20a).

Baldoni Bartoli, magistro lignaminum, pro facitura quinque modanorum pro mezanis, fiendis pro platea dominorum libras duas f. p.

Anno 1385(86), die 2 Martii (a. a. O. p. 37b).

Locauerunt Macteo et Marcho, fratribus, filiis Cresti, fornacciariis populi sancti Justi de Campi, ad faciendum et quoquendum 30 miliaria mezanarum ad modum, eisdem exhibendum per Laurentium, capud magistrum dicte opere, — hinc ad per totum mensem Septembris, proxime uenturi, — — pro libris 16 et solidis 15 pro quolibet miliario cet.

Anno 1386, die octauo mensis Junii (a. a. O. p. 28b).

Prefati operarii, — *congregati in Logia dominorum priorum,* — deliberauerunt, — quod camerarius soluat

Macteo et Marcho } Cresti pro quinque milibus ducentis mezanis, missis ad plateam dominorum, — in summa libras 87, solidos 2 f. p.

Anno 1385(86), die 7 mensis Martii (a. a. O. p. 40a).

Alloghagione di Bartolo Bertoldi di miglaia 50 di mezane pro libris XVI, solidis XV f. p. il migliaio cet.

Anno 1385(86), die 15 Martii (a. a. O. p. 41a).

Alloghagione di frate Simone, conuerso di Cestella, di XX migliaia di mezane pro libris 16 il migliaio hinc ad per totum mensem Septembris.

Anno 1386, die Martis XVII Julii (filza 23 p. 5b).

Locatio, facta domino Simoni Berti ordinis Cisterciensis, qui facit fornacem apud sanctum Petrum ad portam, de 15000 mezanarum, bene coctarum, pro platea dominorum ammattonanda ad mensuram modanorum et in forma aliarum mezanarum, per eum hactenus missarum, cet.

Anno 1386, die 22 mensis Junii (filza 22 p. 44a).

Alloghagione, facta a Berto di Puccino da Carmignano, di XX migliaia di mezane pro libris XVII il migliaio.

Alloghagione, facta a Bartolomeo di Jacopo e a Nicholo di Jouanni da Carmignano, di 15 migliaia di mezane pro libris XVII il migliaio. (A. a. O. p. 44b.)

Alloghagione di Macteo di ser Andrea di 100 moggia di calcina pro libris 3 et solidis 14 il moggio. (A. a. O. p. 45b).

Alloghagione di Christofano di Dino di moggia 20 di calcina pro libris 3 et solidis 12 il moggio.

Anno 1386, die 13 mensis Julii (filza 23 p. 4b).

Zahlung an Franciscus Righi, arenaiuolo, pro arena, per eum conducta ad platheam dominorum, habita a diuersis fornaciariis, pro fultura 40 modiorum calcis, — — 28 libras f. p.

Anno 1385(86), die secundo mensis Martii (filza 22 p. 39b).

Operarii — locauerunt Johanni Bardini, uocato Barullo de Septignano, ad dandum et portandum super plateam dominorum priorum totum macignum necessarium, mictendum pro setulis siue trameza delle mezane cet.

[Dieser Macigno wurde gewonnen aus der caua dei frati di Monte Uliueto da Verzaia, que caua est incepta cauari uersus monasterium dictorum fratrum, cui a 1) in partem bona monasterii monialium de Monticellis, in partem bona dicti monasterii de Monte Ulіueto; a 2), 3) et 4) bona dicti monasterii de Monte Ulіueto.]

Anno 1386, die XVIIII mensis Aprilis (filza 22 p. 20a).

Johanni Bardini, magistro, mutuo pro facto platee dominorum priorum — — libras 50 f. p.

Anno 1386, die uigesimo octauo mensis Junii (a. a. O. p. 24b).

Johanni Bardini, magistro, pro macigno, quod ipse debet facere et mictere ad plateam dominorum priorum, mutuo libras 50 f. p.

Anno 1387, die XXX mensis Julii (filza 24 p. 5a).

Johanni Bardini, magistro, pro solutione brachiorum 105 macigni, promissi ad plateam dominorum priorum, — libras 40 solidos 5 f. p.

Anno 1387, die quinto mensis Septembris (filza 24 p. 12a).

Item considerantes, quod Pace Justi et Giouannes Bardoni, magistri, qui conduxerunt a dictis operariis lastrichum lapidum platee et circha platea (sic) dominorum priorum ipsum lastrichum perfecerunt; et considerantes, quod in dicto lastricho sunt brachia trecenta uiginti duo, que non sunt facta secundum formam et modum, datum per operarios tempore locationis, facte de dicto laborerio, de quibus bracchiis 322 partem locauerunt dicti Johannes et Pace quibusdam magistris pro soldis 8 pro brachio, — — — delibera-

uerunt, quod de quantitate, quam dicti Johannes et Pace habere debent de dicto laborerio, detrahantur eisdem libre 44 et solidi 14 f. p. cet.

Item — deliberauerunt, — quod Forese, — camerarius, — soluat — Paci Justi et Johanni Bardini } predictis pro solutione et resto solutionis brachi(orum?) 675 1/2, per eos factis (sic), mandato dictorum operariorum ad plateam et in platea dominorum priorum, ut constat in libro platee a. c. 37, — in summa libram unam, solidos 12 f. p. cet.

Anno 1388(89), die XXIII mensis Februarii (filza 27 p. 7b).

Antonio Johannis, lastricatori, pro lastricatura bracchiorum 116 3/8 uie erga trium apotecharum, positarum super platea dominorum priorum, ad rationem solidi 1 quolibet bracchio, ut constat in libro platee c. 62, in summa libras 5, solidos 16 et denarios 4 f. p.

136[1]). *Anno 1386, indictione 9, die 14 mensis Augusti* (Provis. filza 76 p. 105a. Gaye I p. 532).

Prouisio, cuius tenor talis est uidelicet: Magnifici domini, domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie, considerantes, qualiter de presenti mense Augusti pro magnificentia ciuitatis Florentie et pro ampliando plateam palatii residentie dominorum priorum et uexilliferi iustitie ipsius ciuitatis fuerunt destructe et continue diruuntur quam plures domus, apotece et hedificia, posite et existentia iuxta dictam plateam, ac etiam ecclesia sancte Cecilie cum domo habitationis rectoris ipsius ecclesie et eius familie; et quod propterea multi diuersimode sunt dannificati, et quod conueniens et iustum est, quod domus, apotece et alia hedifitia predicta emendentur, dannificati restaurentur et a dannis receptis conseruentur indennes, ecclesia predicta cum hedifitiis et domo habitationis rectoris et sue familie rehedificetur et de eius domo et pensionibus restauretur et omnibus predictis fiat emendatio et seu solutio tam de hedifitiis quam de solo et terrenis eorum et de omnibus predictis debite satisfiat, et quod etiam expedit prouideri de quadro platee predicte, et quod pars noua ipsius platee amactonetur, prout alia, et prouideatur et disponatur super multis aliis, de quibus inferius describetur; et uolentes in hiis et aliis omnibus expedientibus dare formam et etiam disponere per effectum, habita super predictis — deliberatione — deliberauerunt die 11 mensis Augusti anno domini 1386, indictione 9 omnia et singula infrascripta uidelicet:

---

[1]) Mit nr. 136 beginnen die Urkunden über Sta Cecilia, die Bottheghe cet; die betreffenden Beschlüsse in nr. 136 und 138; — die einzelnen Zahlungen, aus denen der Fortgang der Bauarbeiten ersichtlich, unter nr. 139. — Nr. 140 vereinigt die meisten Entschädigungsgelder an die Expropriirten, einige Miethscontrakte über neu erbaute Läden und die Urkunden über die Verbreiterung der angrenzenden Strassen (via de Calzajuoli u. a. m.).

Imprimis quod consules artis Lane ciuitatis Florentie et operarii opere seu fabrice maioris ecclesie Florentine et quactuor ciues, deputati super negotiis dicte platee, uidelicet Bonaccursus Nerii de Pictis, Leonardus Antonii de Accitilla, Tommasus Johannis de Careggi et Franciscus Nerii Fiorauantis et seu due partes omnium predictorum — — debeant, prout et sicut etiam de facto uoluerint, se informare de ualore et seu extimatione domorum, fundacorum, apotecarum et quorumlibet hedifitiorum, de presenti mense pro causa supradicta destructorum et seu, que destructa fuerint, et ipsorum terreni et seu soli et cuiuslibet usus seu intrature uel alterius iuris in ipsis fundacis et seu apotecis et aliis hedifitiis predictis cuiuslibet competentis et de extimatione omnium et singulorum dannorum, pro huiusmodi destructione et seu eius occasione per quemcumque et quolibet receptorum; et declarare simul uel diuisim et semel et seu pluries hinc ad per totum mensem Octobris, proxime secuturi, et infra ipsum tempus quantitates pecunie, que et seu de quibus ipsis aut duabus partibus ipsorum, ut dictum est, uidebitur cet, — — et ipse declarationes ualeant et teneant (sic) et debeant obseruari cum approbatione tamen, de qua infra dicetur; — — hoc tamen in predictis saluo, adiecto et declarato, quod supradicte declarationes — debeant referri offitio dominorum priorum et uexilliferi iustitie populi et comunis predicti, et quod uigore alicuius declarationis ex predictis, que non fuerit approbata per dominos priores et uexilliferum iustitie et gonfalonerios sotietatum populi et 12 bonos uiros comunis predicti uel duas partes eorum, nulla solutio fieri possit.

Item quod camerarius opere seu fabrice maioris ecclesie Florentine, tam presens quam, qui pro tempore fuerit, possit ac etiam teneatur et debeat de pecunia sui camerariatus dare et soluere simul uel diuisim omnibus et singulis, qui secundum declarationes supradictas recipere debuerint, quantitatem et seu quantitates cet.

Item quod domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie una cum offitiis gonfaloneriorum sotietatum populi et 12 bonorum uirorum comunis predicti et seu due partes omnium ipsorum — — debeant semel et seu pluries deliberare, in quo loco rehedificetur et de nouo construatur ecclesia sancte Cecilie cum hedifitiis et domibus, expedientibus et opportunis pro habitatione rectoris ipsius ecclesie et seu familie et aliis, pro ipsa ecclesia opportunis, dummodo deliberent, quod ipsa ecclesia rehedificetur in sua parrochia et non extra ipsam, nisi hoc facerent cum consensu domini episcopi Florentini.

Et quod operarii opere supradicte — debeant facere, quam citius fieri poterit, rehedificari et de nouo construi dictam ecclesiam sancte Cecilie cum domibus et hedifitiis predictis cet.

Et quod occasione noue hedificationis dicte ecclesie et seu domorum

et hedifitiorum predictorum possint operarii predicti et seu due partes eorum — emere et emi facere de quocumque terreno et quascumque domos et seu apotecas et, si uiderint expedire, eas destrui facere cet.

Item quod pro restauratione et emendatione domorum et apotecarum ecclesie sancte Cecilie, destructarum et, ex quibus ipsa ecclesia pensiones et redditus recipiebat, non debeat restitui seu solui rectori ipsius ecclesie pecunia numerata; sed quod pro utilitate ecclesie operarii dicte opere — debeant emere et seu emi facere tot bona immobilia pro dicta ecclesia sancte Cecilie et eius nomine, quot sint equiualentia domibus et apothecis dicte ecclesie, de presenti mense destructis, et ex quibus ipsa ecclesia pensiones et seu alios redditus recipiebat cet.

Item quod ex parte, in qua domus et hedifitia sunt de presenti destructa et uersus ipsam partem platee possit et debeat ipsa platea quadrari et ad quadrum et in quadro honorabiliter actari seu poni uel reduci, prout — per totum presentem mensem Augusti deliberatum fuerit — per dictos dominos priores et uexilliferum cet.

Et quod, si ex parte predicta dicte platee aliquod terrenum uacuum remaneret, de quo deliberaretur — per totum presentem mensem, quod non remaneret platea, quod ibidem in toto uel in parte fiant apotece, prout infra dictum tempus deliberauerint et aliter non, et si deliberatum fuerit, hoc faciant fieri operarii dicte opere expensis opere predicte.

Item quod pars, que nouiter remanet platea ob destructionem, de qua supra fit mentio, debeat amattonari expensis dicte opere, prout alie partes platee predicte cet.

Item quod operarii predicti — debeant facere satisfieri supradictis, qui debuerint recipere emendationes eorum domorum, apotecarum, fundacorum et aliorum hedifitiorum destructorum, pro dilatione et respectu dilationis eorum solutionis et satisfactionis et, pro usque quo different habere eorum pecunias, — ipsis declaratas pro predictis, et respectu danni, quod interim receperint pro pensionibus, quas non soluissent, — prout discretioni et conscientie ipsorum operariorum uidebitur fore iustum, et in hoc capitulo intelligatur etiam de ecclesia sancte Cecilie et eius rectore pro tempore, quo differentur emi immobilia pro dicta ecclesia et pro redditibus et seu pensionibus, que interim non percipiuntur, et pensiones, que soluuntur cet.

Item ad hoc, ut dicte opere fiat restauratio et seu satisfiat de predictis et ut, quod de pecunia, ad dictam operam seu fabricam deputata, pro predictis expendetur, restituatur ipsi opere, quod ex nunc de pecunia superhabundante capse castrorum, ut infradicetur, assignetur (sic) et ex nunc assignata et deputata esse intelligantur et sint uigore presentis legis ad dictam operam et ipsi opere et fabrice et eius camerario pro ipsa opera 8000 florenorum auri; et quod incipiendo die et a die primo mensis Octobris, proxime

secuturi, in antea finitis quibuslibet duobus mensibus uideatur per camerarium et seu scribanos uel prouisorem camere dicti comunis diligenter ratio et computus de pecunia, existente seu esse debente tunc in dicta capsa, — et facto diligenter calculo de predictis, tota pecunia, superhabundans ex ea, que fuerit seu esse debuerit usque tunc in dicta capsa, ultra dictas pagas et salaria, usque tunc debitas et debita, ut prefertur, detur et soluatur — per ipsos camerarios camere pro restauratione et seu restitutione predictorum. — — Et quod sic et modo predicto successiue de duobus mensibus in duos menses fiat, soluatur et cum effectu obseruetur de dicta pecunia superhabundante, — donec dicto camerario opere fuerit (sic) integre soluta et data dicta octo milia florenorum auri cet.

Item quod maxime pro compensatione predicta lignamina, ferramenta et lapides supradictarum domorum, apotecarum, fundacorum et aliorum hedifitiorum, pro ampliatione platee destructorum, ex nunc assignentur — — opere supradicte, et exinde et de eis operarii dicte opere possint facere et disponere pro dicta opera totum et, quicquid eis placuerit cet. cet.

137. *Anno 1386 (87), indictione 10, die 7 mensis Februarii* (Provis. filza 76 p. 217a).

Petitio 6 artificum, quod 6 artifices et mercatores occasione laborerii et ampliatione platee palatii — tam in apotecis et hedifitiis destructis quam ipsorum occasione et pro intraturis, quas habebant, fuerint multipliciter dannificati. — Supplicatur, quod consules artis Lane una cum operariis opere seu fabrice maioris ecclesie Florentie — intelligantur hinc ad per totum mensem Martii — soluere — emendationes cet. Am Rand: Petitio multorum, pro laborerio platee dominorum dannificatorum. — Die Petition bleibt unberücksichtigt.

138. *Anno 1387, die XVI mensis Decembris* (Opera del Duomo filza 24 p. 28b).

Item — deliberauerunt, quod laborerium ecclesie et domus sancte Cecilie de Florentia super platea dominorum priorum locetur in summa illis de Campi pro eo pretio et salario et cum illis pactis, modis et conuentis, et prout et sicut dicent et uolent et declarabunt

Tommasus de Oricellariis (operaio),
Lorençus Filippi, capudmagister,
Jacobus Gerii de Risalitis (provisor opere),
et per eos fiat locatio antedicta.

Die XVIIII Decembris (a. a. O. p. 31a).

Item — locauerunt et concesserunt

Losti et Giusto, } magistris, fratribus et filiis quondam Pieri dell' Asserello de Campi ad mutandum, edificandum et faciendum de maisterio solum

et dumtaxat ecclesiam et domum ecclesie sancte Cecilie de Florentia super platea dominorum priorum, ubi iam incepta et fundata est, et ipsas murare, intonichare, facere uoltas sub terram et supra terram et hostia et fenestras, palchos et tectos illius grossitudinis et altitudinis et cum illis archis et pilastris, ut per capudmagistrum offitii predicti eis erit dictum, ostensum et desegnatum cum infrascriptis pactis, modis, forma, conditione et salariis uidelicet:

Imprimis debent ipsi magistri omnibus eorum expensis magisterii facere et murare dictam ecclesiam et domum ipsarum (sic) et dictas uoltas sub terram et supra terram, relinquendo illos hostios, portas, fenestras et sportellos, qui et que per capudmagistrum dicti offitii eis fuerit dictum et monstratum; ac etiam facere illos tectos et palcos, qui etiam dicti ostensi et desegnati erunt per dictum capudmagistrum, presentem et futurum, dum tamen hostia, portas et fenestras et sportellos per presentem locationem de lignamine facere non teneatur.

Item debent habere a dictis operariis calcinam, renam, lapides et mattones et omnes alias res, opportunas dicto laborerio iusta dictum laborerium, et lapides sbardellatos in loco, qui non inpediat (sic) dictos magistros ad laborandum. Et si lapides forent in loco, qui impedirent (sic) dictos magistros ad laborandum dictam operam, expensis opere ipsas eleuari facere debent et poni iusta dictum laborerium, ubi uolent dicti magistri, dum tamen eas, quas ipsi magistri poni facient, se ipsos inpedirent, ipsi elauari (sic) facere teneantur eorum expensis.

Debent dicti operarii dare et dari facere dictis magistris de brachio quolibet muri grossi tam domus quam ecclesie: brachii unius et, si ultra grossior esset, reduci ad brachium quadrum et, si minus foret, mensurando per faciem et mensurare omne uanum pro pleno, rizzaffatis dictis muris intus et extra, soldos tres, denarios decem f. p., de maisterio dumtaxat et sic habere debent dicti magistri.

Item habere debent dicti magistri de quolibet brachio uoltarum, supra terram amattonatarum et intonichatarum, de maisterio solum et dumtaxat solidos 6 f. p.

Item habere debent dicti magistri de et pro quolibet brachio uoltarum, subter terram amattonatarum et intonichatarum, solum de maisterio solidos 5 f. p., et si equaret muros, refondari ab aliqua parte dicti operarii expensis opere facere teneantur et similiter cauari et portari facere terrenum, ut uidebitur operariis, expensis opere.

Item habere debent de et pro quolibet brachio murorum subtilium mattonum supra mattonum (sic), intonichatorum intus et extra, de maisterio dumtaxat solidos 2, denarios 2 f. p.

Item habere debent pro palchis et tectis domus predicte legnamen opportunum, ut uidebitur operarii (sic für operariis), segatum et spiallaciatum

ad mensuram, ita quod non sit aliquid fieri in eo, nisi confichari, et omnia alia, opportuna pro dictis tettis et palchis; et debent habere dicti magistri de quolibet brachio palchorum solidos 2 et denarios 2 f. p. et de quolibet brachio tetti solidos 2 de maisterio.

Item habere debent pro tecto ecclesie, qui fieri debet, regolatum et piallatum et non inbossolatum illud legnamen et alias res, opportunas et expedientes, dum tamen legnamen sit segatum, spiallaciatum et digrossatum ad mensuram; et habere debent de maisterio pro quolibet brachio solidos 4, denarios 4 f. p.

Item debent dicti magistri dicta laboreria facere bene, recte, cum omnibus uanis portarum, archorum, fenestarum, hostiorum, sportellorum et schalarum, ut per capudmagistrum offitii fuit ostensum cet.

139. *Anno 1387* (*88*), *indictione 11, die IV mensis Februarii* (a. a. O. filza 25 p. 7a).

Item — deliberauerunt, quod locetur laborerium et seu concium muri platee dominorum priorum cum lapidibus et cantonibus bugnosis et seu spugnosis et aliis, prout deliberatum fuit per dominos priores, nunc ad presens existentes; et eo modo et forma, prout designatur per capomagistros et magistros dicte opere Johanni Bardini, uocato Barullo, et sotiis — cum infrascriptis preciis; uidelicet ad rationem solidorum 11 et denariorum 4 pro quolibet bracchio quadro; et quod in qualibet edomada debeat fecisse uel fieri fecisse dictus Johannes bracchia 80 quadra ad minus sub pena cet.

Die 5 mensis Februarii (a. a. O. p. 8a).

Johanni Bardini, magistro, in mutuo pro concio lapidum, quod debet facere fieri ad plateam dominorum, — libras 50 f. p.

In Dei nomine amen, anno domini *1387* (*88*), *indictione XI, die 8 mensis Februarii* (a. a. O. p. 8b).

Jacopus quondam Gerii de Risalitis, populi sancti Simonis de Florentia, prouisor dicte opere, pro uice et nomine dicte opere locauit et concessit cet. (sic).

Johanni Bardini, vocato Barullo
Pagno Nicchola et
Johanni Benoççii,
} omnibus populi sancte Marie de Septignano comunis Florentie, ibidem presentibus et conducentibus, — — concium quoddam lapidum bugnosorum et seu spugnosorum de muro, fiendo super plateam dominorum priorum, eo modo et forma, prout est inceptum, pro tempore et termino quattuor mensium, initiandorum die XII mensis Februarii predicti et finiendorum, ut sequitur; promictens dictus locator uice et nomine dicte opere dictis conductoribus — soluere — pro quolibet bracchio quadro dicti concii solidos 11 et denarios 4 f. p. — — Et e conuerso predicti conductores — promiserunt — dictum concium bene laborare ad ar-

bitrium boni uiri et seu magistri sub illa forma, prout est inceptum, et facere in qualibet edoma dicti temporis bracchia optuaginta quadra dicti concii ad minus cum infrascriptis pactis uidelicet, quod opera sancte Reparate predicta suis propriis sumptibus debeat micti facere ad plateam dominorum omnes lapides ad sufficientiam pro dicto concio fiendo; — et quod omnia ferramenta, que per dictos conductores operabuntur pro dicto concio fiendo, propriis sumptibus dicte opere debeant sottigliari cet.

Anno 1387 (88), die XXI mensis Februarii (a. a. O. p. 13a).

Operarii — deliberauerunt, quod murus, inceptus super plateam dominorum priorum uersus palatium dominorum ex parte anteriori, sequatur et fiat cum lapidibus bugnosis, prout est inceptus, usque ad angulum domus siue fundachi domini Anthonii de Albertis et eo modo et forma, prout deliberatum fuit per dominos priores artium et uexilliferum iustitie populi et comunis Florentie, saluis semper remanentibus apothecis, inceptis uersus Vaccherecciam ex parte anteriori.

Anno 1387 (88), die 21 Februarii (a. a. O. p. 13a).

Item — deliberauerunt, quod fiat et hedificetur ecclesia sancte Cecilie eo loco, modo et forma, prout est incepta, saluo quod habeat et habere debeat introytum et ianuam, quem ad modum habebat prius ante ipsius ecclesie destructionem.

Item — deliberauerunt, — quod ematur (sic) domus et seu habitatione (oder -nes?) artis Capssettariorum ciuitatis Florentie pro restauratione et satisfactione domorum destructarum ecclesie sancte Cecilie predicte, causa faciendi fieri habitationem presbitero ecclesie prefate.

Die 3 Martii (a. a. O. p. 16a).

Johanni Bardini et sotiis, magistris concii lapidum bugnosorum, pro muro platee dominorum, ut constat in libro platee carta 42, — in summa librarum 50 f. p.

Losti et Justo } Pieri Asserelli, magistris, in mutuo pro laborerio, per eos fiendo ad plateam dominorum, — libras 100 f. p.

Die 3 Martii (a. a. O. p. 16b).

Item — deliberauerunt, quod deliberatio, superius per dictos operarios facta, carta 13, uidelicet de muro platee dominorum et ecclesia sancte Cecilie, — sit irrita et innanis et nullius efficatie uel ualoris, nicchillominus non facienda contra mandatum dominorum priorum et seu contra reformationem, de ista materia loquentem, quoquomodo. (Wohl nur den ersten Beschluss vom 21. Februar 1388 betreffend.)

Anno 1388, die XVII Aprilis (a. a. O. p. 23b).

Operarii — deliberauerunt, quod, cum hoc sit, quod

Loste et Justus } Pieri Asserelli, magistri, conduxerunt a dicta opera quendam murum, positum super plateam dominorum, et etiam construc-

tionem ecclesie sancte Cecilie cum illis pactis, — que continentur — in libro deliberationum, scripto manu ser Nicholai ser Pieri Maççetti, tunc notarii dicte opere; et considerantes operarii predicti, dictum laborerium non sequi, ut promiserunt, — deliberauerunt, — quod a die XVIIII dicti mensis Aprilis in antea qualibet die laborationis predicti magistri retineantur et retinere debeant ad laborandum super dicto laborerio quattuor magistros, actos ad murandum cum manoualibus, decentibus ad hoc cet.

Anno 1388, die XVII Aprilis (a. a. O. p. 23b).

Johanni Bardini, uocato Barullo, Pagno Niccholai et Johanni Benoccii, } magistris, omnibus populi sancte Marie de Septignano, pro laborerio concii lapidum bugnosorum, pro muro platee facto et fiendo, — — libras 100 f. p.

Die XXIIII Aprilis (a. a. O. p. 24a).

Operarii — deliberauerunt, quod { Loste et Justus } Pieri Asserelli, magistri ad murandum concium bugnosum muri platee dominorum, pro recompensatione et restauratione inceptionis hedificationis muri et apothecarum, super platea dominorum priorum uersus januam anteriorem palatii eiusdem dominorum et deinde ex precepto et mandato dominorum priorum, tunc existentium, per eosdem magistros destructarum, ac etiam pro omnibus operibus et scioperiis, per eosdem magistros missis in predicto muro, habeant — libras 15 f. p.

Dicta die (a. a. O. p. 24b).

Losti et Justo } Pieri suprascriptis pro laborerio et muro bugnoso — — libras 100 f. p.

Die XXI May (a. a. O. p. 28a).

Losti et Justo } Pieri Asserelli, magistris, in mutuo pro laborerio, per eos facto et fiendo ad murum concii platee dominorum, — libras 200 f. p.

Johanni Bardini Pagno Niccholai et Johanni Benoccii, } magistris concii lapidum bugnosorum, pro muro platee dominorum facto et fiendo — libras 100 f. p.

Die XVI Junii (a. a. O. p. 34b).

Johanni Bardini, Pagno Nicholai et Johanni Benoççii, } magistris ad faciendum laborerium concium lapidum bugnosorum, pro muro platee dominorum facto et fiendo, — libras 100 in mutuo.

Die XXVI Junii (a. a. O. p. 39a).

Item — deliberauerunt, quod pilastrum primum, inceptum in capite uie fundachorum sancte Cecilie, sequatur ad dirittum et ad cordam sine aliquo anghulo, ut est inceptum.

Die XXVI Junii (a. a. O. p. 39b).

Losti et Justo } Pieri Asserelli pro mutuo — libras 100 f. p.

Die XXI Julii 1388 (a. a. O. filza 26 p. 4a).

Johanni Bardini et Pagno Niccholai, } magistris, qui faciunt concium platee, — libras 100 f. p.

Die quinto Augusti (a. a. O. p. 6a).

Losti et Justo } Pieri, magistris, qui murant summum domorum et ecclesie sancte Cecilie, pro mutuo, eis facto super dicto summo, posito, quod debeant dare, a libro Piaça c. 47. libras 100 f. p.[1]).

Johanni Bardini et Pagno Niccholai, } magistris, qui faciunt sommum (sic) lapidum bugnosorum platee, pro mutuo — libras 50 f. p.

Die XIV Augusti (a. a. O. p. 7b).

Item — ordinauerunt, quod illi magistri, qui fecerunt aliud concium platee, faciant concium lapidum, uidelicet a uia sancte Cecilie usque ad per totum laborerium, quod uenit uersus Ortum sancti Michaelis.

Die secundo Septembris (a. a. O. p. 10b).

Johanni Ambroxii lastraiuolo pro ostiis, cardinalibus et egetris de macigno pro ecclesia sancte Cecilie, ut patet in libro Piaçça c. 91, libras 20 et solidos 15 f. p.

Dicta die (a. a. O. p. 11a).

Johanni Bardini et Pagno Niccholai, } magistris, qui faciunt concium bugnosum pro platea, — — libras 50 f. p.

Losti et Giusto } Pieri de Asserello, magistris, qui faciunt summum ecclesie et domorum sancte Cecilie, — pro mutuo, eis facto, — libras 100 f. p.

Die uigesimo quinto mensis Septembris (a. a. O. p. 12b).

Johanni Bardini et Pagno Niccholai, } magistris, qui faciunt summum concii lapidum bugnosorum platee, pro mutuo — libras 100 f. p.

Die quinto decimo mensis Octubris (a. a. O. p. 13b).

Item — deliberauerunt, quod tectus, nunc de proximo fiendus ad ecclesiam sancte Cecilie, pingatur et pingi debeatur eo modo et forma, quo est pictus tectus ecclesie sancte Crucis, et quod Francischus Nerii Fiorauantis, ad presens camerarius dicte opere sancte Reparate, et quilibet alius camerarius dicte opere — soluat — cuilibet pictori, habere et recipere debenti, pro pictura dicti tecti omnem et omnes et singulos florenos auri cet.

Die uigesimo sexto Octobris (a. a. O. p. 16a).

Losti et Justo } Pieri, magistris, qui faciunt summum ecclesie et domorum sancte Cecilie, pro mutuo, eis facto super dicto laborerio, — libras 100 f. p.

Die XIII Nouembris (a. a. O. p. 18b).

Piero Christofani, magistro de Fesulis, pro uno cardinale lapidis, pro regiis sancte Cecilie libras 3, solidos 10, denarios 8; et pro una

---

[1]) Dass die Ausdrücke in den Urkunden so verschieden sind, rührt davon her, dass fast mit jeder Filza ein neuer Notar oder Schreiber beginnt, der seinen eigenen Stil hat.

soglia dictarum reggiarum et pro cardinale, sogliis et becchadelliis pro intratura porte dicte ecclesie sancte Cecilie — libras 22 et solidos 14 f. p. (statt libras 3 lis 13).

Losti et Justo } Pieri Asserelli, magistris, qui faciunt summum ecclesie sancte Cecilie, — libras 100 f. p.

Die XV Decembris (a. a. O. p. 25b).

Losti et Giusto } Pieri dasserellis (de Asserellis), magistris, qui murant ecclesiam et domum sancte Cecilie, pro mutuo florenos 4 auri et libras 100 f. p.

Johanni Ambroxii, lastraiuolo, pro cardinalettis et becchadelliis et lapidibus quarti (sic), ut patet in libro h h a. c. 151, — libras 3 et solidos 18 f. p.

Dicta die (a. a. O. p. 26b).

Johanni predicto pro cornicibus et cardinalettis pro domibus sancte Cecilie — libras 8 solidos 13 et denarios 9 f. p.

Die XXIII mensis Decembris (a. a. O. p. 27b).

Bartholomeo Bartoccii (sic), pictori, pro mutuo, sibi facto super laborerio picturis (sic) tecti ecclesie sancte Cecilie siue platee, — florenos 5 auri.

Cenni Francisci, pictori, pro brachiis octuaginta uno et dimidio alterius bracchii assium albari (sic) ad rationem solidorum 7 f. p. quolibet brachio — libras 28, solidos 10 et denarios 6 f. p.

Goro, lastraiulo, pro ducentis brachiis regolorum pictorum ad rationem librarum 3 et solidorum 16 quolibet centinario et pro $^1/_3$ centinario regolorum non pictorum solidorum 15 f. p. — libras 8 et solidos 7 f. p.

Dicta die (a. a. O. p. 28b).

Goro lastraiuolo pro brachiis MCCCLVI (1365) regulorum alborum ad rationem librarum 2 et solidorum 6 quolibet centinario — libras 31 et solidum unum f. p.

Die XIX mensis Januarii 1388(89), indictione XII (a. a. O. filza 27 p. 5a).

Operarii — deliberauerunt, quod precipiatur et mandetur Benedicto magistri Angeli, legnaiuolo, per nunptium dicte opere, quod incontinenti, facto precepto, uadat ad laborandum et faciendum hostia appotece dicte opere, nouiter constructe super platea dominorum priorum, alioquin dicti operarii facient fieri dicta hostia expensis propriis dicti Benedicti (cfr. dazu nr. 140 unter dem *19. Januar 1389*).

Die XXVII mensis Januarii (a. a. O. p. 5b).

Tommaso Guidotti, legnaiuolo, pro schaglionibus, mensulis, corentibus et asserellis, ut patet in libro platee a. c. 59, in summa libras 11 et solidos 19 f. p.

Johanni Bardini et Pagno Nicholay, } magistris, pro resto mille trecentis quadraginta 6 brachiis et duobus tertiis alterius brachii ($1346^2/_3$)

lapidum bugnosorum ad rationem soldorum 11 et denariorum 4 quolibet brachio — in summa libras 42, solidos 2 et denarios 11 f. p.

Die XXIII mensis Februarii (a. a. O. p. 7a).

Bartolomeo Bertoççii, pictori, ex causa mutui, positi, quod dare debet, ut constat in libro platee c. 19, florenos 8 auri.

Piero Ambroxii stouigliaio pro 196 embricis pro libris 8 et solidis 10 pro quolibet centinario et pro 300 tegholis ad rationem librarum duarum et solidorum 4 f. p. quolibet centinario, ut constat in libro platee c. 61, in summa libras 23, solidos 5, denarios 7 f. p.

Duccio Fei, magistro, pro manifactura et magisterio bracchiorum 144 et $^{2}/_{3}$ muri mattonis supra mattonibus (sic) ad rationem solidorum 2 et denariorum 6 quolibet bracchio et pro bracchiis 208 muri grossi pro solidis 4 et denariis 6 quolibet bracchio et pro bracchiis 45 fondamenti ad rationem solidorum 3 et denariorum 6, — in summa libras 74, solidos 2 f. p.

Benedicto magistri Angeli pro magisterio bracchiorum ottuaginta nouem et uno sexto ianuarum apotece platee dominorum priorum ad rationem solidorum 9 quolibet bracchio et pro resto, ut constat in libro platee c. 62, in summa libras 32 solidos 9 f. p.

Cfr. nr. 135 vom *23. Februar 1389.*

Die XIII mensis Aprilis (a. a. O. p. 13b).

Piero Ambroxii, stouigliario, pro embricis 27 ad rationem denariorum 20 pro quolibet pro tecto ecclesie sancte Cecilie, ut constat in libro platee c. 65, in summa libras 2 et solidos 5 f. p.

Die XXVIII mensis May (a. a. O. p. 20b).

Bartolomeo Bertoççii, pictori, pro residuo picture tecti ecclesie sancte Cicilie — — libras 10, solidos 8 et denarios 4 f. p.

Die XV mensis Junii (a. a. O. p. 24a).

Magistro Johanni, arsinetrico[1]), pro mensuratura parietum ecclesie sancte Cicilie, posite super platea dominorum, ut constat in libro platee c. 66, libras 2 f. p.

Die quarto Augusti 1389 (filza 28 p. 4a).

Johanni Ambroxii, lastraiuolo, pro dauançalibus, scaglionibus[2]) e soglie — libram 1, solidos 19 f. p.

Dicta die (a. a. O. p. 5a).

Deliberauerunt, stantiauerunt et ordinauerunt, quod compleantur due apothece laborerii sancte Cecilie uersus Vaccherectiam, prout minus expendere possit, cum tecto saluationis et palchis cet.

Die 22 Ottubris (a. a. O. p. 17b).

[1]) Was bedeutet dies Wort? hängt es mit arsina, Arsenal zusammen; vielleicht s. v. a. proveditore oder mensurator? Im Du Cange fehlt das Wort.

[2]) Scaglion' = scaglonibus (lat.) oder scaglioni (= ital.)? soglie ist italiänisch.

Losti et Justus(?) } Pieri dellasserello (dell' Asserello), magistri, pro assidibus, datis dicte opere, pro portibus apothecarum sancte Cecilie — libras 45 et solidos 5 f. p.

Die XII mensis Septembris 1391, indictione 14 (a. a. O. filza 32 p. 13b).

Operarii — deliberauerunt, — quod, quam citius fieri potest, in ecclesia sancte Cecilie, existente super platea dominorum priorum, fiat unum altare; et quod dicta ecclesia amactonetur per modum, quod bene stet; et quod ibidem fiat unum campanile ad modum campanilis ecclesie sancti Romoli seu per alium modum, prout uidebitur capudmagistris dicti operis; et quod super eo campanili ponantur due campane; et hec fiant ad hoc, ut ibidem celebrentur diuina offitia, et ut popolani dicte ecclesie possint in eorum necessitate[1]) possint (sic) ad rectorem dicte ecclesie recurrere et habere diuina sacramenta in eorum infirmitate.

Die II mensis Octobris (a. a. O. p. 16a).

Deliberauerunt, quod in ecclesia sancte Cecilie reficiatur sepulcrum Johannis Catellini expensis operis, ut erat primo ante destructionem dicte ecclesie.

Die XXVII mensis Octobris (a. a. O. p. 21a).

Operarii — locauerunt Antonio Pieri Masi, magistro, — ad intonicandum ecclesiam sancte Cecilie pro denariis 4 pro brachio et ad mattonandum dictam ecclesiam pro denariis 6 pro brachio.

Die XVI mensis Nouembris (a. a. O. p. 24a).

Ordinauerunt, quod domus pro habitatione rectoris ecclesie sancte Cecilie actetur, prout uidebitur capudmagistris dicti operis, ad sufficientem habitationem rectoris, et hoc quam citius fieri poterit.

Die XVIII mensis Decembris (a. a. O. p. 29a, b).

Prefati operarii — deliberauerunt, — quod capudmagistri dicti operis faciant murari lapides concios et scarpellatos super muro, iam incepto iuxta lodiam comunis, qui murus[2]) fit pro domo Zeche comunis Florentie, et ipsis lapidibus concis (sic) muratis non possit de nouo lapides conciari et scarpellari pro dicto muro faciendo, nisi alias per eos deliberatum fuerit.

Dicta die (a. a. O. p. 29b.)

Dompno Lionardo monacho, magistro finestrarum uetri, ex causa mutui pro ecclesia sancte Cecilie florenos 6 auri.

Operarii — locauerunt Antonio Pieri Masi, magistro, ad faciendum et murandum et hedificandum domum habitationis presbiteri et rectoris ecclesie sancte Cecilie pro infrascriptis modo, forma et — pretiis, uidelicet brachia quadra scalarum sodi pro solidis 5 et denariis 6 f. p.; — brachia uolte

[1]) Necessitat.̃ = necessitatibus oder necessitate? wohl das letztere mit Rücksicht auf infirmitate.

[2]) Also hinter der Loggia, wohl in der heutigen via degli Uffizi bei der Post.

amattonate et intonicate pro solidis 5 f. p.; — brachia muri mattonum super mattones pro solido 1 et denariis 10 f. p.; et quod dictus murus sit intonicatus intus et extra brachia palcorum et tectorum destruendo et reficiendo pro solido 1 et denariis 10 f. p.

Die 20 mensis Decembris (a. a. O. p. 31 a).

Johanni Ambroxii, lastraiuolo, pro eius ratione in dicto libro a. c. 77, libras 48 et solidos 15 et denarios 2 f. p.

MCCCLXXXXII(III), die nono Januarii (a. a. O. filza 33 p. 3a).

Piero Ambrosii, stouiglario, pro 557 enbricis, quos dedit pro copertura tecti platee dominorum priorum ad rationem librarum 7, solidorum 10 pro centinario et pro 60 grondis pro dicto tecto ad rationem denariorum 20 pro qualibet et pro 675 tegolis pro dicta coperta (sic) ad rationem solidorum 40 pro centinario; — in summa libras 60, solidos 5 f. p. (Ob dies das Tetto de' Pisani ist?)

Die ultimo Januarii (a. a. O. p. 4a).

Jacobo Niccholay pro certis cornicis, positis et factis super tecto platee dominorum priorum, ab eo habitis, — libras 6 solidos 17 f. p.

Laurentio Lippi pro certis cornicis, pro dicto tecto[1]) habitis ab eo, — libras 38, solidos 18, denarios 3 f. p.

Die 6 mensis Februarii (a. a. O. p. 5b).

Paulo Finocchii, magistro, pro eius ratione lastrichi, facti sub tecto platee dominorum priorum per eum et alias, — libras 9, solidos 15 f. p.

Gattolo Cocchini, magistro, pro eius ratione lastrichi, proxime suprascripti per dictum et alias facti, libras 16, solidos 3, denarios 10 f. p.

140. *Anno 1386(87), indictione 10, die 7 mensis Februarii.* Cfr. nr. 137.

Anno 1387(88), indictione 11, die 26 mensis Februarii (Provis. filza 77 p. 230b, Gaye I p. 532).

Exponitur reuerenter uobis magnificis et potentibus dominis, dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie pro parte Tedaldi et Bernardi, pupillorum, filiorum olim Bartoli Tedaldi Tedaldi, quod ipsi in infrascriptis et de infrascriptis eorum bonis occasione laborerii platee palatii, residentie dominorum priorum et uexilliferi iustitie dicti populi et comunis fuerunt multipliciter dannificati; et quod in omnibus aliis, qui dannum aliquod occasione dicti laborerii receperunt, fuit per comune Florentie ottimo modo et forma satisfactum; — — quare pro parte predicta humiliter supplicatur, quatenus uobis placeat — prouidere, — quod consules artis Lane una cum operariis opere seu fabrice maioris ecclesie Florentine — pro faciendo satisfieri de pecunia dicte opere predictis Tedaldo et Bernardo, pupillis, — habeant — hinc ad per totum mensem Maii — omnem

[1]) Im Original steht: tectu' = tectum; wohl versehen für tecto.

et totam illam auctoritatem et baliam, — quam super indennitatibus et emendationibus, fiendis quibuscunque dannificatis, — habuerunt — super similibus causis consules dicte artis. — Bona uero — sunt: Tres apotece, posite Florentie in populo sancte Cecilie, cum terreno, palchis et muris et tectis, quibus omnibus a 1) uia, a 2) uia, a 3) dictorum pupillorum, a 4) domine Jacobe, uxoris Siluani; de quibus apotecis recipiebant pro et de pensione quolibet anno florenos 48 auri.

1387 (88), die XXVIII Februarii (Opera del Duomo filza 25 p. 14a).

Ser Angelo Contracci, rettori ecclesie sancte Cecilie, pro pensione sex mensium, initiatorum die 22 mensis Agusti, proxime preteriti, ad rationem florenorum 105 auri, annuatim, ut constat in libro platee c. 79, in summa florenos auri 52, libram 1, solidos 17 et denarios 6 f. p.[1])

Anno 1387 (88), die XIII Martii (a. a. O. filza 25 p. 18b).

Domino Beneditto Neroççii de Albertis pro parte solutionis quarundam eius domorum, destructarum pro ampliando plateam dominorum, ut constat in libro platee c. 65, in summa florenos auri quingentos.

Maffeo Tedaldi pro parte solutionis domorum, sibi destructarum pro ampliando plateam dominorum, — florenos auri 450.

Die XXVIII Aprilis (a. a. O. p. 25b).

Heredibus domini Beneditti Neroççii de Albertis (also inzwischen wohl gestorben? cfr. aber den 2. Sept. 1388) pro parte solutionis domorum suarum, destructarum pro ampliando plateam dominorum, — florenos CCC auri.

Maffeo Tedaldi pro parte solutionis domorum suarum destructarum cet. — florenos CCC auri.

Die XXI May (a. a. O. p. 28a).

Maffeo Tedaldi pro resto et integra solutione eius domorum, destructarum pro ampliando cet., florenos C auri.

Die X Junii (a. a. O. p. 34b).

Heredibus domini Beneditti Neroççii de Albertis pro parte solutionis quarundam domorum destructarum cet. florenos 200 auri.

Die 5 Augusti (filza 26 p. 6a).

Domine Jacobe, uxori Siluestri Bartolini, lanificis, pro residuo et integra solutione suarum domorum, destructarum pro ampliando plateam, cet. florenos 102, solidos 3 et denarios 6 f. p.

Tedaldo et Bernardo, pupillis, fratribus et filiis olim et heredibus Bartoli Tedaldi, pro integra solutione eorum domorum, destructarum pro ampliando plateam, cet. florenos 420 auri, solidos 9, denarios 6 f. p.

---

[1]) Die Zahlungen an den Rector von Sta Cecilia, sowie an die ehemaligen Besitzer der zerstörten Häuser gehen eine Reihe von Jahren fort; ich lasse sie nur zu einem (freilich dem grössten) Theile in dieser Übersicht folgen.

Die septimo mensis Augusti (a. a. O. p. 6b).

Ser Agnolo Contraccii, rectori ecclesie sancte Cecilie, pro pensione sex mensium domorum, destructarum dicte ecclesie pro amplitudo (sic) platee dominorum priorum, inceptorum die XXII Februarii 1387(88) et finitorum die XXI mensis Augusti 1388, — florenos 52 auri, libram 1, solidos 17 f. p.

Heredibus domini Benedicti Neroççii de Albertis pro residuo et integra solutione suarum domorum, que destructe fuerunt pro ampliando plateam dominorum priorum, florenos 1100 auri.

Maffeo Tedaldi Tedaldi pro residuo et integra solutione suarum domorum cet. — florenos 6, solidos 5 et denarios 9 ad aurum.

Die 14 mensis Augusti (a. a. O. p. 7a).

Prefati operarii — nominauerunt ad extimandum domum siue apotecham artis Lignaiuolorum ciuitatis Florentie infrascriptos prouidos uiros, magistros uidelicet:

Laurentium Filippi } capudmagistros opere sancte Reparate, pro
Michaelem Johannis Lapi, } prima coppia

Antonium Maççini et } pro secunda coppia
Johannem Merchati }

Filippum Venture et } pro tertia coppia;
Lapum Martini }

qui magistri una cum Jacobo de Risalitis, proueditore dicte opere, et quelibet coppia de per se possit et debeat extimare dictam domum et postmodum ipsas extimatas et reinterçare et facta dicta reintertiatione uidere, quid et quantum dicta extimatio ascendat[1]).

Die secundo Septembris (a. a. O. p. 10b).

Domino Benedicto Neroççii de Albertis pro residuo et integra solutione pensionis domorum, distructarum super plateam dominorum, — florenos 29, solidos 7, denarios 2 ad aurum.

Die XIII Nouembris (a. a. O. p. 19a)[2]).

Sandro Maccii et } magistris, pro eorum salario extimationis domus
Johanni Tuccii, } artis Lignaiulorum, empte ab operariis, libras 2 f.p.

Lapo Martini et } magistris, pro eorum salario extimationis domus
Filippi Venture, } artis Lignaiulorum, empte ab operariis, libras 2 f.p.

Dicta die.

Cfr. nr. 134 vom 13. November 1388 nebst der Anmerkung.

Anno 1388 (89), indictione XII, die XVIIII mensis Januarii (filza 27 p. 2b).

---

[1]) Dies scheint bei allen grösseren Abschätzungen der gewöhnliche Weg gewesen zu sein.

[2]) Hier nur 2 coppie, und theilweise auch andere Namen; doch wohl dasselbe.

Prefati operarii — deliberauerunt, quod appotece dicte opere, nouiter costructe et facte super platea dominorum priorum artium ciuitatis Florentie, locentur et locari possint ad pensionem per dictos operarios, una uidelicet Benciuenni Cambini, bilanciario, populi sancti Fridiani de Florentia, et alia Tommasio Miglioris, farsettario, populi sancti Niccolai de Florentia, et alia Piero Bartolomei, banderario, populi sancte Reparate de Florentia, pro tempore et termino trium annorum, inceptorum in calendis mensis Februarii, proxime uenturi.

Nun folgen die Contracte:

(a. a. O. p. 3a.) Benciuenni Cambini, bilanciario, populi sancti Fridiani de Florentia, locauerunt — quandam appotecam dicte opere, positam super platea dominorum priorum artium, — cui apotece a 1) et 2) uia, a 3) heredes Bartoli Tedaldi, a 4) bona opere sancte Reparate, pro tempore et termino trium annorum, incipiendorum in calendis mensis Februarii pro pensione 14 florenorum auri quolibet anno dictorum trium annorum, faciendo solutionem de sex mensibus in sex menses.

(a. a. O. p. 3 b) locauerunt — quandam appotecham Tommasio Miglioris, farsettario, populi sancti Niccolay de Florentia, cui appotece a 1) uia, a 2) et 3) bona dicte opere sancte Reparate, a 4) heredes Bartoli Tedaldi, — pro tempore — trium annorum cet. wie oben.

(a. a. O. p. 4a) locauerunt — quandam appotecam — Piero Bartolomei, banderario, populi sancte Reparate, — cui a 1) uia, a 2) bona opere sancte Reparate, a 3) et 4) bona heredum Bartoli Tedaldi.

Cfr. hierzu nr. 139 Urkunde vom 19. Januar 1389 oben pag.

Anno 1389, die 19 mensis Junii (a. a. O. p. 27a).

Deliberauerunt, quod — camerarius det et soluat capitaneo catolice Partis Guelfe ciuitatis et prouincie Florentie pro integra solutione unius domus cum aliquibus appotecis, positis Florentie super canto de Fiaschai siue in uia de Gharbi da casa Chaualchanti infra suos confines, — florenos 547 auro, ut constat in libro platee.

Item, quod — soluat arti et artificibus artis Legnaiolorum ciuitatis Florentie pro ualore et extimatione cuiusdam domus seu apotece cum turri siue torricella post ipsam domum et apotecam et cum palcis in ipsa turri, posita Florentie, in populo sancte Cicilie, in uia di Vacchereccia infra suos confines, — pro parte solutionis florenos 603 auri, ut constat in libro platee c. 88.

Die ultimo mensis Junii (a. a. O. p. 28a).

Tedaldo et Bernardo, pupillis, filiis olim Bartoli Tedaldi de Florentia, — pro parte solutionis florenos 300 pro ualore apotece, in qua exercebatur ars farsettariorum, sita Florentie, iusta et prope plateam dominorum priorum infra suos confines.

Aghustino Bartoli, ciui et mercatori Florentie, pro parte solutionis florenos 300 pro ualore — unius appotece, in qua exercebatur ars farsettariorum cet.

Anno 1389, indictione 13, die 5 mensis Octobris (Provis. filza 79 p. 198 a).

Domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie deliberauerunt die 5 mensis Octobris 1389, indictione 13, quod domus et hedifitium, positum super platea Orti sancti Michaelis de Florentia, in qua seu quo consueuerunt congregari et congregantur capitanei societatis sancti Michaelis in Orto pro eorum offitio exercendo, et que dicitur confinari a primo platea, a secundo et tertio de Caualcantibus, a quarto uia, non possit nec debeat in totum seu in partem ullo modo, causa uel forma, etiam uigore cuiuscumque auctoritatis per capitaneos dicte sotietatis uel alios uendi, alicui concedi uel ullo modo alienari et seu ad alium usum, quam ad presens sit, concedi uel deputari, — — nisi dicta uenditio, alienatio, concessio uel deputatio fieret, precedente et primo super his facta deliberatione per dominos priores et uexilliferum justitie populi et comunis Florentie una cum gonfaloneriis sotietatum populi et 12 bonis uiris comunis predicti, omnes, nullo absente, uacante uel discordante cet.

Anno 1389, indictione 13, die 22 mensis Octobris (a. a. O. p. 248 b).

Considerantes magnifici domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie, qualiter de mense Septembris, proxime preteriti, maxime pro ornamento ciuitatis Florentie et pro aliis causis fuerunt destructe maxime in partem certe domus sotietatis Orti sancti Michaelis et filiorum olim domini Amerigi de Caualcantibus et seu etiam aliorum in uia, per quam a uia Garbi itur ad plateam Orti sancti Michaelis, ex latere sinistro; et quod etiam ob destructionem predictam, dum fieret, quam plures apotece ex latere opposito aut in totum uel in partem destructe fuerunt et maxime a lapidibus proiectis, et dum cadebant, et quod ex predictis tam sotietas predicta quam filii domini Amerigi quam alii multum dannificati fuerunt et inde multiformiter recipiunt lesionem, ac etiam quam plures et plures artifices tam farsectarii quam piççicagnoli et alii, qui eorum artes ibidem exercebant, plura danna receperunt, — deliberauerunt die 21 mensis Octobris, quod consules artis Lane ciuitatis Florentie et operarii opere maioris ecclesie Florentine — debeant hinc ad per totum mensem Februarii, proxime futurum, — declarare, quid et quantum secundum eorum conscientias debetur tam sotietati Orti sancti Michaelis quam filiis olim domini Amerigi de Caualcantibus seu aliis, ad quos pertineret, pro hedifitiis et domibus destructis — ac pro dannis, — que recipient seu etiam receperunt, — habere pecuniam, ipsis declarandam et assignandam cet. — Item — debeant infra dictum tempus declarare formam et qualitatem hedifitiorum, que de nouo fieri habeant, in loco et seu parte loci destructorum et de altitudine etiam

declarare; — et maxime teneantur facere sequi formam hedifitii, dicto loco proximi, quod est partis Guelfe, ita quod sint ipsa noua hedifitia in simili forma et qualitate cet.

Anno MCCCLXXXVIIII(V), indictione XIII, die 3 mensis Januarii (Opera del Duomo filza 29 p. 2b).

Miccaeli Johannis Lapi Ghini pro prouisione unius mensis et 20 dierum, quibus stetit, et missorum ad prouidendum et in prouidendo circa destructionem domorum de Caualcantibus et sotietatis beate Marie Virginis Orti sancti Miccaelis pro ornamento platee dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie et uie misse et, que micti debet magis larga, quam erat, ad eundum ad pilastrum Orti sancti Miccaelis et ad sanctum Johannem, inceptorum die 1° Octubris et abinde citra, — florenos 10 auri.

Item (p. 5a) — prouiderunt, quod banpniatur per publicum preconem et banpnitorem comunis Florentie in locis publicis et consuetis ciuitatis Florentie, — quod, quicunque uellet conducere ad pensionem ab operariis antedictis duas apothecas, simul et iuxta positas Florentie in uia Vacchereccie, iuxta plateam dominorum priorum, seu aliquam earum, compareat coram eorum officio cet.

Anno 1389(90), die 16 Februarii (a. a. O. p. 16b).

Sotietati sancti Miccaelis in Orto — ex causa mutui usque in quantitatem 150 florenorum pro pretio domorum, destructarum pro ampliando uiam Orti sancti Miccaelis.

Die XXVI mensis Februarii (a. a. O. p. 19b).

Amelio Jachini de Bonaguisis florenos auri 30, excomputandos per eum de summa, quam habere debebit pro pretio domorum siue partis domorum suarum, destructarum pro ampliando uiam Caciaiuolorum Orti sancti Miccaelis.

Anno 1389(90), indictione 13, die ultimo mensis Februarii (a. a. O. p. 69a).

Consules artis Lane et operarii, — considerantes et aduertentes, quod quam plures ciues Florentie nec non sotietas uenerabilis Orti sancti Micaelis de Florentia dapnificati fuerunt per destructionem domorum et hedifitiorum aliquorum, in partem destructorum pro amplificando uiam, uulgariter nominatam de Caciaiuoli, et per quam itur a platea magnificorum dominorum, dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie ad oratorium ecclesie sancti Miccaelis in Orto; et quod etiam quam plures et multi artifices, caciaiuoli et farsettarii et quam plures alii in apothecis, ibidem in dicta uia existentibus, moram trahebant pro eorum ministerio faciendo, qui propter ipsam destructionem coacti fuerunt disgombrare, — et propterea nonnulla dampna fuerunt passi, et uolentes intendere ad declarationem et emendationem, que fieri debent per comune Florentie pro restauro et emenda et satisfactione hedifitiorum, destructorum in dicta uia pro ipsam uiam ampliando, — pro-

uiderunt, deliberauerunt et stantiauerunt, quod — camerarius operis det et soluat infrascriptis sotietati, hominibus et personis — infrascriptos florenos auri et pecunie quantitates uidelicet:

1. Sotietati Orti sancti Miccaelis de Florentia — pro restauro et emenda et satisfactione hedifitii domus dicte sotietatis — in summa florenos auri 800.
2. Johanni et Jannozzo, fratribus et filiis olim domini Amerigi de Caualcantibus, — pro emenda hedifitiorum, destructorum in dicta uia, in summa florenos 1600 auri, uidelicet pro omni et toto eo, quod petere possint — per totam diem 15 mensis Septembris, proxime uenturi, soluendos eisdem; — et quod abinde in antea soluatur et solui debeat pro pensione dictorum hedifitiorum destructorum ad rationem florenorum auri 5 pro quolibet centinario.
3. Amelio Jachini de Bonaguisis — pro emenda hedifitiorum, destructorum in dicta uia, — florenos 180 auri.
4. Amelio Jachini et Johanni Bernardi de Bonaguisis — pro emenda florenos 160 auri.
5. Johanni Ricciardi de Circulis — pro emenda — florenos 120 auri.
6. Maffeo Tedaldi — florenos 50.
7. Matteo Francisci de Bonaguisis pro emenda eius domus et hedifitiorum, destructorum quam destruendorum in dicta uia, florenos 300 auri.
8. Johanni Bernardi de Bonaguisis pro emenda cet. — florenos 200 auri.
9. Giorgio Frontis, bilanciario, apothecam tenenti subter domos de Caualcantibus, pro emenda omnium petitionum florenos 20 et non ultra.
10. Bartolo Pauli, piçicagnolo, — qui habitauit in duabus apothecis sotietatis Orti sancti Miccaelis, florenos 50.
11. Piero Laurentii Romei, qui tenet ab heredibus domini Amerigi de Caualcantibus unam apotecam, — florenos 20 auri.
12. Johanni Cerchi, farsettario, qui stetit in quadam apotheca, sita subter domum sotietatis Orti sancti Michaelis, — florenos 25 auri.
13. Francisco Mini farsettario — in apotheca subter domum Orti sancti Michaelis — florenos 15 auri.
14. Domine Gherarde — in apotheca subter domum Orti sancti Michaelis, pizicagnola et panactiera, — florenos 10 auri.
15. Cioni Cannetti, ferraiuolus, — in apoteca subter domum Amerigi de Caualcantibus — florenos 60 auri.
16. Francisco Dominici, calzaiuolo, — in apotheca subter domum Amelii et Johannis de Bonaguisis florenos 5 auri.
17. Dono Pietri, farsettario, — in apotheca sub domo de Bonaguisis — florenos 10 auri.

18. **Antonio Jacobi**, pizicagnolo, — in apotheca sub domo Amelii Giacchini de Bonaguisis — 10 florenos auri.
19. **Bonaiuto** et **Buono Lorini**, farsettariis, qui faciebant apothecam in domo de Bonaguisis, ex oppositis turris de Caualcantibus, — florenos 20 auri.
20. **Siluestro Lapini** et **Christoforo Simonis**, farsettariis, — in apotheca de Bonaguisis — florenos 15 auri.
21. **Andree Contri**, pizicagnolo, — in apotheca sub domo Maffei Tedaldi — florenos 5 auri.
22. **Micheli Dini**, piççicagnolo, in apotheca, quam tenet ad pensionem ab Johanne de Bonaguisis, — florenos 5 auri.
23. **Guidoni** et **Johanni Justi**, farsettariis, pro emenda dampni duarum apothecarum, quas tenent in pensionem in Orto sancti Michaelis, — florenos 10 auri.
24. **Antonio magistri Johannis**, calzaiuolo, — in apotheca domini Ricciardi de Circulis — florenos 5 auri.
25. **Johanni Pieri** et **Johanni Johannis**, farsettariis, — in apotheca, quam tenent a Johanne Ricciardi de Circulis, florenos 5 auri.

Die tertia mensis Martii (a. a. O. p. 21a).

Agnolo Johannis de Pino pro expensis, per eum factis, quum congregati fuerunt consules et operarii pro faciendo extimationem domorum, destructarum in uia Caciaiuolorum Orti sancti Miccaelis et artificum apothecarum, sitarum subter dictas domos, libras 18 f. p. et solidos 17 f. p.

Anno 1390, indictione 13, die 29 mensis Martii (Provis. filza 80 p. 2a; Gaye I p. 533).

Reuerenter exponitur uobis magnificis dominis, dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie pro parte operariorum opere maioris ecclesie Florentine, quod hactenus de mense Octobris, proxime preterito, fuit per opportuna consilia populi et comunis predicti solenniter prouisum et reformatum inter cetera in effectum, quod consules artis Lane et operarii dicte opere — deberent inde ad certum tempus declarare danna, facta societati sancti Michaelis in Orto et quibusdam de Caualcantibus et artificibus et aliis occasione hedifitiorum, tunc de proximo destructorum in uia seu iuxta uiam, per quam itur a platea dominorum priorum ad palatium sancti Michaelis in Orto, et eciam artificibus et aliis, de quibus in reformatione fit mentio; et fuit prouisum de ornamento et forma nouorum hedifitiorum — ac etiam prouisum fuit de florenis duobus milibus auri, habendis a camera dicti comunis de pecunia, suprahabundante capse castrorum, pro satisfaciendo dictis dannificatis cet.; — — ac etiam ultra dictam summam florenorum 2000 expedit haberi alia quantitas, uidelicet usque in summam florenorum mille noningentorum quinquaginta auri ad hoc, ut omni-

bus, qui habere debebunt, ualeat integre satisfieri; — — unde pro parte predicta petitur, quatenus uobis, dominis antedictis placeat — prouidere, — quod consules dicte artis Lane et operarii dicte opere — possint hinc ad per totum mensem Junii, proxime secuturi, — declarare quantitates pecunie, de quibus eis — uidebitur debere solui et dari omnibus et singulis — dannificatis, — et quod — quelibet declaratio debeat obseruari; ac etiam — debeant sollicitare et fieri facere noua hedifitia ex utraque parte dicte uie, que sint pulcra et ornata ad similitudinem hedifitii partis Guelforum, existentis iuxta uiam predictam cet.

Item possint et debeant facere per camerarium dicte opere de pecunia sui camerariatus solui et satisfieri predictis dannificatis et dannificandis cet.

Item quod camerarii camere dicti comunis — debeant de pecunia, que superhabundauerit de tempore in tempus capse castrorum dicte camere, dare et soluere pro causis antedictis camerario dicte opere ultra quantitatem, alias deliberatam, in summa florenos 1950 auri, — et quod completa solutione cuiuslibet alterius quantitatis, que fieri debet de pecunia dicte capse dicte opere successiue et inmediate, finitis quibuslibet duobus mensibus, uideatur per camerarios seu prouisores aut scribanos camere predicte ratio de pecunia, existente seu esse debente tunc in dicta capsa castrorum cet.

(Diese Petition geht durch.)

Die 30 Martii (Opera del Duomo filza 29 p. 37a).

Sandro Maccii Lapo Martini Johanni Mercati Nigio Angenii Antonio Maccini,	magistris, qui extimauerunt domos Orti sancti Miccaelis iuxta turrim seu turres de Bonaguisis, cuilibet eorum pro suo salario et mercede — libras 2 f. p., quas poni mandauerunt ad exitum platee.

Anno 1390, die vigesimo mensis Aprilis (a. a. O. p. 41b).

Locatio bonorum ecclesie sancte Cecilie, rehedificate per operarios dicti operis: Domenico olim Pieri, vaiario, populi sancti Petri Maioris de Florentia, unam apothecam cum palco, positam Florentie in uia de Vacchereccia, confinatam a 1) dicta uia, a 2) platea dominorum priorum artium, a 3) dicte ecclesie, a 4) infrascripta apotheca, — pro tempore et termino duorum annorum, proxime uenturorum, initiandorum in kalendis Maii cet.

Item (p. 43a) Piero Naldini quamdam apothecam, positam Florentie in populo sancte Cecilie, in uia de Vacchereccia, iuxta dictam apothecam supra locatam, — cui a 1) dicta uia, a 2) apotheca supra confinata, a 3) dicte ecclesie, a 4) heredum Francisci Spinelli, — pro tempore et termino duorum annorum cet. (wie oben).

Die tertio mensis Junii (a. a. O. p. 82b).

Pro ampliando uiam Caciaiuolorum deliberauerunt, quod — soluatur Amelio Jachini et Johanni Bernardini de Bonaguisis in summa florenos auri 53 et libras 66, solidos 13, denarios 10 f. p.

Die XXII mensis Junii (a. a. O. p. 60b).

Item aduertentes ad expensas magnas[1]), quas habet et facit opera, et quod redditus operis sunt adeo diminuiti, quod opportet capsari de magistris et manualibus dicti operis, ideo commiserunt et imposuerunt Laurentio Filippi et Antonio Francisci, capudmagistris operis, et Andree Niccolai de Oricellariis, scribano et prouisori dicti operis, quatenus uadant et uideant et examinent, qui sunt capsandi ex magistris et manualibus dicti operis, et qui sunt retinendi, et eorum offitio referant.

Die VII mensis Julii (filza 30 p. 2a).

Deliberauerunt, quod domus de Bonaghuisis, posite in populo sancti Michelis in Orto, per dictos operarios destrutte pro amplificatione uie et seu platee Orti sancti Michelis, que ad presens per dictos operarios et seu per opus dicti operis murantur, reficiuntur et hedificantur, murentur et tollantur in altum expensis dicti operis usque ad dauanzale paruum et non altius, nisi primo aliud deliberetur per dictos operarios.

Die XII mensis Septembris (a. a. O. p. 6a).

Sotietati Orti sancti Michelis pro parte solutionis eius, quod recipere debet ab operariis dicti operis pro emendatione domorum dicte sotietatis, per dictos operarios destructarum pro amplificatione uie et platee dicte ecclesie Orti sancti Michelis, in summa florenos 146 auri.

Anno MCCCLXXXX(I), indictione XIV, die XVIII mensis Januarii (a. a. O. filza 31 p. 3a).

Berto Jacopi et sotiis, magistris ad rupendum turres Bonaguisorum, ex causa mutui et pro parte solutionis florenos 20 auri.

Die XXVII Januarii (a. a. O. p. 6a).

Berto Jacopi et sotiis, magistris ad destruendum turres de Bonaguisis, quos debent recipere pro residuo eorum rationis pro dextrutione turium predictarum, florenos 20 auri.

Die X Marçi (a. a. O. p. 13a).

Antonio Mazzini et sotiis, magistris, pro laborerio platee et Bonaguisis (sic) et Tedaldi, ex causa mutui libras 30 f. p.

(p. 13b) Berto Jacopi et sotiis florenos 17 auri pro disfacitura domorum in Orto santi Michaelis.

Die XVI mensis Marçi (a. a. O. p. 14a).

---

[1]) Die Wirkungen dieses Beschlusses betrafen zunächst und zum grössten Theil das an Sta Reparata beschäftigte Personal; die Ursachen rührten aber wohl hauptsächlich von den Platzarbeiten her.

Antonio Mazzini et sotiis, magistris laborerii domorum de Bonaguisis, libras 20 pro eorum ratione cet.

Die XXVII mensis Junii (a. a. O. p. 25a).

Ristoro Cionis
Antonio Mazzini et
Lapo Martini, } magistris, pro extimatione terreni opere, dandi Filippo Pieri Renieri, et murorum ueterum et nouorum et pro muris ueteribus platee sancte Cicilie ad Vaccarecciam, extimatis per eos, libras 2 pro quolibet; — in summa libras 6 f. p.

Dicta die (a. a. O. p. 25b.)

Operarii — deliberauerunt, quod Johannes Pieri Bandini et alii consortes turis de Baroncellis et aliorum, positorum iuxta uiam Vachareccie, sint creditores opere sancte Liperate et recipere debeant ab ea pro brachiis $250^{1}/_{4}$ quadris muris dicte turris ex facie uersus plateam dominorum priorum altitudinis aresega dicte turris, que est iuxta terram, usque ad brachia 17 uersus altitudinem dicte turris et pro 5 brachiis fundamenti dicte turris aresega infra suttus terram, que facies est largitudinis brachiorum $22^{3}/_{4}$ et grossitudinis $^{1}/_{2}$ bracchii, libras 125, solidos 2 et denarios 6 f. p.

Item pro brachiis quadris $18^{7}/_{8}$ suttus dictam quantitatem murorum ad rationem solidorum 40 pro brachio, libras 37, solidos 15 f. p., in quibus brachiis supradictis et in dictis muris et terreno ad opus dicti operis possit et possint ligna mitti, ferramenta et omnia, dicto operi opportuna, et pro emendatione et danno recepto, pro remutado (sic) fenestras, — florenos 20 auri, libras 91, solidum 1 et denarios 3 f. p. cet.

Item prouiderunt, quod Johannes Pieri Bandini et predicti eius consortes dicti laborerii siue edifitii turris et terreni predictorum sint debitores dicto operi (sic) pro brachiis 163 muri, quod fuit domus cassettariorum, posita iuxta uiam Vacchareccie uersus portam sancte Marie, altitudinis cum fundamentis brachiorum $107^{1}/_{4}$, largitudinis brachiorum 19 et grossitudinis $^{3}/_{8}$ brachii pro pretio solidorum 7 et denariorum 6 pro brachio, in totum libras 61 et denarios 6 f. p.; et pro brachiis $7^{1}/_{8}$ terreni suptus dictos muros ad solidos 30 pro brachio — in summa libras 10, solidos 13, denarios 9; summa quantitatis, in qua sunt debitores, libras 71, solidos 13, denarios 3 f. p.

Item (p. 26a) — stantiauerunt, quod Leonardus Francisci Spinelli, uaiani (sic), ponatur et sit debitor operis sancte Liperate pro brachiis $148^{3}/_{4}$ quadris muri pro solidis 7 et denariis 6 pro brachio, altitudinis cum fundamento brachiorum 17 et largitudinis brachiorum $17^{1}/_{2}$, grossitudinis $^{3}/_{8}$ brachii olim domus artis cassettariorum cet.

Item pro alia presa muri in dicta uia Vacchareccie quantitatis brachiorum 172 quadrorum, altitudinis brachiorum 32 cum fundamentis, largitudinis brachiorum $10^{3}/_{4}$, grossitudinis brachii $^{3}/_{8}$ pro solidis 7 et denariis 6 pro brachio.

Item pro brachiis quadris $10^{5}/_{8}$ brachii terreni suttus dictam quantitatem murorum, largitudinis brachiorum $28^{1}/_{4}$, grossitudinis $^{3}/_{8}$ brachii pro solidis 30 pro quolibet brachio: in totum libras 136, solidos 2, denarios 6 f. p; et in predicta quantitate fecerunt dictum Leonardum debitorem dicti operis.

Die XI Julii (a. a. O. filza 32 p. 5b).

Antonius Mazini, magister, una cum Nigio Angeni et Laurentio Bartoli, magistris, quibus uerbotenus commissum fuit per dictos operarios, quod infrascripta uiderent et eis referrent in scriptis, retulerunt dictis operariis et mihi notario infrascripto, prout patet in quodam raporto et relatione, per eos facto, cuius quidem relationis et raporti tenor talis est uidelicet:

MCCCLXXXXI, a dì 28 di Giugno.

Veduto il muro, che (ch'è) tra Giouanni di Richardo, per adietro di Cerchi e oggi di Riccardi, e Lodouico Riccardi e Lodouico Tedaldi, el quale muro è di Maffeo di Tedaldo Tedaldi, el muro e (è) grosso braccio 1 e alto braccia 34 e largo braccia $8^{1}/_{2}$ sotterra e sopra terra, per tutto braccio con quello, che (ch'è) sotto, el (e'l) muro nuouo dinanzi per tutto braccia 300 per soldi X il braccio, e braccio, comperando il mezo, uiene soldi 5 braccio, il terreno sotto, e detto muro e (è) braccia $9^{1}/_{2}$, comperando il mezo, e braccia $4^{3}/_{4}$ per libre 6 e braccio.

Il muro di mattoni sopra mattone, il quale muro e (è) di Maffeo detto, e (è) braccia $62^{1}/_{2}$, lungo braccia $12^{1}/_{2}$, alto braccia 5, comperando il mezo per soldi $5^{1}/_{2}$ e braccio.

Somma in tutto (sic) queste cose quello, che Giouanni aurebbe a dare di tutte queste cose libre 112, soldo 1, denari 10.

Veduto per Nigi d'Angeni e Lorenzo di Bartolo e Antonio di Mazino, maestri, e stimato, rimanendo comuni tutte le mura, facte tra Giouanni e Lodouicho Tedaldi, quando auesse pagato la dicta quantità di danari, sotterani e sopra terra s'intenda.

Die XIII mensis Julii (a. a. O. p. 6a).

Predicti Operarii — uiso quodam raporto, facto per Antonium Mazini, Nigium Angeni et Laurentium Bartoli, magistros, die XI Julii presentis, cuius tenor superius est scriptus, et ipsius raporti formam sequentes pro commoditate rey publice et ornamento uie, site in populo sancti Michaelis in Orto, per quam itur a platea dominorum priorum ad pallatium Orti sancti Michaelis, que uia olim (!) uocabatur Casciaiuolorum, — deliberauerunt ac etiam adiudicauerunt dicte opere bracchia CCC quadra muri — — domus Maffey Tedaldi de Tedaldis, posite in dicto populo sancti Michelis in dicta uia, cui muro a I uia, a II dicti Johannis, a III dicti Maffey, a IV .... (sic) ad habendum, tenendum et possidendum, — deliberantes, — quod camerarius dicte opere — debeat — soluere – libras 112, solidum 1, denarios 10 f. p. cet.

(a. a. O. p. 7a.)·

Antonio Mazini, magistro, pro ordinatione lastrichi platee sancte Reparate et extimatione murorum sancte Cicilie et murorum domini Filippi Pieri Raynerii libras 4 f. p. (Das Letzte, die Mauern des Filippo di Piero Rainerio, bezieht sich auf die Strasse ringsum Sta Reparata.)

Antonio predicto et sotiis pro extimatione, facta de muro et terreno, existentibus inter Maffeum de Tedaldis et Johannem Ricciardi, libras 2 f. p.

Die XXXI Julii (a. a. O. p. 9b).

Antonio Mazini pro Orto sancti Michelis ex causa mutui libras 30 f. p.

Die primo Septembris (a. a. O. p. 11a).

Antonio Bartoli pro laborerio oratorii Orti sancti Michaelis ex causa mutui libras 25 f. p.

Antonio Mazini et sotiis, magistris, pro laborerio de Bonaguisis et de Tedaldis ex causa mutui libras 100 f. p.

Die II mensis Ottobris (a. a. O. p. 15b).

Item — deliberauerunt, quod Johannes Pieri Bandini et alii eius consortes turris Baroncellis et aliorum, positorum iuxta uiam Vachareccie, sint creditores dicti operis — in libris 82 et solidis 17 pro 165 bracchiis quadris muri, positis in facie turris predicti uersus ecclesiam sancte Cecilie cet.

Anno 1391, indictione 15, die 9 mensis Octobris (Provis. filza 81 p. 115b; Gaye I p. 535).

Magnifici et potentes domini, domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie, considerantes, quod ad perfectionem ornamenti platee ipsorum palatii restat, quod domus, que sunt ab angulo ecclesie sancti Romuli uersus dictam plateam usque ad uiam siue angulum uie del Garbo, ad formam et modum domorum oppositarum et seu domorum de Bonaguisis reducantur pro ornatu dicte platee, — deliberauerunt die 6 mensis Octobris, anno domini 1391, indictione 15, quod operarii opere et seu fabrice ecclesie sancte Reparate de Florentia — debeant hinc ad 6 menses, proxime futuros, facere construi et hedificari quendam murum de lapidibus conciis a dicto angulo ecclesie sancti Romuli usque ad uiam del Garbo predictam; — eo tamen prouiso et declarato, quod, constructo et facto muro predicto usque ad dauançalia, — dicti operarii — debeant deliberare et declarare, — quotiens, quid et quantum quilibet dominorum domorum predictarum soluere debeant dicte opere pro rata muri contingentis, quilibet pro domo sua; et quod domini domorum predictarum — debeant dare, soluere et restituere camerario dicte opere — tantum, — quantum — per dictos operarios — fuerit — deliberatum et declaratum cet.

Die X mensis Octubris (Opera del Duomo filza 32 p. 17a).

Antonio Mazini et sotiis pro residuo eorum rationis — libras 137, solidos 18 et denarios 11 f. p.

Antonio Bartoli, scarpellatori, pro laborerio oratorii Orti sancti Michaelis ex causa mutui libras 40 f. p.

Antonio Johannis pro — lastricatura bracchiorum $283^2/_3$ in platea Orti sancti Michaelis — libras 21, solidos 4 et denarios 6 f. p.

Die 13 mensis Nouembris (a. a. O. p. 23a).

Antonio Bartoli ex causa mutui pro laborerio Orti sancti Michaelis — libras 50 f. p.

Antonio Mazini et sotiis pro eorum ratione in libro kk. a c. 69, florenos 19, libras 2, solidos 10 f. p.

Die XX Nouembris (a. a. O. p. 25a).

Prefati operarii —, aduertentes quandam reformationem, editam die X mensis Ottobris[1]), in quo continetur, qualiter dicti operarii seu due partes eorum debent et teneantur facere construi quendam murum ab angulo sancti Romoli ad angulum uie del Garbo, — locauerunt Johanni Francisci et Antonio Bartoli, magistris de scarpello, ad conciandum et scarpellandum lapides pro pilastris, archis et muro pro dicto muro, cum pacto uidelicet, quod debeant habere ab opere predicto lapides pro dicto muro, et ipsi debeant habere solidos 28 pro quolibet bracchio cuiuslibet pilastri, misurando per altitudinem, et dicti pilastri debent esse eo modo et forma, prout stant pilastri domus de Bonaguisis; et solidos 34 pro quolibet bracchio cuiuslibet archus dicti muri et solidos 11 pro quolibet bracchio quadro lapidum feminarum, et quod debeant facere dictum concium ad beneplacitum operariorum predictorum et seu capudmagistrorum.

Die 29 mensis Nouembris (a. a. O. p. 27a).

Antonio Bartoli, magistro, pro residuo eius ratione — libras 50, solidos 4 f. p.

Die 30 mensis Decembris (a. a. O. p. 32a).

Antonio Bartoli, magistro, pro eius ratione — libras 5 et solidos 18 f. p.

Anno 1392, indictione 15, die 27 mensis Aprilis (Provis. filza 82 p. 29b, Gaye I p. 535).

Petitio pro parte Amelii Giachini de Bonaguisis, ciuis Florentini et de populo sancti Romuli de Florentia, quod occasione hedifitii, nouiter facti in ornamento uie, qua itur ab ecclesia sancti Romuli ad uiam Garbi uersus oratorium sancti Michaelis in Orto, ipse Amelius in apothecis et domibus suis, quas ibi habebat et habet, fuit multipliciter dannificatus; nam primo de solo seu terreno domorum et apothecarum predictarum comune Florentie habuit et habet brachia 72 uel circa, — de quo ipse Amelius nullam restaurationem recepit, nisi prout infra describitur cet. — Quare — placeat — prouidere, — quod domini priores et uexillifer — debeant eligere et depu-

[1]) War am 6. resp. 9. October.

tare dictum Amelium in potestatem[1]) et ad offitium unius ex potesteriis minoris gradus comunis Florentie pro tempore et termino 6 mensium, proxime futurorum cet. Dies geschieht.

Anno 1394, die 10 mensis Septembris. (Opera del Duomo a. a. O. filza 35 p. 10a).

Talentus Duccii, bilanciarius, als debitor opere aufgeführt, weil: aduertentes (operarii), quod dudum operarii dicte opere — fecerint totaliter destrui partem quarundam domorum Talenti Duccii, bilanciarii, — existentium inter plateam dominorum priorum et plateam Orti sancti Michaelis de Florentia, et postea loco dicte destructe partis dictarum domorum pro dicto Talento fecerint rehedificari — hedificia pulcriora et utiliora; — er ist debitor für 2 flor. auri et libr. 374, sol. 8, den. 8 f. p.

Die XVI mensis Octubris (a. a. O. p. 12a).

Agnolo Contraccii, presbitero, rectori ecclesie sancte Cecilie de Florentia, pro pensione seu mercede partis domorum, que fuerunt destructe pro ampliando plateam dominorum pro uno anno, initiato die 1 mensis Octobris anni 1393, — — florenos 57 auri[2]).

Die Opera vermiethete die Botteghe bei Sta Cecilia, so auch u. a. am *Anno 1395, die 15 Octobris* (a. a. O. filza 37 p. 12a) an einen sartor, Christofanus Dominici, unam apotecham in uia sancte Cecilie iuxta plateam priorum, cui a 1) uia detta, a 2) uia de Farsectai, a 3) domus dicte opere, a 4) ..... (sic), auf 3 Jahre für 14 flor. jährlicher Miethe.

---

[1]) Das erweckt den Anschein, als sollte sich Amelio di Giachino in der Stellung als Podestà einer kleinen Gemeinde des Contado di Firenze dort für die erlittenen Verluste schadlos halten.

[2]) Die Zahlungen an den Rector dieser Kirche dauern noch lange Zeit hindurch fort; doch habe ich mir dieselben nicht mehr angemerkt.

VIII.

Loggia dei Signori.

A. Terrain; Übergabe des Baues an die Opera del Duomo.[1])

1. *Anno 1318(19), indictione 2, die 3 mensis Februari.* Cfr. Dokumente nr. VII 81e).

2a. *Anno 1350, indictione 3, die 15 Julii* (Provis. filza 39 p. 90b, Gaye I p. 501).

— Item quod otto offitiales çecche et domini monete seu çecche predicte, tam presentes quam futuri, debeant emere et ex titulo emptionis acquirere pro comuni Florentie omnes et singulas domos et plateas et hedifitia, in quibus ad presens cuditur moneta pro comuni predicto, et in quibus stant leones dicti comunis; que quidem domus simul posite sunt in ciuitate Florentie, in populo sancti Petri Sceradii, quibus a 1) uia seu platea dominorum priorum populi Florentie (D); a 2) uersus ecclesiam sancti Petri predictam, etiam uia (N 2); a 3) Beltrami domini Biuigliani (2 d); a 4) partim chiassolinus (R) et partim domini Gerii Cignamochi (5), ab illo seu ab illis, a quo uel a quibus eis octo dominis predictis monete uidebitur conuenire; — et quod dicti octo offitiales et domini monete — possint eisque liceat pro fortificatione, actatione, reparatione et constructione dictarum domorum et çecche expendere de pecunia dicti comunis, que percipietur ex cusione dictarum monetarum, — usque in quantitatem florenorum 100 auri cet.

2b. *Anno 1354, indictione 7, die 26 mensis Martii* (Provis. filza 42 p. 3b).

---

[1]) Alle auf die Loggia bezüglichen Urkunden habe ich der Übersichtlichkeit halber in gewisse Gruppen getheilt. Um nicht zu viele Rubriken und dann von nur wenigen Nummern zu erhalten, wurden einige Urkunden in die eine oder andere Abtheilung verwiesen, auch wenn der Zusammenhang zu der betreffenden nur lose war.

— Item quod domini priores artium et uexillifer iustitie (dicti) populi et comunis (Florentie) possint eisque liceat emere pro dicto comuni Florentie et uice et nomine dicti comunis a Biaxio Fecini Ridolfi, ciue Florentino, uel alio pro eo, quattuor partes de 5 partibus quarundam domorum, ad unum se tenentium, que uocantur domus de la moneta, que posite sunt Florentie in populo sancti Petri Scheradii; quibus a 1) uia (N 2); a 2) uia siue platea dominorum priorum (D); a 3) de Tignamochis (5); a 4) Filippi Giammori et Beltrami domini Biuigliani (2 d), pro pretio et nomine pretii 1000 florenorum auri cet.

2 c. *Anno 1355, indictione 8, die 13 mensis Augusti* (Provis. filza 43 p. 102 b).

Petitio: — Vobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie reuerenter exponit Aldobrandus olim Ricciardi Gherii Rustichi, heres uniuersalis Gherii Neri Rustichi, populi sancti Petri Scheradii de Florentia, quod ipse est paratus uendere et tradere comuni Florentie duodecimam partem pro indiuiso turris, domorum et curie anterioris, in quibus domibus et turri predicto comuni fit moneta; que quidem turris, domus et platea cum quibusdam aliis domibus, hodie ad dictum comune pertinentibus, ad unum se tenentes, posite sunt Florentie in populo sancti Petri Scheradii, uocate domus de la moneta; quibus ab uno uia (N 2); a 2) uia seu platea dominorum priorum (D); a 3) ..... de Cignamochis[1]) (5); a 4) Filippi Giammori et Beltrami domini Biuigliani (2 d), pro pretio competenti. Quare, cum ipsum comune emerit alias partes dictarum domorum, turris et platee, placeat uobis una cum offitio 12 bonorum uirorum comunis Florentie prouidere et per opportuna consilia dicti populi et comunis facere solempniter reformari, quod domini priores artium et uexillifer iustitie dicti populi et comunis possint et debeant dictam duodecimam partem emere ab Aldobrando predicto pro pretio sexaginta nouem florenorum de auro; — et quod camerarii camere comunis Florentie, pro tempore existentes, possint, teneantur et debeant — soluere dicto Aldobrando dictam quantitatem 69 florenorum de auro.

Et insuper pro pensione dicte duodecime partis temporis retroacti, quo ipsum comune Florentie tenuit ipsam domum ad pensionem, illam pecunie quantitatem, que declarabitur per regulatores introituum et expensarum comunis Florentie et duos dominos seu offitiales monete seu çecche comunis Florentie cet. — Deliberauerunt, quod ipsa petitio — procedat, — fiat — et obseruetur.

---

[1]) Wohl Gerii oder Dini Gerii nach nr. 2a resp. nr. 5; — nr. 2 a. b. c. geben dieselben Grenzen, wenn auch in anderer Reihenfolge (2 b und 2 c anders als 2 a) an.

3. *Anno 1356, indictione 10, die 21 mensis Nouembris.* Cfr. Dokument VII nr. 113.

4. *Anno 1361, indictione 14, die 11 mensis Augusti* (Provis. filza 50 p. 4b, Gaye I p. 512).

Domini priores et uexillifer iustitie — prouiderunt, ordinauerunt et deliberauerunt die 11 mensis Augusti anno domini 1361, indictione 14, quod offitiales seu domini monete seu çecche comunis Florentie, presentes, et qui pro tempore fuerint, possint uice et nomine comunis Florentie et pro ipso comuni emere — pro eo pretio seu pecunie quantitate seu quantitatibus, quibus seu quo uolent, dum tamen non maiore 800 librarum, a domino Gerii Cignamochi, ciue Florentino, et ab alia quacumque persona unam turrim (α) cum domo (β) et curia (γ) seu casolari, simul positam Florentie in populo sancti Petri Scheradii, quibus a 1) uia siue chiassus, qui dicitur de Cigliamochis (R), ubi respondent dicta turris (α) et curia (γ); a 2) ibi iuxta et ex parte meridiei, ubi respondent dicta turris (α) et domus (β), alia uia siue chiassus (S?); a 3) quantum tenet dicta domus (β) ex parte orientali Johannis Cennis (4b), muro comuni mediante; et quantum tenet dicta curia (γ) ex dicta parte Johannis Donati Cennini (4c), muro et puteo comunibus in medio, a 4) quantum tenet dicta curia (γ) ex parte settentrionali domus seu terrenum comunis Florentie (2 a, b, c, d), muro comuni in medio. Ac etiam recipere a quocumque pretendente cet. — et ipsam turrim, domum et terrenum aptare, disponere et deputare — usui et ad usum offitii dicte çecche, prout uiderint conuenire; et quod camerarii camere comunis Florentie possint, teneantur et debeant de pecunia dicti comunis, alteri non deputata, dare et soluere ipsum pretium, — cui conuentum seu permissum fuerit per ipsos offitiales seu dominos monete seu çecche cet.

5. *Anno 1373(74), indictione 12, die 14 mensis Januarii* (Provis. filza 62 p. 211b, Gaye I p. 526).

Magnanimi uiri, domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie considerantes, quod pro construendo et construi faciendo una (sic) honorabilem logiam in platea seu iuxta plateam palatii dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie populi et comunis Florentie expedit inter cetera habere infrascriptas domos, pertinentes ad prouidum uirum Dinum Gerii Cignamochi, populi sancti Petri Scheradii de Florentia, habita super predictis — deliberatione — deliberauerunt die XIIII mensis Januarii anno domini 1373(74), indictione XII, quod dictus Dinus et eius quicumque heredes seu, qui haberent ab eo titulum, ius uel causam, teneatur et debeat et per quemcumque rectorem et offitialem comunis Florentie cogi possit quibuscumque iuris et facti remediis, etiam summarie et de facto ad uendendum, dandum, tradendum et concedendum tres suas domos contiguas, chiasso

intra ipsas mediante, que posite sunt in ciuitate Florentie, in populo sancti Petri Scheradii, quibus ex parte anteriori uia de Vacchereccia seu platea supradicta (D); ex alio latere uersus ecclesiam sancti Petri predicti murus dicti comunis (2 resp. 4a.) et ex alio latere domus olim domini Biuigliani de Baroncellis et hodie . . . . de Baroncellis [1]) de Florentia (6a. b. 7. ?); ex parte uero posteriori domus monete seu çecche comunis predicti et in parte alia domus dicti Dini (5d. e.), et si qui alii plures aut ueriores sunt confines; ita quod a principio dictarum domorum ex dicto latere anteriori uersus plateam predictam usque ad latus posterius ipsarum domorum uersus partem australem et intra predictos confines domorum predictarum solum seu terrenum ipsarum domorum, ut dictum est, uendendarum, sit in totum 790 bracchia quadra terreni ad rectum bracchium canne Florentine, dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie uel alteri, pro dicto comuni recipienti, ad habendum, tenendum et possidendum — et cum omni iure et actione, usu seu requisitis dictis rebus, ut dictum est, uendendum uel ipsorum alicui seu dicto Dino uel eius heredibus in eis uel pro eis rebus, — pro pretio et nomine pretii florenorum auri 2500 cet.; — et quod de ipsis contractibus uel aliquo ipsorum nulla fiat uel fieri debeat solutio gabelle contractuum, nec aliquid pro dicta gabella seu nomine dicte gabelle solui debeat seu peti ualeat quoquo modo.

Item quod quicumque camerarii seu tesaurarii uel cassarii monete seu çecche, siue offitii monete seu çecche comunis Florentie possint et teneantur et debeant — dare et soluere dicto Dino uel suis heredibus — dictam et usque in dictam florenorum et pecunie quantitatem cet.

Item quod presentes domini priores et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie una cum gonfaloneriis sotietatum populi et cum 12 bonis uiris comunis predicti — possint ultra omnia supradicta semel et pluries et quotienscumque deliberare, prouidere et ordinare, que alie domus, hedifitia seu res quecumque, et ad quemcumque seu quoscumque pertinentes, et quomodo et quemadmodum emantur, recipiantur et accipiantur seu occupentur et demoliantur, et pro quantis et quibus pretiis seu pecuniarum quantitatibus, et cui et quibus dandis pro construenda honorabili logia iuxta plateam palatii dominorum priorum et uexilliferi predictorum; et pro constructione dicte loggie cogere et conpellere — ad uendendum — dicto comuni — quascumque domos, hedifitia seu res cet.

Possint etiam — eligere illos ciues Florentie et Guelfos, quos uolent, et pro eo et eis temporibus, quibus uolent, ad faciendum fieri et construi hedificari et perfici logiam supradictam — — et cum omni et tota illa balia et auctoritate et potestate et omni offitio cet. cet.

---

[1]) Vielleicht ist in die Lücke zu setzen: Aldobrandi et Michaelis quondam Ricciardi (?).

6. In Dei nomine amen. *Anno* eiusdem a natiuitate *1374, indictione 12, die 25 mensis Maii,* pontificatus — Gregorii XI anno 4. Certum esse dicitur, quod in anno Domini ab eius incarnatione 1373(4), indictione 12, die 22 mensis Februarii Aldobrandus, filius quondam Ricciardi de Baroncellis, populi sancti Petri Scheradii de Florentia, et Michael, filius quondam dicti Ricciardi de dictis Baroncellis, — uendiderunt — unam domum cum uolta subtus terram, logia et palchis et tecto et aliis rebus, cuius domus terrenum est per longitudinem 27 brachiorum, positam Florentie in populo sancti Petri Scheradii de Florentia in uia, que uocatur uia de Vacchereccia (D), quibus omnibus a 1) uia de Vacchereccia siue platea dominorum priorum (D); a 2) olim domini Gerii et hodie dicti comunis Florentie (5); a 3) dicti Johannis Ricciardi de Baroncellis (6b); a 4) chiassus (Q) — pro pretio florenorum 1700 auri cet.

(Wird ratifizirt.) Auf der Rückseite des gefalteten Blattes steht: Instrumentum ratificationis, facte per Johannem super uenditione domus, uendite prioribus et collegiis comunis Florentie. — (Capitoli filza 42 p. 322b.)

So wie diese Verkaufsurkunde mögen noch andere ähnliche aufgesetzt worden sein, die aber theils verloren gegangen, theils noch nicht aufgefunden worden sind; z. B. über das Haus des Messer Salvestro Manetti (7).

7. *1373(74), dì III di Giennaio. Ricordanza.*

A' dì III di Giennaio anno detto si cominciò a disfare le case di Dino di Gieri, ch'erano allato alla torre della moneta, per fare una bella loggia, a onore e stato del comune di Firenze.

A' dì XXXI di Giennaio 1373(74) si cominciò a disfare la casa, che fu di messer Salvestro Manetti, per fare la loggia nella piazza de' nostri Signiori. (Diario anonimo Fiorentino edid. Aless. Gherardi in den Cronache dei secoli XIII e XIV vol. VI. p. 303.)

Nel detto anno *1373(74) di Febraio* veduto che, quando i Priori intravano o si davano i gonfaloni e piovesse, bisognava, che si rinchiudessero li Signori e'l popolo in S. Piero Scheraggio, piccola chiesa a tanto servizio (wie Villani), e però deliberavano allato alla moneta e tolsero certe case di Dino di Geri Tigliamochi e quelle feciono con altre case de' Baroncelli disfare e fare una magnifica loggia, la quale è braccia . . . . larga, e lunga braccia . . . ., ed è volta in volta, e dicesi, gostasse circa 20000 fiorini d'oro. (Marchionne di Coppo Stefani. a. a. O. Band VI Buch 9 Rubrica 741.)

(Ammirato storia Fior.) *ad annum 1374:* Seguì l'anno 1374, e il gonfalonierato di Filippo Bastari la terza volta; il quale non havendo potuto insieme co' priori a calen di Gennaio per la molta piova prendere la signoria di mano del Guidetti e de' passati priori sulla ringhiera e per questo essendo costretto prenderla in San Piero Scheraggio, chiesa molto piccola

a tanta solennità, con questa occasione propose, che far si dovesse una loggia in sulla piazza, magnifica e conveniente al bisogno. Per questo furono prese le case de' Tigliamochi e de' Baroncelli e gittatovi su quella nobil loggia, che hoggi vediamo, per superbia e per magnificenza, benchè di barbara architettura, non dissimile molto dalle Romane opere.

8. *Anno 1375, indictione 13, die sexto decimo Maii* (Opera del Duomo filza 4 p. 25a).

Predicti operarii (operis ecclesie sancte Reparate) — eligerunt, nominauerunt et deputauerunt Andream Jacobi Collini, operarium dicti operis, eorum collegam, et Andream Niccolai Nerii, prouisorem dicti operis, ad prouidendum, deliberandum, declarandum, ordinandum et taxandum creditores olim laborerii lodie comunis Florentie, posite super platea dominorum priorum, et qui recipere et habere debent a comuni Florentie seu olim ab offitialibus dicte lodie pro eorum labore et salario et magisterio, dato et facto in dicto opere, et bonis et rebus quibuscumque, datis et uenditis olim dictis offitialibus, et pro dicto laborerio dicte lodie et quantitate et pro quanto tempore et pretio et eo modo et forma, quibus et prout et sicut eisdem placuerit et uidebitur, et quod, quicquid per eos in predictis prouisum, ordinatum et factum fuerit, ualeat et teneatur et habeatur, ac et si factum et prouisum esset per omnes operarios dicti operis; et quod Georgius Collini, camerarius dicti operis, de pecunia, ad eius manus peruenta seu peruenienda, occasione camerariatus offitii dicte lodie tantum et non dicti operis (d. h. des Domes) illis hominibus et personis, qui sic declarati fuerint per predictos creditores et debere recipere et habere, possit, teneatur et debeat dare et soluere et det et soluat illas quantitates pecunie et florenorum auri, in quibus et prout et sicut declaratum fuerit, ut supra dictum est, et in ipsa declaratione declaratum fuerit et cuilibet eorum et quamlibet earum quantitatem, ut supra dictum est.

9. *Anno 1376, die XVIII Augusti* (Opera del Duomo filza 6 p. 6b).

Item — prouiderunt (operarii), — quod procedatur ad constructionem et perfectionem loggie, existentis super platea seu iusta plateam dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie ciuitatis Florentie, in et pro qua constructione expendatur illa quantitas pecunie, que deputata est ad huiusmodi constructionem loggie et non plura nec ultra.

10. *Anno 1376, indictione 15, die 25 mensis Septembris* (Provis. filza 65 p. 141a. Gaye I p. 527).

Informati domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie de multa pecunia, que esse dicitur penes offitiales seu camerarium, deputatum ad operam seu fabricam ecclesie sancte Reparate de Florentia,

ultra eam, que pro ipsa fabrica ad presens expediat, et quod absque impedimento opere dicte fabrice potest de ipsa pecunia opportunitati comunis Florentie circa perfectionem infrascripte logie subueniri, habita — deliberatione prouiderunt, ordinauerunt et deliberauerunt die XXII mensis Septembris anno domini 1376, indictione XV, quod offitiales, secundum ordinamenta comunis Florentie deputati et deputandi ad operam seu fabricam ecclesie prelibate, intelligantur esse et sint durantibus offitiis ipsorum etiam offitiales comunis et pro comuni Florentie ad perfectionem et circa perfectionem logie comunis Florentie, inchoate prope palatium (sic für plateam) palatii populi Florentini, quousque ipsa logia fuerit completa; et ad ipsum offitium deputati pro tempore et per tempus unius anni uenturi, incipiendi a die, quo presens prouisio approbata fuerit in consilio domini potestatis et comunis Florentie, et etiam pro ulteriori tempore, quanto deliberabitur semel seu pluries et quotiens per dominos priores artium et uexilliferi iustitie et gonfalonerios sotietatum et 12 bonos uiros comunis predicti; qui offitiales et due partes eorum possint et teneantur et debeant circa perfectionem ipsius loggie intendere diligenter et ipsam loggiam facere perfici et compleri secundum deliberationes, hactenus factas, seu que in futurum fierent cet.

11. *Anno 1377, indictione 1, die 22 mensis Ottubris* (Provis. filza 66 p. 177a, b).

Petitio: Pro parte operariorum fabrice ecclesie sancte Reparate de Florentia reuerenter exponitur uobis dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie, quod pecunie, hactenus per dictum comune deputate ad fabricam supradictam, et redditus et prouentus ipsarum pecuniarum sunt adeo diminuti tum propter conductam stipendiorum ad lancias, tum propter diminutionem introytuum comunis Florentie et camere dicti comunis et aliis pluribus causis; et quod etiam expense, opportune pro fabrica supradicta, sunt adeo magne et etiam propter ea, que in perfectione loggie dicti comunis habent expendere, sunt adeo augmentate, quod male potest erga expeditionem predictorum procedi efficaciter, ut deberet; quare ob reuerentiam Dei et beate Marie uirginis, matris sue, et beate Reparate, quam etiam pro honore populi et comunis Florentie, placeat dominationi uestre opportune prouidere, — quod saluis et firmis manentibus omnibus alii (sic für aliis) assignamentis seu deputationibus, hactenus factis opere fabrice prelibate, omnes et singuli illi, qui deinceps per se uel alium, seu pro quo uel quibus alius uel alii liberabunt seu absoluent comune Florentie uel aliquem, pro dicto comuni recipientem, de aliqua quantitate pecunie, sibi debita per comune Florentie in aliquo ex montibus dicti comunis, pro assequendo beneficium cancellationis seu abolitionis alicuius condempnationis, de se uel alio facte per aliquem rectorem et seu offitialem comunis Floren-

tie in aliqua pecunie quantitate, danda et soluenda dicto comuni, — teneantur et debeant dare et soluere camerario opere seu fabrice prelibate sex denarios f. p. pro qualibet libra, cuius quantitate pecunie, sic danda uel soluenda, esset principaliter condempnatus; — et ipsam solutionem facere teneantur et debeant ipso eodem die, quo facta fuerit liberatio seu absolutio comuni prefato uel alteri, pro ipso comuni recipienti, — sub pena quarti pluris totius eius, quod ipsi camerario opere siue fabrice antedicte soluere debuisset cet.

Super qua quidem petitione et omnibus et singulis, in ea contentis, — habita — deliberatione — deliberauerunt die XXI mensis Octubris anno domini 1377, indictione prima, quod — procedant — et fiant — et obseruari possint et debeant cet.

12. *Anno 1378, indictione 2, die 23 mensis Decembris* (Provis. filza 68 p. 114a).

Petitio uidelicet: Pro parte operariorum fabrice et opere ecclesie sancte Reparate de Florentia, cathedralis ecclesie Florentine, et hedificii loggie comunis Florentie reuerenter exponitur uobis, dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie, quod pecunia, hactenus deputata dictis opere et hedificio, et introytus, quibus dicta opera et hedificium construi et fieri solent, sunt adeo diminuta et diminuti ex pluribus causis, quod, nisi de aliquo subsidio prouideatur, dicta opera et hedificium perfici non ualerent nec debentes propterea recipere possent consequi, quod sibi debetur, et quod, ut uestre dominationi et omnibus notum est, dicta opera et hedificium sunt gratissima[1]) omnibus ciuibus et ciuitatis Florentine honoris perpetui et decoris ac etiam, quod plus est, dicta opera in maximam omnipotentis Dei reuerentiam cedit et laudem; quare dominationi uestre humiliter supplicatur, quatenus pro aliquo subsidio dictorum opere et hedificii, ut ad perfectionem trahantur, quam celerius fieri potest, et etiam pluribus, recipere debentibus tam pro pretio domorum, emptarum et destructarum pro dicta opera, quam pro eorum giornatis et salariis; ualeat satisfieri, uobis placeat opportune prouidere, — quod omnes et singuli populi, comunitates[2]) et singulares persone, in quorum fauorem siue utilitatem de cetero fiet per officium regulatorum introytuum et expensarum comunis predicti aliqua taxatio siue compositio de aliquibus gabellis, extimis, prestantiis, datiis, condempnationibus seu aliis oneribus uel factionibus, quibuscumque comuni Florentie debitis uel debendis, teneantur et debeant soluere et soluant illi camerario, cui fienda erit solutio talis taxationis uel compositionis, recipienti

[1]) Also die Abneigung der Bürger gegen den Bau der Loggia war geschwunden; oder bezieht sich das gratissima nur auf die Opera dh. auf den Dom?

[2]) coitates: entweder comitates mit falschem tes für tus oder comunitates.

pro dictis opera et hedificio, denarios 6 f. p. pro qualibet libra totius quantitatis, que solui debebit pro tali taxatione uel compositione et infra terminum, infra quem ipsa taxatio uel compositio solui opportebit; et talis camerarius, cui soluentur ipse taxationes uel compositiones teneantur dictos denarios 6 pro libra recipere et retinere ultra quantitatem, debitam dicto comuni, et demum totum, quod propterea receperit, soluere et dare camerario opere et hedificii supradicti; et quod uigore dictarum taxationum seu compositionum, pro qua non fuerint soluti dicti denarii 6 pro libra, ut superius dictum est, nullus possit cancellari uel aliquod exinde beneficium obtinere cet.

Item quod omnes et singuli populi, comunitates[1]) et singulares persone, qui uel que hactenus incurrissent uel in futurum incurrerent in aliquas penas occasione alicuius gabelle dicti comunis, ordinate uel ordinande, que pene in totum uel in partem tollerentur seu remictentur[2]) uigore alicuius reformationis seu prouisionis dicti comunis, teneantur et debeant infra terminum, infra quem secundum formam talis prouisionis et reformationis solui debebit ipsa gabella, dimictere et soluere camerario ipsius gabelle denarios 6 f. p. totius quantitatis, quam pro uera sorte soluere deberet occasione dicte gabelle; et quod dictus camerarius teneatur dictos denarios 6 pro libra recipere — et dare camerario opere et hedificii supradicti.

Item quod omnes et singuli, hactenus condempnati et seu in futurum condempnandi per aliquem rectorem seu offitialem comunis predicti, qui occasione uel uigore beneficii pacis, habende de contentis in condempnatione et seu alia causa consequenter beneficium soluendi tres solidos pro libra quantitatis, in ipsa condempnatione contente, teneantur et debeant soluere camerario, cui solui debebat talis condempnatio, denarios 6 pro qualibet libra totius sortis et quantitatis ipsius condempnationis, et dictus camerarius teneatur dictos denarios 6 pro libra recipere et demum dare camerario opere et hedificii supradicti cet.

Item quod pro omnibus et singulis, pro quibus de cetero sonabitur campana clericatus ciuitatis predicte, solui debeant ea die, qua sonabitur, et pro quolibet floreni duo auri[3]) camerario dicte opere, sub pena librarum 25 f. p. cuilibet aliter sonanti seu sonari facienti ac etiam heredibus ipsius talis, pro cuius funere sonaretur, — pro medietate dicto comuni et pro alia dicte opere applicanda cet.

Item quod omnes et singuli, qui ex morsu eorum conscientie urgerentur ex eo, quod aliquid haberent de bonis, pecunia uel rebus dicti comunis seu dicte opere et hedificii et uellent eorum conscientias exonerare, possint — in totum uel in partem mictere — in quadam capsetta siue cippo, ad

[1]) Cfr. p. 258 Anm. 2.
[2]) sic; für remicterentur wohl verschrieben.
[3]) Eine ungemein hohe Steuer für das Läuten der Clerikerglocke bei Funeralien.

hoc in dicta ecclesia sancte Reparate ordinanda uel ordinando, id, de quo ex dicta causa quilibet predictorum senserit se grauatum; et quod omnes et singuli tales — intelligantur esse et sint — plenissime liberati cet.

13. *Anno 1379, indictione 2, die 23 mensis May* (Provis. filza 69 p. 36b).

Petitio, cuius tenor talis est uidelicet: Vobis, dominis prioribus artium et uexillifero iustitie populi et comunis Florentie reuerenter exponitur pro parte operariorum fabrice et operis ecclesie sancte Reparate de Florentia, cathedralis ecclesie Florentine, et hedificii loggie comunis Florentie, quod pecunia, hactenus deputata dicte opere et hedificio, et introytus, dicte opere et hedificio assignati, sunt adeo diminuta et diminuti, quod, nisi per uos prouideatur de aliquo remedio, opportet dictum laborerium dicti operis et hedificii quasi relinquere; et quod camerarii quarumcumque gabellarum comunis Florentie tenentur dare et soluere dicto operi et hedificio de denariis, ad eorum manus peruentis et seu peruenturis occasione dicti sui officii, denarios 6 pro qualibet libra; et quod Alexius Francisci Baldouinetti[1]) fuit extractus et seu deputatus per comune Florentie ad exigendum extimum comitatus pro dicto comuni Florentie, uidelicet solidos 26 et denarios 8 f. p. pro libra de imposita, comitatinis et nobilibus comitatus indicta de mense Aprilis, proxime preteriti, de qua quantitate, per eum exacta et seu exigenda de dicta imposita, dictus Alexius tenetur (sc. soluere), ut dicitur, dictis operi et hedificio denarios 6 pro qualibet libra dicti extimi comitatus, quamuis extimus et gabella extimi comitatus idem in effectu uideantur importare. Quare ad tollendum dictum dubium pro presenti tempore et futuro placeat dominationi uestre opportune prouidere, — quod dictus Alexius, camerarius predictus, et quilibet alius camerarius, ad predicta deputandus ad exigendum extimum seu quascumque impositas extimi comitatus predicti, teneatur et debeat dare et soluere camerario dicte opere et hedificii denarios 6 f. p. pro qualibet libra dicti extimi. — Super qua quidem petitione — deliberauerunt die XVIII mensis Maii, — quod ualeat cet.

---

[1]) Die Baldovinetti bekleideten oft für die Comune sowie für einzelne Verbände innerhalb derselben die finanziellen Posten. Der hier genannte Baldovinetti scheint der Grossvater des Malers gewesen zu sein, wenn der Stammbaum bei Milanesi (Vasari II p. 601) richtig ist.

B. Personal, Gehalte, erste Vorbereitungen cet.

1. *Anno 1376, indictione 14, die sexto Augusti* (Opera del Duomo filza 6 p. 5b).

Taddeo Ristori, capomagistro dicti operis, pro eius salario mensis Julii, proxime preteriti, florenos 7 auri (für den Dom).

Simoni Francisci Talenti, etiam capomagistro dicti operis, pro eius salario mensis Julii, proxime preteriti, florenos 7 auri (für den Dom).

2. *Die XVII Septembris* (a. a. O. p. 10a).

Taddeo Ristori et
Simoni Francisci Talenti, } capomagistris dicti operis, pro eius (sic) salario et paga mensis Agusti florenos 7 auri (Dom).

3. *Die sexto Octubris* (a. a. O. p. 11a).

Operarii predicti, in sufficienti numero congregati in domo dicti operis pro eorum offitium exercendo, — prouiderunt, quod Taddeus Ristori, unus ex capudmagistris dicti operis (Dom), intelligatur esse et sit capudmagister in opere et hedifitio seu constructione loggie platee dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie populi et comunis Florentie pro tempore et termino unius mensis, hodie initiati, cum salario consueto, sua electione, de dicto opere sancte Reparate[1) .... (fienda, durante?).

Item elegerunt, nominauerunt et deputauerunt Laurentium ser Jacobi Cecchi, ciuem Florentinum, in prouisorem et rationerium in dicto opere dicte loggie pro tempore et termino et cum salario et mercede, quibus uidebitur et placebit dictis operariis.

4. *Die 6 Octubris* (a. a. O. p. 11b).

Item quod de magistris et manoualibus dicti operis (Dom) uadant ad laborandum in dicto opere dicte loggie 8 magistri et 10 manouales ad uoluntatem seu, quos uolet et nominabit Taddeus, magister predictus, et eis soluatur pro dicto opere loggie.

5. *Die X Octubris* (a. a. O. p. 11b).

Bencius Cionis
Simon Francisci
Taddeus Ristori, } capudmagistri dicti operis (Dom), constiterunt in presentia dictorum 4 operariorum — et suaserunt dictis operariis, quod ipsi uiderent marmum album,

---

1) Die zwei folgenden Schlussworte kann ich nicht entziffern. Ich rathe auf: fienda durante (oder de ratione?) Inhaltlich wichtig sind die beiden Worte nicht, deshalb gebe ich das Facsimile, welches ich von ihnen genommen habe, hier nicht bei. Der Sinn ist wohl (wie auch aus der folgenden Provision hervorgeht), dass Taddeo di Ristoro ebenfalls Dombaumeister bleiben sollte.

missum dicto operi per Agnolum Boni et Johanellum Bonaffedis, et uisu dixerunt, dictum marmum esse peioris conditionis quam marmum, quem promiserunt in eorum conductione cet.

6. *Die XXI Octubris* (a. a. O. p. 14a).

Bencio Cionis, capudmagistro dicti operis, pro dictis duobus mensibus (Septembris et Octubris) in totum florenos quactuordecim auri.

Simoni Francisci Talenti, capudmagistro, pro dictis duobus mensibus (Septembris et Octubris) in totum florenos 14 auri.

Taddeo Ristori, capudmagistro, pro dictis duobus mensibus (Septembris et Octubris) in totum florenos 14 auri (alle 3 für Dom und Loggia also).

Miniato Stefani, nuntio, pro eius salario duorum dictorum mensium libras viginti quatuor f. p.

Bartulo Johannis, nuntio, pro eius salario duorum dictorum mensium libras viginti f. p.

7. *Die XXV Octubris* (a. a. O. p. 14b).

Nicholao Tennini, merciario, pro satisfactione et restauro unius campanne pro loggia dominorum priorum, pro qua etiam dedit libras . . . . . . metalli, secundum quod dixit Laurentius ser Jacobi Cecchi, in summa solidos 53 f. p.

8. *Die sexto Nouembris* (a. a. O. p. 20a ff.).

Eine lange Liste von Arbeitern, die salarirt werden in dictis operibus sancte Reparate et loggie dominorum priorum ciuitatis Florentine. Im Ganzen 132 magistri und 72 manuales, mit einem Tagelohn von 18 Soldi (z. B. als erster Laurentius Filippi, dann Johannes Stefani, die späteren Capomaestri), 16, 15, 14, $12^1/_2$, 10, $9^1/_2$, 7, 6 und weniger Soldi; ein Pierus delorchagna erhält $8^1/_2$ Soldi, also ein Handlanger.

9. *Die 27 Nouembris* (a. a. O. p. 22a) werden 9 magistri und 14 manuales aufgeführt. Vielleicht bezieht sich trotz dem ausdrücklichen ‚opus loggie' jene erste Liste nur auf das Arbeiterpersonal am Dom; die zweite aber auf dasjenige an der Loggia, entsprechend der Anzahl vom 6. October. Man bemerke auch beide Male (6. October und 27. November) die grössere Zahl von Handlangern (10 und 14), eben um die Materialien zu bereiten, resp. die Steine von den abgerissenen Gebäuden cet. fortzuschaffen.

10. *Die XIV Nouembris* (a. a. O. p. 23b).

Bencio Cionis, capudmagistro dicti operis, florenos XIIII auri pro eius salario presentis mensis Nouembris et pro mense Decembris, proxime futuri, (Dom und Loggia).

11. *Die 26 Nouembris* (a. a. O. p. 26 b).

Laurentio ser Jacobi Cecchi, prouisori in opere loggie platee dominorum priorum, pro ipsius Laurentii salario et paga duorum mensium, — initiandorum die 6 Octubris, proxime preteriti, in summa pro dictis duobus mensibus — libras 26 f. p.

12. *Die tertio Decembris* (a. a. O. p. 28 a).

Bencio Cionis, capudmagistro dicti operis, florenos 21 auri, excomputandos sibi ex salario Nouembris, proxime preteriti, Decembris, presentis, et Januarii, proxime futuri.

13. *Die XVIIII Decembris* (a. a. O. p. 30 b).

Taddeo Ristori, capudmagistri dicti operis, pro eius salario dictorum duorum mensium (Novembris et Decembris) ad rationem florenorum septem quolibet mense, in summa florenos quatuordecim auri.

Simoni Francisci, capudmagistro, pro eius salario dictorum mensium Nouembris, proxime preteriti, et presentis mensis Decembris — in summa florenos 14 auri.

14. *Die octauo mensis Januarii 1376(77)* (a. a. O. filza 7 p. 3 a).

Bartolomeo Stefani . . . ., (Lücke) olim capudmagistro dicti operis logie, pro omni et toto eo, quod ipse recipere et habere deberet quacumque de causa usque in presentem diem pro dicto et occasione dicti operis logie florenos sex auri.

15. *Die XV Januarii* (a. a. O. p. 4 a).

Operarii predicti — prouiderunt, — quod capudmagistri dicti operis — mictant in dicto opere usque in uiginti magistros scarpelli[1]).

16. *Die XXII Januarii* (a. a. O. p. 5 a).

Taddeo Ristori, capudmagistro dicti operis, pro eius salario presentis mensis Januarii florenos 7 auri.

Zu gleicher Zeit ein Salair für 8 Magistri und 18 Manovales.

17. *Die XVII Februarii* (a. a. O. p. 8 a).

Ser Jacobo Fey, notario operis logie, pro eius salario mensis Januarii, proxime preteriti, et presentis mensis Februarii ad rationem florenorum auri 6 quolibet mense — florenos 12 auri, ut patet libro logie.

18. *Die VII Martii* (a. a. O. p. 11 a).

Operarii predicti, omnes simul congregati, — eligerunt, nominauerunt et deputauerunt in capudmagistrum operis logie, que ad presens hedificatur

---

[1]) Wohl auch auf die Loggia bezüglich (?).

pro comuni Florentie prope plateam dominorum priorum ciuitatis, pro tempore et termino unius anni, hodie initiati, cum salario sibi stantiandi (sic) per dictos operarios .... (Lücke).

19. *Die XVIIII Martii* (a. a. O. p. 15a).

Bencio Cionis, capudmagistro dicti operis, pro eius salario Februarii, proxime preteriti, et presentis mensis Martii ad rationem florenorum 7 auri quolibet mense, ut patet libro duorum E a. carta 112., — florenos auri XIV.

Taddeo Ristori, capudmagistro dicti operis, pro eius salario Februarii, proxime preteriti, et presentis mensis Martii ad rationem florenorum 7 auri quolibet mense, ut patet libro duorum E a. c. 111., — florenos auri XIV.

Simoni Francisci, capudmagistro dicti operis, pro eius salario mensium Januarii, Februarii, proxime preteritorum, et presentis mensis Martii ad rationem florenorum VII, ut patet libro duorum E a. c. 113., — florenos auri viginti unum.

Ser Nicholaio Michelis, notario dicti operis, pro eius salario presentis mensis Martii — libras 8 f. p. (Dom also).

Ser Jacopo Fey, notario logie, pro eius salario presentis mensis Martii — florenos sex auri.

20. *Die VII Aprilis* (p. 19b).

Jacopo Gerii de Rusalitis[1]), prouisori logie, pro eius salario sex mensium, initiatorum die sexto mensis Decembris, — in summa florenos 24 auri.

An diesem Tage sind 97 magistri und 145 manovales im Ganzen (also für Loggia und Dom) aufgeführt.

21. *Die XXIIII Aprilis* (a. a. O. p. 24a).

Bencio Cionis, Taddeo Ristori et Simoni Francisci, } capudmagistris dicti operis, pro eòrum salario presentis mensis Aprilis, cuilibet eorum florenos 7 auri, ut patet libro duorum E a. c. 113 e 112.

22. *Die XX mensis Maii* (a. a. O. p. 27b).

Simoni, capudmagistro dicti operis, pro suo salario presentis mensis Maii florenos auri septem.

23. *Die XXX mensis Maii* (a. a. O. p. 28b).

Bencio Cionis et Taddeo Ristori, } capudmagistris dicti operis, pro eorum salario presentis mensis Mai, cuilibet eorum florenos 7 auri.

---

[1]) Derselbe wird auf's Neue für 6 Monate gewählt. Ich notire die Gehaltszahlungen nur noch für die Capomaestri; für die Unterbeamten dagegen nur, wenn ein besonderer Grund vorliegt.

24. *Die secundo mensis Junii* (a. a. O. p. 29a).

Item — deliberauerunt, quod omnes infrascripti magistri et manuales habeant et abere debeant quolibet die, quo laborabunt in dicto opere seu logia comunis, infrascripta salaria uidelicet:

10 magistri mit 18 (1 magister), 16 (1 mag.), 15 (3 mag.), 14 (3 mag.) und 13 (2 mag.) Soldi täglich; und 10 manuales mit 10 (1 man.), 9 (6 man.), 8 (2 man.), 7 (1 man.) Soldi täglich.

Bencio Cionis Taddeo Ristori et Simoni Francisci,	capudmagistris dicti operis, salarium totius mensis Junii pro bene andata et eorum salario, tanquam si in dicto opere laborassent et prouidissent.

25. In Dei nomine Amen[1]) (a. a. O. p. 29b); *anno* ab eius incarnatione *1377, indictione XV, die tertio mensis Junii.*

Actum Florentie in domo operis sancte Reparate, presentibus testibus, ad hoc uocatis et rogatis: Ser Johanne ser Corsi, notario, et Andrea Niccholai, prouisore dicti operis, et aliis.

Pateat omnibus euidenter, quod magistro Johanni Francisci[2]), nouiter electo, ut dicitur, in capudmagistrum dicti operis, constituto in presentia mei Niccholai, notarii infrascripti et nunc notarii dicti operis, et testibus predictis, lecta sibi primo et ante omnia reformatione fatta, qualiter ecclesia debeat edificari secundum modellum $\mathrm{M\overset{c}{III}LXVIII}$, die XV Decembris, ad ipsius magistri Johannis plenam intelligentiam et, de qua dixit se plene habere notitiam: Ego Niccholaus, notarius predictus et infrascriptus et nunc notarius dicti operis, dixi, protestatus fui et ad memoriam reduxi in omnibus et per omnia, prout et sic (für sicut) in dicta reformatione continetur, quod dicta ecclesia fiat et construatur et fieri et construi debeat, secundum quod in dicta reformatione continetur. Qui magister Johannes, capudmagister dicti operis, respondit et dixit ac iurauit corporaliter ad sacra Dei euangelia, corporaliter manu tacta, scripta sic facere et operari, prout et sicut in dicta reformatione scriptum est pro posse cet.

26. *Die 4 mensis Junii* (a. a. O. p. 30a).

Item deliberauerunt, quod magistro Simonis (für Simoni) Francisci Talenti detur et concedatur marmum cet.

27. *Anno 1377, indictione 15, die 5 mensis Junii* (Provis. filza 66 p. 53b).

Prouisio, cuius tenor talis est uidelicet: Ut circa perfectionem loggie prope palatium habitationis dominorum priorum artium incohate diligentius

---

[1]) Bezieht sich zwar auf den Dom, ist aber wichtig auch für die Reihenfolge der Capomaestri der Loggia und für das Wechselverhältniss beider Bauhütten zueinander.

[2]) verschrieben für Fecti.

intendatur, et ut etiam circa purgationem platee dominorum priorum predictorum et etiam uiarum ciuitatis Florentine, que multum negliguntur, etiam procedatur, domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie, habita — una cum offitio gonfaloneriorum sotietatum populi et cum offitio 12 bonorum uirorum comunis Florentie deliberatione, — deliberauerunt die quarto mensis Junii, anno domini 1377, indictione 15, quod Romolus Bianchi, ciuis Florentinus, eligatur et deputetur et ex nunc electus et deputatus esse intelligatur et sit pro tempore et termino unius anni, incipiendi a die, quo presens prouisio approbata fuerit in consilio domini potestatis et comunis Florentie, in sollicitatorem loggie supradicte et magistrorum, manualium et operariorum dicte loggie cum salario, per operarios dicte loggie ordinando et non excedendo libras 10 f. p. pro mense quolibet et ad rationem mensis; quod salarium camerarii dictorum operariorum seu offitialium dicte loggie — soluere teneantur; et quod etiam ipse Romolus, durante dicto suo offitio, intelligatur habere et habeat offitium sollicitationis et sollicitare possit et debeat, quod platea palatii dominorum priorum et uexilliferi et uie et strate publice ciuitatis Florentine stent et sint nictide et purgate cet.

28. *Die XVIII Junii* (Opera del Duomo filza 7 p. 32a).

Operarii predicti deliberauerunt, quod camerarius dicti operis det et soluat de denariis dicti operis Johanni Fetti, capudmagistro dicti operis, pro eius salario et prouisione a kallendis mensis Junii retro et suis operibus, diebus et labore, datis dicto operi et logie, in summa florenos auri 15.

Item quod dictus camerarius dicti operis det et soluat de denariis dicti operis dicto Johanni, capudmagistro dicti operis, pro eius salario et mercede totius temporis, ad quod electus fuerit, quolibet mense florenos auri 10.

Jacobo Pauli, capudmagistro dicto logie, (a. a. O. p. 34b) pro eius salario quactuor mensium, initiatorum die septimo mensis Martii, ad rationem florenorum 7 auri pro mense, ut patet libro logie a. c. 12., florenos 28 auri.

29. *Die trigesimo Julii* (a. a. O. filza 8 p. 4a).

Johanni Fecti, capudmagistro dicti operis, pro eius salario mensis Junii et Julii presentis, ad rationem florenorum decem pro mense, ut patet libro duorum E c. 139, in summa florenos 20 auri (Dom).

Jacopo Pauli, magistro, capudmagistro operis logie, pro eius salario unius mensis, uidelicet iniati die septimo presentis mensis Julii, ut patet in libro logie a. c. 12., florenos 7 auri.

30. *Die septimo Augusti* (a. a. O. p. 4b f.).

An der Loggia sind 43 Maestri und 9 Manovali beschäftigt, deren Namen, getrennt von denen der Opera, aufgeführt werden.

31. *Die XIII Augusti* (a. a. O. p. 6a).

Prefati operarii — capsauerunt

Bartolum Pieri et } magistros logie comunis Florentie, — remo-
Michaelem Bartholomey, } uere a misterio (sic für ministerio) operis et logie cet.

32. *Die quarta Septembris* (a. a. O. p. 7b)[1]).

Jacopo[2]) Pauli, capudmagistro dicti operis logie, pro eius salario unius, uidelicet sexti mensis Junii, die sexto mensis, — ut patet libro logie c. 12., florenos 7 auri.

33. *Die 22 mensis Septembris* (a. a. O. p. 9a).

Johanni Fecti, capudmagistro operis logie, ut patet libro logie c. 12., florenos 15 auri.

Jacopo Pauli, magistro, — ut patet libro logie c. 13., — libras 2 f. p. (Loggia?)

Jacopo Pauli[2]), magistro, — dicto libro, segnato E c. 140, florenos 3 auri, libras 2 et solidos 4 f. p. (Dom).

34. *Die trigesimo Octubris* (a. a. O. p. 13b).

Johanni Fecti, capudmagistro dicti operis, pro eius salario mensis Septembris et Octubris presentis — ad rationem florenorum 10 auri — florenos 20 auri (Dom).

Johanni Stefani, magistro dicti operis, pro eius prouisione dictorum mensium ad rationem floreni unius — florenos duos auri.

Jacopo Pauli (a. a. O. p. 14a), capudmagistro dicte logie, pro eius salario dictorum duorum mensium, Septembris et Octubris, initiatorum die 6 Septembris florenos 14 auri.

35. *Die tertio mensis Decembris* (a. a. O. p. 16a).

Jacopo Pauli, capudmagistro logie, pro eius salario mensis Nouembris, proxime preteriti, — florenos auri 7.

Unter den übrigen Beamten der Loggia werden 3 prouisores logie mit ihrem Gehalt aufgeführt.

---

[1]) Von nun an ist die Scheidung von Dom und Loggia definitiv.

[2]) Beide Notizen setze ich wegen ‚magister' her. Die erstere bezieht sich auf die Loggia (liber logie ist erwähnt), die zweite auf den Dom (wegen ‚liber segnato E'). Die Rollen scheinen zwischen Johannes Fetti und Jacobus Pauli gewechselt zu sein. Johannes Fetti erhält aber trotzdem sein Salair als Dombaumeister weiter. Die Annahme, dass der magister Jacobus Pauli eine von dem capudmagister des gleichen Namens verschiedene Person sei, möchte nicht angehen.

36. *Die XVI Decembris* (a. a. O. p. 19a. f.).

Bei der Loggia sind 51/53 magistri und manovales beschäftigt; darunter Laurentius Philippi mit 18 Soldi täglich.

Unter den 95 magistri, die damals bei'm Dom thätig waren, befindet sich Antonius Puccii mit 14 Soldi täglich.

37. *Anno 1378, die 6 mensis Julii*[1]) (a. a. O. filza 9 p. 3a).

Operarii — elegerunt Jacobum Pauli, magistrum, in et pro capomagistro loggie comunis Florentie pro tempore et termino duorum mensium, initiatorum die septimo mensis Maii, proxime preteriti, cum salario, balia et potestate et auctoritate consueta.

Jacobo Pauli, capudmagistro loggie, que fit adpud pallatium dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie populi et comunis Florentie, pro eius salario et paga duorum mensium, proxime preteritorum, initiatorum die 7 mensis Maii, proxime preteriti, ad rationem florenorum 7 — florenos 14 auri.

38. *Die trigesimo mensis Settembris* (a. a. O. p. 11b).

Laurentio Filippi, capudmagistro loggie, que fit adpud pallatium dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie populi et comunis Florentie, pro eius prouisione duorum mensium, uidelicet Augusti, proxime preteriti, et presentis mensis Settembris ad rationem unius floreni auri — florenos duos auri.

Item (a. a. O. p. 12a) deliberauerunt, quod Laurentius Filippi, capudmagister loggie, que fit apud palatium dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie populi et comunis Florentie, habeat et habere debeat pro suo salario et mercede dicti offitii a dicto opere pro quolibet mense et ad rationem mensis florenos sex et dimidium auri mense quolibet et ad rationem cuiuslibet mensis; quem Laurentium ipsi operarii — elegerunt in capudmagistrum dicte loggie pro tempore et termino uidelicet hinc ad kallendas mensis Januarii, proxime uenturi, currentis anni MCCCLXXVIIII[2]) cet. —

39. *Die XXVII mensis Octubris* (a. a. O. p. 16a).

Laurentio Filippi, capud magistro loggie, que fit cet., pro eius salario et paga presentis mensis Octubris — $6^1/_2$ florenos auri.

---

[1]) Lücke vom 1. Januar bis 1. Juli 1378.

[2]) D. h. bis zum 1. Januar 1380, also auf 1 Jahr und 3 Monate. Dagegen scheint zu sprechen das ‚proxime venturi currentis anni'. Aber die beigesetzte Jahreszahl 1379 (also 1380 stile comune) einerseits, andrerseits die während 1379 regelmässig erfolgten Gehaltszahlungen unter Bezugnahme auf das Wahlpatent vom 30. September 1878 (z. B. nr. 43 und 44), endlich die Neuwahl am 16. März 1380 (nr. 51) auf ein weiteres Jahr vom 1. Januar 1379 (80) an, ‚an welchem Tage die Zeit der vorhergehenden Wahl abgelaufen sei', — zeigen, dass der 1. Januar 1380 gemeint war.

Schon vorher mehrere Zahlungen an das Personal (Proveditore, cet.); darunter befindet sich auch ein Custos loggie (Pierus Alçati).

40. *Die 5 mensis Nouembris* (a. a. O. p. 17a).

Predicti operarii, — considerantes legalitatem, bonitatem et industriam Johannis Stefani, uocati Guaççetta, capudmagistri dicti operis cet. (d. h. des Domes neben Johannis Fetti).

41. *Die X mensis Decembris* (a. a. O. p. 21a).

Laurentio Filippi, capud magistro loggie predicte, pro eius salario et paga duorum mensium, uidelicet mensis Nouembris, proxime preteriti, et presentis mensis Decembris ad rationem florenorum sex et dimidii — florenos tredecim auri.

42. *Die XXII mensis Decembris* (a. a. O. p. 25b f.).

Zahlungen an 130 magistri und manovales des Domes wie der Loggia zusammen.

43. *Die XVIII Martii 1378 (79)* (a. a. O. filza 10 p. 10a).

Laurentio Filippi, capomagistro loggie, electo per operarios predicti operis pro tempore infrascripto, ex electione contento, scripta in libro loggie a. c. 25, pro eius salario trium mensium, uidelicet Januarii, Februarii et Martii, ad rationem $6^1/_2$ — florenos $19^1/_2$ auri.

44. *Die XIIII Junii* (a. a. O. p. 17b).

Laurentio Filippi, capo magistro logie, pro eius salario trium mensium dicte electionis, ut apparet in libro loggie a. c. 25, uidelicet mensis Aprilis, Maii et Junii, — $19^1/_2$ florenos auri.

45. *Die uigesimo mensis Augusti* (a. a. O. filza 11 p. 8b).

Laurentio Filippi, capudmagistro loggie predicte, pro eius salario et paga duorum mensium, uidelicet mensis Julii et Agusti, proxime preteritorum, ad rationem florenorum septem[1]).

46. *Die secunda mensis Septembris* (a. a. O. p. 10a).

Operarii deliberauerunt, quod[2]).

Quicuque (sic) ex magistris, manualibus, pueris et garzonis dicte operis (sic), et qui in dicta opera et laborerio dicte operis laborant, non possint nec debeant modo aliquo istare extra laborerium ultra die (sic) uel per

[1]) Wohl verschrieben für $6^1/_2$ cfr. z. B. nr. 50.

[2]) Diese Verfügung bezieht sich zwar zunächst nur auf die Opera des Domes, doch mag die Opera der Loggia mit einbegriffen sein; dasselbe findet wohl bei der Urkunde vom 18. November, nr. 48 statt.

unam diem, et si aliquis ex dittis isteterit extra laborerio, ut dictum est, non possint redire ad laborandum in dicto laborerio et sint cassi et pro cassi abeantur et redire non debeant sine licentia dittorum operariorum uel saltem sine licentia prepositorum cet; et quod Miniatus[1]) non debeat uel possit tali, qui ultra diem steterit extra laborerium, inscribere in libro cum aliis sine expressa licentia dittorum operariorum cet.

47. *Die tertio mensis Nouembris* (a. a. O. p. 19a).

Laurentio Vannis[2]), capudmagistro loggie, pro eius salario et paga duorum mensium, uidelicet Septembris et Ottubris, proxime preteritorum, ad rationem florenorum . . . . (Lücke).

48. *Die decimo octauo Nouembris* (a. a. O. p. 20a).

Item simili modo et forma deliberauerunt, quod nullus magister, manualis operis, qui non intrabit de mane, hora debita et consueta in campanella uel ab ipsa campanella per unam horam ad plures, non debeat nec possit pro ipso tertio laborare nec intrare in laborerio, nisi in ora tertiarum; et si quis in dicta hora tertiarum in campanella non intrauerit uel ab ipsa campanella per unam horam, non possit nec debeat intrare per totam diem; et quod Miniatus Johannes talem contrafacientem non debeat nec possit scribere in libro operarum[3]) pro illa die.

49. *Die uigesimo Decembris* (a. a. O. p. 24a).

Laurentio Filippi, capudmagistro loggie, pro eius salario et paga dictorum duorum mensium (Nouembris et Decembris) ad rationem . . . . (Lücke).

50. *Die uigesimo ottauo mensis Februarii 1379(80)* (a. a. O. filza 12 p. 7a).

Laurentio Filippi, capudmagistro loggie, pro eius salario et paga duorum mensium, uidelicet Januarii, proxime preteriti, et Februarii presentis — ad rationem sex cum dimidio — in totum florenos tredecim auri.

51. *Die XVI mensis Martii 1379(80)* (a. a. O. p. 10a).

Supradicti operarii dicte fabrice, insimul congregati, — considerantes, quod Laurentius Filippi, capudmagister loggie, stetit et seruiuit in eius magisterio loggie per tempus et terminum duorum mensium, uidelicet Januarii et Februarii, proxime preteritorum, post quod tempus electioni, de eo facte, expirauerat, prouiderunt et deliberauerunt, quod (idem) camerarius

---

[1]) Nuntius und Custos der Bauhütte.

[2]) Für Filippi verschrieben.

[3]) oparū mit wagerecht durchstrichenem p = operarum (also Dom und Loggia); oder verschrieben für operariorum?

potuerit et possit dare et soluere dicto Laurentio per tempus predictum duorum mensium ad rationem florenorum sex auri cum dimidio alterius floreni auri pro mense et ad rationem mensis, et ipsum Laurentium de nouo elegerunt in capudmagistrum dicte loggie pro tempore et termino unius anni, initiati die prima, kallendis mensis Januarii proximi et, ut sequitur, finiendi cum salario usitato.

52. *Die secunda mensis Maii* (a. a. O. p. 14a).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro eius salario dictorum duorum mensium (Martii et Aprilis) ad rationem florenorum VI $^{1}/_{1}$ ($6^{1}/_{2}$) pro mense — florenos XIII auri.

53. *Die XVII mensis Maii* (a. a. O. p. 15a f.).

An der Loggia sind beschäftigt: 54 magistri, 3 magistri legnaminis, 9 manouales, 8 pueri; ferner noch Bezahlungen an: ‚carreggiatori pro uetturis lapidum‘ u. a. m.

54. *Die XXVI mensis Junii* (a. a. O. p. 23a).

Laurentio Filippi, capud magistro laborerii loggie dicti comunis, pro eius salario et paga dictorum duorum mensium (Maii et Junii) — florenos 13 auri.

55. *Die XXXI mensis Augusti* (a. a. O. filza 13 p. 10a).

Laurentio Filippi, capudmagistro loggie, pro suo salario et mercede dictorum duorum mensium (Julii et Augusti) ad rationem florenorum sex cum dimidio — florenos 13 auri.

56. *Die VII mensis Nouembris* (a. a. O. p. 19b).

Laurentio Filippi, capudmagistro loggie, pro salario et mercede dictorum duorum mensium (Septembris et Octobris) florenos 13 auri.

57. *Die XXI mensis Decembris* (a. a. O. p. 29a).

Prefati operarii — stantiauerunt, quod omnes et singuli infrascripti magistri de scarpello et de caçuola, acti ad murandum, ac etiam infrascripti adolescentes, qui intelligantur per ipsos operarios conducti de nouo ad laborandum in opere seu fabbrica logie, — (laborent?) a die lune, proxime future, que erit die uigesima quarta presentis mensis Decembris, post nonas in antea cum salario et modo consuetis; ceteri uero magistri in dicto opere seu laborerio fabbrice dicte loggie, ad presens laborantes, — a dicto die XXIIII dicti presentis mensis Decembris capsi sint. Quorum quidem magistrorum, de nouo conductorum, nomina sunt ista uidelicet: 31 magistri, 16 manouales, 13 manouales de caçuola.

Laurentio Filippi (a. a. O. p. 31b), capudmagistro dicti operis seu fabrice logie, pro suo salario dictorum duorum mensium (Nouembris et Decembris) — florenos 13 auri.

Item (a. a. O. p. 32a) simili modo et forma prefati operarii, attendentes utilitatem operis et considerantes uirtutem, sufficientiam, legalitatem et sollicitudinem infrascriptorum ser Rome et Laurentii, quam habent et habuerunt circa opus et seu fabbricam loggie, — elegerunt ser Romam Bartoli, notarium Florentinum, in notarium et prouisorem dicti operis loggie et Laurentium Filippi, magistrum lapidum Florentinum, in capudmagistrum dicti operis loggie antefate pro tempore et termino unius anni, proxime futuri, — pro salario ser Rome 6 auri florenos; Laurentio Filippi $6^1/_2$ florenos auri.

58. *Die octauo mensis Martii 1380 (81)* (a. a. O. filza 14 p. 13a).

Laurentio Filippi, capudmagistro dicti operis et seu fabrice logie, pro suo salario et mercede dictorum duorum mensium (Januarii et Februarii) ad rationem florenorum sex auri cum dimidio alterius floreni florenos 13 auri.

59. *Die XXVIIII mensis Aprilis* (a. a. O. p. 19b).

Laurentio Filippi, capudmagistro dicti operis logie, pro eius salario et mercede dictorum duorum mensium (Martii et Aprilis) — florenos 13 auri.

60. *Die VII Junii* (a. a. O. p. 24a).

Item — deliberauerunt, quod Laurentius Filippi, capudmagister logie, possit et ualeat mictere 4 magistros scharpelli ad laborandum in laborerio dicte logie per totum presentem mensem et non ultra.

61. *Die XXVI mensis Junii* (a. a. O. p. 26b).

Laurentio Filippi, capudmagistro dicti operis logie, pro eius salario et mercede dictorum duorum mensium (Maii et Junii) — florenos 13 auri.

62. *Die septimo Martii 1381 (82), indictione quinta*[1]) (a. a. O. filza 15 p. 7a).

Item — operarii — deliberauerunt, quod omnes et singuli magistri et manouales, qui laborant ad opus ecclesie sancte Reparate et ad lodiam comunis, dimictant operam quolibet die de secundo[2]), hora uigesima quarta et non prius, et quod tunc pulsetur in quolibet predictorum locorum campanella pro exeundo et non antea.

63. *Die 14 mensis Martii* (a. a. O. p. 8a).

Laurentio Filippi, electo in caputmagistrum lodie platee priorum pro tempore unius anni, initiati die primo Februarii MCCCLXXX(81), cum

---

[1]) Hier eine Lücke vom 1. Juli 1381 bis 1. Januar 1382.

[2]) De secundo, d. h. beim zweiten Glockenschlag.

salario florenorum sex auri et dimidio pro mense — pro eius salario ultimi mensis dicti anni, initiati die primo Januarii, proxime preteriti, quo seruiuit dicto operi, et pro eius salario duorum mensium, inceptorum die primo Februarii, proxime preteriti, quibus seruiuit et seruire debet dicto operi ad rationem predictam, in summa pro dictis tribus mensibus florenos decem et nouem et libram unam et solidos XVI f. p.

— Operarii (a. a. O. p. 9a) — eligerunt, nominauerunt et deputauerunt Laurentium Filippi, magistrum, in caputmagistrum et prouisorem lodie platee dominorum priorum artium et uexilliferi iustitie pro tempore unius anni, proxime futuri, initiandi die primo Aprilis, proxime uenturi, et cum balia et offitio consuetis et cum salario florenorum $6^1/_2$ auri pro mense quolibet dicti temporis, prouidentes, ordinantes et deliberantes et stantiantes, quod camerarius dicti operis — dare et soluere possit — (supradictis Johanni Fetti, Johanni Stephani, — et) Laurentio — salaria supradicta de mense in mensem[1]).

64. *Die 28 Martii* (a. a. O. p. 10a).

Supradicti Operarii — eligerunt, nominauerunt et deputauerunt ser Romam Bartoli de Sommaria, notarium, in prouisorem, solicitatorem et scribanum operis et constructionis ecclesie sancte Reparate predicte pro tempore et termino sex mensium, incipiendorum die primo mensis Aprilis, proxime uenturi, cum salario florenorum sex auri pro quolibet mense.

65. *Die sexto decimo mensis Junii* (a. a. O. p. 19b).

Laurentio Filippi, caputmagistro lodie dominorum priorum, — pro eius salario mensis Aprilis et May, proxime preteritorum, — florenos 13 auri.

66. *Die uigesimo sexto mensis Junii* (a. a. O. p. 21a).

Laurentio Philippi, caputmagistro lodie dominorum priorum, pro eius salario presentis mensis Junii, ad rationem florenorum sex cum dimidio — in summa florenos 6 auri et libram unam, solidos XVI, denarios 6 f. p.

67. *Die 19 mensis Agusti* (a. a. O. filza 16 p. 7b).

Antedicti operarii — ad hoc, ut laboreria tam operis dicte ecclesie sancte Reparate, quam etiam operis loggie comunis Florentie rite procedant et diligentius gubernentur et pro utilitate et commodo dicti operis, prouiderunt, ordinauerunt, deliberauerunt et decreuerunt, quod Laurentius Filippi, capudmagister, ad opus loggie comunis pro dicto opere deputatus, sit etiam et esse intelligatur de cetero capudmagister etiam in opere et ad operam dicte ecclesie sancte Reparate et fabrice ipsius; et similiter quod Johannes

[1]) Zu gleicher Zeit fand nämlich die Wiederwahl der zwei Dombaumeister statt.

Fetti et Johannes Stefani, capudmagistri operis ecclesie sancte Reparate, de cetero sint et esse intelligantur capudmagistri ipsius dicte logie, ita quod omnes ipsi sint et esse intelligantur capudmagistri utriusque operis cet.

68. *Die XXV mensis Augusti* (a. a. O. p. 9a).

Johanni Fetti, capudmagistro dicti operis, pro eius salario et paga duorum mensium, uidelicet Julii, proxime preteriti, et presentis mensis Augusti, — florenos 16 auri.

Johanni Stefani, capudmagistro dicti operis, cet. — florenos 16 auri.

Laurentio Filippi, capudmagistro operis loggie comunis[1]), pro eius salario et paga dictorum duorum mensium, Julii et Augusti, ad rationem florenorum $6^1/_2$ — florenos 13 auri.

Item ser Rome Bartoli, prouisori operis loggie, — pro duobus dictis mensibus — florenos 12 auri.

Item Andree Nicholai, prouisori operis ecclesie sancte Reparate, — florenos 12 auri.

69. *Die XXIII mensis Octubris* (a. a. O. p. 20b).

Johanni Fetti, capudmagistro dicti operis, pro eius salario mensium Septembris et Octubris — florenos 16 auri.

Johanni Stefani, capudmagistro dicti operis, — florenos 16 auri.

Laurentio Filippi, capudmagistro dicti operis, pro eius salario dictorum duorum mensium — florenos 13 auri.

70. *Die decimo mensis Nouembris, indictione 6, anno 1382* (a. a. O. p. 23b).

Das Personal, mit dem beide Bauhütten arbeiteten, ist folgendes:

20 magistri scharpelli, electi a die 16 Nouembris usque ad per totum mensem Februarii; et a dicto mense Februarii usque in octo menses, proxime subsequentes, uidelicet per totum mensem Octubris, proxime uenturi, (also 1383) 30 magistri scharpelli[2]); — ferner 6 magistri chaççuole bis zum Februar und dann bis October 8 magistri; — ferner 1 resp. 2 magistri lignaminum; — 1 faber bis 31. October 1383; — 4 pueri bis 31. October 1383; — 20 resp. 30 manouales.

[1]) Lorenzo di Filippo behielt also den Titel eines Capomaestro — und wohl auch nach wie vor die vornehmste Leitung der Loggia. Ebenso erscheint ser Roma auch noch als Proveditore der Loggia neben einem zweiten Domprovisor, gleich als wäre die Provision vom 28. März 1382 nie gegeben. Ob das immer nur Schreiberversehen sind? Man muss wohl nach der Vollendung des eigentlichen Baues der Loggia ein nicht scharf abgegrenztes Wechselverhältniss beider Bauhütten und ihres Personals annehmen. Ich habe die Zahlungen auch an den Dombaumeister Lorenzo di Filippo bis zur definitiven Vollendung der Loggia und ihres Figurenschmuckes notirt, d. h. bis zum Ende des Jahres 1395.

[2]) Die höhere Anzahl von Steinmetzen von 1. Februar bis 31. October 1383 erklärt sich aus der Jahreszeit (Sommer).

Item pro toto dicto tempore, uidelicet a die XVI presentis mensis (Nouembris 1382) ad per totum mensem Octubris, proxime uenturi, (1383) duo capudmagistri (der dritte, Johannes Fetti ist also kassirt), unus murorum, alter scharpelli; duo prouisores cet.

Insuper — elegerunt, nominauerunt et deputauerunt

Bencium Cionis, magistrnm murorum, et
Laurentium Filippi, magistrum scharpelli, } in capudmagistros et pro capudmagistris dicti operis pro tempore suprascripto, uidelicet pro undecim mensibus et dimidio, initiandorum (sic) die sexto decimo mensis Nouembris presentis; cum salario florenorum . . . . . . (Lücke)[1]) pro quolibet eorum pro mense quolibet cet.

Item — elegerunt Andream Nicholai Nini de Oricellariis et fratrem Johannem Çenobii Massesis — in prouisores et pro prouisoribus dicti operis — pro dicto tempore et termino dictorum $11^1/_2$ mensium, — cum salario, eis hactenus consueto, uidelicet dicto Andree florenos 6 auri; — dicto Johanni florenos 4 auri pro mense.

71. *Die XXVIII mensis Nouembris* (a. a. O. p. 28b).

Johanni Fecti, olim capudmagistro dicti operis, pro suo salario et paga quindecim dierum primorum presentis mensis Nouembris — florenos 4 auri.

Laurentio Filippi (a. a. O. p. 29a), capudmagistro dicti operis, pro eius salario dictorum 15 dierum presentis mensis ad rationem florenorum $6^1/_2$ — florenos tres et quartum unum alterius floreni auri.

72. (*Dicto die*) *uigesimo secundo Decembris* (a. a. O. p. 32a).

Suprascripti operarii — stantiauerunt, quod, cum sit, quod

Bencius Cionis et
Laurentius Filippi, } magistri, ciues Florentini, eletti et deputati sint in capud magistros dicti operis per consules artis lane et operarios — et ibi non sit determinatum salarium eorundem, — deliberauerunt, quod Bencius predictus habeat quolibet mense temporis sue electionis — et ei soluatur ad rationem florenorum 8 auri pro mense; — et Laurencius Filippi — ad rationem florenorum 7 auri pro mense.

Item Bencio Cionis, capudmagistro dicti operis, pro suo salario dicti operis, uidelicet medii Nouembris et totius mensis Decembris — florenos 12 auri.

Laurentio Filippi, capudmagistro eiusdem operis, pro suo salario — florenos $10^1/_2$ auri.

73. *Die quinta Martii 1382(3)* (a. a. O. filza 17 p. 108).

Prudentes uiri, consules artis lane ciuitatis Florentine, congregati una

[1]) Die Höhe des Gehaltes wurde sehr häufig später beschlossen, getrennt von der eigentlichen Wahl zu einem Amte.

cum tribus ex operariis dicte opere, — deliberauerunt, quod ultra numerum magistrorum scharpellatorum et manoualium, qui ad presens laborant et operantur in et pro dicta opera, sint et esse debeant hinc ad kallendas Nouembris, proxime futuri, ad laborandum — in dicta opera duo magistri chaçuole, unus magister lignaminis et duodecim scharpellatores et decem manouales cet.

74. *Die XVII Martii* (a. a. O. p. 17b).

Bencio Cionis } Laurentio Phylippi, } capomagistris dicte opere, — salarium eorum consuetum pro tempore preterito et pro toto presenti mense Martii.

75. *Die XII Ottobris* (a. a. O. filza 18 p. 5a).

Item dictis modo et forma et die XII Ottobris simul cum consulibus artis lane reconduxerunt magistros, quos habent in filza, uidelicet Bencium Cionis et . . . . (Lücke).

76. *Die XXVIII mensis Nouembris* (a. a. O. p. 6b).

Consules artis lane et operarii — refirmauerunt omnes et singulos infrascriptos in eorum exercitio et opera, quorum nomina infrascripta sunt uidelicet:

Ser Roma Bartoli, prouisor,
Benci Cionis } capomagistri,
Laurentius Filippi, }
4 magistri et muratores marmoris et lapidum, 6 magistri cazzuole, 2 magistri lignaminum et caççuole, 2 magistri acapeççatores, 35 magistri et conciatores, 1 custos opere, 8 segatores marmoris, 2 fabri, 1 abbracciator, 2 scharpellatores, 4 pueri, qui dant renam segatoribus, 32 manouales, quos habeo notatos in filza (habeo d. h. der Schreiber).

77. *Die XXVIIII Decembris* (a. a. O. p. 9b).

Bencio Cionis, magistro, pro eius salario usque ad per totum presentem mensem, non computato uno mense cum dimidio, quo stetit cassus, florenos 16 auri in totum.

Item dictis modo et forma pro utilitate opere cassauerunt Bencium Cionis, capomagistrum dicte opere, ab eius offitio supradicto et eum ab ipso offitio penitus remouerunt.

78. *Die decimo mensis Maii 1384* (a. a. O. filza 19 p. 11a).

Laurentio Filippi, capomagistro dicti operis, pro suo salario duorum mensium, initiatorum die primo mensis Martii, ad rationem florenorum 7 auri pro quolibet mense — florenos 14 auri.

Predicti operarii — confirmauerunt et deputauerunt ac etiam de nouo ad cautelam elegerunt infrascriptos ad infrascripta officia — pro sex mensibus, initiandis, ut infra patet, et pro infrascripto salario, uidelicet:

Laurentium Filippi, capomagistro (sic) dicti opperis (sic) pro tempore et termino sex mensium, initiandorum die primo mensis Julii, proxime uenturi, cum salario florenorum 7 auri, dandorum et soluendorum per camerarios dicti operis.

Ferner am *13. Mai:* 80 Magistri und Manovales mit beigesetztem Gehalt.

79. *Die XVI mensis Junii* (a. a. O. p. 16a).

Laurentio Filippi, capomagistro dicti operis, pro suo salario duorum mensium, uidelicet Madii et Junii, florenos 14 auri.

80. *Die XXX Augusti* (a. a. O. filza 20 p. 8a).

Laurentio Filippi, caputmagistro dicti operis, pro suo salario duorum mensium, proxime preteritorum, Julii et Augusti, ad rationem florenorum 7 — florenos 14 auri.

81. *Die XXII Nouembris* (a. a. O. p. 13b).

Es arbeiten 3 magistri concii, 7 magistri caçuole, 3 magistri caçuole et lignaminis, 47 magistri scharpelli et concii et marmoris, 6 pueri scarpelli, 29 manouales, 3 pueri harene.

eligerunt et refirmauerunt et reconduxerunt (a. a. O. p. 14b) Laurentium Filippi, caput magistrum, in caput magistrum dicte opere et laborerii dicte opere pro 6 mensibus, proxime futuris, iniciatis die sequenti in medietate, finita alia conductione, de eo facta, cum salario et offitio consuetis.

82. *Die XXIII Decembris* (a. a. O. p. 21a).

Laurentio Filippi, caput magistro dicte opere, pro suo salario quactuor mensium, uidelicet: Septembris, Octubris, Nouembris et presentis mensis Decembris, — in totum florenos 28 auri.

83. *Die XV Martii* (*1384*(*85*), *indictione 8*) (a. a. O. filza 21 p. 10b).

Item — predicti operarii — stantiauerunt, quod Laurentius, capomagister, habeat et habere debeat quolibet mense pro eius prouisione ultra salarium, supra ordinatum et stantiatum, unum florenum auri, incipiendum in kalendis Aprilis, proxime futuris.

84. *Die ultimo Junii* (a. a. O. p. 26a).

Laurentio Filippi, capo magistro dicti operis, pro eius salario trium mensium, finitorum die ultimo Martii, proxime preteriti, ad rationem florenorum 7 auri — florenos 21 auri.

Laurentio Filippi predicto pro eius salario trium mensium, finitorum die ultimo Junii 1385, ad rationem florenorum octo pro quolibet mense — florenos 24 auri.

Eodem die (a. a. O. p. 28b).

Operarii — deliberauerunt — et reaffirmauerunt pro uno anno, incipiendo in kalendis Julii, proxime futuri, cum salario et prouisione octo florenorum auri pro quolibet mense Laurentium Lippi (sic), capomagistrum.

85. *Die XXVIII Augusti* (a. a. O. p. 37a).

Laurentio Filippi, capomagistro, pro eius salario duorum mensium (Julii et Augusti) — florenos XVI auri.

86. *Die VII Nouembris* (a. a. O. p. 46a).

In der Opera sind 54 magistri scharpelli, 7 magistri conci (sic), 9 magistri caçuole, 2 fabri und 48 manouales thätig.

87. *Die XVII Nouembris* (a. a. O. p. 49a).

Laurentio Filippi, magistro (sic), pro salario mensium Septembris et Octubris florenos 16 auri.

88. *Die XV Decembris* (a. a. O. p. 56a).

Conuocatis et choadunatis consulibus artis lane una cum operariis opere sancte Reparate — pro factis opere sancte Reparate agendis et pertractandis, quibus et inter quos propositum fuit per ser Jacobum Ambrogii, notarium artis lane, quid eis uidetur et placet prouidere et deliberare de infrascriptis uidelicet: Primo cum alias inter eos Laurentius Filippo, capomagister dicti operis, perdiderit bis partitum de reconductione sua, quid uelint de predictis prouidere cet.

Inter quos omnes, facto — solempni — et secreto scruptinio, — reconduxerunt et readfirmauerunt dictum Laurentium Filippi, capomagistrum, cum salario octo florenorum pro quolibet mense et pro tempore et termino consueto et pro illo tempore, pro quo alios magistros de mense Nouembris, proxime preteriti, reconduxerunt.

89. *Die uigesimo tertio Februarii 1385(86)* (a. a. O. filza 22 p. 12a).

Laurentio Filippi, capud magistro, pro suo salario duorum mensium, uidelicet Januarii et Februarii 1385(86), — florenos 16 auri.

90. *Die XVIIII Aprilis* (a. a. O. p. 20b).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro suo salario duorum mensium, uidelicet Martii et Aprilis, — florenos 16 auri.

91. *Die quarto decimo Maii* (a. a. O. p. 23a).

Predicti operarii, — considerantes, quod tempore ueris et statis dies sint maiores quam tempore Jemis, et magistri et manuales et ceteri, qui laborant in dicto opere, magis fatichant, — uolentes circa infrascriptos magistros et manuales et alios, laborantes in dicto laborerio, discretionis oculum aperire, — stantiauerunt, quod infrascripti magistri et manuales et pueri et alii, laborantes ad dictum opus, habeant — pro qualibet die, qua laborauerunt, — infrascripta salaria uidelicet. Folgen die erhöhten Tagelöhne für 52 magistri, 4 magistri concii, 15 magistri chazuole, 2 fabri, 44 manuales.

92. *Die trigesimo Maii* (a. a. O. p. 27b).

Predicti operarii, congregati in palatio artis lane, uolentes intendere ad refirmationem omnium magistrorum et aliorum, laborantium in dicto opere, et primo per Bonum Taddey strade, prepositum dictorum consulum, missum fuit ad partitum magistrum Laurentium Filippi, capudmagistrum dicti operis, sub hac forma uidelicet: Cui uideretur et placeret, quod dictus Laurentius remaneret ad dictum suum offitium capudmagistri dicti operis in futuro tempore, micteret fabam nigram per sic, et cui non uideretur, micteret fabam albam per non; et datis fabis nigris et albis ad solempne et secretum scruptinium et optentum partitum per fabas albas, deliberatum et determinatum fuit, quod ipse magister Laurentius non intelligatur refirmatum (sic) in dicto suo offitio. Item — missum (sic) fuit ad partitum Antonius Francisci, capudmagister[1]), et optentum et deliberatum est, quod ipse remaneat in dicto suo offitio. Item — miserunt ad partitum simul omnes alios magistros et manouales cet. (bei letzteren ist nicht gesagt, ob bestätigt oder nicht).

93. *Die XVIII Junii* (a. a. O. p. 31b).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro suo salario duorum mensium, uidelicet Maii et Junii, — florenos 16 auri.

94. *Die vigesimo octauo Junii* (a. a. O. p. 35a).

Operarii — aduertentes, quod necessarium est ad presens prouidere operi cathedralis ecclesie sancte Reparate de capomagistro et proueditore, — considerantes probitatem et industriam Laurentii Filippi, olim capudmagistri dicti operis, et Jacobi Gieri Risaliti, ad presens proueditoris dicti operis, — eligerunt cum infrascripto salario predictos Laurentium Filippi in capudmagistrum et ad dictum offitium capudmagistri dicti operis et dictum Jacobum Gieri in proueditorem et ad offitium prouidendi et scribendi facta

[1]) Der zweite Dombaumeister.

dicti operis pro tempore et termino sex mensium, incipiendorum istatim et post finitum tempus eorum offitii, — cum hoc saluo, expresso et declarato, quod predicti Laurentius et Jacobus teneantur et debeant continuam residentiam facere ad dictam operam[1]) oris debetis et debitis temporibus et se a dicta opera ullo modo absentare pro eorum factis exercendis, nisi de expressa licentia et uoluntate offitialium et operariorum; — habita uero dicta licentia possint et ualeant pro eo tempore, pro quo habuissent licentiam, se absentare, dummodo in eo casu ille, qui uoluerit se absentare, debeat dimictere et ponere in locum sui unum alium ydoneum ad eius offitium, qui maneat in dicta opera, — hoc etiam intellecto, quod, si aliquis ipsorum se absentaret, habita dicta licentia, et non dimicteret aliquem in locum sui, ipse — non possit habere suum salarium pro illo tempore, quo absens staret cet.

95. *Die XXI mensis Agusti 1386* (a. a. O. filza 23 p. 13b).

Laurentio Filippi, caputmagistro, pro ipsius salario duorum mensium, Julii et Agusti, — florenos 16 auri.

96. *Die XII mensis Ottubris* (a. a. O. p. 26b).

Laurentio Filippi, caputmagistro, pro ipsius salario duorum mensium, uidelicet Settenbris et Ottubris, — florenos 16 auri.

97. *Die Veneris VII Decembris 1386* (a. a. O. p. 36a).

Consules artis lane et operarii opere maioris ecclesie Florentine — confirmauerunt et de nouo elegerunt omnes et singulos magistros, manuales, pueros, asinarios consuetos cet.

Darunter:

Laurentium Phylippi in capomagistrum dicte opere pro sex mensibus, initiandis die primo Januarii, proxime secuturi, cum salario florenorum 8 auri.

98. *Die Veneris XIV Decembris 1386* (a. a. O. p. 38a).

Laurentio Phylippi, capomagistro dicte opere, pro eius salario dictorum duorum mensium, Nouembris et Decembris, — florenos 16 auri.

99. *Die quinto mensis Septembris 1387* (a. a. O. filza 24 p. 9b)[2]).

Lorenço Filippi, capudmagistro dicti operis, pro eius salario duorum mensium, proxime preteritorum, initiatorum die primo mensis Julii, proxime preteriti, — florenos 16 auri.

---

[1]) Dieser Vorbehalt gibt vielleicht einen Fingerzeig, worin die Ursache der zeitweiligen Entfernung des Lorenzo di Filippo vom Amte eines Capomaestro zu suchen ist; andrerseits mochte die Opera keinen passenden Ersatz für ihn gefunden haben.

[2]) Vom 1. Januar bis 1. Juli 1387 eine Lücke.

100. *Die XXXI Ottubris* (a. a. O. p. 18b).

Lorenço Filippi, capudmagistro dicti operis, pro eius salario et paga mensis Septembris, proxime preteriti, et Ottubris presentis — florenos 16 auri.

101. *Die XXVII Nouembris* (a. a. O. p. 22b).

Item — refirmauerunt Lorençum Filippi, ciuem Florentinum, capudmagistrum et in capudmagistrum totius offitii operis antedicti pro tempore et termino sex mensium, initiandorum die primo mensis Januarii, proxime uenturi, cum salario florenorum 8 auri pro mense cet.

102. *Die XXIII Decembris* (a. a. O. p. 32a).

Lorenço Filippi, capudmagistro dicti offitii, pro eius salario cet. — Nouembris et Decembris — florenos 16 auri.

103. *Die XXVIII Februarii 1387(88), indictione XI* (a. a. O. filza 25 p. 14b).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro eius salario duorum mensium, uidelicet Januarii et Februarii, — florenos 16 auri.

104. *Die XXVIII Aprilis* (a. a. O. p. 25b).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro eius salario duorum mensium, uidelicet Martii et Aprilis, — florenos 16 auri.

105. *Die trigesima May* (a. a. O. p. 32b).

Consules artis lane — et operarii — confirmauerunt et de nouo elegerunt Laurentium Filippi in capo magistrum et sollicitatorem dicte opere pro sex mensibus, proxime uenturis, initiatis die primo presentis mensis May, — cum salario 8 florenorum auri.

106. *Die XXVI Junii* (a. a. O. p. 35b).

Laurentio Filippi, capomagistro, pro eius salario duorum mensium, uidelicet May et Junii, — florenos 16 auri.

107. *Die IIII Decembris* (a. a. O. filza 26 p. 25a).

Item — confirmauerunt et de nouo eligerunt Laurentium Filippi in capudmagistrum et sollicitatorem dicte opere pro 6 mensibus, initiatis die primo mensis Nouembris, cum salario 8 florenorum auri. (Daneben noch 2 andere Capomaestri.)

108. *Die XV Decembris* (a. a. O. p. 26b).

Laurentio Filippi, capomagistro, — pro eius salario sex mensium, inceptorum in kalendis Julii[1]), proxime preteriti, et finiendorum die ultimo mensis Decembris, — florenos 48 auri.

---

[1]) Hier andere Daten.

109. *Die XXX mensis Martii 1389* (a. a. O. filza 27 p. 11b).

Laurentio Filippi, capomagistro, pro eius salario duorum mensium, uidelicet Januarii et Februarii, — florenos 16 auri.

110. *Die XIIII mensis May* (a. a. O. p. 18b).

Laurentio Filippi, capomagistro, pro suo salario duorum mensium, Martii et Aprilis, — florenos 16 auri.

111. *Die XXVIII mensis May* (a. a. O. p. 22a).

Operarii — confirmauerunt et de nouo eligerunt Laurentium Filippi in capomagistrum et sollicitatorem dicte opere pro sex mensibus, iniciatis die primo mensis Julii, cum salario 8 florenorum.

112. *Die ultimo mensis Junii* (a. a. O. p. 27b).

Laurentio Filippi, capomagistro, pro suo salario duorum mensium, uidelicet May et Junii, — florenos 16 auri.

113. *Die quarta Septembris* (a. a. O. filza 28 p. 10a).

Laurentio Filippi, capomaestro, pro eius salario duorum mensium, uidelicet Julii et Augusti, — florenos 16 auri.

114. *Die 4 mensis Nouembris* (a. a. O. p. 18b).

Laurentio Filippi, capomagistro dicte opere, pro eius salario duorum mensium, uidelicet Septembris et Octobris, — florenos 16 auri.

115. Zwischen *die XXVIIII Nouembris* und *die secundo Decembris* (a. a. O. p. 21b).

— De nouo elegerunt Laurentium Filippi, capudmagistrum, cet. pro sex mensibus, initiandis die primo mensis Januarii.

116. *Die secundo mensis Decembris* (a. a. O. p. 24a).

Laurentio Filippi, capomaestro opere, pro duobus mensibus, uidelicet Nouembris et Decembris, florenos 16 auri.

117. *Die XXX mensis Martii 1390* (a. a. O. filza 29 p. 36b).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro salario unius mensis, Martii, — florenos 8 auri.

118. *Die XX mensis May* (a. a. O. p. 50a).

— Firmauerunt Laurentium Filippi, capudmagistrum, — hinc ad per totum mensem Octubris — cum salario 8 florenorum auri pro quolibet mense.

119. *Die XIII mensis Junii* (a. a. O. p. 57a).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro suo salario unius mensis, Junii, florenos 8 auri.

120. *Die XXX Julii* (a. a. O. filza 30 p. 3b).

Laurentio Filippi, capomagistro dicti operis, pro suo salario dicti mensis Julii florenos 8 auri.

121. *Die V mensis Septembris* (a. a. O. p. 5b).

Laurentio Filippi, capomagistro dicti operis, pro suo salario dicti mensis Augusti florenos 8 auri.

122. *Die XVII Ottubris* (a. a. O. p. 18a).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro salario mensis Septembris florenos 8 auri.

123. *Die XXVI mensis Januarii 1390, indictione 14* (*1391*) (a. a. O. filza 31 p. 4b).

— Elegerunt — pro sex mensibus — Laurençium Filippi — cet. cum salario 8 florenorum auri.

124. *Die XVI mensis Martii* (a. a. O. p. 14a).

Laurençio Filippi, capudmagistro, florenos 8 auri, pro eius salario mensis Marçii presentis.

125. *Die VIIII mensis Maii* (a. a. O. p. 19a).

Laurenço Filippi, capomagistro, pro suo salario mensis Aprilis florenos 8 auri.

126. *Die XXX mensis Maii 1391* (a. a. O. p. 21a).

— Afirmauerunt et de nouo eligerunt pro tempore 6 mensium, initiatorum die prima Mai et finiendorum die ultima mensis Ottubris, Laurentium Filippi, capomagistrum, cum salario 8 florenorum auri.

127. *Die XXVII mensis Julii* (a. a. O. filza 32 p. 9a).

Laurentio Filippi, capudmagistro, pro eius salario unius mensis, initiati die primo mensis Julii, — florenos 8 auri.

128. *Die primo Septembris 1391* (a. a. O. filza 32 p. 11b).

Laurentio Filippi, capomagistro, pro suo salario mensis Augusti florenos 8 auri.

129. *Die XXVI Septembris* (a. a. O. p. 15a).

Laurentio Filippi, capomagistro, — pro mense Septembris florenos 8 auri.

130. *Die XXVII Ottobris* (a. a. O. p. 21a).

Laurentio Filippi, capomagistro, — pro mense Ottobris florenos 8 auri.

131. *Die XXVIIII Nouembris* (a. a. O. p. 27 a).

Laurentio Filippi, capomagistro, — pro mense Nouembris florenos 8 auri.

132. *Die XX Decembris* (a. a. O. p. 31 b).

Laurentio Filippi, capomagistro, — pro mense Decembris florenos 8 auri.

133. *Die ultimo Januarii 1392 (93)*[1] (a. a. O. filza 33 p. 4 b).

Laurentio Phylippi, capomagistro, — pro mense Januarii florenos 8 auri.

134. *Die ultimo mensis Februarii* (a. a. O. p. 8 b).

Laurentio Phylippi, capomagistro, — pro mense Februarii florenos 8 auri.

135. *Die secundo Aprilis, indictione prima, MCCCLXXXXIII* (a. a. O. p. 11 a).

Laurentio Phylippi, capudmagistro, — pro mense Martii florenos 8 auri.

136. *Die XVIII mensis Aprilis* (a. a. O. p. 13 a).

Laurentio Phylippi, capudmagistro, — pro mense Aprilis florenos 8 auri.

137. *Die III mensis Junii* (a. a. O. p. 22 a).

Laurentio Phylippi, capudmagistro, — pro mense Madii florenos 8 auri.

138. *Die XXVIII mensis Junii* (a. a. O. p. 17 b).

Laurentio Phylippi, capudmagistro, — pro mense Junii florenos 8 auri.

139. *Die XX Januarii*[2]) *1393 (94)* (a. a. O. filza 34 p. 4 a).

Consules et operarii — deliberauerunt, quod — in fabrica laboretur continue cet. folgen die Gehälter der Capomaestri (darunter Lorenzo di Filippo) pro 6 mensibus, der magistri (79), manouales (40) und pueri (9) cet.

140. *Die VI Augusti 1394* (a. a. O. filza 35 p. 3 a).

— Eligerunt et deputauerunt Laurentium Filippi, magistrum, ciuem Florentinum, in capomagistrum dicte opere pro tempore — sex mensium, initiatorum die primo mensis Julii cet.

141. *Die XI mensis Decembris* (a. a. O. p. 25 b).

Item elegerunt nominauerunt et deputauerunt Laurentium Filippi, ciuem Florentinum, in archimagistrum opere et fabrice antedicte pro tempore et termino sex mensium, initiatorum die prima mensis Julii[3]), proxime preteriti.

---

[1]) Ein ganzes Jahr 1392 fehlt.

[2]) Lücke vom 1. Juli bis 1. Januar.

[3]) So steht da: Julii wohl verschrieben für Decembris? Cfr. aber nr. 143 vom 19. März 1395.

142. *Die XIV mensis Decembris 1394* (a. a. O. p. 27a).

Laurentio Filippi, capomagistro, pro eius salario — 5 mensium, initiatorum die prima mensis Julii, proxime preteriti, — florenos auri 40.

143. *Die 19 mensis Martii 1394* (*95*) (a. a. O. filza 36 p. 9b).

Operarii — eligerunt et deputauerunt Laurentium Filippi, magistrum, ciuem Florentinum, in capomagistrum dicte opere pro tempore sex mensium, initiatorum die prima mensis Januarii, proxime preteriti.

Ganz dasselbe, (also doppelt), nochmals aufgeschrieben unter *die IV mensis Junii* (a. a. O. p. 16a).

144. *Die IX Julii 1395* (a. a. O. filza 37 p. 2b).

Laurentio Filippi, capiti magistro, salarium suum consuetum sex mensium, inceptorum die primo Januarii, proxime preteriti, ad rationem florenorum 8 auri.

145. *Die 18 Nouembris* (a. a. O. p. 15a).

— Elegerunt in capudmagistrum dicte opere pro tempore semestri, initiandi finito altero, Laurentium Filippi.

C. Der eigentliche Bau der Loggia.

1. *Anno 1376, die XVIII Augusti.* Cfr. Dokument VIII A nr. 9.

2. *Anno 1376, indictione 15, die 25 mensis Septembris.* Cfr. Dokument VIII A. nr. 10.

3. *Anno 1376, die sexto Octubris.* Cfr. Dokument VIII B. nr. 3 u. 4.

4. *Anno 1376, die XXV Octubris.* Cfr. Dokument VIII B. nr. 7.

5. *Die XXX Octubris* (Opera del Duomo filza 6 p. 15b).

Simoni predicto (Francisci Talenti) pro expensis, per eum factis in choloribus et aliis arnensibus pro designando cholonnam loggie in opere sancte Reparate, in summa libras tres f. p. et ponantur ad rationem loggie.

6. *MCCCLXXVI* (*77*), *die XXII Januarii* (a. a. O. filza 7 p. 5a).

Operarii predicti prouiderunt, ordinauerunt et deliberauerunt, quod due cholonne logie, site uersus plateam dominorum priorum, fiant et edificentur grosse, qualibet (sic) earum brach: (ios wohl) tres et quartam partem alius brachi, modo et forma, quibus est modellus seu exemplum, designatum in quodam folio per me Jacobum, notarium subscriptum, et predicta fecerunt

de consilio, consensu et uoluntate Benci Cionis, Simonis Francisci et Taddei Ristori, capudmagistrorum dicti operis.

Item quod camerarius dicti operis sancte Reparate soluat cet. Piero Alçati, manouali dicti operis logie, pro expensis extraordinariis, per eum factis de mandato dictorum operariorum in seruitio dicti operis logie in doccionibus et granatis, una tabula gessis et aliis rebus, uisis et calculatis per eos, in summa libram unam, solidos octo, denarios sex.

7. *Die XXVII Januarii* (a. a. O. p. 6a).

Camerarius operis sancte Reparate — soluat Simoni Chellini del Montale de Montemurlo pro pretio carbonum, per ipsum dandorum operi, pro conficiendo stangas logie et alia ferramenta dicti operis logie et sancte Reparate.

8. *Die quarto Februarii* (a. a. O. p. 6b).

Item quod camerarius predictus soluat Nicholao Geri, fabro, de pretio ferri pro modonis colonarum logie, datis operi, ad rationem solidorum 4 et denariorum 9 pro qualibet libbra.

9. *Die XXVII Februarii* (a. a. O. p. 10b).

Item quod colonne, fiende (sic) pro logia, que edifficatur prope plateam dominorum priorum, fiat et edificetur (sic) modo et forma, prout capudmagistri dicti operis designauerunt, dum tamen retractent, si possit, de laborerio dicte colonne id, quod eis uidebitur ad hoc, ut dicta laboreria abreuientur et cito fiant.

Bencius Cionis et Simon Francisci, } capudmagistri dicti operis, constituti in presentia dictorum operariorum, dixerunt, promiserunt et etiam conuenerunt ipsis operariis, quod hinc ad tres menses, proxime futuros, erit edificata in dicta logia medietas totius laborerii concii de dicta logia, que erunt (sic) de necessitate usque ad perfectionem dicte logie, dum tamen in dicto laborerio laborent dicto tempore LV magistri de scarpello.

Qui operarii auditis predictis deliberauerunt, quod de magistris de scarpello dicti operis uadant et stent — ad laborandum in dicto opere tot, quod cum illis, qui nunc in dicta logia laborant, sint in numero LV.

Item quod emantur mille libre ferri pro conficiendo agutos.

10. *Die VII Martii.* Cfr. Dokument VIIIB nr. 18.

11. *Die XVIIII mensis Martii* (a. a. O. p. 13a).

Beni Bartoli pro pretio lapidum, datorum logie, ut patet libro logie ad cartam 7, — florenos sex auri, libram unam, solidum unum[1]).

---

[1]) Noch viele andere Lieferungen für die Logia werden an diesem Datum sowie in der Folgezeit bezahlt; sie haben aber nur geringe Wichtigkeit.

12. *Die XXII mensis Maii 1377* (a. a. O. p. 27b).

Item (operarii) dicto modo et forma deliberauerunt, quod pro logia emi possit uiginti sistorias et ultra, si opus fuerit.

13. *Die tertio mensis Junii.* Cfr. Dokument VIII B nr. 25.

14. *Die nono mensis Junii* (a. a. O. p. 30b).

Jacobo Gerii, proueditori logie, pro expensis, per eum factis in dicta loggia et opere, libras 3, solidos 12, denarios 2.

15. *Die XVIII Junii.* Cfr. Dokument VIII B. nr. 28.

16. *Die 26 Junii* (a. a. O. p. 35a).

— Quod Miglori, fabro, det et soluat pro arpionibus logie, pro quolibet solidos 10 f. p.

17. *Die XVI Julii 1377* (a. a. O. filza 8 p. 3a).

Jacobo Pauli . . . . . (Lücke), libras duas pro una pila macingni pro fabrica dicto operi logee.

Item quod ematur et emi possit unum canapettum pro situlis brach. 20 uel 25 ad dictum opus logee.

Item quod ematur et emi possit 20 uel 25 scure ad reparationem solis, impedientis magistros operis dicte logee.

18. *Die XVII mensis Septembris* (a. a. O. p. 8b).

Jacopo Pauli, capudmagistro operis logie, pro 5 petiis marmi albi et pro pretio dicti marmi, uenditi et traditi dicto operi, libras XIII (wohl für den Dom).

19. *Die XXII mensis Septembris* (a. a. O. p. 9a; cfr. Dokument VIII B nr. 33).

Jacopo Pauli, magistro (sic) —, ut patet libro logie c. 13, — libras 2 f. p. (Loggia? etwa für die Pila nr. 17?)

20. *Die trigesimo Octubris* (a. a. O. p. 14a).

Item quod tecti loggie comunis Florentie reactentur et reactari possint XV uel XX petii asidum faggii pro faciendo fieri ponticellos circum circa loggiam pro laborando et circa colupnas dicte logie et chiauatore (sic für res) et assides abetum, necessarie pro explendo dictas colupnas ecc. (sic).

21. *Anno 1378, die trigesimo mensis Settembris.* Cfr. Dokument VIII B. nr. 38.

22. *Die primo Martii 1378 (79)* (a. a. O. filza 10 p. 8b).

Simoni Francisci Talenti, magistro loggie, florenos quindecim auri, et quod scribatur creditor dicti operis in libro loggie.

23. *Die VI Aprilis 1379* (a. a. O. p. 12a).

Simoni Francisci Talenti, magistro loggie, pro eius laborerio, facto et fiendo (sic) cet., florenos decem auri.

24. *Die 5 mensis Maii* (a. a. O. p. 13a).

Piero Francisci Talenti, magistro loggie, florenos 3 auri[1]).
Antonio Johannis Dattero, magistro loggie, florenos 3 auri.

25. *Die XIIII Junii* (a. a. O. p. 16b f.).

Nanni Filippi, magistro logie, qui cecidit et stetit infirmus per 5 dies, — solidos uiginti sex[2]).
Simoni Francisci Talenti, magistro, florenos 10 auri.

26. *Die XXI Junii* (a. a. O. p. 19a).

Simoni Francisci Talenti, magistro logie, florenos 15 auri, et qui ponantur ad eius rationem.

27. *Die V Augusti* (a. a. O. filza 11 p. 5b).

Predicti operarii simili modo et forma condepnauerunt et pro condepnato habuerunt Simonem quondam Francisci Talenti, unum ex magistris loggie, in libras quinquaginta f. p., dandas et soluendas generali camerario camere dicte operis (sic), pro ipsa opera recipienti, saluo reseruato, quod, si dictus Simon dederit unum capitellum, per eum inceptum, expletum, uidelicet exfolitatum cum tribus filar: (filaribus?) et foleis circum circa, a dicta condepnatione tunc et in eo casu sit liberum et absolutum (sic) et abeatur pro non condepnato et sit liberum et absolutum; ex nunc ipsum liberamus et absoluimus[3]).

Item deliberauerunt, quod dictus Nofrius (camerarius) det et mutuet et dare et mutuare debeat Simoni quondam Francisci Talenti pro dicto laborerio florenos auri 20.

Item simili modo et forma predicti operarii condepnauerunt dictum Simonem pro qualibet die, in qua ipse habebit aliquod seruitium, uel quod non laborabit continue (!), pro qualibet die in solidos 20 f. p., dandos et soluendos camerario dicte operis (sic), et scitur (?)[4]) dictum ser Barne Bartoli, proueditori et notario dicte loggie.

---

[1]) Ob für Simoni verschrieben, oder ein anderer Arbeiter? Die Zahlung wohl für die Pfeiler.

[2]) Dergleichen Zahlungen von Entschädigungsgeldern für Unfälle cet. begegnen öfters in den Büchern der Opera; doch habe ich nur einige davon notirt.

[3]) Die Urkunde ist schwer zu entziffern; das Latein italianisirt; doch dürfte der Sinn klar sein.

[4]) Das Wort kann ich nicht lesen, vielleicht scitur oder dicitur (?).

28. *Die decimo ottauo Agusti* (a. a. O. p. 6 b).

Predicti operarii — locauerunt — ser Agnolo Trulli de castro sancti Nicholay libras centum uiginti stangarum ferri[1]) pro colunis loggie groseze modeni, de quo ipse ser Agnolus habet modenum et mensura (sic) et simile habent operarii dicte operis.

Item (p. 7 a) locauerunt eidem libras 200 catene pro loggia groseze de quodam alio modano suttiliori, de quo ipse ser Agnolus habet mensuram. — De pretio uero dittarum stangarum et catene dicti operi (sic; für operarii) et ipse ser Agnolus stare uoluerunt declaratione et iudicio et deliberatione Johannis Agnoli Capponi; et promisit idem ser Agnolus, conductor, dare dittas stangas et dittas catenas (sic) completas et expeditas hinc ad per totam quadragesimam futuram et promisit, quod petium ditte stanghe erit ponderis librarum 90 a minus (sic) usque in 110.

29. *Die uigesimo mensis Agusti* (a. a. O. p. 9 b).

Francischo Neri Fardelli, magistro loggie, mutuet et mutuare debeat florenos auri sex (ob für die Loggia? cfr. unten nr. 33).

30. *Die sexto decimo Septembris* (a. a. O. p. 11 a).

(Operarii — deliberauerunt), — quod Nofrius predictus (camerarius) det et mutuet — Simoni Francisci Talenti florenos quindecim auri, ita tamen cum ea condittione, quod dictus Simon abeatur et sit condepnatus in libras 50 f. p., ita tamen quod, si dederit quandam colunnam expletam per totum (sic; mensem) Ottubris, proxime futuri, ut a condepnatione sit liberum et absolutum.

31. *Die 12 mensis Ottubris* (a. a. O. p. 15 a).

Ser Agnolo Trulli florenos 150 auri (wohl für die stanghe und catene).

32. *Die quarta mensis Nouembris* (a. a. O. p. 19 a).

Item simili modo deliberauerunt, quod Simon Francisci Talenti non possit nec debeat laborare in laborerio loggie, ipse uel alius pro eo et, si ipse uel alius pro eo laborauerint (sic), non computetur in scripto laborerii (?) ser Rome, et quod ser Roma (proveditore) eum non permittat laborare, nisi primo et ante omnia ipse Simon patto et concordia cum dictis operis (sic für operariis) dabit culunna (sic), per eum fatta[2]).

Im Anschluss an diese (sicherlich nicht so buchstäblich zu nehmende) Verfügung cfr. Dokument VIII B. nr. 48 vom 18. November 1379.

33. *Die uigesimo ottauo Nouembris* (a. a. O. p. 21 a).

Operarii — deliberauerunt, quod Nofrius det et soluat Francischo

[1]) ferr: = ferri oder ferrearum.

[2]) Die Urkunde ist verstümmelt und schwer lesbar.

Neri Fardelli, magistro, pro quadam figura lapidis, per eum fatta, pro eius salario et paga ditte figure florenos duodecim auri; (die Figur also fertig; cfr. oben nr. 29. Am Rand steht ‚loggia‘.)

Jacopo Pieri, magistro, etiam pro quadam figura lapidis, per eum fatta, pro eius salario et paga ditte figure florenos duodecim auri. (Am Rand steht ebenfalls ‚loggia‘.)

Simoni Francisci Talenti, magistro, pro facitura et formatione foliamenti colune prime uersus portam palatii dominorum priorum, uidelicet pro cornicetta sottilis (sic), que est sub dittis foleis, libras duodecim; et pro planando et exgalando petras dittarum folearum libras triginta septem, solidos nouem; et pro formando et fatiendo dittas foleas libras ducentas septuaginta duas, solidos quatuor et denarios duos; et pro uiginti otto operibus, $^1/_3$ laboratis per Gherandum Consigli ad petitum dicti Simonis super campana, posita super dittas foleas (sic), ad rationem solidorum quindecim pro die, in summa libras uiginti unam et solidos quinque; et pro tribus cum dimidio (sc. operibus oder diebus), laboratis per dictum Simonem quodam (sic) petio cornicis, ad rationem solidorum triginta pro die, in totum libras quinque, solidos quinque (105 soldi) f. p.; ita quod in totum et per totum ascendunt sumam librarum trecentarum quadraginta octo et solidorum trium et denariorum duorum f. p.

34. *Die sesto decimo mensis Decembris* (a. a. O. p. 22a).

Quatuor portatoribus pro faciendo quandam schalam alla loggia — solidos XV.

35. *Die 27 mensis Januarii 1379(80)* (a. a. O. filza 12 p. 4b).

Bartolo Johannis — pro tribus legenis (sic) uini berlingaccii et carnis priui pro magistris et manoualibus (Dom wohl) et pro duobus barilibus alla loggia libras 11 et solidos 17 et denarios 9 f. p.

36. *Die primo mensis Martii* (a. a. O. p. 8b).

Deliberauerunt, quod Andreas Francisci Johannis, camerarius operis, det et mutuet ser Agnolo Trulli, qui facit stangas et catenas ferreas loggie, florenos auri 100, ita tamen quod satisdet operi cet.

37. *Die XXVI mensis Junii 1380* (a. a. O. p. 24a).

Prudentes uiri:

Dominus Forese de Saluiatis,
Nofrius Johannis Bartuli,
Galeattus Francisci,
Benedictus Pieri,

ciues honorabiles Florentini, pro ipso comuni Florentie operarii operis seu fabrice ecclesie sancte Reparate, facientes infrascripta omnia et singula, uice et nomine dicte operis cum protestatione premissa, quam pro expressa et

repetita haberi uoluerunt in principio, medio et fine presentis locationis et in qualibet eius parte, quod pro ea, que faciant seu facere intendant, non intendunt se uel eorum seu alicuius eorum personas, heredes uel bona aliqualiter obligare sed solum et duntaxat bona dicte opere et ipsam operam, cuius causa agitur, omnique modo, uia, iure, forma et causa, quo et quibus magis et melius potuerunt, locauerunt et concesserunt Chiaro olim Micchaelis, magistro lapidum et legnaminum, populi sancti ...... (Lücke) de Florentia, ibidem presenti et conducenti pro se ipso et suis heredibus ac eciam uice et gestorio nomine Martini olim Johannis, populi sancti Laurentii de Florentia, et Antonii Puccii, populi sancti Micchaelis Vicedominorum de Florentia, et cuiuslibet seu alterius eorum, pro quibus et quolibet eorum dictus Chiarus de rato et rati habitione promisit dictis operariis per totum presentem mensem Junii et se facturum et curaturum ita et taliter, quod ipsi Martinus et Antonius per publicum instrumentum ratificabunt ecc. (sic) ad laborandum et perficiendum quoddam laborerium duarum uoltarum loggie comunis Florentie, uidelicet ad armandum et inpalcandum ipsas duas uoltas; promictentes ipsi operarii eidem Chiaro, ut supra conducenti, eidem dare et dari et consignari facere legnamen, necessarium et opportunum pro ipso laborerio, incisum cum seghis solum per illas mensuras per grosseççam, pro laborerio opportunam, secundum deliberationem capudmagistri dicte loggie; ac etiam ipsi operarii nomine dicte operis promiserunt dare dicto Chiaro pro laborerio fabricando taglias, schalas, funes et omne et quodcumque legnamen et ferramentum, pro ipso hedificio faciendo necessarium et opportunum, apud et penes dictum laborerium; et insuper dare dicti operarii dicto nomine promiserunt dictis Chiaro, Martino et Antonio pro salario et mercede dicti laborerii florenos — centum quatuor — boni et puri auri, recti ponderis et conii Florentini, faciendo solutionem dictorum florenorum — centum quatuor auri — de tempore in tempus, secundum quod ipsi conductores laborabunt. Et e conuerso ipse Chiarus dicto nomine promisit et solepniter conuenit dictis operariis, recipientibus et stipulantibus uice et nomine dicte opere, bene, fideliter et legaliter facere, laborare et fabricare in dicto hedifitio, bona fide et sine fraude et malitia et secundum iudicium discretionis offitii ipsorum operariorum, presentium seu illorum, qui de tempore in offitio residebunt; et ipsarum duarum uoltarum laborerium promisit idem Chiarus dicto nomine fecisse et perfecisse illo tempore et termino, quo deliberatum et sibi terminus assignatus fuerit per ipsos operarios, considerata ipsius hedifitii et laborerii qualitate. Et predicta omnia et singula dicte partes sibi inuicissim promiserunt proprio actendere et obseruare sub pena et ad penam florenorum — centum auri.

Insuper ipsi operarii promiserunt dicto Chiaro, conducenti, ut supra stipulanti et recipienti, dare pro dicto laborerio duas lagenas uini ecc. (sic).

Die predicta (a. a. O. p. 24b).

Presentibus Andrea Nicckolai de Oricellariis, Bernardo Guarneri Bencii et alteris (sic).

Antonius Puccii, populi sancti Micchaelis Vicedominorum de Florentia, et Martinus Johannis, populi sancti Laurentii, audito tenore dicte locationis, facte per dictos operarios dicto Chiaro et sibi, ratificauerunt ipsam conductionem et promiserunt ecc. (sic).

38. *Die XVII mensis Julii* (a. a. O. filza 13 p. 5a).

Prefati operarii — deliberauerunt et ordinauerunt, quod uendatur Simoni Francisci Talenti, magistro, tantum marmor, quod ex eo fieri possit unus leoncinus intagliatus, pro eo pretio et secundum quod uidebitur Johanni Fetti, capud magistro dicti operis[1]).

39. *Die VII mensis Agusti* (a. a. O. p. 7b).

Chiaro Michelis, magistro, et sotiis, qui armant uoltas loggie, florenos uiginti quinque auri.

40. *Die XXXI mensis Agusti* (a. a. O. p. 10a).

Chiaro Michaelis et sotiis, qui armant uoltas loggie, florenos uiginti quinque auri.

41. (*Dicta*) *Die V mensis Septembris* (a. a. O. p. 12b).

Prouidi uiri:

Dominus Forese de Saluiatis, Benedictus Pieri, Andreas Betti Filippi et Bartolomeus Lorini,	ciues honorabiles Florentini, pro comuni Florentie operarii operis seu fabrice ecclesie sancte Reparate de Florentia, facientes omnia et singula infrascripta uice et nomine

dicti operis cum protestatione premissa per ipsos et quemlibet ipsorum, quam pro expressa et repetita haberi uoluerunt in principio, medio et fine presentis locationis et in qualibet eius parte, quod pro ea, que infra faciant seu facere intendant, non intendunt se uel eorum seu alicuius eorum personas, heredes uel bona aliqualiter obligare nec obligant, sed solum et duntaxat bona dicti operis et dictum opus, cuius res et causa agitur, et omni uia, iure et modo, quo et quibus magis et melius potuerunt, locauerunt et concesserunt

Chiaro olim Michaelis, populi sancti .... (Lücke),

Antonio Pucci, populi sancti Michaelis Vicedominorum de Florentia, et

Martino olim Johannis, populi sancti Laurentii de Florentia,

omnibus magistris lapidum et lignaminum, presentibus et conducentibus pro se ipsis et eorum et cuiuslibet ipsorum heredibus ad laborandum et perfi-

[1]) Wohl eine Privatarbeit des Meisters, weder für den Dom, noch für die Loggia.

ciendum quoddam laborerium tertie uolte, non armate, logie, que fit hedificari per comune Florentie iuxta plateam dominorum priorum et uexilliferi iustitie, uidelicet ad armandum et bene et diligenter inpalcandum dictam uoltam; promictentes prefati operarii dicto nomine eisdem conductoribus dare et consingnare et dari et consignari facere eisdem totum legnamen, necessarium et opportunum pro ipso laborerio, incisum et secatum cum seghis solum per illas mensuras per grossitudinem, pro laborerio opportunam, secundum deliberationem capudmagistri loggie; ac etiam dicti operarii dicto nomine promiserunt dare eisdem conductoribus pro dicto laborerio fabricando omnes taglas, schalas, funes et omne et quodcumque legnamen et ferramentum, pro ipso laborerio perficiendo necessarium et opportunum, apud et penes dictum laborerium; et insuper dare et soluere eisdem conductoribus pro eorum salario et mercede dicti laborerii florenos quadraginta quattuor auri boni, puri et cum faciendo solutionem dictorum florenorum quadraginta quattuor auri de tempore in tempus, secundum quod dicti conductores laborabunt. Et e conuerso ipsi conductores et quilibet ipsorum pro se et eorum et cuiuslibet ipsorum heredibus promiserunt et solempni stipulatione conuenerunt dictis operariis, uice et nomine dicti operis recipientibus et stipulantibus, bene, diligenter, legaliter et sollicite facere, laborare et fabricare in dicto hedificio, armadura et inpalcamento, bona fide et absque fraude, dolo uel malitia et secundum iudicium discretionis offitii ipsorum operariorum, presentium et seu illorum, qui pro tempore in offitio residebunt; et ipsius uolte laborerium promiserunt prefati conductores dictis operariis, ut supra recipientibus et stipulantibus, fecisse et perfecisse illo tempore et termino, quo deliberatum fuerit per ipsos operarios et eisdem per ipsos operarios fuerit terminus assignatus, considerata ipsius hedifitii et laborerii qualitate. Et predicta omnia et singula promiserunt et solempni stipulatione conuenerunt dicte partes dictis nominibus sibi ad inuicem et uicissim una per se[1]) alteri et e conuerso firmare et rata habere et sub pena florenorum centum auri cet.

Insuper prefati operarii dicto nomine promiserunt dictis conductoribus dare et dari facere eisdem pro dicto laborerio unam lagenam uini ecc. (sic).

42. *Die XVI mensis Nouembris* (a. a. O. p. 21 b).

Chiaro Michaelis et sotiis, magistris, qui armant uoltas logie, pro quadam ipsorum ratione, scripta in libro F F, florenos uiginti duos auri.

43. *Die XXI mensis Decembris.* Cfr. Dokument VIII B. nr. 57 (a. a. O. p. 29 a).

44. *Eodem die* (a. a. O. p. 32 b).

Chiarus Michaelis et Martinus Johannis, ambo magistri lignaminum

[1]) Im Originale: p σ = per se.

de Florentia, — per se ipsos — ac etiam uice et nomine Antonii Puccii, etiam magistri lignaminum, — promiserunt, — quod ipsi Chiarus Martinus et Antonius — laborabunt in ecclesia sancte Reparate de Florentia — — quasdam pancas ad duo sederia et in partem ad tria sederia cet.

45. *Die tertio mensis Januarii 1380 (81)* (a. a. O. filza 14 p. 3a).

Antonius Puccii et Chiarus Micchaelis, } ambo magistri lignaminum de Florentia, — per se ipsos — et uice et nomine magistri Martini Johannis et magistri (sic; für etiam wohl) promiserunt — operariis, — quod ipsi Antonius, Chiarus et Martinus — facient et laborabunt tectum loggie — sub modo et forma cuiusdam scripte, facte inter dictos operarios et dictos magistros, cuius quidem scripte tenor talis est uidelicet[1]):

Chel (*che 'l*) tetto sia di cinque caualletti(;) e che lasticciuole (*l'asticciuole*) de (*de'*) caualletti sieno(,) ognuna di due legni aunghiati(,) chome sia[2]) di bisogno(,) espranghiate (*e sprang: s. v. a. con spranghe*) lunghiature (*l'ungh:*) chon due cintole di ferro e chon mensola per me (*sic; s. v. a. per mezzo*) la detta aunghiatura e chon mensola a ogni testa della detta asticciuola(,) isgholate (*s. v. a. senza gola*) nelle teste(;) le quali mensole sieno bene chiauate (*s. v. a. chiodate, conficcate, genagelt*)(,) chome sia di bisogno alla discretione del capo maestro della loggia e degli operai. E che sopra la detta asticciuola sia ilmonacho (*il mon:*)(,) confitto chon ispranghe di ferro allasticciuola (*all' asticc:*)(,) chon due puntoni(,) aunghiati ebene (*e bene*) chonmessi al monacho e alla asticciuola(;) e detti puntoni per me (*mezzo*) ebracciuoli (*e (i) br:*) abia (*s. v. a. abbiano*) a ciaschuno una mensola(,) ben chonmessa abracciuoli (*a br:*)(;) ebracciuoli (*i br:*) sieno aunghiati nel monacho e bene chiauati(,) doue sia[1]) di bisogno. E che in sunogni (*in su in*) asticciuola sieno per piouitoio tre archali(,) bene aunghiati e bene chonfitti chon uno cholmignolo(;) e che il tetto pioua a quatro aque(,) e che i correnti sieno di uano daluno (*dall' uno*) alaltro (*all' altro*) uno meçço braccio(,) chonfitti in su nogni (*in su in ogni*) archale. E che il tetto sia inasserato dassi (*d'assi*) di castagno(,) achostate insieme esfilate (*e sfil:*). Et (sic) che esaettili (*i saett:*)(,) che anno aessere (*a essere*) nel detto tetto(,) sieno aforçati (*afforzati*) chon uno puntone e chon mensola(,) chonfitta e chonmessa(;) il quale puntone sia chonmesso e aunghiati (*sic für to*) nel monacho dellasticciuola (*dell' asticc:*) del caualletto(;) e che i detti caualletti insieme sieno inchatenati chon due chatene di legname dalluna (*dall' una*) asticciuola alaltra (*all' altra*)(,) bene chonfitta. Et chella (*che la*) coperta del detto tetto sia denbrici (*d'enbrici*) e ditegoli (*di teg:*)(,) i quali embrici sieno messi incal-

[1]) Die Interpunktion in Klammern rührt von mir her.

[2]) Im Original ist das s von sia so geschrieben, dass man fia lesen müsste; ohne Zweifel ist sia richtig.

cina (*in calc:*) per me(*zzo*) le bocche e sopra posti bene(,) chome edusança (*è d'us:*). Et che tutto il legname(,) il quale fosse dibisogno (*di bis:*) al detto tetto(,) si debba dare a sopra detti maestri seghato per lo lungho(,) e quello(,) che (*ch'è*) in sanpiero[1](,) il (*sic; wohl für lo*) debbano torre del detto luogho e(,) sene (*se ne*) manchasse di niuna ragione(,) si debba dare loro apie (*a piè*) dellauorio (*del lav:*) detto atutti (*a tutti*) ferramenti dellopera (*dell' op:*) e ataglie (*a taglie*) e achanapi (*a chan:*) e uericelli dellopera (*dell' op:*) per pregio di danari diciotto di pic(*coli*)(,) non chonprendo denbrici (*d'enbrici*) il braccio quadro. Et se apredetti (*a pred:*) operai piacesse(,) chessi (*ch'essi*) maestri ilchoprissono (*lo copr:*) per lo modo(,) che disopra (*di s:*) si chontiene(,) abiano e auere debbano dogni (*d'og:*) braccio quadro desso (*d'esso*) tetto danari uentidue pic(*coli*). Et che tutto il detto tetto debbano auere dato chonpiuto per di qui a mezzo ilmese (*il mese*) di marzo anno 1380(*81*)(,) e se manchasse(,) che nollo (*non lo*) auessono chonpiuto(,) debbano isopradetti (*i sopr:*) maestri dare e paghare alcamarlingho (*al cam:*) dellopera (*dell' op:*)(,) per la detta opera riceuente(,) per ogni braccio danari duo di pic(*coli*) alla discretione degli operai.

Et de predicto laborerio, ut predictum, fiendo et defectu ipsius, quod absit, per eosdem magistros — conmicti contigerit, stare iudicio cet. — Et e conuerso predicti operarii — protestatione tamen premissa — promiserunt — se daturos — eisdem magistris omnia et singula lignamina cuiuscumque maneriei, eisdem necessaria pro dicto laborerio dicti tecti perficiendo, secata uidelicet per longitudinem cum seca grossa, — et omnes et singulos acutos et ferramenta, in dicto tecto mictenda et figenda, ita quod dicti magistri in dicto tecto nil de eorum rebus mictere habeant, nisi solum et dumtaxat omne magisterium et laborerium eiusdem cum eorum ferramentis, actis ad laborandum. — Et si conuenerit, quod prefati operarii — in aliquo de predictis — deficerent, tunc — prefati magistri — eisdem operariis notificare et denunptiare teneantur cet.

46. *Die octauo mensis Januarii* (a. a. O. p. 5a).

Angelus Boni, magister scharpelli, promisit, — quod ipse Angelus cum sua persona et ad minus cum quactuor aliis in cornice, de qua infra fit mentio, bene, fideliter — laborabunt (sic) et constituent quadraginta bracchia cornicis prime, que ad presens debet poni super logiam; — et debet laborare et laborari facere dictam cornicem ad illud exemplar, quod dicti operarii fecerunt fieri in dicta loggia, et cum illis modis et rebus, prout manet in dicto exemplo ad beneplacitum et ad diffinitionem operariorum et capudmagistrorum dicte loggie; et debet dare dicta quadraginta bracchia dicte cornicis, facta hinc ad per totam diem quinta decimam mensis Fe-

[1]) Wohl San Piero Scheraggio, also ganz in der Nähe des Bauplatzes.

bruarii, proxime uenturi, bene et diligenter laboratam. — Et e conuerso predicti operarii — conuenerunt dicto Angelo, magistro, recipienti et stipulanti, se daturos et prestaturos eidem magistro omnes et singulos lapides, actos ad laborerium predictum, positos in dicto laborerio, et facere sottigliare eidem magistro omnia et singula ferramenta, necessaria dicto magistro pro dicto laborerio conficiendo, et dictus magister nil mictere de suo tenetur, nisi solum et duntaxat omne magisterium dicti laborerii cet. — et dare et soluere pro ipsius mercede et salario pro quolibet bracchio longitudinis ipsius libras tres et solidum unum f. p., faciendo solutionem de tempore in tempus cet.

47. *Dicta die presenti* (a. a. O. p. 5b).

Antoninus Francisci et Johannellus Bonafedis, } magistris (sic für i) etiam scarpelli, promiserunt, — quod ipsi magistri cum eorum personis et ad minus cum duobus aliis magistris in cornice, de qua supra fit mentio, — laborabunt et constituent uiginti quinque bracchia cornicis prime, que ad presens debet poni super loggiam; et debent laborare — dictam cornicem ad illud exemplar, quod dicti operarii fecerunt fieri in dicta loggia; et debent dare dicta uiginti quinque bracchia dicte cornicis laborata hinc ad per totam quintadecimam diem mensis Februarii, proxime uenturi cet. (pro eisdem conditionibus et pretio [3 libras et 1 solidum], ut supra).

48. *Die nono mensis Januarii* (a. a. O. p. 6a).

Francischus Lapi, legnaiuolus, populi sancti . . . . ., uendidit dictis operariis — bracchia mille sexcentos (sic) assidum bonarum castanei uel minus dicte quantitatis ad uolumptatem dictorum operariorum — pro pretio denariorum uiginti sex f. p. pro quolibet bracchio quadro dictarum assidum, quas assides predictus uenditor dare et ferre promisit — omnibus ipsius uenditoris sumptibus et expensis in logia — in terris, hinc ad per totum mensem Februarii, proxime uenturum cet. (Dach).

Brunettus Pieri de Ponte Seuis, comitatus Florentini, promisit — foderare et conducere ad ciuitatem Florentie iuxta portam sancti Francisci de Florentia omnes habetes et legnamen habetum cet.

49. *Dicta die nona mensis Januarii* (a. a. O. p. 6b).

Cinus Johannis, magister scharpelli, promisit, — quod ipse magister cum sua persona propria in lapidibus feminis, quos dicti operarii faciunt fieri pro logia, — laborabit et faciet uiginti bracchia dictorum lapidum feminarum[1]) ad illud modum et exemplar, quod est in dicta logia, et prout manent dicte lapides; et debet dare dicta uiginti bracchia lapidum facta

[1]) Wohl = feminearum.

et laborata usque ad per totam diem quintadecimam mensis Februarii, proxime uenturi, cet. (ut supra) — pro salario pro quolibet bracchio quadro libram unam et solidos quactuor f. p. cet. (Cornice).

50. *Die uigesimo quarto Januarii* (a. a. O. p. 8b).

Pierus Cristofani, magister scharpelli de Fesulis, suo proprio et priuato nomine et uice et nomine Mannelli et Johannis Jachobi, etiam magistrorum scharpelli, pro quibus promisit — dictis operariis — dare et facere — hinc ad per totum mensem Februarii, proxime futuri, ad et iuxta opus logie — omnibus ipsorum sumptibus et expensis bracchia quinquaginta docciarum macigni pro dicta logia ad illud exemplare, quod est in logia, bene et diligenter laborata; — et debent recipere et habere pro quolibet bracchio longitudinis libram unam et solidos quactuor f. p. cet.

Item — Pierus Foresis et Bartolus Benedicti, magistri scharpelli de Fesulis, promiserunt — dictis operariis — dare et ferre — hinc ad per totum mensem Februarii, proxime uenturi, ad et iuxta opus logie — omnibus ipsorum magistrorum sumptibus et expensis bracchia quinquaginta docciarum macigni pro dicta logia ad illud exemplare, quod est in logia; — et debent habere pro quolibet bracchio quadro longitudinis libram unam et solidos quactuor f. p. cet.

51. *Die XIII mensis Februarii* (a. a. O. p. 10b).

Aldobrandus Jachobi et Cinus Johannis, } magistri scharpelli de Florentia, — promiserunt, — quod ipsi magistri — laborabunt — quinquaginta bracchia lapidum feminarum pro logia — ad illud modellum et exemplar, quod est illogia (sic), — et dare completa dicta quinquaginta bracchia lapidum hinc ad per totum mensem Martii, proxime futurum. — Et e conuerso prefati operarii — promiserunt — se daturos et prestaturos — omnes et singulos lapides, actos ad laborandum, — et soluere eisdem magistris pro ipsorum salario et mercede cuiuslibet bracchii quadri — libram unam et solidos quactuor cet.

52. *Die XV mensis Februarii* (a. a. O. p. 11a).

Antoninus Francisci et Johannellus Bonafedis, qui faciunt cornices pro logia, — libras 30.

Angelus Boni, qui facit cornices pro logia, — libras 40.

Franciscus Lapi, legnaiuolus, qui fulcit tectum logie de assidibus castagni, — libras 100.

Cinus Johannis, qui facit lapides feminas pro logia, — libras 12.

53. *Die XVIIII mensis Februarii* (a. a. O. p. 11b).

Julianus Johannis, populi sancti Petri Celorum de Florentia, magister

scharpelli, — promisit, — quod ipse Julianus laborabit — decem bracchia quadra lapidum feminarum pro logia — ad illud modellum et exemplare, quod est in logia antedicta, et promisit dare completa dicta decem brachia hinc ad per totum mensem Martii, proxime futurum. — Et e conuerso prefati operarii — promiserunt — se daturos et prestaturos omnes et singulos lapides — et soluere eidem magistro pro quolibet bracchio quadro libram unam et solidos quactuor f. p.

54. *Die XXIIII mensis Februarii* (a. a. O. p. 13b).

Aldobrando Jachobi, magistro, qui facit lapides femmin(eas) pro logia, libras 15 f. p.

Francischo .... stauigliario (sic), qui fulcit logiam de embricibus, florenos 50.

55. *Die XXVIIII mensis Martii 1381* (a. a. O. p. 17a).

Item fecerunt — salaria magistro Jachobo Pieri, qui facit arma pro logia; habeat et habere debeat pro quolibet die, quo laborauit et laborabit in dicto opere logie a die primo mensis Martii, proxime preteriti, (d. h. also 1381) usque ad diem primum mensis Martii, proxime uenturi, anni 1381(2) uidelicet solidos decemocto f. p. pro quolibet die, ut dictum est.

56. *Die secundo mensis Aprilis* (a. a. O. p. 17b).

Item simili modo et forma deliberauerunt, quod ser Roma Bartoli et Andreas Niccholai Nini, proueditores, possint et ualeant emere de assidibus castagni pro tecto logie omnibus suptibus (sic) et expensis Francisci Lapi, legniauoli, uidelicet ab illo pretio, super quo ipse Francischus debebat recipere a dicto opere, quia ipse Francischus promisit fulcire dictum tectum et non fulciuit in terminum; uidelicet possint emere illas, que deficiunt pro dicto tecto et non ultra.

57. *Die XVIII mensis Aprilis* (a. a. O. p. 18b).

Antonino Francisci, magistro scharpelli, pro quadam sua ratione, scripta in libro logie a. c. 55, florenos 26 auri, solidos 5, denarios quactuor f. p.

58. *Die XVIIII mensis Aprilis* (a. a. O. p. 19a).

Item simili modo et forma deliberauerunt et ordinauerunt, quod Laurentius Filippi, capudmagister logie, possit mictere tres magistros ad laborandum in opere logie, uidelicet solummodo ad desarmandum dictam logiam.

59. *Die VI mensis Maii* (a. a. O. p. 20a).

Ser Rome Bartoli pro denariis, per eum expensis in negotiis logie, uidelicet in octo chauiglis et pro reactando carucolam de aqua solidos 15

et pro canouaccis, pro forbicis(?)[1]) et in mollando(?) uoltas pro intonicando et pro dando Andree, stouigliario, pro scielglitando (sic) ebrices (sic) et pro quactuor pennacci ad forbendum intonacum et dando Matteo Bartoli Lane pro sceglitando assides castagni pro tecto, in totum libras 4 et solidos 11 f. p.

60. *Die X mensis Maii* (a. a. O. p. 20a).

Aldobrando Jachobi, magistro scharpelli, pro quadam sua ratione, scripta in libro loggie a. c. 56, florenos auri 15, solidos 15 f. p.

61. *Die XIV mensis Maii* (a. a. O. p. 20b).

Angelo Boni, magistro scharpelli, pro quadam sua ratione, scripta in libro loggie a. c. 55, florenorum 7 auri, libram unam, solidos 15 f. p.

62. *Die septimo Martii 1381 (82), indictione 5* (a. a. O. filza 15 p. 7a. Lücke vom 1. Juli bis 31. December 1381).

Prefati operarii — deliberauerunt, quod spaççus seu terrenum lodie platee dominorum artium et uexilliferi iustitie lastricetur bonis et pulcris lapidibus caue, bene ornatis, quantum melius ornari possunt, et inuicem bene commictantur asparabeccho, prout melius uidebitur Laurentio, caputmagistro dicte Lodie.

63. *Die trigesimo mensis Julii 1382* (a. a. O. filza 16 p. 7a).

Andree . . . . . ., stouiglario, pro quadam sua ratione emblicum, tegulorum et colmignolorum dicto operi loggie dicti comunis, ut patet in libris loggie a. c. 65, florenos 3 auri et solidos 19 f. p.

64. *Die 22 mensis Nouembris* (a. a. O. p. 28a).

Simoni Nardi, forniciario, pro pretio duorum milium noningentorum sexagintasex tegulorum, datorum dicto operi, — libras 44, solidos 10 f. p. (wohl für den Dom).

65. *Die undecima mensis Februarii 1382 (83)* (a. a. O. filza 17 p. 8a).

Item — prouiderunt, quod camerarius dicte opere soluat scharpellatoribus, qui scharpellauerunt dicte opere in summa de lapidibus feminis et de nodellis, respondentibus ad dictos lapides, de ipsorum salario et mercede, conuentis; et pro lapidibus feminis, scharpellatis, quibus non respondent nodelli, mutuet dictis scharpellatoribus pro duabus partibus mercedis (wohl für den Dom).

66. *Nel mese di Novembre (1382)* la loggia di sulla piazza de' Priori venne tutta compiuta ed intonicata d'ogni maestro (wohl maestero) e d'ogni arme, intagliate, poste di fuori (ungenau), salvochè di figure, che a porre

[1]) Etwa von forbice, forbici = forfex, Scheere?

v'erano; la quale loggia fu di grandezza, il vano dentro lunga braccia 60 e di larghezza braccia 23 e d'altezza braccia 28. E se fusse stato lavorio d'uno cittadino, ognuno giudicò essersi fatto per prezzo di meno di 12 mila fiorini, ma perchè sempre la città di Firenze nelle spese si transandò e male si spende e peggio si lavora, si trovò essere spesi fiorini ..... d'oro. La quale spesa fu molto maravigliosamente ragguardata, non perchè non fosse d'onorevole cosa alla nostra città e di bellissimo lavorio, ma per la soperchia spesa (Marchionne di Coppo Stefano ed. Ildefonso di San Luigi. Buch 12. Rubrica 946).

Oggi a dì primo di Novembre (1382), nel nome di Dio sono entrati i nostri Signiori nuovi e vecchi nella Loggia nuova, compiuta dì detto ed anno. (Diario Anonimo Fiorentino ed. Gherardi a. a. O. p. 446).

Oggi a dì 4 Novembre (1382), in sulla nona entrò in Firenze il Cardinale, ch' era arcievescovo di Ravenna; e il nostro Comune gli fecie grande onore. E quando i nostri Signiori isciesono in sulla Loggia per fargli reverenza, si parlò co' loro, da cavallo co' nostri Signiori.

D. Die figürliche Ausschmückung.

1. *Anno 1377, die 4 mensis Junii* (a. a. O. filza 7 p. 30a).

Item deliberauerunt, quod magistro Simonis (sic, für Simoni) Francisci Talenti detur et concedatur marmum, per eum inceptum, pro conficiendo unam figuram, que sibi uidebitur magis utilem dicto operi de dicto marmo; et quod camerarius dicti operis de pecunia ipsius operis ex causa mutui det et soluat dicto Simoni florenos auri 6, quos habeat cum aliis, quos dare tenetur dicto operi, compensare cum dicta figura usque in debitam quantitatem (für den Dom).

2. *Anno 1377, die XVI Julii* (a. a. O. filza 8 p. 3a; cfr. Dok. VIII C nr. 17).

Jacobo Pauli ...... libras duas pro una pila macingni pro fabrica dicto operi logee (sic).

3. *Die 22 mensis Septembris* (a. a. O. p. 9a; cfr. Dok. VIII C. nr. 19).

Jacopo Pauli, magistro, — ut patet libro logie c. 13, libras 2 f. p. (Loggia? etwa für die Pila nr. 2?).

4. *Die uigesimo mensis Agusti 1379* (a. a. O. filza 11 p. 9b; cfr. Dok. VIII C. nr. 29).

Francischo Neri Fardelli, magistro loggie, mutuet (sc. camerarius) et mutuare debeat florenos auri sex.

5. *Die uigesimo ottauo Nouembris* (a. a. O. p. 21a; cfr. Dok. VIII C. nr. 33).

Deliberauerunt, quod Nofrius det et soluat
Francischo Neri Fardelli, magistro, pro quadam figura lapidis, per eum fatta, pro eius salario et paga ditte figure florenos duodecim auri. (Am Rand steht ‚loggia'.)

Jacopo Pieri, magistro, etiam pro quadam figura lapidis, per eum fatta, pro eius salario et paga ditte figure florenos duodecim auri.

6. *Anno 1380, die XVII mensis Julii* (a. a. O. filza 13 p. 5a).

Prefati operarii — deliberauerunt et ordinauerunt, quod uendatur Simoni Francisci Talenti, magistro, tantum marmor, quod ex eo fieri possit unus leoncinus intagliatus, pro eo pretio et secundum quod uidebitur Johanni Fetti, capud magistro dicti operis. (Wohl Privatarbeit.)

7. *Anno 1380 (81), die XXVIIII mensis Martii* (a. a. O. filza 14 p. 17a; cfr. VIII. C. nr. 55).

Item fecerunt — salaria magistro Jachobo Pieri, qui facit arma pro logia; habeat et habere debeat pro quolibet die, quo laborauit et laborabit in dicto opere logie, a die primo mensis Martii, proxime preteriti, usque ad diem primum mensis Martii, proxime uenturi, anni 1381 (82) uidelicet solidos decemocto f. p. pro quolibet die, ut dictum est.

8. *1382, die trigesimo mensis Julii* (a. a. O. filza 16 p. 7a).

Jacopo Cionis, pictori, pro quadam ratione colorum açççurri et aliorum colorum pro pingendo schutum libertatis a la loggia, ut patet in dicto libro a. c. 65, florenos quinque auri, libras tres, solidos quattuordecim, denarios decem f. p.

9. *Die XXV mensis Agusti* (a. a. O. p. 8b).

Vanni Boni, pictori, qui pinxit dictum schutum libertatis, pro eius salario et labore — florenos 2 auri; et pro centum quinquaginta quinque petiis auri florenos unum et dimidium auri; et pro oleo, stagno et uernice, habitis pro dicto schuto, libram unam, solidos quinque; — in totum florenos 3 auri, libras 3, solidum 1 f. p.

10. *Die sexto decimo mensis Septembris* (a. a. O. p. 12b).

Jacopo Pieri, magistro, pro parte sui salarii unius leonis lapidis(!) pro opere loggie et unius angeli marmoris pro opere ecclesie, que (sic) facit pro opere ipso, in totum — florenos 10 auri.

11. *Die tertio mensis Octubris* (a. a. O. p. 15a).

Item Francischo Nerii, magistro scharpelli, pro satisfattione unius leonis, intagliati per eum pro opere loggie comunis, florenos 7 auri.

12. *Die XXVIII mensis Nouembris* (a. a. O. p. 29a).

Jacopo Pieri, magistro scharpelli, pro eius salario unius leonis et unius leonesse, factorum pro opere loggie, in summa florenos 16 auri.

13. *Anno 1383, die uigesima settima Junii* (a. a. O. filza 17 p. 29b).

Suprascripti operarii — stantiauerunt, quod camerarius soluat Angelo Taddei, pictori, de Florentia pro parte solutionis sue mercedis ymaginum, quas figurat pro exemplaribus ymaginum et figurarum, ponendarum ad logiam platee palatii dominorum priorum ciuitatis Florentie, florenos duos auri. (Fides und Spes.)

14. *Die XII mensis Octubris* (a. a. O. filza 18 p. 5a).

Jacopo Pieri, magistro et intagliatori, pro complemento solutionis figure marmoree, pro qua habuit florenos XX, — florenos 5 auri. (Fides und Spes.)

Item dictis modo et forma concesserunt et locauerunt Johanni Ambrosii, magistro, intagliatori, ad faciendum et construendum duas ex illis figuris marmoreis, qui apponi debent penes loggiam comunis, uidelicet:

figuram . . . . et
figuram . . . . (sic).

15. *Die XVIII Decembris* (a. a. O. p. 8a).

Laurentio, uicecamerario dicte opere, pro certis expensis, per eum factis pro dicta opera, pro cestonibus, figuris logge et aliis multis a die tertio mensis Septembris usque in hanc diem in pluribus partitis, in totum libras 63 et denarios 6.

Johanni Ambruoxii, lastraiuolo, pro figuris, quas fecit fieri foliis et pictura, florenos 2, libras 2, solidos 17, denarios 9. (Wohl für den Dom.)

16. *Die XXVIIII Decembris* (a. a. O. p. 9b).

Angelo Taddei, pictori, pro figuris, quas promisit pro ornamento logie comunis, seu pro exemplaribus figurarum, apponendarum in dicta loggia, florenos 6 auri (wohl 3 Zeichnungen).

17. *Anno 1383(84), die XI Februarii* (a. a. O. filza 19 p. 6a)

Angnolo Taddei Gaddi pro quolibet desingno uirtutum, que debent poni ad loggiam comunis, quod designum expedit Johanni Fecti, qui debet facere dictas uirtutes, ut apparet in libro dicti operis, singnati GG. ad cartam . . . . ., florenos duos auri.

18. *Die XI Martii* (a. a. O. p. 8a).

Jacopo Pieri, magistro intagli, pro sua ratione, descripta in libro dicti operis, signati GG. a carta 72, pro suo salario et remuneratione sui labo-

rerii manufacture duarum par alarum angelorum, positorum super ianuam principalem dicte ecclesie, in summa, facta de ratione denarii pro florenis, florenos 4 auri et solidos 69 f. p. (Dom).

19. *Die XX mensis Aprilis* (a. a. O. p. 10a).

Jacopi Pieri Guidonis, magistro intagli, pro parte sue rationis — florenos 10 auri.

20. *Die quarto mensis Maii* (a. a. O. p. 10b).

Johanni Fecti pro sua ratione — florenos 10 auri.

21. *Die XV Julii* (a. a. O. filza 20 p. 2b).

Johanni Fecti pro parte solutionis pro quadam figura, per eum facta pro dicto operi (sic), florenos 10 auri.

22. *Die III Augusti* (a. a. O. p. 4b).

Prefati operarii — stantiauerunt Jacobo Pieri, intagliatori, pro parte solutionis duarum figurarum, quas intagliat, cum figura, uidelicet una cum figura fidei et alia cum figura spei, pro ponendo ad logia (sic) dominorum priorum, florenos triginta auri, deliberantes insuper, quod Johannes Cambii, camerarius dicte opere, — debeat dare dicto Jacobo dictos florenos 30 auri cet.

23. *Die XII Augusti* (a. a. O. p. 6a).

Agnolo Taddei Gardi (sic) pro uno disegno, prout patet in libro, segnato due G. a. c. 90, florenos 2 auri. (Giustizia.)

24. *Die XXII Nouembris* (a. a. O. p. 15b).

Jacobo Pieri, intagliatori, qui facit figuram fidei pro loggia dominorum priorum, uidelicet pro integra solutione dicte figure et pro toto pagamento dicte figure florenos septuaginta quinque auri, ut patet in libro, segnato due G. carta 90. (Fides.)

25. *Die XVIIII Decembris* (a. a. O. p. 19a).

Prefati operarii — stantiauerunt Johanni Anbroxii florenos triginta auri pro parte solutionis cuiusdem figure, quam ipse facit, uidelicet justiciam, cum hac conditione uidelicet, quod ipse Johannes debeat complere hinc ad per totum mensem Martii, proxime futuri, dictam figuram sub pena florenorum 50 auri et hoc presente et consentiente dicto Johanne; — quod Johannes Ambroxii recepit dictos 30 florenos a Johanne Cambii, camerario, cet.

26. *Anno 1384(85), die XV Martii* (a. a. O. filza 21 p. 11a).

Johanni Fecti, magistro, pro costructura et seu parte salarii costructionis figure fortezze florenos 10 auri, ita tamen quod dictus Johannes teneatur et debeat complere et completam consignare operariis dicte opere

dictam figuram fortezze hinc ad medietatem mensis Junii, proxime futuri, sub pena librarum 50 f. p.

27. *Anno 1385, die XXVIII Martii* (a. a. O. p. 13a).

Jacobo Pieri, magistro, pro parte solutionis cuiusdam fighure, quam fecit et facere debet pro opera, — florenos 30 auri. (Wohl Dom.)

28. *Die XXIII Junii* (a. a. O. p. 23b).

Johanni Fecti, magistro, pro parte solutionis pretii fighure, quam facere tenetur dicto operi, florenos 10 auri, deliberantes ex nunc, quod dictus Johannes Fecti sit liber et absolutus a quadam condempnatione librarum 50 f. p., in qua dictus Johannes incursus est pro non faciendo dictam figuram tempore debito et deliberato cet. (sic). (Fortezza.)

29. *Die XXVIII Augusti* (a. a. O. p. 37a).

Johanni Fetti, magistro, ex mutuo supra (sic) eius salarium fighure, quam facit pro loggia, florenos 10 auri. (Fortezza.)

Item — prouiderunt, ordinauerunt et deliberauerunt, quod Johannes Fecti, magister, faciat et reducat ad perfectionem duas fighuras ex septem uirtutibus cardinalibus, per eum conductas ad faciendum a dicto opere, quam citius per eum fieri potest.

30. *Die XXVII mensis Octubris* (a. a. O. p. 44b).

Laurentio Bicci, pictori, et } pro eo, quod extimauerunt fighuram spei,
Pieri Miglioris, orafo, } factam per Jacobum Pieri, pro quolibet solidos 20, in summa libras 2 f. p.

Angelo Taddei, pictori, et } dicta de causa, cuilibet solidos 20, in
Corso Jacobi } summa libras 2 f. p.

Jacobo Cionis, pictori, et } dicta de causa, cuilibet solidos 20, in
Nicholao Luche, aurifici, } summa libras 2 f. p.

31. *Die XVII Nouembris* (a. a. O. p. 49a).

Jacobo Pieri, magistro, ex mutuo — florenos 20;
eidem ex mutuo sopra glagnoletti (gl' ag.) — florenos 10 auri.

32. *Die XXIIII Nouembris* (a. a. O. p. 50b).

Magistro Johanni Fetti ex mutuo florenos 10 auri super fighuram temperançe.

33. *Die XI Decembris* (a. a. O. p. 54a).

Magistro Jacobo Pieri, ciui Florentino, pro eius salario costructionis figure spei, ut patet in libro hh a. c. 74, florenos LXXX.

Johanni Ambruoxii, ciui Florentino, pro eius salario costructionis fighure justitie — florenos LXXX.

34. *Anno 1385(86), die XII Februarii* (a. a. O. filza 22 p. 11 b).

Jacopo Pieri, magistro, pro prouisione quactuor dierum, quod coniuuit (conivit) Laurentio, capomagistro, alla loggia ad ponendum duas uirtutes — libras 4 f. p.

35. *Die uigesimo Martii* (a. a. O. p. 15 b).

Predicti operarii — deliberauerunt, quod magister Jacobus Pierii (sic), populi sancti Appolinariis (sic) de Florentia, habeat complere (comple˜) quasdam figuras fortitudinis et temperantie, ponendas ad logiam dominorum priorum; et quod Johannes Fecti habeat et habere debeat de eo, quod fecit super dictis figuris illud, quod decens erit.

Insuper stantiauerunt, quod camerarius dicti operis det et dare teneatur et debeat mutuo dicto Jacobo Pieri florenos 15 auri.

36. *Anno 1386, die uigesimo septimo Martii* (a. a. O. p. 15 b).

Item Angelo Taddei Gaddi, pictori, pro disegno, per eum facto, prudentie et charitatis, florenos quactuor auri.

37. *MCCCLXXXVI, die decimo octauo mensis Aprilis* (a. a. O. p. 43 a).

Actum Florentie, in populo sancti Michaelis Vicedominorum. — Operarii predicti locauerunt et concesserunt Luche Johannis de Senis, qui ad presens habitat Florentie, in populo sancti . . . . . . (sic), magistro, ad intaglandum et faciendum in marmore, eidem Luche tradendo, et, postquam eidem fuerit traditus dictus marmor, infra tempus sex mensium, tunc proxime uenturorum, figuram charitatis, ponendam ad logiam dominorum priorum, omnibus dicti Luche expensis pro mercede et nomine mercedis et laborerii predicti — (sic) florenos 50 auri; — quam figuram ipse Luchas recepit et conduxit ad sic intaglandum et perficiendum et complendum omnibus suis expensis et infra dictum tempus sex mensium, postquam ipse Luchas habuerit marmorem pro dicta figura, et quam figuram promisit — bene et diligenter intaglare; — hoc acto inter ipsos contrahentes, — quod ipse Luchas non possit propterea petere uel habere pro dicta intagliatura a dicta opera, nisi solum et dumtaxat dictos florenos 50 auri; — hoc etiam acto inter ipsos contrahentes, expresso per pactum, quod in casu, quo ipse Luchas non compleret uel perficeret dictam figuram, siue compleret et perficeret, sed minus bene quam liceret uel uisum fuerit offitio operariorum, — quod tunc et in eo casu dictis operariis liceret — dare et stantiare minus seu minorem quantitatem florenis 50, secundum quod eis uisum fuerit conueniens; et dictus Luchas stare debeat contentus omni et cuilibet diminutioni, propterea fiende per dictum offitium operariorum propter dictam figuram, non bene intagliatam et constructam. Que omnia — promiserunt — obseruare cet.[1]).

[1]) Es ist anzunehmen, dass auch mit den anderen Künstlern bei den anderen Statuen

38. *Die quarto Maii* (a. a. O. p. 21 b).

Dompno Lionardo Simonis, — monacho, ad presens in ecclesia sancti Jacobi inter foueas, mutuo florenos 10 auri super laborerio, per eum fiendo, pro figuris uirtutum logie dominorum priorum.

39. *Die octauo mensis Junii* (a. a. O. p. 29 a).

Item Laurentio Biccii et sotio, pintor˜(i oder -ibus), pro auro et azurro, per eum ponendo in adornationem figurarum logie, florenos 25 auri.

40. *Die XVIII Junii* (a. a. O. p. 31 b).

Item — deliberauerunt, — quod dictus Johannes Berti, camerarius, det et soluat et dare et soluere teneatur et debeat mutuo Laurentio Biccii, pictori, pro factis ornat˜ (um oder ornationem) figure logie florenos 10 auri.

41. *Die uigesimo octauo Junii* (a. a. O. p. 24 b).

Laurentio Biccii, pictori, mutuo pro honatione (sic; für [h]ornatione) facta loggie et seu figur˜ (arum) logie florenos 25 auri.

42. *Anno 1386, die XVIII Julii* (a. a. O. filza 23 p. 6 a).

Item modo et forma predictis deliberauerunt et tassauerunt, quod pro figura siue statua fortitudinis, fabricata et sculpta per Johannem Fetti, magistrum, incisorem lapidum, dentur et soluantur et dari et solui possit (sic) in totum et in summam floreni 55 auri et non ultra, computatis pecuniis, tam sibi solutis quam soluendis; et reperto, quod dictus Johannes de pecuniis dicte opere iam recepit plures quantitates uigore plurium stantiamentorum, iam factorum pro parte solutionis pretii dicte figure, et quod ad implendum dictam quantitatem florenorum LV restat sibi deberi florenos quatuor, libras duas, solidos tres f. p. et non ultra, modo et forma suprascriptis deliberauerunt et stantiauerunt, quod Nofrius Andree, camerarius dicte opere, — det et soluat

Johanni Fetti, magistro, incisori et sculptori dicte statue fortitudinis, posite seu ponende ad loggiam platee dominorum, pro integra solutione et complemento residui, sibi debiti, florenos auri quatuor, libras duas, solidos tres f. p.

43. *Die ueneris XX mensis Julii* (a. a. O. p. 6 b).

Fratri Leonardo, monacho ordinis Vallisumbrosse, pro laborerio uitri, per eum fabricato in loggia dominorum penes figuras uirtutum theologicarum, quod laborerium taxauerunt in totum florenos 15 auri, pro resto rationis sue — florenos 5 auri.

Jacobo Pieri, sculptori, qui fabricauit duas figuras angelorum de mar-

der Loggia ähnliche Contracte abgeschlossen worden sind, auch wenn nicht immer ihr genauer Wortlaut, sondern nur der kurze Vermerk in dem Buche des Provisors erhalten ist.

more, ponendas supra portam audientie dominorum in palatio, pro pretio dictarum duarum figurarum, per eum factarum, in totum florenos auri 25.

44. *Die VII mensis Agusti* (a. a. O. p. 9b).

Laurentio Biccii, pictori, in prestantia super tertia figure (sic) loggie — florenos 10 auri.

45. *Die VIIII mensis Agusti* (a. a. O. p. 10b).

Jacopo Pieri, magistro, pro manuffactura uirtutum cardinalium pro logia dominorum priorum et uexilliferi — florenos auri duos, libram unam, solidos 10 f. p.

Jacobo Pieri, magistro predicto, in prestantia super angelo marmoreo, quem celat pro loggia dicta, — florenos 10 auri.

46. *Die XI mensis Settembris* (a. a. O. p. 19b).

Johanni Fetti, magistro, pro suo labore laborerii et magisterii super figura temperranzie, quam ad presens propter ipsius senectutem non facit, — florenos 10 auri.

47. *Die I mensis Ottubris* (a. a. O. p. 24b).

Luce Johannis de Senis in prestantia super quadam figura marmorea, quam fecit pro opera, — florenos 15[1]).

48. *Die XII mensis Ottubris* (a. a. O. p. 26b).

Laurentio Biccii, pictori, in prestantia super laborerio, quod fecit circas (sic) illas duas figuras cardinales, existentes ad logiam, — florenos 10 auri.

49. *Die XXVIIII mensis Ottubris* (a. a. O. p. 30b).

Nanni Bruogii, magistro, in prestantia super figura quadam, quam celat pro opera, pro laborerio loggie, — florenos 40 auri.

50. *Die XXII mensis Nouembris* (a. a. O. p. 34b).

Item — deliberauerunt et tassauerunt, quod Laurentius Biccii, pictor, qui picturis ornauit figuras fidei et spei, sitas in facie loggie plathee dominorum uersus orientalem plagam, habeat et habere possit pro dictis picturis, auro, coloribus, eius labore et ceteris computatis, in totum florenos auri nonaginta et non ultra, computatis pecuniis, tam sibi solutis quam soluendis a camerario dicte opere.

Item (p. 35a) — dicti operarii, attento et reperto, quod dictus Laurentius Biccii, pictor, iam recepit septuaginta florenos auri de pecuniis dicte opere pro parte solutionis dictarum picturarum, deliberauerunt et stantiaue-

[1]) Für eine Domstatue, die am 16. October ausbezahlt wurde.

runt, quod Nofrius Andree, camerarius dicte opere, — soluat Laurentio Biccii, pictori prefato, pro integra solutione et complemento residui, sibi debiti pro picturis, auro, coloribus et labore suo, per eum impensis in ornamentis dictarum figurarum fidei et spei, existentium in loggia dominorum, florenos auri 20, annullantes et omnino cassantes — quoddam stantiamentum decem florenorum auri, per eos factum, in prestantia soluendorum dicto Laurentio, sub die XIII mensis huius[1]).

51. *Anno 1388, die 26 mensis Junii* (a. a. O. filza 25 p. 39a).

Jacopus Pieri, incisor lapidum, teneatur facere fighuram karitatis, que debet micti ad loggiam platee dominorum, ubi sunt alie fighure et seu uirtutes cardinalium (sic).

52. *Anno 1388, die XXIII mensis Decembris* (a. a. O. filza 26 p. 29a).

Item — deliberauerunt et prouidendo annullauerunt locationem, factam per operarios dicte opere Jacobo Pieri, magistro, de caritate seu figura caritatis, que poni debet ad logiam comunis Florentie, existentem super platea dominorum priorum; et quod ipsa figura caritatis, sic fienda, intelligatur esse locata et locatur magistro Piero Teotonicho, qui ad presens laborat figuras marmoreas dicte opere, cum hiis pactis, modis, tenoribus, condictionibus et pretio, quo et quibus uidebitur et placebit operariis dicte opere, pro tempore existentibus.

53. *Anno 1388(89), die 19 Januarii* (a. a. O. filza 27 p. 4b).

Item — deliberauerunt et prouidendo annullauerunt locationem, factam per operarios dicte opere magistro Piero Teotonicho, qui ad presens laborat figuras marmoreas dicte opere, de caritate seu figura caritatis, que poni debet ad logiam comunis Florentie, existentem super platea dominorum priorum; et quod ipsa figura caritatis, sic fienda, intelligatur esse et sit locata, et eam locauerunt dicti operarii Jacopo Pieri Guidonis cum hiis pactis, modis, formis et condictionibus, prout et sicut et quemadmodum alias locata fuerat per operarios dicte opere dicto Jacopo Pieri.

54. *Anno 1390, die XXII mensis Junii* (a. a. O. filza 29 p. 60a).

Jacopo Pieri, scarpellatori, pro parte solutionis figure caritatis, quam facit pro ponendo apud loggiam platee dominorum priorum, florenos 15 auri.

[1]) Unter dem 13. Nov. 1386 (a. a. O. p. 32b) steht dies stantiamentum: Laurentio Biccii, pictori, in prestantia super pretio, sibi debendo pro pictura et ornatura uirtutum fidei et spei, positarum ad loggiam plathee dominorum, — florenos 10 auri. Dasselbe ist durchgestrichen, und am Rande steht: Cassatum et annullatum est presens stantiamentum florenorum 10 dicto Laurentii (sic) Biccii, ut infra patet sub die XXII Nouembris carta 35.

55. *Anno 1390 (91), die X Marçi* (a. a. O. filza 31 p. 13a).

Jacopo Pieri, scarpellatori, ex causa mutui florenos 15 pro sua ratione, scripta libro duo I carta . . . . . (für die Caritas?).

56. *Anno 1391, die XVIIII mensis Julii* (a. a. O. filza 32 p. 7b).

Jacobo Petri Guidonis, intagliatori, qui fecit, intagliauit et laborauit figuram caritatis marmoream, pro sculptura et factura et remuneratione laborerii dicte figure florenos 90 auri, demptis primo denariis, sibi primo mutuatis.

57. *Die quinto mensis Septembris* (a. a. O. p. 13a).

Niccholao Pieri, qui intaglat scutum Partis Guelfe populi et comunis Florentie, ex causa mutui florenos 4 auri.

58. *Die X mensis Octubris* (a. a. O. p. 17a).

Niccholao Petri, qui intaglat scutum, pro causa mutui, eidem excomputandos in dicto laborerio dicti scuti, florenos 17 auri.

59. *Anno 1394, die VI mensis Augusti* (a. a. O. filza 35 p. 3b).

Laurentio Biccii, pictori, pro piçtura et ornatu figure caritatis, que est in logia comunis Florentie, ex causa mutui florenos 20 auri.

60. *Die XVI mensis Octubris* (a. a. O. p. 13a).

Laurentio Biccii, pictori, pro resto sue rationis, que patet in libro LL ad cartam 20, florenos 17 auri (für die Bemalung der Caritas?).

61. *Anno 1394 (95), die 3 mensis Februarii* (a. a. O. filza 36 p. 5a).

Çato Pauli, caradori, pro carreggio XXXIV carat'(arum) lapidum a caua Lodouici Boni — et vectura IV carat'(arum) a caua sua — et pro trainatura figure caritatis usque aprateam (sic; für ad plateam) priorum et pro trainatura unius traini abetum solidorum 30, in totum libras 52, solidos 5 f. p.

---

62. *Anno 1389, indictione 12, die 24 mensis Maii* (Provis. filza 79 p. 80a).

Magnifici domini, domini priores et uexillifer populi et comunis Florentie, — deliberauerunt die 21 mensis Maii, anno 1389, indictione 12, quod de cetero alicui persone, etiam si esset ad stipendium dicti comunis, non liceat ludere in loggia uel prope loggiam dicti comunis, existentem prope palatium dominorum priorum et uexilliferi iustitie ciuitatis Florentie, per decem bracchia uel minus ad ludum çardi uel ad aliossos seu ad alium ludum, prohibitum per aliquod ordinamentum dicti comunis, et seu ad alium

ludum, in quo pecunia uincatur seu perdatur, sane intelligendo excepto ludo pile, sub pena librarum 10 f. p. pro quolibet et qualibet uice cet.

Et quod in omnibus et per omnia intelligatur esse et sit dispositum et ordinatum et sic obseruetur, fiat et exequatur contra omnes et singulos, qui luxerint super arengheria seu loco, qui uulgariter dicitur laringhiera (l'ar.), extra et iuxta palatium supradictum.

Et quod aliquis de familia dominorum priorum et uexilliferi iustitie non possit nec debeat impedire uel aliquod impedimentum inferre alicui de familia alicuius rectoris seu offitialis, capienti seu capere uolenti et captum ducenti aliquem de predictis ludentibus cet.

Item quod per predicta illi, qui essent de familia dominorum priorum, non intelligantur prohibiti ludere in loggia uel arengheria predicta uel prope ipsa loca, nisi solummodo de ludo çardi et de aliis, prohibitis per alia statuta cet.

Et insuper quod quilibet, qui de cetero in dicta uel prope dictam loggiam extra domum per decem bracchia aut super dicta uel prope dictam arengheriam per idem spatium minserit uel aliud turpe simile fecerit, cogatur et compellatur absque ulla solennitate et substantialitate obmissa per quemlibet rectorem et seu offitialem dicti comunis ad soluendum camerariis camere dicti comunis libras 10 f. p. cet.

63. *Anno 1393, indictione 1, die 26 mensis Martii* (Provis. filza 83 p. 8a).

Maxime ut, quantum fieri potest, tollantur illicita prope palatium dominorum, magnifici domini, domini priores artium et uexillifer iustitie populi et comunis Florentie — prouiderunt, ordinauerunt et deliberauerunt — die uigesimo secundo mensis Martii, anno domini 1393 (sic), indictione 1, quod aliquis, cuiuscumque conditionis existat, etiam si esset stipendiarius aut de familia alicuius rectoris uel offitialis, non audeat nec sibi liceat super platea palatii dominorum priorum et uexilliferi iustitie ciuitatis Florentie aut prope ipsam plateam per bracchia 25 uel minus et seu etiam expressius dicendo in loggia dicti comunis aut super arengheria dicti palatii ludere ad ludum çardi aut naibe uel naiborum uel alium ludum taxillorum, prohibitum per statuta seu ordinamenta dicti comunis, sub pena librarum 25 f. p. cuilibet contrafacienti; — et qui propterea captus fuerit, ante solutionem non relaxetur sub pena librarum 100 f. p. offitiali relaxanti; — et qui non soluerit et steterit propterea in carceribus stincarum ad minus per duos menses, possit relaxari, prius aqua profusus, et in dicta pena intelligatur et sit — comprehensa alia pena pecuniaria pro ludo cet.

IX.

Vermischtes.

In dieser Abtheilung gebe ich mehre, zu den vorliegenden Untersuchungen in nicht so engem Zusammenhange stehende Notizen über Künstler (Maler), welche ich vor einigen Jahren aus den bereits erwähnten Matrikeln der arte de' Medici, Speziali e Merciai von Florenz kopirt habe. Wiewohl dieselben auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, da ich nur einige Matrikelbände durchsehen und das Wichtigste daraus nehmen konnte, vielleicht auch kleine Versehen enthalten mögen, da mir die Zeit zu einer neuen Durchsicht später mangelte, die Originale auch schwer zu lesen waren, so glaube ich doch meine Excerpte ihrer Wichtigkeit für die Kunstgeschichte halber nicht zurückhalten zu dürfen. Weitere Nachforschungen nicht nur in diesen, sondern in den Zunftbüchern (Statuten, Matrikeln und Beschlüssen (Riformagioni) sämmtlicher arti werden ohne Zweifel in Kurzem unternommen werden müssen. Das archivio delle arti im Staatsarchiv von Florenz, dessen fast zahllose Bände einen grossen Saal anfüllen, bietet ein bis jetzt noch ungehobenes Material nicht nur kunstgeschichtlicher Art, sondern auch für eine höchst wünschenswerthe Darstellung der Geschichte und Verfassung der Zünfte, d. h. des popolo grasso von Florenz, überhaupt. Die wenigen Publicationen bisher (z. B. über die arte della Seta), die vereinzelten Mittheilungen (z. B. einiger Malermatrikel in den Vasariausgaben von Le Monnier und Milanesi) sind nicht zu rechnen und erschöpfen kaum den Gegenstand. Zunächst käme es darauf an, in einer Reihe von Monographien jede einzelne Zunft (wenigstens von den arti maggiori und einige der minori) in ihrem eigenthümlichen Gefüge und Leben zu schildern, um die allgemeine Darstellung des Zunftwesens zu ermöglichen, in dem für lange Zeit die Verfassung und Blüthe der Stadt wurzelten.

Die Matrikeln der arte de' Medici, Speziali e Merciai beginnen mit codex VII, der, wie ich bereits Anmerkung 56 ausgeführt habe, im Frühjahr 1447 aus älteren, vom 1. Januar 1444/5 an bis auf das Jahr 1297 zurückreichenden Matrikelverzeichnissen in alphabetischer Ordnung zusammengeschrieben wurde und nur Namen von Zunftgenossen, in den ältesten ohne

Nennung ihres Spezialberufes, später mit Hinzufügung eines Wortes, wie dipintore, sellaio, battiloro cet. bietet. Er ist gleichsam ein Generalregister aller, gleichzeitiger wie ehemaliger, Zunftgenossen und mochte auf Wunsch der damaligen (1447) Vorsteher der Zunft der Übersichtlichkeit halber und, um das Nachschlagen zu erleichtern, entstanden sein. Die ganze Einrichtung der Handschrift, das Pergament, die schöne sorgfältige Schrift machen diesen Eindruck des gleichsam Offiziellen. Da bei den blossen Namen die Scheidung zwischen Malern und anderen Zunftgenossen erschwert, ja unmöglich war, mir auch die Hilfsmittel damals fehlten, um in zweifelhaften Fällen den wirklichen Beruf mit Sicherheit eruiren zu können, so habe ich mich nur auf das beschränkt, was keinen Zweifel zuliess. War der betreffende Künstlername in dem Verzeichnisse der Mitglieder der Lucasgilde aufgeführt, so habe ich eine darauf bezügliche Notiz gegeben. Dabei bin ich der Kopie gefolgt, welche ich von dem Originale der Lucasgildenmatrikel im Florentiner Staatsarchive genommen habe, nicht derjenigen bei Gualandi: Memorie originali Italiane Band III Serie VI. Weitere Nachweise bei diesem sowie bei den übrigen codices konnte ich in diesem Urkundenbuche nur noch spärlich machen; ich behalte mir vor, in anderem Zusammenhange ausführlicher über diese Matrikel zu handeln.

Codex VII.

In Christi nomine amen.

Hic est liber siue noua matricula artis collegii et uniuersitatis medicorum, aromatariorum et merciariorum Porte sancte Marie ciuitatis Florentie, continens in se nomina et prenomina omnium hominum et personarum, qui iurauerunt et se submiserunt dicte arti, et qui reperti sunt in ueteribus matriculis artis prefate per matricula ciuitatis et partim comitatus ab anno Dominice incarnationis millesimo ducentesimo nonagesimo septimo usque ad annum incarnationis antedicte millesimum quadringentesimum quadragesimum quartum et diem primam mensis Januarii (1445); et scriptus et compositus per me, Johannem Francisci Nerii Cechi, ciuem et notarium Florentinum, cohadiutorem prouidi uiri ser Francisci olim ser Thomasii ser Francisci Masi, notarii et scribe dicte artis, existentibus exspectabilibus et nobilibus uiris:

Angelo Çenobii Taddei de Ghaddis,
Johanne Marchionnis de Torrigianis,
Cesare Dominici Tani Petrucci,
Magistro Simone Cinoçi Johannis Cini,
Ruberto Mancini de Sostegnis,
Luca Francisci de Pechoris,

consulibus artis collegii et uniuersitatis prefate pro tempore quatuor mensium, feliciter inceptorum die prima mensis Januarii Dominice incarnationis a. M°CCCCXLVI°, indictione Xª (1447), et finitorum die ultima mensis Aprilis M°CCCCXLVII°, indictione predicta.

A.

Al libro primo delle matricole di Firençe, segnato A, che comincia nell' anno della incarnatione del nostro Signore Jesu Christo MCCLXXXXVII.

Kein Malername.

Al libro secondo delle matricole di Firençe, segnato B, che comincia nell' anno della incarnatione di Dio MCCCI.

Kein Malername.

Al libro terço delle matricole di Firenze, segnato C, che comincia nell' anno della incarnatione di Dio MCCCXII.

Kein Malername.

Al libro quarto delle matricole di Firençe, segnato D, che comincia nell' anno della incarnatione di Dio MCCCXX.

Albiçino d'Ugolino 73
Ambruogio di Lorenço da Siena 74
Andrea[1]) di Richo, uocato Tafo 74
Andrea del Massaio 74
Arrigho[2]) di Cenni 74
Andrea[3]) di Cione, uocato lorchagna 76
Andrea[4]) di Bonaiuto, dipintore, popolo di sancta Maria Nouella 76
Andrea[5]) di Vanni, popolo di sancto Piero Magiore 76
Arrigho di Vanni del Coppia; (wohl kein Maler) 81
Agnolo d'Amadore; (wohl kein Maler) 81

Al libro quinto delle matricole di Firençe, segnato E, che comincia nell' anno della incarnatione di Dio MCCCLIII e finisce nel MCCCLXXXVI.

Andrea di Neri, sellaio, del popolo di sancto Nicholo 9
Andrea del maestro Ugolino 20
Agnolo[6]) di Giouanni, dipintore, popolo di sancto Ambruogio . 27
Andrea[7]) di Nuto, dipintore, popolo di sancta Maria di Verçaia 132
Ambruogio[8]) di Baldese, dipintore 194
Antonio di Puccinello, battiloro 204

---

[1]) Lucasgilde: ein Antonio d'Andrea Tafi, MCCCL(VIII?); (1348 oder 1358; wohl der Sohn).

[2]) Lucasgilde: Arrigho Cenni, popolo san Lorenzo, MCCCL.... (ausgekratzt).

[3]) Lucasgilde mit popolo san Michele Bisdomini *orgagnia*, MCCCL(XVIII); cfr. Anmerkung 56.

[4]) Lucasgilde mit MCCCL(XXIIII).

[5]) Lucasgilde mit MCCCLI.

[6]) Lucasgilde: Angnolo del maestro Giouanni, popolo san Paolo, M(CCCXLIIII); (wohl ein anderer) und Agnolo di Giouanni, MCCC(C); (dies eher möglich).

[7]) Lucasgilde mit MCCC(C...V); (wahrscheinlich 1405).

[8]) Lucasgilde: MCCC(CXXIIII).

Al libro delle matricole di Firençe et contado, che comincia nell' anno MCCCLXXXVI et finisce nel MCCCCVIII.

Al libro sesto delle matricole di Firenze, segnato F, che comincia nell' anno della incarnatione di Dio MCCCC ottauo (nono), dì primo di Gennaio.

---

[1]) Lucasgilde: der einfache Name mit MCCC(CVII); (derselbe? cfr. nr. 4).

[2]) Lucasgilde: Andrea di Currado, popolo san Ambrogi, MCCCL(XXVIIII); (derselbe?).

[3]) Lucasgilde: Antonio di Cianbino, popolo san Lorençо MCCC(CXIIII); (derselbe?).

[4]) Scheint in der Lucasgilde zu fehlen; oder nr. 1(?).

[5]) Lucasgilde: Antonio di Michele, dipintore, MCCCL(XXXXVIII).

[6]) Lucasgilde: 1) Antonio di Giouanni, popolo santo Christofano, MCCC(CXIIII); 2) Antonio di Giouanni, MCCC(C); und 3) Antonio di Giouanni, dipitore (sic), popolo Sanbruogi (sic), MCCCCXXXXI.

[7]) Lucasgilde: Andrea di Stagio, forçerinajo, MCCC(CXVIIII).

[8]) Lucasgilde: Agnolo di Lippo, che fa i uetri, MCCCL.

[9]) Lucasgilde: Antonio d'Andrea *Corselli*, MCCC(CXXIIII); (wohl nicht derselbe).

[10]) Lucasgilde: Angniolo di Taddeo, dipintore, MCCCL(XXXVII).

[11]) Lucasgilde: Antontonio (sic) d'Jachopo Lorini, MCCC(CXXIIII).

[12]) Lucasgilde: Andrea di Giusto, dipintore, MCCCL(V).

[13]) Lucasgilde: Antonio di Francescho, dipintore, MCCC(CVII); (wohl nicht derselbe).

[14]) Cfr. Anmerkung 6.

[15]) Lucasgilde: Antonio di Tomaso, deto Maçingo, MCCCL . . . . (wohl derselbe).

[16]) Lucasgilde: Appollonio di Giouanni, popolo s : F : i (san Friano oder Felice?), MCCCL(XXXX3) (1393).

B.

Al libro primo, — segnato A, che comincia l'anno — MCCLXXXXVII.

Al libro secondo, segnato B, che comincia l'anno — MCCCI.
Kein Malername.

Al libro terço, — segnato C, che comincia l'anno — MCCCXII.

Bartolo di Neri	44
Bartolo di Riccho	44
Bernardo[1]) di Dado	44
Bate di Duccio, orafo, popolo di sancta Cicilia	46

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Bate[2]) di Duccio, orafo	50
Bartolo[3]) di Maçetto, dipintore	74
Bernardo[4]) di Dado	74
Bartolo[5]) di Maçetto, dipintore	74

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Bartolo di Cisto, dipintore	34
Bernaba di Ligi, ouero Luigi, dipintore	196
Braccio[6]) di Nichola, dipintore	204
Bartolomeo[7]) di Bettoço, dipintore	244
Baldo[8]) di Rustico, dipintore	263
Bartolomeo[9]) di Giouanni di Guido, dipintore	264
Bartolomeo[10]) di Lorenço Gherardini, dipintore	309

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Bastiano di Monte, miniatore	83
Bartolomeo[11]) d'Antonio di Michele, dipintore	176

---

[1]) Lucasgilde: Bernardo Daddi, dipintore (ausgekratzt), MCCCL(V).
[2]) Also noch immatriculirt.
[3]) Lucasgilde: Bartolino Maççetti, popolo santa Trinità, MCCCL(VII); (derselbe?).
[4]) Cfr. Anmerkung 1 und 2.
[5]) Doppelt, ob aus Versehen?
[6]) Lucasgilde ebenso mit MCCC(CII).
[7]) Lucasgilde: Bartolomeo di Bertoço, popolo san Piero Maggiore, MCCCL(XXXXVIIII).
[8]) Lucasgilde mit MCCCL(XXXVII).
[9]) Lucasgilde: 1) Bartolomeo Giouanni, miniatore, MCCCL(I); 2) Bartolomeo di Giouanni, uocato Vermiglio, MCCC(CVIIII); 3) Bartolomeo di Giouanni (alla Nighitosa), MCCCC(XXIIII); 4) Bartolomeo di Giouanni Masini, MCCCL(...).
[10]) Lucasgilde: Bartolommeo di Lorenço, dipintore, MCCCL(XXXVIIII).
[11]) Lucasgilde: Bartolomeo d'Antonio (al pozo Toschan[elli]), MCCCC(XXIIII); (derselbe?).

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII(IX) a dì primo di Gennaio.

C.

Al libre primo, — segnato A, che comincia — MCCLXXXXVII.
Al libro secondo, — segnato B, che comincia — MCCCI.
Al libro terço, — segnato C, che comincia — MCCCXII.
Kein Malername.

Al libro — quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce MCCCLXXXVI.

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

[1]) Lucasgilde ebenso: aber dipintore und mit MCCCL(XXXXIIII).
[2]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXXIIII).
[3]) Lucasgilde ebenso mit MCCC(CXXIIII).
[4]) Lucasgilde: Bernaba di Michele, uocato Fattorino, dipintore, MCCC(CX).
[5]) Lucasgilde: Baldo di Giouanni, dipintore, (MCCCCXV).
[6]) Lucasgilde: Corsino Bonaiuti, popolo santa Reparata, MCCCL(XXV); (derselbe?).
[7]) Lucasgilde: Ceccho Lapi, popolo san Piero Mactiore (sic), MCCCL(XXXV).
[8]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XVI).
[9]) Lucasgilde: Ciardo Donati, popolo san Ambruogio, MCCCL(XXIIII); (sic 1375).
[10]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXXIII).
[11]) Lucasgilde ebenso mit MCCC(CXXIIII).
[12]) Lucasgilde: Cristofano d'Andrea, dipintore, MCCC(CXI): (wohl derselbe).
[13]) Lucasgilde: Cione di Jacopo, dipintore, (MCCCCVIIII).

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII(IX) a dì primo di Gennaio.

Cipriano[1]) di Simone di Francesco, dipintore 132

D.

Al libro primo, — segnato A, che comincia — MCCLXXXXVII.

☛ Dante[2]) d'Aldighieri degli Aldighieri, poeta Fiorentino . 14

Al libro secondo, — segnato B, che comincia — MCCCI.

Al libro terzo, — segnato C, che comincia — MCCCXII.

Kein Malername.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Daddo[3]) di Bernardo di Daddo 76

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Domnino[4]) (sic) di Cino, dipintore 234

Donato[5]) d'Ugolino, dipintore 268

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Domnino[6]) di Giouanni, dipintore 173

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII(IX) a dì primo di Gennaio.

Dino di Giouanni di Dino, dipintore 37

Dello di Nicholo di Dello, dipintore 249

Domenicho di Giouanni, uocato Burchiello, barbiere, poeta . . 253

Domenicho[7]) di Nicholo di Piero, dipintore 277

Domenicho[8]) di Laçero, dipintore 375

Domenicho[9]) di Francescho, dipintore 376

---

[1]) Lucasgilde: Cipriano di Simone, dipintore MCCC(CXXIIII).

[2]) In dem grossen Saale, der das archivio delle arti zu Florenz birgt, befinden sich Bildnisse berühmter Florentiner, die der einen oder der anderen Zunft ehemals angehörten; darunter auch Dante mit der Jahreszahl 1297. Das mag sich auf diese hier mitgetheilte Matrikel beziehen. (Cfr. auch den Generalcatalog des Centralarchives von Florenz, pag. 17.)

[3]) Lucasgilde: Daddo Bernardi, popolo san Lorenzo, MCCCL(I).

[4]) Lucasgilde: Donnino di Cino, dipintore, popolo san Lorenço, (MCCCCX).

[5]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXV).

[6]) Lucasgilde ebenso, doch mit popolo santa Lucia, (MCCCCXXIIII).

[7]) Lucasgilde: 1) Domenico di Nicholo, dipintore MCCCL(XXXX); 2) Domenico di Nicholaio, dipintore, L (1350 falsch) (MCCCCXLII); (vielleicht der zweite).

[8]) Lucasgilde ebenso, aber mit L (1350 falsch) (MCCCCXLII).

[9]) Lucasgilde: 1) mit (MCCCCXV); 2) mit L (1350 falsch) (MCCCCXLII) und noch später; (vielleicht nr. 2 gemeint).

F.

Al libro primo, — segnato A, che comincia — MCCLXXXXVII.

Al libro secondo, — segnato B, che comincia — MCCCI.

Al libro terço, — segnato C, che comincia — MCCCXII.

Kein Malername.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII(IX) a dì primo di Gennaio.

---

[1]) Lucasgilde mehre dieses Namens; zu passen scheint ein Francesco di Neri, sellaio, MCCCL.

[2]) Lucasgilde: Francesco del maestro Giotto, MCCC(X)L(I).

[3]) Lucasgilde ebenso, aber mit popolo san Lorenço, MCCCL(XXXXII).

[4]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXV).

[5]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXVII).

[6]) Lucasgilde ebenso mit (MCCCCXI).

[7]) Lucasgilde ebenso, aber mit popolo san Lorenço, MCCCL(XXXXIII).

[8]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXVII).

[9]) Lucasgilde: Francesco Bartoli, popolo san Michele Bisdomini, MCCCL(XV); (derselbe?).

[10]) Lucasgilde: Francesco di Ghabriello, (MCCCCXXIIII); (wohl derselbe).

[11]) Lucasgilde ebenso mit L (1350 falsch; die corrigirte Jahreszahl fehlt).

G.

Al libro primo, — segnato A, — che comincia — MCCLXXXXVII.
Al libro secondo, — segnato B, che comincia — MCCCL.
Kein Malername.

Al libro terço, — segnato C, che comincia — MCCCXII.

Giouanni[1]) di Duccio 41
☛ Giotto di Bondone 43
Ghaddo di Çanobi Ghaddi 44

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Guido di Corso, dipintore 7
Ghigo di Saluato, guainaio ouero dipintore 47
Giouanni di Binduccio, dipintore 76

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Gherardo di Dino Gherardo, dipintore 4
Giouanni di Vanni di Mino, dipintore 142
Giouanni di Thaddeo Ghaddi, dipintore 189
Guccio d'Aghinetto, dipintore 237
Giouanni[2]) di Bandino, dipintore 244
Gunta[3]) di Giouanni, dipintore 266
Giuliano d'Agnolo, dipintore 320
Giouanni[4]) di Tano, dipintore 336

Seguita il libro, che comincia nel MCCCLXXXVI et finisce nel MCCCCVIII; (von anderer, doch alter Hand).

Giouanni di Vitale, dipintore 22
Guido[5]) di Domenicho di Guido, dipintore 143
Giouanni[6]) di Pigello, dipintore 172
Guasparre[7]) di Bonaccorso di Lapo, dipintore 173
Giouanni[8]) di Berto di Bartolo, dipintore 182

---

[1]) Lucasgilde: 1) mit MCCCL(XI); 2) frate Giouanni di Duccio da sancto Ambruogio, MCCCL(XVIII); 3) Giouanni di Duccio (a Chaualchanti), (MCCCCXXIIII); (2 und 3 wohl nicht).

[2]) Lucasgilde: Mestro (sic) Giouanni di Bandino (dipintore, MCCCCXIIII).

[3]) Lucasgilde: Giunta di Giouanni, cofanaio, MCCCL(XXX); (wohl derselbe).

[4]) Lucasgilde ebenso mit (MCCCCV).

[5]) Lucasgilde: Guido di Domenicho, dipintore, M(CCCCXX4) (1424).

[6]) Lucasgilde ebenso, aber mit popolo san Lorenzo, (MCCCCX) und ohne dipintore.

[7]) Lucasgilde: Guaspare di Bonacorso, popolo santa Maria Maggiore, (MCCCCXV).

[8]) Lucasgilde: Giouanni di Berto, dipintore, (MCCCCXXIIII).

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII(IX) a dì primo di Gennaio; (wieder die alte Hand).

Giouanni[1]) di Marcho, dipintore 11
Giouanni di Christofano di Francesco, dipintore 102
Giouanni[2]) di Ghuccio Aghinetti, dipintore 134
Giuliano di Jacopo Lorini, dipintore 244
Giouanni[3]) di ser Giouanni di Simone, dipintore 264
Giorgio di Giouanni, dipintore da Pisa 296
Giouanni[4]) di Domenico di Giouanni, dipintore 330

J.

Dal libro primo, — fino al libro quarto, da MCCLXXXXVII fino a MCCCXX.

Kein Malername.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Jacopo[5]) di Lapo di Giuccio, dipintore 38
Jacopo[6]) di Corso, dipintore 76

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Jacopo[7]) di Cione, dipintore (Bruder Orcagna's) 148
Jacopo[8]) d'Amannatino, dipintore 204
Jacopo del maestro Bartolo, dipintore 243

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Kein Malername.

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII(IX) a dì primo di Gennaio.

Jacopo[9]) di Poggino di Luca, dipintore 138
Jacopo d'Antonio di Piero, forçerinaio 351

---

[1]) Lucasgilde ebenso mit (MCCCCXI).
[2]) Lucasgilde: Giouanni di Ghuccio, dipintore, (MCCCCXXIIII).
[3]) Lucasgilde: Giouanni di ser Giouanni da Castelo san Giouanni Schegia, (MCCCCXXX); (dies der Bruder Masaccio's).
[4]) Lucasgilde: Giouanni di Domenicho, dipintore, (trombetto, MCCCCL); (derselbe?).
[5]) Lucasgilde: Jacopo Lapi, popolo san Lorenço, MCCCL(XXI.
[6]) Lucasgilde: Jacopo Corsi, popolo san Michele Bisdomini, (MCCCCIII).
[7]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXVIII).
[8]) Lucasgilde: Jacopo dell' Amannatino, MCCCL(XXXVI).
[9]) Lucasgilde: Jachopocho (sic) di Pogino, dipintore, (MCCCCXXII); (wohl derselbe).

L.

Dal libro primo fino al libro quarto, — da MCCLXXXXVII fino a MCCCXX.

Kein Malername.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Lionardo[1]) di Piero, dipintore 44

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Luca[2]) di Giouanni, dipintore 46

Lapo[3]) di Bonacorso, forçerinaio 212

Lione[4]) di Lapo di Guccio, dipintore 244

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Lorenço[5]) di Nicholo di Martino, dipintore 49

Lippo di Pagolo, dipintore 241

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII (IX) a dì primo di Gennaio.

Luigi di Çanobi di Thaddeo Ghaddi; (wohl kein Maler) . . . 42

Loro[6]) d'Antonio di Guido, dipintore 184

Lorenço[7]) di Puccio di Piero, dipintore 344

M.

Dal libro primo fino al libro quarto, — da MCCLXXXXVII fino a MCCCXX.

Kein Malername.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Maso[8]) di Bancho, dipintore (doppelt gesetzt) 38. 74

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Matteo[9]) di Balçanello, dipintore 10

---

[1]) Lucasgilde: Leonardo Pieri, popolo san Piero Maiore, MCCC(I)L (1349).

[2]) Lucasgilde: Luca di Giouanni, popolo santa Maria Nouella, (MCCCCII).

[3]) Lucasgilde: Lapo di Bonacorso, (MCCCCX).

[4]) Lucasgilde: Leone di Lapo Ghucci, MCCCL(XXXI).

[5]) Lucasgilde: Lorenço di Nicholo, dipintore, (MCCCCX); (wohl derselbe).

[6]) Lucasgilde: Loro d'Antonio, dipintore, (MCCCCXXIIII).

[7]) Lucasgilde: Lorenço di Pucco, dipintore, L. (1350 falsch) (MCCCCXLII); (derselbe?).

[8]) Lucasgilde: M[a](maestra? sic für maestro) Maso Banchi, dipintore, MCCCL.

[9]) Lucasgilde: Matteo Balçanello, dipintore, MCCCL.

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII (IX) a dì primo di Gennaio.

N.

Dal libro primo fino al libro quarto — da MCCLXXXXVII fino a MCCCLIII.

Kein Malername.

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

---

[1]) Lucasgilde: Matteo Pacini, popolo san Ambruogio, dipintore, MCCCL(XXIIII).
[2]) Lucasgilde: Matteo Jacopi di Casentino, dipintore, MCCCL(XXIII); (derselbe?).
[3]) Lucasgilde ebenso mit (MCCCCIIII).
[4]) Lucasgilde: Mariotto di Nardo, dipintore, (MCCCCXIIII).
[5]) Lucasgilde ebenso mit (MCCCCIIII).
[6]) Lucasgilde: Massaio di Jacopo, dipintore, MCCCLXXXXXIIII) (5 X, also 1404, so Gualandi; aber offenbar verschrieben für 1394).
[7]) Lucasgilde ebenso mit (MCCCCX).
[8]) Lucasgilde: Michele d'Angniolo, dipintore, (MCCCCX).
[9]) Lucasgilde: Maso di ser Giouanni da Chastello san Giouanni, (MCCCCXXIIII); das ist Masaccio.
[10]) Lucasgilde: Marcho del Buono, dipintore, L. (1350 falsch) (MCCCCXXIIII).
[11]) Lucasgilde: Marcho di Filippo, dipintore, L. (1350 falsch) (MCCCCXXIIII).

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII (IX) a dì primo di Gennajo.

P.

Dal libro primo fino al libro terço, — da MCCLXXXXVII fino a MCCCXX.

Kein Malername.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce MCCCLXXXVI.

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

---

1) Lucasgilde ebenso mit (MCCCCXIIII).
2) Lucasgilde: Nofrio di Daddo, dipintore, MCCCL(XVIII).
3) Lucasgilde: Nicchulo d'Atonio (sic), battiloro, (MCCCCVIII); (derselbe?).
4) Lucasgilde: Nicholo di ser Lapo, dipintore, (MCCCCXXIIII).
5) Lucasgilde: Puccio Simoni, MCCCL(VII).
6) Lucasgilde: Paghanino d'Ugolino, popolo santa Maria Nouella, dipitore, MCCCL(XXXXIII).
7) Lucasgilde: Piero di Nello, dipintore, popolo sancta Maria Alber(ighi), (MCCCCVI).
8) Lucasgilde: Piero di Miniato, dipintore, MCCCL(XXXXII).
9) Lucasgilde: Piero del Chellino, dipintore, (MCCCCXXIIII).

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII (IX) a dì primo di Gennajo.

S.

Dal libro primo fino al libro terço, — da MCCLXXXXVII fino a MCCCXX.

Kein Malername.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII (IX) a dì primo di Gennaio.

T.

Dal libro primo fino al libro terço — da MCCLXXXXVII a MCCCXX.

Kein Malername.

---

[1]) Lucasgilde: 1) Piero d'Antonio, forçerinaio, (MCCCCXXI); 2) Piero d'Antonio a Moçi, (MCCCCXXIIII). (?)

[2]) Lucasgilde: Piero di Lorenço, dipintore, (MCCCCXXIIII) (derselbe?).

[3]) Lucasgilde: Piero di Franceseho, dipintore, (MCCCCXXIIII).

[4]) Cfr. Anmerkung 2; (derselbe?).

[5]) Lucasgilde: Saluestro Venture, popolo santa Maria Nouella, MCCCL.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia MCCCXX.

Al libro quinto, — segnato E, che comincia MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Al libro sesto, — segnato F, che comincia MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII (IX) a dì primo di Gennajo.

U. V.

Dal libro primo fino al libro quarto, — da MCCLXXXXVII fino a MCCCLIII.

Kein Malername.

Al libro quinto, — segnato E, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Al libro sesto, — segnato F, che comincia — MCCCLXXXVI et finisce — MCCCCVIII.

Kein Malername.

---

[1]) Lucasgilde: Tiberio di Lapo Çati, dipintore, MCCCL(VI).

[2]) Lucasgilde: Taddeo Ghaddi, dipintore, MCCCL(XVI); (vielleicht starb der Maler erst nach 1366, da Milanesi (Vas. I p. 584) das Dokument nicht anführt, in dem die Gattin des Künstlers vedova genannt wird. Es kann ja z. B. auch Florentiner Stil sein).

[3]) Lucasgilde ebenso mit (MCCCCVIIII).

[4]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXVIIII), (ohne dipintore).

[5]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXX).

[6]) Lucasgilde: Vanni di Bono, MCCCL(XXXVIII).

[7]) Lucasgilde: Ugolino di Tommaso, popolo san Giorgio, MCCCL(XX).

Al libro settimo, — segnato G, che comincia — MCCCCVIII (IX) a dì primo di Gennajo.

Ventura[1]) di Moro di Tura, dipintore 113

Z.

Dal libro primo fino al libro terço — da MCCLXXXXVII fino a MCCCXX.

Kein Malername.

Al libro quarto, — segnato D, che comincia — MCCCXX.

Çanobi[2]) di Giouanni, dipintore 44

Al libro quinto, — segnato F, che comincia — MCCCLIII et finisce — MCCCLXXXVI.

Çanobi[3]) di Corsino di Bonaiuto, dipintore 197

Çanobi di Taddeo Ghaddi; (wohl kein Maler) 244

Der **Codex VIII** delle matricole dell' arte de' Medici, Speçiali e Merciai di Firenze, im Jahre 1320 angelegt, unterscheidet sich von seinem alphabetisch angeordneten Vorgänger (codex VII) wesentlich durch seine Anlage nach Sechsteln der Stadt. Mehre (5 resp. 6) zeitlich aufeinanderfolgende Notare tragen, doch keineswegs regelmässig, die seit 1320 neu eintretenden Zunftmitglieder bei jedem Stadtkreise von Florenz ein. Wenn in der Einleitung zu codex VIII die älteren Matrikelbücher erwähnt werden, aus denen der erste Notar Salvi Dini de Florentia die Namen zusammengeschrieben hat, um die Grundlage der neuen Matrikel zu bilden, so bezieht sich das nur auf die im Jahre 1320 bestehende Mitgliederzahl, ferner zum Theil auf die in den Verzeichnissen p. 329 f. zusammengestellten Zunftgenossen. Auch hier habe ich allein die wenigen Malernamen excerpirt.

Der Anfang von codex VIII lautet:

In Dei nomine amen. Hic est liber siue quaternus et noua matricula, continens nomina et prenomina hominum et personarum artis et collegii medicorum, spetiariorum et merciariorum porte sancte Marie ciuitatis Florentie, qui reperti sunt in ueteribus matriculis dicte artis, et etiam eorum, qui iurauerunt dicte arti et se supposuerunt iurisdictioni consulum artis predicte et intrauerunt in collegio dicte artis tempore consulatus discretorum uirorum, magistrorum Tadey magistri Lori et Benciuennis Consigli, medicorum, Lapi Ghuccii et Niccholi Brandi, spetiariorum, et

[1]) Lucasgilde: Ventura di Moro, dipitore, (MCCCCXVI).
[2]) Lucasgilde: Zanobi di Giouanni (Portin)ari, MCCCCL . . .; (derselbe?).
[3]) Lucasgilde: Çanobi Corsini, popolo santa Reparata, dipintore, MCCCL(XXXIIII).

Lotti Guineldi de Quarata et Jannotti Benciuennis de Magnale, merciariorum; facta sub anno Dominice incarnationis millesimo trecentesimo uigesimo, indictione tertia, de mense Aprilis et postea eorum durante offitio et postea subsequenter tempore consulatus discretorum uirorum, magistri Benincase Fey, medici, Naldi Verzini et Agnoli Bartolomey, spetiariorum, et Dati Guidi et Doni Ghusci, merciariorum, sub anno Domini et indictione predictis et etiam indictione quarta (wohl vom 25. September 1320 an) et etiam postea tempore quam plurium aliorum subsequentium consulum dicte artis, et scripta per me Salui Dini de Florentia, notarium et scribam dicte artis.

Inprimis de sextu Ultrarni ciuitatis.

1) Jetzt folgen viele Namen von Zunftgenossen, bei denen ser Salvi Dini meistentheils (bei einigen nicht) den Beruf (ob medico, ob speziale, ob merciaio) beigesetzt hat. Darunter befindet sich kein Maler. Sodann:

2ter Notar: In Dei nomine amen. Infrascripti sunt noui artifices dicte artis, qui tempore quam plurium aliorum consulatuum uenerunt ad collegium memoratum et iurauerunt et se supposuerunt dicte arti et iurisdictioni consulum artis sepe dicte et recepti fuerunt in collegio dicte artis et scripti per me Spigliatum Dini, notarium et scribam dicte artis cet.

Darunter kein Maler.

3ter Notar: In Dei nomine amen. Sue incarnationis anno Domini millesimo trecentesimo trigesimo ottauo, indictione septima (entweder nach dem 25. September 1338 oder vom 1. Januar 1339 an), tempore consulatus discretorum uirorum magistrorum cet. (folgen die Namen). Infrascripti sunt noui artifices dicte artis, qui tempore eorum atque etiam tempore quam plurium aliorum consulum uenerunt ad collegium cet., scripti per me Jacobum olim Nelli de Ugnano, notarium et scribam dicte artis cet.

Darunter kein Maler.

4ter Notar: In Dei nomine amen. Infrascripti sunt artifices dicte artis medicorum, spetiariorum et merciariorum de dicto sextu Ultrarni, qui cet. tempore quam plurium ofitiorum consulum dicte artis, scripti per me Jacobum Junte, notarium et scribam dicte artis cet.

Darunter kein Maler.

5ter resp. 6ter Notar: In Dei nomine amen. Existentibus, pro comuni Florentie deputatis, prouidis uiris cet. (folgen die Namen), consulibus, — quorum officium initiauit die kallendis Januarii MIIIXLV (1346), indictione XIIII et finire debet die ultimo Aprilis, tunc proxime subsequentis, et subsequenter post dicti consulatus offitium tempore aliorum consulum dicte artis, infrascripti sunt omnes homines et persone, qui et que de nouo uenerunt et intrauerunt ad artem predictam, — scripti per me Nellum

Ghetti, notarium et scribam dicte artis et uniuersitatis, et partim per ser Junctam ser Jacobi, notarium, coadiutorem meum, uidelicet:

Sander[1]) Jacobi, pictor, populi sancti Fridiani.

Franciscbus[2]) Puccini, pictor.

Guido[3]) Corsi, pictor, populi sancti Felicis in Piaçça.

De sextu sancti Petri Scradii ciuitatis.

Folgen dieselben 4 Notare. Unter den von ihnen Immatriculirten — kein Maler.

5[ter] und 6[ter] Notar, ser Nellus Ghetti und ser Juncta ser Jacobi, anno 1346 von Januar bis April.

Bartolus[4]) Maççetti, pictor.

De sextu Burgi ciuitatis.

De sextu sancti Pancratii ciuitatis.

De sextu Porte sancte Marie ciuitatis.

Kein Maler.

De sextu Porte Domus ciuitatis.

Von den ersten 4 Notaren kein Maler immatriculirt.

5[ter] und 6[ter] Notar, ser Nellus Ghetti und ser Juncta ser Jacobi, anno 1346 von Januar bis April:

Jacobus[5]) Lapi Guccii, pictor, populi sancti Laurentii de Florentia.

Masus[6]) Banchi, pictor.

Pierus[7]) olim Maffey Guidalotti, pictor.

De sextu Porte sancti Petri ciuitatis.

Von den ersten 4 Notaren kein Maler immatriculirt.

5[ter] und 6[ter] Notar, ser Nellus Ghetti und ser Juncta ser Jacobi, anno 1346 von Januar bis April.

Die XIII mensis Martii. Jacobus Lapi Guccii, pictor, populi sancti Laurentii. (Dieser Maler noch einmal, vielleicht weil er zwei Botteghe hatte; oder aus Versehen?)

---

[1]) Cfr. p. 324. Der Chronologie halber habe ich im Vorgehenden die Handschrift so ausführlich beschrieben.

[2]) Cfr. p. 318.

[3]) Cfr. p. 319.

[4]) Lucasgilde: Bartolino Maççetti, popolo santa Trinità, MCCCL(VII); (derselbe?); cfr. p. 315 nr. 3.

[5]) Lucasgilde: Jacopo Lapi, popolo san Lorenço, MCCCL(XXI); cfr. p. 320 nr. 5.

[6]) Lucasgilde: Maestro Maso Banchi, dipintore, MCCCL; cfr. p. 321 nr. 8.

[7]) Cfr. p. 323.

Item (also noch derselbe Notar) postea tempore — consulum — (folgen die Namen), quorum offitium initiauit die kallendis mensis May et finire debet die ultima Agusti currentis anni Domini MIIIXLVI, indictione XIIII:

Leonardus[1]) Pieri, pictor.

Çenobius Johannis, pictor.

Item postea (derselbe Notar) tempore — consulum, quorum offitium initiauit die kallendis Madii currentis anni Domini MIIIXLVII, indictione XV et finire debet ultimo Agusti, anno et indictione predicta (sic), et postea quam plurium aliorum consulum dicte artis tempore:

Tiberius[2]) Lapi, pictor, populi sancti Ambroxj.

Enofrius[3]) (sic) Daddi Folchi, populi sancti Petri maioris, pictor.

Hierauf folgen zusammenhängende Listen von Gewerbtreibenden, Handwerkern verschiedener Art und ohne Rücksicht auf die Sexteleintheilung der Stadt zusammengestellt z. B.:

Ii, qui faciunt, emunt et uendunt et operantur bursas, cirotecas, infulas cet.; oder

Ii, qui faciunt, emunt et uendunt uaginas; unter ihnen als letzter Ghighus Saluati, uaginarius seu pictor cet.; oder

Ii, qui faciunt, emunt et uendunt sellas cet.; oder endlich:

Infrascripti sunt illi spetiarii, qui emunt, uendunt et operantur colores et alia, ad membrum pictorum spectantia:

1) Giottus[4]) Bondonis.
Vanni[5]) Duccii.
Beniuieni Chiarini.
Bonamichus magistri Martini.
Rosellus Lottierii.
Lapus[6]) Ghuccii.
Ghaninus Nerii.
Ricchus Ricchardi.
Pardus, uocatus Maccherone.
Consiglius[7]) Gherardi.
Amerighus[8]) Anselmi.
Jacobus Nuccii.
Lottus Andree.
Baldanza Ferrini.
Mone[9]) Cambii.
Ricouerus Cornuccii.
Segna[10]) Contri.
Drudolus Ugolini.

[1]) Lucasgilde: Leonardo Pieri, popolo san Piero Maiore, MCCC(I)L (1349); cfr. p. 321 nr. 1.

[2]) Lucasgilde: Tiberio di Lapo Çati, dipintore, MCCCL(VI); cfr. p. 325 nr. 1.

[3]) Lucasgilde: Nofrio di Daddo, dipintore, MCCCL(XVIII); cfr. p. 323 nr. 2.

[4]) Die Nummerirung [1) 2) 3) cet.] ist von mir zugesetzt; cfr. p. 319.

[5]) Cfr. p. 319 nr. 1.

[6]) Lucasgilde: Lapo Ghucci, pop., s. Lorenço, MCCC(X)L(VIII).

[7]) Lucasgilde: Consiglio Gherardi, pop. s. Lorenço, MCCC(X)L(V) (1345 wohl).

[8]) Lucasgilde: Amerigho Anselmi, pop. s. Piero Maiore, MCCC(X)L (1340 wohl).

[9]) Lucasgilde: Mone Cambi, pop. s. Lorenço, MCCCL.

[10]) Lucasgilde: Sengna Contri, MCCCL.

Compangnus Vannis.
Guido Gherzi.
Ghoccius Karuccii.
Pierus Bruni.
Rogerius Pagani.
Zuccha Picchini.
Ricchus Lapi.
Lazzerinus Lupari[1]).
Donatinus[2]) Bartolini.
Petri (sic) Tinghi.
Vanni[3]) Cinuzzii.
Bartolus[4]) Nerii.
Stephanus Zenobii.
Giuduccius Pieri.
Lapus[5]) Berti.
Johannes, uocatus Asinellus.
Bartolus[6]) Ricchi.
Marchus[7]) Anselmi.
Angnolus[8]) Vannis.
Nicchola Lonis.
Saluuccius Marini.
Lapus Bandi.
Stephanus Naldi.
Lippus Beniuieni.
Albizinus[9]) Ugolini.
Brunus[10]) Johannis.
Pierus Parentis.
Tanus Peri.
Andreas[11]) Ristori.
Conueneuole ser Duccii.
Vanni Mori.
Bernardus[12]) Dadi.
Grifus Tancredii.
Ghaddus[13]) Zenobii.
Ammannatinus[14]) Manetti.
Cambinus Mati.
Andreas[15]) Ricchi.
Manettus Lottierii (oder Lottieni?).
Bonsi[16]) Lapi.
Masus Michelazzii.
Johannes Corsini.
Cisti[17]) Ciati.
Vanni Luccii (?).
Nellus Ciacchi.
Marsuppus Vannis.
Saluester[18]) Venture, pictor.
Francischus[19]) Puccini, pictor.
Masus[20]) Banchi, pictor.

---

[1]) Im Original steht Lupi mit einem horizontal durchstrichenen p; also wohl Lupari.
[2]) Lucasgilde: Donatino Bartolini, pop. s. Michele, MCCC(X)L(III).
[3]) Lucasgilde: Vanni Cinuççi, pop. s. Maria Alberighi, MCCCL.
[4]) Cfr. p. 315.
[5]) Lucasgilde: Lapo Berti, pop. s. Reparata, MCCC(I)L.
[6]) Cfr. p. 315.
[7]) Lucasgilde: Marcho Anselmi, MCCCL.
[8]) Lucasgilde: Angnolo di Vanni, pop. s. Piero Maiore, MCCCL(VIII).
[9]) Cfr. p. 313.
[10]) Lucasgilde: Bruno Giouanni, pop. s. Simone, dipintore, MCCCL.
[11]) Lucasgilde: Andrea Ristori, pop. s. Brancatio, MCCCL(III).
[12]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(V): cfr. p. 315 nr. 1.
[13]) Cfr. p. 319.
[14]) Lucasgilde: Ammannatino Manetti, pop. s. Reparata, MCCCL(I) (1351 oder 1341?).
[15]) Etwa gleich dem Andreas, uocatus Tafus, olim Ricchi p. 313 nr. 1?
[16]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(V).
[17]) Lucasgilde: Cisti di Ciardi, pop. s. Ambruogio, MCCCL(XVII)(derselbe?).
[18]) Von hier eine andere Hand; wohl ein späterer Zusatz. — Derselbe Name in der Lucasgilde mit pop. s. Maria Nouella, MCCCL; cfr. p. 324 nr. 5.
[19]) Cfr. p. 318.
[20]) Lucasgilde ebenso MCCCL; cfr. p. 321 nr. 8.

Bartolus[1]) Mazzetti, pictor.
Leonardus[2]) Pieri, pictor.
Pierus[3]) olim Maffey Guidalotti, pictor.
Jacobus[4]) Lapi Guccii.

2) In Dei nomine amen. Infrascripti sunt illi speciarii, de quibus supra fit mentio, qui tempore quam plurium aliorum consulatuum intrauerunt et uenerunt ad collegium memoratum, et scripti per me Spigliatum Dini, notarium[5]), de mandato consulum dicte artis.

Zenobius Bonizi.
Lorinus Fedis.
Tienus Guccii.
Chiarus Michelis.
Pacinus Bonaguide.
Ambroxius[6]) Lorenzii de Senis.
Ciolus Buoni.
Andreas[7]), uocatus Tafus, olim Ricchi.
Jacobus[8]) Corsini.
Perus Benuenuti.
Pasquinus[9]) Cennis.
Mattheus[10]) Rosselli.
Guido Nerii de Senis.
Franciscus[11]) Boni.
Landuccius[12]) Falconis de Luca.
Franciscus[13]) Consigli.
Bartholus Gioggii.
Simon Nerii.
Vanni Mini, uocatus Pilorcio.
Dinus Falconis.
Pierus Vannis Duccii.
Pasquinus Cennis (sic; wiederholt).
Mattheus Roselli Lottenii (sic).
Guido Nerii de Senis (sic).
Pierus Vannis (sic; wiederholt?).
Franciscus Boni (sic).
Landuccius Falconis (sic).
Bartolus Gioggii (sic).
Simon Nerii (sic).
Vannes Mini, uocatus Pilorcio (sic).
Duccius[14]) Falconis.
Cantinus Peri Benuenuti.
Taddeus[15]) Ghaddi Zenobii.
Masus[16]) Ciacchi.
Cantinus Peri Benuenuti (sic).
Franciscus[17]) Giotti Bondonis.

---

[1]) Lucasgilde: Bartolino Maççetti, pop. s. Trinità. MCCCL(VII); (derselbe?); cfr. p. 315 nr. 3.

[2]) Lucasgilde: Leonardo Pieri, pop. s. Piero Maiore, MCCC(I)L; cfr. p. 321 nr. 1.

[3]) Cfr. p. 323. (Der Vater als todt bezeichnet; also vielleicht nach 1320.)

[4]) Lucasgilde: Jacopo Lapi, pop. s. Lorenzo, MCCCL(XXI); cfr. p. 320 nr. 5.

[5]) Dies der zweite Notar, der von 1320 bis 1338/39 schrieb; demnach scheint Liste nr. 1, welche mit Giottus Bondonis beginnt, von dem ersten Notar Ser Salvi Dini vom April des Jahres 1320 an verfasst zu sein. — Mehre Namen wiederholen sich.

[6]) Cfr. p. 313.

[7]) Cfr. p. 313 nr. 1. (Der Vater als todt bezeichnet; also vielleicht nach 1320.)

[8]) Lucasgilde: Jacopo di Corso, pop. s. Michele Bisdomini, (MCCCCIIII); (derselbe?); cfr. p. 320 nr. 6.

[9]) Lucasgilde: Pasquino Cenni, pop. s. Michele, dipintore, MCCCL.

[10]) Lucasgilde: Matteo Rosselli, pop. s. Lorenço, MCCCL.

[11]) Lucasgilde: Francesco Boni, pop. s. Piero Maiore, MCCCL(XX).

[12]) Lucasgilde: Landuccio Falconi, MCCC(X)L(VIII).

[13]) Lucasgilde: Francesco Consigli, pop. s. Lorenço, MCCC(X)L.

[14]) Lucasgilde: Duccio Falconi, pop. s. Michele, MCCC(X)L(V).

[15]) Lucasgilde: Taddeo Ghaddi, dipintore, MCCCL(XVI); cfr. p. 325 nr. 2.

[16]) Lucasgilde: Maso di Ciaccho, pop. s. Reparata, MCCCL.

[17]) Lucasgilde: Francesco del maestro Giotto, (MCCC(X)L(I); cfr. p. 318 nr. 2.

Ganus, filius Sengne Contri.
Justus Bartoli.
Pierus[1]) Fortini.
Stefanus Vannis Conpagni, pictor de Lonciano.

cancellatum, quia scriptum per errorem.

3) Item anno Dominice incarnationis eiusdem millesimo trecentesimo quadragesimo tertio, indictione undecima, tempore consulatus discretorum uirorum cet — folgen die Namen, — consulum artis et uniuersitatis medicorum, spetiariorum et merciariorum Porte sancte Marie ciuitatis et districtus Florentie infrascripti sunt illi pictores, qui reperti fuerunt iurasse cet. — matricolati et descripti in matricola dicte artis — per me Jacobum Junte de Campi[2]), notarium et nunc dicte artis notarium et scribam, de uoluntate consulum dicte artis:

Puccius Johannis.
Johannes Ubaldini Delegri.
Cecchus Rossi.
Nellus[3]) Dini.
Pulus Andree de Senis.
Pierus Johannis Duccii.
Corsinus Corsini.
Pierus Rossi Guiduccii.
Johannes Guidi.
Filippus[4]) Guidi.
Andreas[5]) del Massaio.
Nicholuccius Benuenuti.
Bartolus Mannuccii.
Guido Vannis.
Lapus[6]) Nuccii.
Corsinus[7]) Bonaiuti.
Johannes Bonaiuti.
Masus[8]) Ciacchi.
Masus[9]) Banchi.
Arrighus[10]) Cennis.
Simon[11]) Lippi.
Bartholus[12]) Cursi.
Tuccius[13]) Vannuccii.
Donatus Cini.
Gratia Donati.
Pierus[14]) Fortini.
Saluester[15]) Venture.
Ganus Segne Contri.

[1]) Lucasgilde: Piero Fortini, pop. s. Reparata, dipintore, MCCCL(XXXVII).
[2]) Dies der vierte Notar, der zwischen 1338/39 und 1345/46 schrieb. Mehre Namen wiederholen sich auch hier.
[3]) Lucasgilde: Nello Dini, pop. s. Christofano, MCCCL.
[4]) Lucasgilde: Filippo Guidi, pop. s. Friano, dipintore, MCCCL(XXVI).
[5]) Cfr. p. 313.
[6]) Lucasgilde: Lapo Nuccii, cofanaio, MCCCL(XXI); (wohl derselbe).
[7]) Lucasgilde: Corsino Bonaiuti, pop. s. Reparata, MCCCL(XXV); cfr. p. 316 nr. 6.
[8]) Lucasgilde: Maso di Ciacchi, pop. s. Reparata, MCCCL.
[9]) Lucasgilde: Maestro Maso Banchi, dipintore, MCCCL; cfr. p. 321 nr. 8.
[10]) Lucasgilde ebenso mit pop. s. Lorenço, MCCCL ....; cfr. p. 313 nr. 2.
[11]) Lucasgilde ebenso mit pop. s. Ambruogio, MCCCL.
[12]) Lucasgilde: Bartolo Corsi, pop. s. Lorenço, MCCCL(VI).
[13]) Lucasgilde: Tuccio di Vanni, dipintore, MCCCL; ein anderer dieses Namens mit MCCCL(XXX).
[14]) Lucasgilde: Piero Fortini, pop. s. Reparata, dipintore, MCCCL(XXXVII).
[15]) Lucasgilde ebenso mit pop. s. Maria Nouella, MCCCL; cfr. p. 324 nr. 5.

Dominicus[1]) Puccii.
Thome[2]) Vannis de Senis.
Giustus Bartoli.
Pierus[3]) Nicholi.
Pierus Johannini.
Jacobus[4]) Bernardini.
Bernardus[5]) Boni Vannis.
Stefanus Vannis de Lonciano.
Çanobius[6]) Dominici Barlectarii.
Andreas[7]) Cionis, uocatus Orchagna.
Niccholaus[8]) Tommasi.
Ghighus[9]) Saluati, uaginarius seu pictor.
Daddus[10]) Bernardi Daddi.
Andreas[11]) Bonaiuti, populi sancte Marie Nouelle, pictor.
Bonacursus Vannis.
Nuccius[12]) Jacobi Nuccii.
Michael[13]) Masi Michelaçi.
Johannes, filius condam Fatii Ugolini.
Puccius[14]) Simonis, pictor, populi sancti Petri Maioris.
Andreas[15]) Vannis, populi sancti Petri Maioris.
Nardus[16]) Cionis, populi Michelis Vicedominorum.
Johannes[17]) Binduccii, pictor, populi sancti Michelis Vicedominorum.
Jacobus[18]) Corsi, pictor, populi sancti Michelis Vicedominorum.
Siluester[19]) condam Drudoli Ugolini, pictor, populi sancti Michelis Vicedominorum.
Tiberius[20]) Lapi, populi sancti Ambroxii, pictor.

Wiewohl ich es mir versagen muss, an diesem Orte ausführlich über die mitgetheilten Verzeichnisse von Malern zu handeln, so kann ich doch einige Bemerkungen nicht unterdrücken.

Die Gesellschaft im Mittelalter ist wesentlich korporativ. Überall, in Deutschland wie in Italien, haben sich die Glieder eines Standes, die

---

1) Lucasgilde: Domenico Pucci, pop. s. Jacopo, MCCC(X)L(III).
2) Lucasgilde: Tomme di Vanni, MCCCL.
3) Lucasgilde: Piero di Niccolo, MCCCL.
4) Lucasgilde: Jacopo Bernardini, pop. s. Christofano, MCCC(X)L(IIII).
5) Lucasgilde: Bernardo Boni, banditore, MCCCL(VIII); (derselbe?).
6) Lucasgilde: Çanobi di Domenicho, MCCCL.
7) Lucasgilde: Andrea Cioni, pop. s. Michele Bisdomini, *orgagnia*, MCCCL(XVIII?); cfr. p. 313 nr. 3.
8) Lucasgilde: Niccolaio Masi, dipintore, MCCCV; (derselbe?).
9) Cfr. p. 319.
10) Lucasgilde: Daddo Bernardi, pop. s. Lorenço, MCCCL(I); cfr. p. 317 nr. 3.
11) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXIIII), ohne pictor; cfr. p. 313 nr. 4.
12) Lucasgilde: Nuccio Jacopi, (pintore), MCCCL(XXXXI).
13) Lucasgilde: Michele Masi, pop. s. Maria Nouella, (dipintore), MCCCL(XXIII).
14) Lucasgilde: Puccio Simoni, MCCCL(VII); cfr. p. 323 nr. 5.
15) Lucasgilde: Andrea Vanni, pop. s. Piero, MCCCLI; cfr. p. 313 nr. 5.
16) Lucasgilde: Nardo Cioni, dipintore, MCCCL(XIIII); (dies der Bruder Orcagna's).
17) Cfr. p. 319.
18) Lucasgilde: Jacopo Corsi, pop. s. Michele Bisdomini, (MCCCCIII); cfr. p. 320 nr. 6.
19) Cfr. p. 324.
20) Lucasgilde: Tiberio di Lapo Çati, dipintore, MCCCL(VI); (wohl derselbe); cfr. p. 325 nr. 1.

Genossen eines Berufes zu einem Verbande zusammengeschlossen, zuerst zur Wahrnehmung ihrer socialen, wirthschaftlichen, gewerblichen wie industriellen Interessen, danach, wenn dieselben gesichert und geordnet waren, zur Erlangung politischer Rechte. In Florenz speciell fand sich die Gewerbe und Industrie treibende Bevölkerung in Zünften zusammen, von denen die mächtigsten, die sette arti maggiori, um die Wende des 13. Jahrhundert dem alten Stadtadel das Regiment entrissen. Doch die Entwicklung ging weiter. Die Zunft umfasste wieder eine Reihe kleinerer Kreise, arti sottoposte, deren Zahl beständig wuchs, je mehr die verschiedenen Seiten der einzelnen Gewerbe weitere Ausbildung und demgemäss selbständigen Betrieb erfuhren, je mehr der erhöhte Aufwand infolge des steigenden Wohlstandes der herrschenden bürgerlichen Klassen grössere Ansprüche an das Können des Einzelnen stellte. Da gaben sich z. B. viele nur noch mit der Anfertigung und dem Verkauf von Burse, Ciroteche, Infule cet.; oder von Selle cet.; oder von Vagine cet. ab. Der aus den Jahren 1349/50 stammende, erweiterte Statutencodex der arte de' Medici e Speziali nr. III (mit Zusätzen aus späterer Zeit) führt z. B. auf: Cap. 75 a che sieno tenuti gli Stagnatai; cap. 76 — i Cartolaj; cap. 77 — i Guainai cet. Im Anfange vereinzelt, mochten sich solche Handwerker bei wachsender Anzahl vereinen innerhalb der grösseren Zunft, zu der sie gehörten, und vielleicht auch nur zunächst mit der Absicht, gemeinsam zu einer höheren technischen Fertigkeit und Vervollkommnung ihrer Branche zu gelangen. Dann aber, wie das ja natürlich war, strebten alle diese Sonderbildungen aus den Grenzen der Zunft heraus nach Selbständigkeit und nach Theilnahme an der Regierung der Stadt. Die Herrschaft des Duca d'Atene im Jahre 1342/43, wenige Jahre vor und zur Zeit der Abfassung der oben mitgetheilten Verzeichnisse, hatte diese Bewegung der untersten Klassen begünstigt, der Aufstand der Ciompi eine kurze Verwirklichung auf gewaltsame Weise erreicht.

Von einer selbständigen Malerzunft nun in Florenz mit besonderen Statuten, Matrikeln, Jurisdiktion cet. haben wir keine Kunde. Im Gegentheil befinden sich mitten unter den Statuten der Medici e Speziali (erweiterter Codex III, Cap. 79 u. 80 bei Gaye a. a. O. II p. 39 u. 40) ein paar Verordnungen, ‚a che sieno tenuti i dipintori'. Die Compagnia di San Luca, deren Statuten Gaye (a. a. O. II p. 32 ff.) mittheilt unter der falschen Bezeichnung der ‚Statuti dell' Arte de' Pittori', ist, wie ich schon Anmerkung 56 ausgeführt habe, damit nicht zu vereinen. Andrerseits ist aber grade in der Stiftungsurkunde dieser Lucassocietät die Rede von einer Zunft der Maler, von ‚quelli dell' arte de' dipintori di Firenze'. Die Überschrift ferner zu dem ersten der mitgetheilten Verzeichnisse erwähnt das ‚membrum pictorum', gleichsam als einen besonderen Verein, zu dem alle bei den

Medici, Speziali e Merciai von Florenz immatrikulirten Maler, Künstler wie Handwerker, ein Giotto di Bondone wie der geringste Farbenreiber und Anstreicher, gehörten. Von dem ‚membro de' dipintori' ist auch in jener Verordnung aus dem Jahre 1406 die Rede, welche eine regere Betheiligung seitens der Maler an der Lucasgilde hervorzurufen bezweckte (Gaye a. a. O. p. 41 f.). Aus diesen Thatsachen scheint mir hervorzugehen, dass es allerdings eine besondere Vereinigung der Maler gab, aber innerhalb und abhängig von der arte maggiore de' Medici e Speziali, welcher auch die Bezeichnung einer ‚arte' beigelegt wurde. Vielleicht darf man in dem mitgetheilten Verzeichnisse nr. 1 den Ansatz zu einer solchen besonderen Corporation der Maler erblicken. Ob dieselbe aber einer arte minore gleichgestellt war, oder geringer, worauf die Benennung ‚membro' (mit Beziehung auf das Ganze, die arte de' Medici e Speziali) vielleicht schliessen lassen könnte; ob die arte de' Pittori zu Florenz je grössere Selbständigkeit erlangt hat, vielleicht infolge der steigenden Werthschätzung, welche die Kunst Giotto's, Masaccio's u. v. a. fand; überhaupt über das nähere Verhältniss der Maler zur Medicizunft wie auch zu den anderen Gewerken, alle diese Fragen harren bis jetzt noch vergeblich auf Antwort. Von Werth für die Beurtheilung der ganzen Frage würden Untersuchungen über die Stellung und Gliederung der Maler in anderen Städten, speziell in Perugia und Siena cet. sein.

Codex IX.

In Dei nomine amen. Hic est liber siue quaternus et noua matricula, continens nomina et prenomina hominum et personarum artis et collegii medicorum, spetiariorum et merciariorum Porte sancte Marie ciuitatis Florentie, qui reperti sunt in ueteribus matriculis dicte artis, et etiam eorum, qui iurauerunt dicte arti et se subposuerunt iurisdictioni consulum artis predicte et intrauerunt in collegio dicte artis tempore consulatus discretorum uirorum cet. — folgen die Namen —, facta sub anno incarnationis millesimo trecentesimo quinquagesimo ottauo, indictione undecima, de mensibus Julii et Augusti, et postea subsequenter tempore consulatus quam plurium aliorum subsequentium consulum dicte artis; — et scripta per me Nellum[1]) quondam Ghetti Sinibaldi de Montecucoli, notarium Florentinum ac iudicem ordinarium, scribam artis, uniuersitatis et collegii antedicti:

[1]) Dies der fünfte Notar in codex VIII, der anno 1345/46 schrieb. — Der Codex beginnt mit einer Reihe zum Theil bereits in den früheren Verzeichnissen vorhandener Namen, aber in alphabetischer Folge; das mögen die vetera matricula sein. — Auch hier führe ich nur die Maler auf.

Andreas[1]) Cionis, pictor.
Andreas[2]) Massay, pictor.
Andreas[3]) Bonaiuti, pictor, populi sancte Marie Maioris.

Bartholomeus[4]) Francisci Boni, pictor.
Bonacursus Vannis, pictor et uaginarius.
Bartholomeus[5]) Francisci Boni, pictor, populi sancti Petri Maioris.

Corsinus[6]) Bonaiuti, pictor, populi sancte Reparate.
Cecchus[7]) Lapi, pictor, populi sancte Marie Maioris.

Daddus[8]) Bernardi Daddi, pictor.

Filippus[9]) Guidi, pictor, populi sancti Fridiani.
Franciscchus[10]) Bartoli, pictor, populi sancti Michelis Vicedominorum.
Franciscus[11]) Boni, pictor, populi sancti Petri Maioris.
Franciscchus[12]) Puccini, pictor, populi sancti Felicis.
Franciscchus[13]) Vannis, uaginarius, populi sancte Reparate.
Franciscchus[14]) Vannis, uaginarius, populi sancti Laurentii.

Ghighus[15]) Saluati, uaginarius, populi sancti Laurentii.

Johannes Giani, uaginarius, populi sancte Reparate.
Jacobus Salimbenis, uaginarius.
Johannes Bonsi, pictor, populi sancti Laurentii.
Jacobus[16]) Lapi Ghuccii, pictor, populi sancte Reparate.
Johannes[17]) Bionduccii, pictor.
Jacobus[18]) Corsi, pictor.

---

[1]) Lucasgilde ebenso anno MCCCL(VIII); cfr. p. 313 nr. 3.
[2]) Cfr. p. 313.
[3]) Lucasgilde: Andrea Bonaiuti, pop. s. Maria Nouella, MCCCL(XXIIII); (wohl inzwischen verzogen); cfr. p. 313. nr. 4.
[4]) Lucasgilde: Bartolomeo Franceschi, pop. s. Piero Maiore, MCCCL(XVIII).
[5]) Wiederholt cfr. Anm. 4.
[6]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXV); cfr. p. 316 nr. 6.
[7]) Lucasgilde ebenso, aber mit pop. s. Piero Mactiore (welches über einem ausgestrichenen pop. s. Anbruogio steht), MCCCL(XXXV); cfr. p. 316 nr. 7.
[8]) Lucasgilde: Daddo Bernardi, pop. s. Lorenço, MCCCL(I); cfr. p. 317 nr. 3.
[9]) Lucasgilde: Filippo Guidi, pop. s. Friano, dipintore, MCCCL(XXVI).
[10]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XV); cfr. p. 318 nr. 9.
[11]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XX).
[12]) Cfr. p. 318.
[13]) Lucasgilde: Francesco Vannini, pop. s. Reparata, MCCC(X)L: (derselbe?)
[14]) Also ein anderer dieses Namens in einem anderen Kirchspiele.
[15]) Cfr. p. 319.
[16]) Lucasgilde: Jacopo Lapi, pop. s. Lorenço, MCCCL(XXI); cfr. p. 320 nr. 5.
[17]) Cfr. p. 319.
[18]) Lucasgilde: Jacopo Corsi, pop. s. Michele Bisdomini, (MCCCCIII); cfr. p. 320 nr. 6.

Johannes Fatii Ugolini, pictor.
Johannes[1]) Bionduccii, pictor, populi sancti Michelis Vicedominorum.
Jacobus[2]) Corsi, pictor, populi sancti Michelis Vicedominorum.

Lapus[3]) Nuccii, pictor, populi sancte Reparate.
Luchas[4]) Baldanze, pictor, populi sancti Michelis Vicedominorum.

Mattheus[5]) Jacopi, pictor.
Michael[6]) Masi, populi sancte Marie Nouelle, pictor.

Nerius[7]) Monis, pictor, populi sancti Laurentii.
Nardus[8]) Cionis, pictor, populi sancti Michelis Vicedominorum.
Nuccius[9]) Jacobi, pictor.
Niccolaus[10]) Thomasii, pictor.

Paulus[11]) Salimbenis, uaginarius.
Primeranus Salimbenis, uaginarius.
Puccius[12]) Simonis, pictor, populi sancti Laurentii.
Pierus[13]) Fortini, pictor, populi sancte Reparate.

Ristorus Andree Ristori, pictor.

Siluester[14]) Drudoli Ugolini, populi sancti Michelis Vicedominorum.

Tiberius[15]) Lapi, pictor, populi sancti Ambroxii.

In Dei nomine amen. Hic est liber siue quaternus cet., — continens nomina et pronomina hominum et personarum artis et collegii medicorum cet., — qui — iurauerunt et se supposuerunt dicte arti, — — factus, editus et compositus tempore consulatus discretorum uirorum cet. — folgen die Namen, — quorum offitium sumpsit initium die primo mensis Maii, curenti anno ab incarnatione millesimo trecentesimo sexagesimo tertio et finiuit die ultimo mensis Augusti — 1363, indictione prima, et scriptus

1) Schon dagewesen; cfr. p. 336 nr. 17.
2) Lucasgilde: Jacopo Corsi, pop. s. Michele Bisdomini, (MCCCCIII); cfr. p. 320 nr. 6.
3) Lucasgilde: Lapo Nucci, cofanaio, MCCCL(XXI); (derselbe wohl).
4) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XVI).
5) Lucasgilde: Matteo Jacopi di Casentino, dipintore, MCCCL(XXIII); (derselbe?) cfr. p. 322 nr. 2.
6) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXIII).
7) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXI).
8) Lucasgilde: Nardo Cioni, dipintore, MCCCL(XIIII).
9) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXXI).
10) Lucasgilde: Niccolaio Masi, dipintore, (MCCCCV; wohl derselbe).
11) Lucasgilde: Pagholo di Salinbene, pop. s. Istefano, MCCCL(XXVII; wohl derselbe).
12) Lucasgilde: Puccio Simoni, MCCCL(VII); cfr. p. 323 nr. 5.
13) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXVII).
14) Cfr. p. 324.
15) Lucasgilde: Tiberio di Lapo Çati, dipintore, MCCCL(VI); cfr. p. 325 nr. 1.

et scripta per me Dominichum quondam Allegri de Florentia, Imperiali[1]) auctoritate notarium — et scribam artis predicte, et partim per ser Bartolomeum quondam ser Nelli Ghetti, notarium, coaiutorem meum pro arte predicta; — quorum quidem hominum et personarum — nomina et tempora — sunt hec uidelicet.

Gherardus[2]) Dini Gherardi, pictor, populi sancti Laurentii descriptus fuit in presenti matricula per me Dominichum, notarium antedictum, eo quia iurauit et se supposuit arti predicte die quarto mensis Decembris sub anno Domini ab eius incarnatione MCCCLIII, indictione septima.

Matteus Balzanelli[3]), pittor, populi sancti Prancatii, qui solitus est morari in populo sancti Stefani ad pontem, descriptus fuit et est in presenti matricula per me Bartolomeum, notarium supradictum, eo quod iurauit et se supposuit dicte arti die uigesimo secundo mensis Junii sub anno Domini ab eius incarnatione MCCCLV, indictione VIII.

Bernardus[4]) Corradi de Monacho de Bauiera, Theotonicus, sellarius cet. — per me Bartolomeum — die III mensis Junii — MCCCLVI, indictione VIIII.

Nofrius[5]) Daddi Folchi, pictor, populi sancti Petri Maioris — per me Dominichum — die XIII mensis Nouembris in anno Domini MCCCLVII, indictione X (sic für XI).

Dominichus[6]) quondam Guidi Bonaiuti, pictor, populi sancte Marie maioris — per me Dominichum — die VII mensis Nouembris — MCCCLVIII (indictione XII).

Matteus[7]) Pacini Duccii, pictor, populi sancti Ambroxii — per me Bartolomeum — die uigesimo quinto Junii, anno Domini MCCCLVIIII, indictione XII.

In Dei nomine amen cet. Anno 1363; dieselben Notare:

Bartolus[8]), filius Cisti, pictor, quondam Ciuti siue Ciardi.

Niccolaus[9]) Lapi Berti, pictor, populi sancte Reparate.

Johannis Jacobi Guidonis de Mediolano, pictor.

---

[1]) Fand oft statt, je weiter die Comune von einer thatsächlichen Anerkennung der kaiserlichen Oberhoheit und demnach von Leistungen an den kaiserlichen Hof entfernt war.

[2]) Cfr. p. 319.

[3]) Lucasgilde: Matteo Balçanello, dipintore, MCCCL; cfr. p. 321 nr. 9.

[4]) Kein Maler zwar, aber doch von Interesse.

[5]) Lucasgilde: Nofrio di Daddo, dipintore, MCCCL(XVIII); cfr. p. 323 nr. 2.

[6]) Lucasgilde: Domenicho di Guido, pop. s. Maria (sic, wohl Maggiore), MCCCL(XXXXVI).

[7]) Lucasgilde: Matteo Pacini, pop. s. Ambruogio, dipintore, MCCCL(XXIIII); cfr. p. 322 nr. 1.

[8]) Lucasgilde: Cisti di Ciardi, pop. s. Ambruogio, MCCCL (XVII); (wohl der Sohn); cfr. p. 315.

[9]) Cfr. p. 322.

In Dei nomine Amen. Hic est liber siue quaternus, — inceptus — tempore consulatus sapientium et discretorum uirorum cet. — folgen die Namen — quorum offitium felix sumpsit initium die primo mensis Septembris 1363 — usque ad per totum mensem Decembris, scriptus — per me Dominichum quondam Allegri — et partim per ser Bartolomeum quondam ser Nelli Ghetti cet.:

Johannes[1]) olim Vannis Mini, pittor, populi sancti Jacobi inter foueas de Florentia descriptus fuit in presenti matricula per me Bartolomeum — die uigesimo septimo mensis Junii currente anno Domini MCCCLXVIII, indictione VI.

Johannes[2]) Dini Gherardi, pittor, populi sancti Jacobi inter foueas (?) — per me Bartolomeum — die uigesimo secundo mensis Nouembris anno Domini MCCCLXII, indictione prima: (so die Reihenfolge).

Cennis[3]) Francisci ser Cennis, pittor, populi sancti Laurentii — per me Bartolomeum — die uigesimo tertio Martii anno Dominice incarnationis MCCCLXVIII, indictione VII (1369).

Simon[4]), filius Lapi Nuccii, pittor, populi sancte Reparate — per me Bartolomeum — die sexto mensis Nouembris, anno Dominice incarnationis MCCCLXXI, indictione X.

Jacopus[5]) Cionis, pittor, populi sancte Marie Nouelle descriptus fuit in presenti matricula per me Bartolomeum, notarium supradictum, quia promisit, iurauit et se supposuit dicte arti, die XII Januarii anno Dominice incarnationis MCCCLXVIII, indictione VII (1369).

Francischus[6]) Cini, pittor, populi sancti Laurentii de Florentia — per me Bartolomeum — die uigesimo primo mensis Agusti anno Domini MCCCLXVIIII, indictione VII.

Andreas[7]) Nuti, pittor, populi sancte Marie a Verzaia — per me Bartolomeum — die XVI Nouembris anno Domini MCCCLXVII, indictione VI.

Francischus[8]) Scolai, pittor, populi sancte Laurentii — per me Bartolomeum — die XVIIII Junii anno Domini MCCCLXVIII, indictione VI.

Niccolaus[9]) Pieri, pittor, populi sancti Petri Maioris — per me Bartolomeum — die XV Septembris anno Domini MCCCLXVIII, indictione VI.

---

[1]) Cfr. p. 319.
[2]) Lucasgilde: Giouanni di Dino, pop. s. Felice, MCCCL(XVIII).
[3]) Lucasgilde: Cenni di Francescho, dipintore, MCCC(CXV).
[4]) Cfr. p. 324.
[5]) Lucasgilde: Jacopo di Cione, dipintore, MCCCL(XXXVIII); cfr. p. 320 nr. 7.
[6]) Lucasgilde: Francescho di Cino, dipintore, MCCCL(XXV); cfr. p. 318 nr. 4.
[7]) Lucasgilde ebenso mit MCCC(C... V); cfr. p. 313 nr. 7.
[8]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXXII); cfr. p. 318 nr. 3.
[9]) Lucasgilde: Nicholo di Piero, dipintore, (MCCCCXIIII); cfr. p. 323 nr. 1.

Pierus[1]) Johannis, pittor, populi sancte Felicitatis — per me Bartolomeum — die tertio mensis Augusti anno Domini MCCCLXVIIII, indictione VII.

Doffus[2]) Baldini, pittor, populi sancti Petri Maioris — per me Bartolomeum — die quinto Decembris anno Domini MCCCLXX, indictione VIIII.

Johannis[3]) Taddei Gaddi, pictor, populi sancti Petri Maioris — per me Bartolomeum — die quinto mensis Aprilis anno Domini MCCCLXXII, indictione X.

Ambroxius[4]) Baldesis, pittor, populi sancti Christofani del Curso — per me Bartolomeum — die XV mensis Septembris anno Domini MCCCLXXII, indictione X.

Çanobius[5]) Corsini Bonaiuti, populi sancte Reparate, pictor — per me Bartolomeum — die XIII mensis Decembris anno Domini MCCCLXXII, indictione XI.

In Christi nomine amen. Hic est liber siue quaternus, — continens in se nomina et prenomina hominum et personarum, — — qui — se supposuerunt iurisdictioni dicte artis et consulum ipsius ante tempus infrascriptorum consulum, uidelicet ab anno Domini ab incarnatione millesimo trecentesimo septuagesimo secundo, indictione undecima, de mense Decembris citra et usque annum Domini MCCC nonagesimum, indictione tertia decima, de mense Septembris, factus, editus et compositus tempore consulatus prudentium uirorum cet. — folgen die Namen — consulum dicte artis, quorum offitium felix sumpsit initium die primo mensis Septembris anno Domini ab incarnatione millesimo trecentesimo nonagesimo, indictione tertia decima, per quattuor menses, hos proximo secuturos; et scriptus — per me Tommasium quondam ser Francisci Masii de Florentia, notarium, scribam dicte artis, et partim per ser Martinum Dominici, notarium Florentie, coadiutorem meum; quorum quidem hominum et personarum — nomina — sunt hec uidelicet:

Bractius[6]) Niccole, pictor, populi sancte Reparate fuit descriptus et est, quia promisit iuramentum et se supposuit dicti arti die XIIII Octobris MCCCLXXIII, indictione XI (sic für XII).

Jacobus Amannatini, pictor, populi sancte Reparate pro se ipso et suo nomine et uice et gestorio nomine Manecti, fratris sui et filii dicti

[1]) Lucasgilde: 1) Piero di Giouanni, pintore, (MCCCCII); 2) pop. s. Michele Bisdomini, MCCCL(XXXXVI).

[2]) Lucasgilde: Doffo di Baldino, dipintore, MCCCL(XXXI).

[3]) Cfr. den Stammbaum Milanesi bei Vas. I p. 353: cfr. p. 319.

[4]) Lucasgilde: Ambruogio di Baldese, dipintore, MCCC(CXXIIII); cfr. p. 313 nr. 8.

[5]) Lucasgilde: Çanobi Corsini, pop. s. Reparata, dipintore, MCCCL(XXXIIII); cfr. p. 326 nr. 3.

[6]) Lucasgilde: Braccio di Niccola, dipintore, MCCC(CII); cfr. p. 315 nr. 6.

Amannatini[1]), fuit descriptus et est, quia promisit cet. die XIIII Octobris MCCCLXXIII, indictione XI (sic für XII).

Manectus predictus postea ratificauit cet. (sic) die XX Decembris anno et indictione predictis et promisit cet. (sic).

Paulus[2]) Johannis, pictor, populi sancti Petri maioris — die primo Decembris MCCCLXXIII, indictione XII.

Franciscus[3]) Angeli, pictor, populi sancti Laurentii — die XII Julii MCCCLXXIIII, indictione XII.

Antonius[4]) Francisci, pictor, populi sancti Fridiani — die uigesimo mensis Septembris MCCCLXXIIII, indictione XII.

Andreas[5]) Corradi, pictor, populi sancti Miccaelis Vicedominorum — die XVIIII Octobris MCCCLXXV, indictione XIII.

Paganinus[6]) Ugolini, pictor, populi sancte Marie Nouelle — die XXVII Nouembris MCCCLXXV, indictione XIIII.

Tomasus[7]) Dominici, pictor, populi sancte Marie Maioris — die XXIIII Januarii MCCCLXXV, indictione XIIII (1376).

Dopninnus[8]) (sic) Cini, pictor, populi sancti Laurentii — die XVII Octobris MCCCLXXVI, indictione XIIII.

Tuccius Aghinetti, pictor, populi sancti Simonis — die X Aprilis MCCCLXXVII, indictione XV.

Tommasius[9]) Mazze, pictor, populi sancti Ambroxii — die V Junii MCCCLXXVII, indictione XV.

Ugolinus[10]) Tommasi, pictor, populi sancti Pauli — die XVIII Octobris MCCCLXXVII, indictione XV (sic für I).

Morcatinus, magister Bartoli, pictor, populi sancti Florentii — die VIII Decembris MCCCLXXVII, indictione prima.

---

[1]) Lucasgilde: Jacopo dell' Amannatino, MCCCL(XXXVI); cfr. p. 320 nr. 8. (Im Original steht Manecti, verbessert aus Amannatini; doch ist wohl letzterer Name, als der des Vaters, zu lesen).

[2]) Cfr. p. 323.

[3]) Cfr. p. 318.

[4]) 1) Lucasgilde: Antonio di Francescho, dipintore, MCCC(CVII), 2) — detto cha(noni)co, MCCC(CXXIIII). — Das soll Antonio Veneziano (nach der Tavola Alfabetica zum Vasari bei Le Monnier und nach Milanesi Vas. I p. 661) sein. Ein dritter Maler dieses Namens ist nicht ausgeschlossen; cfr. z. B. p. 314 nr. 1 und 4.

[5]) Lucasgilde: Andrea di Currado, pop. s. Ambrogi, MCCCL(XXVIIII).

[6]) Lucasgilde: Paghanino d' Ugolino, pop. s. Maria Nouella, MCCCL(XXXXIII); cfr. p. 323 nr. 6.

[7]) Lucasgilde: Tomaso di Domenicho, MCCCL(XXVIIII); cfr. p. 325 nr. 4.

[8]) Lucasgilde: Donnino di Cino, dipintore, pop. s. Lorenço, (MCCCCX); cfr. p. 317 nr. 4.

[9]) Lucasgilde: Tommaso del Mazza, dipintore, MCCCL(XXXX); cfr. p. 325 nr. 5. — Die Identificirung dieses Meisters mit einem Tommaso di Marco, nach Vasari ein Schüler Orcagna's, ist, so lange Milanesi (I p. 609) seine Gründe nicht anführt, durch nichts gerechtfertigt.

[10]) Lucasgilde: Ugolino di Tommaso, pop. s. Giorgio, MCCCL(XX); (derselbe?); cfr. p. 325 nr. 7.

Dominicus[1]) Nucci Jacobi, pictor, populi sancti Benedicti — die III Aprilis MCCCLXXVIII, indictione I.

Bartolómmeus[2]) Bertoççi, pictor, populi sancti Petri Maioris fuit descriptus cet., — quia pro eo promisit — Bartolommeus (sic) Francisci Boni, pictor, anno, indictione, die predictis (dh. die nono Augusti MCCCLXXVIII, indictione I).

Leone[3]) Lapi Gucci, pictor, populi sancti Laurentii — die nono Augusti, anno MCCCLXXVIII, indictione I.

Johannes[4]) Bandini, pictor, populi sancti Ambrosii — die nono Augusti MCCCLXXVIII, indictione I.

Vannes[5]) Boni Vannis, pictor, populi sancti Miccaelis Vicedominorum — die nono Augusti MCCCLXXVIII, indictione I.

Matteus[6]) Jacobi Lapi Gucci, pictor, populi sancte Reparate — die nona (sic) Augusti MCCCLXXVIII, indictione I.

Baldus[7]) Rustichi, pictor siue forçerinarius, populi sancti Laurentii de Florentia — die XI Augusti MCCCLXXVIIII, indictione II.

Junta[8]) Johannis, pictor, populi sancte Reparate — die V Martii MCCCLXXVIIII, indictione III (1380).

Donatus[9]) Ugolini, pictor, populi sancti Ambrosii — die XXX Julii MCCCLXXX, indictione III.

Antonius[10]) Ciambini, pictor, populi sancti Laurentii — die XXI Augusti MCCCLXXX, indictione III.

Simon[11]) Cecchini, pictor, populi sancti Fridiani — die XII Nouembris MCCCLXXXI, indictione V.

Antonius[12]) Francisci Vannis, pictor, populi sancte Felicitatis de Florentia — die VII Februarii MCCCLXXXI, indictione V (1382).

Franciscus[13]) Pieri ser Fei, pictor, populi sancti Simonis de Florentia — die VII Februarii MCCCLXXXI, indictione V (1382).

---

[1]) Lucasgilde: Domenicho di Nuccio, dipintore, MCCCL(XXXXIIII).

[2]) Lucasgilde: 1) Bartolomeo di Bertoço, pop. s. Piero Maggiore, MCCCL(XXXXVIIII). 2) Bartolomeo Franceschi, pop. s. Piero Maggiore, MCCCL(XVIII). (Der erstere hat in Sta. Cecilia gearbeitet, cfr. Dok. VII, 139); cfr. p. 315 nr. 7.

[3]) Lucasgilde: Leone di Lapo Ghucci, MCCCL(XXXI); cfr. p. 321 nr. 4.

[4]) Lucasgilde: Mestro Giovanni di Bandino, dipintore, (MCCCCXIIII); cfr. p. 319 nr. 2.

[5]) Lucasgilde: Vanni di Bono, MCCCL(XXXVIII); cfr. p. 325 nr. 6.

[6]) Cfr. p. 322 nr. 2.

[7]) Lucasgilde: Baldo di Rusticho, dinpintore (sic), MCCCL(XXXVII); cfr. p. 315 nr. 8.

[8]) Lucasgilde: Giunta di Giovanni, cofanaio, MCCCL(XXX); cfr. p. 319 nr. 3.

[9]) Lucasgilde: Donato d'Ughollino, dipintore, MCCCL(XXV); cfr. p. 317 nr. 5.

[10]) Lucasgilde: Antonio di Cianbino, pop. s. Lorenço, MCCC(CXIIII).

[11]) Cfr. p. 324.

[12]) Lucasgilde: Antonio di Francesco, dipintore, MCCC(CVII) und MCCC(CXXIIII); cfr. p. 341 nr. 4; p. 314 nr. 1 und 4.

[13]) Lucasgilde: Francesco di Piero di ser Feo, MCCCL(XXXVII); cfr. p. 318 nr. 5.

Pierus[1]) Nelli, pictor, de Rabatta, populi sancti Petri Maioris de Florentia — die XXVIII Aprilis MCCCLXXXII, indictione V.

Jacopus Cennini Cini, pictor, populi sancti Laurentii de Florentia — die X Decembris MCCCLXXXII, indictione VI.

Domina Margherita[2]), filia olim Monis Cambii, pictrix, populi sancti Laurentii — die XXVIIII Nouembris MCCCLXXXIIII, indictione VIII.

Dominicus[3]) Niccolay Miniatis, pictor, populi sancti Petri Maioris de Florentia — die secundo Decembris MCCCLXXXIIII, indictione VIII.

Antonius[4]) Michelis Ture, pictor, populi sancti Laurentii — die secundo Decembris MCCCLXXXIIII, indictione VIII.

Matteus Jacobi Galluççi, pictor, populi sancte Lucie Omnium Sanctorum — die secundo Decembris MCCCLXXXIIII, indictione VIII.

Franciscus[5]) Pieri, pictor, populi sancte Marie Nouelle de Florentia — die secundo Decembris MCCCLXXXIIII, indictione VIII.

Bartolommeus[6]) Laurentii Gherardini, pictor cofanorum, populi sancte Reparate de Florentia — die VII Decembris MCCCLXXXIIII, indictione VIII.

Julianus[7]) Arrighi, pictor, populi sancte Marie de Verçaria — die XXVII Julii MCCCLXXXV, indictione VIII.

Filippus[8]) Corsi, pictor, populi sancti Laurentii de Florentia — die XXXI Julii MCCCLXXXV, indictione VIII.

Marcus[9]) Johannis de Venetiis, pictor, populi Sanctorum Apostolorum de Florentia — die III Octubris MCCCLXXXV, indictione VIII (sic für IX).

Antonius[10]) Vite de Pistorio, pictor, qui moratur Florentie in populo sancte Felicitatis — die secundo Decembris MCCCLXXXV, indictione IX.

Jacobus[11]) Gherardi, pictor siue medicus (!), populi sancte Lucie Omnium Sanctorum — die IX Decembris dicto anno.

---

[1]) Lucasgilde: Piero di Nello, dipintore, pop. s. Maria Alberighi, (MCCCCVI); cfr. p. 323 nr. 7.

[2]) Lucasgilde: der Vater, Mone Cambi, pop. s. Lorenço, MCCCL.

[3]) Lucasgilde: Domenico di Nicholo, dipintore, MCCCL(XXXX).

[4]) Lucasgilde: Antonio di Michele, dipintore, MCCCL(XXXXVIII); cfr. p. 314 nr. 5.

[5]) Lucasgilde: Franciescho di Piero dipintore, (MCCCCXI); cfr. p. 318 nr. 6.

[6]) Lucasgilde: Bartolommeo di Lorenço, dipintore, MCCCL(XXXVIIII); cfr. p. 315 nr. 10.

[7]) Lucasgilde: Giliano d'Arigho, dipintore, (MCCCCXXIIII); bekannt unter dem Beinamen ‚Pesello'; Milanesi (Vas. III p. 41) gibt bald den 28., bald den 27. Juni, beide Male wohl nur aus Versehen, an.

[8]) Lucasgilde ebenso mit MCCCL(XXXXIII); cfr. p. 318 nr. 7.

[9]) Cfr. p. 322.

[10]) Cfr. p. 314.

[11]) Lucasgilde: Jacopo di Gherardo, dipintore, (MCCCCII).

Johannes[1]) olim Tani, pictor cofanorum, populi sancti Laurentii de Florentia — die III Julii MCCCLXXXVI, indictione IX.

Codex X.

Den Matrikeln in chronologischer Reihenfolge geht ein alphabetischer Index aller in diesem Bande immatriculirter Zunftgenossen voraus. Um nicht zu wiederholen, übergehe ich diesen und gebe sofort die einzelnen Matrikeln, soweit sie Maler betreffen:

In Christi nomine amen. Existentibus nobilibus et prudentibus uiris cet. — folgen die Namen — consulibus artis collegii et uniuersitatis medicorum, aromatariorum et merciariorum Porte sancte Marie ciuitatis Florentie pro tempore et termino quatuor mensium, proxime futororum, initiatorum die primo mensis Januarii anno Dominice incarnationis millesimo quatuorcentesimo nonagesimo, indictione nona (1491), et finitorum die ultimo mensis Aprilis anno Dominice incarnationis MCCCCLXXXX, indictione predicta[2]) (sic für 1491).

Hic est liber siue quaternus, continens in se nomina et prenomina hominum et personarum, qui et seu que de nouo uenerunt ad collegium memoratum cet., — scriptus per ser Lottum ser Francisci de Masis, notarium Florentinum, cancellarium et scribam dicte artis, et partim per ser Georgium ser Stinelis (?) de Laganno, eius coadhiutorem cet.

Die 29 mensis Mai 1492 (p. 7 a).

Loysius Tomasi Johannis Uterussii de Alamannia, pictor, in uia Seruorum, uolens uenire ad magistratum dicte artis et poni et describi in matricula dicte artis inter alios, in dicta arte matriculatos, promisit mihi, notario infrascripto, et iurauit ad sancta Dei euangelia, scripturis corporaliter manu tactis, dictam artem bene et legaliter exercere et consulibus dicte artis parere in omnibus licitis et honestis et statuta dicte artis et laudabiles consuetudines obseruare et omnia alia facere, que facere tenetur et debet secundum ordinamenta dicte artis.

Debet soluere (pro sua matricula) florenos XII sigilli.

Appare a libro Biancho c. 14[3]).

---

[1]) Lucasgilde: Giouanni di Tano, dipintore, (MCCCCV); cfr. p. 319 nr. 4.

[2]) Ich folge der modernen Zählung der Codices im Florentiner Staatsarchiv, ohne Rücksicht auf die Chronologie. — Der Codex ist nicht leicht zu lesen.

[3]) So oder in ähnlichen Ausdrücken die Matrikel, die ich von nun an verkürzt gebe; dazu Verweis auf ein anderes, wohl gleichzeitig geführtes Matrikelregister (libro Bianco). — Loysius bezahlt, weil Fremder, 12 Florins: sonst kostete es nur 6, wenn ein Florentiner eintrat; gar nichts, wenn der Vater oder ein anderer Vorfahr bereits immatriculirt war; 3 Florins, wenn der Bruder schon zur Zunft gehörte; 5 Florins endlich, wenn der Betreffende Mitglied einer anderen Zunft war.

Die prima mensis Septembris 1499 (p. 35b).

M(agiste)r Petrus[1]) Cristophori Vannucci, pictor de Perusio, uolens uenire ad magistratum dicte artis et poni et scribi in matricula dicte artis inter alios, in dicte arte matriculatos cet., (sic) et promisit et iurauit cet. (sic).

Debet soluere florenos XII sigilli.

Al detto A c. 224 (d. h. Verweis auf libro Bianco p. 224).

Die 20 mensis Septembris 1499 (p. 36a).

Laççerus Poli m(agistr)i Angeli de uetri, uolens uenire cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte, libro Pagonazzo c. 61.

Al detto A c. 224.

Die 2 mensis Nouembris 1499 (p. 37b).

Johannes Filippi Bartolomei de Romo, pictor, populi sancti Simonis de Florentia et pictor extra ecclesiam sancti Apulinaris, uolens uenire cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte, libro Pagonazzo c. 45.

Al libro Biancho — A c. 231.

Die 15 mensis Nouembris 1499 (p. 38a).

Franciscus Niccolai Tomasi, pictor, nel Garbo, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al detto libro A c. 225.

Raphael[2]) Bartolomei Niccolai Capponi, pictor, nel Garbo, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al detto libro A c. 228.

Alexander[3]) Mariani Botticelli, pictor, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al detto libro A c. 229.

Die 2 Januarii 1499 (1500) (p. 39a).

Dominicus Pieri Johannis Ghucci, pictor, e contra ecclesiam sancti Apulinaris, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris sui aui, matriculati in libro Paghonazzo c. 64.

Al detto libro A c. 231.

---

[1]) Gedruckt bei Milanesi (Vas. III 612), der jedoch (wohl wegen des doppelten ‚dicte artis‘) die Worte von ‚et poni‘ bis ‚artis‘ übersehen hat.

[2]) Cfr. die IV mensis Junii 1537.

[3]) Die Matrikel fehlt bei Le Monnier und Milanesi.

Die 25 mensis Januarii 1439 (1500) (p. 42a).

Antonius[1]) Jeronimi Ugolini, miniator, al Canto de Pazzi, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al detto libro A c. 240(?).

Die 5 mensis Februarii 1499 (1500) (p. 42a).

Johannes[1]) Franciscus Mariotti Antonii Andree, miniator, al Canto de' Pazzi, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al detto libro A c. 240(?)

Die 27 mensis Aprilis 1500 (p. 43b).

Raphael[2]) Francisci Johannis Dominici, pictor, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio dicti Giouanni, sui aui, matriculati in dicta arte, libro Nigro c. 330, et dictus eius pater est matriculatus libro Pagonazzo.

Al libro Biancho A c. 241.

Die 30 mensis Martii 1501 (p. 50b).

Jacobus[3]) Francisci Dominici Lippi, pictor, in Porta Rossa, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte, libro Pagonazzo c. 173.

Al detto libro A c. 253.

Die 16 mensis Nouembris 1501 (p. 53a).

Laynus Jacopi de Pistorio, pictor schatularum, qui stabat e contra Studium (d. h. Studio Fiorentino), uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al detto libro A c. 263.

Die 17 mensis Martii 1501 (1502) (p. 54b).

Franciscus Pieri Donati Baglonis, pictor, in Terma (wohl via delle Terme), uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al detto libro c. 268.

Die 7 mensis Decembris 1502 (p. 59b).

Niccolaius Simonis Niccolai, pictor, populi sancti Ambrosii de Florentia, pictor, in apoteca Bernardi de Rossellis, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho segnato *b* c. 264.

---

[1]) Cfr. Vasari ed. Le Monnier VI p. 165 ff. p. 339.
[2]) Cfr. Vasari ed. Milanesi IV p. 245 ff., wo diese Matrikel jedoch fehlt.
[3]) Lucasgilde: Jachopo di Francesco Filippi, dipintore (1525); (derselbe?).

Die 13 mensis Octobris 1503 (p. 63b).

Sander Salui Gerardi, pictor cartarum, uolens.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte, sicut patet libro Pagonazzo c. 49.

Al libro Biancho A c. 292.

Die 8 mensis Mai 1504 (p. 64b).

Pierus Laurentii Pieri Antonii, pictor, populi sancti Pauli de Florentia et ad presens habitator in uia della Scala, uolens.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b c. 238.

Die 21 mensis Mai 1504 (p. 64b).

Pogginus[1]) Zenobii Poggini, pictor, in uia Seruorum, uolens cet.

Debet soluere florenos 3 sigilli tantum beneficio Augusti, fratris, matriculati in dicta arte, libro Pagonazzo c. 142.

Al libro Biancho *b* c. 239.

Die 3 mensis Decembris 1504 (p. 67a).

Andreas[2]) Johannis ..... (Lücke), alias del Fornaio, pictor, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho *b* c. 249.

Die 18 mensis Februarii 1505(6) (p. 73a).

Raphael[3]) Tomasi Antonii, pictor, uolens cet.

Nihil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte, libro Pagonazzo c. 89.

Al libro Biancho b c. 236.

Die 9 mensis Januarii 1506(7) (p. 81b).

Niccolaius Jacopi Johannis Soggi, pictor, cum Petro Perugino, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho *b* c. 300.

Die 30 mensis Januarii 1506(7) (p. 82a).

Bastianus Caruli Francisci Nuti Buti de Butis, pictor, uolens cet.

Nihil debet soluere beneficio dicti Nuti Buti, matriculati in dicta arte, libro quinto matricularum dicte artis c. 99.

Al libro Biancho b c. 304.

---

1) Cfr. die III mensis Nouembris 1540.

2) Lucasgilde: Andrea di Giouanni del Fornnaio (sic), 1525.

3) Cfr. Vasari (ed. Mil.) IV p. 244 nr. 2; doch ohne Matrikel; dieselbe hat Milanesi vielmehr irrthümlich einem Raffaello di Tommaso Cini (nr. 8) beigefügt, der mit dem gegenwärtigen Maler nichts zu thun hat.

Die 20 mensis Februarii 1506(7) (p. 82b).

Dominicus[1]) Bartolomei Antonii, pictor, in Porta Rossa, uolens cet.

Nihil debet soluere beneficio dicti Bartolomei, sui patris, matriculati in dicta arte in libro Pagonazzo c. 1.

Al libro Biancho *b* c. 304(?).

Die 29 mensis Nouembris 1507 (p. 90a).

Arcangelus[2]) Jacopi Arcangeli, pictor, uolens cet.

Nihil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte libro Pagonazzo c. 72.

Al libro Biancho b c. 325.

Die 8 mensis Februarii 1507(8) (p. 90b).

Benedictus Saluadoris Salimbenis, pictor, alla Piazza degli Agli, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b c. 327.

Die 10 mensis Mai 1508 (p. 91b).

Çenobius Laurentii Pieri Martini, pictor, uolens.

Nihil debet soluere beneficii patris, matriculati in dicta arte libro Pagonazzo . . . .

Al libro Biancho *b* c. 330.

Die 3 mensis Julii 1508 (p. 92a).

Leonardus Barnabe Orlandi, pictor, ad plateam de Aliis, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b c. 332.

Die 8 mensis Augusti 1508 (p. 92a).

Batipstas[3]) (sic) Francisci Jacopi, pictor, alias del Pucino da Fondamenti, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b c. 333.

---

[1]) Lucasgilde: 1) Domenicho di Bartolomeo Pulicho, dipintore, 1525; 2) Domenicho di Bartolomeo . . . . ohne Jahreszahl. — Nach Vasari (tav. alfab.) hatte der Maler Puligo einen mit der angeführten Matrikel identischen Namen; nach dem Stammbaum bei Milanesi IV 469) war Puligo der Sohn eines Bartolomeo und Enkel eines Domenico. Wie weit (Milanesi's Angaben (ohne Quellenangabe) richtig sind, weiss ich nicht; einstweilen muss es unentschieden bleiben, ob der in der obigen Matrikel angeführte Maler mit Domenico Puligo zu identifiziren sei.

[2]) Lucasgilde: Archangiolo d'Jachopo, dipintore; (ohne Zahl).

[3]) Lucasgilde: Batista di Francesco dal Picino, MCCCL (1350 falsch; ohne Jahreszahl).

Die secunda mensis Decembris 1508 (p. 93b).

Johannes Jeronimus Jacobi domini Pieri de Sauoldis de Brescia, pictor, ad presens in ciuitate Florentie, uolens cet.

Debet soluere florenos 12 sigilli.

Al libro Biancho b c. 337.

Die 12 mensis Decembris 1508 (p. 93b).

Andreas[1]) Angeli Francisci Luce, pictor, alla piazza del Grano, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b c. 337.

Die 29 mensis Decembris 1508 (p. 93b).

Franciscus[2]) Christofani Francisci de Giudicis, pictor Florentinus, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b c. 338.

Die 6 mensis Februarii 1508(9) (p. 94a).

Antonius Jacopi Antonii Trullini, pictor, sancti Laurentii de Florentia, uolens cet.

Ohne Debet cet.

Al libro Biancho b c. 343.

Die 6 mensis Junii 1510 (p. 98b).

Niccolaus Masi Jacopi Suchielli, miniator, sta con Raphaello, cartolaio, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b (?).

Die 17 mensis Decembris 1510 (p. 101a).

Andreas[3]) Alexandri Andree, linaiuolus et pictor sargarum, super plateam Sancti Michaelis Berteldi, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b c. 380.

Die XX mensis Januarii 1510(11) (p. 101b).

Andreas[4]) Donati Andree, pictor, populi sancti Pauli de Florentia, uolens cet.

---

[1]) Das ist Andrea del Sarto; (cfr. Stammbaum bei Cavalcaselle, Gesch. der Ital. Mal., deutsch von Jordan, IV 2. p. 548). Lucasgilde: Andrea d'Angnolo del Sarto, dipintore, 1525.

[2]) Dies ist Franciabigio (cfr. Vas. ed. Mil. V p. 189, wo die Matrikel aber nicht mitgetheilt ist; seine Familie hiess de' Giudici, nicht anders).

[3]) Lucasgilde: Andrea d'Alesandro, sargaio, 1525.

[4]) Lucasgilde: Andrea di Donato Tronba, dipintore, 1525.

Ohne Debet.

Al libro Biancho b c. 381.

Die VIIII mensis Decembris 1511 (p. 105a).

Franciscus[1]) Andree Marci de Granaccis de Florentia, populi sancti Ambrosii, pictor, uolens cet.

Debet soluere liras 5 beneficio artis Oliandolorum, prout secundum fidem manu ser Bernardi de Baronibus, cancellarii dicte artis Oliandolorum, patet cet.

Al libro Biancho b c. 444.

Die XX Aprilis 1512 (p. 106a).

Antonius[2]) Michaelis alterius Michaelis, pictor et spethiarius apud angulum Palee, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho b c. 450.

Die XIIII mensis Julii 1514 (p. 112a).

Antonius[3]) Stefani Antonii, pictor, super angulo chiassolini sancti Laurentii, uolens cet.

Nihil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte libro Pagonazo c. 121.

Al libro Biancho, segnato C c. 331.

Die VII mensis Septembris 1514 (p. 116a).

Joannes Baptistas Antonii Beneditti (sic), pictor, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho, segnato D c. 16.

Die XXV mensis Septembris 1514 (p. 116a).

Zanobius Mathei Bartolomei, pittor, ad Fundamenta, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho D c. 16.

Franciscus[4]) Joannis Antonii Thomasi, pictor, a sancta Trinità, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Francesco d'Andree Granacci L (sic, also 1350, vom ersten Schreiber der Liste, ohne Correctur; die Angabe 1525 beruht wohl auf einem Versehen Gualandi's, welchem Milanesi (Vas. V p. 345) ohne Prüfung gefolgt ist. Milanesi, der diesen Matrikelcodex der Medicizunft gekannt zu haben scheint [er citirt ein paar Matrikeln], hat die Matrikel dieses Künstlers nicht angeführt.

[2]) Lucasgilde: Antonio di Michele Buti in Borgho Ognisanti .... (ohne Zahl); (wohl nicht derselbe).

[3]) Lucasgilde: Antonio di Stefano del battiloro, dipintore, 1525; (derselbe?).

[4]) Lucasgilde: Francesco di Giouanni Richomanni, dipintore, 1525; (derselbe?).

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho D c. 16.

Jacopus (p. 116b) Michaellis . . . . alias Jacopinus, pictor, a sancta Trinità, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho D c. 16.

Die XVII mensis Maii 1516 (p. 126a).

Mariottus[1]) olim Francisci Nicholai Thomasii, pictor, nel Garbo, uolens cet.

Nil debet soluere benefitio dicti Francisci Nicholai Thomasii, eius patris, matriculati in hoc c. 38 (cfr. oben die 15 mensis Nouembris 1499).

Al libro Biancho D c. 47.

Die XXVII dicti mensis Maii 1516 (p. 126a).

Johannes Baptistas[2]) Thomasii Michaellis Francisci, pictor, nel Garbo, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho D c. 47.

Die XIII mensis Junii 1516 (p. 126b).

Benedictus olim Luce Antonii Landucci[3]), aromatharius, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio dicti Luce Antonii Landucci, eius patris, matriculati in libro Nigro dicte artis, prout in eo patet c. 65.

Die V mensis Februarii 1516 (17) (p. 130a).

Baptistas[4]) olim Luce Antonii Landucci, aromatharius, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio dicti Luce Antonii Landucci, eius patris, matriculati in libro Pagonazzo (wohl s. v. a. Nero und umgekehrt) dicte artis, prout patet in eo c. 65.

---

[1]) Lucasgilde: Mariotto di Francesco Richomanni, 1525; (derselbe?).

[2]) Lucasgilde: Giouanbattista di Tomaso di Michelle Verochi, dipintore, 1525. — Das wäre der Neffe des Andrea del Verrocchio (cfr. den Stammbaum bei Milanesi III p. 379).

[3]) Hier ist Luca Landucci, der Verfasser jenes für die Ereignisse in Florenz von 1450 bis 1516 höchst wichtigen Diario, als todt bezeichnet; sein Sohn, Benedetto, war, wie ich in der Besprechung der Ausgabe des Diario von Jodoco del Badia (Preussische Jahrbücher Bd. LI) vermuthete, Fortsetzer des Tagebuches. Die Matrikel des Vaters, Luca, habe ich bis jetzt noch nicht gefunden; sie kann mir entgangen sein. Durch diese und die nächste Matrikel sind die Angaben del Badia's in der Vorrede zum Diario zu vervollständigen.

[4]) Batista, der letzte der 4 Söhne des Luca, der 12 Kinder hatte, war also ebenfalls Speziale wie sein Vater.

Die XXVI mensis Februarii 1516 (*17*) (p. 130 b).

Johannes Baptistas[1]) Jacobi, dicti il Rosso, pictor, populi sancti Marci de Florentia, uolens cet.

Debet soluere Florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho D c. 61.

Die XXVII mensis Aprilis 1517 (p. 131 a).

Raffael[2]) Johannes Antonii Thomasii, pictor, ad presens in Chamaldoli, uolens cet.

Debet soluere florenos 3 sigilli beneficio Francisci Johannis Antonii Thomasii, eius fratris, matriculati in hoc c. 116.

Al libro Biancho D c. 63.

Die XXVI mensis Maii 1517 (p. 131 b).

Vicentius Thomasii Zenobii de Pedonibus, pictor, ad pontem sancte Trinite (sic, für Trinitatis) de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho D c. 64.

Die prima mensis Septembris 1517 (p. 132 a).

Jacobus[3]) olim Dominici Jacobi, pictor, prope sanctam Trinitatem de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho D c. 68.

Die XVIIII mensis Septembris 1517 (p. 132 b).

Benozius Pieri Dominici, pictor et legnaiuolus, populi sancti Stefani de Florentia, uolens.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho E c. 287.

Die XXIIII mensis Septembris 1517 (p. 133 a).

Marianus[4]) olim Antonii Mariani Vannis Filipepi, pictor, ad Pontem sancte Trinitatis de Florentia, uolens cet.

---

[1]) Der Maler hat sich am 26. Februar 1517 in die Zunft einschreiben lassen, nicht 1516 wie Milanesi (Vas. V. p. 155) angibt, da nach dem stile Fiorentino zu rechnen ist.

[2]) Cfr. die 25 mensis Septembris 1514; ferner Vasari (ed. Mil.) IV. p. 244 nr. 1, wo diese Matrikel jedoch fehlt.

[3]) Lucasgilde: 1) Jacopo di Domenicho Toschi, dipintore, L (ohne Jahreszahl; L, 1350 ist falsch). 2) Jacopo di Domenicho Rossegli, dipintore, 1525. L (L 1350 falsch vom ersten Schreiber; dafür 1525 korrigirt).

[4]) Lucasgilde: Marliano (sic) d'Antonio Filipepi, L (ohne Zahl; 1350, vom ersten Schreiber, ist falsch); cfr. den Stammbaum des Sandro Botticelli bei Milanesi (Vas. III. p. 325).

Nil debet soluere beneficio dicti Antonii Mariani, eius patris, matriculati in libro Pagonazzo c. 81.

Al libro Biancho D c. 68.

Die X mensis Nouembris 1517 (p. 136a).

Andreas[1]) olim Salui Andree, dicto Andrea Barili, dipintore, in platea sancti Michaellis Berteldi de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho E c. 291.

Die V mensis Decembris 1517 (p. 137a).

Raffael[2]) Antonii Bartholomei, pictor, al chanto de' Pazzi de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho E c. 298.

Die VI mensis Februarii 1517 (18) (p. 138b).

Bastianus[3]) Nicholai Bastiani, pictor, de Monte Carlo, ad presens pictor Florentie in burgo sancti Apostoli, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho E c. 304.

Die IV mensis Decembris 1518 (p. 143b).

Pierantonius[4]) olim Francisci Jacobi Pieri del Piccino, pictor, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio dicti Francisci, eius patris, matriculati in libro Pagonazo c. 169.

Al libro Biancho D 71.

Die V mensis Septembris 1519 (p. 148b).

Sander Laurentii Smeralgdi (sic) Blasii Dei, scultor (sic), nel Garbo, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio dicti Smeraldi Blasii, eius aui, matriculati in libro Pagonazo dicte artis, segnato D c. 11.

Al libro Biancho E c. 333.

Die XV mensis Decembris 1519 (p. 150b).

Johannes olim Francisci Andree Johannis, pictor, e contra Virginem Mariam de Alberigis in ciuitate Florentie, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Andrea di Salui Barili, dipintore, 1525.

[2]) Cfr. Vasari ed. Mil. IV p. 244 nr. 13.

[3]) Lucasgilde: Bastiano di Nicholo da Monte Charllo, dipintore, 1525, MCCCL (1350 falsch).

[4]) Cfr. die 8 mensis Augusti 1508; (der Bruder des Pierantonio?; muss aber florenos 6 sigilli für seine Matrikel zahlen).

Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho E c. 341.

Die XXXI mensis Augusti 1520 (p. 159b).

Michael olim Pauli Donati de Pogginis, torniarius et scultor, prope plateam sancti Johannis de Florentia, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho E c. 366.

Die X mensis Aprilis 1521 (p. 172b).

Blasius[1]) Francisci Benedicti Pacini, pictor, ad pontem Charrarie in ciuitate Florentie, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho F c. 20.

Die VIII mensis Julii 1521 (p. 178b).

Laurentius[2]) olim Johannis Michaellis Laurentii, pictor, populi sancti Ambrosii ad anghulum Proconsulis, uolens cet.
Nil debet soluere benefitio dicti Johannis Michaellis, pictoris, eius patris, matriculati in libro Pagonazo dicte artis c. 197.
Al libro Biancho F (?).

Die XXVIII Marçii 1522 (p. 177a).

Jacobus[3]) Dominici Stefani, pictor et schultor, in ciuitate Florentie, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Bianco F c. 214.

Die VI mensis Martii 1522 (23) (p. 183a).

Bartholomeus[4]) (olim) Pauli Donati de Pogginis, scultor, in platea sancti Johannis de Florentia, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho F (?).

Die 28 mensis Martii 1523 (p. 183b).

Franciscus[5]) Dominici . . . . . de Rosseglis, pictor, in chosta sancti Georgii de Florentia, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Biago (sic) di Francesco Pacini, dipintore, 1525, MCCCL (1350 falsch).

[2]) Lucasgilde: Lorenço di Giouanni Scheguti, dipintore, 1525, L (1350 falsch); (derselbe?).

[3]) Lucasgilde: 1) Jachopo di Domenicho Toschi, dipintore, L (1350 falsch; Jahreszahl fehlt); 2) Jachopo di Domenicho Rossegli, dipintore, 1525, L (1350 falsch).

[4]) Cfr. die XXXI mensis Augusti 1520; doch der Bruder? dann müsste Bartholomäus nur florenos 3 sigilli zahlen; (olim) rührt von mir her.

[5]) Lucasgilde: Francesco di Domenicho Rossegli, dipintore, 1525, L (1350 falsch).

Debet soluere florenos . . . . . (wohl 6) sigilli.

Al libro Bianco F (?).

Die XXV mensis Septembris 1523 (p. 185a).

Bartholomeus[1]) Johannis Manni, pictor, in populo sancti Ambrosii de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Bianco F c. 246.

Die XIIII mensis Decembris 1523 (p. 186b).

Petrus olim Antonii Pieri, pictor sargiarum, in populo sancti Nicholai de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho F c. 256.

Codex XI.

Die VIIII mensis Martii 1523 (24) (p. 2a).

Johannes Antonii, scultor, e contra Campanilem sancti Johannis ciuitatis Florentie, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho F c. 269.

Die XXIII mensis Augusti 1525 (p. 20a).

Tommasius Francisci Dominici Sbigoli, pictor, ad sanctum Romeum de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho F c. 312.

Die XXVIII mensis Nouembris 1525 (p. 22b).

Johannes[2]) } fratres et filii Andree Marci della Robbia, schultores,
et Luca, } in ciuitate Florentie, uolentes cet.

Debent soluere florenos 6 sigilli pro quolibet eorum.

Al libro Biancho F c. 323.

Die VIIII mensis Decembris 1525 (p. 22b).

Sanctes[3]) Michaellis Sanctis de Buglonis, schultor a Fuligno, in ciuitate Florentie, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho F c. 323.

Die XVI mensis Januarii 1525 (26) (p. 23b).

Johannes Salui Andree de Barilis, pictor, agli Alberighi, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Bartolomeo di Giouanni di Manno, dipintore, 1525, MCCCL (1350 falsch).

[2]) Cfr. den Stammbaum bei Vasari ed. Mil. II p. 186.

[3]) Cfr. Vasari ed. Mil. III p. 376, wo diese Matrikel jedoch fehlt.

Debet soluere florenos 3 sigilli beneficio Andree Salui, eius fratris carnalis, matriculati in libro Albo c. 136 cfr. oben die X mensis Nouembris 1517).

Al libro Biancho F c. 326.

Die V mensis Februarii 1525 (*26*) (p. 23b).

Franciscus Pieri, alias Manino, pictor, ad Ponctem (sic) Charrarie ciuitatis Florentie, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho F c. 328.

Die XIII mensis Martii 1525 (*26*) (p. 24b).

Antonius[1]) olim Archangeli Juliani Antonii, olim ceraiuolus et hodie pictor, in populo sancte Marie in Campo ciuitatis Florentie, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio dicti Archangeli, eius patris matriculati in libro Pagonazzo dicte artis c. 136.

Al libro Biancho F c. 329.

Die XXIIII dicti mensis Martii 1526 (p. 25b).

Robertus[2]) olim Filippi de Lippis, pictor, in populo sancti Michaellis Vicedominorum de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho F c. 330.

Die V mensis Junii 1526 (p. 26b).

Jacobus[3]) Bartolomei Jacobi de Puntorno, pictor, in ciuitate Florentie, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio dicti Jacobi Bartolomei (sic), eius patris, matriculati in libro Pagonazzo 181.

Al libro Biancho F c. 332.

Die XXVI mensis Maii 1529 (p. 51b).

Johannes[4]) Dominici, pictor, nella Vigna Vecchia prope pontem Charrarie, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho F c. 395.

Die XIII mensis Julii 1529 (p. 53a).

Raffael[5]) Dominici Nicholai, pictor, ad sanctum Apolinarem ciuitatis Florentie, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Antonio d'Archangiolo di Giuliano, dipintore, 1525.

[2]) Dies der Zweite von den drei Söhnen des Filippino Lippi.

[3]) Lucasgilde: Jachopo di Bartolomeo da Puntormo, 1525, L (1350 falsch); die Matrikel fehlt bei Milanesi.

[4]) Lucasgilde: Giouanni di Domenicho, dipintore, 1525.

[5]) Cfr. Vasari ed. Mil. IV p. 244 nr. 5.

Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho F c. 398.

Die XXVIIII dicti mensis Julii 1529 (p. 53b).

Franciscus[1]) Ubertini Bartolomei Verde, pictor, in ciuitate Florentie, uoleus cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho F c. 400.

Die XIII mensis Maii 1531 (p. 64b).

Johannes[2]) Bartolomei di Montelupo, pictor, in ciuitate Florentie, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho F c. 426.

Die XVI mensis Octobris 1531 (p. 71a).

Julianus Stephani Compagni, pictor, subtus palatium de Spinis, uolens cet.
Nil debet soluere beneffitio dicti Stefani, sui patris, matriculati in libro Pagonazzo c. 157.
Al libro Biancho F c. 440.

Die XIIII mensis Maii 1532 (p. 75b).

Dominicus[3]) Bartholomei Laurentii, pictor, de Florentia uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho F c. 452.

Die XVIIII mensis Junii 1532 (p. 76b).

Jacobus Michaellis, pictor, in ciuitate Florentie, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho F c. 456.

Die XXVIII mensis Junii 1533 (p. 86a).

Franciscus olim Mariotti, schultor et pittor, e contra Abbatiam ciuitatis Florentie, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho G c. 12.

---

[1]) Lucasgilde: Francesco di Bertino, dipintore, 1525, L (1350 falsch).
[2]) Lucasgilde: Giouanni di Bartolomeo, sargaio, 1525; (derselbe?).
[3]) Lucasgilde: 1) Domenieho di Bartolomeo Pulicho, dipintore, 1525; (wohl nicht); 2) Domenicho di Bartolomeo (ohne Zusatz und Zahl); cfr. die 20 mensis Februarii 1506(7).

Die XXX mensis Julii 1535 (p. 98a).

Thommasius[1]) olim Stefani Thomasii, pictor, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho G c. 59.

Die XXVII mensis Januarii 1535 (36) (p. 103a).

Cesar Bartolomei, scultor, in populo ad presens sancti Appollinaris, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho G (?).

Die XXII mensis Decembris 1536 (p. 108a).

Magister Antonius[2]) olim Donini Mazieri, pictor, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho G c. 92.

Die IV mensis Junii 1537 (p. 110b).

Bartholomeus[3]) Raffaellis Bartolomei Niccolai Capponi, pictor, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio dicti Raphaellis, eius patris, matriculati in presenti arte ad librum Giallum c. 38.

Al libro Biancho G c. 103.

Die XV mensis Maii 1538 (p. 115b).

Gaiacopus[4]) olim Antonii ser Jacopi, pictor, in populi sancti Appollinaris, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Bianchi G c. 123.

Die VI mensis Martii 1538 (39) (p. 125b).

Laurentius[5]) olim Johannis Laurentii Niccolai de Carciano, pictor, contra Bartholinos, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho G c. 150.

Die XIV mensis Octobris 1539 (p. 130b).

Romulus Jacopi Donini, pictor, in sancto Gallo, uolens cet.

---

[1]) In der Vita Lorenzo's di Credi (Vasari ed. Mil. IV p. 570) wird ein Tommaso di Stefano als Schüler Lorenzo's erwähnt; (derselbe?).

[2]) Lucasgilde: Antonio di Donjno (sic) di Domenicho, dipintore, 1525; (cfr. Vas. V p. 200).

[3]) Lucasgilde: Bartolomeo di Rafaello del Gharbo, dipintore, 1550; cfr. die 15 mensis Nouembris 1499.

[4]) Lucasgilde: Gaiachopo da Chastracharo, dipintore, 1525; (derselbe?).

[5]) Lucasgilde: Lorenço di Giouanni Scheguti, dipintore 1525, L (1350 falsch); (derselbe? cfr. 8. Juli 1521).

Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho G (?).

Die XVI mensis Martii 1539 (40) (p. 133a).

Alexander Pierantonii Thisei, pictor, uolens cet.
Ohne debet.
Al libro Biancho G c. 177.

Die III mensis Nouembris 1540 (p. 136b).

Zenobius[1]) olim Poggini Zenobii Poggini, uolens cet.
Nil debet soluere beneficio dicti Poggini, eius patris, matriculati in presenti arte in libro Giallo c. 64.
Al libro Biancho G (?)

Die II mensis Junii 1543 (p. 152b).

Magister Johannes alterius Johannis Michaellis Cinabel (sic), Alamannus, bactilaurus in charta et pictor, uolens cet.
Debet soluere tanquam forensis florenos 12 sigilli.
Al libro Biancho G c. 225.

Die XI mensis Februarii 1543 (44) (p. 157a).

Hercules Niccolai de Prochazzinis, Bononiensis, pictor, uolens cet.
Debet soluere tanquam forensis florenos 12 sigilli.
Al libro Biancho G c. 316.

Die VI mensis Settembris 1544 (p. 164b).

Johannes Dini Francisci Antonii Ricchomanni, pictor, uolens cet.
Nil debet soluere beneficio dicti Francisci, eius patris, matriculati in presenti arte, in libro Gallo (sic) c. 116.
Al libro Biancho G (?)

Die III mensis Julii 1545 (p. 170a).

Carolus Galiueti Domini Petri de Portellis, pictor, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho G c. 385.

Die 12 mensis Octobris 1545 (p. 172a).

Andreas Bartolomei Lodouici de Barocchis, pictor, uolens cet.
Debet soluere florenos 6 sigilli.
Al libro Biancho G (?).

---

[1]) Lucasgilde: Çanobi di Poggino, dipintore, L (1350 falsch; eine andere Zahl fehlt); zweifelhaft ist demnach, ob Çanobi di Poggino der Lucasgilde der Vater des am 21. Mai 1504 immatriculirten Malers Poggino di Çanobi war, oder der Sohn des letzteren (Poggino), identisch mit dem oben angeführten, den auch Vasari öfters erwähnt z. B. in der vita des Sogliani (ed. Mil. V p. 131).

Die XXVI mensis Nouembris 1545 (p. 173a).

Batistas Laurentii Andree Borro, pictor et uetrarius di Aretio, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli.

Al libro Biancho G c. 397.

Die 22 mensis Maii 1546 (p. 179a).

Domenicus[1]) Bernardini Jacopi, dipictor, prope uirginem Mariam de Riccis, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio dicti Bernardini, patris, matriculati — in libro . . . .

Al libro Biancho G c. 429.

Codex XII.

Libro Rosso delle Matricole di Firenze, incomminciato l'anno 1547 del mese di Marzo e dura al 1566. (Die Namen von meistentheils unbekannten Malern, die ich alle excerpirt habe, lasse ich jedoch hier nicht mehr folgen.)

Codex XXI.

Libro Nero, contenente le matricole del Contado di Firenze dal 8 di Gennaio 1408 (9) al 26 di Febbraio 1444 (45).

Die IV mensis Martii 1409 (10).

Johannes[2]), alias Nannes, olim Marci Johannis, pictor, populi sancti Pauli de Florentia, uolens cet.

Soluit die VII Aprilis 1410 Goro Jacobi, camerario, florenos duos auri (sic) . . . . flor. 2.

Soluit die XXIII Ottobris 1411 Matteo Francisci Barberio, camerario dicte artis, florenos duos auri . . . . flor. 2.

Soluit die XVIII Julii 1413 Geppo Guidonis, camerario, florenos duos auri . . . . flor. 2.

Die VI mensis Ottobris 1411.

Bettinus[3]) Çenobii Bettini, pictor, populi sancti Laurentii de Florentia, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Domenicho di Bernardino d' Jacopo, dipintore, L (1350 falsch; Jahreszahl fehlt).

[2]) In dieser Weise ist die Matrikel eingerichtet. Ich gebe sie verkürzt, ohne die einzelnen Zahlungen für die Matrikeln. — Lucasgilde: Giouanni di Marcho, dinpinttore (sic), MCCCCXI; cfr. p. 320 nr. 1.

[3]) Lucasgilde: Bettino di Çanobi, dipintore, MCCC(CXXIIII).

Soluit die XXVII Februarii 1411 (12) — solidos 36 f. p. . libr. 1, sol. 16.
Soluit die XXVI Augusti 1412 — florenum unum auri flor. 1.
Soluit die IIII Martii 1412 (13) — libras duas . . . libr. 2.
Soluit die XVIIII Junii 1413 — libras duas . . . libr. 2.
Soluit die XVIIII Januarii 1413 (14) — libras duas . libr. 2.
Soluit die XXV Junii 1415 — libras tres . . . . libr. 3.
Soluit die XXVII Ottobris 1418 — libras duas . . libr. 2.
Soluit die XXXI Ottobris 1418 — libras duas . . . libr. 2.
Soluit die XVII Martii 1421 (22) — libram unam, solidos duos . . . . libr. 1, sol. 2.

Am Rande steht: 1411, indictione V, die VI Ottobris consules dicte artis, in sufficienti numero congregati, deliberauerunt, quod dictus Bettinus non grauaretur pro sua intratura, si solueret pro toto presenti mense florenum unum et florenos duos pro toto die XV Decembris intrantis et residuum postea infra sex menses et satisdet de ultimis tribus florenis, per eum soluendis.

Die XXIII mensis Nouembris 1412.

Bartolomeus[1]) Pieri Nicolai, pictor, populi sancti Laurentii de Florentia, uolens cet.

Soluit dicta die — florenum unum auri.

Folgen die weiteren Zahlungen bis zum X April 1415.

Die XXV mensis Januarii 1412 (13).

Dinus[2]) Johannis Dini, pictor, populi sancti Fridiani de Florentia, uolens cet.

Soluit dicta die — florenum unum auri.

Folgen die weiteren Zahlungen bis zum III April 1415.

Die XXV mensis Januarii 1412 (13).

Siluester Dini Johannis Dini, populi sancti Fridiani de Florentia, pictor, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, hodie matriculati in dicta arte, ut supra scriptum est.

Die XXII mensis Maii 1413.

Stefanus[3]), filius Dominici Stefani, pictor, populi sancte Reparate de Florentia, uolens cet.

Nil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte de mense Aprilis 1384.

---

[1]) Lucasgilde: Bartolomeo di Piero, dipintore, MCCC(CXIIII).

[2]) Cfr. p. 317.

[3]) Cfr. p. 324.

Die XXVII mensis Februarii 1414 (15).

Baldus[1]) olim Johannis Galli, pictor, populi sancti Firenzis (sic) de Florentia, uolens cet.

Soluit Laurentio Johannis Taddei Bencii, camerario oratorii sancte Marie della Tromba, pro dicto oratorio uidelicet libram unam.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte.

Die XV mensis Ottobris 1415 (p. 69).

Paulus[2]) olim Doni Pauli, pictor, populi sancte Marie Nepotum Cose de Florentia, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte.

Soluit die XVI Ottobris Laurentio Johannis, camerario sancte Marie della Tromba, libram unam.

Die XI mensis Februarii 1416 (17).

Bindus[3]) olim Nicolai Petri, pictor, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte sub die XV Septembris 1368.

Soluit die XII Februarii 1416 (17) Cinozo Johannis, camerario oratorii, libram unam f. p.

Die XV mensis Decembris 1417.

Pierus[4]), filius Antonii Baldi, pictor siue forçerinarius, populi sancti Fridiani de Florentia, uolens cet.

Soluit oratorio sancte Marie della Tromba — solidos 20 f. p.

Dazu 2 Zahlungen von 4 und 3 Libre bis zum XVI September 1418.

Die III mensis Januarii 1417 (18).

Michael[5]) olim Agnoli Baldini Michaelis, pictor, populi sancte Marie Alberighi de Florentia, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicte arte:

Soluit die XVI mensis Februarii — pro oratorio sancte Marie della Tromba — libram unam f. p.

Die XIIII mensis Junii 1418.

Antonius[6]) Jacobi Lorini, pictor, populi sancti Miniatis ad montem, qui tenet apotecam in Curso, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Baldo di Giouanni, dipintore, (MCCCCXV); cfr. p. 316 nr. 5.

[2]) Das ist Paolo Uccelli; cfr. p. 324: die Matrikel dieses Meisters fehlt bei Milanesi.

[3]) Lucasgilde: Bindo di Nicchololo, dipintore, MCCC(CVIII).

[4]) Lucasgilde: Piero d'Antonio, forçerinaio, (MCCCCXXI); cfr. p. 324 nr. 1.

[5]) Lucasgilde: Michele d'Angniolo, dipintore, (MCCCCX); cfr. p. 322 nr. 8.

[6]) Lucasgilde: Antontonio (sic) d'Jachopo Lorini, MCCC(CXXIIII); cfr. p. 314 nr. 11.

3 Zahlungen bis zum XVIIII mensis Martii 1422 (23) und 1 Lira an das genannte Oratorio.

Die XXX mensis Junii 1418.

Johannis[1]) Christofani Francisci, pictor, populi sancti Ambroxii de Florentia, uolens cet.

Debet soluere pro intratura florenos 6 sigilli.

Für das Oratorio 20 Soldi.

Die VIII mensis Augusti 1419.

Ventura[2]) olim Mori Ture, pictor, populi sancti Marci de Florentia, uolens cet.

Zahlungen an das Oratorio und für die Matrikel an demselben Tage.

Die XXVIII mensis Februarii 1419 (20).

Bartolomeus[3]) olim Donati Filippi, pictor, populi sancti Pauli de Florentia, uolens cet.

Lira 1 an das Oratorio.

Die XIIII mensis Augusti 1420.

Filippus[4]) olim Bartoli Finaldi, pictor, populi sancti Michaelis Vicedominorum de Florentia, uolens cet.

Lira 1 an das Oratorio.

Die XXX mensis Augusti 1420.

Johannes olim Bernabe de Michelis, pictor, populi sancte Reparate, uolens cet.

Lira 1 an das Oratorio.

Die XXVII mensis Septembris 1420.

Arcangelus[5]) olim Chole Vannis de Camereno, pictor, populi sancti Egidii de Florentia, uolens cet.

Lira 1 an das Oratorio.

Die XXI mensis Augusti 1421.

Jacobus[6]) olim Christofani Andree Nuti, pictor, populi sancte Marie a Verzaia de Florentia, uolens cet.

Lira 1 an das Oratorio.

---

1) Cfr. p. 320.

2) Lucasgilde: Ventura di Moro, dipitore (sic), (MCCCCXVI); cfr. p. 326 nr. 1.

3) Lucasgilde: Bartolomeo di Donato, dipintore, MCCC(CXI).

4) Lucasgilde: Filipo di Bartolo Finaldi, dipintore, L (1350 falsch, vom ersten Schreiber; die Jahreszahl fehlt); cfr. p. 318 nr. 11.

5) Lucasgilde: Arcangielo di Cola, MCCC(CXXI).

6) Lucasgilde: Jachopo di Cristofano, dipitore, L (1350 falsch); MCCCCXX.

Die III mensis Augusti 1421.

Ciprianus[1]) olim Simonis Francisci, pictor, populi sancte Marie a Verzaia de Florentia, uolens cet.

Lira 1 an das Oratorio.

2 Zahlungen an die Zunft bis zum X October 1422.

Die VII mensis Januarii 1421 (22).

Masus[2]) ser Johannis Simonis, pictor, populi sancti Nicholai de Florentia, uolens cet.

Soluit dicta die — pro oratorio — solidos uiginti f. p.

Soluit dicta die — pro sua matricula — florenum unum auri. flor. 1.

Soluit die VI Ottobris 1422 — libras duas . . . flor. — libr. 2.

Die IIII mensis Martii 1421 (22).

Jacobus[3]) olim Poggini Luce, pictor, populi sancti Petri Scheradii de Florentia, uolens cet.

Debet soluere libram 1 pro oratorio.

2 Zahlungen an die Zunft bis zum X mensis Ottobris 1422.

Die XVII mensis Septembris 1422.

Pierus[4]) olim Laurentii Niccolai Martini, pictor, populi sancti Laurentii de Florentia, uolens cet.

Lira 1 an das Oratorio.

Die XXI mensis Nouembris 1422.

M(agiste)r Gentilis[5]) Nicolai Johannis Massi de Fabriano, pictor, habitator Florentie, in populo sancte Trinitatis, uolens cet.

Soluit die VII mensis Augusti (wohl 1423) pro oratorio Rafaello, camerario oratorii, (solidos uiginti f. p.).

Soluit dicta die Jacobo Francisci Frederigi, camerario dicte artis, florenos duos auri; per errorem non fuit dictus magister Gentilianus (sic) descriptus in matricula . . . . flor. II auri.

---

1) Lucasgilde: Cipriano di Simone, dipintore, MCCC(CXXIIII); cfr. p. 317 nr. 1.

2) Lucasgilde: Maso di ser Giouanni da Chastello san Giouanni, (MCCCCXXIIII); cfr. p. 322 nr. 9. — Das ist die Matrikel Masaccio's, über ein Jahr vor Masolino, seinem bisher ihm allgemein vindicirten Lehrer und älteren Zeitgenossen, dem er von Anfang an überlegen war. Baldinucci hat richtig 1421 gelesen, aber nach dem stile Fiorentino. Auch diese Malermatrikel fehlt unbegreiflicherweise in Milanesi's Vasariausgabe.

3) Lucasgilde: Jachopocho di Pogino, dipitore, (MCCCCXXII); cfr. p. 320 nr. 9.

4) Lucasgilde: Piero di Lorenço, dipintore, (MCCCCXXIIII): cfr. p. 324 nr. 2.

5) Das ist Gentile da Fabriano, der Maler der Anbetung der Könige in der Akademie zu Florenz. Die Matrikel dieses Künstlers steht bereits bei Le Monnier: Tavola alfabetica.

Die XVIII mensis Januarii 1422 (23).

Tommasius[1]), filius Christofani Fini, pictor, populi sancte Felicitatis de Florentia, uolens cet.

Die XX mensis Aprilis 1424.

Pro Piero[2]) Francisci Martini, pictore, populi sancte Marie a Ughi de Florentia, uolente uenire cet. — promisit — Franciscus predictus, eius pater.

Die IIII mensis Aprilis 1426.

Gherardus Johannis Jacobi Gherardi, pictor, populi sancti Stefani ad pontem, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio dicti Johannis, sui patris, matriculati in dicta arte sub die XVII mensis Martii 1405(6).

Die XXVIIII mensis Julii 1426.

Marcus[3]), filius Buoni Marci, pictor, populi sancte Lucie Omnium Sanctorum de Florentia, uolens cet.

Die ultimo mensis Martii 1427.

Lorus[4]) Antonii Guidonis, pictor, populi sancti Laurentii de Florentia, uolens cet.

Die VIII mensis Martii 1427 (28).

Andree[5]), filius Justi Bugli, populi sancti Simonis de Florentia, pictor, uolens cet.

An das Oratorio 20 Soldi.

2 Zahlungen an die Zunft bis zum XVIII April 1433.

Die ultima mensis Martii 1429.

Stefanus Antonii Vannis Guidonis, pictor, populi sancti Frediani de Florentia, uolens cet.

Debet soluere dicte arti florenos 6, quos soluere promisit.

[1]) Lucasgilde: Maso di Christofano, dipintore, (MCCCCXXIIII); cfr. p. 325. Das ist der unter dem Namen Masolino bekannte vermeintliche Lehrer Masaccio's; sein Vater hiess Christofano, nicht Christoforo; Milanesi gebraucht beide Namen unterschiedslos.

[2]) Lucasgilde: Piero di Franceschо, dipintore, (MCCCCXXIIII); cfr. p. 324 nr. 3.

[3]) Lucasgilde: Marcho del Buono, dipintore, L (1350 falsch) (MCCCCXXIIII); cfr. p. 322 nr. 10.

[4]) Lucasgilde: Loro d'Antonio, dipintore, (MCCCCXXIIII); cfr. p. 321 nr. 6.

[5]) Lucasgilde: Andrea di Giusto, dipintore, MCCCL(V); (die Zahl 1355 [die V zerfressen] sicher falsch, noch von dem ersten Schreiber. Name wie Zahl kommen hinter 1419: vielleicht 1405?); cfr. p. 314 nr. 12. — Andrea, der Gehülfe Masaccio's, ist der Vater des Giusto di Andrea di Giusto, von denen einige Werke und Notizen (Vasari III p. 54 f. und Gaye I p. 211 f.) aufgeführt werden.

Dicta die ultima mensis Martii 1429.

Bonaiutus[1]) Johannis Bartolini Marini, pictor, populi sancti Frediani de Florentia, uolens cet.

Debet soluere dicte arti — florenos 6 sigilli.

Die XXI mensis Nouembris 1429.

Franciscus olim Antonii Banchi, pictor, populi sancti Petri maioris de Florentia, uolens cet.

Eine Zahlung an die Zunft am XXIIII März 1432.

Die VIII mensis Decembris 1429.

Paulus[2]) Stefani . . . . . . pictor, populi . . . . . uolens cet.

Die XV mensis Maii 1431.

Marcus[3]) olim Filippi Johannis, pictor, in Curso, populi sancte Marie Nepotum Cose uolens cet.

2 Zahlungen an die Zunft bis zum VII April 1433.

Die VIIII mensis Julii 1431.

Pro Juliano[4]) Jacobi Lorini, pictore, populi sancte Marie Nepotum Cose de Florentia, uolente cet. — promisit — pater eius.

Die XXVI mensis Julii 1432.

Pro Dello[5]) Niccolai Delli, pictore, populi sancti Fridiani de Florentia, uolente uenire cet. — promisit — Loysius, filius Ridolfi de Peruzis, — soluere pro eo hinc ad IIII mensis, proxime futuri.

Soluit dicta die — pro oratorio — libram unam.

Item soluit pro parte sue matricule florenos duos auri . . flor. II.

Die XXIII mensis Ottobris 1433.

Johannes[6]) olim ser Johannis Simonis, pictor, populi sancti Ambroxii de Florentia, uolens cet.

Lira 1 an das Oratorio.

---

1) Lucasgilde: Bonaiuto di Giouanni, dipintore, (MCCCCXXVII).

2) Cfr. p. 324.

3) Lucasgilde: Marcho di Filippo, dipintore, L (1350 falsch); (MCCCCXXIIII); cfr. p. 322 nr. 11.

4) Cfr. p. 320.

5) Dies der Maler eines Theiles der Fresken im Klostergange von Sta Maria Novella neben Paolo Uccelli; cfr. p. 317. Weder 1417 (Le Monnier) noch 1433 (Milanesi Vas. II p. 147 und 157), auch nicht am 26. Januar 1432/33 (Milanesi Gior. stor. degli Arch. Tosc. 1862. III), sondern am 26. Juli 1432 ist Dello immatriculirt worden.

6) Lucasgilde: Giouanni di ser Giouanni da Castelo san Giouanni Schegia, (MCCCCXXX): dies der unbedeutende Bruder Masaccio's. — Bedenken erregt, dass derselbe früher Mitglied der Lucasgilde als der Zunft war; cfr. p. 320 nr. 3.

Die IIII mensis Martii 1433 (34).

Andreas[1]) Johannis Francisci, materassarius et pictor, populi sancti Felicis in Piaza de Florentia, uolens cet.

Lira 1 für das Oratorio am XXVII März.

Die IIII mensis Ottobris 1434.

Dominicus[2]), filius Niccolai Pieri, pictor, populi sancti Felicis in Piaza de Florentia, uolens cet.

Die XXVII mensis Nouembris 1434.

Antonius[3]), filius Pieri Francisci, pictor, populi sancti Pauli de Florentia, uolens cet.

Die XXVII mensis Nouembris 1434.

Antonius[4]) olim Johannis ser Francisci Alfani, pictor, populi sancti Georgii de Florentia, uolens cet. — et promisit soluere florenos 6 auri, pro quo fideiussit Johannes Antonii Johannis, populi sancti Michelis Berteldi, qui stat ad apothecam Angeli.

Die X mensis Februarii 1434 (35).

Antonius Dominici Neri, populi sancte Marie de Averzaia (sic) intra muros ciuitatis Florentie, pictor, uolens cet.

Die vltimo mensis Augusti 1436.

Georgius[5]) Johannis de Pisis, pictor, populi sancti Petri Maioris de Florentia, uolens cet.

Die III mensis Julii 1439.

Pierus[6]) Masay Jacopi Masarii (sic), pictor, populi sancti Frediani de Florentia, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte die XVIIII mensis Aprilis 1398, ut patet a libro, couerto cartapecora ciuitatis ad 122.

Die XXIII mensis Februarii 1439 (40).

Albertus[7]) Michaelis Johannis, pictoris, pictor, populi sancte Marie in Campo de Florentia, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Andrea di Giouanni, dipintore di sargie, MCCCL; (alte, uncorrigirte Zahl vom ersten Schreiber, steht hinter 1448); (wohl derselbe).

[2]) Lucasgilde: Domenicho di Nicholaio, dipintore, L (1350 falsch); (MCCCCXLII); cfr. p. 317 nr. 7.

[3]) Cfr. p. 314 nr. 13.

[4]) Lucasgilde: 1) Antonio di Giouanni, pop. s. Cristofano, MCCC(CXIIII); 2) Antonio di Giouanni, MCCC(C); 3) Antonio di Giouanni, dipintore, pop. Sanbruogi (sic), (MCCCCXXXXI); (vielleicht der letzte?); cfr. p. 314 nr. 14.

[5]) Cfr. p. 320.

[6]) Lucasgilde: Massaio di Jacopo, dipintore, MCCCL(XXXXXIIII): (wohl der Vater?) cfr. p. 322 nr. 6.

[7]) Lucasgilde: Michele di Giouanni, dipintore, (MCCCCIIII); cfr. p. 314 und p. 322 nr. 3.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte die XI mensis Decembris 1387, ut patet libro, incepto in anno 1386 a. c. 22.

Die XVI mensis Martii 1439(40).

Johannes[1]) Dominici Johannis, pictor, populi sancti Simonis de Florentia, uolens cet.

Debet soluere florenos 6 auri.

Die V mensis Septembris 1440.

Bartolomeus[2]) Antoni Bicie Jacobi, miniator, populi sancti Pieri maioris, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris matriculati.

Die XXVIIII mensis Aprilis 1441.

Pro Clemente Laurentii Filippi Rosselli, pictore, populi sancti Petri Maioris de Florentia, uolente uenire cet, promisit Antonius Francisci cet.

Debet soluere florenos 6 sigilli pro dicto Clemente cet.

Die II mensis Maii 1441 Clemens predictus comparuit in dicta curia et auditis predictis ratificauit ea omnia, pro eo et eius nomine facta cet.

Die XXVI mensis Januarii 1441(42).

Johannes[3]), filius Francisci Johannis del Ceruelliera, pictor, populi sancti Ambroxii de Florentia, uolens cet.

Die XXIII mensis Julii 1442.

Apollonius[4]) Johannis Tommasii, pictor, populi sancti Frediani de Florentia, uolens cet.

Die XV mensis Ottobris 1443.

Laurentius[5]) Pucci Pieri, pittor, populi sancti Laurentii, uolens cet.

---

[1]) Lucasgilde: Giouanni di Domenico, dipintore, Trombetto, L (1350 falsch; steht hinter 1460; derselbe?); cfr. p. 320 nr. 4.

[2]) In der Handschrift stand Luce wie p. 316; dies ist in Bicie verbessert, entsprechend dem Index zu codex 21, der ebenfalls Bicie hat. Haben wir hier denselben Maler vor uns wie p. 316: wäre Bicie etwa der Name seiner Mutter = Bice, Beatrice; oder ist ein anderer dieses Namens anzunehmen, vielleicht identisch mit demjenigen, dessen Miniaturen bei Le Monnier (VI p. 243 f.) beschrieben sind? Die Matrikel des Bartolomeo d'Antonio di Luca hätte ich mir dann nicht notirt. P. 316 ist 33, hier 333 als Seitenzahl angegeben. Gegen einen Fehler des Schreibers spräche aber der Umstand, dass p. 316 noch andere Namen folgen.

[3]) Lucasgilde: 1) Giouanni di Franciescho, dipintore, Toschani (MCCCCXXIIII); 2) Giouanni di Franco, dipintor, (MCCCCXLVIII); 3) Giouanni di Francesco Mangabotti, dipintore, L (1350 falsch); vielleicht nr. 2?)

[4]) Lucasgilde: Appollonio di Giouanni, pop. s. F.:i (sic; etwa san Frediani?), MCCCL(XXXX3); (derselbe?); cfr. p. 314 nr. 16.

[5]) Lucasgilde: Lorenço di Pucco (sic), depintore, L (1350 falsch); (MCCCCXLII); cfr. p. 321 nr. 7.

Die XVIII mensis Maii 1444.

Stefanus[1]) Francisci Stefani, pittor, populi sancte Marie delle Grazie, uolens cet.

Nichil debet soluere beneficio patris, matriculati in dicta arte.

Die XXX mensis Maii 1444 (p. 370).

Andreas[2]) Bartholomei Simonis, pittor, populi sancte Marie del Fiore, uolens cet. — promisit soluere florenos 6 auri.

Die XXVI mensis Ottobris 1444.

Dominichus[3]) olim Francisci, pictor, uolens cet.

Codex XXXVII:

Codicetto membranaceo di carte scritte 199, contenente il repertorio de' Consoli, seduti nell' arte — da dì 1 di Gennaio 1352 — 31 di Agosto 1737. Ich notire:

Consoli da dì primo di Settembre 1387 a tutto Dicembre.

Jacopo Corsini, Girolamo d'Ugolino Ottauanti, Jacopo di Cione[4]), dipintore, Zanobi di Corsino, Stefano di Migliore, borsaio, Aldobrando di Cino, merciaio.	MCCCLXXXVII.

Consoli da dì primo di Gennaio 1390(91) a tutto Aprile 1391; — unter den 6 Consuln: Zanobi[5]) di Corsino, dipintore, als zweiter.

Consoli da dì primo di Settembre 1392 a tutto Dicembre: Andrea[6]) di Nuto, dipintore, als zweiter.

Hiermit schliesse ich die Abtheilung IX des Urkundenbuches, indem ich den Rest meiner Excerpte bei anderer Gelegenheit veröffentlichen zu können hoffe.

---

[1]) Cfr. p. 324.

[2]) Das ist Andrea del Castagno; cfr. p. 314. Derselbe ist aber nicht am 30. Mai 1445, wie Milanesi (Vas. II p. 684 angibt) immatriculirt, sondern 1444; der codex geht überhaupt nur bis zum Februar 1444(45).

[3]) Lucasgilde: 1) Domenicho di Franciescho, dipintore, (MCCCCXV); 2) Domenicho di Franciesco, dipintore, L (1350 falsch); (MCCCCXLII); 3) Domenicho di Francesco a santa Trinità, L (1350 falsch; Jahreszahl fehlt; steht hinter 1470); (vielleicht nr. 2?); cfr. p. 317 nr. 9.

[4]) Lucasgilde ebenso: MCCCL(XXXVIII); cfr. p. 320 nr. 7.

[5]) Lucasgilde: Zanobi Corsini, pop. s. Reparata, dipintore, MCCCL(XXXIIII); cfr. p. 326 nr. 3.

[6]) Lucasgilde: Andrea di Nuto, pop. s. Maria a Verçaia, MCCC(C .... V); cfr. p. 313 nr. 7.

Noch eine Bemerkung möchte ich über das Verhältniss der codices VII, VIII, IX und XXI untereinander zu dem bereits p. 311 f. Gesagten nachtragen. Dem Schreiber des Bandes VII lagen bei seiner Arbeit hauptsächlich die noch heute vorhandenen codices vor, aus denen in dieser Abtheilung Excerpte mitgetheilt worden sind. So z. B. hatte er sicher codex XXI mit den matricole del contado di Firenze vor Augen gehabt; denn nicht nur die meisten Namen und Seitenzahlen (letztere habe ich mir nicht durchgehend notirt) des codex' stimmen mit ebendenselben, in codex VII (einige unter F, die meisten unter G) verzeichneten überein, sondern auch der Anfang und das Ende beider codices (am 1. resp. 8. Januar 1408/9 und am 1. Januar resp. 26. Februar 1444/45) fallen ziemlich genau zusammen. Das muss der scharfsinnige Baldinucci bereits erkannt haben, als er Masaccio's Matrikel z. B. nach dem ‚libro delle matricole segnato G‘ citirte (cfr. Baldinucci a. a. O. p. 472). Da hat er also, was durchaus richtig war, stillschweigend codex VII libro G sub littera M (cfr. p. 322 nr. 9) und codex XXI p. 137 (in beiden die gleichen Seitenzahlen) vom 7. Januar 1421/22 identifizirt. Auch die codices VIII und IX haben wahrscheinlich dem Schreiber vorgelegen; auch hier Übereinstimmung der Namen (die Seitenzahlen habe ich mir leider damals nicht gemerkt) mit denen in codex VII. Doch bieten andererseits die Bände VIII und IX auch wieder solche, die in nr. VII fehlen. Wollte ich auch diesen Mangel in nr. VII dahin erklären, dass ich aus den p. 312 angegebenen Gründen nicht das ganze Material kopirt habe, so hat doch codex VII wiederum Namen, welche in nr. VIII, IX und XXI nicht vorhanden sind, und da trifft dies nicht zu. Codex IX schliesst, soweit Maler in Betracht kommen, mit dem 3. Juli 1386; codex XXI beginnt mit dem 8. Januar 1409; da wäre also eine Lücke konstatirt. Offenbar hatte der Schreiber des codex VII mehr Matrikelbände für sein Register ausgeschrieben, als uns heute erhalten sind. Eine Vergleichung zeigt das. Um zu einer endgültigen Entscheidung über das Verhältniss des codex VII zu den anderen Bänden zu gelangen, um die Lücken in meiner Zusammenstellung zu ergänzen, bedürfte es noch einmal der Einsicht in die Originale zu Florenz und ihrer Vergleichung, die ich mir für eine andere Gelegenheit vorbehalten muss, da man wohl nicht erwarten kann, dass ein Florentiner, der an der Quelle sitzt, sich dieser zeitraubenden und unerquicklichen Arbeit unterziehen wird.

Glossar.

Abbracciator, abbracciatore. In den italiänischen Wörterbüchern erklärt durch ‚chi abbraccia‘ mit den daraus abgeleiteten Bedeutungen. Pag. 276 nr. 76 vielleicht in dem Sinne von bracciante, Arbeiter? — ‚chi abbraccia (una) professione‘ (sc. il murare?). — Oder hängt das Wort mit braccio, Elle, zusammen; abbracciator also etwa wie mensurator?

accapezzator, accapezzatore; chi accapezza s. v. a. acconcia alla grossa z. B. le pietre per muri o per lastrici (Tommaseo).

accostare, accostatura; nähern, fugen, Fuge — il tetto sia d'assi, accostate insieme e sfilate (pag. 294 nr. 45). Vide ‚sfilare‘.

afforzare; fortificare, befestigen — i saettili nel tetto con puntone e con mensola (p. 294 nr. 45).

aguto, acutus; s. v. a. chiodo lungo, Nagel.

aliosso; osso, col quale trastullandosi giuocano i fanciulli (Crusca); talus, Würfel.

allibrare; scrivere al libro, registrare — tra coloro che pagavano la libra o lira, mettere all' estimo, aggravezzare (Fanfani); zur Steuer veranlagen.

a quattro acque; tetto — o a padiglione, dicesi quello che pende da quattro lati — che il tetto piova a quattro acque (p. 294 nr. 45). — Tetto a mezzo padiglione, quello che è a tre pendenti. — Tetto a capanna, quello che pende da due soli lati, uno opposto all' altro (Carena).

arcale; vide ‚cavalletto‘.

arenajuolo, üblicher renajuolo, arenarius; colui che va a cavar rena ne' fiumi e la porta ne' luoghi, dove si fanno muramenti (Tommaseo); etwa Sandfuhrmann.

arenghiera, aringhiera, arrenghiera, arringhiera, ringhiera, ringhieria cet.; ove si aringa, parla publicamente; so hiess die Bühne am Fusse des Palazzo Vecchio, von der herab die Behörden öffentlich zum Volke sprachen.

armare; una volta z. B., die Gerüste, die Bögen zum Wölben aufstellen — ad armandum et impalcandum voltas (p. 291 nr. 37). — Armadura besonders delle volte, Gerüste. — Der Gegensatz ist disarmare, desarmare — logiam (p. 298 nr. 58), Gerüste abbrechen.

arpione; harpago, eiserner Haken.

arsinetricus; das Wort habe ich nirgends gefunden; hängt offenbar mit arsina, arsenale zusammen; — magistro Johanni, arsinetrico, pro mensuratura parietum (p. 234); — etwa s. v. a. mensurator? Vielleicht ist das ungewöhnliche Wort aus arithmeticus, etwa durch ar*r*ithmeticus, ar*s*ithmeticus, s. v. a. Rechenmeister, Messer corrumpirt; dagegen spräche nur die Endung —tricus.

asparabeccho, asparabicco. Die Definition dieses Wortes seitens der italiänischen Wörterbücher von der Crusca an durch ‚a zonzo, a guisa, che fanno le zanzare; andare —, qua è la, per isvago‘, also herumschweifen, befriedigt nicht. Mir ist aber noch eine andere Ableitung, deren Provenienz mir entfallen ist (vielleicht Tramater?), bekannt von dem lat. ‚ex pari vice‘, in gleicher Folge, gleichmässig; dazu würde passen (wenigstens inhaltlich): lapides invicem bene commictantur asparabeccho (p. 299 nr. 62).

asticciuola; vide ‚cavalletto‘.

augnare, aunghiare; von ugna, unghia, unguis; tagliare a scancio, schräg durchschneiden, ‚a similitudine di un piano inclinato'; — i legni del cavalletto sieno aunghiati (p. 294 nr. 45). — Augnatura, aunghiatura, unghiatura; schräger Durchschnitt. — l'unghiatura sia spranghiata con due cintole di ferro e con mensola per mezzo (p. 294 nr. 45; cfr. das Balkendach von Sta Croce oder das von San Miniato, photographirt bei Brogi nr. 3135 und 3143).

Beccadelli, üblicher beccatelli: mensoletta, fitta nel sodo del muro, a sostegno di travi, cornici, terrazzini, sporti cet. Nach Carena haben ‚modiglioni, mensole, mutili und beccatelli' dieselbe Bedeutung: kleiner Tragstein oder Sparrenkopf.

beltresca, bertesca, betresca, baldresca cet.; Fallthor. Brustwehr — beltresche e steccate (p. 176 nr. 75); — auch eine Art von provisorischem Gerüst für den Maurer heisst beltresca, ‚quando l'altezza del lavoro comincia a superare la sua statura, nè ancora è tale da rendere necessario un ponte'. (Carena.)

berlingaccio, berlingaccium: der letzte Donnerstag vor Fasten, auch Giovedì grasso genannt.

botinum, bottino; 1) fogna, chiavica sotterranea, Abzugskanal, Cloake; 2) puteus, ricetto d'acque, Reservoir für Regenwasser und andere Stoffe aus Abzugskanälen — rivulus sive aqueductus, per quem aqua decurrens — labatur et ducatur ad botinum (p. 171 nr. 48).

bracciuolo; vide ‚cavalletto'.

bugnosi, spugnosi lapides, von spugna, Schwamm; durchlöcherte (etwa Ziegel-) Steine oder poröse Steine, die leichter sind, etwa eine Art Tuff, wie er noch heutzutage in Italien oft zum Mauerbau verwendet wird.

Cacciajuolo, caciajuolo, casciajuolo, auch castrajuolo; chi fa e vende cacio, Käsekrämer.

calcinarius, calcinajo; luogo, dove si spegne la calcina, Kalkgrube — disgombrare lapides et calcinarios (p. 221 nr. 134) — Calcinaccio, Schutt, abgefallener Mörtel.

campana; Glocke (p. 262 nr. 7); — del capitello; der Kern des (korinthischen) Capitäls an dem oberen anschwellenden Theile ohne das umgebende Blattwerk. Diese Glockenform tritt deutlich an den Pfeilercapitälen in Sta Croce, Orsanmichele, Dom und Loggia (p. 25 ff.) hervor, hauptsächlich an dem Theile zwischen der obersten Blattreihe — campana super foleas (p. 290 nr. 33) — und der Deckplatte.

canapettum, canapetto, dim. v. canapo; kleines Tau; — unum canapettum pro situlis (p. 287 nr. 17); für die Eimer, um die Wassereimer (auf die Gerüste) hinaufzuziehen.

canovaccio, canavaccio, canevasium; Canevas, grobe Leinwand.

carnasciale, carnevale, carnisprivium; Nacht vor Aschermittwoch, dem Beginn der Fasten.

carreggio, carreggium; 1) eine Menge Wägen; 2) Transport — in carreggio lignaminum (p. 130 nr. 20) s. v. a. conductio lignaminum, Holztransport, vettura (p. 309 nr. 61). — Carrata, Fuhre — carrata lapidum (p. 309 nr. 61). — Carretta, zweirädriger Wagen. — Carrocium, carocium, carroccio; der Carroccio in den Städterepubliken Italiens, ein Wagen mit einem hoch aufgerichteten Maste in der Mitte, an dem das Stadtbanner und eine Glocke sich befanden; Sinnbild der Freiheit. Der Carroccio der Florentiner z. B., in der Schlacht von Montaperti anno 1260 an die Sienesen verloren.

carrucola, carucola (de acqua); Flaschenzug, Zugwinde; — coll' intermezzo della carrucola z. B. si cava un pesante secchione dal pozzo (Carena).

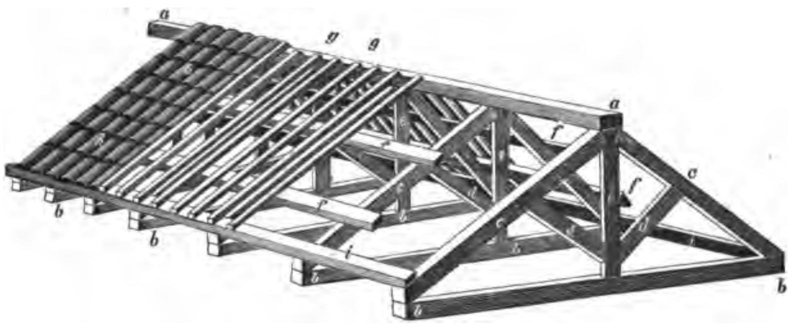
cassettarius, cassettajo, capsettarius; Kisten- wie Kassettenmacher.

catena; hat die verschiedensten Bedeutungen: am nächsten kommt spranga di ferro, Mauerklammer; pezzi di metallo, fermati nelle pietre di un muro — (di una colonna p. 289 nr. 28) — per collegarle (Tommaseo). — Le catene sono incastrate particolarmente nelle fiancate degli archi e delle volte (Carena). — Catena heisst auch die asticciuola, oder die Basis eines cavalletto; vide sequens.

cavalletto[1]); ein Balkendreieck, als Träger des Daches dienend: — composizione o aggre-

[1]) Ohne Architect zu sein, was ich ausdrücklich erkläre, habe ich mir nach den Angaben der Urkunde (p. 294 nr. 45) und unter Zuhilfenahme der genannten Quellen eine Vorstellung von dem Bretterdach zu machen und die Termini technici zu erklären versucht. Die Zeichnung ist der Vitruvausgabe des Marchese Galiani, Neapel 1758 Buch IV cap. 2; Tafel IV Figur 3 entnommen.

gamento di più travi e legni ordinati (a triangolo) per sostener tetti (Tramater; ähnlich Carena). — Die Basis des Balkendreieckes (b. b.) heisst Asticciuola (von asta, astella, hastula), tirante, prima corda, auch catena, lat. Transtra (orum). — Für das Balkendach der Loggia (p. 294 nr. 45) wird verlangt, dass die asticciuola aus zwei abgeschrägten Balken bestehe, welche mit zwei eisernen Klammern zusammengehalten und von drei mensole, eine in der Mitte, wo der monaco sich erhebt, und zwei an den Kopfenden, wo die puntoni eintreffen, gestützt werden. — Die beiden schrägen Seiten oder Schenkel (c c) heissen Puntoni, lat. Cantherii; nach Carena auch Arcàli. — Der kleine Balken (e e), senkrecht in der Mitte der asticciuola, welcher die puntoni (c c) durchschneidet, heisst Monaco, lat. Columna. — Die zwei kurzen Balken (d d), welche, vom monaco ausgehend, die puntoni in der Mitte (vermittelst einer mensola (p. 294 nr. 45) stützen, heissen Razze (wohl s. v. a. raggi [raggio, radius]), Bracciuole (p. 294 nr. 45), kleine Arme, lat. Ca-



preolae. — Der Balken (a a), welcher die Spitzen aller cavalletti vereint, heisst Saettile (von saetta, sagitta, der Pfeil) oder Asinello (Vitruvcommentar des Marchese Galiani), lat. Columen. — (Saettili plural (p. 294 nr. 45), vielleicht weil stückweise, von einem cavalletto zum anderen). — Saettile wäre demnach die höchste Dachkante, wo die zwei schrägen Seitenflächen des Daches zusammenstossen. — Colmìgnolo oder comìgnolo, lat. Columen, culmen bedeutet nun dasselbe — è quello spigolo o linea nella più alta parte del tetto, dove si uniscono due opposti pendenti (Carena); — demnach möchten comignolo und saettili zu identifiziren sein; oder, falls ein Unterschied besteht, so wäre es der, dass saettile im Innern, unter der Bedachung von einer Monacospitze zur anderen geht, wesentlich zum Zwecke der grösseren Festigkeit und als Stützpunkt für die Deckbalken des Daches, während comignolo die äussere Dachkante, die Giebellinie, der First bedeutet, auch wohl mit den concav gestalteten Ziegeln, den tegoli, bedeckt ist. Auf dem comignolo (nicht auf dem saettile) befinden sich z. B. die Ventarola (Wetterfahne) und der Blitzableiter (Carena). — In dem Contract (p. 294 nr. 45) wird ferner stipulirt, dass die einzelnen cavalletti ausser durch den saettile (oder saettili) an der Spitze, noch durch zwei ebenfalls Catene genannte Balken untereinander verbunden werden; ich denke mir, dass sie von den beiden spitzen Winkeln an den beiden Ecken der asticciuola vielleicht ausgehen (i i), ebenfalls parallel mit dem saettile-comignolo. Oft ist nur ein Bindebalken, eine catena, (z. B. in Sta Croce) vorhanden, dann ist er durch die Mitten der asticciuole, da wo der monaco lothet, gezogen. — Auf der asticciuola sollen sich ferner (nach p. 294 nr. 45) je drei Arcali (also 15) befinden für das piovitojo; — arcale bedeutet Unterlage, Querbalken. — Zugleich sind auf dieselben die Correnti (wohl f f) aufgenagelt; correnti — legni riquadrati a foggia di travicelli, che s'inchiodano in buon numero sui puntoni tra cavalletto e cavalletto, parallelamente al comignolo del tetto (Carena); etwa Dachlatten. — Zwei Möglichkeiten bieten sich für die Erklärung dar: Entweder sind arcali und puntoni identisch, was nach Carena angeht; — doch ist dagegen zu bemerken, dass drei arcali ausser den beiden puntoni auf jeder asticciuola ruhen sollen — oder auf den asticciuole, den Basen der cavalletti, erheben sich noch je drei Quer-

balken, vielleicht senkrecht und parallel zum monaco, welche die puntoni an drei Punkten schneiden müssten. Die correnti würden dann, in einem Abstande von $^1/_2$ Braccio, in den Schnittpunkten von arcali und puntoni befestigt sein. — Die Correnti (im Vitruv Paradossi, lat. Templa genannt) tragen die Assi (gg) (Panconcelli, lat. Asseres), die Bretter, mit denen das Dach bedeckt ist: dieselben, von Castanienholz, parallel mit den puntoni, sollen dicht an einander gefugt (accostate) und in einer Reihe geschichtet (sfilate) sein; sie bilden die Unterlage für die Dachziegeln, die ‚embrici' und ‚tegoli' (h h).

caviglia, caviglio, cavicchia, chiavarda, clavicula, cavile; clavus ferreus aut ligneus, eiserner oder hölzerner Pflock, Plankennagel.

cazzuola; mestola, Kelle, mit der die Maurer den Kalk nehmen; maestri di cazzuola, Bezeichnung für Maurer.

tackle-block ceppo (lat. cippus.); hat viele Bedeutungen; la parte inferiore dell' albero; Block, Stubben; ceppo di case, s. v. a. più case insieme, l'una contigua all' altra; in diesem Sinne ceppi delle case rovinate auf dem Signoriaplatz.

cestones, cestone; hängt mit cista zusammen, grosser Korb.

chiavare; inchiodare, conficcare, nageln. — Chiavatura; conficcamento, das Annageln. — Chiavator, chiavatore (?) (p. 287 nr. 20): vielleicht der Nagel (?).

cippus, cippo (dasselbe wie ceppo): mezza colonna, o pilastro, o pietra quadrata, senza capitello, per solito con iscrizione, per servir di confine, o additar la strada a' viaggiatori, o il luogo della sepoltura di un morto. (Fanfani.): auch vaso da salvar danari (Tommaseo); etwa Opferstock (p. 143 nr. 22).

circulus; nulla persona audeat vel presumat tenere vel teneri facere circulos super platea (dominorum priorum) sub pena (p. 218 nr. 127): etwa in dem Sinne von adunanza (di persone); auch circolazione, aber del sangue (Tommaseo), möglicherweise auch di persone; damit würde das andere Polizeiverbot stimmen: quod nullus currus aut carrecta ducatur — super dictam plateam. — Circulus kann auch Reif bedeuten, sei es ein hölzerner — Fassbänder — oder ein eiserner — etwa der Eisenbeschlag um ein Rad. — In letzterem Falle würde sich das Verbot gegen alle die Handwerker, Schmiede oder Böttcher richten, welche ausserhalb ihrer Bottega auf dem Signoriaplatz ihre resp. Arbeit verrichteten; doch halte ich die ersten Bedeutungen für wahrscheinlicher.

classus, chiasso, Gasse.

claudenda, chiudenda; 1) il chiuso (luogo circondato o chiuso e la cosa che circonda e serra, auch tutto lo spazio della terra abitabile); 2) riparo che si fa con sepe, pruni o altro, Gehege. — P. 126 nr. 6. wohl s. v. a. luogo circondato; Küchengarten, oder dergleichen. — Chiusura (z. B. p. 162 nr. 10) bedeutet wohl dasselbe, Verschluss.

colmignolo, üblicher comignolo; lat. columen; First; höchste Giebelkante; vide ‚cavalletto'.

commessura, commettitura; Fuge, Verbindung; — commesso — con mensola confitta e commessa — gefugt.

conciare; eigentlich ridurre, mediante concia (durch Gerben), i pelli di cuoio (Fanfani), gerben; im weiteren Sinne acconciare, zurechtmachen, — lapides — behauen. — Conciator; chi concia (sc. i pelli), coriarius, Lohgerber; — lapidum — Steinmetz: z. B. 35 magistri et conciatores (p. 276 nr. 76). — Concio; Zubereitung der Häute, des Leders. — Acconcio; das Zurechtmachen, der Ausgleich, in diesem Sinne auch s. v. a. pax (Crusca); — lapidum — das Behauen der Steine, auch vom Pflaster gesagt. Nach Diez hängt das Wort mit comtus, comere, putzen, zusammen.

cornice; Karnies, Gesims; auch cornicione in dieser Bedeutung genannt — Cornicetta sottile (p. 290 nr. 33) an dem Capitäl der Pfeiler der Loggia bedeutet wohl jenen dünnen, vorstehenden Ring, über dem unmittelbar das Blattwerk ansetzt — sub dittis foleis.

corrente; vide ‚cavalletto'.

coscia, cossa, coxia; Schenkel; im weiteren Sinne cose che servono a far sostegno; z. B. cosce della volta (Fanfani), die Stützmauern einer Wölbung; — cosce del ponte, die Ufereinfassungen (aus Mauer- oder Quadersteinen bestehend), welche die Brückenbögen tragen; — a chossa pontis veteris (p. 129 nr. 16, 169 nr. 43).

cribus, cribinare. Das Wort kann ich nicht erklären. — Nulla persona audeat — tenere super dicta platea extra apotecam aliquem cribum nec facere cribinari (?); — dann pene de circulis et de foderibus et cribis (p. 218 nr. 127). — Ein Lesefehler (etwa für cribrum) scheint durch das dreimalige Vorkommen des Wortes ausgeschlossen zu sein. Man denkt zunächst an cribrum, Sieb [ital. vaglio, crivetto (ohne r)]; cribrare (crivellare), sieben z. B. das Korn, um die Spreu auszuscheiden (dazu war aber die Piazza del Grano in Florenz vorhanden). Oder wohnten Siebmacher (cribrarii) an dem Signoriaplatz, welche ihren Kram draussen vor ihrer Bottega ausgestellt hatten, denen dies ebenso wie den Kürschnern das Pelzausklopfen während der Pflasterarbeiten und später untersagt war? Um dergleichen polizeiliche Vorschriften handelt es sich in der citirten Urkunde; vide ‚circulus' und ‚fodus'.

Davançale; è quel piano superiore del parapetto (che per lo più è una lastra di pietra, sporgente alquanto in fuori), sul quale si appoggia colle braccia chi sta alla finestra; — nelle porte si chiamerebbe soglia (Carena); — etwa Fenstervorsprung, Fensterbrett.

desarmare; vide ‚armare'.

desco (discus); pluteus, Esstisch; banco, luogo, ove resiede il governatore (Tommaseo) — pro deschis et panchis et aliis apparatibus, fatiendis — pro iure reddendo (p. 202 nr. 90).

digrossare; aus dem Groben zuhauen oder zuschneiden; — legnamen sit digrossatum (p. 229 nr. 138).

disgombrare, sgombrare; — lapides et calcinarios de domibus destructis (p. 221 nr. 134) — wegräumen, fortschaffen.

doccia; canaletto di terra cotta, di legno, di latta (Carena) cet.; — di macigno (p. 297 nr. 50) — per lo quale si fa correre unitamente l'acqua (Tommaseo); e che si pone lungo l'estremo lembo della gronda (Carena) vide ‚gronda'; — franz. douche (Diez) — Wasserröhre, Dachrinne. — Doccione: ebenso, Wasserrohr.

Egetri: (egetra?) das Wort vermag ich nicht zu erklären; — Johanni Ambroxii, lastraiuolo, pro ostiis, cardinalibus et egetris de macigno pro ecclesia sante Cecilie (p. 232); — kommt noch öfters in den Domurkunden vor; z. B. quattuor egetre vetri debent fieri pro ecclesia sancte Reparate; (um bunte Glasfenster handelt es sich dort).

embrice; (flacher) Dachstein: — lavoro piano di terra cotta, in figura di trapezzio, con orlo rilevato a squadra in ciascuno dei due lati non paralelli (Carena); — embrici hanno bocche (p. 295 nr. 45) — con embrici, — imboccati gli uni negli altri in file parallele si fanno coperture di tetti (Carena). — Tegolo, tegola, tegula; (gebogener, hohler) Dachziegel; — lavoro curvo di terra cotta (Carena), che si pone sulle commettiture degli embrici (über die Fugen zweier zusammenstossender Dachsteine), perchè la pioggia non trapeli (Tommaseo). — Mattone; pezzo di terra cotta, di forma quadrangolare; Backstein, Mauerstein; — amattonare; far pavimento di mattoni. — Mezzana; sorte di mattone, col quale principalmente s'amattonano i pavimenti (Tommaseo); Backstein; dient als Unterlage für die Quadern aus Macigno, mit denen der Signoriaplatz belegt wurde.

excutere; — nullus vaiarius debeat excutere fodus vel fodera super platea priorum (p. 218 nr. 127) — Pelzwerk, — Futter klopfen; vide ‚circulus' und ‚cribus'.

exfolitare, wohl die Thätigkeit des exfoliare ausdrückend; folia decerpere, abblättern, ital. sfogliare: aber auch die Blätter herausarbeiten aus dem Kern des Capitäls (foliare ex campana; vide ‚campana') — quod, si dictus Simon dederit unum capitellum (inceptum) expletum, videlicet exfolitatum cum tribus filaribus et foleis circum circa; wenn Simone Talenti ein Capitäl fertig abliefert, nämlich an dem die 3 Reihen Blätter rings herum herausgemeisselt sind cet. (p. 288 nr. 27).

exgalare, s. v. a. egalare (p. 290 nr. 33).

Farsettajo, farsettarius; chi fa farsetti, Wammsschneider. — Farsetto, sorta di giubba a corte falde (Carena).

femina, femineus, femmina (ital.); z. B. — di vite, Schraubenmutter. — Chiave femmina, ein hohler, sog. deutscher Schlüssel; im Schloss ist der Stift befindlich, der in die Schlüsselöffnung passt. — Lapides, pietre femmine sind dem entsprechend Hohlsteine, Steine mit

Löchern, in welche die nodelli (Knötchen, sogenannt die kleinen Zapfen der anderen Steine, der pietre maschie) eingreifen (p. 296 nr. 49; p. 299 nr. 65). Solche Hohlsteine werden zum Bauen verwendet wohl theils der grösseren Festigkeit, theils der geringeren Schwere halber.

ferrajuolo; 1) ein weiter Mantel; 2) wohl s. v. a. ferrajo, ferrarius; Eisenschmied (p. 242).

fodera, fodero, lat. fodus; Futter, oft von Pelz; daher foderajo; Kürschner; — foderare; füttern; — quod nullus pelliparius debeat tenere aut teneri facere aliquod fodus et seu facere excutere aliquod fodus super platea priorum (p. 218 nr. 127). — Fodero heisst auch die Holzflösse; foderare, flössen.

forbire, prov. forbir, franz. fourbir (Diez), ahd. furbjan, gafurbjan (Graff, Sprachschatz III 680); pulire, nettare, reinigen, putzen; — quattuor pennacci ad forbendum intonacum (p. 299 nr. 59); vide ‚intonaco‘ und ‚pennacci‘.

fornaciajo, fornaciarius, fornace; 1) Kalkbrenner, — chi cuoce pietre calcari per formarne calcina; — 2) Ziegelbrenner (p. 222), — chi cuoce in fornace materiali di terra, come mattoni cet. (Carena).

forçerinajo, forcerinarius; chi fa forçerini, forzieri, Kassetten-, Kisten-, Koffermacher.

frenajo, frenarius; chi fa freni, etwa Riemer.

fulcire; stützen; — vom Schreiner (fulcrarius) gesagt — legnaiuolus fulcit tectum loggie de assidibus castagni; bedachen (p. 297 nr. 52). — Fultura; Stütze, Verstärkung, — arena pro fultura 40 modiorum calcis — vom Sande gesagt, der unter den Kalk gemischt wird (p. 223).

Giornata; Tagewerk — lavorare a giornata, auf Tagelohn arbeiten (p. 258 nr. 12).

giro, gyro; ambitus murorum (p. 119).

granata; Besen.

gronda; tutta quella parte di tetto che sporge in fuori, e dalla quale cade l'acqua piovana, etwa Traufe; — sull' estremo lembo della gronda è la doccia; vide ‚doccia‘. — Gronda heisst auch der Hohlziegel für die Dachrinne. — Stillicidium, stillicidio; 1) das Herabtropfen des Wassers, 2) Traufe, piovitojo; auch der freie Raum im Hofe zur Sammlung des Regenwassers, das in Canälen hingeleitet wird, impluvium. — Piovitorium, piovitojo; ebenfalls Traufe — quello spazio di terreno intorno alla casa, sul quale il padrone ha diritto di far cadere l'acqua del suo tetto (Carena). — Alle drei Wörter in gleicher Bedeutung von Traufe, Traufdach — et dictus murus habeat stillicidium seu piovitorium seu grondam (p. 137 nr. 9).

guainajo, vaginarius; ein Handwerker, der Scheiden, Futterale (guaine) (dieselben öfters bemalt; daher vaginarius seu pictor) verfertigt.

Imbossolare; 1) in bussolam (Büchse) seu arculam suffragium conjicere (Du Cange); 2) für mettere gli assicelli a' palchi, täfeln; — legnamen regolatum et piallatum et non inbossolatum (p. 229 nr. 138); zu übersetzen etwa mit ‚aufnageln‘ (?).

impalcare; fare un palco, mit Decken und Fussböden versehen, mit Brettern verschlagen, Gerüst aufschlagen — ad armandum et impalcandum voltas (p. 291 nr. 37). — Impalcamentum, impalcamento; Gerüste — pro armadura et inpalcamento (p. 293 nr. 41) — vide ‚armare, armadura‘.

inasserare; s. v. a. asserrare, serrare insieme, zusammenschliessen, pressen — oder ist das Wort von asse, Brett, abzuleiten, inasserare, — il tetto sia inasserato d'assi di castagno (p. 294 nr. 45) — demnach s. v. a. verschlagen, mit Holz decken.

intonicare, intonaco, intonico; mit einem Intonaco versehen. Ist eine Mauer gebaut, so wird sie um eine gleichmässige Fläche herzustellen, mit einer Kalkschicht versehen, die Fugen zwischen den einzelnen Steinen, etwaige Löcher werden ausgeschmiert cet.; dies heisst Rizzaffare, rinzaffare, rinzaffatura, rinzaffo — rizzaffatis muris intus et extra (p. 228 nr. 138). — Die so bearbeitete Mauer — muro rinzaffato — erhält einen zweiten Mörtelbewurf; dies heisst Arricciare, arricciatura. — Darauf kommt ein dritter und letzter Bewurf — una copertura più liscia e più pulita alla muraglia arriciata (Carena) — der Intonaco, besonders als Grund für (Fresko) Malereien. — Das ‚forbire intonacum‘ (p. 299

nr. 59) bezieht sich demnach wohl auf das Glätten und Putzen dieses letzten Kalkbewurfes vermittelst quattuor pennacci; vide ‚forbire'.

Lastra; Platte hauptsächlich von Stein, doch auch von anderem Material, Fliese zum Pflastern. — Lastricare, pflastern; insofern als es sich dabei meistens um viereckige Platten handelt, kann pflastern auch mit quadrare, Pflaster mit quadro übersetzt werden (p. 224 nr. 136; 226 nr. 136). — Lastricatore, [auch stradino (Carena)]; Steinsetzer. — Lastricatura, lastricamento; das Pflastern. — Lastrajuolo; Steinmetz — Johanni Ambroxii, lastrajuolo, pro ostiis, cardinalibus et egetris (p. 232); — aber auch Bildhauer, Sculptor — Johanni Ambruoxii, lastraiuolo, pro figuris cet. (p. 302 nr. 15); — für die letzte Bedeutung von ‚Bildhauer' bieten die Urkunden noch die Ausdrücke: incisor lapidum, -figurarum, intagliator, magister intagli, -scarpelli, scarpellator, sculptor.

leteriis; — pro leteriis et aliis reparationibus, factis in pallatio potestatis (p. 198 nr. 74). Das Wort kann ich nicht erklären; etwa lettiera?

lignajuolo, legnajuolo; Tischler, Zimmermann — ars lignaiuolorum (p. 238) — aber auch Architect, magister lignaminum.

loggia, logea, logia, logium, loja, lodia, lotgia; vide Anmerkung 41.

Massaio, massarius; custode di masserizie o denari per lo più appartenenti al publico (Fanfani) — Cecco, olim massario camere comunis (p. 202 nr. 92); — etwa Verwalter.

materassajo, materassarius; chi fa materasse.

mattone; Mauer- Backstein; vide ‚embrice'.

mensola, mensula; Tragstein; vide ‚beccadello, beccatello'.

mezzana; Backstein; vide ‚embrice'.

modanatura; nome con cui si esprime in generale la foggia, o il componimento per lo più de' membri minori, come cornici, basi, cimase e simili (Fanfani); etwa Simswerk, Profil an Basen, Friesen cet. — Man unterscheidet modanature rette; gradlinige: wie lista; fascia; plinto, zoccolo; dentelli; bugne (Eckstein, der aus der Mauer hervorragt) — und modanature curve, gebogene, aus- oder eingeschwungene Glieder, wie mensole, gola, toro cet.

modano, modanum, modenum, auch modanus (p. 222), modamen, modello, modellum, auch modus, exemplar; Modell, Muster.

mollare; wohl s. v. a. mollire, ammollire, weich, geschmeidig machen — in mollando voltas pro intonicando (p. 299 nr. 59), wohl anfeuchten, nass machen für den Kalkbewurf (?)

monaco; vide ‚cavalletto'.

Naib-*a* (?), naib-*e* (?), naibi; sorta di giuoco fanciullesco (Crusca); naibi, naiborum; ludi puerilis genus (Du Cange, wohl nur aus der Crusca übersetzt); — ludere ad ludum çardi aut naibe uel naiborum (p. 310 nr. 63) — eine Art Kartenspiel; spanisch naipe.

nodello; Knötchen; nodelli heissen die Zapfen der Steine, welche in die Öffnungen der lapides femmine zur grösseren Festigkeit eingreifen — nodelli respondent ad lapides feminas (p. 299 nr. 65).

Oblia, obleia, obliga; quod offertur, census.

Palco (palcum); Bühne, Gerüst; vide ‚impalcare'; auch das Schutzdach am Hause — una apotheeca cum palco (p. 244).

paonazzo, pagonazzo, pavonazzo; violett.

pelliparius, pelliciarius, pellicciajo; Kürschner (p. 218 nr. 127).

pennacci; Der Singular würde pennaccio heissen; die Wörterbücher geben jedoch pennacchio; ein Büschel Federn, Federbusch und pennaccia; grobe, schlechte Feder. — quattuor pennacci ad forbendum intonacum (p. 299 nr. 59), — etwa s. v. a. penello grosso, dicker Pinsel? — vide ‚forbire'.

pennonerius, pennoniere; chi porta il pennone, (eine kleine Fahne), Standartenträger; — vexilliferi (gonfalonieri) habent sub se quisque duos pennonerios ad facilius colligendum populum et aliquando pro favore ac executione justitie (p. 120).

piallare; hobeln; — pialla; Hobel; — lat. planula, planulare; — plana, piana s. v. a.

Bohle, Diele — legnamen regolatum et piallatum (p. 229 nr. 138); — piallaccio; Bohle, Schalbalken; — spiallacciatum, spiallacciare — dum tamen legnamen sit segatum, spiallacciatum et digrossatum ad mensuram (a. a. O.) — habe ich nirgends gefunden; etwa das Gegentheil von piallare? spiallacciare wohl von spiallare, und dies möchte zu identifiziren sein mit spianare; ebenen, gleich machen; die Worte hängen alle zusammen.

pieve, plebes; ecclesia parochialis, Pfarrkirche.

pila; 1) s. v. a. pilastro — pila macigni (p. 300 nr. 2); — 2) palla — ludus pile, giuoco del pallone (p. 310 nr. 62).

piovitojo, piovitorium; vide ‚gronda‘.

piççicagnolo; chi tiene e vende cose piççicanti (cacio, salame cet.); etwa Käse- und Victualienhändler.

ponte, ponti; Gerüste; — ponticello dim. v. ponte; — auch tetto, tectum kann Gerüst bedeuten; — quod tecti loggie reparentur (p. 287 nr. 20).

posterula, postierla, pusterla; Hinterthür, Pförtchen.

puntone; vide ‚cavalletto‘.

Quadrare, quadro; vide ‚lastra‘, ‚lastricare‘.

Razza; vide ‚cavalletto‘.

reconcinio, reconcinium; s. v. a. riconcio, racconcio, Wiederausbesserung; — in reatatione et reconcinio pontis Rubacontis (p. 195 nr. 61).

redriçare, rediriççare, ridiriççare, raddiriççare; diriççare di nuovo, wieder grade machen; aber auch diriççare assolutamente, ganz grade machen (Tommaseo).

reggia, (besser pl. reggiae); s. v. a. regge (Crusca), valvae, Thürflügel, Thür; — Piero de Fesulis pro uno cardinale lapidis, pro reggiis sancte Cecilie libras tres (p. 232).

regolare, regulare; ordinare, ad regulam et amussim exigere; — legnamen regolatum; Holz, das nach dem Richtscheit grade geschnitten ist (p. 229 nr. 138). — Regolo, regulo; Leiste; von Holz und daher bemalt; — regoli picti (p. 233).

reinterçare, rinterçare; replicare tre volte la stessa cosa; — quod quelibet coppia de per se debeat extimare domum et postmodum ipsas extimatas reinterçare et facta reintertiatione videre, quid et quantum dicta extimatio ascendat (p. 238). — Drei gesonderte Commissionen (coppia) schätzen eben denselben Grund und Boden ab, also dreimal; darauf stellen sie ihre Gutachten zusammen und ziehen daraus das Facit hinsichtder zu zahlenden Entschädigungssumme.

ringhiera; vide ‚arenghiera‘.

risega; quella specie di ripresa o scaglione, che fa un muro nelle fondamenta; le riseghe per lo più non si vedono, perchè occultate o dal terreno, o dai palchi, o dalle volte (Carena); — etwa Vorsprung; — a risega in giù und a risega in su (p. 246).

rizzaffare; rinzaffare; vide ‚intonicare‘.

Saettile; vide ‚cavalletto‘.

sargia; specie di panno lino o lano di varii colori e comunalmente dipinto, che era già in uso per cortinaggi (Bettvorhang) (Tommaseo); — pictor sargiarum.

sbardellato; eig. senza bardella, ohne Sattel; dann senza misura o freno, esorbitante, immenso, grandissimo; — lapides sbardellati (p. 228 nr. 138); grosse Steine, Blöcke zum Mauern.

scaglione; Stufe.

sceglitare, scieglitare; wohl s. v. a. scegliere; auslesen, aussuchen.

scioperio, sciopero; ozio, das Aufhören von der Arbeit, (Strike); — magistri habeant pro omnibus operibus et scioperiis, per eosdem magistros missis in predicto muro, libras 15 f. p. — dies wohl in Bausch und Bogen gerechnet, die Zeit der Arbeit (opera) an der Mauer wie der Ruhe, der Freistunden (scioperia) cet. mit inbegriffen.

scura, scure; 1) securis; Beil; 2) s. v. a. stuoja; Matte; vielleicht, was freilich ungewöhnlich erscheint, von oscuro; — quod ematur 20 vel 25 scure ad reparationem solis, impedientis magistros operis (p. 287 nr. 17). — Das Original bietet an dieser Stelle ein schwer zu entzifferndes Wort; so dass vielleicht möglicher Weise *sture*, s. v. a. stuore,

stuora (stuoia) zu lesen wäre; das Facsimile, welches ich von dem Wort genommen habe, bestimmt mich aber dennoch zu scure, also von oscuro (?); — vide ‚sistoria'.

sellajo, sellarius; Sattler und Riemer.

sfilare; schichten, in einer Reihe (alla sfilata) ordnen — assi di castagno sieno accostate insieme e sfilate (p. 294 nr. 45) — vide ‚accostare'.

sistoria, sistorium (Du Cange); s. v. a. storium, storia, storea, stuora, stuoia, stoia, span. estera; eine aus Binsen, Rohrstäben cet. geflochtene Matte — da finestre z. B., um die Zimmer vor der Sonne zu schützen, sie kühl zu halten; — pro logia emi possit viginti sistorias et ultra (p. 287 nr. 12.); an den Gerüsten um die Loggia dienten sie demselben Zwecke. Noch heute werden in Italien, wie ich bemerkt habe, die Gerüste (z. B. in Florenz beim Bau der unglücklichen Domfaçade) mit Rohrdecken zugeschlagen. Wie ist aber das ‚sis' oder besser ‚si' in sistoria zu erklären; als eine Art von Reduplication (woher?) oder rein phonetisch?

situla, setola, auch situlus; mensura liquidorum (Du Cange); dann vas ad aquam hauriendam (Forcellini), Schöpfgefäss, Eimer; — unum canapettum pro situlis (p. 287 nr. 17.) — ital. secchia; prov. selha; altfranz. seille; von situla, sit'la, sicla kommt sidell, com. sedell (Diez) her; unser Seidel hängt damit auch wohl zusammen. — Setola heisst auch die Borste; dann Bürste. — Macignum, mittendum pro setulis sive trameza delle mezane (p. 223); was bedeutet in diesem Zusammenhange das Wort?

soglia; Thürschwelle — pro soglia reggiarum sancte Cecilie (p. 233).

spadajo, spadarius, spatharius; 1) armiger; 2) qui gladios conficit; Schwertfeger.

spazzo, spazzus; (von spatium) pavimento, suolo, Estrich; — quod spazzus seu terrenum lodie lastricetur (p. 299 nr. 62); gemeint ist der Fussboden im Innern der Loggia; — spazzare; verrere, fegen, kehren.

sportellum, auch sportellus, sportello; 1) ostiolum, Thürchen, Ausgangspforte innerhalb grosser Thore und Portale, Thür zu Botteghe cet. 2) sportello delle finestre, ciascuno di quei telaini di legno (Rahmen), nei quali sono incastrati i vetri delle finestre, o le stecche delle persiane, e che sono mastiettati nel telajo; auch einfach le imposte delle finestre (Carena.); vielleicht in diesem Sinne — relinquendo hostios, portas, fenestras et sportellos cet (p. 228 nr. 138).

spranga; Riegel, Querholz; — sprangare, spranghiare; verriegeln; — l'asticciuole dei cavalletti sieno spranghiate (p. 294 nr. 45).

spugnoso; vide ‚bugnoso'.

steccata; Verpfählung, Pallisadenzaun; — steccate et beltresche (p. 176 nr. 75); vide ‚beltresca'.

stillicidio, stillicidium; vide ‚gronda'.

stovigliajo, stovigliarius; Töpfer, chi lavora e vende stoviglie z. B. embrici (p. 234).

Taglia, häufiger plur. taglie; macchina composta di due o più paja di carrucole, le une fisse, le altre mobili, nella gola delle quali passa un' unica fune; — per sollevare travi e altri corpi pesantissimi (Carena) — etwa Flaschenzug (p. 291 nr. 37). — Verricello; cilindro orizzontale di legno, girevole sul suo asse; argano; etwa Zugwinde, Haspel; — a taglie, a canapi e vericelli dell' opera (p. 294 nr. 45).

taxilli, tassilli; tesserae lusoriae, Würfel; — prohibiti sunt ludi çardi aut naibe vel naiborum vel alius ludus taxillorum (p. 310 nr. 63).

tectus, tetto; Dach, auch Schutzdach an den Häusern; — Gerüst; vide ‚ponte'.

tegola, tegula; vide ‚embrice'.

terrato; terratus; terra clausus (Du Cange); riparo di terra; auch Boden, Estrich; auch für terrenum; für domus (Dok. II).

tirante; vide ‚cavalletto'.

torniarius, torniajo, tornajo; chi lavora al tornio, tornitore, Drechsler. — Franciscus torniarius et scultor (p. 354).

traino, auch treggia; veicolo senza ruote, trascinato da buoi (Carena), etwa Schleife; auch

Ladung, Fuhre — pro trainatura, unius traini abetum (p. 309 nr. 61). — Trainatura; der Transport auf solchem veicolo — pro trainatura figure Caritatis.

tramezza, tramezzo; Scheidewand, Unterlage — che è tra mezzo; — macignum, mittendum pro setulis sive trameza delle mezane (p. 223) — vide ‚situla'.

Ugnare, ugnatura; vide ‚augnare', ‚augnatura'.

Vaginarius; vide ‚guainajo'.

vajajo, vaiarius; Kürschner, Rauchhändler — quod nullus vaiarius debeat tenere super platea priorum aliqua fodera vel varia et seu facere excutere aliquod fodus (p. 218 nr. 127). — Vajo, varium; Pelzwerk, Grauwerk; kommt her von varius, a, um, buntgefleckt, speziell schwarzfleckig; vair (Diez).

verone; Balkon, Terrasse, auch Loggia.

verricello; vide ‚taglia'.

viridarium, viridiarium, ital. verziere; locus, ubi sunt viridia, Lust- aber auch Küchengarten; — circa civitatem (Florentie) sunt palatia, maneria, edificia, viridaria (p. 122).

Zardus; ein Glücksspiel, hasard — non liceat ludere ad ludum çardi vel ad aliossos (p. 309 nr. 62).

Sach- und Namenregister.[1])

[1]) Nur auf die Hauptsachen des Textes und der Anmerkungen konnte Rücksicht genommen werden. — Die auf die Geschichte und Topographie von Florenz bezüglichen Namen sind unter ‚Florenz' zusammengestellt.

Buchdruckerei von Gustav Schade (Otto Francke) in Berlin N.

Berichtigungen.

Wenn ich Seite 22 angab, dass Taddeo di Ristoro von den genannten drei Capomaestri das geringste Salair erhalten habe, so bezieht sich das nur auf seine Thätigkeit am Dombau; bei der Loggia hatte er den gleichen Gehalt wie Benci di Cione und Simone Talenti.

Seite 125 Zeile 4 statt repotum: nepotum.

Seite 138 VII statt tertio nonis Septembris: tertio nonis (?) Septembris.

Seite 143 Zeile 6 von unten statt hactenusa: hactenus a.

Seite 141 Zeile 4; 142 Zeile 1 und 28; 148 Zeile 15 statt Florentini ultra: Florentini, ultra; Seite 148 Zeile 7 von unten; 152 Zeile 20 statt comuni ultra oder predicto ultra: beide Male, ultra.

Seite 152 Zeile 12 von unten statt pro comuni ad incantum, more: pro comuni, ad incantum more.

Seite 159 1. statt Pancratii pro: Pancratii, pro.

Seite 185 Zeile 27 statt conue-tere: conuer-tere.

Seite 189 36. statt in uia de Bellandi: in uia de Bellanda.

Seite 217 122. statt uexillifero iustitie obbedire mandato, deliberauerunt facere intonicare: uexilliferi iustitie obbedire mandato, deliberauerunt facere intonicari.

Seite 219 128. statt uidebitur pro: uidebitur, pro.

Seite 284 139. statt Gehälter: Gehalte.

Seite 294 45. Die Abkürzungen dieser Urkunde sind durch : bezeichnet.

Erklärung der auf dem Plane I befindlichen Zeichen.[1])

I. Strassen.

A. Via Porta Rossa-Condotta, oder del Garbo-Fiascai.
B. - Calimaruzza.
C. - de' Gondi und Fortsetzung über den heutigen Platz; an der Ecke von C und G, zum Theil vielleicht auf dem Terrain 105, die Piazza degli Uberti.
D. - Vacchereccia, zum Theil Signoriaplatz.
E. - della Ninna.
F. - al Canto di Diamante bis Via Porta Rossa (A); von da bis Or San Michele Via de' Cacciajuoli; von da bis zur Piazza di San Giovanni Battista Via de' Pittori und Corso degli Adimari; das Ganze heute Via de' Calzajuoli.
G. - delle Farine.
H. - del Braccio, oder del Braccio di San Giorgio, oder Dietro la Badia, oder Via, che va alla seconda Piazza di San Martino; heute de' Magazzini.
I. - de' Castellani-Leoni; Piazza di San Firenze.
K. - de' Manerii (K 1); verso le case de' Manerii (K 2).
L. - di Bellanda.
M. - del Gardingo (Via o Chiasso M 1); M 2 vielleicht Fortsetzung der Via del Gardingo.
N. - di San Piero Scheraggio (N 2) nebst eventuellem Platze vor der Kirche (ursprünglich wohl enger), heute Via degli Uffizi; ihre Fortsetzung (N 1) vor dem Palazzo Vecchio.
O. - de' Malespini (Via und Piazza).
PP.? Chiasso del Buco (P); P ? auf Carbone's Plan ohne Beleg.
Q. Chiasso de' Baroncelli.
R. - de' Cignamocchi nebst Platz (?).
S. - der Urkunde VIII A 4 (?).
T. - der Urkunde VII 40 (??)..
U. - der Urkunden VII 46, 47, 48 und 81 d (Via) (?).
W. Gardingus, Guardingus, Wardingus.
X. Parlagio Piccolo, Perilasium Minus, Kleines Theater.

II. Gebäude.[2])

Innerhalb des Palazzo Vecchio und auf dem Signoriaplatze.

20. Haus des Gianni della Barba; für 1600 Lire fp.
21. Häuschen, Hof und Brunnen des Simone olim Guidonis de Foraboschis; für 90 Lire fp.; innerhalb anderer Gebäude der Foraboschi, deren Verkaufsnoteln noch fehlen (cfr. Urkunde VII nr. 77.); a. Torre della Vacca.
22. Haus des Borgogninus quondam Viviani; für 600 Lire fp.

---

[1]) Zu Grunde gelegt ist der Signoriaplatz mit Umgebung vom Plane II, doch in vergrössertem Masstabe.
[2]) Um nicht zu verwirren, habe ich die Nummern der Urkunden beibehalten. Das auf dem Plane schraffirte Terrain ist zum Platz geschlagen worden.

23. Zwei Häuser des Presbiter Ser Lippo mit der Bottega und Cella del Vino des Neri del Meccerino; für 600 Lire fp.

24. Erstes Haus des Dedi olim Bonincontri; für 500 Lire fp.

25. Haus des Guido quondam Ugolini Rossi; für 1800 Lire fp.

26. - des Uguiccione quondam Spinelli de Tiççonibus; für 350 Lire fp.

27. 2 Häuser (a. b.) des Franciscus olim Tedaldi und des Jacobus olim Montancolli; für 1550 Lire fp.

28. Erstes Haus des Lutterius quondam Bonaguide Balsami; für 400 Lire fp.

29. Zweites Haus des Lutterius quondam Bonaguide Balsami; für 450 Lire fp.

30. 38. 39. Haus der Erben des Ruggerius Doni für 175 ($^1/_2$); 131,5 ($^3/_8$); 43,15 ($^1/_8$) = 350 Lire fp.

31. Zweites (a) und drittes (b) Haus des Dedi quondam Bonincontri; für 2600 Lire fp. 31c Terrain der Cienni Benci, Drudoli et Lice de Antella und der Erben des Ubaldinus Ricchi et Tanuccius Guidi del Bene; Verkaufsurkunden von 31c fehlen noch.

32. Viertes Haus des Dedi quondam Bonincontri: für 400 Lire fp.

33. Haus des Flonte quondam Rinieri Altaflontis; für 450 Lire fp.

34. - - Bettus olim Bonaccorsi; für 1000 Lire fp.

35. - - Ser Ridolfus Dietaiuti und der Erben des Ser Ciali Dietaiuti; für 400 Lire fp.

36. - - Petrus olim Rustichi und Duccius olim Valoris; für 450 Lire fp.

40. - - Weinschenkers Marçus olim Rinuccini; für 225 Lire fp. (??).

41. Besitzthum des Gianni della Barba: Haus (41a); Terrain (41b); Haus dahinter (41c)?; der Foraboschi (41d?; die Verkaufsurkunde fehlt); für 2800 Lire fp.

42. Haus der Erben des Mannuccii Folchi; für 300 Lire fp. (?)

43. 44. 45. Haus des Johannes Fei Folchi, Uguiccione quondam Spinelli Tiççoni, Lapus quondam Forasassi; für 100 ($^1/_4$); 100 ($^1/_4$); 200 ($^1/_2$) = 400 Lire fp. (?).

46. 47. 48. Haus der Erben der Cheri und Banchi Rustichi, quondam Alberti Octaviani und Tanus Michi Baroncelli; für 725 ($^1/_2$); 483, 6,8 ($^1/_3$); 241, 13,4 ($^1/_6$) = 1450 Lire fp.

81a. Terrain der Malespini (?); Verkaufsurkunde fehlt noch.

81b. Haus der Erben des Ser Tedaldo und des Ser Ghetto de' Malespini; für 800 fiorini d'oro.

81c. Haus des Giandonati de' Infangati; für 625 fiorini d'oro.

81d. - Cambino Porrucci; für 270 fiorini d'oro.

81e. Zwei Häuser der Erben des Ser Lapo Cinghietti; für 225 fiorini d'oro (?).

82a. Palast und Thurm des Cambio resp. Diedi de Maneriis.

82b. Häuser der Benincase im Kirchspiel von San Piero Scheraggio.

95. Besitzthum der Manerier und anderer Personen: tria palatia (a. b. c.); tres curie retro (d. e. f.); tres domus parve retro (g. h. i.); alia domus parva (k) ex latere vie Maneriorum (K1 K2); loggia de' Manerii (l); murus ex alia parte vie (m); turrione (n); domus parva Johannis, pelliparii (o); domus ex opposito palatii populi (p); domus parva (q); domus et curia iuxta viam Bellande (L) — (r); domus domine Lette (s); domus T(iere) Jacobi (t); domus domine Nuccie (u); domus de Maneriis iusta murum ex alia parte vie (v) für 7000 fiorini d'oro als Maximum.

97a. Domus olim Jacchetti de Mancinis (?); entweder an der Ecke K1 M1 oder M1 I.

97b. - Philippi de Megalottis und anderer Megalotti (?).

100. - et Palatia de Bello Albertis; für 7600 Lire fp.

114. Palast der Manerier in dem Kirchspiel von San Firenze.

Terrain der Loggia und die weitere Umgebung des Signoriapalastes.

2a. b. c. Complex von 1350 bis 1355, aus mehreren Gebäuden bestehend; für 1169 fiorini d'oro als Maximum (100, 1000, 69).

2d. Haus des Filippo Giammori und Beltrami domini Bivigliani de Baroncellis; die Verkaufsurkunde fehlt noch.

4a.? Haus des Gerii Cignamocchi: α) turris (?); β) domus (?); γ) curia (?).

4b.? - - Johannes Cennis } beide Verkaufsurkunden fehlen noch.
4c.? - - Johannes Donati Cennini }

5a. b. c. Drei Häuser des Dinus Gerii Cignamocchi in einer Ausdehnung von 790 Quadratbraccen; d ein viertes Haus desselben Besitzers (?); für 2500 fiorini doro.

5e. Haus der Münze (?).

6a. - des Aldobrandus und Michaelis olim Ricciardi de Baroncellis von 27 Braccen Länge = 729 Braccen im Geviert (bei gleicher Höhe und Grundlinie); für 1700 fiorini d'o.

6b. Haus Johannes Ricciardi de Baroncellis; Verkaufsurkunde fehlt noch.

7?. - Ser Salvestro Manetti; Verkaufsnotel fehlt noch.

49. Kirche San Piero Scheraggio.

64, 65, 66, 140 u. a. m. Provisioni super redriçanda et amplificanda Via de Vacaretia, — pro ampliatura in capite Vie de Vacchereccia, — über neue Botteghe in dieser Strasse cet.

102a. b. Häuser der Kanoniker, Friedhof und Campanile von San Romolo, 6 dem Giovanni Guidi de Antellensibus gehörige Domuncule. (Nach Carbone lagen die Häuser der Antellesi im Quarré 108.)

104. San Romolo alte Kirche bis 1349.

105. Paläste und Thürme hauptsächlich der Uberti bis 1258 resp. 1266 resp. 1298/99; dann Platz mit den ‚ceppi der case rovinate' bis zur Platzregulirung von 1348/49.

106. Palazzo Uguiccione; späterer Palast der Mercanzia (a) (Carbone gibt innerhalb dieses Complexes eine Strasse an; woher?)

107. San Romolo neue Kirche bis 1759 nebst den Häusern für Rector und Kanoniker bis zur Via de' Fiascai.

107b. — 108a. Laden des marischalcus Pierus Dini. — Haus des verstorbenen Herrn Gratiuoli aus Modena, ehemals Notar der Comune Florenz.

136. Kirche von Sta Cecilia, Campanile, Häuser der Kleriker; a? fraglicher Eingang der Kirche bis 1304; b. sicherer Eingang der Kirche von 1304 bis 1626; a. sicherer Eingang der Kirche von 1627 bis 1783.

139. Wiederaufgebaute Mauer, Häuser und Botteghe seit dem Frühjahre 1388; a. wahrscheinlich Tetto de' Pisani.

140. Zerstörte Häuser der Tedaldi und Alberti behufs Platzerweiterung (a); zerstörte und wieder aufgebaute Häuser der Tedaldi, Alberti, Bonaguisi, Cavalcanti cet. bis nach Or San Michele (b); Haus und Bottega der Parte Guelfa (c); Mauer von der Ecke von San Romolo bis zur Via del Garbo (d).

Erklärung der auf dem Plane II befindlichen Zeichen.[1])

I. Kirchen und Plätze.

1. Kirche Sant' Andrea mit Platz.
1a. - Sant' Apollinare mit Platz.
2. - Santi Apostoli mit Platz.
3. Florentiner Badia.
3a. Canonica (Domherrenwohnung).
4. Kirche San Firenze mit Platz.
5. (a) Kirche, (b) Hospital St. Johann's des Täufers.
6. Piazza del grano.
6a. Kirche San Lorenzo mit Platz.
7. - Sta Maria in Campidoglio.
8. - Sta Maria Maggiore mit Platz.
9. - Sta Maria Sopraporta.
10. - Sta Maria degli Ughi mit Platz.
11. - San Martino mit Platz.
12. Mercato Nuovo.
13. Mercato Vecchio.
13a. Kirche San Michele Berteldi.
14. Kirche San Carlo.
14a. - San Michele in Orto.
14b. - San Pancrazio mit Platz.
15. - San Piero Maggiore mit Platz.
16. - San Piero Scheraggio.
17. - (a) Sta Reparata mit Domplatz und Cimitero, (b) San Michele Visdomini (später abgebrochen).
18. Kirche (a) San Romolo (alt), (b) neue Kirche seit 1349.
19. Piazza della Signorie.
20. Kirche Santo Stefano.
21. Piazza de' Tornaquinci, jetzt degli Strozzi.
22. Kirche San Tommaso.
23. - Sta Trinità mit Platz.
24. Jetzige Piazza degli Uffizi, früher Kirche di San Piero Scheraggio.
25. Sta Cecilia mit Platz.

II. Strassen.

A. Corso degli Adimari — Via de' Pittori — Cacciajuoli — Canto al Diamante, heute Via Calzajuoli.
B. Borgo degli Albizzi oder di San Piero (Fortsetzung des Decumanus).
C. Via di Calimara (Cardo).
D. - de' Cerchi.
E. - de' Cocchi.
F. Corso oder Via di San Piero, die Fortsetzung nach Westen Via degli Speziali und degli Strozzi (Decumanus).
G. Borgo de' Greci.
H. Via Lambertesca.
I. - della Ninna.
K. Via Por Santa Maria (Fortsetzung des Cardo).
L. Via Porta Rossa.
M. - del Proconsolo.
N. - de' Portinari oder Ricciarda.
O. - dello Studio.
P. - di Vacchereccia.
Q. - de' Pucci.
R. - de' Ricasoli.
S. - de' Servi oder di Balla.
T. - degli Spadai oder de' Martelli.
U. - di Ghibellina.
V. - Calimaruzza.

III. Weltliche, Privat- und öffentliche, Gebäude.

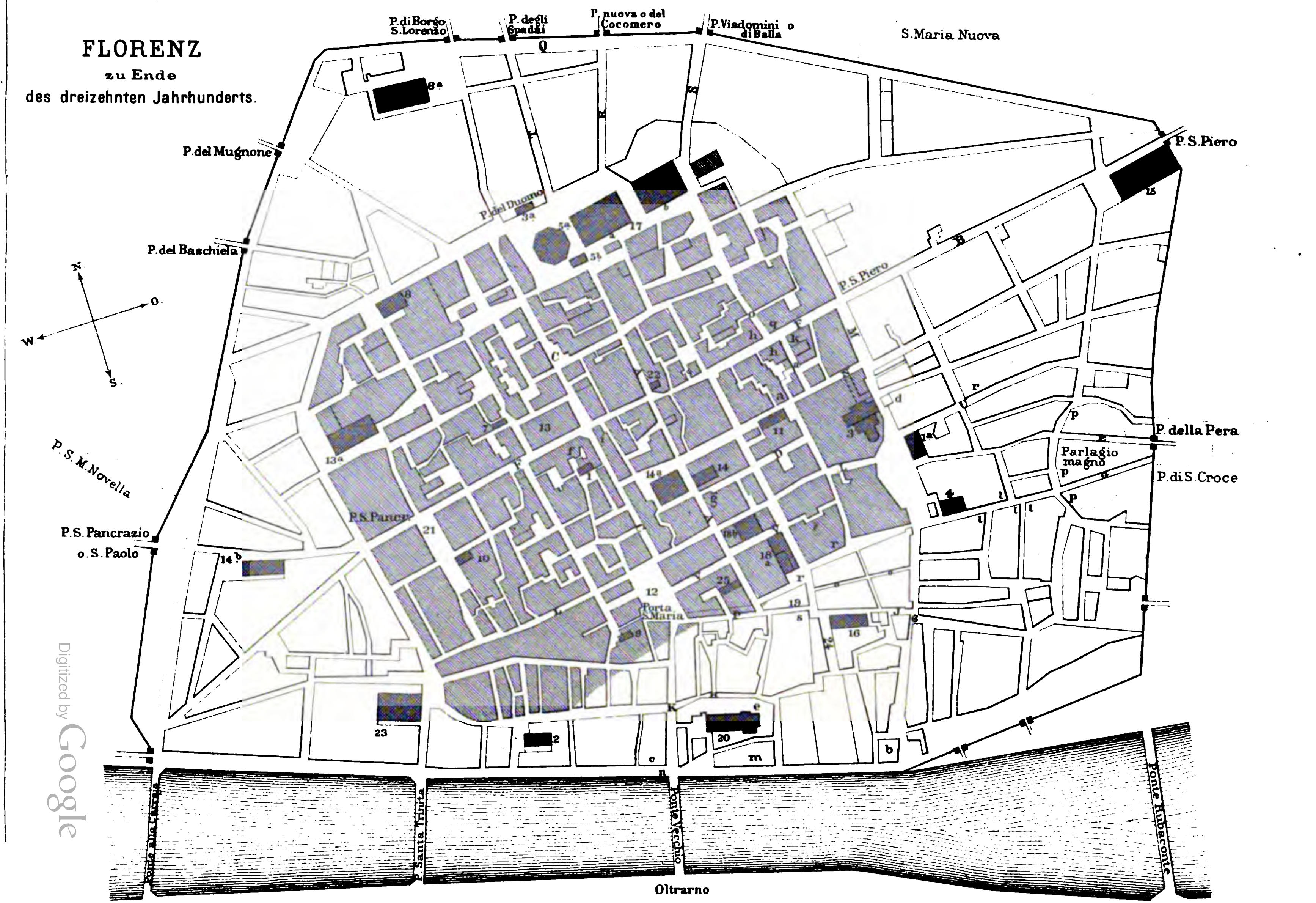
a. Häuser der Allighieri.
b. Castell Altafronte.
c. Häuser der Amidei.
d. Bargello.
e. Häuser der Buondelmonti.
f. - der Caponsacchi.
g. - der Cerchi.
h. - der Donati.
i. - der Elisei.
k. - der Giuochi.
l. - der Greci.
m. Häuser der Importuni.
n. Bildsäule des Mars.
o. Cfr. Plan I und die dort auf dem Terrain des Palazzo Vecchio verzeichneten Häuser.
p. Häuser der Peruzzi.
q. - der Portinari.
r. - der Uberti.
s. - der Cignamocchi und Anderer (cfr. Plan I).

[1]) Cfr. Hartwigs Plan a. a. O.

Plan I.


Signoriaplatz und Umgebung
vor dem Bau des Palazzo-Vecchio.
Ein Versuch der Reconstruction.
Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. W. Greve Berlin

Plan II.


FLORENZ
zu Ende
des dreizehnten Jahrhunderts.
P. di Borgo S. Lorenzo
P. degli Spadai
P. nuova o del Cocomero
P. Visdomini o di Balla
S. Maria Nuova
P. S. Piero
P. del Mugnone
P. del Baschiela
P. del Duomo
P. S. Piero
P. della Pera
Parlagio magno
P. di S. Croce
P. S. M. Novella
P. S. Pancrazio o. S. Paolo
P. S. Pancr.
Porta S. Maria
Ponte alla Carraia
Ponte Santa Trinita
Ponte Vecchio
Ponte Rubaconte
Oltrarno
N.
O.
S.
W.
Geogr. lith. Inst. u. Steindr. v. W. Greve, Berlin

Die

Loggia dei Lanzi

zu

Florenz.

Eine quellenkritische Untersuchung

von

Dr. Carl Frey,
Docent der neueren Kunstgeschichte an der K. Universität Berlin.

Mit zwei Plänen.

Berlin.
Verlag von Wilhelm Hertz.
(Besser'sche Buchhandlung.)
1885.